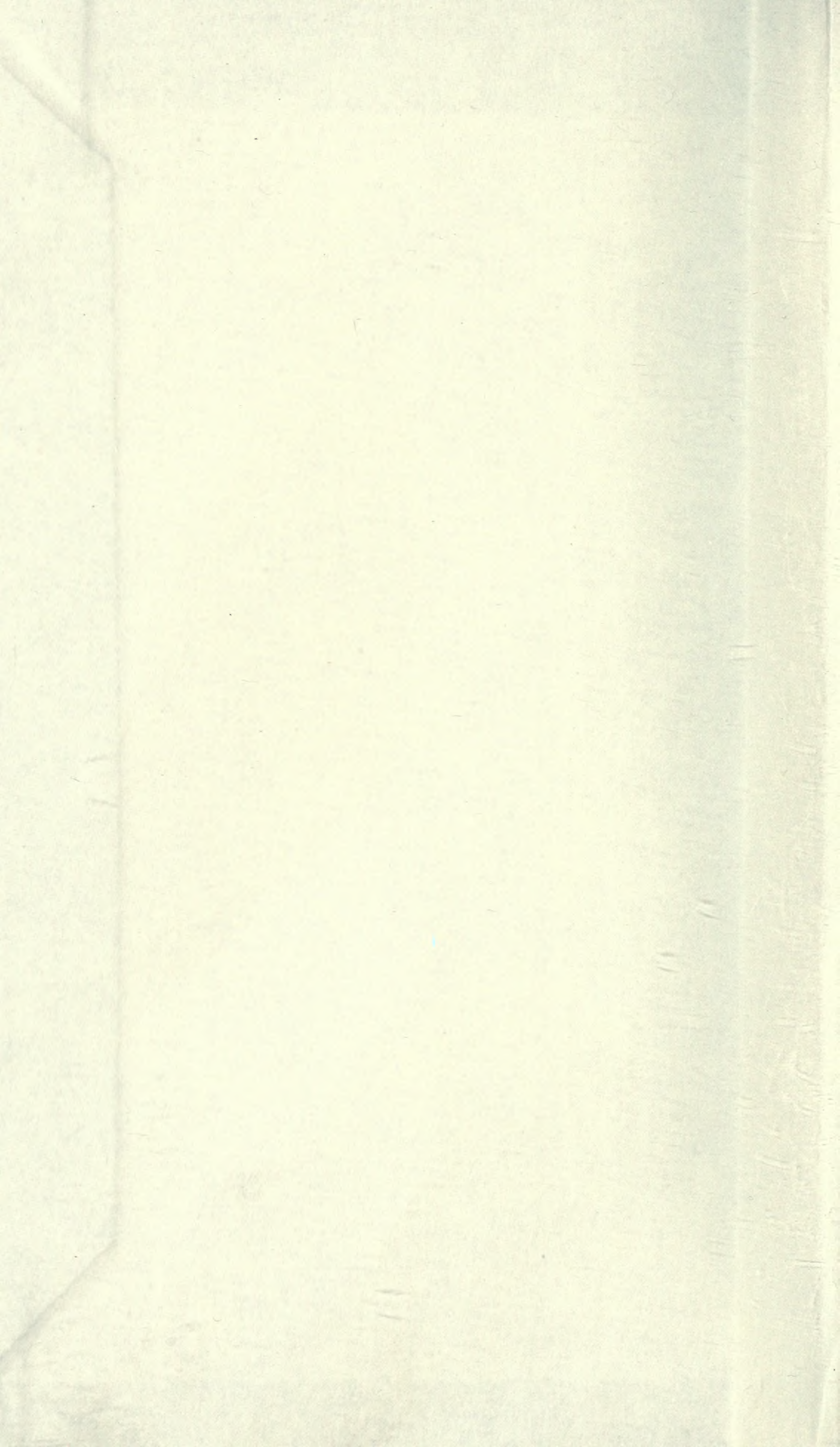
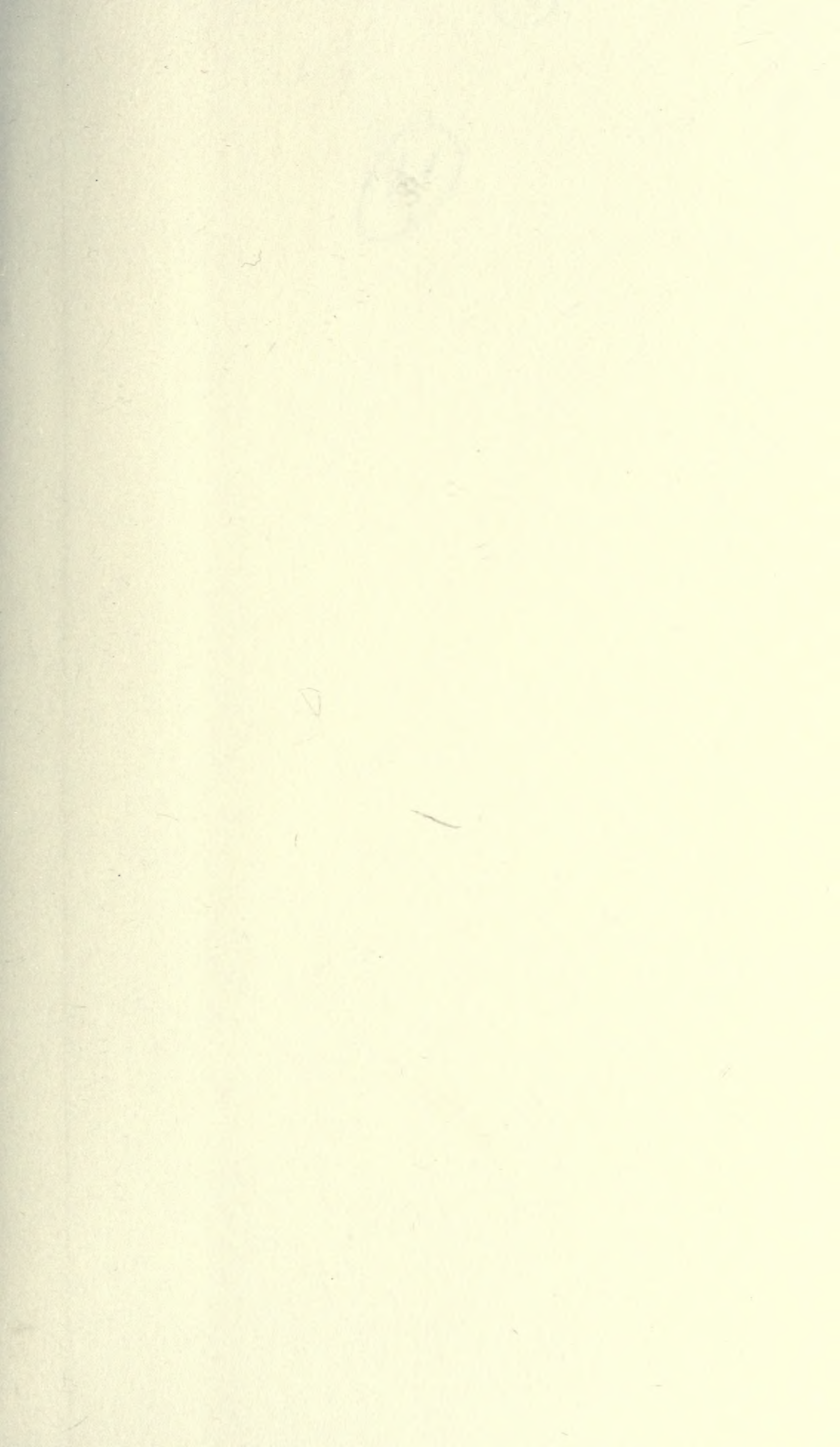
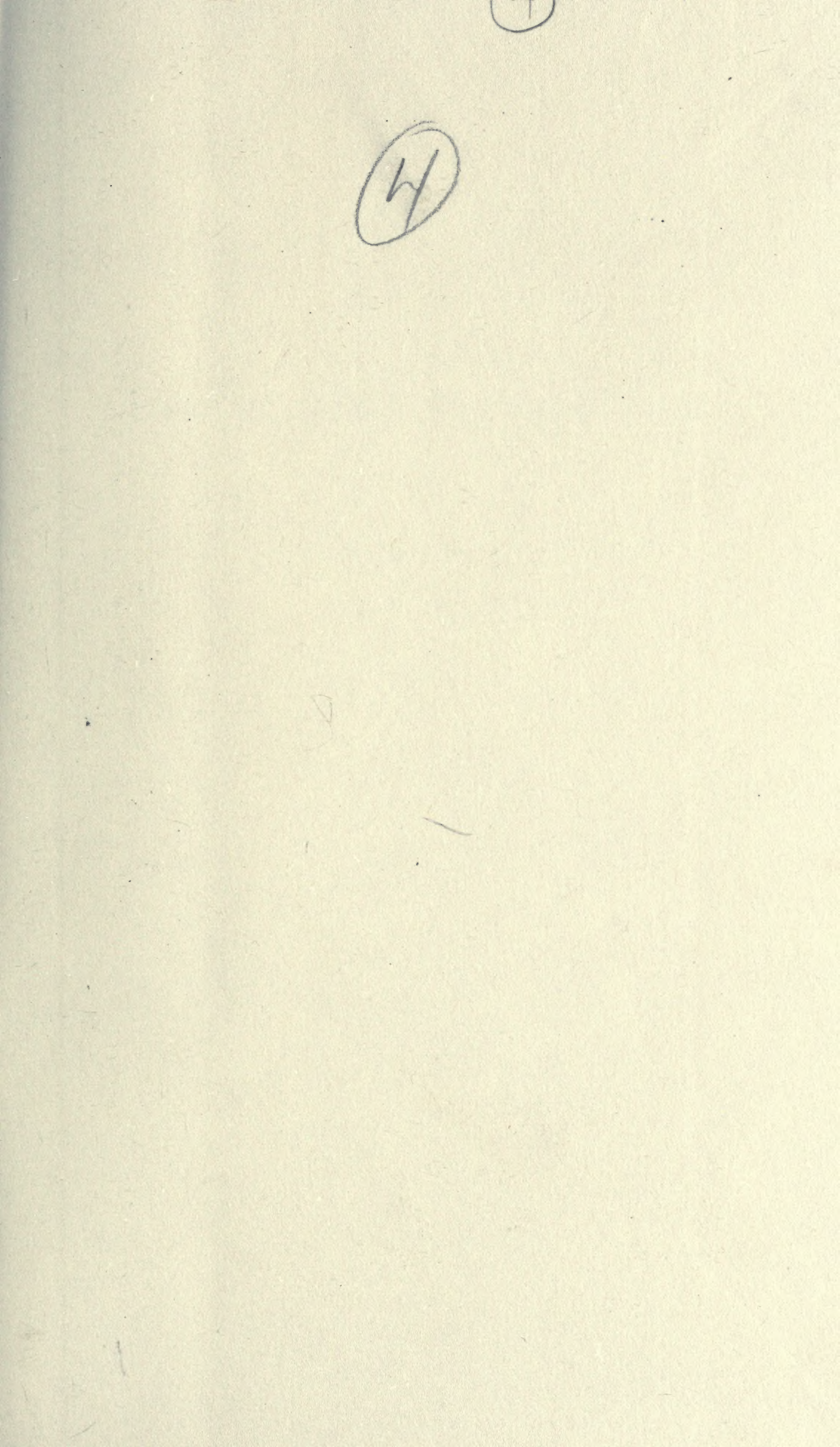

3 1761 04299 3980





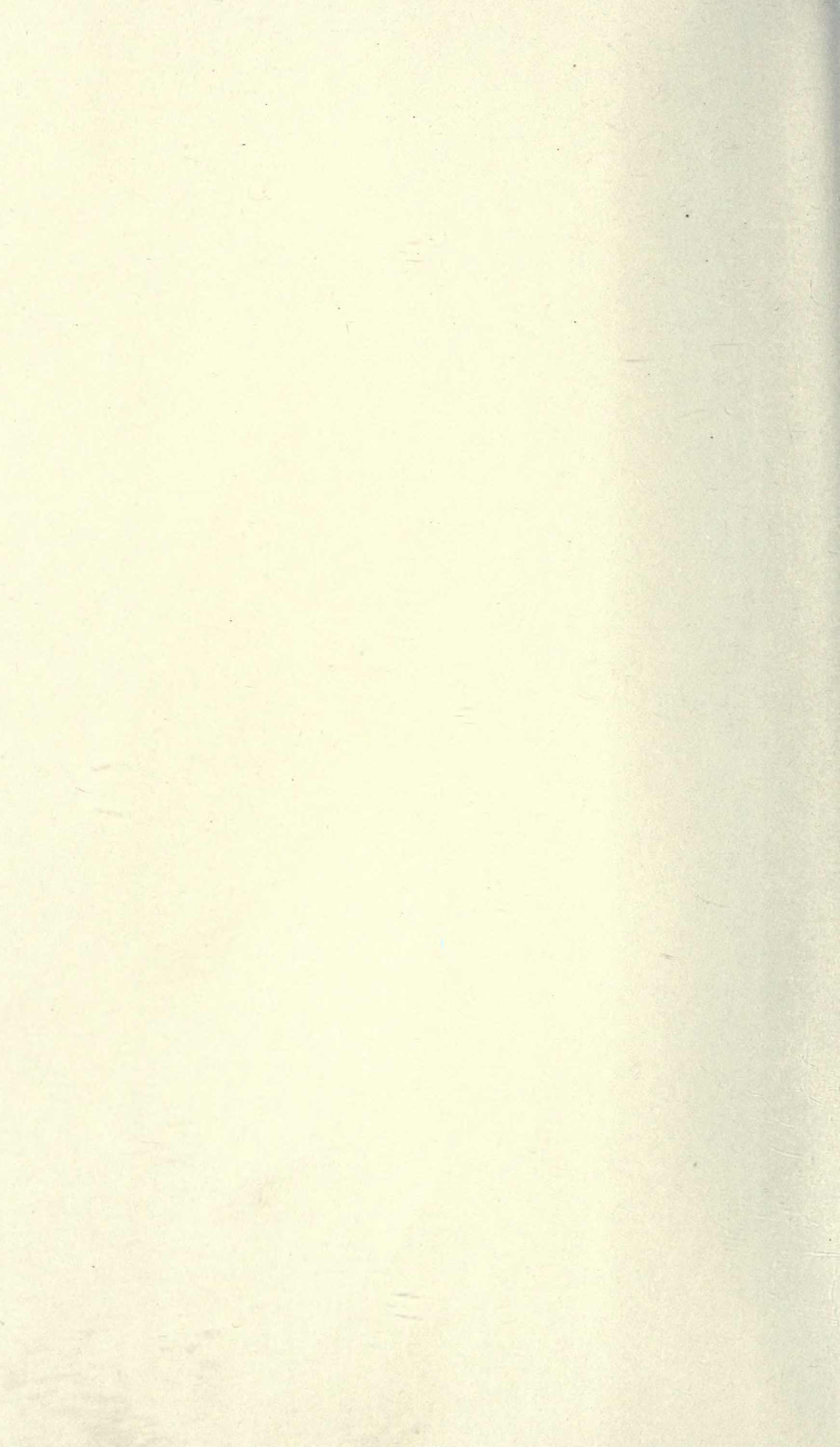






Das deutsche Gaunerthum.

Dritter Theil.



Das deutsche Gaunerthum.

Vierter Theil.

Das

Deutsche Gaunerthum

in

seiner social-politischen, literarischen und linguistischen Ausbildung zu seinem heutigen Bestande.

Von

Friedrich Christian Benedict Avé-Lallemant,
Doctor beider Rechte.

Mit zahlreichen Holzschnitten.

Vierter Theil.



Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1862.


LIBRARY
APR 11 1996
UNIVERSITY OF TORONTO

Inhalt des vierten Theils.

Vierter Abschnitt.

Die Gaunersprache.

II. Besonderer Theil.

Seite

Dreißigstes Kapitel.

Einunddreißigstes Kapitel.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Vierunddreißigstes Kapitel.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Sechsunddreißigstes Kapitel.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Achtunddreißigstes Kapitel.

Neununddreißigstes Kapitel.

Vierzigstes Kapitel.

Einundvierzigstes Kapitel.

Zweiundvierzigstes Kapitel.

Dreiundvierzigstes Kapitel.

Vierundvierzigstes Kapitel.

Fünfundvierzigstes Kapitel.

Sechsundvierzigstes Kapitel.

Seite

Siebenundvierzigstes Kapitel.

Vierter Abschnitt.

Die Gaunersprache.

II. Besonderer Theil.

Erstes Kapitel.

A. Die Volksthümlichkeit der deutschen Gaunersprache.

Aus der bisherigen Darstellung des gaunersprachlichen Stoffes erkennt man, wie die deutsche Gaunersprache den Hauptgrundzug mit andern Gaunersprachen gemein hat, daß sie durchaus auf dem Boden der Volkssprache wurzelt und daß sie diesen Boden auch niemals verläßt. Sie hat auch, jedoch nur zum Theil, das mit fremden Gaunersprachen, namentlich im Bereich der romanischen Sprachen, gemein, daß sie aus gaunerpolitischen Rücksichten von der volksthümlichen Bedeutung vieler Wörter abweicht und diesen eine bildliche oder durchaus eingeschränkte, meistens auf bestimmte Personen und Verhältnisse bezügliche Bedeutung verleiht, bei welcher fast immer Scharfsinn, Witz und Spott in ebenso glänzender wie frivoler Weise hervortritt. Sie hat endlich noch mit fremden Gaunersprachen das gemein, daß sie aus Nützlichkeitsrücksichten mit überraschender Zähigkeit an alten Ausdrücken der Volkssprache festgehalten hat, welche in dieser schon längst nicht mehr üblich und ihr dadurch fremd geworden sind. Diese letztere Rücksicht ist sehr bedeutsam. Sie hat zwar bei den Bearbeitern der Gaunersprachen auf romanischem Gebiete allerdings Beachtung gefunden, sie hat aber auch wieder dazu verleitet, daß bei der

mangelnden Kenntniß des innern Wesens und Lebens des Gaunerthums und seiner Sprache, wie das entschieden bei Francisque-Michel der Fall ist, von den Gaunerlinguisten ein Uebermaß des Volkssprachvorraths in die Gaunersprache hineingetragen und somit derselben aus diesem Vorrath eine Bereicherung aufgedrungen wurde, welche ihrem Wesen und Zweck durchaus fremd und entlegen ist und ihre klare Auffassung trübt. Treffend bezeichnet Pott („Zigeuner", II, 2), welcher überhaupt hell und frisch in die Gaunersprache hineingeblickt hat, dieselbe als eine „erfundene, gemachte" Sprache. Die Gaunersprache ist durchaus eklektisch und conventionell. Ihr Umfang ist von Geist und Kunst des Gaunerthums begrenzt, ihre Typen nach dem Bedürfniß gewählt. Ihr Kriterium ist die Abgeschlossenheit ihres Verständnisses und ihre Lebensfähigkeit ist vom Geheimniß abhängig. So greift das Gaunerthum keck und verwegen in den Volkssprachschatz hinein und schafft mit Scharfsinn, Spott, Ironie, Laune, Witz, Humor und Satire in absolutester, frivolster und tollster Weise Wörter und Bilder, von denen kein einziges ohne sprudelndes Leben ist und von denen viele einen wunderbar tiefen Blick nicht nur in den ganzen Geist des Gaunerthums, sondern auch, trotz der gewaltsamen Entstellung, in das innerste Volksleben eröffnen.

Die deutsche Gaunersprache hat auch das mit andern Gaunersprachen gemein, daß sie, freilich aber auch wieder in nur geringem Maße, zu ihrem Wortvorrath aus fremden Sprachen, besonders aus der Zigeunersprache, einen Vorrath hinzugeschlagen hat, so viel die Zigeuner bei ihrem unstäten Umherschweifen hier und da auf den Volkssprachboden haben fallen lassen. Sie hat aber doch vor allen andern Gaunersprachen eine ganz besondere Eigenthümlichkeit voraus: die überaus reiche Versetzung mit jüdischdeutschen Wörtern und sogar ganzen Redensarten. Trotz aller schmählichen Bedrückung hat das jüdische Element überall, wo es sich in seinen Individualitäten repräsentirte, tief und nachhaltig in das Volksleben hineingewirkt. Diese Wirkung war so groß, daß die jüdischen Spracht ypen, wenn auch vereinzelt, doch in solche Sprachen eindringen konnten, deren Bau und Flexionsweise

ihrer Aufnahme den entschiedensten Widerstand leisteten. Dies sieht man besonders in der französischen Gaunersprache, bei deren Bearbeitung Francisque-Michel die eingedrungenen jüdischen Typen oft ganz verkennt und ihre Abstammung auf eine an das Komische streifende flache Weise erläutert. Zwei Factoren aber waren es, welche dem jüdischen Element so tiefen Eingang in das deutsche Volksleben und in die deutsche Sprache verschafften, sodaß überhaupt eine so wunderliche Sprachzusammenschiebung wie das Judendeutsch möglich war: die Fügigkeit der wenn auch an Flexionen armen deutschen Sprache selbst und — der eigenthümliche deutsche Aberglaube, dessen Zaubermysticismus sogar eine Ueberfülle jüdisch-kabbalistischer Formen aufnahm, unbekümmert, ob diese in ihrer fremden geheimnißvollen Erscheinung überhaupt für die deutsche Sprachform möglich waren oder dem Volke auch nur sonst einigermaßen klar und begreiflich werden konnten.

Das Wesen, die gegenseitige Beziehung und Zusammenschiebung der deutschen und jüdischdeutschen Sprache ist bereits erläutert worden. Die Gewalt der kabbalistischen Sprache und Formen aber, wie diese in ganz besonderer Eigenthümlichkeit dem deutschen Volke dargeboten und populär gemacht wurden, ohne daß doch das Volk eine bestimmtere Ahnung von ihrem Ursprung gewann oder gewinnen konnte, hat eine zu entschiedene culturhistorische und auch gaunersprachliche Bedeutsamkeit, als daß sie hier ganz übergangen werden dürfte. Diese Formen haften überall im socialpolitischen Leben, in Glauben, Brauch und Sitte des Volks, sie haften an Schrift und Wort, an Stein und Mund, öffentlich und geheim, bewußt und unbewußt, mit verständlichem und unverständlichem Ausdruck. Darin aber besteht ihre dämonische Gewalt, daß sie beständiger Ausdruck eines wenn auch weit verirrten, doch innerlichen geistigen Lebens waren: ja daß sie, wenn gleich kaum geahnt und immer rudimentär und aphoristisch, doch beharrlich und unvertilgbar ihr unheimliches Leben bewahrt haben, und auch jetzt noch immer zu verworfenen Zwecken lebendig gemacht und heraufbeschworen werden können.

B. Die Grundlagen der Gaunerzinken.

1) Die Himmelsschrift, Engelsschrift, Kammerschrift und Winkelschrift.

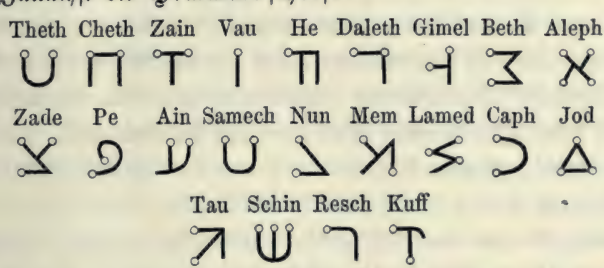
Bei den Kabbalisten findet man unter der Menge verschiedener Alphabete auch eins, welches von ihnen für das älteste ausgegeben wird, dessen Moses und die Propheten lange vor der angeblich erst von Esdra eingeführten Quadratschrift sich bedient haben sollen und dessen Charaktere und Gebrauch sehr geheim gehalten wurden. Es wurde Scriptura coelestis, Himmelsschrift, genannt. Ein anderes ihm ähnliches ist die Scriptura malachim, Scriptura angelorum, Engelsschrift, oder Scriptura melachim, auch Scriptura regalis, Königsschrift, genannt. Ein drittes, beiden genannten Alphabeten weit weniger ähnliches ist die Scriptura transitus fluvii. Auf den ersten Blick erkennt man in allen drei Alphabeten den so geheimnißvoll gehaltenen Schlüssel zu den mysteriösen Charakteren der christlichen Zauberdogmatik, welche selbst den volksbetrügerischen Zaubermystikern in ihrer ursprünglichen Bedeutsamkeit zum größten Theil unbekannt waren und nach und nach sowol in der figürlichen Darstellung wie im ursprünglichen logischen Verständniß ganz und gar abflachten. Man findet sie namentlich in allen Zauberkreisen, Nativitätstafeln u. dgl., bald vereinzelt, bald in mehr oder minder gedrängter Gruppirung, meistens ohne logischen Zusammenhang und ohne inneres Verständniß, und man kann darum nicht zweifelhaft sein, daß sie sämmtlich eine Erfindung der Kabbalisten selbst sind, namentlich wenn man im Vergleich mit den alten semitischen Schriftarten [1]) nur entfernte Aehnlichkeiten oder mindestens arge Verstümmelungen jener alten ursprünglichen Alphabete findet. Charakteristisch bei allen drei Alphabeten ist, daß sie, zur absichtlichen Verstärkung ihrer

---

1) wozu schon die der achtzehnten Auflage der „Hebräischen Grammatik" von Rödiger beigefügte vergleichende Tabelle vollkommen ausreicht.

mystischen Bedeutsamkeit, neben und mit ihrer logischen Bedeutung Sternbilder darstellen sollen, weshalb denn auch ihre Charaktere in Sterne auslaufen. [1]) Die in mehr als einer Hinsicht interessanten Alphabete folgen hier nach der alten, sehr seltenen (in meinem Besitz befindlichen), unten allegirten lyoner Ausgabe der Werke des Agrippa von Nettesheym vom Jahre 1531, woselbst sie auf S. 317 und 318 zu finden sind.

Zunächst die Himmelsschrift:



Das Aleph findet sich ähnlich in palmyrenischen Inschriften, so auch das Gimel, obschon dort der vertikale Zug an letzterm von der Mitte an schräg nach rechts abfällt. Das Daleth ist dem palmyrenischen gleich; das He und Vau sind demselben ähnlich; Sajin und Cheth sind ganz abweichend; Theth und Samech sind sich gleich und weichen ganz vom palmyrenischen ab; ebenso die übrigen Buchstaben, obschon hier und da eine entfernte Aehnlichkeit sich zeigt.

Die Engelsschrift ist noch abweichender, obschon hier phönizische Charakterähnlichkeiten zu finden sind.



1) Caelestem vocant (scripturam), quia inter sidera collocatam et figuratam ostendunt, non secus atque caeteri Astrologi signorum imagi-

Hier ist mit absoluter Willkür in die semitischen Schriftformen und in ihre Bedeutung hineingegriffen worden. So ist die in allen semitischen Alphabeten gleiche Grundform des Schin hier sowol dem Kuph wie dem Beth und Zain beigelegt worden. Das in zwiefacher Form vorhandene Samech, das Aleph, Theth und Tau sind ganz fremdartige Schnörkel, welche schon durchaus in das willkürliche Decorative und Ornamentale übergehen. Hingegen hat das Cheth einige Aehnlichkeit mit dem phönizischen Cheth und ist von dem althebräischen Münzen- und Gemmen-Cheth nur dadurch unterschieden, daß es auf der l a n g e n Seite liegt. Das Jod ist durchaus palmyrenisch; das Ain hat Aehnlichkeit mit dem althebräischen Münzen- und Gemmen-Ain, und das Tau erscheint als eine Verdoppelung des Tau in derselben Gemmenschrift oder in der althebräischen Schrift.

Eine weit stärkere kabbalistische Färbung hat die Scriptura transitus fluvii. Sie hat kein Sain, mithin nur 21 Buchstaben:

Cheth Vau He Daleth Gimel Beth Aleph

Samech Nun Mem Lamed Caph Jod Theth

Tau Schin Resch Kuff Zade Pe Ain

Hier ist mit höchster Willkür in alle möglichen kabbalistischen Buchstabenformen hineingegriffen worden und man wagt kaum darauf zu deuten, daß das Aleph mit dem aramäisch-ägyptischen, das Beth mit dem palmyrenischen und das He mit dem phönizischen (in umgekehrter Stellung) einige Aehnlichkeit hat, wenn man dazu deutlich erkennt, daß das Beth, Daleth, He, Cheth, Jod, Caph, Zade, Tau u. s. w. offenbar mit der Kammerschrift übereinstimmt.

---

nes e stellarum lineamentis educunt, p. 316, in „Henrici Cornelii Agrippae ab Nettesheym, armatae militiae equitis aurati, et jur. utr. ac med. Dris Opera" (Lyon 1531).

In allen drei Alphabeten kann man die Grundlage der meisten zaubermystischen Charaktere so wenig verkennen wie die Grundlage der geheimen Gaunerzinken, so entstellt und verwischt auch hier wie dort, zu verschiedenen Orten und Zeiten, die Form des ursprünglichen Charakters erscheint. Der Vergleich mit den Zauberzeichen in den zahllosen Zauberbüchern und selbst schon mit den wenigen, Th. II, S. 59 fg. dargestellten Gaunerzinken neuerer Zeit, älterer nicht zu gedenken, gibt Belege genug an die Hand. Noch deutlicher wird aber der Einfluß dieser Charaktere auf die während des Mittelalters mit großer geheimnißvoller Wichtigkeit in den Wappen- und Heroldsschulen betriebenen Wissenschaft der Heraldik und auf die seit dem Mittelalter in oft unerklärlicher Weise zum Vorschein kommenden Bauornamente, wenn man ein eigenthümliches kabbalistisches Alphabet damit in Verbindung bringt, welches man ebenfalls bei Agrippa von Nettesheym, a. a. O., S. 319, findet. Das Alphabet, welches keinen besondern Namen hat, wurde bei den Kabbalisten in hohen Ehren und sehr geheim gehalten, jedoch auch wieder sehr rasch bekannt, sodaß es sogar schon im 15. Jahrhundert für profan und abgedroschen galt. Es hat unter allen kabbalistischen Alphabeten die tiefste Begründung und das bündigste System, und scheint auch für die Geschichte und Sprache der alten Bauhütten mit den sehr oft völlig räthselhaften Zeichen der Steinmetzen und Maurer von Interesse zu sein. Zu seinem Verständniß muß zunächst auf die Zahlengeltung der hebräischen Buchstaben verwiesen werden, welche Th. III, Kap. 81, erklärt worden ist.

Mit Herbeiziehung der fünf Finalbuchstaben stellen die Kabbalisten die hebräischen Zahlbuchstaben mit bestimmten, hier jedoch nicht näher zu erörternden Beziehungen [1]) in folgenden neun

---

1) Von der Bedeutung der drei Zahlenreihen sagt Agrippa von Nettesheym, a. a. O., S. 318: „Dividantur viginti septem Hebraeorum characteres in tres classes, quarum quaelibet novem contineat literas: Prima scil. אבגדהוזחט quae sunt signacula numerorum simplicium, rerumque intellectualium, in novem angelorum ordines distributorum, secunda tenet יכלמנסעפצ signacula denariorum, rerumque coelestium, in novem orbi-

Kammern (camerae) auf und zwar in der Ordnung, daß die einander entsprechenden Einer, Zehner und Hunderte in je eine Kammer zusammengesetzt werden, wie die zur Erläuterung untergesetzten Zahlen ausweisen. [1])

	III	II	I	
	ג ל ש 300. 30. 3.	ב כ ר 200. 20. 2.	א י ק 100. 10. 1.	
VI	ו ס ם 600. 60. 6.	ה נ ך 500. 50. 5.	ד מ ת 400. 40. 4.	IV
	ט צ ץ 900. 90. 9.	ח פ ף 800. 80. 8.	ז ע ן 700. 70. 7.	
	IX	VIII	VII	

In dieser Darstellung erkennt man schon die Grundzüge der noch heute in den Glücksbuden vielgebrauchten Zahlenlottokarten mit den dabei üblichen (Th. III, Kap. 35 bei der Fallmachersprache angedeuteten) Classificationen und Kunstbezeichnungen. Interessanter ist aber noch die weitere Ausbeutung dieses Kammersystems. Nach ihren äußern viereckigen Umrissen wurden nämlich die oben dargestellten neun Kammern als Fragmente eines Vierecks systematisch von den Kabbalisten zu Buchstaben verwandt und in eine (oben mit römischen Ziffern bezeichnete) bestimmte Reihenfolge gebracht, sodaß jede Kammer durch eine bestimmte Figur nach folgendem System dargestellt wurde:

┐	⊓	┌	⊐	□	⊏	┘	⊔	└
IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I

bus coelorum: tertia vero tenet quatuor reliquas literas, cum quinque finalibus per ordinem, scilic. קרשתךםןףץ signacula centenariorum rerumque inferiorum, videlicet quatuor elementorum simplicium et quinque generum compositorum perfectorum.

1) Will man die hebräische Alphabetfolge richtig herausfinden, so liest man zuerst die ersten Buchstaben aller neun Kammern, dann die zweiten und endlich die dritten aller Kammern durch.

Jede Kammer faßte nun drei Buchstaben in sich. Je nachdem nun der erste, zweite oder dritte Buchstabe der einzelnen Kammer bezeichnet werden sollte, wurde das Kammerzeichen oben mit einem einfachen, doppelten oder dreifachen eckigen Strich oder Punkt versehen. Agrippa von Nettesheym [1]) nimmt als Beispiel den Namen Michael, מיכאל, welcher mit Kammerzeichen von rechts zu links so geschrieben wird:



מ ist nämlich der zweite Buchstabe des vierten Kammerzeichens, י der zweite Buchstabe des ersten, כ der zweite Buchstabe des zweiten, א der erste Buchstabe des ersten, und ל der zweite Buchstabe des dritten Kammerzeichens.

So wird ferner geschrieben (von rechts zu links)

Lübeck (Libek):

Hamburg:

Leipzig:

Die Kammerzeichen wurden auch contrahirt geschrieben, wie z. B. das obige Wort Michael:

und häufig in einen einzigen Charakter zusammengezogen, wie dasselbe Wort Michael:



---

1) Agrippa von Nettesheym begeht, mindestens nach der erwähnten alten lyoner Ausgabe, mancherlei Irrthümer und läßt arge Druckfehler unverbessert. So hat er, sehr verwirrend und falsch, S. 319 das oben richtig von rechts zu links geordnete System der Kammerfiguren von links zu rechts aufgeführt und wird dadurch völlig unverständlich, wie er denn dabei auch mit seinen erläu-

Aus diesen Zusammenziehungen bestanden jene vielen geheimnißvollen zaubermystischen Geister- und Beschwörungszeichen, deren sich die betrügerischen Astrologen und Nekromanten im Mittelalter bedienten und welche sie für unglaubliche Summen — es kommen Kaufpreise von 9000 Dukaten vor für ein einziges Zeichen — verkauften.

Es darf nicht auffallen, daß schon Agrippa von Nettesheym, welcher von 1486—1535 lebte, dieses kabbalistische Alphabet als bekannt und profan erklärte.[1]) Tabourot führt (liv. I, chap. XXI, fol. 159[b] und besonders fol. 161 und 162), freilich schon sehr unklar und verwildert und mit zu großer französischer Färbung dieselbe Kammerschrift als volksthümliche Spielerei auf und gibt dazu Beispiele in französischer Sprache. Es ist charakteristisch, daß Tabourot die seltsame graphische Erscheinung schon durchaus als volksthümliche Erscheinung auffaßt, deren kabbalistischer Ursprung ihm selbst so unklar ist, daß er entfernte Aehnlichkeit mit den hebräischen Schriftzeichen darin findet (qui ressembleront quelque chose à la lettre hebraïque, si on veut un peu entourner les traicts des lettres) und bei ihrer Uebertragung in das Französische die Kammern theils mit hebräischen, theils mit verkehrt gestellten großen griechischen und lateinischen Buchstaben, ungeschickt und willkürlich genug, abtheilt. Geschickter und klarer hat sein Zeitgenosse, Blaise de Vigenère, in seinem sehr selten gewordenen „Traité des chiffres" (Paris 1587, fol. 276[b]) die Kammerschrift aufgefaßt, sodaß er in der Diplomatie, welche sich aber gerade auch nicht bedeutend um den kabbalistischen Ursprung gekümmert zu haben scheint, sondern nur ihre versteckten Zwecke verfolgte, für den Erfinder der aus der Kammerschrift entsprungenen und bis zur Stunde in der diplomatischen wie in der Gaunerpraxis stark

---

ternden Beispielen nicht besonders glücklich ist und überhaupt nicht recht klar und unbefangen in die Kabbala hineingeblickt hat.

1) a. a. O., S. 318: „Hic modus apud Cabalistas olim magna veneratione habitus, sed hodie tam communis effectus, ut fere inter prophana locum sortitus sit".

gebrauchten Winkel- und Quadratschrift gilt. Auch Klüber[1]), erwähnt ihrer nach Vigenère und nach diesem mag das bei Tabourot unklar und typographisch schlecht und incorrect dargestellte System zur Vergleichung mit der ursprünglichen kabbalistischen Kammerschrift hier eine Stelle finden.

Man ziehe vier Linien, je zwei parallel, sodaß sie sich wechselseitig rechtwinkelig durchschneiden und in der Mitte ein Quadrat bilden. In jede Section setze man zwei oder drei Buchstaben, sodaß alle Buchstaben des Alphabets in die neun Sectionen vertheilt sind. Den ersten Buchstaben jeder Section lasse man einfach stehen, dem zweiten gebe man einen Punkt, dem dritten zwei Punkte.[2]) So wäre der Schlüssel z. B. folgender:

a b. c:	d e.	f g. h:
i l. m:	n o.	p q. r:
s t.	u x.	y z.

Hier bildet jede Buchstabensection das bestimmte und besondere Fragment eines Vierecks. Steht die Figur ohne Punkt innen, so ist der erste Buchstabe angezeigt; der einfache Punkt bedeutet den zweiten, der doppelte Punkt (Kolon) den dritten Buchstaben der Figur. Danach werden die oben erwähnten Beispiele hier von links zu rechts so geschrieben:

Luebec:

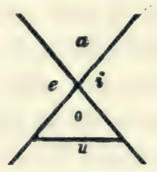
Hamburg:

Leipzig:

1) „Kryptographik. Lehrbuch der Geheimschreibekunst (Chiffrir- und Dechiffrirkunst) in Staats- und Privatgeschäften" (Tübingen 1809), S. 260.

2) Es versteht sich, daß man die Buchstaben auch anders vertheilen und nach einer durchaus willkürlichen Ordnung in die Sectionen setzen kann. Das Alphabet im obigen Schlüssel ist französisch, daher fehlt das k und w und das v wird durch u ergänzt.

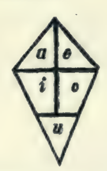
Soweit erscheint die Winkel- und Quadratschrift durchaus als klare und verständliche Analogie der Kammerschrift: das Raffinement der Diplomatie hat nun aber ein Uebriges gethan. Vielfach nämlich werden die doppelten Punkte weggelassen und besonders durch spitze Winkel ersetzt, wie z. B. nach folgendem Schlüssel:



nach welchem die Vocale so geschrieben werden:



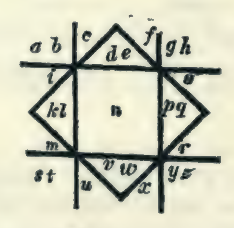
oder nach einem andern Schlüssel:



nach welchem die Vocale wieder so geschrieben werden:

a e i o u

oder nach einem Schlüssel, bei welchem sogar das hebräische Kamez ָ die Stelle des Punktes zur Bezeichnung des zweiten Buchstabens vertritt:



Danach werden die obigen Beispiele (von links zu rechts) so ausgedrückt:

Lübeck:

Hamburg:

Leipzig:

Alle diese Zeichen sind unzweifelhaft kabbalistischen Ursprungs und liegen schon den ältesten Zauberzeichen und Gaunerzinken zu Grunde. Ihre schon sehr frühe Popularität ist durch Agrippa von Nettesheym, Tabourot und Vigenère verbürgt. Man darf aber auch ohne Vermessenheit es wagen, den Blick noch auf die Ornamente und Friese fallen zu lassen, welche man an den besonders im nördlichen Deutschland, Holland und Frankreich allmählich seit Einführung des Christenthums nach dem ursprünglich römischen Baustil ausgeführten eigenthümlichen Stein- und besonders Ziegelbauten findet. Die Linien und Zeichnungen dieser Ornamente und Friese erscheinen vielfach sehr eigenthümlich und dunkel. Sie mögen vielleicht als ursprünglich graphische Charaktere oder Inschriften zu betrachten sein, welche freilich nach und nach zur bloßen decorativen Malerei abgeflacht sind. An mehr als einer Stelle seiner trefflichen „Fabliaux" macht der bereits Th. III, S. 68, Note 2, erwähnte geistvolle Le Grand d'Aussy, besonders in seinen „Notes historiques et critiques" und namentlich zur fünften Erzählung des zweiten Theils: Huéline et Eglantine, auf die Berührung der christlichen Ritterschaft mit den Mauren in Spanien aufmerksam, sowie speciell auf den Einfluß, welchen der aus dem Verbote bildlicher Darstellung hervorgegangene Hang der Araber zur Anbringung zahlreicher Sinnsprüche an Bauwerken, Waffen und Gegenständen des täglichen Gebrauchs auf die einfachen Bilder, Wappen und Embleme der christlichen Ritterschaft hatte. Diese christlichen Decorationen waren ursprünglich bloße dürre Bilder, ohne Inschrift und Devise, und erst seit der Bekanntschaft mit dem maurischen Gebrauche sind Inschrift und Devise als Theil der christlichen Wappenornamentik nachzuweisen. Es ist auch bemerkenswerth, daß Agrippa von Nettesheym S. 320 die außerordentliche Befähigung und vielgeübte Kunst der arabischen Schrift-

contraction hervorhebt, indem er sagt: „Hic modus (nämlich die Zusammenziehung eines Worts in einen einzigen Schriftcharakter) apud Arabes receptissimus est, nec est scriptura aliqua, quae tam prompte atque eleganter sibi connectatur sicut Arabica". Diese Befähigung ist allerdings sehr eigenthümlich und besonders sichtbar in einem alten arabischen astrologischen Pergamentmanuscript, welches ich besitze und in welchem auf verschiedenen Blättern als bestimmte Beschwörungsformel derselbe contrahirte Charakter so oft und ununterbrochen wiederholt ist, daß er ganze Seiten füllt und daß, von der Gleichmäßigkeit des beständig wiederholten Charakters veranlaßt, das logische Verständniß endlich im fortgesetzten Einerlei ermüdet und dafür das Auge unwillkürlich nur das Graphische in seinen vielen gleichen Einzeltheilen als harmonisches decoratives Ganzes ohne logische Bedeutung auffaßt.

Wie die Aufnahme geheimnißvoller exotischer Charaktere in die christliche geheime zaubermystische Wissenschaft nachgewiesen, wie ihre Verkennung und daraus entspringende Verfärbung sie profanirt und zeitig zu einer decorativen Spielerei des Volks und wiederum aus der breiten Popularität zu einer neuen eklektischen Schrift der Diplomatie umgeschaffen hat: so entschieden ist es, daß die Erfinder der originellen Charaktere überhaupt nicht, oder doch mindestens nicht allein die leere monotone Ornamentik, sondern vorzugsweise ein wenn auch durch verworrene mystische Symbolik verdunkeltes logisches Verständniß in jenen Charakteren geben wollten und wirklich auch gegeben haben. Die Verdunkelung dieses Verständnisses zeigte sich jedoch so früh, daß schon im 16. Jahrhundert der in den vollen Wirrwarr der Abflachung und Verbleichung jener alten graphischen Typen zur bloßen Ornamentik und phantastischer subjectiver Spielerei hineingreifende Tabourot nur noch gelegentlich und in einzelnen Fragmenten die alte logische Originalität zu retten und nachzuweisen im Stande ist. So interpretirt er a. a. O., I, fol. 5[a], die ornamentale Zeichnung

S

als une S fermée avec un traict pour dire fermesse au lieu de fermeté. So ferner I, fol. 162^{b} das Ornament



als ein griechisches Φ und verdoppeltes M, „composé par un brave amoureux nommé François sur sa maistresse Marthe". So endlich das Ornament

als verdoppeltes und verschlungenes C, welche Ornamentik Tabourot gleich der Verschlingung des C mit H an unendlich vielen von Heinrich II. von Frankreich mit der Katharina von Medicis aufgeführten Bauten selbst gesehen haben will. Fol. 163^{a} führt er jedoch ein ihm selbst schon unklar gebliebenes[1]) hübsches Ornament auf „en forme de lettres Moresques":



Es ließen sich noch viele andere Beispiele anführen, namentlich von Bauten in den alten Reichsstädten und wieder besonders in Norddeutschland, wo unter anderm in Lübeck eine Fülle von Beobachtung an alten Bauornamenten sich darbietet. Entsprechendes und mannichfach hierher Bezügliches wird noch in Kap. 6 berührt werden.

---

1) Tabourot sagt dabei: „J'ay veu aussi practiquer des chiffres, en forme de lettres Moresques, pour servir de pendans, de fort bonne grace: et croy que si l'invention estoit cognue, qu'elle ne seroit pas mal plaisante, L'on fait ainsi des lettres TVEXBOSRAY, que j'ay tiré d'un nom et surnom".

Drittes Kapitel.

2) Die geheime Polizeischrift.

Während das von den Kabbalisten erdachte und von den christlichen Zaubermystikern zum eigenen Selbstbetrug nachgeahmte und zum Betrug anderer ausgebeutete künstliche System einerseits bei seiner Kundgebung in das Volk rasch verblich oder zersplitterte und theilweise zu einer arglosen Spielerei des letztern wurde, erhielt sich andererseits das von den Zaubermystikern in ihren Schriften mit dem ganzen Apparat und Ernst der Gelehrsamkeit Verarbeitete als rationelle Wissenschaft, welche stets als Quelle neuer abergläubischer Verirrungen dienen, aber auch in anderer Richtung tief eingreifende Wirkungen ausüben, namentlich dem verschlagenen staatsklugen Cardinal Richelieu zum Pfunde werden sollte, mit welchem er einen entsetzlichen Wucher trieb, als er die Kryptographie zur höchsten und feinsten Ausbildung brachte. Er bildete sie mit der raffinirtesten diplomatischen Kunst und Verschlagenheit aus, wie er sie in staunenerregender perfider Weise zu seinen politischen Zwecken ausbeutete, ganz dem kühnen Programm entsprechend, welches Trittheim in seinem berühmten Briefe an den Karmelitermönch Arnold Bost von seiner Wissenschaft [1]) aufgestellt hatte. Bei der seit Jahrhunderten eingerissenen gänzlichen Desorganisation zwischen Volk und König war es Richelieu, welcher für den siechenden Körper ein heimliches wirksames Gegengift in der französischen Polizei erfand, von welchem Ludwig XIV. in dem Edict von 1667 eine unumwundene offene Analyse gab und dessen Wirkungen jene Raserei des nervenzerrütteten Körpers beförderten, welche man mit dem Namen der französischen Revolution bezeichnet.

Nichts ist für dieses Siechthum des französischen Körpers und für seine Vergiftung bezeichnender als die in Frankreich er-

---

1) „Polygraphiae libri sex Joannis Trithemii, abbatis Peapolitani, quondam Spanheimensis, ad Maximilianum I Caesarem“ (Köln 1571). Diese kölner Ausgabe ist einer der schönsten Drucke des 16. Jahrhunderts, welche sich in meiner Sammlung finden.

fundene geheime Polizeischrift. Hat man diese kennen gelernt, so muß man an alle jene ungeheure breite politische Schande glauben, welche der erbitterte Pierre Manuel in seiner „Police de Paris dévoilée“ [1]) ohne Schonung und Erbarmen aufdeckt. Er selbst nennt sein Buch (II, 87): „un moyen que n'a jamais eu un peuple de connoître jusqu'à quel point peut se dépraver une ville, qui, avec des lumières, n'a point de vertus“. Es gibt doch etwas, was noch unter dem Laster steht und was, wie die Hölle unter der Erde, noch tief unter dem verschlemmten Pfuhl des Lasters gedacht werden kann: jener satanische Geist der absoluten Lust am Bösen, der in dem furchtbaren Fäulungsproceß wie ein tödtliches Miasma still, heimlich und in tiefem Dunkel von dem versumpften Boden nach der Oberfläche aufbrodelt, den Einzelnen wie die ganze Gruppe vergiftet und wie ein tödtliches Contagium Land und Leute überzieht und hinwegrafft. Die geheime Polizeischrift läßt sich nicht anders definiren, als die Schrift des Geistes, der stets verneint; man kann sie, wie man nach den Sternbildern eine Himmels- und Engelsschrift bezeichnet, nach ihrer Weise und Wirkung eine Höllenschrift nennen.

Der Graf von Vergennes, französischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hatte diese Schrift für die diplomatischen Agenten Frankreichs eingeführt, damit diese sich derselben auf Empfehlungskarten für Fremde bedienten, welche nach Paris reisen wollten. [2]) Die Polizeischrift soll von Vergennes nur vervoll-

1) „La Police de Paris dévoilée. Par Pierre Manuel. L'un des Administrateurs de 1789. Avec Gravure et Tableaux. Deux tomes. A Paris, L'an second de la Liberté“. Das Buch ist sehr selten und wahrscheinlich wol recht bald von der „Police dévoilée“, auch der spätern, unterdrückt worden. Nur mit sehr großer Mühe habe ich ein Exemplar auftreiben können.

2) Ein höchst merkwürdiges und seltenes Buch: „Geheime Polizei-Schrift des Grafen von Vergennes, als Beweis der feinen Politik des ehemaligen Cabinets in Versailles unter der Regierung des unglücklichen Königs Ludwig XVI.“ (ohne Druckort, vermuthlich Eisenach 1793), gibt vollständigen Aufschluß über diese scheußliche Uriasliteratur. Klüber, „Kryptographik“, S. 291—317, hat dies Buch benutzt. Zur Schmach deutscher Nation hatte ein Mann mit deutschem Namen, der k. k. Bankalgefällinspector J. F. Opitz zu Czaslau, sich als den wahren Erfinder dieser Schrift genannt, ohne jedoch diese brandmarkende

kommnet, aber schon unter Ludwig XV. vom versailler Cabinet eingeführt sein. Doch erscheint sie ihrem ganzen Wesen nach älter und ist mit gutem Recht bis zu Richelieu zurückzudatiren. Die ursprüngliche Polizeischrift legte auf die eigentliche Schrift gar keinen, auf die Lesezeichen [1]) nur untergeordneten Werth, faßte aber ihren ganzen höllischen Verrath in den decorativen Theilen der Empfehlungskarten zusammen und gab allen Linien, Zeichnungen und Ornamenten, mit welchen das Volk gerade am arglosesten und unverfänglichsten spielte, eine eigene furchtbare Bedeutung. Das aber war ein Hauptzug im Charakter des so stolzen wie verschlagenen Cardinals, daß er bei seiner tiefen Verachtung des Volks dasselbe immer gerade da zu fassen wußte, wo es am arglosesten spielte. In diesen scheinbar bedeutungslosen Decorationen war aber kein Zug, kein Strich, kein Punkt, keine Linie, Figur, Ziffer und Farbe ohne Bedeutung. Heimat, Gestalt, Züge, Alter, Stand, Religion, Temperament, Charakter, Vorzüge, Fehler, Talente, Wissenschaft, Kenntnisse, bürgerliche, häusliche und Familienverhältnisse, Vermögen, politische Stellung und Verdächtigkeit, Grund und Zweck der Reise, ja sogar versteckte körperliche Fehler: alles war in diesen Karten aufs genaueste angegeben, ohne daß der Inhaber auch nur eine Ahnung davon hatte, daß ein königlicher oder später kaiserlicher Gesandter sich und seinen Hof damit herabwürdigte, daß er in gemeiner Gaunerart durch Gaunerzinken den arglosen Fremden wie einen „Freier" für seine diplomatische Chawrusse im Cabinet eines Königs und Kaisers „zinkte" und „verslichnete". Die decorative Polizeischrift ist eine vollständige Gaunerschrift, welche erst dann aufgegeben und in die eigent-

---

Autorschaft erwiesen zu haben. Vgl. Klüber, a. a. O., und „Reichsanzeiger", 1796, Nr. 80, 87 und 253.

1) Die Lesezeichen und die Interpunktion, namentlich das Kolon und Semikolon, Frage- und Ausrufungszeichen, welche nachweislich erst seit dem 17. und 18. Jahrhundert zu allgemeiner Anwendung gekommen sind, geben in ihrer Anwendung für die geheime Polizeischrift kein geschichtliches Kriterium ab, da in der erst seit 1783 bekannt gewordenen geheimen Polizeischrift die Lesezeichen und Interpunktionen in ganz eigenthümlicher beschränkter Weise und mit abweichender, wenn auch sehr bestimmter Bedeutung angewandt werden.

liche chiffrirte Polizeischrift übergeführt wurde, als die Kunst und Umständlichkeit ihrer Darstellung, welche stets einen Handzeichner, also die Mitwissenschaft eines Dritten, erforderte, durch die Verschiedenartigkeit ihrer Staffage für die Einzelnen auffällig und verdächtig geworden oder auch direct verrathen sein mochte. Beide Schriftarten müssen hier dargestellt werden [1]), nicht allein weil sie gleichen Ursprungs und gleicher Geltung mit den Gaunerzinken, sondern auch überhaupt, weil sie historisch geworden sind und ihre fortlaufende Praxis außer Zweifel steht, namentlich wenn man die auffälligen Erfolge der unter der modernen Fratze der „Civilisation" noch immer in alter Weise herrschenden französischen Polizei in ihrer schlecht versteckten politischen und moralischen Entsittlichung ins Auge faßt und auch in die deutschen Polizeibureaux den Blick fallen läßt, sei es auch nur, um in dem Wanderbuche eines Handwerksgesellen unter der Visirnummer oder sonstwo einen geraden oder krummen Strich oder ähnliche Schnörkel und Zeichnungen zu entdecken als feigen, hinterlistigen Zinken der Polizeizunft, daß der arme Teufel ausgewiesen ist, vielleicht weil er den Groschen für die Nacht auf der Herberge nicht hatte!

Viertes Kapitel.

a) Die decorative Polizeischrift.

Zunächst war bei der decorativen Polizeischrift die Farbe des Papiers maßgebend. Die Karten waren dabei einfarbig oder zweifarbig. Die Farben gingen auf die Landsmannschaft und hatten folgende Bedeutungen:

a) Einfache Farben:

1) Weiß — Portugal.
2) Roth — Spanien.
3) Blau — Frankreich.

---

1) Diese Darstellung erfolgt nach dem auch von Klüber, a. a. O., S. 297 fg., benutzten Buche, dessen in Note 1, S. 17, Erwähnung gethan ist.

4) Gelb — England.
5) Grün — Holland.
6) Grau — Sardinien.

b) Zwiefache Farben.

α) Horizontale (obere und untere) Abtheilung:

7) Weiß und roth — Parma.
8) Weiß und blau — Modena.
9) Weiß und gelb — Venedig.
10) Weiß und grün — Genua.
11) Weiß und grau — Lucca.
12) Roth und weiß — Florenz.
13) Roth und blau — Kirchenstaat.
14) Roth und gelb — Sicilien.
15) Roth und grün — die Schweiz.
16) Roth und grau — Mainz.
17) Blau und weiß — Trier.
18) Blau und roth — Köln.
19) Blau und gelb — Böhmen.
20) Blau und grün — Pfalzbaiern.
21) Blau und grau — Sachsen.
22) Gelb und weiß — Preußen.
23) Gelb und roth — Hannover.
24) Gelb und grün — Land eines deutschen geistlichen Reichsfürsten.
25) Gelb und grau — das Land eines weltlichen katholischen Reichsfürsten.
26) Grün und weiß — das Land eines evangelischen Reichsfürsten.
27) Grün und roth — eine Reichsstadt.
28) Grün und blau — Dänemark.
29) Grün und gelb — Schweden.
30) Grün und grau — Rußland.
31) Grau und weiß — Polen.
32) Grau und roth — Türkei.

33) Grau und blau — Oesterreich.
34) Grau und gelb — Ungarn.
35) Grau und grün — österreichisches Polen.

β) Verticale (linke und rechte) Abtheilung:

36) Weiß und roth — österreichische Niederlande.
37) Weiß und blau — österreichisches Italien.
38) Weiß und gelb — Mähren.
39) Weiß und grün — Tirol.
40) Weiß und grau — Vorderösterreich.

Die Einfassung des Billets war nun in hohem Grade wichtig. Zunächst deutete sie auf äußere Merkmale und Verhältnisse des Inhabers.

Das Alter des Inhabers wurde so angedeutet: bis zu 25 Jahren war die Einfassung zirkelförmig; bis zu 30 Jahren oval; bis zu 45 Jahren achteckig; bis zu 55 Jahren sechseckig; bis zu 60 Jahren viereckig; über 60 Jahre ein längliches Viereck.

Der Wuchs des Inhabers wurde durch gerade oder wellenförmige Linien angedeutet, wobei die Nähe und Entfernung der Linien voneinander von besonderer Bedeutung waren. Die große und schöne Person wurde durch weit voneinander stehende und wellenförmige Linien bezeichnet; groß allein durch ebensolche, jedoch gerade Linien; die Mittelstatur und schöner Wuchs ward durch eng aneinander gesetzte wellenförmige Linien, die Mittelstatur mit schlechtem Wuchs durch enge gerade Linien, die kleine und wohlgewachsene Statur durch ganz eng aneinander gesetzte wellenförmige Linien, klein mit schlechtem Wuchs durch ganz enge gerade Linien. Buckelig wurde durch einen willkürlichen Zug an den Seiten; krumm oder schief aber unten an der Einfassung, und endlich lahm durch ein beliebiges Zeichen oberhalb in der Mitte der Einfassung bezeichnet.

Die Gesichtszüge wurden jedesmal mitten im Obertheil der Einfassung ausgedrückt. Eine Rose bedeutete schön und freundlich; eine Tulpe schön und ernsthaft; eine Sonnenblume leidlich schön, aber freundlich; eine Narcisse mittelmäßig schön und ernsthaft; ein Satirkopf garstig, aber freundlich; ein gehörnter Widder-

kopf häßlich und ernsthaft. Ein Augenfehler wurde angezeigt durch einen einfachen oder zwiefachen Punkt über dem Gesichtszeichen.

Verheirathet wurde durch ein von oben bis unten um die Einfassung gewundenes, unten frei herabhängendes Band bezeichnet. Bei Ledigen fehlte das Band ganz. Reich wurde durch zwölf um die Einfassung vertheilte Knöpfe, nicht arm durch vier, arm aber durch Weglassung aller Knöpfe ausgedrückt. Eine Perrüke wurde durch eine das Gesichtszeichen überragende Muschel bezeichnet. Fehlte die Muschel, so trug der Inhaber eigenes Haar.

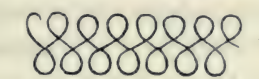
Endlich wurde noch mit der Einfassung die Absicht der Reise ausgedrückt. Bei einer Heirath ward das Band um die Einfassung nur bis zur Hälfte umgewunden. Bewerbung um ein geistliches Amt war ein kleiner Kreis oder eine Null an der untern Einfassung in der Mitte zwischen den Linien. Civildienste waren zwei kleine Kreise zwischen den Einfassungslinien, oben zu beiden Seiten des Gesichtszeichens. Kriegsdienste waren vier kleine Kreise symmetrisch zwischen den Einfassungslinien angebracht. Ebenso wurden Wechselgeschäfte durch sechs, Vergnügungen durch acht Kreise ausgedrückt. Kaufmännische Speculation war wie bei der Bewerbung um ein geistliches Amt, nur stand hier ein Oval anstatt des Kreises. Gelehrsamkeit, Wissenschaft und Kunst ward mit zwei Ovalen zu beiden Seiten des Gesichtszeichens oben zwischen den Einfassungslinien ausgedrückt. In gleicher Weise wurden vier Ovale zur Bezeichnung von Erbschaft, sechs Ovale für Besuch bei Verwandten oder Freunden, und acht Ovale für Staatsgeschäfte gebraucht. Die unbekannte Absicht wurde durch Weglassung aller Zeichen bemerklich gemacht.

Die Religion wurde durch das Lesezeichen unmittelbar hinter dem Namen des Inhabers ausgedrückt. Danach war:

Kolon (:) Katholik (Grieche),
Semikolon (;) Lutheraner,
Komma (,) Reformirter,
Gedankenstrich (—) Jude,

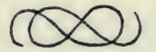
Punkt (.) Naturalist,
kein Zeichen Atheist.

Der besondere Zug unter dem Namen des Inhabers wurde zum Ausdruck des innern Charakters gebraucht. So wurde Einsicht mit dem Zeichen ——‿—— ausgedrückt. Ein gerader Strich unter dem Namen ———— bedeutete Einfalt, Dummheit. Narrheit wurde mit dem Schnörkel



Leichtsinn aber mit der geschlängelten Linie ~~~~~~ bezeichnet.

Zwei Striche („) über dem Schlußzeichen, welches unter dem Namen steht, bedeuteten Ehrlichkeit, Ehrliebe und Redlichkeit. Verschwiegenheit wurde durch zweifache Doppelstriche („ „) an den Seiten des Schlußzeichens ausgedrückt; Hang zu Betrügerei aber unter dem Schlußzeichen mit dem Zuge



Ein Punkt über dem Schlußzeichen (——·——) bedeutete den Spieler; ein Punkt unter demselben (——.——) Verliebtheit; ein kleiner Strich unter dem Schlußzeichen (——_——) kennzeichnete den Trinker.

Endlich wurden Kenntnisse mit Zahlen ausgedrückt, welche leichthin für die Nummer und Registratur des Billets gelten konnten.

1 bedeutete Theologie,
2 „ Rechtsgelehrsamkeit,
3 „ Arzneiwissenschaft,
4 „ Naturkunde,
5 „ Staatskunde,
6 „ Mathematik,
7 „ Sprachkunde,
8 „ Schriftstellerei,
9 „ mechanische Künste,
0 „ geringer Grad in einer Wissenschaft.

Kenntnisse in mehrern Fächern wurde durch mehrere nebeneinander gesetzte Zahlen ausgedrückt, wobei die links stehende Zahl die Vorzüglichkeit der durch sie repräsentirten Wissenschaft vor der rechts folgenden bezeichnete, z. B.: 726 bedeutet mehr Kenntniß in Sprachen als in der Jurisprudenz und mehr Kenntniß in letzterer als in der Mathematik. Ist die Zahl mit dem Zeichen ——— unterzogen, so kennt der Inhaber das Wesen und Wesentliche der angezeigten Wissenschaft.

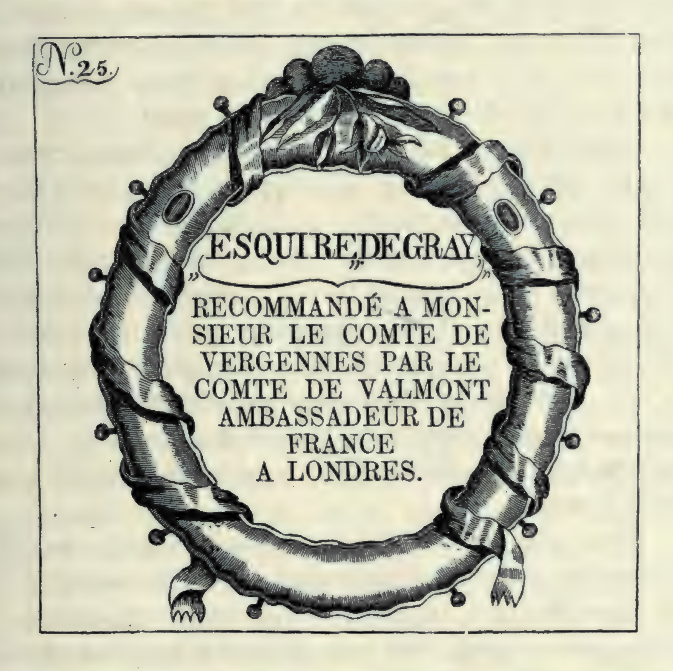
Zur nähern beispielsweisen Verdeutlichung des ganzen Verfahrens mögen hier zwei der bei Klüber, Taf. V und VI, angehängten Empfehlungskarten folgen.



Die Karte ist so zu interpretiren: Alphons d'Angeha ist ein Portugiese (das Papier ist weiß), unter 45 Jahre alt (die Karte ist achteckig), groß von Person (die Einfassung ist breit), aber schlecht gewachsen (die Einfassung hat gerade Linien); von Gesicht leidlich schön, doch freundlich (in der Einfassung oben ist eine Sonnenblume), verheirathet (die Einfassung ist mit einem Bande umwunden), nicht arm (um die Einfassung befinden sich vier Knöpfe), hat eigenes Haar (es ist keine Muschel hinter der Sonnenblume), sucht Kriegsdienste (zwischen den Einfassungslinien sind

vier kleine Kreise), ist katholischer Confession (hinter dem Namen d'Angeha steht ein Kolon), leichtsinnig (unter dem Namen steht eine geschlängelte Linie), einsichtsvoll (unter dem Zeichen des Leichtsinns steht das der Einsicht), ehrliebend (über dem Zeichen des Leichtsinns stehen zwei Striche „), verliebt (unter dem Zeichen der Einsicht steht ein Punkt), kennt Mathematik, Staatskunde und Sprachen, besonders Mathematik (denn in der Zahl 657 steht die 6 voran) und hat gründliche Bildung (unter der Zahl 657 steht das Zeichen der Einsicht).

Ein zweites Beispiel ist folgendes:



Die Farbe des Papiers ist hier gelb. Esquire de Gray ist danach ein Engländer, 35 Jahr alt (die Einfassung ist oval), groß von Statur (die Einfassungslinien stehen weit auseinander), schön gewachsen (die Einfassungslinien sind wellenförmig), schön von Gesicht, aber ernsthaft (oben in der Einfassung ist eine Tulpe), verheirathet (die Einfassung ist mit einem Bande umwunden), sehr

reich (um das Oval stehen zwölf Knöpfe), trägt eine Perrüke (hinter der Tulpe ist eine Muschel), reist als Gelehrter, um seine Kenntnisse zu erweitern (oben seitlich von der Tulpe, dem Gesichtszeichen, sind zwei Ovale), ist evangelischer Confession (hinter dem Namen steht ein Semikolon), besitzt viele Kenntnisse (unter dem Namen steht das Zeichen der Einsicht), ist redlich (über dem Zeichen der Einsicht stehen zwei Striche „), verschwiegen (das Zeichen der Einsicht ist zu beiden Seiten mit zwei Strichen versehen), liebt das Spiel (über dem Zeichen der Einsicht steht neben den Strichen noch ein Punkt), versteht sich auf Jurisprudenz und Staatswissenschaft (die Karte hat oben links die Zahl 25, und zwar sind die Kenntnisse in der Rechtswissenschaft größer als in der Staatskunde, weil die 2 voransteht), und hat gründliche Bildung (das Zeichen der Einsicht ist unter die Zahl 25 gesetzt).

Noch bestimmter als die auf so schmähliche Weise verrathenen Personen charakterisirte aber die französische Polizei sich selbst mit dieser raffinirten Gaunerschrift, indem sie sich damit als Typus hinterlistigen Verraths hinstellte. In jener Zeit der französischen Revolution, wo in brutaler Gottesvergessenheit alles geheiligte Recht, aller Glaube, alle Sitte mit Füßen getreten ward, kann es nicht befremden, daß selbst den bekanntesten und unverdächtigsten Personen solche Karten als sogenannte „Sicherheitskarten" aufgedrungen wurden, damit die geheime Aechtung zu jeder Zeit an dem bereits schon verrathenen Opfer unter der Guillotine vollzogen werden konnte.

Wenn aber auf demselben sittenverwüsteten Boden, an dessen Horizontlinie jetzt die „Civilisation" und „Nationalität" wie eine Fata-Morgana in trügerischer verkehrter Spiegelung am Wüstenrande erscheint, das neue Kaiserreich den alten Verrath auch für seine Polizei nützlich und gut fand, so werden die ebenso ungeheuern wie räthselhaften Erfolge der kaiserlich französischen Polizei auf deutschem Boden einigermaßen erklärlich und in der deutschen Brust das Bewußtsein alles dessen lebendig angefacht, was deutscher Ernst, deutsche Ehre, deutsche Zucht und Sitte heißt. Von der Propaganda des scheußlichen geheimen Verraths mögen

Klüber's Worte, a. a. O., S. 293, Zeugniß geben. „Noch jetzt", sagt Klüber, „pflegt zu Paris der Minister der auswärtigen Angelegenheiten manchem Fremden eine Art von Sicherheits- und Empfehlungskarten zu geben. Ich will eine derselben von dem Jahre 1806 hier beschreiben, ohne daß ich jedoch die darin muthmaßlich enthaltene Geheimschrift zu erklären vermag. Es ist ein Achteck von starker, aber dünner Pappe, überall mit feinem, gut aufgeleimtem Papier überzogen, ungefähr in der Größe einer großen Taschenuhr. Auf beiden Seiten läuft auf dem äußersten Rande zuerst eine schwarze Linie herum, an dem einen Orte stärker, an dem andern schwächer; auf diese Linie folgt eine rothgelbe Einfassung, einen starken Messerrücken breit; diese wird sodann abermals begrenzt durch schwarze Linien, die bald einfach, bald doppelt, bald dicker, bald dünner sind. Auf der Hauptseite steht auf weißem Papier in Kupfer gestochen, der französische Reichsadler, auf einem gewundenen Stabe, unter der schwebenden Reichskrone, zwischen zwei Lorberzweigen, die unten sich kreuzen, und mit einem Bande zusammengebunden sind. Zu beiden Seiten der Krone steht cirkelförmig: «Empire français». Die Kehrseite ist in der Mitte, von oben herab, durch zwei Farben getheilt; die linke (heraldisch die rechte) Hälfte ist weiß, die rechte hellgrün. Oben steht, in Kupfer gestochen, in einem Halbzirkel: «Respect au droit des gens». In diesem Halbzirkel steht, in drei geraden Linien, geschrieben (als wäre es in Kupfer gestochen) der Name und Charakter des Eigenthümers der Karte. Dann ein Querstrich, und unter diesem, in Kupfer gestochen, die Worte: «Le Ministre des Relations Extér^{res}». Unter diesen, eigenhändig, die Signatur: «Ch. Man. Talleyrand». Hierunter, in Kupfer gestochen, in zwei Zeilen: «Par le Ministre. Le Chef de la div.^{on} des Rel.^{ons} Comm.^{les}». Und darunter eigenhändig die Signatur: «D'Harmond»."

Welch' eine Beglaubigung in dem Namen Talleyrand!

Fünftes Kapitel.

b) Die chiffrirte Polizeischrift.

Die Verschiedenartigkeit der zu bezeichnenden Personen und Verhältnisse machte die Anwendung gedruckter oder in Kupfer gestochener Kartenblankets umständlich und schwierig, wenn auch solche in allgemeinen Umrissen möglich waren. Der schwierigste Uebelstand war, daß für jeden Agenten ein eigener Zeichner nothwendig und somit die Wissenschaft Dritter unvermeidlich wurde. Vergennes nahm daher seine Zuflucht zu einer andern unverdächtigern Methode, bei welcher alles Decorative beseitigt und das Nöthige blos durch Chiffern ausgedrückt wurde, wodurch die Schrift viel unverfänglicher erschien, ohne auch nur ein Minimum von dem dadurch bezweckten Verrathe einzubüßen. Die Methode war einfach folgende:

Die Statur wird durch ein N ausgedrückt, welches wie die Abbreviatur von Numero oben in die linke Ecke des Billets gesetzt wird. Ein großes N bedeutet groß, ein kleineres N mittelgroß, *n* klein, und n drückt die Unbekanntschaft mit der Größe der Person aus.

Ist der Inhaber der Karte verheirathet, so werden durch das N zwei horizontale Striche gezogen. Bei Unverheiratheten bleiben die Striche weg.

Weiß man nicht, ob der Inhaber verheirathet ist, so wird hinter das N ein o gesetzt, also No. Die Vermuthung der Verheirathung wird gleichfalls durch No. ausgedrückt, bei welchem jedoch das N mit zwei horizontalen Strichen durchzogen ist.

Das Tragen einer Perrüke wird durch das Zeichen ⌣⌣⌣ unter dem N angezeigt. Das eigene Haar wird durch das Zeichen ——⌣—— unter dem N angedeutet. Steht das N ohne eins dieser beiden Zeichen, so weiß der Aussteller nichts Bestimmtes über das Haar zu sagen.

Die Landsmannschaft wird durch Zahlen 1 bis 40 nach der im vorigen Kapitel aufgeführten Ordnung bezeichnet. Von 10

an werden die Zahlen dicht aneinander gesetzt, sodaß kein Zweifel über ihre Zusammengehörigkeit entstehen darf.

Das Alter wird durch die nachfolgenden Zahlen ausgedrückt:

1 bedeutet bis 25 Jahre; 2 bis 30 Jahre; 3 bis 35 Jahre; 4 bis 40 Jahre; 5 bis 45 Jahre; 6 bis 50 Jahre; 7 bis 55 Jahre; 8 bis 60 Jahre; 9 bis über 60 Jahre.

Die innern und äußern Eigenschaften werden durch einen Rechnungsbruch ausgedrückt. Der Bruch sowol im Zähler wie im Nenner hat stets vier Zahlenstellen.

Durch den Zähler werden die innern, durch den Nenner die äußern Eigenschaften ausgedrückt.

a) Zähler.

Die erste Zahl (auf der Stelle der Tausende) bezeichnet die Geisteskraft, und zwar:

5 oder 9 viel Einsicht,
2 oder 6 wenig Einsicht,
3 oder 7 dumm,
4 oder 8 närrisch,
1 bedeutet unbekannt.

Die zweite Zahl (auf der Stelle der Hunderte) bezeichnet die Sinnesart:

1 oder 3 oder 5 oder 7 oder 9 bedeutet leichtfertig,
2 oder 4 oder 6 oder 8 bedeutet gesetzt,
0 bedeutet unbekannt.

Die dritte Zahl (auf der Stelle der Zehner) bezeichnet die Hauptleidenschaft, und zwar:

4 oder 7 oder 5 verliebt,
3 oder 8 oder 1 trunksüchtig,
2 oder 6 oder 9 dem Spiel ergeben,
0 unbekannt.

Die vierte Zahl (auf der Stelle der Einer) bezeichnet die Vermögensverhältnisse, und zwar:

1 oder 3 oder 6 reich,
4 oder 7 oder 5 nicht arm,

2 oder 8 oder 9 arm,
0 unbekannt.

b) Renner.

Die erste Zahl (auf der Stelle der Tausende) bezeichnet den Leibeswuchs, und zwar:

5 schön,
9 oder 2 schlecht gewachsen,
6 oder 3 schief,
7 oder 4 buckelig,
8 lahm,
0 unbekannt.

Die zweite Zahl (auf der Stelle der Hunderte) zeigt die Gesichtsbildung an, und zwar:

1 oder 7 oder 9 schön,
5 oder 6 mittelmäßig,
2 oder 3 häßlich,
4 oder 8 einäugig,
0 unbekannt.

Die dritte Zahl (auf der Stelle der Zehner) bezeichnet die Mienen und Geberden, und zwar:

1 oder 3 freundlich,
7 oder 4 ernsthaft,
5 oder 8 stolz,
2 oder 6 betrübt,
9 unbedeutend,
0 unbekannt.

Die vierte Zahl (auf der Stelle der Einer) bezeichnet die Absicht der Reise, nud zwar:

2 Heirath,
5 Civildienste,
1 Kriegsdienste,
7 Wechsel- oder Handelsgeschäfte,
4 Vergnügungsreise,
9 Erbschaftsreise,
3 Besuch bei Verwandten,

6 Reise in geheimen Aufträgen eines Hofes,
8 Reise als Gelehrter,
0 Reise aus unbekannten Absichten.

Zu bemerken ist, daß aus jedem Fache in der Regel nur eine einzige Zahl genommen wird, welche jedoch, wie oben angedeutet, gewechselt werden kann. Sollen aber Zahlen aus mehrern Fächern derselben Abtheilung genommen werden, so müssen diese Zahlen ganz dicht aneinander gesetzt werden.

Der Stand der Person wird ebenfalls durch Zahlen bezeichnet, und zwar bedeutet:

1 einen Geistlichen,
2 einen Soldaten,
3 einen Künstler,
4 einen Kaufmann,
5 einen Schauspieler,
6 einen Privatbeamten,
7 einen Staatsbeamten,
8 einen Privatmann ohne Charakter,
9 einen Werber.

Die Kenntnisse der Person werden durch dieselben Zahlen ausgedrückt, welche bei der chiffrirten Polizeischrift gebräuchlich und im vorigen Kapitel erläutert worden sind.

Die Verschwiegenheit wird dadurch angedeutet, daß man die Zahlen, welche die Landsmannschaft, das Alter, den Stand und die Kenntnisse anzeigen, zwischen zwei Doppelstriche einschließt: „274„.

Die Ehrlichkeit und Redlichkeit wird durch das Zeichen

∽n

angedeutet, welches unter den Namen der Person kommt. Ist die Ehrlichkeit zweifelhaft, so wird ein langer Strich unter den Namen gesetzt.

Der Betrüger wird durch die wellenförmige Linie ~~~ unter dem Namen bezeichnet.

Die Religion wird durch dieselben Lesezeichen angedeutet,

welche bei der decorativen Polizeischrift üblich und im vorigen Kapitel erläutert sind.

Die Kenntniß der Wahrheit wird unter den Zahlen der Kenntnisse und des Standes mit dem Zeichen ⏟ angedeutet.

Was unbekannt ist, wird durch einen Horizontalstrich —— oder durch eine Null (0) oder durch einige Punkte (.....) angedeutet.

Die Anordnung der Zahlen und Zeichen ist endlich folgende:

Links (heraldisch rechts) oben stehen die Zahlen der Leibesgröße, des Ehestandes und des Haares. Gleich daneben stehen die Zeichen der Heimat und des Alters. Dann kommen die als Rechnungsbruch aufgestellten acht Zahlen (vier Zähler, vier Nenner), welche Geisteskraft, Sinnesart, Hauptleidenschaft, Vermögen, Leibeswuchs, Gesichtsbildung, Miene, Geberden und Absicht der Reise ausdrücken. Rechts (heraldisch links) oben stehen die Zahlen der Kenntnisse und des Standes.

In der Mitte der Karte steht der Name des Inhabers derselben; gleich hinter dem Namen steht das Religionszeichen. Unter dem Namen steht das Zeichen der Ehrlichkeit.

Zur Erläuterung mögen ferner zwei der bei Klüber, S. 313, angeführten Beispiele [1]) dienen:

No„ 207 „$\frac{5467}{5671}$ „5672„

MR. FREDERIC ADOLPHE DE SPRINTHAL:

RECOMMANDÉ A MONSIEUR LE COMTE DE VERGENNES PAR LE COMTE DE RIANCOURT AMBASSADEUR DE FRANCE A LA COUR DE PETERSBOURG.

1) Die Randlinien sind bei der chiffrirten Polizeischrift gewöhnlich ohne besondere Bedeutung.

Die Erklärung ist: Herr von Sprinthal ist groß von Person (das N ist groß); ob verheirathet, ist unbestimmt (denn nach N steht eine Null); doch ist er wahrscheinlich ledig (die Querstriche durch das N fehlen); trägt eine Perrüke (unter dem N steht eine wellenförmige Linie); ist aus Pfalzbaiern (bei der Zahl 20 7 stehen die beiden ersten Zahlen 20 hart aneinander); ist zwischen 50—55 Jahre alt (die 7 in der Zahl 20 7); ist verschwiegen (die Zahlen sind durch „ „ eingeschlossen); besitzt viel Einsicht (die Zahl 5 im Zähler); ist gesetzt (die Zahl 4 im Zähler); ist ein Spieler (die Zahl 6 im Zähler); ist nicht arm (die Zahl 7 im Zähler); ist schön gewachsen (die Zahl 5 im Nenner); mittelmäßig schön von Gesicht (die Zahl 6 im Nenner); von ernsthafter Miene (die Zahl 7 im Nenner); sucht Kriegsdienste (die Zahl 1 im Nenner); versteht Staatskunde (die Zahl 5 rechts), Mathematik (die Zahl 6 rechts), Sprachen (die Zahl 7 rechts), ist Soldat (die Zahl 2 rechts), kennt die Wahrheit (die Zahlen der Kenntnisse und des Standes haben das Zeichen ——‿——), ist katholischer Confession (hinter dem Namen steht ein Kolon) und ein Betrüger (sein Name ist mit dem wellenförmigen Striche ~~~~ unterzeichnet.

Zweites Beispiel (Klüber, S. 315):

$\not{n}$ 55	$\frac{1346}{6937}$	24

MR. PIERRE HENRI DE VLYTEN,

RECOMMANDÉ A MONSIEUR LE COMTE DE VERGENNES PAR LE BARON DE DAMPIER AMBASSADEUR DE FRANCE A LA HAYE.

Herr P. H. de Vlyten ist klein von Statur (der kleine Buchstabe *n*); verheirathet (zwei Striche durch das *n*); trägt eigenes

Haar (unter *n* steht das Zeichen ———); ist Holländer (die 5 nach dem *n* in der Zahl 55); der Grad seiner Einsicht ist unbekannt (die 1 im Zähler); ist leichtsinnig (die 3 im Zähler); verliebt (die 4 im Zähler); reich (die 6 im Zähler); schief gewachsen (die 6 im Nenner); schön von Gesicht (die 9 im Nenner); von freundlicher Miene (die 3 im Nenner); hat Wechselgeschäfte (die 7 im Nenner); versteht die Rechtsgelehrsamkeit (die 2 rechts oben); macht aber den Kaufmann (die 4 rechts oben); unbekannt ist, ob er die Wahrheit kennt (das Zeichen ——— fehlt unter den Zahlen der Kenntnisse und des Standes); unbekannt, ob er verschwiegen ist (die Zahlen sind nicht mit „ „ eingeschlossen); er ist reformirt (das Komma hinter dem Namen), und ist ehrlich (das ——— unter dem Namen).

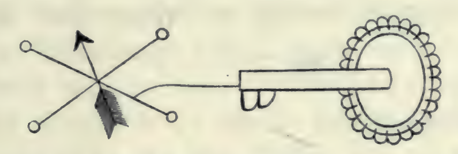
So viel möge genügen zur Kenntniß der polizeilichen Gaunerei, welche schon zweihundert Jahre lang in Frankreich ihr Wesen getrieben hat, zur Warnung für den deutschen Polizeimann, auf daß er nicht in Versuchung falle, zur Witzigung für Hoch und Niedrig und vor allem zur Würdigung der jetzt ganz besonders den modernen Erscheinungen gegenüber mächtiger als je sich geltend machenden tiefen Wahrheit und Warnung des Apostels: Μήτις ὑμᾶς ἐξαπατήσῃ κατὰ μηδένα τρόπον· ὅτι ἐὰν μὴ ἔλθῃ ἡ ἀποστασία πρῶτον, καὶ ἀποκαλυφθῇ ὁ ἄνθρωπος τῆς ἁμαρτίας, ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας.

Sechstes Kapitel.

C. Der Idiotismus der Gaunerzinken.

Während man in der geheimen Polizeischrift die streng absolute Redaction der stark verfärbt in das Volk gedrungenen kabbalistischen Typen zu einem geheimnißvollen System erblickt, dessen Absolutismus um so perfider erscheint, je populärer der Grundstoff an sich in den allgemeinen Typen geworden war: so erkennt man in den vom Gaunerthum zu seinen Typen gewählten Gaunerzinken

zwar denselben populären Stoff als Grundlage. Weit entfernt aber, ein abgerundetes strenges System zu schaffen, um das exclusive geheime Verständniß anzubahnen und zu bewahren, blieb das Gaunerthum auch hier seinem Grundsatz getreu, in das Volk hineinzudringen und ganz im Volk zu leben, aus dessen Sprache und Typen das ihm dienlich Scheinende mit schlauer Wahl zusammen zu lesen und für sein geheimes logisches Verständniß umzumodeln. Das macht gerade das Verständniß der Gaunerzinken so überaus schwer. Diese leiden nicht allein an der populären Verfärbung der originellen Typen, sondern dazu auch noch an der autokraten Auswahl und frivolen Umwandelung des verschlagenen Gaunerthums. Und doch sind noch bis zur Stunde in sehr vielen Gaunerzinken die alten Originaltypen deutlich zu erkennen. Nimmt man z. B. den rohen verwilderten Zinken der Kirschner in Th. II, S. 59:



so erkennt man in dem Charakter, welcher von dem im 18. Jahrhundert als Diebszeichen allgemein gebräuchlichen Pfeil durchzogen ist, ganz entschiedene Spuren der oben dargestellten Himmels- und Engelsschrift. So ist a. a. O. in dem am 28. Juli 1856 am Diete'schen Hause zu Gerstberg in Niederösterreich vom Schränker gezeichneten Zinken

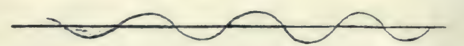


sehr bestimmt eine Spur von der Kammer- und Winkelschrift zu erkennen, so wenig bewußt auch dem Inhaber und Zeichner des Zinkens die Ursprünglichkeit desselben mit der ersten wahren Bedeutsamkeit gewesen sein mag. Solche Hindeutungen finden sich in fast allen Gaunerzinken. Es darf nicht überraschen, daß häufig in frappanter Weise die Zinken mit den streng geheim gehaltenen

systematischen polizeischriftlichen Characteren übereinstimmen. Es ist möglich, daß der Geist gleicher Hinterlist und Verschlagenheit auf gleiche oder doch ähnliche Formen der Ausdrucksweise verfallen kann: man mag diese Aehnlichkeiten immerhin nur als bloße Zufälligkeiten nehmen. Niemals darf man aber vergessen, daß die Polizeischrift, wenn auch streng systematisch redigirt und geheim gehalten, doch auf den schon volksthümlich gewordenen Typen alter kabbalistischer Formen beruht und daß dem Gaunerthum mit seinem scharf- und weitsehenden, höchst objectiven Blick kaum irgendeine Spielerei und Schwäche des Volks entging, welche es nicht zur Erhaltung seiner Existenz und Eigenthümlichkeit auszubeuten verstanden hätte. So läßt sich denn — und das ist charakteristisch für alle Gaunersprachen — ein allgemeines Gaunerzinkensystem nicht entdecken. Kaum kann von einem allgemeinen Diebszeichen, dem Pfeil, als Zeichen der behenden Schnelligkeit, oder von einem allgemeinen Zinken der Besorgniß vor Gefangenschaft, Th. II, S. 61



oder der gelungenen That



die Rede sein. Wenn ja eine umfassendere Zinkenverständigung stattfindet, die man jedoch niemals mit Grund systematisch nennen darf, so ist und bleibt sie doch immer auf eine bestimmte einzelne Gaunergruppe und höchstens auf eine größere Stadt als verabredete Verständigung beschränkt. Von solchen Verständigungen findet man allerdings viele Spuren, ohne jedoch über das Ganze jemals klar geworden zu sein, da ohnehin aus gaunerpolitischen Rücksichten die Zinken häufig wechseln. Aber immer, selbst in der größten Willkür und Verwilderung, findet man dieselben alten, wenn auch ganz verwehten und verschollenen Anklänge. Frappant ist der spöttische Humor des wackern London Antiquary [1]), wenn er

1) „A dictionary of modern slang, cant and vulgar words used at the present day in the streets of London" u. s. w. (London 1859).

S. XLV bei Erläuterung der Gaunerzinken auf der Marschroute eines bettlerischen Strolches, welche dem Buche vorgeheftet ist, in die Worte ausbricht: „And strange it would be if some modern Belzoni, or Champollion, discovered in these beggars' marks fragments of ancient Egyptian or Hindoo hieroglyphical writing!" Allerdings kann man das, ohne Belzoni oder Champollion zu sein, wenn man nur etwas in die jüdische Kabbala und ihre Genesis eingedrungen ist und ein wenig von der Kunst und Sprache des Gaunerthums versteht!

Gerade aber die Cadgers map of a begging district, welche der Antiquary gibt, vereinigt eine Anzahl charakteristischer Gaunerzinken, welche sämmtlich auch in Deutschland unter den Gaunern gebräuchlich sind, wenn auch, wie leicht erklärlich, in mannichfach abweichender Bedeutung. Es wird daher nicht uninteressant sein, diese Stapplermarschroute hier wiederzugeben, zumal man fest überzeugt sein kann, daß in jeder größern deutschen Stadt ähnliche graphische Topographien existiren so gut wie in England und daß die neuerlich mehr und mehr in Aufnahme gekommenen und besonders von Wirthen solcher Städte für den Nachweis ihrer Hotels stark geförderten und ihren Gästen gern zur weitern Empfehlung überreichten kleinen „Fremdenführer" mit kleinen behenden lithographirten Grundrissen des Orts, oder auch besondere Empfehlungskarten mit dem Grundriß der Stadt auf der Rückseite der Karte, welche kaum größer ist als eine Visitenkarte, in gründlichster Weise von Gaunern ausgebeutet werden.

CADGER'S MAP.



Der „Antiquary" selbst gibt zu den Hieroglyphen auf der Karte einen Commentar, nämlich:

× No good; too poor, and know too much. (Nicht gut; zu arm und wissen zu gut Bescheid).

⌒+ Stop, — if you have what they want, they will buy. They are pretty "fly" (knowing). (Halt an, — wenn du etwas hast, was sie gebrauchen, werden sie's abnehmen. Sie sind ziemlich erfahren und bei der Hand.)

⊃— Go in this direction, it is better than the other road. Nothing that way. (Nimm diese Richtung, sie ist besser als der andere Weg, wo nichts zu holen ist.)

◇ Bone (good) Safe for a "cold tatur", if for nothing else. "Cheese your patter" (don't talk much) here. (Gut.

Sicher für ein „kaltes tatur“ [1]), wenn für nichts anderes. Patert [2]) nicht viel hier.)

▽ Cooper'd (spoilt), by too many tramps calling here. (Gekupfert [3]), zu stark mitgenommen, durch zu viel Bettelconcurrenten.)

□ Gammy (unfavourable) likely to have you taken up. Mind the dog. (Nicht richtig, du kannst leicht gefaßt werden. Nimm dich vor dem Hund in Acht.)

⊙ Flummuxed (dangerous) sure of a month in quod (prison). (Bedenklich. Mach dich auf einen Monat Gefängniß gefaßt.)

⊕ Religious, but tidy on the whole. (Fromme Leute, aber im ganzen doch erträglich.)

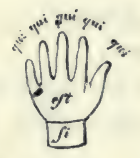
Welches weite und reiche Feld überhaupt von jeher dem Gaunerthum zur Auswahl für seine Zinken zu Gebote stand, das beweist die schon im Mittelalter sichtbare, ungemein starke Ausbeutung der eigentlich erst im Laufe des 19. Jahrhunderts durch die Tagesblätter wieder in Aufnahme gebrachten und ganz volksthümlich gewordenen Rebus. Tabourot, a. a. O., Buch I, Kap. 2 und 3, gibt eine sehr große Auswahl mit zum Theil höchst schmuzigen Holzschnitten, sodaß leider keiner davon hier wiedergegeben werden kann. Es ist aber sehr merkwürdig und für die Breite und Popularität dieser Spielerei in hohem Grade bezeichnend, daß schon vor Tabourot's Zeit ein ganz specieller persönlicher Gebrauch davon gemacht wurde, sodaß z. B. im 16. Jahrhundert der alte Buchhändler Pierre Grangier zu Dijon über seinen Buchladen ohne weiteres die Figur setzen ließ:

---

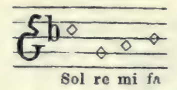
1) Die Erklärung des tatur bleibt der wackere „Antiquary“ überhaupt schuldig. Doch ist tatur wol gleichbedeutend mit dem englischen Gaunerausdruck tats, Lumpen (rags), und cold tatur vielleicht nichts anderes als old tats (rags), alte Lumpen.

2) Patter ist a speech oder a discourse, und offenbar von pater noster, wie das niederdeutsche patern, viel sprechen, abzuleiten.

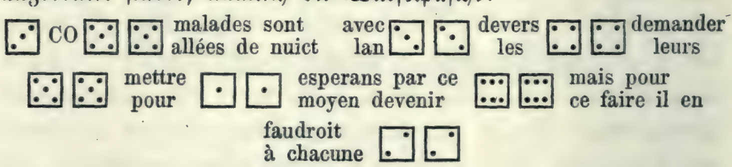
3) d. h. wie ein Schiffsboden gekupfert gegen Bohrwürmer und anderes Seegewürm.



welche Tabourot einfach so erläutert: Qui à chacun doigt, est en main, sous si. C'est à dire: qui à chacun doit, est en maint soucy. Oder jener boshafte Notenrebus über den starken Einfluß, welchen Philipp II. von Spanien 1590 bei der Wahl des Cardinals Hippolyt Aldobrandini zum Papst (Clemens VIII.) übte; nämlich unter dem Bilde des Papstes die Notenzeile:



Ebenfalls zeigt sich bei diesem Rebus des Mittelalters die Ausbildung der Th. II, S. 61, dargestellten Freischupperzinken zu einem System, welches man bei Tabourot, a. a. O., Fol. 23 b, freilich aber auch schon in einseitig beschränkter und dürftiger Weise angedeutet findet, nämlich die Würfelpasche:



Den Schlüssel gibt Tabourot: Deux cinq signifient quines, deux trois ternes, deux quatre carmes, deux as ambesas quasi embesace, deux six seines.

Recht überraschend ist endlich noch, daß sich neuerlich auch die **Blumensprache** als Gaunerzinken bemerklich macht. Allerdings findet man in ältern und neuern Gaunerzinken (vgl. Th. II, S. 64) nicht selten die rohe Gestalt einer Blume als Wappenzeichen dargestellt; doch scheint die Bedeutung nicht über die wappenartige Kennzeichnung der specifischen Persönlichkeit hinauszugehen. Erst vor fünf Jahren wurde ich auf die Blumensprache aufmerksam gemacht, indem ich in der Brieftasche eines aus Mitteldeutschland stammenden hochstaplerischen Strolchs eine wahr-

scheinlich auf dem Wege hierher nach Lübeck in Hamburg oder Oldesloe nach einem hiesigen Adreßbuche [1]) redigirte Namensliste angesehener Lübecker fand, in welcher einzelne Personen mit seitwärts angebrachten, zum Theil verschiedenen Blumen besonders hervorgehoben waren, wo also doch wol die Blume eine appellative Bedeutung haben sollte. Das System dieser vom Stappler als bloße Zufälligkeit hartnäckig bezeichneten Blumen konnte ich nicht ermitteln. Doch mögen etwa noch weitere Spuren einer solchen eigenen Gaunerflora gefunden werden können, die vielleicht aus irgendeinem der vielen, von buchhändlerischer Speculation geförderten Büchern „von der Blumensprache" geschöpft, vielleicht aber auch eine nahe Analogie des noch immer in Flor stehenden und möglicherweise durch Zigeuner verschleppten orientalischen „Selam" sein mag, dessen Kunst auch der wackere Klüber, a. a. O., S. 281, nach dem „Mysterienbuch alter und neuer Zeit", S. 101 fg. seine Forschungen gewidmet hat. [2]) Nach dem „Mysterienbuch", welches übrigens auch von der Diplomatie in dieser eigenthümlichen Gaunerbotanik ausgebeutet ist, wie die oben dargestellten Empfehlungskarten zeigen, bedeutet die Rose überhaupt ein Mädchen, die Nelke eine Mannsperson, die Aster Vater oder Mutter, die Hyacinthe Freund oder Freundin, die Aurikel Bruder oder Schwester, das Stiefmütterchen Witwer oder Witwe, Crocus ein Kind (mit Thymian einen Knaben, mit Reseda ein Mädchen), Kornblume Landmann, Ranunkel Soldat, Akelei Jurist, Kamille Arzt, Goldlack Kaufmann, Vanillenblume Fremder, Tuberose Vornehmer, Spike Geringer, Orangenblüte Reichthum, Feldkümmel Armuth, Tulpe Stadt, Veilchen Land, Tausendschön Tag, Mohnblume Nacht, Primel Morgen,

1) Es mußte ein älteres, einige Jahre früher erschienenes gewesen sein. Inzwischen hatten ein paar Wohnungsveränderungen stattgefunden.

2) Der ehrenfeste, streng diplomatische Klüber macht zum Schluß (S. 283), völlig unerwartet, sogar selbst eine botanische Excursion auf das Gebiet zartsinniger erotischer Symbolik des Morgenlandes, indem er ein ganz correctes Bouquet bindet: „Ich besuche dich, liebe Freundin, morgen früh im Garten, mit meinem Bruder, einem rechtschaffenen Manne, der dich, schönes Mädchen, liebt und dich zu heurathen wünscht!"

Nachtviole Abend, Kresse Spaziergang, Spanischgeniste Besuch, Balsamine Gesellschaft, Rittersporn Reise, Iris-tuberose Ball, Jasmin Garten, Kleeblume Concert, Gänse-blümchen Frage, Jelängerjelieber lieben, Myrthe heirathen, Diptam hassen, Krauseminze fürchten, Vergißmeinnicht wünschen, Rosmarin trauern, Pudennienrose entfernen, Anemone freuen, Basilikum sprechen, Maiblume gut, unschuldig, Kornrade böse, schuldig, Wicke verschwiegen, heimlich, Hollunder plauderhaft, Winde aufrichtig, Nessel treu, Muskatkraut angenehm, reizend, Epheu ewig, rothe Sommerlevkoi heute, weiße Sommerlevkoi morgen, künftig, violette Sommerlevkoi gestern, ehedem, Majoran mein, Melisse dein, Salbei sein, Narcisse ich, mir, mich, brennende Liebe du, dich, dir, Storchschnabel Schiff oder Reise zu Wasser, Kaiserkrone Feldzug, Patientiá Krankheit, Himmelschlüssel Tod.

Doch genug dieser Spielereien, wenngleich ihr Ursprung, ihre Bedeutung und Wirkungen viel merkwürdiger und erheblicher sind, als auf den ersten Anblick und bei dem bloßen gewohnten vergnüglichen Zeitvertreib erscheint.

Siebentes Kapitel.

D. Die Gaunerschrift.

Es überrascht bei der Forschung nach der graphischen Ausdrucksform, daß man im Gaunerthum nur die einzige deutsche Currentschrift findet, welche höchstens, aber auch nur sehr selten, mit der lateinischen Currentschrift wechselt. Alle zahlreiche künstliche graphische Ausdrucksformen, in welche sich der Zaubermysticismus mit allem Sinn und Verstand verlor und begrub, alle mit rationeller Wissenschaft systematisch bearbeitete bunte Kunst der Geheimschreiberei konnten keinen nachhaltigen Einfluß auf das Gaunerthum üben, so willkommen diesem auch aller und jeder Versteck war. Tief war allerdings das in die untersten Schichten

des Volks gewiesene Gaunerthum vom Aberglauben befangen: aber es hatte doch vollauf Objectivität, den platten Unsinn, Lug und Trug des Zaubermysticismus vollkommen zu erkennen und gerade in dieser Erkenntniß zum vollsten Spott und Hohn über Form und Volk verwegen in diese Formen hineinzugreifen, lediglich um sie bei Gelegenheit zu seinen rationellen Zwecken auszubeuten. Niemals anders machte es die zaubermystischen Typen zu seinem Eigenthum und niemals können diese Typen als Ausdruck seiner besondern Eigenthümlichkeit gelten. So findet man die Sefelgräber, Rochlim, Zachkener u. s. w. im Besitze eines bedeutenden zaubermystischen Formelapparats und sieht sie denselben mit einer so gläubigen Hingabe und Fertigkeit handhaben, daß sogar das Mitleid über die tiefe Verblendung des Gauklers oft rege werden und man nahezu es natürlich finden möchte, wie in vollkommener Erfassung der Unwissenheit und Schwäche des Volks der Betrüger die blinde Menge mit sich fortreißt. Auch in der Zaubermystik blieb das Gaunerthum objectiv und in der Benutzung ihrer Typen durchaus besonnen und eklektisch.

Wollte man in Zweifel ziehen, daß dem Gaunerthum die Geheimschreiberei wirklich ein verschlossenes Geheimniß geblieben sei, so muß man auf den vorsichtigen, bunten und häufigen Wechsel der kryptographischen Methoden und Typen selbst verweisen, welcher also doch Verdacht hatte und die Gefahr des Verraths voraussetzte, und darf namentlich als schlagenden thatsächlichen Beweis anführen, daß gerade am Central- und Glanzpunkte der Kryptographie, am französischen Hofe, im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts, wo die von Richelieu und Ludwig XIV. mächtig geförderte feine intriguante diplomatische und polizeiliche Kunst zur höchsten Blüte gebracht war, ein Gauner mit seinen zahlreichen Spießgesellen, Cartouche, es war, welcher, noch schlauer als die schlaueste Diplomatie und Polizei, überall hindrang, wohin er hindringen wollte, den Hof und alle seine Intriguanten beherrschte und von bedeutendem politischen Einfluß gewesen wäre, wenn er es auf etwas anderes als auf den kahlen egoistischen Diebstahl abgesehen hätte. Es fehlte dem Gaunerthum, welches seine Jünger-

schaft aus den höchsten und untersten Ständen in sich vereinigte, weder an Geschick noch an Gelegenheit, Geheimnisse zu erforschen, wo es darauf ankam. Auch sind genug Cabinets- und Depeschendiebstähle bekannt geworden, zum Zeichen, daß die raffinirte Kunst jederzeit das zu verlangen verstand, dessen Besitz sie für nützlich hielt und erlangen wollte.

Die Abweisung einer specifischen Gaunerschrift liegt tief im Wesen des Gaunerthums begründet. Versteck und Beweglichkeit sind die Hauptfactoren, welche sich gegen jede systematische Statuirung auflehnen, weil mit der Ergründung des Systems die ganze Ausdrucksform und ihr belebender Geist bloßgelegt und verrathen sind. Die vom Gaunerthum mit kühnem Griff in die abstractesten entlegensten Formen menschlichen Verkehrs und Wissens herbeigeholten und nutzbar gemachten Typen waren immer nur Fragmente und ebenso rasch mit dem Stempel des geheimen Verständnisses zu versehen, wie überhaupt auch ebenso leicht wieder zu verwerfen, sobald sie nicht mehr verborgen und im Versteck beweglich blieben. Daher findet sich denn in der vielhundertjährigen Geschichte des Gaunerthums keine Spur einer besondern systematischen Gaunerschrift. Denn das Judendeutsch mit seiner deutschrabbinischen und Currentschrift war und blieb nationales Eigenthum des in Deutschland zerstreuten jüdischen Volkes und merkwürdig ist, daß, obschon die jüdischdeutschen Typen das deutsche Gaunerthum in Sitte und Sprache bis zur stärksten Verfärbung durchzogen haben, doch actenmäßig von wenigen oder gar keinen christlichen Gaunern bekannt oder nachgewiesen ist, daß sie die jüdischdeutsche Currentschrift hätten lesen oder schreiben können, wiewol es durchaus unzweifelhaft ist, daß es viele Ausnahmen der Art gegeben hat und besonders jetzt gibt. Durch jene besondere graphische Ausdrucksweise hatte der aus Juden bestehende Theil des deutschen Gaunerthums manches im voraus und nur die unklare Auffassung dieses Vorzugs hat diese Typen als Grundlage eines besondern und besonders befähigten jüdischen Gaunerthums bezeichnen können.

In der ganzen Geschichte des Gaunerthums finden sich nur

zwei Stellen und zwar beide aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, wo auf eine besondere Gaunerschrift oder Schriftsystematik von fern hingedeutet wird: die eine ältere bei Philander von Sittewald („Wunderliche und wahrhaffte Gesichte", II, 587, sechstes Gesicht: Soldatenleben; strasburger Ausgabe von 1665), wo sich „ein klein Briefflein befindet, welches von einem Bawrs-Mann zwischen zweyen Fingern" in das Räuberlager gebracht wird und in französischer Sprache mit griechischen Lettern geschrieben ist. Der sehr leicht zu verstehende Brief lautet mit voller Schreibung der Druckligaturen des Originals:

Μέσσιερς, σὴ βοῦς ἔστες ἐνκόρες ὰ Δομβάστελ, ῥετήρεζ βοῦς δελὰ ’ῶ πλοῦτος. γάρ ὕν παίσαν, κὴ σά σῶβέ δὲ βοῦς ἅ δῶννέ ἅδρεστε ὰ νόστρε γουβερνεῦρ δὲ βοῦς ἣ ἔνλεβερ. Αδίευ.

Das heißt in buchstäblicher Uebertragung:

Messieurs, si vous estes encores à Dombastel, retirez vous delà au plutôs. Car, un paysan, qui s'a sauvé de vous a donné adreste à notre gouverneur de vous y enlever. Adieu.

Die ganze wunderliche Schreiberei ist doch wol nichts anderes als höchstens das von Philander irgendwo aufgefundene und wiedergegebene Machwerk irgendeines verdorbenen Studenten oder gelehrten Strolches, und ist das einzige bekannte Beispiel einer besondern, aber auch nicht einmal specifisch gaunerischen Schreibung in der langen Geschichte der Gaunerliteratur. Ohnehin wird die fremdartige Schreibung von den Räubern selbst zurückgewiesen, da Philander unmittelbar darauf erzählt: „Sie wurden zornig, daß er ihnen nicht auff ihre Sprache zugeschrieben habe."

So erscheint denn auch diese Schreibung wie überhaupt das ganze visionäre, wenn gleich auf sehr glaubwürdige Erfahrungen überhaupt gegründete Gesicht als eine Erfindung und Spielerei des Philander von Sittewald selbst.

Das andere Beispiel geheimer Schreibweise ist in Wesen und Construction noch untergeordneter und geistloser. Es findet sich S. 356 im „Schauplatz der Betrieger" (vgl. Th. I, S. 217) in der 160. Erzählung: „Das listige Kennzeichen". Die Buchstaben

der Worte werden regelmäßig einer um den andern in zwei untereinander stehende Reihen vertheilt:

D s s d s e h e e c e
a i t a r c t z i h n

(das ist das rechte Zeichen).

Die Spielerei ist hier zu leicht zu erkennen, als daß sie jemals gaunerpraktisch hätte werden können; ohnehin steht sie völlig vereinzelt da und ist wol kaum der weitern Rede werth. Für die linguistische Spielerei der Stubengelehrten bot sich zur Blütezeit des Galimatias im 16. und 17. Jahrhundert der reichste und tollste Stoff dar. Wer davon zahlreiche und verwegene Proben sehen will, der findet bei Tabourot a. a. O., besonders im ganzen ersten Buche, genug davon und zwar meistens von der schmuzigsten Sorte in Wort und Bild.

Mit der deutschen Orthographie und Kalligraphie sieht es in der Gaunersprache meistens traurig aus, obwol je nach dem socialen Bildungsgrade der gaunerischen Individualität nicht selten sehr gut stilisirte und zuweilen auch wirklich schön geschriebene Briefe zum Vorschein kommen. Ueberraschend bleibt es immer, wenn man bei dem gewandten, ja oft feinen Benehmen einer gaunerischen Individualität nicht selten eine Menge der ärgsten Schreibfehler findet, während doch der Ausdruck selbst correct und gewandt ist. Namentlich treffen hier bei weiblichen Gaunern die grellsten Contraste zusammen. Die großartige Anna Marie Bommert aus Graudenz, welche hier in Lübeck unter dem Namen Clara Ottilie Leistemann auftrat, schrieb eine ebenso unsaubere Handschrift, wie sie die ärgsten grammatischen Schnitzer machte. Eine als Gräfin C. M. reisende Gaunerin vom feinsten Benehmen, welche fließend französisch und englisch sprach, machte in einem an mich gerichteten deutschen Briefe mehrere orthographische Fehler. Ueberhaupt aber erklärt sich die große Schwankung der Orthographie in der Gaunersprache aus der sich überall geltend machenden Prävalenz des Dialektischen, welche nicht selten die einzelnen Ausdrücke bis zur Unkenntlichkeit entstellt, weshalb denn

auch deutsche Gaunerbriefe in dieser Hinsicht große Aufmerksamkeit bei ihrer Entzifferung erfordern.

Ueberall aber gibt es keine specifische Gaunerschrift, so wenig wie es specielle gaunerdeutsche graphische Ligaturen gibt, obschon auch in deutschen Briefen ganz wie im Jüdischdeutschen die krumme Zeile gebraucht wird, von welcher bereits Th. III, Kap. 71 ausführlich gehandelt worden ist.

Achtes Kapitel.

E. Grammatik der Gaunersprache.

1) Die historische Grammatik.

a) Einleitung.

Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß die „Sprache der Bildung" in historischem Proceß als ein Transact der in der Hegemonie miteinander wechselnden deutschen Dialekte entstanden ist, zu welchem diese sich als zur correcten, würdigen, allgemeinen Ausdrucksform der deutschen Sprache geeinigt haben, ohne daß darum irgendein Dialekt seine Eigenthümlichkeit und die Berechtigung zu seiner weitern innern Ausbildung aufgegeben hätte. In ähnlicher Weise erscheint die deutsche Gaunersprache als ein Transact aller Dialekte zu einer einzigen, der deutschen Gesammtgaunergruppe allgemein verständlichen Ausdrucksform. Doch ist keineswegs die Veredelung und Correctheit des sprachlichen Ausdrucks der Zweck dieses Transacts, sondern das absolute Geheimniß zur Ermöglichung und Erhaltung des abgeschlossenen Verständnisses. Aus gleichem Grunde findet das Dialektische seine volle Geltung in der Gaunersprache, sobald es Geheimniß sein kann, und bleibt das Veraltete in voller Geltung bestehen, sobald es für das allgemeine Volksverständniß obsolet oder unverständlich geworden ist und wird sogar, wenn es als Gaunertype bekannt und vom Gaunerthum deswegen außer Brauch gesetzt worden war, in

der ältesten ursprünglichen Form mit mehr oder minder veränderter logischer Bedeutung wieder auf- und angenommen. Darum tritt aber auch ganz besonders das historisch Gegebene und in den verschiedenen Phasen historisch Gebildete in Sprache und Grammatik des Gaunerthums sehr farbig hervor, ohne daß die Gaunersprache sonst wesentlich von der Grammatik der „Sprache der Bildung" abwiche, deren geschichtliche Ausbildung sie im genauesten Anschluß durch alle Stadien mit durchlebt hat. Die specifische Gaunersprachgrammatik beschränkt sich daher auch nur auf die Darstellung und Erläuterung des vom Gaunerthum statuirten und aus dem ihm zu Gebote stehenden großen bunten Sprachstoff mit geistvoller und schlauer Wahl zusammengelesenen Wortvorraths und auf die Erklärung der den einzelnen Wörtern in diesem Vorrath willkürlich beigelegten logischen Bedeutung. Bei dem tiefen Geheimniß des mit der größten Eigenthümlichkeit, Kunst und Berechnung vom Gaunerthum zusammengetragenen Sprachstoffs und bei dem historisch nachgewiesenen argen Mangel an juristischer und polizeilicher Aufmerksamkeit auf das Gaunerthum darf es nicht befremden, daß die Gaunersprache niemals gründlich bearbeitet wurde, obschon hier und da fleißige Theologen bei ihrer Seelsorge in den untern Schichten des Volks gelegentliche Notiz nahmen von den vereinzelt hervortretenden Typen der Gaunersprache. Selbst als im Dreißigjährigen Kriege der gewaltige Andrang des in kolossalen Räubergruppen repräsentirten Gaunerthums das social-politische Leben mit seiner rechtlichen und sittlichen Sicherheit auf das äußerste gefährdete, vermochte die gewaltsam gegen das Gaunerthum aufgerufene, unfertig und ungerüstet dem Feinde gegenüber tretende Landespolizei so wenig die Sprache wie das Wesen des Gaunerthums aufzufassen, daß eine wenn auch nur leidliche Erkennung und grammatische Bearbeitung der Gaunersprache möglich gewesen wäre. Dennoch läßt sich die fortlaufende Spur einer Gaunersprachgeschichte verfolgen. Freilich muß man bei der Beachtung der immer nur gelegentlich und vereinzelt zum Vorschein gekommenen gaunersprachlichen Erscheinungen wie von einer Klippe zur andern springen, deren Fuß stets von der Brandung des rast-

los bewegten Volkslebens und von dem dichten Nebel der Unwissenheit und des Aberglaubens verdeckt und schwer zu untersuchen ist. Interessant bleiben aber die wilden, wunderlichen Formen selbst in der Vereinzelung und niemals verleugnet es sich ganz, daß der zerrissene und zerklüftete Boden, über welchem jene Erscheinungen hervorragen, ein durchaus deutscher Boden ist.

Je leichter es ist, bei dem Charakter der deutschen Gaunersprache, als deutscher Volkssprache, auf die Grammatik der letztern zu verweisen, desto gebotener ist es, die einzelnen gaunersprachlichen Documente selbst in ihrer historischen Erscheinung ins Auge zu fassen, sie in ihrer vollen Zeit und Eigenthümlichkeit darzustellen und zu charakterisiren, und somit im einzelnen das historische Gesammtbild einer Gaunergrammatik zu geben.

Bei der Kritik dieser historischen Spracherscheinungen sind mehrere besondere Rücksichten zu nehmen. Vor allem muß man festhalten, daß, mit alleiniger Ausnahme der höchst merkwürdig dastehenden „Wahrhaften Entdeckung der Jaunersprache" des „Constanzer Hans" 1791, kein einziges Werk und sei es das dürrste Wörterverzeichniß, bekannt ist, welches unmittelbar aus gaunerischer Feder geflossen ist. Das ist besonders deshalb in Betracht zu ziehen, weil die Redaction selbst der verbürgtermaßen direct aus Gaunermunde geschöpften und somit als glaubhaft originell erscheinenden Ausdrücke und Sammlungen bei der mysteriösen Abgeschlossenheit und gänzlichen Fremdartigkeit der gaunersprachlichen Ausdrücke von jeher unkritisch und unsicher war, wovon bis zur Stunde die schlagendsten Beispiele vorliegen. Besonders ist dabei die Redaction der meistens ganz unbegriffenen jüdischdeutschen und zigeunerischen Wortzuthaten sehr ungelenk und unklar, wenn auch in den von lebenden fremden Sprachen hergeleiteten Gaunerwörtern die fremde Abstammung meistens deutlich zu erkennen ist. Sehr wichtig für das Kriterium der Redaction ist schon von vornherein der Vergleich des baseler Rathsmandats mit seiner spätern Bearbeitung im Liber Vagatorum, welcher letztere nicht nur durch viele Schreib- und Druckfehler, sondern auch durch sehr bedeutende

Misverständnisse [1]) den klaren und bewußten Ausdruck des baseler Rathsmandats oft stark verdunkelt und durch diesen Mangel an Correctheit wesentlich dazu beigetragen hat, daß die Sprache und mit ihr auch das ganze Wesen des Gaunerthums durch Jahrhunderte hindurch ein unerklärtes, undurchdringliches Geheimniß geblieben ist, trotzdem daß der Liber Vagatorum vermöge seiner vielen Auflagen und Luther's Protection doch populär genug geworden sein mußte, während das baseler Rathsmandat selbst durchaus unbekannt blieb und erst nach Jahrhunderten und zwar zum ersten male im Jahre 1749 gedruckt wurde: noch dazu in den lateinischen „Exercitationes juris universi praecipue Germanici u. s. w." des pedantischen J. Heumann und in der zum Vertrocknen dürren Abhandlung „De lingua occulta", aus deren steifer scholastischer Latinität das prächtige Rathsmandat mit seiner frischfarbigen Skizzirung des Volkslebens überraschend, wie eine Oase aus der Wüste, heraustritt.

Wichtig für die Kritik der gaunersprachlichen Documente ist auch die Zeit, in welcher sie gesammelt und zum Vorschein gebracht sind. Nicht allein, daß man in den Wurzeln und Flexionen der ältesten deutschen Gaunerwörter nicht selten auch den Uebergang des Alt- und Mittelhochdeutschen in das Neuhochdeutsche wahrnehmen kann: man sieht auch von der andern Seite wieder in ebendieser Gaunersprache jenen trüben und wunderlichen Rückschritt der vorgedrungenen reinen neuhochdeutschen Sprache, welche vermöge der pedantischen Eitelkeit der Gelehrten wiederum von der scholastischen Latinität getrübt und verdunkelt wurde und sogar erleiden mußte, daß echt deutschen Wörtern, welche Eingang in die Gaunersprache gefunden hatten, eine lateinische Wurzel untergeschoben wurde. So z. B. ist das durchaus deutsche Vermerin durch die spätere falsche Redaction des Liber Vagatorum in Veranerin umgewandelt worden u. s. w. Aehnliche Verfälschungen sind Grantener für Grautener, Innen für Junen. Beson-

---

1) Besonders überzeugen davon die vielen Varianten, worauf Hoffmann von Fallersleben im „Weimarischen Jahrbuch", IV, 65 fg., aufmerksam macht.

ders ist der Hinblick auf die Zeit der Aufnahme eines Wortes für die richtige Erkennung der Wortwurzel deshalb wichtig, weil das fremdwurzelhafte Stammwort in älterer Zeit noch wenig durch die dialektische Verfärbung gelitten hat. So ist man leicht versucht, nach der neuern Schreibung Gehege, Spital, vom deutschen hegen, mit Beziehung auf die Abgeschlossenheit der Spitäler, abzuleiten, während die wenn auch immer schon dialektisch entstellte Schreibung des Liber Vagatorum Hegiß ist, welches leicht auf die richtige Stammwurzel קוז, kus, הקיז, hekis, er hat zur Ader gelassen, führt.

Aber auch Land und Ort, wo die Sammlung entstanden ist, muß berücksichtigt werden. Aus den Sammlungen erkennt man nicht nur die Zusammensetzung und den Geist der specifischen Gruppe, aus deren Munde und geoffenbartem Leben der Wortvorrath gesammelt war: man sieht auch bei dem freien Rechte alles Dialektischen in der Gaunersprache das als gaunerisches Gesammtgut längst statuirte specifisch Dialektische des entlegenen Orts der Sammlung häufig einer neuen dialektisch veränderten Redaction unterworfen, sodaß man oft nicht einmal die ursprüngliche Wurzel zu erkennen vermag und daß der ungeübte Blick leider nur zu oft auf ganz wunderliche Etymologien geräth, wovon namentlich Francisque-Michel in seinem „Argot" und Thiele in seinen „Jüdischen Gaunern" die frappantesten Proben geben. Auf der andern Seite darf man aber auch wieder auf das oft willkürlich zur vorherrschenden Geltung gebrachte Dialektische des Redactionsorts kein zu großes Gewicht legen, sondern muß — und das ist sehr zu beachten bei Sammlungen, welche bei größern und wichtigern Untersuchungen aus den Acten und dem Munde der Inquisiten zusammengetragen sind — immer auch auf die Herkunft und auf den hauptsächlichsten frühern Verkehr und Aufenthalt der Inquisiten oder Sträflinge sehen. Die Polizeidirection zu Hannover hat hier ein sehr zur Nachahmung zu empfehlendes Beispiel gegeben, indem sie vor wenigen Jahren in sämmtlichen Strafanstalten aus dem Munde der Sträflinge eine Sammlung von Gaunerwörtern zusammentragen ließ, welche, wenn auch nur klein an Umfang,

doch im hohen Grade bemerkenswerth ist und ganz besonders dialektisch Verschiedenartiges und Entlegenes aufweist. Von sehr großer Wichtigkeit sind aber die freilich nur noch sehr sparsam von Fachmännern aus dem täglichen dichten Verkehr und Kampfe mit dem Gaunerthum in großen Städten veranstalteten Sammlungen, wie z. B. die wenn im ganzen unvollständige und zuweilen sogar nicht correcte, doch tüchtige und brauchbare von C. W. Zimmermann (Berlin 1847). Die großen Städte sind für die immer bewegliche Gaunerströmung die großen Bassins, in denen die ganze Sprachmasse beständig ab- und zufließt und zugleich sich ablagert. Sie sind bei dem dichten Zusammenströmen der zahlreichen Repräsentanten des Gaunerthums die wahren Gaunersprachakademien, in denen die Sprache Form und Sanction erhält und mit einer Gewalt in das Volksleben zurückströmt, vor welcher man wahrlich erschrecken muß, wie man das recht deutlich bei der Fieselsprache erkennt, welche wesentlich nur aus einer einzigen Vorstadt Wiens über ganz Deutschland strömt.

Wesentlich für die Kritik der Gaunersprache ist endlich noch der Hinblick auf besondere historische und politische Ereignisse, welche immer auch eine starke und kühne Bewegung des Gaunerthums zur Folge hatten und bei dessen frechem Hervortreten eine mehr oder minder größere Offenbarung des Wesens und der Sprache ermöglichten, je nachdem es der Behörde gelang, der verbrecherischen Gewalt energisch entgegenzutreten und ihren Sieg nicht allein mit Galgen und Rad zu feiern, sondern auch mit psychologischer und sprachlicher Forschung auszubeuten. In der wilden und kolossalen Bewegung des Dreißigjährigen Krieges trat das Gaunerthum in ungeheurer Fülle und Offenheit hervor. Es wurde nahezu volksthümlich und germanisirte seine bis dahin überhaupt und besonders hinter jüdischdeutschen Typen versteckte Sprache so überaus stark, daß in der Menge und Fülle der deutschen Ausdrücke die jüdischen Typen auffällig zurücktraten und daß die jetzt in ihrer vollen Eigenthümlichkeit als deutsche Volkssprache hervortretende Gaunersprache in und nach dem Dreißigjährigen Kriege in vollste Blüte ausbrach und ihre classische Periode zu feiern

begann, welche erst nach dem fast zweihundertjährigen Kampfe der Polizei mit dem Gaunerthum, im 19. Jahrhundert, mit des trefflichen von Grolman Wörterbuch abgeschlossen, seitdem aber vermöge der gehaltlosen Nachschreiberei unwissender und unberufener Vocabularisten in argen Verfall gerathen ist, sowie jeglicher gründlichen Bearbeitung entbehrt, obschon 1845 Pott, „Zigeuner", I, 1—43, dazu die trefflichste Anregung und Anleitung gegeben hat.

Auch bei politischen oder sonstigen auffälligen Ereignissen hat das alle Begebenheiten, Ereignisse und Personen schnell und scharf ins Auge fassende Gaunerthum seine Rechnung gemacht und vielfach solche Beziehungen mit einem besondern Gaunerausdruck aufgefaßt, wie z. B. in der ältesten Aufzeichnung des Kanzlers Dithmar von Meckebach die Tumeherren (Falschmünzer) gar nicht zu verstehen sind, wenn man nicht den Blick auf den Proceß wider die Domherren des 14. Jahrhunderts wirft, in welchem diese als Falschmünzer figuriren. Solche Ausdrücke kann man nicht selten auf ganz bestimmte Personen und Begebnisse zurückführen. So findet sich das Wort Fleischmann, mit der zuerst von der Rotwelschen Grammatik von 1755 gegebenen jüdischdeutschen Uebersetzung: „Boser-Isch, Fleischmann, der die Diebe auf obrigkeitlichen Befehl verfolget und auszukundschaften suchet." Nach der logischen Bedeutung des correct aus בשר, bosor, Fleisch, und איש, isch, Mann, construirten Böser-Isch kann man leicht sich veranlaßt fühlen, an die specifischen Wortbestandtheile der Composition mit ihrer allgemeinen logischen Bedeutung sich zu halten, um das auch noch in der heutigen Gaunersprache (Bossertisch, Possertisch, Boserisch, Poserisch u. s. w. als Bezeichnung für Auffänger, Hatschier, Polizei- oder Gerichtsdiener) übliche Wort zu erklären. Doch belehrt uns das Wörterverzeichniß von St.-Georgen am See (vgl. Kap. 24), daß Fleischmann der Eigenname eines Offiziers war, welcher die Gegend von Frankfurt und Darmstadt fleißig nach Räubergesindel durchsuchte und zuletzt von Räubern überfallen und grausam ums Leben gebracht wurde. Da das an substantivischen Personenbezeichnungen sehr reiche „Waldheimer Lexikon" weder im deutschen noch im jüdischdeutschen Aus-

druck dieses Wort enthält, so läßt sich annehmen, daß die tragische Begebenheit etwa gegen das Ende der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sich ereignet hat.

Diese geschichtliche Kritik hat daher stets den Vorzug vor der grammatischen Wortuntersuchung. Für das Judendeutsch führt Tendlau, a. a. O., eine Menge solcher allgemein gewordener Redensarten an, die auf besondere Personen und Ereignisse zurückzubeziehen sind, wie überhaupt das Volk es liebt, bekannte und populäre Persönlichkeiten, vom Minister bis zum Schauspieler, als Typus eines bestimmten Begriffs nach irgendeiner Gewohnheit, Eigenthümlichkeit oder Aehnlichkeit oder auch dem bloßen Namen nach aufzufassen und als appellativen Begriff aufzustellen, worin die englische Gaunersprache gewiß am meisten sich auszeichnet.

Neuntes Kapitel.

b) Dithmar von Meckebach.

Wie groß auch immer bei der Durchforschung der deutschen Geschichte, besonders bei der Betrachtung alter Sprach- und Baudenkmäler, die Sehnsucht des Culturhistorikers nach der eigensten Volkssprache der Deutschen sein mag, deren Geschichte in so gewaltigen Zügen hervortritt, so vergebens bleibt die Forschung nach den feinern Zügen in Leben und Sprache. Ueberall, wo vom Volk und seinem tiefinnersten Leben die Rede ist, findet man über den deutschen Zügen die römische Sprache wie eine trübe, dichte Glasur haften, mit welcher die Gewalt des Klerus alle feinern Lineamente und Ornamente überzog und verdunkelte. Erst nachdem Jahrhunderte lang die lebendige deutsche Sprache in übermäßiger Stagnation von der unnatürlichen Gewalt der fremden klerikalen Sprache zurückgehalten war, durchbrach die Volkssprache in wunderbarer Mächtigkeit die unnatürlichen Dämme und brauste mit unwiderstehlicher Gewalt hinaus in Weite und Breite, überall befruchtend, erquickend, belebend und das Volk zum hellen Be-

wußtsein seines Wesens und seiner köstlichen reichen Sprache fördernd.

Für die frühe und vollkommene Ausbildung einer lebendigen deutschen Volkssprache gibt aber doch auch schon die älteste, wenn gleich nur sehr geringfügig erscheinende Gaunersprachurkunde ein frappantes Zeugniß. Man findet nämlich in dem zu Breslau im königlichen Provinzialarchiv aufbewahrten Notatenbuch des Dithmar von Meckebach, Kanonikus und Kanzler des Herzogthums Breslau unter Kaiser Karl IV. (1347—78) ein Verzeichniß von elf, ohnehin nur auf die Bezeichnung bestimmter Gaunergewerbszweige beschränkte Vocabeln, welche aber in ihrer ganzen Construction ihren Ursprung und ihre Wahl aus dem Stoff und Boden einer vollkommen ausgebildeten Volkssprache verrathen, wie auch schon ihre Zusammensetzung aus deutschsprachlichen und fremdsprachlichen Stämmen vollkommen der Weise gleichkommt, in welcher auch das spätere Gaunerthum bis zur Stunde seine Kunstausdrücke zusammenträgt. Besonders lebhaft tritt sogleich das Judendeutsch hervor. Bemerkenswerth ist noch, daß diese deutschen Gaunerausdrücke vorherrschend in lateinischer Sprache, und zwar in recht schlechtem Mittellatein, erklärt sind. So ist das „Maleficus terrarum" der Ueberschrift als Landstreicher, umherziehender, gewerbsmäßiger Verbrecher oder Gauner aufzufassen. Das Verzeichniß folgt hier nach Hoffmann von Fallersleben im „Weimarischen Jahrbuch für deutsche Sprache, Literatur und Kunst", Bd. I, Heft 2, S. 328:

Ista sunt nomina maleficorum terrarum.

Stromer dicuntur kelsnider.

Kawaksprenger fures equorum.

Stoßer fures rerum venalium in foro.

Nusser fures denariorum ex peris.

Bazenheuer beutelsnider.

Tumeherren falsi monetarii grossorum aut hellensium.

Swimmer aut laboratores in der swerze dicuntur fures noctis intrantes domos sub limine.

Schenenwerfer reseratores serarum cum uncis.

Ebener lusores cum IIII tesseribus.
Spanvelder mendicantes in terris de villa ad villam.
Versucher sagittantes cum arcu.

Die Erklärungen, welche Hoffmann dazu gibt, sind größtentheils verfehlt; Stromer und Kawalsprenger werden richtig erklärt; dahingegen ist Stoßer durchaus der auf Messen und Märkten stehlende Schottenfäller, von שטה, schoto, und שטות, schtus (vgl. Th. II, S. 192). Nusser, Taschendieb, ist nicht vom ahd. nuscari (?) fibularius, Spangenmacher, wie Hoffmann anführt, abzuleiten, sondern doch wol von נְתַר (wie bereits Th. III, S. 205 und 206 angegeben), oder von נָתַר, nossar, welches letztere springen, hüpfen bedeutet und auch (z. B. Psalm 105, V. 20) vom Losmachen der Gefangenen gebraucht wird. So hat sich Nusser noch in dem sehr gebräuchlichen Volksausdruck nüschen (die Taschen visitiren) erhalten. Vazenheuer ist nicht, wie Hoffmann will, von vaze, fascia, Band (?), abzuleiten, sondern vom ahd. vaz, Gefäß, das doch wol mit dem hebr. פות und פת und dem Fudt des Liber Vagatorum in Verbindung steht, da פת in der ersten Bedeutung Zwischenraum, quod patet, und genitalia muliebria bezeichnet, woran sich wieder der volksgebräuchliche Ausdruck Fotze (auch für ein liederliches Weibsbild) anschließt. Dagegen ist die von Hoffmann angeführte Ableitung der Tumeherren, Falschmünzer, nach dem am Schluß des vorigen Kapitels bei der historischen Kritik Gesagten als richtig anzuerkennen. Swimmer, Schwimmer, ist deutschen Ursprungs und dem heutigen unterkabbern entsprechend, unter einer Mauer oder Schwelle eingraben, um durchzukriechen, gleichsam untertauchend zu schwimmen. Die Ableitung des Schenenwerfer und Ebener ist bereits Th. III, S. 206 erörtert und berichtigt worden. Die Ableitung des Spanvelder von spannen und Feld erscheint bei Hoffmann richtig. Versucher (bei Ottfried firsuachen) scheint in der veralteten, jedoch noch im Niederdeutschen erhaltenen Bedeutung besuchen gebraucht zu sein und dem modernen Stradehalter, Stradehändler, Buschklepper mit gewaffneter Hand, zu entsprechen.

Zehntes Kapitel.

c) Das baseler Rathsmandat.

Nicht lange Zeit, gewiß kaum später als ein halbes Jahrhundert, nachdem Dithmar von Meckebach vermöge seiner wenigen Vocabeln einen tiefen Blick in das Volks- und Gaunerleben seiner Zeit beurkundet hatte, erließ der baseler Rath das Mandat wider die Gilen und Lamen, dessen bereits Th. I, S. 49 fg., Erwähnung gethan und dessen genauer Abdruck nach Daniel Brückner's correcter Quelle Th. I, S. 125 fg., gegeben ist.

Abgesehen von dem hohen Werthe des Rathsmandats als ältesten Musters einer in echt freistädtischem Tone gehaltenen Polizeibekanntmachung und einer durchweg volksthümlichen Ansprache enthält es eine wichtige Anzahl damaliger Gaunerausdrücke, welche vom Rathe selbst erläutert werden. Das Mandat blieb, wie schon erwähnt, bis 1749 ungedruckt und vergessen, und würde trotz der von Johannes Knebel 1475 genommenen Abschrift, welche ebenfalls ungedruckt blieb bis 1839, ohne alle nachhaltige Wirkung außerhalb Basels geblieben sein: wenn nicht das Mandat um das Ende des 15. Jahrhunderts von unbekannter Hand bearbeitet und unter dem Titel des „Liber Vagatorum der Betlerorden" im Druck herausgegeben worden wäre. In sprachlicher Hinsicht besteht nun aber ein sehr merklicher Unterschied zwischen dem Original und der Bearbeitung. Der Verfasser des Liber Vagatorum hat die correcten Gaunerausdrücke des Mandats vielfach entstellt, mag dies durch bloße Lese-, Schreib- oder Druckfehler veranlaßt sein, oder aus wirklichem Mangel des Redacteurs an eigener Kenntniß der allerdings ungewöhnlichen technischen Vocabulatur, von welchem letztern Mangel übrigens der sehr eigenmächtige und unkundige Johannes Knebel die ärgsten Proben gibt. So findet man im Liber Vagatorum durchgehends G r a n t e n e r für G r a u t e n e r, V e r a n e r i n für V e r m e r i n, S c h w a n f e l d e r für S p a n f e l d e r, J u n e n [1]) für J u n e n u. s. w. Bei diesen erwiesenen

1) Brückner hat allerdings auch die incorrecte Schreibung J n n e n, welche Th. I, S. 131, Z. 20, beibehalten worden ist.

Unrichtigkeiten des Liber Vagatorum, welche die ohnehin schwierige etymologische Erläuterung arg verdunkeln, ist zur Commentirung der Gaunerausdrücke im Liber Vagatorum die stete Vergleichung mit dem Mandat durchaus nothwendig und die Schreibung des letztern im ganzen als die kritisch richtigere anzusehen, obschon das Mandat ebenso gut Schreibfehler enthält, wie der Liber Vagatorum, und z. B. die Schreibung Dutzbetterin des letztern, vom ahd. duz, dem Gutzbetterin des Mandats als die correctere vorzuziehen ist. Hinsichtlich der am Schlusse gedrängt zusammengezogenen Vocabeln des Mandats, welche ohnehin dort selbst erläutert sind, gewährt das bisher über den deutschen und jüdischdeutschen Sprachstoff in grammatischer und lexikalischer Hinsicht Gesagte wol schon ausreichenden Nachweis zur Analyse und Beurtheilung der Vocabeln, bei deren Vergleichung mit dem Vocabular des Liber Vagatorum man immer im Auge behalten muß, daß letzterer unabhängig vom Liber Vagatorum selbst entstanden und an einem ganz andern Orte, zu Pforzheim, redigirt worden ist.

Elftes Kapitel.

d) Gerold Edlibach.

Ein in hohem Grade interessantes, bislang gänzlich unbekannt gebliebenes Wörterverzeichniß befindet sich auf der fürstlichen Bibliothek zu Donaueschingen [1]) in der Originalhandschrift des Gerold Edlibach, Rathsherrn zu Zürich, vom Jahre 1488, welche den Titel hat: „Gerold Edlibach ist dis buoch", und des Konrad von Ammenhausen Gedicht vom Schachzabelspiel und den Melibeus enthält. Leider ist von diesem ohne alphabetische Ord-

1) Ich verdanke die Mittheilung dieses höchst werthvollen Verzeichnisses der unermüdlichen Güte meines um die deutsche Polizei hochverdienten Freundes von Preen, Oberamtmanns in Lörrach, welchem der als geistvoller Schriftsteller weithin bekannte Dr. Scheffel, Bibliothekar zu Donaueschingen (jetzt auf der Wartburg), eine eigenhändige sorgfältige Abschrift für mich zusandte.

nung durcheinander geschriebenen Verzeichniß die Hälfte verloren gegangen, da das letzte Blatt vor langer Zeit in Streifen zerschnitten und vernichtet worden ist. Der im ganzen 59 Vocabeln enthaltende Rest ist indessen wichtig und hinreichend genug, um ein überraschend treffendes Bild von der Gaunersprache des 15. Jahrhunderts zu geben. Die Gaunerausdrücke sind, wie die deutsche Uebersetzung, mit lateinischen Buchstaben geschrieben. Es mag zunächst in genauem buchstäblichen Abdruck folgen:

Hic stat fokabel des rotwelsch.

Gatzem	kind.	dievret	gesächen.
〃	man.	hoch sintz	ein grosser her.
〃	frow.	sintz	her.
glid	dirn.	wittich	tor od̄ nar.
schriff	hör (Hure).	fätzer	wirt.
kramerin	Efrow.	glidenfätzer	frowenwirt.
figant	student.	busz	hus.
lefrantz	pfaff.	sunnenbusz	frowenhus.
jaenner	spiller.	verlinschtz	verstanden.
brawer	bettler.	gfralcht	hin weg.
púbel	fryheit.	gschwentz	hingeschlichen.
cappeller	lugner.	alcha	gan.
ziges	blind.	flader	bad.
stabüll	krüppel.	dist	klotz.
stabüllen	bettelstab.	klemens	statt.
brawet	bettlet.	brix	tuch.
barlet	gret (geredet).	glathn	tisch.
taffret	geschwetz.	schrantz	stuben.
fippen	gutzlet.	lechem	brott.
drantten	glichnet.	jochhem	win.
ditzen	gfordret.	wendrich	kaesz.
Cappely bre-		boshart	fleisch.
chen	glogen.	rägenwürm	wurst.
hutz	pur.	spranckhart	salz.
hutzin	pürin.	schmenk	anken.
zwirling }		batling	eyer.
klaerling }	ougen.	gützlin	betlerstückle.

waf	gelt.	stettinger	guldin.
speltling	heller.	funckhart	licht.
tull	aichler.	floshart	wasser.
blach	plaphart.	flosling	fisch.

Zunächst sieht man hier, daß der wackere Rathsherr Edlibach, ohne gerade sprachliche Kenntniß und Kritik zu verrathen, doch angelegentlich auch schon aus schriftlichen Quellen wie aus mündlicher Mittheilung sein Vocabular zusammengetragen hat. So kann z. B. das jüdischdeutsche kramerin, efrow, nur aus einem Lese- oder Schreibfehler für das richtigere kroenerin (קֶרֶן), also nur aus schriftlicher Quelle entstanden sein. Ebenso sind jaenner für juner, joner, wie glathn für glatha, glathart, und alcha für alchn als Lese- oder Schreibfehler anzusehen. Dagegen findet sich für das im Liber Vagatorum entstellte rubolt hier die gewiß correctere Schreibung pûbel, Freiheit, deren Ableitung vom ahd. pube, buobe, zuchtloser Mensch (davon buobelieren, wie ein buobe leben), einen verständlichen Sinn gibt. Taffret und dievret (beide von דַּבֵּר, jüdischd. dabbern, gedabbert, diwern, gediwert) scheinen entschieden mündlich überlieferte dialektische Modulationen zu sein. In gfralcht, hinweg, erkennt man den jüdischdeutschen Stamm alchen, gealcht (הֹלֵךְ). Das prosthetische gfr scheint nichts anderes zu sein als das jüdischdeutsche כְּפַר, kephar, gfar, Dorf, mithin wäre die Bedeutung: ins Dorf gegangen, fortgegangen. Die übrigen Ausdrücke, von denen viele eine überraschende Aehnlichkeit mit dem Vocabular des Liber Vagatorum haben, sind leicht in ihren deutschen, lateinischen und jüdischdeutschen Wurzeln zu erkennen.

Zwölftes Kapitel.

e) Das Narrenschiff.

Die Bedeutsamkeit des Narrenschiffs, besonders des dreiundsechzigsten Kapitels, für das Gaunerthum überhaupt ist bei dem Abdruck dieses Kapitels in Th. I, S. 132, hervorgehoben worden.

Die darin vorkommenden wenigen Gaunervocabeln hat Sebastian Brant dem baseler Mandat entnommen und zwar, wie es scheint, nach dem fehlerhaften Manuscript seines Zeitgenossen Johannes Knebel von 1475, mit welchem Brant zusammen in Basel lebte. Auch im Narrenschiff findet man z. B. den falschen Ausdruck Jnen für Junen. Bemerkenswerth ist noch, daß im Narrenschiff das Stammverbum vom Worte Vopper des Mandats zuerst vorkommt mit der Schreibung foppen (angelsächs., holländ. u. engl. fob, fop, Narr, Geck, Laffe, wovon im heutigen englischen Gebrauch: fop doodle, Narr, Lump, und fop gallant, Stutzer, Zieraffe), welches noch jetzt im Niederdeutschen in der Bedeutung: jemandes Schwäche benutzen, hintergehen, aufziehen, gebräuchlich ist. Ferben, täuschen, betrügen, ist eine analoge Uebersetzung des jüdischdeutschen zebuim (s. im jüdischdeutschen Wörterbuch צבע[2]), Gefärbte, Uebertünchte, womit der Talmud den Gleisner und frommen Betrüger bezeichnet (vgl. Tendlau, a. a. O., Nr. 330 und 983). Von zebuim (zewa) ist wieder der Seffer des Liber Vagatorum in Kap. 25 abzuleiten. Ditzen, betrügen, stammt vom ahd. diezen, tönen, tosen, durch Geräusch betäuben, berauschen, einnehmen; davon doz und duz, Geräusch, Lärmen. Davon ist das noch heute vielgebrauchte niederdeutsche Döz, eingenommener Mensch, Dummkopf; dözig, dösig, düsig, benommen, betäubt, verdummt. In Johan grimm, Branntwein, erscheint hier zum ersten mal jajin (Johann, Jochen, Jochem), componirt mit grimm, welches doch wol nichts anderes ist, als das ahd. grimme, zornig, heftig, zur Bezeichnung der Schärfe des Branntweins. Schwentzen, gehen, streichen, streifen, vom ahd. swanzen, swantzen, einherstolziren, auch übermüthig reden. Schechel, Branntweinkneipe, verdorben aus schochar (שכר), er hat sich betrunken. Ueber die Etymologie von Ribling vgl. das Wörterbuch. Besevlen, betrügen, s. das jüdischdeutsche Wörterbuch זב. Breithar, Breithart, das weite, breite Feld. Lüßling, Ohr, vom ahd. lise, leise, davon lauschen. Breitfuß, Gans; Flughart, Huhn, werden Kap. 43 als Composita erläutert werden. Flößeln, vom ahd. fluz, vluz, Strom, Fluß, in den Fluß werfen.

Grantener für Grautener, der in grauer Kutte geht. Fetzer, vom lat. facere. Klant wird bei Richey, „Hamburger Idiotikon", S. 445, in der Schreibung Clant als Geselle, socius, erläutert. Vgl. Adelung, III, S. 1465, unter Kaland.

Dreizehntes Kapitel.

f) Der Liber Vagatorum.

Schon Th. I, S. 141, ist ausgesprochen worden, daß das Vocabular des Liber Vagatorum unabhängig gearbeitet und zur Erläuterung der damals überhaupt gängigen Gaunerausdrücke dem Liber Vagatorum angehängt worden ist. Diese Ansicht wird schon dadurch verstärkt, wenn man Schreibung und Wortform des Vocabulars mit dem eigentlichen Liber Vagatorum vergleicht. Ueberdies drängt derselbe am Schluß der Notabilien, ganz wie das baseler Rathsmandat, die Gaunerausdrücke mit ihren eigenthümlichen Erläuterungen wie ein lexikales Specimen zusammen, was schwerlich der Fall hätte sein können, wenn der Verfasser selbst ein besonderes Vocabular zu schreiben beabsichtigt hätte. Auch enthält der Liber Vagatorum in seinen 28 Kapiteln und in den Notabilien Ausdrücke, welche zum Theil gar nicht im Vocabular vorkommen, während letzteres wiederum nur wenig Wörter hat, welche im erstern vorkommen. Während nun mit Bestimmtheit behauptet werden kann, daß der ersichtlich vollständig nach dem handschriftlichen baseler Mandat gearbeitete Liber Vagatorum auch in Basel selbst entstanden ist, gibt der Bedeler orden das glaubwürdige Zeugniß, daß das Vocabular „von dem Spitelmeister vp dem Ryn" herstammt und zum ersten mal mit dem Liber Vagatorum in Pforzheim gedruckt worden ist.

Die einzelnen Vocabeln des Liber Vagatorum und seines Wörterbuchs sind theils in ihrer hebräischen Abstammung (vgl. Th. III, S. 402) von Wagenseil und anderweitig nachgewiesen, auch im ersten bis dritten Theile dieses Werks hier und da zer-

streut erläutert worden. Eine nochmalige zusammengedrängte Erläuterung unterbleibt deshalb hier, zumal da eine besondere und ausführliche Bearbeitung des ältesten Rotwelsch bis zum Ende des 17. Jahrhunderts [1]) schon seit 1859 in Aussicht gestellt ist und mit Ungeduld erwartet wird.

Vierzehntes Kapitel.

g) Die Rotwelsche Grammatik.

Obwol, wie schon Th. I, S. 158, dargethan, die Rotwelsche Grammatik nichts weiter ist als ein dreistes Plagiat des Liber Vagatorum, in welchem das Vocabular des letztern in der Rotwelschen Grammatik vorangestellt, dann der zweite Theil (die Notabilien) angefügt und zuletzt der ganze Complex der 28 Kapitel abgedruckt ist, mithin nichts wesentlich Neues gegeben wird, strebt doch die Rotwelsche Grammatik, wenn auch in sehr beschränkter und wenig gelungener Weise, nach größerer Vollständigkeit und hat die im ersten Theil des Liber Vagatorum meistens als Ueberschriften und als technische Industriebezeichnungen gewählten Gaunerausdrücke sowol in das Vocabular aufgenommen, als auch im zweiten Theile (dem ersten des Liber Vagatorum) in einem besondern Index aufgeführt. Dies ist die eigenthümliche, wenn auch immerhin beschränkte Originalität der Rotwelschen Grammatik.

1) Joseph Maria Wagner in Wien hat eine solche schon im August 1859 im „Neuen Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft", Jahrgang 1859, Heft 5, und im Aufseß'schen „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit", neue Folge, Nr. 3, Sp. 120, verheißen. Wie die Erwartung nach dieser noch immer nicht erschienenen Bearbeitung groß ist, so sehr ist zu beklagen, daß die Arbeit gerade da abbrechen soll, wo die classische Periode der Gaunersprache angefangen hat. Gerade in Wien mit seiner bunten Volksmischung, seiner großartigen Verkehrsbewegung und der erfahrensten und geschultesten Polizei Deutschlands ist die Hochschule für gaunerlinguistische Studien und eine unermeßliche Sprachausbeute zu finden, wie denn auch die Fieselsprache jetzt die immer neue Erscheinungen fördernde gewaltige Hauptströmung der deutschen Gaunersprache ist.

Doch verdient sie in linguistischer Hinsicht einer Erwähnung. Der Inder (in der ältesten Ausgabe von Rodolph Deff) hat Fol. 4ᵃ die Ueberschrift:

Ander theil dises Buchs, Von vilerlei Orden vnd Geschlechten der Wanderschafft vnd Landbescheisser, zu Latin genannt, Weliche hernach erklärt vnnd außgelegt werden.

Von den Bregern, das sind haußarme leut	Ca. I
Stabuler, Ertzbettler	Ca. II
Loßner, sind erlöste gefangnen	Ca. iij
Klenckner, Kirbwen betler mit greulichen schenckeln	Ca. IIII
Debisser oder Dopfer. Cleusener	Ca. V
Kamesierer. Verlauffne schuler	Ca. VI
Vagerer, farend schuler	Ca. Vij
Grantner, sant Veltlins bettler	Ca. viij
Dutzer, Heiligen ferter	Ca. ix
Schlepper, Verlauffne pfaffen	Ca. x
Zickissen, blinden	Ca. xj
Schwanfelder oder Blickschlaher, nackend bettler	Ca. xij
Vopper vnd Vopperinn, Vnsinnige	Ca. xiij
Dallinger, Hencker die büssen	Ca. xiiij
Dutzbetterin, Kindbetterin	Ca. xv
Sündveger, Todtschläger	Ca. xvj
Sündvegerin, Büssende gmeyn frawen	Ca. xvij
Billträgerin, schwanger bettlerinn	Ca. xviij
Die Jungfraw, Falsch aussetzige	Ca. xix
Mumsen, willig armen	Ca. xx
Vbern söntzen geher, verdorben edelleut	Ca. XXI
Kandierer, verdorbne kauffleut	Ca. XXII
Veranerin, getaufft Judin, warsagerin	Ca. XXXIII
Christianer oder Calmierer, sind die bilgram	Ca. xxiiij
Seffer, gemalte siechen	Ca. XXV
Schweyger, angestrichen mit roß treck	Ca. XXVI
Burckart, Sant Anthonius bettler	Ca. xxvij
Blatschierer, blinde lautenschlaher	Ca. xxviij

Andere Eigenthümlichkeiten hat die Rotwelsche Grammatik

nicht und ihre Bedeutsamkeit hört mit diesem Index und seiner Worterklärung auf. Zu erinnern ist, daß die von Konrad Gesner im „Mithridates", Fol. 81[b] fg., mit völliger Unkenntniß der Gaunersprache angeführten Vocabula linguae fictitiae Zigarorum nichts anderes sind als das buchstäblich genau nachgeschriebene Vocabular der Rotwelschen Grammatik vom Drucker Rodolph Dekk zu Basel, wie das schon Th. I, S. 159, nachgewiesen ist.

Funfzehntes Kapitel.

h) Der Bedeler orden.

Eine ganz andere Originalität hat dagegen der Bedeler orden aufzuweisen. Ist schon seine kernige, echt volksthümliche niederdeutsche Sprache an sich als sprachliches Document aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts bemerkenswerth, so ist gerade die ungemein treffende, durchaus gelungene Uebertragung aus dem Hochdeutschen in das Niederdeutsche ein wichtiger Commentar zum Verständniß vieler hochdeutscher Wörter, welche im Liber Vagatorum nicht gleich oder nicht leicht kenntlich sind. Ganz ausgezeichnet steht aber — abgesehen von dem wichtigen Aufschluß, den er über die Entstehung und den ersten Druck des Liber Vagatorum zu Anfang des Vocabulars gibt — der Bedeler orden da in der originellen Bereicherung des Vocabulars mit einer Anzahl von mehr als sechzig Vocabeln, von denen mindestens die wichtigern hier besondere Erwähnung verdienen, zumal zu ihrem Verständniß eine genauere Kenntniß der niederdeutschen Sprache gehört, welche von J. M. Wagner in Wien oder andern Commentatoren der Gaunersprache in Süddeutschland nicht leicht zu erwarten sein dürfte.

Eine originelle Bezeichnung ist gleich die erste Zugabe Achterkatz, dar achter, d. h. da hinten, wörtlich: hinter der Katze, wie denn bis zur Stunde die Redensart: achter de Katt, im Volksmunde sehr geläufig ist als scherzhafte oder spöttische Bezeich-

nung, daß etwas ganz fern, hinten im Winkel (noch hinter der im Winkel sitzenden Katze) versteckt oder auch ganz verloren, vergeblich ist. **Bolt**, ein Dreck, von Bolzen (engl. und dän. bolt), frivole Bezeichnung nach der Form der meisten animalischen Excremente; noch heute wird, mindestens in Lübeck und Hamburg, ein verzuckertes Kindernaschwerk von länglicher, runder, bolzenartiger Form **Boltje** genannt. Gleicher Abstammung ist **bolten**, schieten, cacare, und **boltkas**, schiethuß, Abtritt, vom lat. casa oder auch vielleicht vom jüdischd. kisse, Stuhl, da im Jüdischdeutschen bes hakisse ebenfalls Abtritt, Stuhlhaus, ist. **Bonus dies**, ein bonet (bonnet), lat. vom Grüßen durch Abnehmen der Kopfbedeckung, Mütze. **Bult**, Bett, eigentlich nd. Höcker, Buckel; noch jetzt als **Bülten** gebräuchlich, ein Rasenstück, ein mit der Erde aufgenommener Kraut- oder Blumenbüschel, dessen Wurzeln die Erde zusammenhalten. Davon **Bült**, Bett, **bültig**, klumpig von Wolle- oder Federklumpen in ausgestopften Kissen und Betten. **Benen**, spreken, sprechen, vom hochdeutschen **bainen**, jemand zusetzen mit Schelten, Corrigiren, mahnen, verbieten (Schmeller, a. a. O., I, 178). **Böefen**, drinken, trinken, vom franz. boire, buvant, lat. bibere. **Botten**, ethen, essen, wahrscheinlich provinziell für **biten** (ahd. bizan), beißen. **Beſtöpen**, bedregen, betrügen, bestäuben, Staub vormachen, Sand in die Augen streuen. **Beff**, fudt (genitalia muliebria), eigentlich der Nonnenschleier, Domherrnkappe, auch im Niederdeutschen kleiner Kragen, Ueberschlag; **Beffel**, **Biffel**, im Niederdeutschen Baff, Baffkeek, zusammengedrückte, vorstehende Lippen, Schnabel der Clarinette, verächtlich Mund (Schmeller, a. a. O., I, S. 156); davon die obscöne Bedeutung. **Caß**, huus, s. oben, von casa oder kisse. **Clötmoß**, ein hor, meretrix, von **Clöt**, Kloß, Testikel, und **Mosche**, Kuh, überhaupt zur Bezeichnung des weiblichen Geschlechts, im Niederdeutschen auch noch **Mudde**, **Mudje**, **Mutte**, besonders die Sau, Diminutiv **Muddel**; davon sick **inmuddeln**, sich beschmuzen, „sich einschweinen, einferkeln“; **Muddelfarken**, Scheltwort für schmuzige Kinder. Vgl. Adelung, III, 292. **Clötkas**, ein horhuß, lupanar, s. oben. **Clems**, geuencknus,

Gefängniß, vom hochd. Klemm, Klemme, abzuleiten. Crew, Fleisch, ist nicht niederdeutsch, sondern slawisch; böhm. krew, russ. кровь, Blut. Clötzen, slan, schlagen, aus der Bergmannssprache, in welcher Klotz einen starken Handhammer, Fäustel, bedeutet; im Niederdeutschen ist klotzen stark und angestrengt arbeiten. Doß, rock, wahrscheinlich aus dem hochd. doschen, duschen, was sich buschig ausbreitet, obenauf sitzt; davon doschet, angekleidet, mit vielen Kleidern angethan sein, die übereinander liegen (Schmeller, I, 402). Duel, geld, ist nicht aus dem Niederdeutschen zu erklären; vielleicht ist es aber verdruckt statt duet, düt, diminut. düttjen (nd. Haufen, vielleicht vom ahd. duz), womit besonders in der lübecker Volksmundart noch heute collective Geld, speciell aber auch drei Schillinge bezeichnet werden, z. B.: he hett Dütten, er hat Geld, ist reich; dat kost een Dütten, das kostet drei Schillinge. Dissen, schlan (noch jetzt im Niederdeutschen als diesen, verdiesen, schlagen, gebräuchlich, z. B.: he het em een örnlichen verdiest, er hat ihm einen ordentlichen [tüchtigen Schlag] versetzt), vom ahd. dizen, daz und duz, s. oben. Focken, lopen, noch jetzt im Niederdeutschen gebräuchlich für gehen, sich davon machen; davon das neckische Wort: Badder Fock für jemand, der gern und geschäftig hin- und hergeht und sich zu thun macht, um andern Dienste und Gefälligkeiten zu erweisen. Focken hängt doch wol mit dem hochdeutschen pfuh, pfuch, pfuzen, pfuchezen, pfuckezen zusammen, s. Schmeller, I, 307, unter pfuz, und das „Pfullendorfer Wörterbuch", Kap. 33, unter gehen. Fleb, ein karten, ist Th. II, S. 121 und 296, erläutert worden. Faselen, maken, altfranz. fasse, vom lat. facere. Ueber das auch im Liber Vagatorum vorkommende Glis, Milch, Melck, was im Liber Vagatorum offenbar verdruckt ist, vgl. Hartlieb, „Vocabeln", unter glis, S. 74 unten. Grams, kind, eigentlich niederdeutsch Kram, das Wochenbett; Krammudder, Wöchnerin; Kramvadder, Mann der Wöchnerin. (Adelung, II, S. 1745.) Gesantemosch, efrow, von Mosche und wahrscheinlich dem lateinischen sanctus, das durch die kirchliche Weihe dem Mann verbundene Weib (zum Unterschied von Kebe oder Friudel, der

Concubine). Hoeff, brot, verkürzt aus dem niederdeutschen Höfd, Höved, goth. haubith, angelſ. heafod, isländ. hoffod, schwed. hufwud, Haupt, Hauptsache, hier in der Bedeutung Brod, als Hauptnahrungsmittel, gebraucht. Höfd ist im Niederdeutschen allgemein Haupt, Kopf, hat aber in einzelnen Beziehungen eine ganz specifische Bedeutung. So ist z. B. een half Höfd der geräucherte halbe Kopf eines Schweins. Knaß bart, knecht, Knasterbart, noch heute im Niederdeutschen gängige launige Bezeichnung des mürrischen, verdrießlichen Untergebenen, von knastern, gnastern, rasseln, mürrisch, verdrießlich reden, schelten, oder von gnaspern (knaspern), nagen, etwas Hartes, Knirschendes annagen. Klötenplysien, vogeln, vom niederdeutschen Klöt, testiculus, und plysien, wahrscheinlich verdorben aus dem franz. plaisir, Vergnügen. Seltsam ist klöthöbel mit der Erklärung „getzy ein Hund", von klöt, Testikel, und wahrscheinlich höbel, niederdeutschem Ausdruck für Hobel; möglicherweise ist höbel aber auch von dem niederdeutschen höweln, heweln, abzuleiten (nach dem jüdischdeutschen hebel, hewel, הבל), welches scherzen, aufziehen, necken bedeutet. Noch seltsamer ist das getzy in der Erklärung; gadzi bedeutet im Zigeunerischen das Weib, Weibchen; also wäre klöthöbel für Hündin zu nehmen; möglich ist aber auch bei dem sehr schlechten Druck des einzig vorhandenen kopenhagener Exemplars etwa der Druckfehler getzy für gezyg, getüg, Gezeug, Geschirr (also hier genitalia canis), wie im Niederdeutschen noch heutzutage die Genitalien ohne Rücksicht auf das Geschlecht vom gemeinen Mann Geschirr, besonders Sylvergeschirr (Silbergeschirr) genannt werden. Kybich, gued, noch jetzt im Niederdeutschen gebräuchlich, fest von Körper und Fleisch, moralisch fest, sicher, selbständig, hochd. keif, keib; vgl. Schmeller, II, 275. Kibige diel, schon magt, von Dille, Tülle, Rinne. Köt, ein wit penning, Weispfennig, doch wol nur alter provinzieller Ausdruck für eine kleine Münze, vielleicht von Kaut, Tausch. Schmeller, II, 342, nd. köten, küten. Mens, hundt, doch wol von menen, treiben, führen, leiten; men, mene, das zu einem Fuhrwerk nöthige Zugvieh; Mend, Menet, Menat, das Zugvieh. Schmeller, II, 589.

Morf, mundt; Pott, „Zigeuner", II, 18, nimmt den offenbaren Druckfehler der Rotwelschen Grammatik von 1755 auf: Wurf, erläutert Wurf als Contraction von Maulwurf und führt Murf, Morf bei Grolman als „durch ausdrückliche Veränderung des w in m, wegen der Initiale von Maul, Mund" entstanden an; im Niederdeutschen heißt aber der Maulwurf nicht etwa Muulwerp, sondern speciell Winwörp; im Holländischen ist er einfach mol; die Ableitung bei Pott ist nicht richtig, denn Morf hängt mit murfeln, morfeln zusammen, welches kauen mit geschlossenem Munde bedeutet, wie alte Leute zu thun pflegen. Auch bedeutet murfeln durch die wenig geöffneten Lippen reden (Schmeller, II, 615). Im Niederdeutschen ist murfeln in der Aussprache muffeln noch immer gebräuchlich. Meps, klein, ist vielleicht mit dem englischen moppet, mopsey, Puppe, Püppchen, als Kosewort in Verbindung zu setzen. Michels, ick, ist aus dem Accusativ von ich mit der Diminutivendung zu erklären, wie man ja auch jetzt noch im Niederdeutschen häufig scherzweise Icke, Ickels für Ick, sprechen hört. Moel, dor, Thor, eigentlich Mühle, ebenso wie die spätere Gaunersprache Winde für Thür hat, vom Wenden und Drehen der Thür. Minots verfokt, ik ga wech; verfoken, weggehen; minots scheint eine ähnliche gewaltsame Verkehrung des min (mein) für ick zu sein, wie Ickels. Primersmoß, moß von Mosche (s. oben) und vielleicht vom lat. primus in Bezug auf den obenan in der Gemeinde stehenden Priester. Pig güt, deff, Dieb, der fremdes Gut pickt, aufpickt; aber vielleicht auch verdruckt für pigg üt, picke aus, lese auf, in der Bedeutung aufnehmen, genießen, essen, wie das spätere bicken, picken. Pleuir, stuver, vielleicht provinziell für plapphart, oder sonstiger provinzieller Ausdruck für Stüber. Quinckhart, öge, Auge, von quinkern, quinkeln, mit den Augen zwinkern, den Blick leicht und verstohlen auf etwas werfen, auch von der leisen, schwankenden Intonation der Stimme gebräuchlich. Die Ableitung bei Richey und Adelung von Quinte erscheint gesucht, da quinck doch wol mit quick, lebendig, rasch, munter, unstet, zusammenhängt. Dahin ist auch quinkeleren (quinkeliren) zu beziehen, mit unsicherer

Intonation sprechen oder singen. Quant, vel est grot, viel oder groß, vom lat. quantus. Quabore, vere, vier, Verstümmelung (oder Druckfehler) vom lat. quatuor. Roy, bier, ist aus dem Niederdeutschen nicht erklärlich; wahrscheinlich ist es verdruckt für Roes, Roes, welches im Holländischen Rausch bedeutet; bei Vulcanius findet man Roesch, cerevisia. Resbert, stroe, vom Rasseln des Strohes, ähnlich dem Geräusch des Raspelns, ursprünglich Raspern, engl. rasp, frz. rasper, ital. raspare, schwed. raspa, im Niederdeutschen noch jetzt als raspern, raspeln, rauschen, besonders vom Stroh gebräuchlich. Rottun, bedeler; rotten, bedelen, beides von Rot, s. Th. III, Kap. 8. Vantis, kind, verdorben aus dem lat. infans.

Schon diese wenigen Vocabeln geben ein lebhaftes Bild von der starken dialektischen Durchmischung der Gaunersprache und der großen Freizügigkeit des Gaunerthums jener Zeit. Auch das fahrende Scholastenthum mit seiner lotterigen Latinität blickt dabei heraus. Ueberall aber tritt der prägnante niederdeutsche Typus hervor, besonders in den mit derbem natürlichen Ausdruck rückhaltlos gegebenen volksthümlichen Bezeichnungen des geschlechtlichen Zusammenlebens, in welchem der Norden überhaupt drastischer, aber dennoch auch unverdorbener erscheint als der Süden mit seinen allerdings verfeinerten und raffinirtern frivolen Ausdrücken.

Schließlich mag hier noch darauf hingewiesen werden, daß die Th. I, S. 207, angeführten Verse aus der „Gouchmat" des Pamphilus Gengenbach keine Gaunerausdrücke enthalten, welche nicht aus dem Liber Vagatorum zu erklären oder nach der dabei unten in den Noten gegebenen Uebersetzung nicht zu verstehen wären.

Sechzehntes Kapitel.

i) Das Bordellsprachvocabular des Jakob Hartlieb.

Eine sowol in linguistischer als auch ganz besonders in culturhistorischer Hinsicht höchst merkwürdige Erscheinung sind die

Vocabeln des Jakob Hartlieb, welche schon ihres hohen Alters wegen zwiefaches Interesse erregen. Sie sind ganz ausschließlich aus dem tiefen Schmuz der mittelalterlichen Prostitution geschöpft und dienen zugleich zum Beleg für die in der Geschichte der Bordellsprache (Th. III, Kap. 39, S. 167) aufgestellte Behauptung, daß die vielen schmuzigen Ausdrücke der liederlichen Weibsbilder, von denen schon die ältesten Vocabulare wimmeln, um so mehr ins Auge fallen müssen, als sie durch ihre meistens fremdartige, gelehrte klerikale Form die Vaterschaft und Gönnerschaft derselben Prostitution scharf kennzeichnen, welche wieder in denselben Vocabularen Väter und Gönner mit einer Flut gemeiner Bezeichnungen herabwürdigt. Ganz besonders bemerkenswerth ist endlich noch bei Hartlieb's Vocabular, daß, obschon es mit dem Narrenschiff und dem Liber Vagatorum zu fast gleicher Zeit (1501) erschien [1], es doch durchaus unabhängig von beiden in voller Originalität dasteht. Die Vocabeln finden sich in der Abhandlung: De fide me | retricum, in suos ama | tores quaestio minus princi | palis, urbanitatis & facetiae causa, in fine | Quodlibeti Heydelbergen: determi | nata a magistro Jacobo Hartlieb | Landonensi: novis qui | busdam additioni | bus nuper illu | strata. | Ach liebe Esse, biß mir holt. | M.D.LVII. Sie ward eingeleitet durch zwei ernste, scharfe Herasticha des Johannes Gallinarius und Johannes Speyser Forchemensis, sowie durch eine Vorrede des Crato Udenhemius, scholis Sletstatinis praefectus, an seine Zuhörer, welche vom 29. Aug. 1501 datirt ist. Die Quästio ist in scholastischem Latein geschrieben, in der damals gängigen eigenthümlichen Form einer akademischen Disputation gehalten, mit vielen Stellen aus römischen Dichtern, besonders Ovid und Virgil, sowie mit Citaten aus dem römischen und kanonischen Rechte belegt und mit allerhand deutschen Redensarten und Uebersetzungen durchzogen. Ob-

---

1) Das Vocabular hätte somit nach strenger chronologischer Ordnung hier unmittelbar nach dem Liber Vagatorum aufgeführt werden müssen. Doch durfte der genaue Zusammenhang, in welchem der Liber Vagatorum mit der Rotwelschen Grammatik und dem Bedeler orden steht, bei Erläuterung der Vocabeln nicht zerrissen werden.

gleich das liederliche Leben der Geistlichen und der Metzen miteinander im allgemeinen mit sittlicher Strenge und Satire gerügt wird, so gibt doch die ganze Weise, in welcher die schmuzigsten Verhältnisse und niedrigsten Farcen dargestellt werden, nicht allein Zeugniß von der offen daliegenden tiefen sittlichen Versunkenheit der Geistlichkeit des Mittelalters, sondern auch von dem unwürdigen, widerlichen, des wahren tiefen sittlichen Ernstes baren Behagen, welches der Verfasser selbst an dem niedrigen Stoffe und an der Menge schmuziger Redensarten und Ausdrücke findet, wenn er auch — sichtlich bedenklich, diese Dinge aus sich selbst hervorzubringen — mit befangenem Ungeschick alle diese Zoten einem freilich im gelungensten Küchenlatein docirenden, nichtswürdigen Pfaffen- und Weiberknecht in den Mund legt. Wie nun aber auch Form und Einkleidung der ganzen Darstellung sein mag: so findet man doch überall Geistlichkeit und Prostitution in einer wahrlich grauenhaft innigen Bezüglichkeit und Sättigung zueinander stehen und muß selbst den Haupttypus edler gelehrter Bildung, die lateinische Sprache, von den auch in die Küche ihren Hausbuhlerinnen lüstern nachschleichenden Geistlichen in diese Küchen hinein- und verkohlt und mit Ruß beschmuzt als wahres Küchenlatein aus der Küche der niedrigen Magd wieder zurückgetragen sehen. Wie nun Hartlieb einerseits mit seinen unter dem Titel: „De vocalibus et vocabulis vernacula lingua fantastice exponendis" zusammengestellten Vocabeln ein Zeugniß von der empörenden brockenweisen Latinität gibt, welche die Geistlichen mit geilem Behagen ihren gemeinen Metzen beigebracht hatten, so gibt er andererseits auch in dem deutschen Wörterverzeichniß, welches unter dem Titel: „Attributa quae meretrices dant suis amatoribus" jenen verdorbenen lateinischen Vocabeln folgt, wieder ein Zeugniß von der tiefen Verachtung, mit welcher im übermüthigen Bewußtsein ihrer absoluten Gewalt die Metzen ihre priesterlichen Buhlen behandelten. In beiden Verzeichnissen findet man aber auch wieder die schon Th. III, S. 167, ausgesprochene Beobachtung bestätigt, daß die Sprache der Metzen zusammenhanglos wie ein Hagelschlag in die Gaunersprache hineinbrockelt und so in diese

hineingeschmolzen ist, daß die Bordellsprache ihre eigenthümliche historische Färbung fast ganz verloren und den Anschein gewonnen hat, als ob sie in jedem Jahrzehnd mit immer neuen Vocabeln wie mit einer neuen Erfindung hervortritt. Wer die Hartlieb'schen Vocabeln genau durchmustert, wird ebenso viel Anklänge an die specifische Bordellsprache als an die Gaunersprache und auch wieder an die mancherlei Sprachspielereien finden, an denen der hölzerne Witz der Stubengelehrsamkeit sich belustigte und mit denen das Volk sich unverfänglich vergnügte. Die ungeordneten Vocabeln folgen hier in der Reihe, in welcher sie bei Hartlieb stehen:

Panem	Brot.
Caseum	Kess.
Vinum	Vuein
Offam	ein Supp.
Pyra	ein Bier.
Lobium	ein leib brots.
Et pluraliter	ein Apfelmuss.
Obsonogarus	ein Linsenmeichel.
Slemflirida	ein Hafenreff.
Calceum	ein Schuch.
Bracus	ein Bruch.
Liripippius	ein Kapfenzipffel.
Vilhelmus	ein Strosack.
Gladium	ein schvuert.
Vilrincus	ein Pantzer.
Vualtmurrus	ein Beer.
Inops	heslich.
Stercus	ein Kussin.
Anus	ein Lecker.
Fornax	ein Offen.
Fornicator	ein Offenmacher.
Biszincus	ein Ofengabel.

Zunächst müssen die entweder aus wirklicher roher Unwissenheit oder aus Uebermuth aufgeführten Accusative panem, caseum für panis, caseus u. s. w. als angelernte, statuirte, feste Con-

versationstypen im Munde der Kleriker und Metzen angenommen werden. Das Latein ist überhaupt bodenlos roh und zum Theil auch nicht einmal etymologisch zu erklären. Es kommen auch manche platte deutsche homöophonetische Ausdrücke vor, z. B.: pyra, Bier, lobium, Laib, obsonogarius (Linsenmeichel, Linsenmichel, Topfgucker), zwar latinisirend im Stammwort obsono (z. B. bei Plautus, „Aulularia", II, 4. 1), für die Küche einkaufen, hier aber als zusammengezogen aus ob-schon-gar? zu nehmen. Ebenso Vilhelmus, Strohsack, von viel und Halme; Vilrincus, Panzer, von viel und Ring; Vualtmurrus, Bär, von Wald und murren; Biszincus, Ofengabel, vom lat. bis, zwei, und Zinken. Das ganz aphoristisch für sich hergestellte Et pluraliter ist nicht etwa als lateinischer erläuternder Hinweis auf den Plural des vorhergehenden lobium, sondern als durchaus selbständige Vocabel zu nehmen und wie Bracus, Bruch, vom niederdeutschen Brook, Hose (lat. bracca) abzuleiten ist, so auch vom niederdeutschen eten, essen, und Plurr, Brei (plurrig, breiicht, besonders dünnbreiicht) herzuleiten. Andere Ausdrücke sind ironische, schmuzige Metaphern, z. B.: anus, ein Lecker, für der Hintere; stercus, Kissen, für Mist; fornicator, Offenmacher, ist in voller obscöner Bedeutung vom adverbialen offen und machen (nicht aber mit Bezug auf das vorgängige fornax, Offen, als figulus, Töpfer) zu nehmen. Das doppelte f ist absichtlich gewählt, da gleich darauf die correcte Schreibung Ofengabel mit einfachem f folgt.

Weitere substantivische Begriffe gibt Hartlieb unmittelbar darauf mit lateinischer Paraphrase:

Ad patrem, Der Nontag. Apud villam, ein Bavur an der Sonnen. Ante aedes, ein Betler. Prope fenestram, ein Schneiderknecht. Sine labore, ein Pfaffenknecht. Imperterritus, ein Landtssknecht. Inexpugnabilis, ein alt Vueib. Ex quam pluribus, ein Betlermantel. Nugigerulus, ein Kuppler. Circa sepem est aequivocum: uno modo est mendicus quaerens pediculos: alio modo, iss Khudreck. Glis similiter est aequivocum, juxta illud Alexādri: Glis animal, glis terra tenax;

glis lappa vocatur. Glis animal significat, ein Spinferkel in eim sack. Glis terra tenax, das iss ein dreck. Glis lappa, ein Schuchpletz.

Man sieht, daß diesen Paraphrasen der Witz keineswegs fehlt. Ad patres, der Nontag, erinnert sowol an die im Mittellatein mit Nonnones oder Nonnanes bezeichneten alten Armen, welche bei den Kirchen verpflegt wurden, als auch an die bejahrten Mönche, welche man aus Achtung Patres nannte. Vgl. Adelung, III, S. 518, unter Nonne. Im Italienischen ist noch jetzt gebräuchlich Nonno, Großvater, und Nonna, Großmutter. Entsprechend dem Nontag nennt man im Deutschen die bestimmten Tage in der Woche, an welchen die Familie bei ihrem ältesten Mitglied festlich sich versammelt, den Großvater- oder Großmuttertag. Der Nontag ist daher der Tag, an welchem es eine besondere Verpflegung oder gute Speise gibt. Bezeichnend ist ferner apud villam, der Bauer, welcher im Freien, in der Sonne, bei seinem Hause oder Dorfe weilt. Ante aedes, der Bettler, welcher vor den Häusern bettelt. Prope fenestram, der Schneidergeselle, welcher, um für seine Nähterei gehöriges Licht zu haben, nahe am Fenster hockt. Sine labore, der faullenzerische Pfaffenknecht. Imperterritus, der rohe Landsknecht. Inexpugnabilis, das keinem Angriff auf ihre Tugend mehr ausgesetzte, alte häßliche Weib. Ex quam pluribus, der aus allen möglichen Flicken zusammengesetzte Bettlermantel. Nugigerulus (bei Plautus, „Aulularia", Act 3, Sc. 5, V. 51, Scherze, Possen, Bagatellen bringend), Kuppler. Circa sepem ist zweideutig, einmal bedeutet es den mit Ungeziefer bedeckten Bettler, welcher sich gern gegen die schützende Verzäunung lagert, namentlich bei seinen entomologischen Forschungen auf Rock und Körper, und ferner zur Bezeichnung des häufigen Aufenthalts der Kühe an den Zäunen, Kuhdreck. Bei der dreifachen Erläuterung des Glis als Spanferkel, Dreck und Klette, muß man auf die ursprüngliche Bedeutung des Glis zurücksehen: Ratte, besonders die ihres langen Winterschlafs und ihrer Eßbarkeit wegen bekannte Haselmaus, Ziefelmaus, Bilchmaus, Billich, Bilch (ahd. pilih, böhmisch Plch). Der Liber Va-

gatorum hat das etymologisch nicht zu rechtfertigende Glis, Milch, woraus das spätere Gleis und Klais, Milch (vgl. Grolman, „Wörterbuch") gemacht ist. Der Bedeler orden hat das Glis als Melk in das Niederdeutsche übertragen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Erklärung des **Milch** für **Bilch** schon in der ältesten pforzheimer Ausgabe, welche dem Bedeler orden als Original für die niederdeutsche Uebersetzung diente, ein Druckfehler ist.

Höchst drastisch sind die darauf von Hartlieb unter dem Titel: Attributa quae meretrices dant suis amatoribus, angeführten Schimpfwörter, mit welchen die Metzen ihre Buhlen bezeichnen. Die losbändige Objectivität und Emancipation von aller Furcht, Zucht und Sitte, welche ebenso scharf wie die ruchlose Uebergewalt der Metzen über ihre Buhlen und wie die Erniedrigung und Nichtswürdigkeit der letztern zu Tage tritt, wird scharf und treffend in der kaustischen Commentirung Hartlieb's bezeichnet: Haec sūnt praedicata, haec attributa, haec sunt merita laudis et honoris, quibus amasiae suos amatores, vel absentes vel cominus, hoc est, de propinquo tempore incongruo ad se adventantes exornant atque decorant. Die Vocabeln, von welchen, bezeichnend genug für Geist, Gewalt und Perennität der Prostitution, nur sehr wenig obsolet geworden sind, stehen bei Hartlieb in folgender Ordnung:

A Aff.
B breymaul.
C clotz.
D diltapp.
E esel.
F fantast, si est suppositum, vel Fritzhanenfeder, si est laicus vel eques.
G gauch.
H hautzinger, holtzbock.
I iuuver.
K kalbsstasch.
L lapp, lellmaul, Leffelmaul, secundū moderniores liebhertz.

M munc, Mertzenkalb, mollenkopff.
N narr.
O olpendolp.
P pfauser.
Q quatsack.
R roraff.
S schelm vnd scheisser.
T tropff.
V vnckenbunck.
W vuambst.
X xischer.
Y yemerlich.
Z zanner vel zipfler.
Et etto.
Con Contzo.
Tur Thurnierhengst.

Ungemein scheu und schüchtern, dieser unverhüllten deutschen Derbheit gegenüber, flüchten sich nun aber die von Hartlieb gegen den Schluß der Quästion unter der Ueberschrift Conditiones meretricum mit correctem lateinischen Ausdruck gegebenen Vocabeln in die lateinische Sprache hinein, als ob es der liederlichen Gelehrsamkeit an Muth gefehlt hätte, die Frechheit mit gleicher derber deutscher Courantmünze zurückzuzahlen. Sie bieten jedoch kein linguistisches Interesse und können daher recht füglich hier wegbleiben.

Genau zusammenhängend mit der Hartlieb'schen Quästion und von demselben Jahre ist endlich noch eine ähnliche: „De fide con | cubinarum in sacer | dotes. Quaestio acces | soria, causa joci et vrbanita | tis, in quodlibeto Heydel | bergensi, determinata | a magistro Paulo O | leario Heydelber | gensi. M.D.LVII." Sie wimmelt von schmuzigen Farcen und Anekdoten und enthält einige Gedichte, in denen deutsche Verse mit lateinischen abwechseln, voran das bekannte Pertransivit clericus u. s. w. (vgl. Th. III, S. 67) mit der Ueberschrift: „In dem thon, Es wolt ein Meidlein spatzieren gehn, spatzieren vber den Brunnen". Ganz

am Ende finden sich deutsche und lateinische Akrosticha auf Elsa und Elisabet. Doch bietet diese Quästion ebenfalls kein linguistisches Interesse und mag daher auch nicht weiter hier ausgebeutet werden.

Siebzehntes Kapitel.

k) Bonaventura Vulcanius.

Ungeachtet der mehrfachen Ausgaben des Liber Vagatorum, an welchen Luther und Spangenberg mit lebhaftem Interesse sich betheiligten, während Johann Ballhorn noch eine neue niederdeutsche Uebersetzung hinzufügte, blieb der Liber Vagatorum sowol für die linguistische Forschung als auch für die gerichtliche oder polizeiliche Beachtung gänzlich verloren und blieb auch bis zu seiner letzten Ausgabe 1668 in unveränderter Fassung stehen. In den Gelehrtenstuben mag vielleicht manche wenn auch unfruchtbar gebliebene Forschung angestellt sein; manches Manuscript oder gar vergessenes Druckexemplar mag hier und da verborgen [1]) liegen: gewiß ist, daß seit dem Liber Vagatorum bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts keine einzige Forschung oder auch nur Erwähnung auf dem gaunerlinguistischen Gebiete bekannt geworden ist.

Desto überraschender ist aber das, was Bonaventura Vulcanius in seinem schon oft erwähnten Werke: „De literis et lingua Getarum" u. s. w., S. 105—109, mittheilt, wenn man auch bei Prüfung des Einzelnen findet, daß Vulcanius durchaus keine eigenen und tiefern Forschungen auf dem zu seiner Zeit gewiß noch viel unbeachtetern und schwierigern Gebiete der Gaunerlinguistik gemacht hat. Die bezügliche Stelle steht völlig aphoristisch und

---

1) Darin bestärkt schon das kleine Vocabular von J. Hartlieb und außerdem eine auf S. 107 meines Exemplars des Vulcanius befindliche, dem Anschein nach kaum wenig jünger als das Druckexemplar selbst scheinende handschriftliche Randbemerkung, welche geradezu auf den Titel eines durchaus unbekannten Wortverzeichnisses hinweist mit den Worten: Vid. der fidler rabant vnd schalcken vocabula.

unter einer besondern Ueberschrift da. Sie muß hier im Zusammenhang mit dem von Vulcanius aufgeführten kleinen Vocabular gegeben werden:

De idiotismo aliorum quorundam erronum, a Nubianis non admodum absimilium.

Specimen hoc linguae Nubianorum occasionem mihi dedit cogitandi de idiotismo (neque enim linguam appellare libet) Erronum quorundam, qui avorum imo patrum nostrorum memoria oppida omnia et pagos pervagari, et templorum fores catervatim obsidere solent, et inauditis technis atque imposturis vulgo fucum faciebant; Nubianis illis non absimiles; eo tamen ab iis diversi, quod cum Nubiani Chiromantices et praeterita futuraque divinandi praetextu fallerent, hi sanctimoniae alicujus simulatione et peregrinationis ab ipsis institutae ad loca variis divis dicata, quos diversorum atrocissimorum morborum quibus sese obsessos fingebant ἀποτροπαίους sive averruncatores praedicabant, miseram plebem densissimis ignorantiae tenebris immersam atque obcaecatam et pia quadam credulitate ad commiserationem ipsorum adductam pecunia emungebant. Nubianos illos, quos Itali, ut diximus, Cingaros vocant; Hispani Gitanos, hoc est Aegyptios; Belgae *Heidenen,* hoc est Gentiles propriam sibi ac peculiarem provinciae e qua orti fuerunt linguam habuisse Jos. Scaliger censet, cujus judicio authoritatique libens acquiesco. Horum vero de quibus nunc agimus idiotismum, ut linguam nativam appellare non ausim, ita non omnia eorum vocabula commentitia esse crediderim, sed e vetere aliqua lingua petita, aut si omnia in universum sunt fictitia, mirari libet eorum non minorem in effingendis novis vocabulis industriam, quam in consuendis technis vafriciem. De quibus cum exstet libellus Teutonica lingua ante annos quinquaginta conscriptus, qui errones hosce in XXVIII classes sive sectas distribuit, et singulis propriam appellationem qua tum temporis noti fuerunt inditam scribit, unum vero omnibus communem idiotismum sive linguam fuisse; Indicemque vocabulorum quibus illi ute-

bantur, adscribit; e quibus paucula quaedam annotabo, liberum de iis judicium lectori relinquens.

Adon	Deus	Har	Pulex
Alchen	Ire	Ionen	Fallere
Baey	Vinum	Kröner	Vir
Bult	Lectus	Krax	Monasterium
Botten	Edere	Klems	Carcer
Busen	Bibere	Laurette	Glis
Bucht	Pecunia	Lyms	Indusium
Cuysen	Verberare	Laus	Ovum
Claffot	Vestis	Leems	Lectus
Crommer	Iudex	Molsamer	Proditor
Creu	Caro	Prepesen	Libri
Coxe	Gallina	Priemer	Sacerdos
Dosch	Vestimenta	Quien	Canis
Distel	Templum	Quisten	Loqui
Dille	Puella	Rippaert	Saccus
Deyster	Alea	Rosch	Cerevisia
Erlat	Dominus, Herus	Rystert	Stramen
Flader	Balneum	Ree	Gravis morbus
Fonck	Ignis	Sancke	Templum
Fonckelen	Assare et elixare	Smixe	Butyrum
Floy	Aqua	Soens	Nobilis
Flick	Famulus	Stuppaert	Farina
Galle	Sacerdos	Smalkagel	Adulter
Gripelick	Digitus	Screns	Hypocaustum
Genffen	Furari	Snye	Crumena
Glyde	Scortum	Trewael	Calceus
Horsselen	Rixari	Voppen	Mentiri
Houele	Canis	Zickusz	Caecus
Houtz	Rusticus	Zoeule	Caput.

Interessant ist zunächst der Hinblick auf die dialektische Verschiedenheit der bisher aufgeführten gaunersprachlichen Documente überhaupt. Während in allen das Jüdischdeutsche hell durchschlägt, findet man im Notatenbuch des breslauer Kanonikus Dithmar

von Meckebach kaum eine besondere dialektische Färbung. Aber im baseler Rathsmandat, in der Sammlung des züricher Rathsherrn Gerold Edlibach, im Liber Vagatorum hört man deutlich das Hochdeutsche mit fränkisch-dialektischen Anklängen durchtönen. In den originellen Vocabeln des Bedeler orden drängt sich die markige niederdeutsche Färbung vor und jetzt bei Vulcanius zeigt sich das Niederdeutsche in seiner vollen prägnanten niederländischen Form. Das Vocabular des Vulcanius verdient größere Aufmerksamkeit als der geringe Umfang auf den ersten Blick in Anspruch nehmen zu dürfen scheint. Hat man die oben angeführte Einleitung des Vulcanius mit Aufmerksamkeit gelesen, so muß man durchaus dem scharfblickenden Pott („Zigeuner", I, 4, 5) darin beitreten, daß er den Vulcanius gegen Grellmann und den ältern Adelung vertheidigt, welche völlig grundlos dem Vulcanius unter anderm auch sogar die Unterscheidung zwischen rotwelscher und Zigeunersprache absprechen. Auffallend bleibt aber bei Vulcanius die Beziehung auf den Libellus Teutonica lingua ante annos quinquaginta (also etwa 1547) conscriptus, qui errones hosce in XXVIII classes sive sectas distribuit. Damit ist offenbar der Liber Vagatorum gemeint. Man erwartet daher in den mitgetheilten 58 Vocabeln durchaus nur Gaunerausdrücke aus dem Liber Vagatorum oder aus dem näherliegenden Bedeler orden, wird aber überrascht, daß man nicht nur verhältnißmäßig viele Wörter in durchaus eigenthümlicher niederländischer Form, sondern auch einzelne neue Wörter findet, welche weder im Liber Vagatorum noch in den originellen Beisätzen des Bedeler orden vorkommen. Bei der sonstigen Genauigkeit des Vulcanius, dessen Wörterverzeichniß voll arger Druckfehler ist und nur einfach die Vocabeln ohne Kritik gibt, muß man annehmen, daß derselbe den Liber Teutonica lingua conscriptus selbst gar nicht gesehen, sondern die Vocabeln nur aus dritter Hand empfangen hat, welche aber ebenfalls es nicht allzu genau mit der Wiedergabe der Vocabeln genommen und, aus Mangel an eigenem Verständniß oder durch sonstige ungenaue Angaben verleitet, einzelne Wörter gänzlich entstellt hatte. So ist das Baey, vinum, gar nicht zu ver-

stehen und in keiner Weise als Druckfehler zu berichtigen. Busen, bibere, ist ebenfalls Druckfehler für Bufen und gleicher Ableitung wie das böfen des Bedeler orden (welcher den ähnlichen Druckfehler bösen, drinken, hat). Cuysen, verberare, originell, ist wol vom nd. kuyschen, reinigen, säubern, abzuleiten, wie man auch analog im Niederdeutschen stöben (stäuben, stäupen, Staupe) für schlagen, prügeln, ausklopfen gebraucht. Crommer, judex, originell, vielleicht vom nd. krom, krumm, schlimm, der das Recht krümmt, ein Mann, der krummschließen läßt, vor dem man sich krümmt. In creu, caro, findet man wie im crew des Bedeler orden das slawische crew (russ. кровь), Blut, wieder. Coxe, gallina, alte Form, vom engl. cock, noch in der Composition coxcomb, Hahnenkamm, vorhanden. Dosch, vestimentum, ist das Doss des Bedeler orden. Dille, vgl. Bedeler orden. Deyster, alea, vom engl. dice, dis (Plur. von die), Würfel, to dice, würfeln. Distel, templum, verdruckt für Diftel, vom jüdischd. ‏תפל‏ und ‏תפלה‏. Floy, aqua, vom nd. vloed, vloet, Flut. Gripelick, digitus, ist der Griffling des Liber Vagatorum. Horsselen, rixari, vom nd. horssel, Pferdefliege, Pferdebremse. Houele, canis, ist das hoeff des Bedeler orden, nur ist canis verdruckt für panis. Laus, ovum, ist etymologisch nicht zu erklären und muß ein willkürlich statuirtes holländisches Gaunerwort gewesen sein. Ebenso Laurette, glis, Ratze, Maus; im Mittellatein ist Laura das Kloster; in der französischen Gaunersprache ist laure das Bordell. Leems, lectus, vielleicht vom nd. leemte, Lähme, Lähmung, Müdigkeit, Mattigkeit. Prepesen, libri, ist ebenfalls etymologisch nicht zu erklären. Primer, sacerdos, von der Prima, der ersten Betstunde, morgens 6 Uhr. Quien, canis, κύων, chien. Davon das franz. coïon (coyon), Hundsfott, Schuft, coïonner, wie einen Hundsfott behandeln, Subst. coionnade, und das nd. Kujon, kujoniren. (Das lat. coleus und ital. coglione bei Schwenck, a. a. O., S. 114, gehört gar nicht hierher.) Quisten, loqui, nd. eigentlich durchbringen, verschwenden. Rosch, cerevisia, das nd. roes, Rausch. Rystert, stramen, vom nd. rastern, rüstern, rasseln, rauschen. Ree, gravis morbus, das

jüdischd. רע? wie in Chole-ra, schwere tödtliche Krankheit, von חולה und רע. Sancke, templum, verdorben von sanctus. Smixe, butyrum, wahrscheinlich verdruckt für Smir (wie im Bedeler orden Smix für Smir), Schmeer, Fett, Butter, dän. Smør. Screns, hypocaustum, ist das Schrentz des Liber Vagatorum und das heutige Schrende, Stube, Zimmer. Snye, crumena, Geldbörse, vom nd. snoeien, schneiden, abschneiden, beschneiden. Trewael, calceus, Schuh, verdorben aus dem engl. travel, Reise, Gang. Im Dänischen ist travel adj. eilig, geschäftig, mit Geschäften überhäuft, Travelhed, Eile, Geschäftigkeit. Voppen, mentiri, ganz das Voppen des Liber Vagatorum. Zickus, caecus, der zicküt des Bedeler orden. Zoevele, caput, für Hoevele, vom nd. Hoefd, Haupt.

Wenn schon im Bedeler orden mit seiner originellen Wortzuthat zum Liber Vagatorum die dialektische Durchmischung und die nicht geringe Beigabe fremdartiger Sprachstoffe, namentlich des jüdischdeutschen und des lateinischen, bestimmt hervortritt, so zeigt sich im vorliegenden, kaum die Zahl der Originalwörter des Bedeler orden erreichenden Vocabular des Vulcanius diese Durchmischung noch farbiger und lebhafter, namentlich in dem hier neu und scharf hervortretenden Beisatz englischer, französischer und vor allen holländischer Wörter, sodaß schon hier das Gaunerthum in seiner ganzen Vollendung und Weltzügigkeit so verlässig sich documentirt, wie in einer mit den verschiedensten Unterschriften versehenen Urkunde. Bei der prägnant hervortretenden holländischen Färbung und bei der überraschenden Hindeutung des Vulcanius auf den Liber Vagatorum und auf die Zeit seiner Erscheinung, welche er auf 1547 festsetzt und zu welcher der Bedeler orden schon längst gedruckt war, läßt sich nicht ohne Grund vermuthen, daß die Vocabeln des Vulcanius aus einer um jene Zeit erschienenen holländischen Uebersetzung des schon im Bedeler orden weit nach Norddeutschland hinaufgedrungenen Liber Vagatorum herstammen, wobei der Uebersetzer mit analoger Originalität wie der Bedeler orden specifische Ausdrücke aus dem holländischen Gaunerwortvorrath beimischte. Vielleicht wird bei dem jetzt rege gewordenen In-

tereſſe für Gaunerſprachen und für den ganz in Vergeſſenheit gerathenen Liber Vagatorum die weitere Forſchung in Bibliotheken und Archiven eine entſprechende Entdeckung herbeiführen.

Achtzehntes Kapitel.

1) Der Expertus in Truphis.

Wenn man den Vulcanius als erſten Linguiſten bezeichnen darf, welcher, wenn er auch nicht ſelbſt wirkliche Forſchungen anſtellte, doch der Gaunerſprache mindeſtens Aufmerkſamkeit ſchenkte, ſo kann man bei ſorgfältiger Beobachtung des fernern geſchichtlichen Fortlaufs der Gaunerſprache nicht geradezu behaupten, daß es ſeit Vulcanius an dieſer Aufmerkſamkeit ganz und gar gefehlt habe, obſchon die eigentliche linguiſtiſche Forſchung noch immer völlig brach darniederliegen blieb. Seit Luther's Ausgabe erſcheint der Liber Vagatorum wie ein ausſchließliches theologiſches Erbſtück in der Literatur überhaupt. Den nächſten Beweis davon liefert die erſte Ausgabe deſſelben im 17. Jahrhundert, der (Th. I, S. 155, Nr. 13 erwähnte und beurtheilte) „Bericht von der falſchen Bettelbüberey" vom Jahre 1616. Auf den erſten Blick erkennt man als Herausgeber des anonym und ohne Angabe des Druckorts neu edirten Buches den proteſtantiſchen Theologen, der wol ſelbſt manche üble praktiſche Erfahrung an Gaunern und Landſtreichern gemacht haben mochte, aber darum doch mit weit weniger Groll als mit einer gewiſſen, aus Ahnung oder Kenntniß der im Buche dargeſtellten Ränke entſprungenen behaglichen und ſelbſtvertrauenden Kritik hier und da bei pikanten oder ihm vielleicht für andere unverſtändlich ſcheinenden Stellen als Exeget oder Gloſſator in discreten Parentheſen auftritt, aus denen ſeine Perſon wie durch ein freundliches Guckfenſter gemüthlich herausſchaut, ſodaß er mit ſeiner Gloſſe und bruchſtückweiſe angebrachten Gelehrſamkeit recht als Prototyp der in gewiſſer Art liebenswürdig ſteif mit dem Pfunde claſſiſcher Gelehrſamkeit überall hingreifenden

protestantischen Geistlichkeit des 17. Jahrhunderts gelten kann. Offenbar wußte der wackere geistliche Herr von der Gaunerei und ihrer Linguistik mehr, als er vielleicht seines Summars oder Superintendenten wegen zu sagen wagte. Er beschränkte sich auf seine kurzen käustischen Parenthesen und übersetzte als neue Zuthat mit großer Behaglichkeit und Derbheit des Ausdrucks die Ptochologie des Erasmus von Rotterdam, um zwei lateinisch redende Spitzbuben deutsch populär zu machen, deckte sich den Rücken durch den sonderbaren auffälligen bibelfesten Auslauf des Gaunergesprächs und salvirte seine theologische Würde vollständig durch den Wiederabdruck der Luther'schen Vorrede zum Liber Vagatorum, sodaß selbst der schlechte Witz auf dem Titelblatt ihm hingehen kann: „Mit Begnadigung des Betler-Königs auff zwölff Jahr nicht nachzudrucken".

Aehnlich machte es der allerdings ernstere Herausgeber des Expertus in Truphis [1]) (1668). Er bezieht sich S. 8 auf den leipziger Superintendenten Nik. Selneccer, welcher in seiner Ausgabe des Liber Vagatorum (1580) „jezuweilen auch darzu gethan hat", und gibt nun auch kleine parenthesirte Erläuterungen und Zusätze und sogar im Vocabular (S. 66—78) hier und da zu den einzelnen Vocabeln die lateinische Uebersetzung oder hebräische Wortwurzel mit lateinischen Lettern. Ihm genügen aber diese kurzen Zuthaten nicht; er gibt noch in funfzehn verschiedenen „Historien" die allerdings unbedeutende Erzählung einzelner Betrügereien aus alten und neuen Schriftstellern hinzu, schließt mit der Anführung der in den „Augsburger Reichsabschieden von 1500, 1530 und 1548 wider Bettler und Müssigganger" erlassenen Verordnungen und endigt S. 160 mit der

Summa:
Ein ieder lern sein Lection,
So wird es wohl im Hause stohn.
Omnia ad aedificationem.

---

1) Der mir bei Herausgabe des ersten Theils noch unbekannte und nur nach Hoffmann von Fallersleben erwähnte Expertus in Truphis (Th. I, S. 157, Nr. 14) ist mir inzwischen durch die Güte des Hrn. Dr. R. Köhler, Biblio-

Sind die Nachweise der Stammwurzeln im Vocabular des Expertus auch nur trocken und unfruchtbar und sind die hebräischen Wurzeln des Liber Vagatorum schon dreißig Jahre später von Wagenseil viel ausführlicher und gründlicher gegeben worden [1]), so ist der Herausgeber des Expertus in Truphis, trotzdem er nichts anderes gibt als was der Liber Vagatorum darbietet, und trotzdem die Nachweise äußerst dürr und sogar auch vielfach fehlerhaft sind, doch der erste Schriftsteller, welcher mindestens nach einer Analyse und Exegese der Gaunersprache strebte. Insofern erscheint der Expertus in Truphis viel merkwürdiger als dadurch, daß er bis auf die neueste Zeit die letzte vollständige Ausgabe des Liber Vagatorum geblieben ist.

Neunzehntes Kapitel.

m) Wenzel Scherffer.

Wie ein tobender Wirbelwind hatte der Dreißigjährige Krieg das ganze socialpolitische Leben gefaßt, jegliches Band der gesellschaftlichen Ordnung zerrissen, die sittlichen Grundlagen des Staats erschüttert und selbst das schützende Soldatenthum zum brandschatzenden mörderischen Räuberthum umgeschaffen, sodaß dieses mit seiner vollsten sittlichen Entartung zur herrschenden Gewalt geworden war. Im verzweifelten Kampfe der nach Luft und Leben ringenden, mechanisch und aufs Gerathewohl mit ihrer schlecht organisirten Polizei um sich greifenden Staatsgewalt mit dem wie niemals und nirgendwo anders so populär gewordenen Räuberthum gelang es ihr, einzelne glückliche Siege zu erkämpfen, von denen jeder auf dem Schaffot mit Rad, Schwert oder Strick gefeiert wurde, ohne daß bei dem massenhaften physischen Abthun ein geistiger Sieg mit seinen tief durchgreifenden sittlichen Conse-

---

thekar zu Weimar, bekannt geworden, welchem ich noch manche schätzbare linguistische Mittheilungen verdanke.

1) Vgl. Th. III, S. 402.

quenzen errungen worden wäre. Dieser ungeheure Defect bewirkte, daß das triumphirende Gaunerthum seit dem Dreißigjährigen Kriege jene dämonische Gewalt zu einem nahezu zweihundertjährigen Widerstand gewinnen und daß der Staat immer nur in vereinzelten glücklichen Zügen einen sauern und blutigen Sieg dagegen erkämpfen konnte, ohne daß bis zur heutigen Stunde die Möglichkeit eines ähnlichen furchtbaren Aufbruches der alten perennirenden Elemente als völlig beseitigt angesehen werden dürfte.

Man weiß in der That nicht, was man sagen soll, wenn man bei dieser wie durch eine Volksbeliebung geschaffenen, zur offensten Popularität gediehenen Gewalt des Gaunerthums sehen muß, daß Männer von so viel Kenntniß, Geist und Scharfsinn, wie Schottelius und Moscherosch, bei ihrem Aufblick auf die Gaunersprache nichts anderes schaffen konnten als einen bloßen, namentlich bei Schottelius sehr schlechten und incorrecten Abdruck des rotwelschen Vocabulars, über welchen keiner von beiden hinausging, wenn auch Moscherosch das Vocabular mit leichter Mühe zum ersten mal als Doppellexikon bearbeitete und in seinem (Th. I, S. 212 abgedruckten) Gedichte „Vff die Löbliche Gesellschaft Moselsar" mit poetischer Leichtigkeit zuerst vereinzelte Gaunersprachtypen in gebundener Weise vorführte. Was beide sonst an eigener linguistischer Beobachtung und Forschung geben, ist weiter nichts als der inveterirte breite Galimatias, welcher schon oben Th. III, Kap. 40, gewürdigt worden ist. Und doch haben beide den ganzen Dreißigjährigen Krieg durchlebt, und doch findet man in den zahlreichen Anekdotensammlungen, jenen Fortsetzungen der Facetien früherer, in den vielen Schelmenromanen und in andern populären Schriften damaliger Zeit, welche nur Unterhaltung und Kurzweil gewähren, aber keineswegs linguistische Forschungen anstellen wollten, häufige, wenn auch nur vereinzelte und zerstreute Gaunerwörter und Redensarten so offen wie auf der Gasse liegen, wie man ja denn in dem Th. III, S. 182, Note 1, angeführten „seltzamen Traumgesicht" hinter des Aepinus historischen Sinnbildern eine Metze gegen den Vater ihres unehelichen Kindes im

allergeläufigsten Judendeutsch Schimpfreden ausstoßen hört. [1]) So konnte denn auch der alte brieger Organist Wenzel Scherffer mit der vollsten Unbefangenheit und Leichtigkeit in seinen „Geist- und weltlichen Gedichten" (zum Briege 1652), I, 421—423, ohne alle weitere Commentirung, im bloßen Verlaß auf die Popularität der Gaunersprache, eine Menge Gaunerwörter in der „Deutschen Ordonanz Martis" anbringen, welche in der That auch gar keiner Erklärung bedürfen. Das Gedicht hat und thut nichts in der Gaunersprache, als daß es mit absichtlichem Streben nach einer bloßen Nomenclatur der Gaunersprache ein kleines buntes Gaunersprachlexikon mit einigen schlesischen Provinzialismen in gebundener Sprache und ohne alle Originalität gibt. Aber gerade dadurch hat es in der Geschichte der Gaunersprache mindestens eine historische Bedeutsamkeit und muß deshalb nach Hoffmann von Fallersleben, welcher auf den in hohem Alter als Organist zu Brieg gestorbenen und daselbst am 2. Sept. 1674 begrabenen Wenzel Scherffer im „Weimar'schen Jahrbuch für deutsche Sprache" u. s. w., I, 338, zuerst wieder aufmerksam gemacht hat, ohne alle in der That auch nicht nöthige Commentirung, da die Vocabeln meistens schon im Liber Vagatorum vorkommen oder doch nach den bisher gegebenen Erläuterungen verständlich sind, hier Aufnahme finden:

Martis
deutsche Ordonanz vermischt mit gewöhnlicher Feld- oder Rotwelschen Sprache.
An seine treue Bursche.
Die Verse sein dactylisch und in jedem zum wenigsten ein rotwelsch Wort.

Hurtig ihr Lendiger, hurtig ihr Brüder,
Die ihr viel Jahre mit eurem Geflieder
Habet viel Gallen und manches Gefahr
Emsig durchstromt bei paßgengender Schaar!

---

1) So z. B. S. 47: „Du verzweiffelter Raudesaunes (roe sonus), du bist Eischesisch (Esches isch) an mir geworden, du hast mir mein Bethulim genommen!

Die da zum Garden getragen Belieben,
Weiland gelüstet die Alche zu schieben
Ueber den Grünhart und Terich gesetzt,
Und mit den Griesslingen ungern gefetzt;
Die da den Ranzen voll Lechems getragen
Und auch zum Wenderich hättet Behagen
Den ihr vom schlauen Hans Hachem bekamt,
Spärlich den Doul von den Sonzern einnahmt,
Schmeißet das Regedieß schnelle beseite,
Leget den Läppisch anitzo zur Weite,
Der euch den Holderkauz, wenn er eingieng,
Alle die Steffen auf Einmal erfieng!
Lasset das Briefen im Schecherbett bleiben,
Wollet der Derrlinge Jonen nicht treiben,
Leget den Blankert aus mühsamer Hand,
Trefft mit Beschöchern heut einen Anstand!
Heißt sich die Schreiling' am Funkerthol strecken,
Schlunen im Rauschert ohn' einziges Wecken!
Leget dem Medel sechs Blechlinge hin,
Daß sie den Gatzmann mit Gliß kann erziehn!
Lasset der blanken Hansstauden euch geben,
Machet die Streifling und Trietling euch eben,
Leget den kiwigsten Zwengering an,
Henket den Windfang zu fertiger Bahn!
Rufet die Gleicher: lak Eschen! zur Stelle,
Schleifet den Härtrich wol glänzend und helle,
Meidet den Senftrich! seid itzo nicht faul!
Gebet dem Klebis viel Spitzling ins Maul!
Lasset den Erlat aufs neu ihn beschuhen,
Heute muß er auf dem Mackum nicht ruhen!
Schnelle der Schrenzen auch ihr euch begebt
Und durch den Stronbart zu schlenderen strebt!
Habt ihr nicht Speltling im Ripparte liegen,
Lugt, daß ihr was zu versenken könnt kriegen!
Wollt euch mit Füchsen und Müllern versehn,

Sollt' es mit Boppen und Genfen geschehn!
Sollt' auch sein Klaffot im Gugelfranz darben,
Oder dem Feling ihr etwas abscharben,
Fehlen die beide, so mustert den Flick,
Daß er am Kielam versuche sein Glück.
Kann's auch mit Barlen nicht länger verhölen,
Wollen dorthin wo man grandig wird böhlen,
Diftel und Himmelsteig alch wir vorbei
Sonder Lafranzes und Quienes Geschrei.
Weil uns das Bette schon worden zu wissen,
Und das Polender, da man uns wird briffen,
Da zugleich unser selbst Rübolt nimmt wahr,
Häget vor Oetlins und Ganharts Gefahr.
Ach was viel Wunnenbergs wird man uns leisten,
Und darbei was sich sonst lässet verkneisten!
Da wird es geben vollauf in den Giel!
Den Caval fertig mach, wer da mit will!
Denkt nicht, daß Betzam und Regenwurmspeisen,
Flößling und Floß man zum Acheln wird weisen,
Nobis! den Boßhart gefünkelt zur Kost,
Soll man uns dippen zur Ehren und Lust.
Boßhart vom Rieling beim Funkert gebräunelt,
Rümpfling zur Titsche mit Muste geweinelt,
Wird uns den Juden wol abwärts vexiern,
Lazern, Strohbutzen zusammenquartiern.
Alles vollauf wird an Glattharten hocken,
Niemand wird uns da kein Gitzling einstocken,
Keris und Schirnbrand wird schärfen den Muth
Und auch gefünkelter Joham der gut.
Einmal wird sein da der Pose geholfen,
Wenns auf Pantoffeln wird schwenzen und stolfen,
Wenn man da schwadern wird grandig und schwer,
Sechse der Glesterich haben umher;
Wenn sich der Fetzer mit Klingen wird mühen,
Um zu der Freude den Kaban zu ziehen:

Wenn da der Grantner bei lauterer Schwärz
Funkert wird kriegen in Leib und ins Herz.
Keine Schmalkachel wirds uns nicht verderben,
Bschuderlins Stand soll auch hier ihn nicht ferben,
Jeder soll gleich sich frei schätzen der Klems,
Sprechen: Adone, wie herrlich und ems!
Meher will ich auch diesmal nicht barlaren,
Führet den Stetinger ihr nur im Baaren
Oder nicht, dennoch zur Hochzeit mit schiebt,
Wer weiß was draußen ein Kummerer giebt!

Zwanzigstes Kapitel.

a) Wahlerei des Andreas Hempel.

Kaum hatte die in angstvoller Nothwehr gegen das übermächtig gewordene Gaunerthum sich aufraffende Justiz die hastige Beförderung des Verbrechers von der Ertappung bis auf das Schaffot mit hellerm Blicke und tieferer geistiger Erforschung des verbrecherischen Thatbestandes und der Individualität des Verbrechers zu einer dem Wesen wahrer christlicher Gerechtigkeit schon mehr entsprechenden wirklichen Untersuchung umgeschaffen: so ergaben sich auch sofort Resultate, welche bei weitem wichtiger und einflußreicher waren als die herzlose, handwerksmäßige Abfertigung ganzer Räuberbanden mit Galgen und Schwert, indem in der Zusammenhäufung des geistigen Materials bei der Untersuchung die Erkenntniß des Gaunerthums nach seinem innersten Wesen angebahnt wurde. Zur Erkenntniß dieses Wesens trug aber der Umstand sehr erheblich bei, daß bei der vermöge der Untersuchungen allmählich aufdämmernden Offenbarung des Gaunerthums auch sein wichtiges Lebenszeugniß, die Gaunersprache, sich überall mit hervordrängte, wenn auch der getrübte Blick der vom Volksleben und seiner hellen Erkenntniß noch ganz geschiedenen Justiz so wenig an eine specifische Gaunersprache als ausschließ-

liches Eigenthum einer gesonderten Gruppe im Volke glauben mochte, wie er im Gaunerthum eine ganze Erscheinung zu erkennen verstand, wenn auch das Volk schon längst mit unbefangenem Blicke das Gaunerthum und seine Sprache, ohne es vollständig zu erkennen, geahnt und sogar arglos mit den einzelnen Typen gespielt hatte. Es war schon ein großer Gewinn, daß die Justiz fortan die Gaunersprache nicht mehr verleugnen konnte, wenn sie auch weit entfernt war, sie in ihrem Wesen und in ihrer Bedeutsamkeit von Grund aus zu erkennen.

Die erste Entdeckung dieser Art nach und aus dem Dreißigjährigen Kriege wurde im Jahre 1687 in Kursachsen bei der wider den Gauner Andreas Hempel und seine Bande geführten Untersuchung [1]) gemacht. Die unter der Bezeichnung „Specificatio" gedruckten Nachweise einer Menge von „Diebsherbergen, Schärfenspieler, Schwartz-Bauern, Weißkäufern und Freyers-Schuppern" sind sehr werthvoll und schließen mit einem sehr wichtigen und interessanten Gaunerwörterbuch von 199 Vocabeln, hinter welchen wieder eine Anzahl geläufiger Redensarten mit der Uebersetzung und Erläuterung angefügt ist. Das Wörterbuch ist durchaus originell und, wenn auch in willkürlicher Folge durcheinander ohne

1) Niemals habe ich von dieser Untersuchung irgendeine Spur gefunden, bis erst am Ende des Jahres 1859 ein glücklicher Zufall die sehr merkwürdige Specificatio in meine Hände brachte. Der Titel ist: „Specificatio | Derer, von denen allhier gefänglich sitzenden Inqvisiten, | Andreas Hempeln und Augustin Nollen, angegebenen | Diebes-Wirthe". Sie ist auf funfzehn Großfolioblättern mit schönen großen Lettern gedruckt und zerfällt eigentlich in zwei Specificationen, von denen die erste Fol. 1—6 die von Hempel und Nolle angegebenen Diebswirthe und Schärfenspieler aufführt, während die zweite Fol. 7—11 eine ausführliche Gaunerliste nach Hempel's Angaben enthält. Die vier letzten Blätter 12—15 enthalten die „Spitzbuben-Sprache, oder Wahlerey und Roth-Welsch, Wie solche von dem inhafftirten Andreas Hempeln angegeben worden". Ein besonderes Titelblatt fehlt. Ungeachtet der Genauigkeit der Registraturen, von denen die letzte auf Fol. 11[b] vom 23. Mai 1687 datirt ist, findet man weder den Ort, wo, noch die Behörde, von welcher die Untersuchung geführt ist, sodaß man völlig zweifelhaft darüber bleibt, obschon eine Menge Ortschaften um Leipzig, besonders nach Dresden hinüber, genannt werden, wo die Bande ganz besonders gehaust hat.

alphabetische Ordnung, doch mit überraschendem Verständniß correct redigirt. Die Gaunersprache tritt darin mit ganzer Eigenthümlichkeit und Vollständigkeit als durchaus deutsche Volkssprache hervor mit jüdischdeutschen und andern Zuthaten aus todten und lebenden Sprachen. Den deutschen Wörtern ist eine metaphorische Bedeutung beigelegt, welche stets treffend, scharfsinnig und voll Laune, Spott und Satire ist. Das Judendeutsch tritt bei weitem nicht so farbig hervor wie in den ältern Vocabularen, weil es schon im deutschen Volksmunde verbraucht und verstümmelt ist. Zieht man in Betracht, daß in der Hempel'schen Bande sich wenig oder gar keine Juden befanden, so überrascht es um so mehr, daß der jüdischdeutsche Beisatz zu den Vocabeln nahezu den fünften Theil ausmacht. Das Wörterbuch folgt hier in vollständigem und genauem Abdrucke, wie es im Original auf Fol. 12—15 enthalten ist.

Spitzbuben-Sprache
oder
Wahlerey und Roth-Welsch,
Wie solche von dem inhafftirten Andreas Hempeln
angegeben worden.

Ein Paar Schue	Trittlinge
Strümpffe	Streifflinge
Hosen	Weitlinge
Ein Hembde	Ein Gemsel
Ein Huth	Ein Ober-Mann
Eine Mütze	Ein Pätz
Ein Paar Handschu	Greifflinge
Ein Rock	Ein Stürtz
Ein Mantel	Ein Fang
Eine Hand	Eine Föhme
Eine Ficke	Eine Mulde
Die 2 Finger, womit sie in die Ficken fahren	Scheeren
Das Schnupff-Tuch, das sie einē aus der Ficken ziehen	Ein weisser Schnee
Ein Geld-Beutel	Ein Dorff

Der Kopff	Kobiß
Ein Scharffrichter	Ein Tammer
Ein Mägdgen	Ein Tillgen
Ein Knäbgen	Ein Stifftgen
Eine Frau	Ein Mudel
Eine Manns-Person	Ein Pincke
Ein Büttel in der Stadt	Eine Klette
Ein Landknecht im Amte	Ein Land-Puller
Eine Henne	Ein Steffen
Eine Gannß	Ein Breit-Fuß
Ein Löffel	ein Schuffstock
eine Kuhe	ein Hornickel
ein Pferd	ein Trappert
Fleisch	Postert
eine Gar-Küche	Eine Minckel-Bude
Butter	Schmunck
Käse	Fändrich
Brodt	Löben
Korn	Maden
ein Pfennig	ein Taul
vier Pfennige	vier Näbgen
vier Groschen	Qvaders Kot
ein Orts-Thaler	ein Orts-Maaß
ein halber Thaler	ein halber Lowen
ein Sechzehen-Groschen Stück	ein Sechzehen-Kotfingen
ein Thaler	ein Lowen
ein Ducate	eine Blüthe
Ringe	Keuterlinge
er hat Ringe gestohlen	er hat Keuterlinge auffgethan
Silber Werck	Grün
eine Jungfer	eine Potz-Mosche oder Klonthe
eine silberne Kette	eine Schlange
ein Messer	ein Kautz
eine Axt	ein Hartling
ein Dorff	ein Gefahr

eine Meile	eine Elle
eine Elle	eine Meile
eine Stadt	ein Külen
ein Thor	ein Kuh-Fenster
eine Büchse	ein Schneller
ein Degen	ein Lang Michel
ein Soldat	ein Zäncker
ein Krug	ein Erd-Mann
ein Tisch	ein Glattert
eine zinnerne Kanne	ein Bleysack
eine Stube	ein Hitzling
Stroh	rauschert
Heu	Grünert
Betten	Senfftlinge
ein Wald	ein Knackert
Bier	Plempel oder Brand
gut Bier	küstiger Plempel
lose Bier	lincker Plempel
Feuer	Funckert
Band	Flader
Flohr	Mohr
schwartzer-Zeug	Köhler
eine Bude	ein Wild
Tuch	Haarhorn
roth Tuch	roth Flocken
grün Tuch	grün Flocken
ein Tuch-Hauß	ein Flocken-Kasten
ein Rath-Hauß	ein Sturm-Kasten
ein Hauß	eine Kütte
ein Hauß da die Spitzbuben aus und eingehen	ein gescheide Bonne
ein Bier-Hauß oder Gast-Hof	ein Schwecher-Kütte
eine grosse Stadt	ein grandin Kille
eine Pfarre	eine Frantze
ein Fenster	ein Scheindling

allerley Wahren	Schuricht
weisse Leinwand	weisser Schnee
hingehen	hinkrauten
allerley Wahren mausen	ein stück Schuricht schniffen
mit einander reden	mit einander wahlen
verkauffen	verpassen
einer der Geld aus der Ficke ziehet	ein Roller, oder Roller-Mosche
grossen Gedrang machen	grandigen Verduft machen
ein Amtmann oder Edelmann	ein grandiger Sims
Rollen	Geld aus der Ficke ziehen
eine Ficke	eine Mulde
eine Geld-Büchse	eine Those
abschneiden	abfäbern
bekannt	geknillt
ausbiethen	anschlagen
geben	stören
ein Wirth	ein gescheider Kober
Schlaf-Geld	Schlumperpicht
Geld	Hellig
borgen	pompen
weinen	flösseln
ein Spitzbube	ein Weißkäuffer
ein Nacht-Dieb	ein Schwartzbauer
die Nacht	die Swärtze
ein guter Jahr-Markt	ein gut Geschäffte
Strasse	Strehle
die Rede	die Wahlerey
ein Pferde-Dieb	ein Trappert-schniffer
stehen	hegen
stehlen	zopfen
einer, so denen Dieben abkäufft	ein Paßmann
ein rechter Ertz-Dieb	Ein grandiger Schniffer oder Schräncker
verrathen	verkappen
Geld	Pun

ein Küh-Dieb	ein Hornickel-schniffer
die Marter oder Tortur	die Bleye
eine Hexe	eine Finckel-Mosche
das Rath	der Teller
ein Galgen	ein Thalmann
einem den Staupbesen geben	den Kohl stecken, oder einen Kohlpotten
Ehebrechen	Poltzerey treiben
huren	glonthen
jenem wird der Kopf abgeschlagen	jener wird gekobst
die Mauserey	die Schnifferey
Kopf	Kobß
der Bau	Schniegeyley
ein Hüner-Ey	ein Potzgen
Fische	Fließlinge
Wasser	Flossert
Näh-Nadeln	Spitzlinge
ein Kraut-Haupt	ein Kohlkopff
ein Bettelmann	ein Schmaltürcher
ein Vorlege-Schloß	ein Klitzsch
eine Ale oder Pfriem	ein Topper
Agtsteine	Choren
ein Dietrich	ein Schrencker
ein Brecheisen	ein Schoberbarthel
eine Karte	ein Hader
einer der mit der Karte umbgehen kann	ein Freyerschupper
ein Bauer	ein Hache
ein Handwercksbürschgen	ein Handwasser
spiehlen	gaunen
verspiehlen	fallen
ein Artz	ein Storcher
ein Sänger	ein Schaller
ein Hurentreiber	ein Poltzmeister
ein Hund	ein Urin

ein Schaff	ein Kleebeisser
ein Auge	ein Thürling
packe dich	schuff dich
laß stehen	laß hocken
der siehets	der spendts
sehen	thüren
ein Spithal	ein Geheege
eine Kirche	ein Tiffel
ein Kirchen-Dieb	ein Tiffelschrencker
ein Strassenräuber	ein Strehlenkehrer
erschiessen	beschnellen
ein Schuster	ein Trittlings-Pflantzer
ein Fleischer	ein Poster-Fetzer
ein Müller	ein Stöber
ein Schneider	ein Klufft-Pflantzer
ein Tuchmacher	ein Pflocken-Pflantzer
ein Leineweber	ein Schnee-Pflantzer
ein Goldschmied	ein Grün-Pflantzer
ein Kupfferschmied	ein Pallert-Pflantzer
ein Bortenwürcker	ein Flader-Pflantzer
ein Stab	ein Stemß
ein Stein	ein Küssen
das Essen auffn Tische	Pettemann
der Wein	Plancke
eine Wurst	ein Längling
einer geringer Arth	ein Schransierer
Brandtewein	Finckel-Jochen
ein schweres Gefängnüß	eine grandige Locke
der ist geschlossen	der ist geschränckt
ein Wagen, oder Calesche	eine Rolle
ein Jahrmarckt	ein Geschäffte
die schwere Kranckheit	schwere Pille
ein guter Jahrmarckt	ein küßig Geschäffte
ein Verräther	eine Kapp-Mauß
schlaffen	thürmen

eine Scheune	eine Schabelle
betrügen	Schuppen
ein Goldmacher	ein Hellig-Pflantzer
eine Silber-Bude	ein Grün-Wild
eine Zien-Bude	ein Bley-Sacks-Wild
eine Band- oder Zwirn-Bude	ein Flader-Wild
verweisen	verschrencken
Haar	Flachs
entlauffen	abfocken
entspringen	abschrencken
durchgehen	Kraut fressen
zum Biere gehen	zum Schwechen gehen
Spielleuthe	Klingfetzer
ein Cramer	ein Wildner.

Wenn einer will in eine Bude gehen, so spricht er zum andern, du komm, da wollen wir hinkrauten, und uns ein Stück Schuricht schniffeln, i. e. etwas Wahren mausen. Wenn nun was gemauset worden, sagen sie weiter: Wo krauten wir nun hin, daß wir es verpassen, weissestu nicht etwa einen Gescheide Kober, (wo gehen wir nun hin, oder weissestu nicht etwa ein Wirths-Hauß, da wir die gestohlenen Sachen verkauffen können?) so spricht der andere: Mein Kober ist gescheidt, wollet ihr mit hinkrauten und es da verpassen.

Wenn ein Roller oder Roller-Mosche ein Dorf siehet (i. e. wenn ein Dieb einen Beutel mit Geld siehet), so sagen sie zum andern, gehe du mit mir, und mache mir Verdust, (einen Gedrang) den Pincken will ich rollen (diesen Beutel will ich aus der Ficke ziehen) wenn ich das Dorff rollen soll, so must du mir grandigen Verdust machen, oder, wenn ich diesen Geld-Beutel mausen soll, so mustu mir einen grossen Gedrang machen.

Wenn ein Weißkäuffer einen siehet eine Geldbüchße haben, so ihm anständig ist, spricht er zum andern: Du komm, der hatt eine schöne Those, mache mir Verdust, ich will sie rollen.

Wenn die Weißkäuffere wollen ein angebundenes stück Zeug oder Leinwand angeln, so sprechen sie zu dem andern: Kraute

du hin, und fäbers ab, (schneide es ab) darnach wollen wir es schniffen.

Wenn die Weißkäuffer uff den Märkten gestohlen, so gehen sie zu einen gescheiden Kober (in ein Wirths Hauß) und sprechen unter einander: Du bist hie geknillt, schlag du an, und verpasse es ihm, so und so viel laß dir davor stöhren, i. e. du bist hier bekannt, biethe es ihm an, verkaufe es ihm, so und so viel laß dir davor geben.

Wenn sie aber nicht können mit einander eines werden, so fänget der gescheide Kober (der Wirth) an, je lasset es immer seyn, bleibet heunte hier, ihr sollet kein Schlumperpicht stöhren, oder Schlaff-Geld geben, wenn euch der Weg vorüberträgt, sprecht mir zu, ob ihr schon kein Hellig (Geld) habt, ich will euch pompen (oder borgen).

Wenn 2. Weißkäuffer zusammen kommen, und einer zu dem andern spricht: Ich weiß ein küstig Geschäffte (einen guten Jahr-marckt), so spricht der ander, wie viel Ellen (Meilen) sind es da-hin? so antwortet der andere: Es sind irgend ohngefehr 6. 7. 8. biß 10. Ellen, wohin kraut man aber zu, daß man auff die rechte Strehle kömmt? (Es sind irgend 6. 7. 8. biß 10. Meilen, wo gehet man aber zu, daß man auff die rechte Strasse kömmt?) darnach geben sie einander Gescheide und lernen sich dardurch kennen.

Wenn ein paar Trappert-Schniffer (Pferde-Diebe) zusammen kommen, und etwa einen Anschlag uff ein paar Pferde haben, so sagen sie: Da hegen ein paar Trapperte, wir wollen auff die Schwärtze hin und sie zopffen, ich weiß auch schon einen guten Paßmann, der hat mit mir gewahlet, daß er uns gut Hellig da-vor stöhren wolle. i. e. Da stehen ein paar Pferde, wir wollen dahin reiten, und sie stehlen, ich weiß auch schon einen guten Käuffer, der hat mit mir geredet, daß er uns gut Geld dafür geben wolte.

Wenn einer Ehebruchs oder Huhrerey halber geköpft wird, sagen sie: Er ist wegen der Poltzerey oder Glonten gekobst.

Wenn sie wegen der Schniffer- oder Mauserey nicht können

an den Kobß kommen, so bringet man sie an die Schniegeyley, oder Bau.

Wenn ein Weißkäuffer auf dem Marckte was mausen will, und siehets einer, so spricht der andere: Schuff dich, laß hocken, der spents. (Gehe fort, laß es stehen, der siehets.) Wenn sie nun von dem Stande weggehen, und der so sie gesehen hat, ihnen nach siehet, und mit dem Cramer redet, so sprechen sie: Sehet doch, wie der Schnauffer kappt, i. e. verräth.

Wenn die Weißkäuffere auf der Straffen zusammen kommen, fragen sie einander: Hast du auch ein gut Geschäffte gehabt? Da antwortet denn der andere: Ach nein! ich habe ein linck Geschäffte gehabt, es ist nicht küstig gewesen, es waren gar zu viel Kapp-Mäuse da (ich habe keinen guten Marckt gehabt, es waren zu viel Verräther da.) Wenn einer etwas aus einer Bude stehlen will, rufft er den andern zu: Kraute doch herbey, hier wollen wir was aufthun oder zopffen.

Wenn die Freyer-Schupper oder Kartten-Spiehlere einen Bauer oder Handwercks-Bursche̅ sehen, und mercken, daß er viel Geld bey sich habe, instruiren sie einen von denen Freyer-Schuppern, daß er den Bauer oder Handwercks-Bürschgen anreden und fragen muß, wo er hin wolle? bittet ihn, er möchte doch mit da und da hin gehen, er wolle eine Kanne Bier vor ihm bezahlen, und ob er ihm nicht ein Briefflein an seinen Bruder oder Schwester nehmen? Wenn nun der Bauer nebst dem Freyerschupper in ein Bier-Hauß kommen, so sitzen derer letztern schon ein Stück 3. oder 4. übern Tische, und reden den Bauer oder reisenden Handwercks-Pursch an: Freund, wo kommt ihr her, und wo wollet ihr hin? Wenn nun der Frembde zur Antwort giebet, da hat mich der ehrliche Freund gebethen, ich möchte ihm doch ein Briefflein mit zu seiner Schwester nehmen, alsdenn spricht derjenige, so den Frembden ins Wirths-Hauß geführet hat: Freund, wollet ihr hier nicht ein wenig warten, ich will hingehen, und mir ein Briefflein machen lassen? Unterdeß aber bringen jene die Karte übern Tisch, und bereden den Frembden daß er mit spiehlen muß, wenn nun solches geschiehet, legen sie die Karte darnach, daß der Frembde

nichts darvon bekommen kan, unter deß aber hilfft ihm einer derer Freyerschuppere ein, und animiret ihn, daß er immer mehr dran setzen solle, er müßte gewiß und unfehlbar gewinnen. Wenn nun der Frembde das Geld verspiehlet, fänget einer derer Freyerschuppere an: Gib mir dein Bündel, Degen, oder was du hast, ich will dir 3. oder 4. Thl. drauff leihen; Wenn nun dies geliehene Geld auch weg ist, weisen die Spitzbuben die Karte auff, damit der Frembde sehen kann, daß sie 2. oder 3. Augen mehr als er gehabt, und so nun der Frembde wegen des verspieltē Geldes oder Bündels kläglich thut, so fänget der Freyerschupper, welcher dem Frembden Vorschub gethan, auch an zu lamentiren, sagende: Ach daß Gott erbarme! wo kriege ich nun mein geliehenes Geld wieder? Ihr müsset mir das Geld schaffen, oder alles miteinander geben, was ihr am Leibe habt, das könnet ihr euch leichtlich einbilden, daß ich mein Geld haben muß, und es euch nicht schencken werde! Will nun der Handwercks-Pursche bezahlen, so muß er alles hingeben, was er an hat. Nach diesem kömmt jener mit dem Brieffgen gegangen, und wenn er siehet oder höret, daß der Frembde wegen des verspiehlten Geldes, kläglich thut, beklagt er selbigen und spricht: Freund, ach, daß Gott erbarme! Wie gehet es euch denn so übel, ihr armes Mensch, ach hätte ich euch doch immer lassen hingehen! Weil ihr aber durch mein Brieffgen in so grossen Schäden kommen seyd, da habt ihr 8. Gr., nehmet mir doch dieses Brieffgen mit. Lebet wohl, und seyd Gott befohlen."

Die Etymologie ist fast durchgehends klar. Es bedarf daher nur weniger Bemerkungen zur Aufklärung einiger schwierigerer Ausdrücke.

Gemsel, verdorben aus Camisol, franz. camisole, ital. camiciuola, poln. kamyzola, aus dem Mittellat. camisiale, camisile, camisia, Hemd. Pätz, Mütze, eigentlich rauhe Mütze von Bären- oder Schaffell, vom oberdeutschen Bätz, Bär, oder vom aleman. Bätz, Schaf; isländ. besse, Bär. Föhme, Hand, vom schwed. und dän. Cardinalzahlwort fem, fünf, mit Bezug auf die fünf Finger der Hand. Dorff, Geldbeutel, vom jüdischd. toraph. Kobiß, Kobß, span. cabeza, Kopf. Mudel, Muddel, Mutte,

Weib, s. oben. Pincke, Mannsperson, besonders Handwerksbursche, von Pünkel, vorragender, bauschiger Theil, Bund, Bündel, fig. Person, besonders Bursche oder Mädchen von gedrungenem kurzen und dicken Körperbau. (Schmeller, a. a. O., I, 287.) Land-Puller, Landknecht im Amte, vom ahd. villen, an der Haut strafen mit Schinden und Schlagen, niederwerfen. Im Niederdeutschen ist Pinke oder Fink membrum genitale masculi. Löben, Brod, verdorben vom jüdischd. Lechem. Quaders Kot, vier Groschen, von quatuor, quatre, und jüdischd. koton, klein, kleines Geld, vgl. S. 68 unten. Lowen, Thaler, zig. lowe, Geld, Münze. Gefahr, Dorff, jüdischd. kephar. Schuricht, allerlei Waaren, jüdischd. s^echore, Waare. Verdust, Gedränge, Vertuß, von täuschen, vertuschen, nd. tüssen, beschwichtigen. Paßmann, einer, so den Dieben abkauft, jüdischd. pschar, pschores, Gewinn, Verdienst aus dem Handel. Pun, pecun, vom lat. pecunia, Geld. Potzgen, Ei, jüdischd. bezo. Handwasser, Handwerksbursche, nicht etwa von Wasser oder nd. wassen, sondern aus der ganz eigenthümlichen niederdeutschen Aussprache des Wortes „Handwerksbursche" zu erklären, welches im raschen Gebrauch stets „Handwaßburs" oder sogar „Handwaßbuß" ausgesprochen wird. Eine analoge aussprachliche Corruption findet sich auch in dem zigeunerischen Hanberburschus für Handwerksbursche. Vgl. das „Waldheimer Lexikon", wo aber Handrasser doch wol nur verdruckt ist für Handwasser. Storcher, Störger, Arzt, Quacksalber, Marktschreier, Pfuscher, von störgen, stören, im Lande umherstreichen; Adelung, IV, 408. Klufftpflantzer, Schneider, von Klufft für Klaffot, Rock, Kleid, und dies vom jüdischd. keleph, Rinde, Schale, Hülse; Pflantzer, allgemein der Hersteller, Anfertiger. Finckel-Jochen, Branntwein, von funkeln, brennen, und jüdischd. jajin, Wein. Kapp-Mauß, Verräther, von kappen, fangen (capere) und jüdischd. mossar, überantworten, verrathen. Thürmen, schlafen, auch dormen, von Turmel, Schwindel, s. das Wörterbuch. Schabelle, Scheune, vom jüdischd. schobal (hebr. שָׁבַל, schabal, gehen, aufsteigen, Zweige, Aehren bekommen). Wildner, ein Krämer, vgl. Th. II, S. 207, Note 1.

Einundzwanzigstes Kapitel.

o) Das Duisburger Vocabular.

Bei der blutigen Verfolgung des Räuberthums, welche die Justiz zu Anfang des 18. Jahrhunderts unternommen hatte, war auch in Duisburg 1723 die Untersuchung gegen eine Räuber- und Diebsbande geführt worden, deren drei Hauptmitglieder am 11. März 1724 hingerichtet wurden. Die drei Inquisiten hatten in der Untersuchung eine große Anzahl ihrer Genossen namhaft gemacht und über deren Person und Unthaten Auskunft gegeben. Auf diese Entdeckungen hin wurde eine Liste entworfen und gedruckt, welche nicht weniger als 61 Bandenmitglieder nachweist. Die Liste an sich zeichnet sich mehr durch ihr Alter als durch innere Vorzüge vor andern Listen aus. Einen sehr großen Werth hat sie aber durch das angehängte Vocabular von 62 Gaunerwörtern, welche in der Bande „üblich waren und deren Auflösung hier annectirt" wird. Der Titel der auf acht Folioseiten mit sehr schönen und großen Buchstaben gedruckten Liste [1]) ist:

1) Der Erwerb dieses sehr werthvollen und höchst seltenen Gaunersprachdocuments ist recht eigenthümlich. Ich erhielt es Anfangs August 1861 durch Buchhändlergelegenheit von unbekannter Hand zugesendet, ohne daß es mir hat gelingen wollen, den freundlichen Geber zu ermitteln, dem ich nun hier meinen lebhaften Dank aussprechen muß. Bei der Liste befinden sich nachfolgende bisher unbekannt gebliebene, für die Geschichte des Gaunerthums wichtige gedruckte Documente: „Specification und Ausführliche Beschreibung einiger Ertz-Diebe, Räuber und Spitzbuben, so hin und wieder herum vagiren, und Diebstähle begehen sollen, auf welche die den 27. Augusti 1723 zu Giessen justificirte Diebs-Bande bekennet, solche namhafft gemacht und beschrieben haben." (Die Specification enthält 45 Gaunernamen mit Signalements.) Ferner: „Liste der Diebe von den Christen, welche sich zu denen Juden halten, und hin und wieder herum vagiren" (mit 23 Signalements), und endlich „Liste der Weltberuffenen Diebe von Juden, welche sowol in hännöverischen, als auch in andern Ländern herum vagiren" (mit 31 Signalements gaunerischer Juden). Sehr überraschend für den hansestädtischen Polizeimann ist es, wenn er aus diesen Listen wahrnehmen muß, daß gerade die verwegensten Koryphäen dieser Banden in Hamburg und Lübeck und in dem zu letzterm gehörigen Dorfe Moisling ansässig gewesen sind, wie z. B. in M. Jonobacher, Kaim Holländer („ist ein

LISTE

Einiger annoch herumb vagirenden Mö | rder, Räuber und Diebe, welche von denen zwischen der | Stadt Duisburg und Dinslacken auf der Hombernschen Heyde | in Anno 1724 den 11. Martii hingerichteten Peter Blanck, Hen | rich Quinckert und Jan Jansen entdecket worden, sammt anne | ctirter Aufflösung der zwischen solcher verruchten | Bande üblichen frembder Redens- | Arten.

Die Signalements der Räuber und Diebe füllen die fünf ersten Seiten aus. Die folgenden Seiten enthalten die Vocabeln mit der besondern Ueberschrift:

„Einige zwischen der Räuber- und Diebs- | Bande unter sich fingirten Sprachbräuch | liche Wörter." Vorzüglich diese Vocabeln sind ausgezeichnet schön und groß mit lateinischen Lettern gedruckt, während die Erläuterung mit deutschen Lettern gegeben ist. Die Vocabeln folgen hier nach der alphabetischen Ordnung des Originals:

Achelen Essen. — — Bafferen Essen.
Boxer ein Dieb.
Bonnacker ein Mütz.
Barlaffen ausplundern.
Blederman ein Schaaff.
Boxmânnen gefangen nehmen.
Bomsken ein Apffel.
Cout ein Messer. Hartling ein Messer. Sackem ein Messer.
Caffer ein Bauer.
Clammer ein Hand. — Nibbel die Hände.
Capores morden.
Classey ein Sackpistohl.
Chaperick ein Huht.
Cooch-halden auf Rauberey ausgehen.
Du manser halts Maul oder schweige still.
Flackert ein Kertze.
Flens Milch.
Ges ein Magdt. — — Isch ein Magdt.
Granninger ein Herr.
Glyde ein Huhr. — Klunde ein Huhr.
Huts ein Mann.
Herkem duf schlag todt den Teuffel.

---

gewaltiger Dieb, wird weit und breit zu Diebstählen verschrieben"). Hans Jürgen Cöler („ist ein gewaltiger Dieb, kann auff 1000 Meilen nicht schlimmer gefunden werden").

Hust Brodt.
Hornickel eine Kuh.
Kilef ein Hundt.
Krummerick ein Rock.
Krackerick ein Flinte.
Kröll ein Knecht.
Kreef Speck.
Kutse ein Huhn.
Kutse lormen Hüner fangen.
Lausken ein Ey.
Luerbinck Keeß.
Lengelinck ein Wurst.
May ein Pistohle.
Morf der Mund.
Mosse ein Frau.
Offeren Fleisch.
Pleyen peinigen.
Porcus Schweinen-Fleisch.
Plomp Wasser.
Platvoet ein Gauß.
Roys Bier.
Smix Butter.
Stroffling ein Strumpff.
Swensen über Landt lauffen.
Smerren Toback.
Saccumher einen berauben.
Stubbeler ein Soldat.
Scabinus Fussel.
Schicksgen ein Frau-Mensch.
Trappelman ein Pferdt.
Teet das Haupt.
Treyers Schuh.
Treu ein Buchße.

Durchgehends macht sich hier der niederdeutsche Dialekt so stark geltend, daß er die aus der französischen, englischen und andern Sprachen zusammengetragenen Wörter stark verfärbt. Sogar das sonst so widerstandsfähige Judendeutsch ist diesem Zwange unterlegen. Ersichtlich ist aber auch die Redaction von unkundiger Hand geführt. Mehrere Wörter sind sogar ganz falsch aufgefaßt und wiedergegeben, wie aus der Analyse hervorgeht.

Acheln, essen, vom jüdischd. אכל, bedarf keiner Erläuterung. In Bafferen findet man einen originellen Ausdruck für essen, von Beff, vorstehender Mund; vgl. oben das Beff, fudt, des Bedeler orden. Borer, Dieb, von Bür, Büre, Büren, holländ. Bokzen in gleicher Bedeutung mit Broek, wovon der holländische Gaunerausdruck Boxer, Dieb, eigentlich allgemein die männliche Person, die Hosen trägt, wie Broeker (von Broek), Mannsperson; von Borer ist das noch jetzt sehr stark gebrauchte niederdeutsche buren, wegburen, geschickt, heimlich und namentlich aus der Tasche stehlen; in der Studentensprache ist Bürier Spottname der Mitglieder einer bestimmten Studentenverbindung.

Bonnacker, Mütze, nach dem franz. bonnet. Bormännen, gefangen nehmen, von Bokzen und männen, letzteres in veralteter Bedeutung: vor Gericht laden, wovon das mittellat. mannire in gleicher Bedeutung, und das heutige dänische Manen, Bannung, Beschwörung. Bomsken, Apfel, vom frz. pomme, mit niederdeutscher Deminutivendung. Cout, Messer, vom engl. cut, schneiden, Schnitt, Hieb, Stich, oder קט, s. das Wörterbuch. Hartling, Messer, ist ein deutsches Wort, mit welchem allgemein harte Körper bezeichnet werden. Adelung, a. a. O., II, 985. Sackem, Messer, jüdischd. סכין. Kaffer, Bauer, jüdischd. כפר. Clammer, Hand, von Klammer, Haken, Griff zum Festhalten, klammern, sich mit den Händen oder Krallen festhalten. Nibbel, die Hände, eigentlich die mit den Fingerspitzen zusammengelegte Hand, von nippen (nepfen, nipfen, nipfeln), altnord. nypa, schwed. njupa, engl. nip, niederl. nypen. Schwenck, a. a. O., S. 437. Capores, morden (eigentlich capores machen), vom jüdischd. כפרה, kapporo, Versöhnung, Sühnopfer, Schlachtopfer. Classey, Sackpistol, vom jüdischd. כלי, keli, Geräth, und אימה, emo, eimo, Furcht, Schreck, also eigentlich Schreckgeräth. Chaperick, Hut, vom franz. chapeau. Cooch halden, auf Räuberei ausgehen, vom jüdischd. כח, koach, kauach, Kraft, Stärke, Gewalt, Einbruch; halden, von halten, abhalten, wahrnehmen, dem Stradehalten entsprechend, vgl. Th. II, S. 235. Du manser, halt's Maul oder schweig still, falsche Auffassung, da ממזר, mamser, substantivisch und der niedrigste Schimpfname für Bastard und für den nichtswürdigen Menschen ist; vgl. Th. II, S. 331. Flackert, Kerze, von flackern, hin- und herlaufen, auch von der unsteten Flamme (lat. flagrare, gr. φλέγω). Flens, Milch, ist etymologisch nicht zu erklären, scheint aber doch mit dem mittelhochdeutschen vlans, geöffneter Mund, und flenzeln, flenseln, süßlich, zärtlich, affectirt sprechen, im Zusammenhang zu stehen. Schwenck, S. 185; Schmeller, I, 590 (welcher aus Parcival anführt: „Die Mutter schob dem Kinde ihr tutten-grensel in sin flensel"); Adelung, II, 203. Ges, Magdt, Mädchen, durchaus originell, aber nicht leicht zu erklären. Es scheint mit dem gothischen gis,

kis, gîsal und kisal als Bestandtheil eines weiblichen Personennamens zusammenzuhängen, z. B.: Andagis, Gunthigis (vielleicht unser niederdeutsches Gesche als Frauenname?); vgl. Schmeller, II, 75. Isch, Magdt, ist das jüdischd. אשה, ischa, Weib, Frau. Granninger, Herr, vom veralteten gran, Knebelbart, mittellat. granus, greno, grenno, crino, schwed. gran; vgl. Granne bei Adelung, II, 776. Glyde, Hure, entstanden aus dem Präfixum ge vor dem ahd. lîden, lidhan, gehen, den Weg nehmen, leiten, begleiten, nd. lyden; vgl. Schwenck, S. 368; Adelung, II, 2023 unter leiten; Wackernagel, „Althochdeutsches Lesebuch", unter lîden; auch die Etymologie in Th. II, S. 330 dieses Werks, vom nd. glyden, gleiten, fahren, vagari. Huts, Mann, das schon mehrfach erläuterte Hutz, Huzzel, Hauz, Bauer, Mann. Herkem duf, schlag todt den Teufel, vom jüdischd. hargenen (הרג, horag) und duf, vom nd. duivel, düwel, dübel, Teufel; vgl. bei Pott, „Zigeuner", II, 313, das deuw, Götze; ebenfalls hindostanisch nach Grellmann, „Zigeuner", S. 221, womit auch wol das persische Dev, Dämon, zusammenhängen mag. Hust, Brod, ist wol nach dem dänischen Host, Ernte, gebildet. Hornickel, Kuh, vom niederdeutschen Hôrn und Nickel, eigentlich junges Füllen, Ferkel, und allgemein Jungvieh, auch Metze; vgl. Th. II, S. 330. Kilef, Hund, das jüdischd. כלב, kelew. Krummerick, Rock, ist nicht erklärlich, scheint jedoch mit dem niederdeutschen krom, krommen, zusammenzuhängen. Krackerick, Flinte, vom niederdeutschen kraaken, krachen. Knôll, Knecht, von Knollen, zur Bezeichnung der Unförmlichkeit, Plumpheit, Ungeschliffenheit; Plur. grobe Einfälle. Knolle ist noch jetzt gebräuchlich für einen unförmlich dicken, fleischigen Menschen; Knollfink, grober, ungesitteter Mensch. Im Niederdeutschen ist knollig, grob, stark, ungeschliffen, und knull, knüll, stark betrunken. Vgl. Schmid, a. a. O., unter Knoll und Nollen; Adelung, unter Knollen. Kreef, Speck, ist das crew des Bedeler orden und das creu bei Vulcanius. Kutse, Huhn, verdorben von Core; vgl. Vulcanius. Lormen, richtiger lorren, nd. lurren, lügen, betrügen, täuschen; davon das nd. Lorrendraien, betrügen, pfuschen, und Lorrendreyer, Betrüger,

Unterschleiftreibender, namentlich im Seehandel, der Waaren unterschlägt, schmuggelt, falsche Flaggen und Connoissements führt; lahme Lurren, elende Lügen. Richey, „Hamburger Idiotikon", S. 157. Lausken (das Laus bei Vulcanius), Ei, doch wol von Lose, Lase, Lasse, rundes, bauchiges Gefäß für Flüssigkeiten, mittellat. lassanum; im Schwäbischen ist Loos, Laus das Mutterschwein, trächtiges Thier, besonders Hündin, die liederliche Weibsperson. Luerbink, Keeß (Käse), vom zigeun. Beng, Bynk, Teufel, Popanz, Richter, Bauer (vgl. Bedeler orden und Pott, „Zigeuner", II, 407), und wahrscheinlich vom niederd. Luier, Luur, Luieren, Luuren (hamb. Löhren), Windeln, Tücher, Lappen, um etwas einzuwickeln; scherzhafter Ausdruck mit Bezug auf das Einwickeln und Pressen des Käses in Leinen bei der Zubereitung, vgl. S. 103 oben. Lengelink, Wurst, von der länglichen Gestalt, wie das entsprechende Regenwurm. May, Pistole, ist nicht wohl zu erklären. Schmid, a. a. O., S. 381, führt aus der „Mörin" Hermann's von Sachsenheim (14. b. b.) die Redensart an: „Das wer der Mey", das wär' der Teufel! Morf, Mund, und Mosse, Frau, s. Bedeler orden. Offeren, Fleisch, ist doch wol nur vom nd. Offer, offeren, Opfer, opfern, abzuleiten, wo ja auch die Ausdrücke Spysoffer, Speiseopfer, Drankoffer, Trankopfer, als allgemeine Benennung für den Stoff des Opfers im Gebrauch sind, vgl. Sewachen im Wörterbuch. Pleyen, peinigen, ist das nd. plooien, falten, falzen, kneifen. Porcus, Schweinfleisch, lat.; vgl. engl. pork und franz. porc. Plomp, Wasser, von Plumpe, Pumpe, vgl. Adelung, III, 794. Platvoet, Gans, ist niederdeutsch für das hochdeutsche Plattfuß (Blattfuß). Roys, Bier, vgl. Rosch bei Vulcanius. Smir, Butter, vgl. smixe ebenda. Stroffling, Strumpf, vom niederdeutschen streepen, ströpen, streifen. Swensen, über Land laufen, eigentlich mit dem Schwanze wedeln, nachlässig einhergehen, hintergehen, vom ahd. swanz, Schwanz. Smerren, Taback, eigentlich rauchen, vom niederdeutschen smoren, versmoren, auch smurten, ersticken, dämpfen, die Luft benehmen, schmoren, im bedeckten Tiegel braten. Saccumher, einen berauben; ist gänzlich misverstandener Ausdruck für Sakkum her! Messer

her! ein allerdings beim Rauben leicht vorkommender drohender Ausruf; vgl. das jüdischdeutsche סכין, sackin, Messer, im Wörterbuch. Stubbeler, Soldat, gleicher Abstammung mit dem Stabuler (Stappler) des Liber Vagatorum, ahd. stap, niederd. Stubbe, Stock oder Stammende eines gefällten Baums; davon auch das niederdeutsche stuf, stumpf, kurz, gestümmelt, stuf af, stumpf weg; lütje Stuf-End'ken, Kosewort für kleine fleischige, wohlgenährte Kinder, und Stuf-Ôrs, eine gewisse Sorte Hühner ohne Schwanzfedern (Bollôrs). Scabinus, Fusel, sehr bezeichnender Ausdruck für schlechten Branntwein, von schaben (scaban), in Bezug auf den kräßerigen Geschmack desselben. Schicksgen, vom jüdischdeutschen שקץ, Schickſel, שקצה, Schickſe, Gräuel, nichtjüdisches Mädchen. Trappelmann, Pferd, von trappeln, trappen, traben. Teet, das Haupt, franz. tête. Treyers, Schuhe, doch wol für nd. treeders, Treter, vom niederdeutschen Treede, Tred, Tritt, Schritt; vgl. das engl. tride, rasch, flink, hurtig, kurz und geschwind. Endlich Treu, eine Buchse, wahrscheinlich vom althd. triu, troe, altnd. thro, Baum, Stamm, Holz, Trog, agſ. trog, troh, Behältniß, Trog, Truhe, vgl. engl. tree, böhm. truky; Schwenck, a. a. O., S. 691, und Adelung, IV, 690, beide unter Trog.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

p) Das waldheimer rothwelsche Lexikon.

Unmittelbar nach dem duisburger Vocabular kam (1726) wiederum in Kursachsen ein neues, schon im Jahre 1722 gesammeltes Wörterbuch der Gaunersprache zum Vorschein, welches durchaus für originell gelten muß, wenn es auch ersichtlich die Wahlerei des Andreas Hempel vor Augen gehabt und verglichen hat. Es ist viel reichhaltiger als die Wahlerei, da es über 300 Vocabeln aufführt. Aber es ist bei weitem nicht so sorgfältig redigirt und gedruckt wie die Wahlerei. Namentlich sind die Zigeuner-

vocabeln sehr nachlässig und verdorben hingestellt. Das Lexikon gibt am Schluß ebenfalls einige sehr wenig zusammenhängende Redensarten, welche aber lange nicht so unbefangen wie in der Wahlerei aufgefaßt und durchaus nicht mit gleicher natürlicher Behendigkeit wiedergegeben sind. Zu beachten ist wieder der prägnantere jüdischdeutsche Zusatz, was sich daraus erklärt, daß die Landesregierung sofort nach der Entlarvung einer waldheimer Gaunerin umfassende Untersuchungen an verschiedenen Orten anstellen ließ, sodaß das Wörterbuch nicht einseitig von der waldheimer Gaunerin und ihren beiden Söhnen oder von einer einzelnen Gaunergruppe herstammt, sondern weithin aus verschiedenen Beamtenkreisen gesammelt ist und in den „Waldheimer Nachrichten von 1722" (siebente Nachricht, S. 145 fg.) nur gesammelt und alphabetisch geordnet zu sein scheint. Insofern ist es eine sehr interessante Urkunde über die deutsche Gaunersprache mindestens eines ganzen Landes, wenn es auch andererseits große Unkenntniß und Vernachlässigung der Gaunersprache selbst sattsam darlegt.

Auch das waldheimer Lexikon ist zu selten und zu wichtig, als daß es hier nicht zum Abdruck gelangen sollte. Es leitet sich am besten ein, wenn der §. 12 der „Siebenten Nachricht [1]) von dem (1716 gegründeten) Armenhause zu Waldheim", welcher das Lexikon enthält, hier ganz mitgetheilt wird.

---

1) Der lange Titel ist: „Beschreibung des Chur-Sächsischen allgemeinen Zucht- Waysen- und Armen-Hauses, Welches Se. Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen, Dero Churfürstenthum und incorporirten Landen zum besten, in dem zwischen Dreßden und Leipzig gelegenen und unter das Amt Rochlitz gehörigen Städtgen Waldheim Anno 1716 allergnädigst aufrichten lassen. Auf Befehl einer hohen Commission zum Druck übergeben, auch bey dieser neuen Auflage mit einem Rothwelschen und Zigeunerischen LEXICO, einem saubern Kupfferstiche und andern Merckwürdigkeiten vermehret. Erste und zweite u. s. w. Nachricht. Dreßden und Leipzig 1726." Auf der Rückseite des Titelblattes deutet ein salbungsvolles deutsches Akrostichon auf den Namen Lowendal, und auf S. 3—8 ist mit unausstehlich abgeschmackter Latinität und fast burlesker Druckweise eine mit C. G. W. unterzeichnete apostrophirende Darlegung der Zwecke, für welche das Institut bestimmt und nicht bestimmt ist, enthalten, in welcher fast alle gräcisirenden Bezeichnungen für fromme Stiftungen aus dem Justinianeischen Codex in Contribution gesetzt sind.

„Noch etwas sonderbares trug sich dieses Jahr (1722) zu, wodurch man in dem bekannten sonderlichen Betruge mit denen Brand-Bettlern ein grosses Licht bekam. Es fande sich eine fremde Weibes-Person nebst einem bey sich habenden Knaben in dem Armen-Hause ein, ihren daselbst befindlichen Sohn zu besuchen. Da nun eine unter denen Züchtlingen vorhandene Weibes-Person angezeiget, daß diese Leute nicht richtig wären, sich auch gemeldtes Weib und der Knabe durch Hinwegwerffung einiger Brieffe und sonst mit Reden sehr verdächtig gemacht, so ward zuförderst dem verstockten Knaben theils mit gütlicher, theils scharffer Vorstellung auch endlich gar gebrauchter Züchtigung nachdrücklich zugesetzet, wodurch die Art, der Ort und Beschaffenheit derer falschen gedruckten Brand-Brieffe, des Siegelstechens und Aufdrückung desselben, welche in allen denen richtigen Brieffen so nahe kommen, daß fast kein Unterschied zu spüren ist, entdecket worden; Noch über dieses erfuhr man die Herbergen und Zusammenkünfte, die Nahmen vieler Complicen von ihrer Bande, mancherley Arten der Spitzbübereyen und besondern Boßheiten. Nicht weniger bekam man Nachricht von der ietzo unter diesen bösen Leuten gebräuchlichen so genannten theils Rothwelschen, theils zigeunerischen Sprache. Solches alles ist umständlich registriret und auf erstatteten Bericht zur hochlöbl. Landes-Regierung an verschiedene Orte zur Verführung der Inquisition gemessenster Befehl ertheilet worden, und hat man übrigens den gegenwärtigen Verstand und Bedeutung nur erwehnter Sprachen, um theils die Differenz desjenigen, was davon schon vor langen Jahren ein ins Land ergangenes Generale bekannt gemachet hat, anzuzeigen, theils denen Obrigkeiten nützliche Anleitung zur Examination dergleichen eingebrachten losen Gesindels zu geben, theils es desto eher zu erkennen und zu vertreiben, theils auch vieler vermuthliche Curiosität zu vergnügen, folgender gestalt benachrichtigen wollen:

Folget das Rothwelsche Lexicon.

A.

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Abschneiden	Abfäbern, gezupfft.	
Agtsteine	Choren	Mericle.
Ale oder Pfriem	Topper, Spitzling	Schonodlo.
Amtmann	grandiger Sims, Tuffer	Reih.
Artzt	Storcher	Doctoris.
Auge	Thürling, Scheibling	Po.
ausbiethen	anschlagen.	
ausgesagt	gemassert, gepfiffen, geschlammacht.	
Axt	Hartling	Tober.

B.

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Band- oder Zwirn-Bude	Flader-Wild.	
Bau	Schmiegeyley	Baua.
Bauer	Hache.	
bekandt	geknillt, bekneigt.	
betrügen	schuppen.	
Bettelmann	Schmaltücher, Schnurrer.	
Betteln gehen	schnuren, tergen.	
Betten	Senfftlinge	Bernista.
Bier	Plempel oder Brand-Scheger	Lumino.
gut Bier	küstiger Plempel.	
zum Bier gehen	Butternel fingen	Zshandriwirtha Luminc.
Bier-Hauß oder Gast-Hof	Schwager Kitte	Werda.
borgen	pompen	Leieidermann bu Böhnim (leih mir zwei gl.).
Bortenwürcker	Fladerpflantzer.	

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Brand	Flader	Parta.
Brand=Brieff	Wahre, Schurich.	
Brandbriefschreiber	Frantzer.	
Brandtewein	Finckeljochen.	
Brech=Eisen	Schoberbarthel.	
Brod	Löben, Legum	Malum.
Bude	Wild.	
Büchse	Schneller	Puschka.
Büttel in der Stadt	Klette, Schoter, Schuster	Pirescrou.
Butter	Schmunck.	Kil.

C.

Calesche oder Wagen	Rolle, Rollert.	
Cramer	Wildner, Sager.	

D.

Degen	Langmichel	Chadum.
Dieb, siehe Ertzdieb.		
einer so denen Dieben abkaufft	Paßmann, Pufmacher	Tschor.
Dittrich	Schräncker, Talm.	
Dorff	Gefahr	Gal.
Ducaten	Blüthe	Kadwilgen.
durchgehen	Kraut fressen.	

E.

Edelmann	grandiger Sims, Tuffer	Reih.
ein vertriebener oder abgebrandter Edelmann	einSimser, WahreFinger.	
Ehebrechen	Poltzerey treiben, Nefgerey treiben.	
Elle	Meile	Kani.
entlauffen	abfocken, abholchen	naschela.
entspringen	abschrencken.	
erschiessen.	beschnellen, knalpen.	

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Ertz-Dieb	grandiger Schniffer oder Schräncker, ein Prosch.	
Essen	Pettemann, Achel	Chabben.
	F.	
Fenster	Scheinling.	
Ficke	Mulden, Blancken	Botista.
Geld aus der Ficke ziehen	Rollen.	
Einer der das Geld aus der Ficke ziehet	Ein Roller oder Rollermosche, Schniffer, Kißler.	
Die 2 Finger, womit sie in die Ficken fahren	Scheeren.	
Fische	Fließlinge	Matschung.
Fleisch	Possert	Mas.
Fleischer	Poster-Fetzer.	
Flohr	Mohr	Gack.
Frau	Muldel, Esche, Krone	Romni.
	G.	
Galgen	Thalmann, Tolm	Galgo, Schebniza.
Ganß	Breitfuß, Strohputzer	Papim.
Garküche	Minckelbude.	
Gasthof oder Bier-Hauß	Schwager-Kitte	Werda.
geben	stören.	
grossen Gedrang machen	grandigen Verdust machen.	
Ein schweres Gefängniß	grandige Locke, Tobis, Leckerment.	
Geld	Helling, Pun	Loby.
Geld-Beutel	Dorff	Gissik
Geld-Büchse	Those.	
Geldmacher	Mummen- oder Hellig-Pflantzer.	
geschlossen	geschränckt.	

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Goldschmidt	Grünpflantzer.	
Groschen	Kot, Bachen	Böhme.
	H.	
Haar	Flachs	Pall.
Halber Thaler	12 Bachen.	
Hand	Födhme, Greiffling	Wast.
Handschu	Greifflinge	Wastaengri.
Handwerksbursch	Handrasser	Hanberburschus.
Hauß	Kitte	Ker.
Hauß, da die Spitzbuben aus und eingehen	gescheide Bonne, blatte Bonne, gescheide Bose.	
Hembde	Gemsel	Kad.
Henne	Steffen	Czschabrin.
Heu	Grünert	Cass.
Hexe	Finckel, Moschen, Aesche	Tzschobachanin.
hingehen	hinkrauten, hinholchen	Geitschaha.
Hosen	Weidlinge	Chalu.
Hüner-Ey	Pötzgen	Garum.
Hund	Urm, Grinn, Kalf, Quin	Zschokel.
Hurentreiber	Poltzenmeister, Kladen-Pincke.	
Huth	Obermann	Stading.
	J.	
Jahrmarckt	Geschäfft, Schock.	
guter Jahrmarckt	gut Geschäffte, kübisch Schock, küstig Geschäfft.	
Jungfer	Potzmosche oder Klathe	Zschukenzeig, Zschuker Terne.
	K.	
Käse	Fändrich	Kiras.
Zinnerne Kanne	Bleysack	Toschni.
Karte	Hader	Karding.

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
einer der mit der Karte umgehen kann	ein freyer Schupper, ein Grauner.	
Silberne Kette	Schlange	Weimga.
Kirche	Diffel, eine Dufft.	
Kirchen-Dieb	Diffel-Schrencker, Dufft-Proscher	Kangrin.
Knäbgen	Stifftgen, Scheges	Zschabe.
Kopff	Kobis	Cheru.
Kopff abschlagen	Kobsten, tälcken	Timenscha ela teli.
Korn	Maden, Kral	Gib.
schwere Krankheit	schwere Pille.	
Kraut-Haupt	Kohlkopff, Grunert	Elu.
Krug	Erdmann	Koro.
Kuhe	Hornickel	Gurongau.
Kuh-Dieb	Brinckel, Schniffer, Proscher.	
Kupffer-Schmidt	Pallert-Pflantzer.	

L.

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Landknecht im Amt	ein Land-Puller, ein Land-Balm	Themmescrou.
weisse Leinwand	weisser Schnee	Pachtau.
Leinweber	Schneepflantzer.	
Löffel	Schuff-Stock, Schnap Holtz	Roy.

M.

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Mädgen	Tillgen, Eckschell	Zschei.
Mantel	Fang	Decke.
Manns-Person	Pincke, Aester	Rom.
Marter oder Tortur	Bleye, Inne	Martel.
Mauserey	Schnifferey.	
Meile	Elle	Miga.
Messer	Kautz, Seckling	Zschei.

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Müller	Stöber, Roller.	
Mütze	Pätz	Scheriling.
	N.	
Nacht	Schwartze	Ratting (nun ists Nacht).
Nacht-Dieb	Schwartz-Bauer, Prosch.	
Nehnadeln	Spitzlinge.	
	O.	
Orths-Thaler	Orthmaß, 6 Bachen.	
	P.	
Packe dich	schuf dich, holch dich	Zsack.
Petschafft	Zincken.	
Petschafft aufdrücken	Zincken täusten.	
Petschafft Stecher	Zinckenbohrer.	
Pfarre	Frantzen, Gallach	Raschai.
Pfarrer	Gallach.	
Pfennig	Taub Näbgen.	
Vier Pfennig	Vier Näbgen.	
Pferd	Trappert, Zußgen	Krey.
Pferde-Dieb	Trappert-Schniffer, Zußgen-Schniffer, Schwarz-Bauer.	
Pfriem oder Ale	Topper, Spitzling	Schonodlo.
	R.	
Rad	Teller.	
Rath-Hauß	Sturm-Kasten.	
reden	wahlen, schmossen	So pas cha sia.
Reden	Wahlerey, Schmoserey	So racker we ha? Was redest du denn?
Ringe	Keuterling	Gostring.
Ringe gestohlen	Keuterlinge aufgethan.	
Rock	Stürtz, Malbitsch	Rachmin.

S.

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Sänger	Schaller	Giling.
Schaaf	Kleebeisser	Bacru.
Scharffrichter	Tammer	Menengerou.
Schencke	Schwacker-Kasten.	
Scheune	Schabelle.	
Schlaffen	Thürmen.	
Schlaff-Geld	Schlumperpicht, Schlummerhellig	Alcadrey garis sob. Da hast du den Dreyer Schlaffgeld.
Schneider	Klufftpflantzer, Stichelspflantzer.	
Das Schnupfftuch so sie einem aus der Ficke ziehen	Weisser Schnee.	
Schue	Trittlinge	Tirach.
Schulmeister	Schul-Fuchs.	
Schuster	Trittlings-Pflantzer, Hand-Wasser	Schustaris.
Sechsen Groschen Stück	Sechsen Kotfingen.	
sehen	thüren, spannen.	
der siehts	der spends, bleib helligen, der kneists.	
Siegellack	Lack.	
Silberbude	Grünwild.	
Silberne Kette	Schlange	Weringa.
Silberwerck	Grün	Rub.
Soldat	Zäncker, Rothkelchen, Palmachum	Gurmastcrom.
Spielen	gaunen.	
Spielleute	Klingfetzer	Paschemascru.
Spital	Gehege.	
Spitzbube	Weißkäuffer, Kißler.	

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Stab	Stems	Gascht.
Stadt	Külm, Macken	Lil foro.
grosse Stadt	grandin Kille, groß Kilm, Macken.	
Stadt-Knecht	Klette, Schoter, Schuster	Pirescrou.
einem den Staubbesen geben	den Kohl stecken, oder einen kohlpotten, maksen fühlen.	Rengalena.
stehen	hegen, geschäfftig.	
laß stehen	loß hocken, bleib schäfften	Mockstil.
stehlen	zopfen, proschen.	
Stein	Küssen	Bar.
Stempelstecher	Zinckenbohrer.	
Strasse	Strehle	Trom.
Strassen-Räuber	Strehlen-Kehrer, Proscher.	
Stroh	Rauschert	Pos.
Strümpffe	Streifflinge	Halba.
Stube	Hetzling	Isba.

T.

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Thaler	Loben, Maß, Rat	Tromen.
Thor	Kuhfenster, Kafenfenster.	
Tinte	Black.	
Tisch	Glattert, Blette	Scammin.
Tuch	Haar-Horn	Thau.
grün Tuch	grün Flocken.	
roth Tuch	roth Flocken	lolo Thau.
Tuch-Hauß	Pflocken-Kasten.	
Tuchmacher	Pflockenpflantzer.	

U. V.

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Verkauffen	verpassen, verkingt	Hau picke we ha? was wilstu denn verkauffen?

Deutsch.	Rothwelsch.	Zigeunerisch.
Verrathen	verkappen, maßern.	
Verräther	Kapp=Mauß.	
Verspielen	fallen, vergaunen.	
Verweisen	verschrencken.	
Vorlege=Schloß	Klitzsch.	

W.

allerley Waaren	Schuricht.	
allerley Waaren mausen	ein Stück Schuricht schniffen, schlanen.	
Wagē oder Calesche	Rollert, Rolle.	
Wald	Knackert	Wesch.
Wasser	Flössert	Pany.
Wein	Plancke, Planckert	Mol.
weinen	flösseln	Mol.
weisse Leinwand	weisser Schnee.	
Wirth	gescheider Kober, batter Kober	Wirthus.
Wurst	Längling	Goig.

Z.

schwartzer Zeug	Köhler, Schurich.	
Zinn=Bude	Bleysacks=Wild.	
Zinnerne Kanne	Bley=Sack	Toschin.
Zwirn=oder Band=Bude	Flader=Wild.	

Gespräche unter ihnen.

Deutsch.	Rothwelsch.
Wilt du in die Stadt gehen?	Wilt du in die Maken holchen?
Kömmst du auf ein Dorff?	Kömmst du auf ein Gefahr?
Wo wilt du dich trauen lassen?	Wo wilt du dich crönen lassen?
Was wilt du vor Brandt=Brieffe haben, gedruckt oder geschrieben?	Was wilt du vor Schurig haben, gebacken oder geschmierte?
Was giebest du davor?	Was steckest du davor?

Deutsch.	Rothwelsch.
Wo ist er?	Wo schäfft er?
Ist er in Leipzig?	Schäfft er in kleinen Dörffgen?
Hast du viel Geld beym Pfarr gekriegt? nichts.	Hast du viel Mumme beym Gallachen bestuben? lau.
Bist du beym Edelmann gewesen? Ja; Was hast du gekriegt? Ist er auch gut gewesen? Ja, ich habe 4. gl. bey ihm gekriegt.	Bist du auf dem Simser-Kasten geholcht? ou; Was hast du bestuben? Ist er auch küstig gewesen? ou, ich habe 4 Baches bey ihm bestuben.
Hast du ein Hund gestohlen?	Hast du ein Rein geschnifft?
Der Mann hat die Brandt-Brieffe geschrieben.	Der Pintke hat die Schuriche gefackelt.

Nur wenige Vocabeln bedürfen einer kurzen Erläuterung: Targen (törgen, tarchenen, dargen, dorgen, törkeln; vgl. Turg und Störger bei Adelung, IV, 408 und 456, sowie das hebr. quadril. תִּרְגֵּל, tirgel, von רֶגֶל, regel, Fuß, er hat den Fuß geleitet, hat gehen gelehrt), betteln gehen. Plempel oder Brand-Scheger, Bier; Plempel von Plumpen, Pumpen, niederdeutsch plümpeln, pümpeln, mit Wasser gießen und damit Geräusch machen; Scheger ist das jüdischdeutsche שכר, schechor, starkes Getränk, besonders Bier. Schoter, Schuster, Büttel, vom jüdischdeutschen שוט, schot, Geisel, oder שט, schot, Plur. שטים, schutim, Ruderknecht, Bootsknecht. Talm, Dolmer, Dalme, s. Th. II, S. 156. Muldel, Frau, vom niederdeutschen Mutte, Mudde, Mudje, vgl. Adelung, III, 292, unter Mosche. Esche, Frau, ist das jüdischdeutsche אשה, ischa; Krone, Frau, vom jüdischdeutschen קרן, keren, Horn, Haupt, Gebieter. Thalmann, Tolm, Galgen, vom jüdischdeutschen תלה, tolo, taljenen, hängen, henken, תליה, tlija, Galgen, תלין, taljon, Henker. Kot, Groschen, von קטן, koton, klein; Bachen, Groschen, von der Abbreviatur ב״ג, Bag, böhmischer Groschen (zig. Böhme). Aesche, Here, jüdischd. אשה, ischa. Pötzgen, Ei, jüdischd. ביצה, beza. Kautz, Messer, s. Cout im vorigen Kapitel. Taub Räbgen, Pfennig, vom jüdischdeutschen טוב, tob, tow, gut, Räbgen, von

Neppen, vgl. das Wörterbuch: Neppes. Gehege, Spital, vom jüdischdeutschen קוז, kus, הקיז, hekis, er hat zur Ader gelassen. Külm, Kilm, Kille, Stadt, vom jüdischdeutschen קהל, kohol, קהלה, kehillo, Versammlung, Gemeinde, Stadt. Macken, Stadt, vom jüdischdeutschen מקום, mokom, Ort, Ortschaft. Loben, Maß, Rat, Thaler; Loben, vom zig. lowe, Geld; Rat, von der Abbreviatur ר״ט, rat, Reichsthaler; Maß, vom jüdischdeutschen מס, mas, Tribut, Contribution.

Einer weitern Commentirung des sehr merkwürdigen, in der Geschichte der Gaunerlinguistik eine wichtige Stelle einnehmenden Wörterbuchs bedarf es schwerlich, da die Vocabeln, wenn auch vielfach entstellt, doch nach ihrer Abstammung immer leicht zu erkennen sind. Ebenso viel Eigenthümlichkeit als Verdienst hat das waldheimer Lexikon noch darin, daß es für einen einzelnen Begriff oft mehrere Ausdrücke anführt, obschon dabei die genauere Unterscheidung fehlt, wie denn überhaupt von einer eingehenden linguistischen Forschung nicht die Rede sein kann.

Um dieselbe Zeit des waldheimer Lexikons erschien noch eine Sammlung: „Außführliche Beschreibung etlicher bösen Rauber, Brand-Bettler und Erzdieben .... nebst einer Nachricht von ihren Pratiquen und Anzeigung ihrer heimlichen Rede und Sprach" (Regensburg 1724). Das Wörterverzeichniß steht S. 37—42.[1]) Leider ist das Buch bei keinem mir bekannten Antiquar und in keiner Bibliothek aufzutreiben gewesen.

---

1) Ich verdanke diese Mittheilung ebenfalls der Güte des Herrn Fidelis Chevalier in Wien, welcher das Buch bei einem befreundeten Linguisten ebendaselbst gesehen hat. Dieser hat das Buch bei einem Antiquar ausgetauscht, bei welchem es zum allseitigen Bedauern spurlos verschwunden ist.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

q) Die coburger Designation.

Das durch das waldheimer Lexikon einmal angeregte Interesse für die Gaunersprache gab sich nach wenigen Jahren auf eine recht originelle und überraschende Weise kund in der coburger Designation, welche der Vorläufer des 1737 erschienenen, bereits in der Literatur Th. I, S. 232 angeführten „Jüdischen Baldobers", in dritter Auflage vom 12. Dec. 1735 datirt und mit einem „Actenmäßigen Supplementum" versehen ist. Auf dem drittletzten und folgenden Blatte findet sich eine auserlesene Sammlung Gaunerwörter, welche mit sehr geringer Ausnahme jüdischdeutsch und daher leicht aus dem Wörterbuche zu erkennen sind. Alle Vocabeln sind noch bis zur Stunde im Brauch und Mund des Gaunerthums. Der durchaus vorherrschende jüdischdeutsche Typus befremdet nicht, wenn man bedenkt, daß die ganze Untersuchung eine durchweg aus Juden bestehende Gaunerbande betraf, in welcher Hoyum Moses, Joseph Samuel und Emanuel Heinemann (Mendel Carbe) die Koryphäen waren. Das starke jüdische Colorit, welches diese ganze Untersuchung durch die, ohnehin zum ersten male mit besonderer Aufmerksamkeit hervorgehobenen, jüdischen sprachlichen und andern specifischen Typen erhielt, hat weit mehr als die innere Tüchtigkeit der in vieler Hinsicht nachlässig und flach geführten Untersuchung selbst dem „Jüdischen Baldober", der dazu noch an Eisenmenger's „Entdecktem Judenthum" eine grelle Unterlage fand, ein überaus großes Ansehen verschafft und auch neuerlich wieder dem versessenen Glauben an ein specifisch jüdisches Gaunerthum als Grundlage gedient. Dennoch hat von Anbeginn an das kleine treffliche correcte Wörterbuch am Schluß der Designation bei weitem nicht die Aufmerksamkeit gefunden, welche es verdient und welche schon damals zu einer tiefern Erforschung und Kenntniß des Gaunerthums hätte führen müssen. Die Flut jener elend schlechten Wörterbücher der Meschummodim (vgl. Th. III, S. 230 fg.), welche schon um jene Zeit erschienen

waren und das Judenthum in schmählichster Weise herabwürdigten, riß in ihrer schmuzigen Strömung auch dies kleine treffliche Wörterbuch mit hinweg und die unkundige Polizei und Justiz vermochte und verstand nicht, den kleinen Schatz zu retten, mit welchem doch großer Wucher hätte getrieben werden können.

Die nicht alphabetisch geordneten Vocabeln befinden sich in der Designation am Schlusse, gleich nach dem supplementarischen Verzeichniß der Bandenmitglieder und werden mit der kurzen Einleitung eingeführt:

„Hierauf folgen zu besserer Verständniß des Jüdischen Diebs-Commercii einige unter der Diebs-Bande, gebräuchliche Wörter und besondere Termini technici, deren sich die Diebe untereinander zu bedienen pflegen:

Baldober, der Mann von der Sache, Anweiser, Angeber, welcher denen Dieben die Gelegenheit zum Diebstahl anweiset, und deßwegen wenigstens einen Diebs Antheil, öffters auch doppelte Portion bekommt.

Ganff, ein Dieb, Gnofen, die Diebe, beganffen, bestehlen. Gnäfe, ein Diebstahl.

Achprosch, compositum, ex Achper, eine Mauß, & Rosch, der Kopff, proprie ein Mause-Kopff, metaphorice aber bedeutet dieses Wort einen Ertz-Dieb, der sich auf lauter gewaltsame grosse Einbrüche befleißiget.

Chochum, ein gescheider, kluger, welchen Namen die Ertz-Diebe sich zueignen, wie sie auch überhaupt, unter der gantzen Jüdischen Nation nicht vor Diebe gescholten, sondern mit dem Titul, Cochumen, das ist, kluge und gescheide Leuthe, beehret werden.

Kißler, ein Marck-Dieb.

Reibertfetzer, ein Beutelschneider.

Skoker, ein Dieb, der in die Häuser lauft, und was er ohngefähr findet, mitgehen heist.

Schottenfeller, oder Aufthuer, der die Kram-Laden bestiehlet, ein Packt Waare aufschneidet, und was er findet, mit fort träget.

Jom lakieche, ein Diebstahl bei Tag.

Eine lakieche beleyla, ein Nacht-Diebstahl.

Eine zierliche Massematte, ein gewaltsamer Einbruch, wo die Leuthe schlaffen.

Eine Massematte bekooch, ein gewaltsamer Einbruch, wo man die Leuthe bindet und raitelt.

Krembene, ist dergleichen, und also, eine Krembene machen, die Leuthe binden und raiteln.

Chabrusse, die Diebs-Bande, und sind deren vornemlich folgende bekannt: Die Holländische Chabrusse, die Heßische Chabrusse, die Frankfurther, Hamburger, Dessauische und Schlesische Chabrusse.

Schaber, Jordan, Sadek, oder Schwartz-Moser, ein Brech-Eisen.

Schaber-kocher, ein Schmidt, der Brech-Eisen macht.

Daltahlim, ein Diebs-Schlüssel.

Brunjer, ein Bohrer.

Chebohlim, oder Längling, ein Strick.

Rathe, oder Trapin, eine Leiter.

Drohn, ein grosses Stück Zimmer-Holtz, womit die eiserne Gitter von denen Fenstern abgebrochen werden.

Aischschebel, brennende Lunte.

Koberkieth, ein Wirthshauß.

Blathekieth, ein Diebs-Auffenthalt oder Herberge.

verhammet liegen, heist verborgen liegen, wann nemlich die Diebe auf einen Diebstahl ausgehen wollen, oder davon zurück kommen.

Chochumen-Wirth, ein Wirth, der Diebe beherberget.

unterstrohmen, auf einen Diebstahl ausgehen.

Einen Blinden machen, oder ausblinden, die Gelegenheit zum Diebstahl in der Nacht auskundschaften.

Eine Chefure machen, einen Diebstahl eingraben, wann die Diebe das gestohlene Guth nicht sicher fortbringen können, und solches in Wald, oder in Felß-Löcher, verbergen.

Chelik, ein Diebs-Antheil.

Cheluke halten, den Diebstahl theilen.

Schliach, ein Bothe.

Saffern, ein Unterhändler, der denen Dieben einen Abkauffer schaffet.

Kone, ein Abkauffer.

Tiffle, oder Jaske, eine Kirche.

Eine Tiffle oder Jaske beganffen, eine Kirche bestehlen.

Soff, oder Fuchs, Gold.

Käsoff, oder Kleyes, Silber.

Sora, Kauffmanns-Waare.

Amhoretz, ein unverständiger Streich, mißlungener Diebs-Anschlag, wo die Diebe verjaget, oder sonsten verhindert werden.

Moser, ein Verräther, der die Diebe entdecket.

Vermassern, verrathen.

Kernerfetzer, oder Boser-Isch, ein so genannter Fleischmann, der die Diebe auffsuchet und arretiret.

Blede machen, durchgehen, echappiren.

Toffis werden, gefangen werden.

Tfuse, oder Lekement, die Gefangenschaft, das Gefängniß.

Srora, die Obrigkeit.

Bochet, ein Amtmann.

Takoff, ein Jude, welcher bey der Obrigkeit wohl angeschrieben ist, und durch sein Vor-Wort denen Dieben durchhelffen kan.

Schochet, Geschencke.

Melitz, ein Advocat.

Bschora machen, einen Vergleich machen.

Boder machen, loß bringen.

Mißboth, der Process, oder das Urthel.

Schoder, ein Gerichts-Knecht.

Tallien, der Scharffrichter.

Imme, oder Manne, die Tortur.

Mode seyn, bekennen. Er ist Mode gewesen, hat bekennt.

Emmes schmussen, die Wahrheit sagen.

Ausmacheyen, auspeitschen, Rosch abmacheyen̄, den Kopff abschlagen.

Talgen, hengen.

Zerschabern, Radbrechen.
Versorffen, verbrennen.
Böckern, oder nifftern, sterben.
Das Chayes lakechen, das Leben nehmen, umbringen.

Einer Erläuterung der Etymologien bedarf es nicht, da die Vocabeln nach ihrer Abstammung leicht zu erkennen und im jüdischdeutschen oder im Gaunerwörterbuch mit leichter Mühe zu finden sind, wenn sie auch, zum Zeichen ihrer weithin reichenden praktischen Verwendung, mannichfache deutschdialektische Verfärbung an sich tragen.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

r) Das Wörterbuch von St.-Georgen am See.

Im Jahre 1750 erschien zu Baireuth ein Buch unter dem Titel: „Adam Christoph Riedel, Predigers zu sankt Georgen am See, Beschreibung des im Fürstenthum Bayreuth zu sankt Georgen am See errichteten Zucht- und Arbeits-Hauses" u. s. w. Von S. 146—166 findet sich ein rotwelsches Wörterbuch, welches sich selbst als ein Supplement zum waldheimer Lexikon ankündigt mit den Worten: „Statt eines Anhangs liefern wir theils zum Behuf der Justiz theils zur Vergnügung der vermuthlichen Curiosität des Lesers ein alphabetisches Verzeichniß einiger im Zuchthaus bekannt gewordenen unter den Spitzbuben neuerlich üblichen und meistens von den Juden entlehnten Rothwelschen Wörter und Redensarten, so als ein Beytrag zu dem in der Waldheimischen Zuchthausbeschreibung pag. 147 befindlichen Rothwelschen Lexico kann angesehen werden, weil wir das in diesem schon Befindliche gänzlich übergangen haben. Dabei wir aber von der Rechtschreibung darum keine Rechenschaft allerdings geben können, weil die ganze Sammlung einen Mischmasch von allerhand zerstümmelten deutschen, von den Juden erborgten, und andern neugemachten und fremden, auch theils metaphorischen Wörtern und Redensarten vorstellet."

Während man im Hinblick auf die Entstehung des waldheimer Lexikons wahrnimmt, daß in Waldheim die Stimme des Verbrechens in einzelnen Klängen sich bemerkbar macht und die stutzig gewordene Regierung zur Ausschreibung von Collectaneen durchs ganze Land veranlaßt, sodaß eine weither zusammengetragene officielle Sammlung entstand: spricht sich hier das wie in einen Brennpunkt concentrirte Verbrechen in ganzer und einheitlicher Fülle aus und tritt mit der Repräsentation fast aller deutschen Dialekte und besonders auch mit dem Judendeutsch überraschend correct in Form und logischem Verständniß hervor, wenn auch, namentlich im Jüdischdeutschen, manche Schreib- und Druckfehler vorhanden sind. Wie es aber kommt, daß das verhältnißmäßig nur kleine Wörterbuch als ein so echter und vollkommener Typus des gesammten Gaunerthums und dadurch ganz eigenthümlich dasteht, das lehrt schon ein flüchtiger Blick auf die damalige heillos verfahrene Einrichtung der Anstalt, die freilich kaum schlechter war als alle übrigen jener Zeit und von welcher die unbefangene Statistik des wackern Wagnitz [1]) nach mehrjährigen Zusammenstellungen ein wahrhaft grauenerregendes Bild gibt. In fast ausschließlicher Zahl findet man in St.-Georgen das Gaunerthum vertreten, und in welcher Weise gehalten! Bei dem gänzlichen Mangel an Irrenanstalten waren die Zellen in St.-Georgen mit — Wahnsinnigen überfüllt. Das Zuchthaus übte das ihm 1736 verliehene Privilegium, in Marmor zu arbeiten, aus und bekam später (1738) das fernere Privilegium, „Gesellen und Lehrlinge auf jeder Aeltern Verlangen aufzunehmen und aufzudingen"! Also eine freie Hochschule des Gaunerthums im Zuchthause, mit voller Freizügigkeit vom Volke her und ins Volk hinein, eine Hochschule grauenhafter Verbrechen innerhalb und außerhalb seiner Mauern,

---

1) „Historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland" u. s. w. (2 Bände, Halle 1791—94). In Bd. II, Abth. 2, S. 9, rechnet Wagnitz die Verbrechen nach ihrer procentweisen Vertretung so auf: Mord ½, Mordbrand ½, Todtschlag 2, Diebe und Vaganten 63, Sodomiterei ½, Blutschande 1½, Unzucht 30 und Verschwendung 2 Procent.

bei aller unmenschlichen Behandlung der Züchtlinge, von welcher himmelschreiende Beispiele vorliegen. [1])

Auf dieser classischen Stätte des Gaunerthums schrieb der wackere Riedel sein Wörterbuch wie ein akademisches Programm zum Gaunerthum, in dessen specifischen Mikrokosmus er mit seiner Seelsorge gebannt war, dessen Größe und Weite er aber doch ahnte und für welches er auch schon im waldheimer Lexikon ein Zeugniß gefunden hatte. Sein Wörterbuch ist durch und durch charakteristisch: es ist ein absoluter Abschluß für sich und doch ein vollkommener Ausdruck des gesammten Gaunerthums. [2]) Die ein-

---

1) Nur eine dürre Skizze hier von dem grauenhaften Beispiele, welches Wagnitz a. a. O., S. 4 fg., aus dem nahen ansbacher Zuchthause ausführlich mittheilt. Eva Margaretha K—, 23 Jahre alt, wurde im Sept. 1755 wegen verschiedener Vergehen ins Zuchthaus gebracht. „Wie gewöhnlich" bekam sie als neuer Ankömmling nach den Statuten des Zuchthauses den „Willkomm", d. h. sie wurde mit entblößtem Oberkörper, aufwärts gestreckten und geschlossenen Händen hingestellt und „bekam 20 Streiche mit einer langen neuen Peitsche, welche vom Handgriff bis Oben ganz biegsam war". Ein Schlag traf die rechte Brust, welche eine furchtbare Contusion erlitt und „blau, schwarz, gelb und roth aufschwoll, wie die Brüste dann zu werden pflegen, wenn ein Kind davon entwöhnt wird". Vergeblich bat sie um ärztlichen Beistand, „sie wurde zur Geduld verwiesen". „Nach vierzehntägigen erschrecklichen Schmerzen brach die linke Brust auf" u. s. w. „Aus Furcht vor den Qualen und scharfen Schlägen — so lauten die Worte der Elenden im spätern Verhör —, die sie noch wer weiß wie lange hätte ausstehen müssen, sei sie auf den Gedanken gekommen: Nehme ich mir mein Leben selbst, so ist meine Seele ewig verloren; wenn ich aber einen andern umbringe, und dann hingerichtet werde, so kann ich meine Sünde bereuen und Gott wird meine Seele zu Gnaden annehmen". Wirklich überredete sie eine blödsinnige Person, die Mederin, sich von ihr ermorden zu lassen. Die Blödsinnige streckte sich freiwillig auf eine Bank und die K. schnitt ihr „den vordern Hals mittelst eines ulmer Kreuzmessers ab". Die Mederin „empfing die tödtlichen Messerstreiche mit aller Gelassenheit, und starb nach einer Stunde an den empfangenen Wunden". — Welche Aufgaben hat die strafende christliche Gerechtigkeit zu erfüllen!

2) Völlig unbegreiflich ist es, wie auch dies gewaltige scharfe Bild vor den blöden Augen der Justiz und der Polizei so ganz unbeachtet vorübergehen, verschwinden und ganz vergessen werden konnte, gerade in jener Zeit, wo das Criminalrecht in seiner theoretischen Bearbeitung doch schon so weit vorgeschritten und die von ihm im Stich gelassene Polizei so dringend angewiesen war, einen eigenen Boden zu gewinnen, auf welchem sie selbständig stehen könne.

zelnen Wörter sind in correcter Form, mit ungestörter Vertretung des Mundartigen und mit durchaus richtigem Verständniß gegeben, sodaß auch das ohnehin nur wenig verfärbte Judendeutsch sehr leicht etymologisch zu erklären ist. Eine nicht geringe Menge recht mitten aus dem Volksleben gegriffener Ausdrücke mit verschobener Bedeutung macht das Verzeichniß nur um so origineller und interessanter. Leider kommen manche Schreib- und Druckfehler vor, von denen die schlimmsten in nachstehendem Abdruck sogleich verbessert sind.

Deutsch.	Rothwelsch.
Abfinden, sich mit den Diebs-Cameraden, siehe Theilen	
Abkäufer, der gestohlenen Waaren	Kone, Saffer. [1]
albern	wittisch.
Amtmann, siehe Beamte	
Anstifter, siehe Radelsführer	
arbeiten	schineckeln.
arretiren	tofis nehmen. [2]
arretirt werden	tofis kommen.
auffsuchen, die Diebe, siehe verfolgen	
ausreissen, siehe durchgehen	
Bauer	Freyer, freyer Pink, Hopfen.
Beamte	Keer, Schenkel, Ober-Schenkel.
Beck	Legum-Schupfer, Löben-Schütz. [3]

Das Wörterbuch ist äußerst selten. Ich habe es, ungeachtet langjährigen Suchens, nirgends auftreiben können, bis es erst im October 1861 der unermüdlichen Gefälligkeit meines Freundes und Landsmannes, Hrn. Aug. Lamprecht zu Bamberg, gelang, mir aus St.-Georgen selbst eine von der königlichen Strafhausinspection beglaubigte genaue Abschrift zu verschaffen. Nach brieflicher Mittheilung des Hrn. Lamprecht soll auch noch im königlich bairischen Landgericht Lichtenfels ein ähnliches Verzeichniß sich befinden, dessen Publication denn doch sehr zu wünschen wäre.

1) קונה, kone, Käufer, Besitzer, סרסור, sarsur, Unterhändler, Zubringer, Kuppler.

2) תפוס, tophus, gefangen.

3) לחם, lechem, legum, löben, Brod.

Deutsch.	Rothwelsch.
bekennen, siehe gestehen	
besaufen, sich	sich beschwudern, beschwächen.[1]
bestechen, ein Richter so sich bestechen lässet	Baal schochad.
bestehlen	beschuppen.
betrügend, betrüglich	marramet.[2]
Bettel Brod	Schnurr-legum.
" Sack	Schnurr-Raupert.
" Voigt	Putz.[3]
Betttuch	Breitling.
Birn	Baum-Krebs.
Bittschrift	Geslitter.
Bittschrift eingeben	" einketschen.
Brandbettler, ein falscher	ein linker Sorf-Schnurrer.[4]
brandmarken	simmern.[5]
Brandwein	Soruf-Merten.[6]
Brandweinbrenner	Merten-Kaufer.[7]
Brecheisen	Schaber, Schwarz-Moser[8], ist bei den Dieben acht Pfund schwer und drittehalb Schuh lang.
Brief	Geslitter.
Brod, siehe Weißbrod	

---

1) Beschwächen, verdorben von שבע, sova, sich sättigen. Beschwudern, vom mhd. schwadern, Wasser, Flüssigkeiten ausgießen, plätschern, plaudern.

2) Meramme, von רמה, romo, זיין מרמה, meramme sein, betrügen.

3) Von Butz, Butzel, Person oder Thier von kleiner Gestalt, auch Larve und die verlarvte, vermummte Person, Unhold, sowie auch Posse, lustiger Streich. Schmeller, III, 229.

4) שרף, saraph, brennen.

5) סימן, simon, Zeichen, von סמן, saman, bezeichnen.

6) Serof-Martin, vgl. Kap. 44.

7) Kaufer, verdorben aus כפר, kaffor, Bauer, Kerl, Mann, oder auch von גבר, gewer, gewir, Mann, Herr (Hahn).

8) שבר, schabar, zerbrechen, einbrechen. Moser, von מסר, mosor, Angeber, Ueberantworter, Verräther.

Deutsch.	Rothwelsch.
Bruder	Eechs. [1])
Burgermeister	Pullen-Pink. [2])
Cantor, oder Sänger, siehe Schulmeister	
ein Christ	Cutheer. [3])
Corporal oder ander Unterofficier	Hahn. [4])
Creuzer	Tripser, Zalmer, Reetsch. [5])
Dieb	Schniefer, Canfer, Chochum [6]), so eigentlich einen weissen klugen Mann bedeutet.
- gemeiner, der auch bei Tage stiehlt	Skocker, Schlottenfeller. [7])

1) Wahrscheinlich Schreibfehler für אח, ach, och, Bruder, oder אחת, achas, ochos, Schwester.

2) Pulle, wahrscheinlich von fillen, pfillen, villen, an Leib und Leben strafen. Pink (Fink, Dompfaffe), ist Ausdruck der Geringschätzung für eine männliche Person überhaupt, besonders wird damit der dick und kurz gewachsene Bursche bezeichnet; vgl. S. 103 Landpuller.

3) כותי, kussi, כותים, kussim, Kuthäer, Christ.

4) Die wechselseitige Beziehung zwischen Hahn und Corporal mag ihren Grund vielleicht darin haben, daß der Hahn, der am Jom kippur als Sühnopfer geschlachtet zu werden pflegt, scherzweise Kaporal (von כפר, kaphar, vergeben, כפרה, kappara, die Versöhnung) genannt wurde und die niederdeutsche Aussprache des Corporal (Unteroffizier) genau Kaporal, Kapp'râl ist. Das Einherstolziren beider, welches man häufig beobachtet, mag die Beziehung noch enger gemacht haben.

5) Zalmer, צלמר, von צלם, zelem, Bildniß, Kreuz; Tripser ist doch wol vom lat. triplex abzuleiten, mit Bezug auf die schweren bamberger Kreuzer, welche nur drei Pfennige haben, vgl. Adelung, II, 1777, unter Kreuzer. Reetsch ist wol ein Schreib- oder Verständnißfehler Riebel's. Die Kreuzer wurden zuerst im 13. Jahrhundert in Tirol, namentlich zu Meran in großer Menge geschlagen und 1473 gingen ihrer 15 auf ein Loth, da man sie denn gemeiniglich Etschkreuzer, Etscher, zu nennen pflegte; Adelung, a. a. O. Das R vor Etsch mag vielleicht von der schlechten Aussprache des Artikels ein herrühren: 'n Etsch, wie das im französischen Gaunerwort entiffle (bei Francisque-Michel) für 'n Tiffle ähnlich der Fall ist.

6) Schniefer, von schnipfeln, schnippeln, schnippern, schnippen, eigentlich abknappen, schneiden, stehlen. Canfer, von גנב, ganaw, stehlen. Chochom, חכם, der Weise, Gauner überhaupt, Cheff.

7) Eigentlich Sechokker, von שחק, sachak, oder צחק, zachak, scherzen,

Deutsch.	Rothwelsch.
Diebstahl	Gnaife oder Massematte, so eigentlich eine Handelschaft bedeutet.
" der ihn angibt, siehe Rädelsführer	
" die ihn ausführen	Achproschen.
" dabei man verjagt wird	Amhorez. 1)
" dabei Gewaltthätigkeiten verübet und die Leute gereitelt werden	Masematte bekoog. 2)
" dabei eine Mordthat geschicht	Reziege machen. 3)
" der gut von Statten geht	eine zierliche 4) Masematte.
" beim Tag begehen	Jom Lakichen machen.
" vergraben	chefure machen. 5)
Diener oder Knecht	Meschores.
Dürr Fleisch, siehe Fleisch	
Durchgehen	Poter machen, abposchen, abholchen, blede machen, Schübes machen.
Ehemann	ein gecrönter Erl. 6)

---

verspotten, in Schande oder Schaden bringen, falsch spielen. Doch ist auch geradezu die Ableitung vom deutschen zugucken, zukucken, recht wohl zulässig. Schlottenfeller, für Schottenfeller, Markt- und Messendieb, Ladendieb.

1) Amhorez, der Einfältige, Idiot, Tölpel.

2) כוח, koach, Gewalt, בכוח, bekoach, mit Gewalt.

3) רציחה, rezicha, der Mord.

4) Zierlich, nicht durchaus vom deutschen Zier, zierlich, sondern zunächst von ציור, zijur, צורה, zuro, Gemälde, Bild, Gestalt, Ansehen, Schick, Vollendung (von ציר, zijer, bilden, vollenden). Davon: „es hat kein Ponim und kein Zuro", es hat weder Gesicht noch Gestalt, weder Hand noch Fuß, ist leer, gehaltlos, nichtig. Zierlicher (zirlicher) Massematten ist also ein vollendeter, gelungener Diebstahl. Vgl. S. 126 und das Wörterbuch unter „Zierlich".

5) קבורה, kawure, Grab, Versteck.

6) ערל, orel, der Unbeschnittene; gecrönt, von קרן, keren, Horn; die ganze Bezeichnung ist frivol, בעל קרנים, baal karnajim, ist der Hörnerträger, Hahnrei.

Deutsch.	Rothwelsch.
einbrechen in ein Haus	einschabern.
Ente	Teichgräber.
Epilepsie, siehe fallende Sucht	
Erbsen	Läuflinge.
Erdäpfel	Erd-Pommerlinge.
ermorden	pumpen, heimthun, ein Reziege machen.
essen	acheln, putten.
Fallende Sucht	Pille. [1]
„ „ darauf betteln	auf der Pille schnurren.
falsch, es ist ihm nicht zu trauen	er ist vernust. [2]
falsch, erdicht, betrüglich	links, als: ein linker Malocher, ein falscher Schreiber, der falsche Briefe schreibt.
Feder	Pfläumling.
Fisch	Flößling.
dürr Fleisch	schwarzer Haber.
Flinte	Glößeim. [3]
fortgehen	abholchen, abposchen. [4]
Gans	Emse. [5]
geben	stecken.
Gebetbuch	Patronell-Fingen. [6]
Gefängniß	Kitte, tofis.
Geld	Mumme, mees. [7]
gestehen	maude sein, werden. [8]

1) Das böse Spiel, nd. Spill, Epilepsie.

2) Doch wol von nüschen, aussuchen, durchsuchen, umhersuchen, im verächtlichen Sinne; vgl. Schmeller, II, 712.

3) Kle emo, s. das Wörterbuch.

4) Poschen für posten, gehen.

5) Wahrscheinlich Schreib- oder Druckfehler für Ewse, Awse, von אוזא, awsa, die Gans.

6) Verdorben von Pater noster, und Fingen, verdorben von Fündchen, Findchen, Findebuch; vgl. Adelung, II, 154, und Finne im Wörterbuch.

7) Momon, moos.

8) Von ידע, joda, wissen; מודע זיין, mode sein, bekennen.

Deutsch.	Rothwelsch.
gewaltig, mächtig	lakiff. [1])
Gulden	Flor.
Halseisen, siehe Pranger	
Hand	Fäume. [2])
Haus	Bais.
„ ein altes eingefallenes	schofel kantisch. [3])
heimliches Gemach	Bes hakkisse.
Hemd	Hanf-Staude.
henken	talgen, schnüren.
Henker	Talger.
Henne	Stierigen.
Herberge	Bose, Benne.
heyrathen	sich crönen lassen.
Hexe	Finkel-Schütze. [4])
Hirt	Pumser.
Hochzeit	Cronreihe.
Holz oder Wald, siehe Wald	
groses Stück Holz zur Erbrechung der eisernen Gitter	Drahn. [5])
Hure	Nefke, Klunter-Maudel. [6])
huren	merfen. [7])
Hurenkind	Klunten-Schräzgen. [8])
Jud	Keim, sie selbst nennen sich Bariserol, im.
Käse	Fähndrich.
Kaufer, siehe Abkäufer	

---

1) Verdruckt für takkiff, von תַקִּיף, takkiph, großer mächtiger Herr.

2) Feme, von schwed. fem, fünf.

3) Vgl. Th. II, S. 332. S. das Wörterbuch: Kandich.

4) Verdruckt für שִׁקְצָה, schikze, Mädchen.

5) Von drängen, goth. threihan, engl. throng. S. das Wörterbuch: Drong.

6) Vgl. Th. II, S. 330.

7) Bibliophilus hat S. 42 merifen, merfen, caressiren, ohne Angabe der Ableitung. S. das Wörterbuch: Muffen.

8) Schräzgen, Deminutivform von שֶׁרֶץ, scherez, Würmchen, Pl. שְׁרָצִים, schrozim.

Deutsch.	Rothwelsch.
Katze	Schmal-Fuß.
Kelch, in der Kirche	Kelef, so eigentlich einen Hund bedeutet, und wird ihm dieser Name nur von den Juden gegeben.
Keller	Fuchs.
Kessel	Pullert. [1])
Kette	Schlange, Geschränk.
Kirche	Jeske, Tifle.
lutherische	catisch nemonische Tifle.
catholische	tofel nemonische Tifle.
Klos	Berghacker.
Knabe	Stifft.
Knäbgen	Schräzgen.
Knecht zur Bedienung, siehe Diener	
„ im Amt, oder Büttel, siehe Landknecht	
köpfen	kübesen, tillen. [2])
kochen	finkeln.
Krebse	Schneider.
Krug	Schwäch-Fingen.
Kümmel	Palfert. [3])
Kupfer	Heu.
Landknecht	Schoter, Weetsch. [4])
Laufer, vagant	einer der auf der Mettine holcht.
Laus	Kimme, Walter. [5])
Leben	Chaies.

---

1) Auch Ballert, Bullert, vom niederd. ballern, bullern, poltern.

2) Kübesen, vom span. cabeza, Kopf; tillen, von תלה, tolo, henken.

3) Verdorbene jüdische Aussprache für Pulver; Kümmel ist, wie Pfeffer, das Schießpulver. S. das Wörterbuch.

4) Schoter, von שוט, schot, Geisel, Knecht. Weetsch, von zig. weesch, Wald; wescheskro, Jäger; Weetsch, Weetscher, Jäger, Flurschütz.

5) כנים, kinnim, Läuse. Walter, das verkürzte Hans Walter des Liber Vagatorum.

Deutsch.	Rothwelsch.
Leben nehmen	Chaies lakechen.
Lehrmeister, der Diebe und Beutelschneider	Balbos. [1]
Lerm machen	Moor machen. [2]
lesen, einen Brief	prellen, ein Geflitter. [3]
los kommen	poter kommen.
Magdlein	Schicksel, Maudel.
Mannsperson	Pinke.
Mantel	Wind-Faum. [4]
Marter (hat er bekommen)	Inne (hat er bestobben).
Meel	Staubert.
Messer	Sackum.
Milch	Blauling.
Mist	Stänker, Schund.
Mordthat begehen	Reziege machen.
Müller	Roller, Rollenfetzer.
Mutter	Esche, Ulterschin.
Nacht	Leine. [5]
Nachtstuhl	Schund-Kasten.
ein böser Name, Ruff	Chileleschem. [6]
Narr	Chaude. [7]
neue Zeitung	Gittisch. [8]
Oben	oberkünftig.

---

1) בעל בית, baal bajis, Hausvater, Gaunerwirth, mit treffender Erklärung Lehrmeister der Gauner.

2) Moor schwerlich von rumor, sondern von מורא, more, Furcht, Furcht machen (durch Lärmen).

3) Prellen, von prebelen (niederl. preevelen, preutelen), leise und närrisch reden, murren, knurren.

4) Verdorben vom Windfang des Liber Vagatorum.

5) Verdorben für laila, לילה.

6) Verdorben für die Redensart חלילה שם, cholilo schem, Gott bewahre, es sei ferne.

7) שוטה, schote, שוטין, schotin, der Narr.

8) חדוש, chiddusch, das Neue.

Deutsch.	Rothwelsch.
Oberamtmann	Ober=Schenkel.
Ober=Rock	Ober=Malbisch.
Ochs	Hornickel.
Officier.	Ober=Palmachum. [1])
Papier	Geflitter, Schnee.
Pittschaft=Stecher	Zinken=Malocher.
Pfennig	Posch. [2])
Pranger, am Pranger stehen	feil halten.
Radbrechen	zerschabern.
Rädelsführer	Baldober.
reden	tiffern. [3])
Reiter	Trapper, Leininger.
Richter, siehe Beamte	
Rüben	Scheerlinge. [4])
Salz	Spranker.
Schaaf	Klee=Beiser.
Scharfrichter	Tiller.
schlafen	schlummern.
schlagen	einem Gufftí stecken, Maks stecken. [5])
schliesen	klitschen, anklitschen. [6])
Schloß	Klitsch.
Schloß, Edelmannswohnung	Pollent. [7])
Schmalz	Schmunck.
Schneider	Stichling, Kaffler.

---

1) בעל מלחמה, baal milchomo, Soldat.

2) Poschut, פשוט.

3) דבר, dabar, reden.

4) Vom ahd. sceran, scheren, vgl. Schwenck, das ahd. scero.

5) Gufftí, vielleicht verdorben vom alten Goff, ehemals eine Art süßen Backwerks, wie in Lübeck eine Art desselben noch jetzt Maulschelle heißt; vgl. Schmeller, II, 18. Maks, von מכה, makko, Schlag.

6) Zigeun. glitschin, glitaf.

7) Nach dem lat. pollentia (Vielvermögenheit), Name mehrerer Städte; bei Cäsar und Plautus als abstracter Begriff gebraucht.

Deutsch.	Rothwelsch.
Schreibdinte	Black. [1])
schreiben	malochen.
Schreiber, falscher Schreiber, der falsche Pässe etc. macht.	linker Malocher.
Schulmeister	Schaller.
Schultheiß	Klemser. [2])
schwängern, eine Hure	ein Schrazgen einer Neffe pflanzen.
schweigen	sich paussen; tiffer lau, rede nicht, schweig.
Schwein	Grunickel.
schwören	gabeln, schefuab thun. [3])
„ es ist mit mir so weit kommen, daß ich schwören muß	es ist mir auf ein schefuab kommen. Hiermit zeigen sie an, daß sie bald gewonnen haben und los kommen.
sehen, wahrnehmen	raunen. [4])
sehr	grandig.
seyn	heegen, wenn die Rede von leblosen Dingen ist, als: wo heegt das Mees? wo ist das Geld? — schäffen, wenn die Rede von lebendigen Dingen ist, als: wo schäfft er? wo ist er?

---

1) Durchaus niederdeutscher Ausdruck für Tinte.

2) Später ist Klemser (wie z. B. bei Grolman) als Krebs aufgefaßt. Jedenfalls ist die Ableitung von Klemme, klemmen. Klemme, Klemm, bedeutet im Niederdeutschen die Kraft und den Nachdruck in Worten und Handlungen, z. B.: Wat he segt hett, dat har Klemm; was er gesagt hat, hatte Hand und Fuß, war bündig; vgl. Adelung, II, 1624; Richey, 121.

3) שבועה, schewua, Eid, hier verdruckt schefuab; das b gilt entweder für h in voller correcter Schreibung schefuah, oder die Redensart war als schefue abthun gemeint.

4) ראה, rooh, sehen (ronen).

Deutsch.	Rothwelsch.
Silber	Kesof.
Soldat, zu Fuß	Weiß-Leininger.
„ zu Pferd, siehe Reiter	
Stadt	Mockum.
stehlen	Ganfen.
„ auf Märkten	kiesseln.
sterben	nifftern, böckern. [1]
Strasse	Strahle.
Stube	Hitze.
Stuhl	Leinling. [2]
Sünde	Nefero. [3]
Suppe	Baliske. [4]
Supplic, siehe Bittschrift	
Tabak	Tobris.
Tabakspfeife	Schmauch-Fingen, Tobris-Klinge.
Tanzen	ringen.
Taube	Schwankert.
Teller	Rad. [5]
Thaler	Ratte.
theilen, den Diebstahl	Chelic von der Gnaife geben. Scheppolis [6]) oder Stupfgeld geben (damit er schweigt).

1) Nifftern, von פטר, potar, freilassen, נפטר, niphtar, er ist gestorben, נפטרן, niphtern, sterben; beckern, verdorben von פגרן, pegern, sterben, tödten, von פגר, peger, Leichnam.

2) Lehnling, von lehnen.

3) Awero', עבירה, Sünde. Ueber Newero s. Tendlau, Nr. 489.

4) Böhm. Poljwka.

5) Umgekehrt heißt rädern wieder tellern. Diese letztere Bedeutung scheint die ursprüngliche, die Ableitung aber von תלה (s. köpfen) gewesen, und die Ableitung und Bedeutung Teller aus der verdorbenen Aussprache von tillen entstanden zu sein.

6) שבלת, schiboleth, schibbaules, Kornähre, Profit, Antheil. Stupf-Geld, von stopfen, mittellat. stupare, stopare.

Deutsch.	Rothwelsch.
Theilung	Chaluka. [1])
Thor	Kuh-Fenster.
Topf	Erdmännigen.
trinken	pafen, schwächen.
tummer Kerl	Chammer. [2])
Vagant, siehe Landläufer.	
Vater	Erl, Ulttersch.
verbrennen	versorfen.
verfolgen	nach einem spannen.
einer, der Diebe aufsucht und verfolgt	Fleischmann. Diese Benennung ist von einem Leutenant dieses Namens, welcher um Frankfurt und Darmstadt die Räuber und Diebe verfolget und zuletzt von ihnen überfallen und jämmerlich massacrirt worden, dahero nennen sie alle diejenigen Fleischmänner, so sich zu dergleichen Commission brauchen lassen.
Vergiftung	Budement. [3])
Vergleich annehmen	Bschorab annehmen. [4])
verkleiden	vermalbischen. [5])
Verräther	Moser. [6])
Verstand	Sechel.

---

1) חלק, chalak, theilen; chelek, Theil; cheluka, Theilung.

2) חמור, chammor, Esel.

3) Die Ableitung ist schwer zu finden; doch scheint Budement mit botten, butten (nd. bieten, beißen) zusammenzuhängen und also ironisch Speise, Speisung zu bedeuten.

4) Bschorab, verdorben oder verdruckt für Pschorah, פשרה, Vergleich, namentlich in Streitsachen vor Gericht.

5) Von מלבוש, malbusch, Kleid.

6) מסר, massar, verrathen, mossor, Angeber.

Deutsch.	Rothwelsch.
verstecken	verkappern. [1]
verstehen	beliefen, sich eine Sache jede seyn.
umbringen, siehe Leben nehmen.	
Unglück	Schlamassel. [2]
Unkosten	Azoës. [3]
unrein	terefe.
unsicher	stumpf.
unten	unterkünftig.
Unter-Officier, siehe Corporal.	
unterschlagen, etwas vom gestohlenen Gut, vor sich behalten	untermackenen.
Urtheil	Mischpot. [4]
Wahrheit, sagen	Emmes schmussen, siehe gestehen.
Wald	Sprauß.
Wäsche	weisser Schurich.
waschen	flatern.
weinen	hellern.
Weißbrod	gehechelter legum oder Löben. [5]
Wirth, da die Diebe einkehren	Balbos. [6]
Wirthshaus	Schwäche, Bose.
Zeugen, ein Kind, siehe schwängern.	
Zigeuner	Schwarz-Reiter. [7]
Zuchthaus	Kitte, Kittgen.
zurück	unterkünftig.
Zwetschge.	Blauhosen.

---

1) Kabbern, verkabbern, von קבר, kabar, begraben.

2) Zusammengesetzt aus Schlimm und מזל, masol, Stern, Geschick. Die Ableitung vom ital. schiamazzo (bei Schmeller, III. 448) ist durchaus falsch.

3) הוצאות, hozoos, Kosten, von יצא, jotzo, ausgehen, herausziehen, herausführen.

4) משפט von שפט, schophat.

5) Legum und Löben, verdorben von לחם, lechem, Brod.

6) בעל בית, baal bajis.

7) Schwarzreiter ist überall der Floh; hier auf die Lästigkeit und Behendigkeit der Zigeuner übertragen. Ueber Schwarz vgl. auch I, 50.

Zusammengesetzte Redensarten.

Deutsch.	Rothwelsch.
Gehe nicht zum Beamten, es ist ihm nicht zu trauen, er ist sehr schlimm.	Holche nicht zum Keer, er ist vernust.
Er greift mit der Hand in die Ficke und stiehlt Geld.	Er holcht mit der Fäume in die Mulde und zupft Mees.
Gibt es in dem Wasser viel Fische und Krebse? Ja, sehr viel.	Schäfft es in dem Flössert viel Flößlinge und Schneider? ou, grandig viel.
Hat dir der Anführer deinen Theil vom Diebstal gegeben? Ja, er hat mir vier Thaler gegeben.	Hat dir der Baldober von der Gnaife Scheppoles gesteckt? ou, er hat mir vier Ratten gesteckt.
Im Korn schlafen.	Im Kral schlummern.
Sich in das Holz verstecken.	Sich im Sprauß verkabbern.
Ein Dieb darf den andern ohne Bedenken bestehlen.	Ganfen min Ganf[1]) ist poter.
Der Büttel hat mich mit der Kette geschlossen.	Der Schoter hat mich mit der Schlange geklitscht, oder: mir das Geschränk angeketscht.
Er hat die Tortur gekriegt.	Er hat die Inne bestoben.
Er hat gestanden.	Er ist maude worden.
Er ist unsicher, lauft davon, oder: ich mach Lerm.	Er ist stumpf, holcht ab, oder ich mach Moor.
Wo ist das Geld? Oben.	Wo heegt das Mees? Oberkünftig.
Ich bin im Zuchthaus und muß sehr arbeiten, und habe wenig zu essen und zu trinken, und der Knecht will mir immer Schläge geben.	Ich bin im Kittgen, und muß grandig schineckeln, und habe wenig zu aggeln und zu pasen und der Schoter will mir immer Macks stecken.

---

1) מין, min, von. פטור, potur, frei, erlaubt.

Deutsch.	Rothwelsch.
Der Schreiber hat mir den Brief geschrieben und gelesen.	Der Malocher hat mir das Geflitter gemalochet und geprellt.
Ich bin in Arrest gekommen.	Ich bin tofis kommen.
Die Läuse beisen den Knaben.	Die Kimmen puffen den Stifft.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

s) Das hildburghausener Wörterbuch.

Zu Hildburghausen wurde am 21. April 1745 dem mit seinem Complicen Friedrich Werner zur Untersuchung gezogenen Gauner Hans Georg Schwartzmüller das Todesurtheil eröffnet, welches auch später durch den Strang an ihm vollzogen wurde. Gleich nach der Publication des Todesurtheils machte der großartige Verbrecher, in der gewissen Aussicht auf den nahen unvermeidlichen Tod, sein gaunerpolitisches Testament. Niemals ist von einem Gauner, so nahe vor der fatalistischen Marke seines verfehlten irdischen Lebens, mit so einfachen markigen Zügen ohne Ostentation die ganze Gewalt und feste Gliederung des Gaunerthums offenbart worden, als von Schwartzmüller. In der Untersuchung hatte er auch schon Auskunft über eine große Menge von Gaunerwörtern gegeben, welche fleißig gesammelt und mit den empfangenen reichen Aufschlüssen — zu den Acten gelegt wurden, bis ein vierzehnjähriger Bursche acht Jahre später den schon vollständig offenbarten, in die Acten gebannten Geist des Gaunerthums aus dem staubigen Archive wieder heraufbeschwören und in seiner vollen riesigen Gestalt abermals den blöden Augen der indolenten Justiz darstellen mußte. Der Bursche, Johann Andreas Mahr, welcher am 23. Jan. 1753 sich verwegen in das Vorzimmer der Fürstin schleicht, wird angehalten, zur Untersuchung gezogen und gibt während derselben die staunenswerthesten Aufschlüsse über die alte, damals noch immer hausende furchtbare thüringische und hessische Bande, macht 137 Mitglieder namhaft und

ist selbst so tief eingeweiht in das Leben und Treiben der Banden, daß er eine zum Theil grauenhaft und unheimlich genaue Auskunft darüber ertheilen kann. Erst bei dieser Untersuchung kamen die Schwartzmüller'schen Acten wieder in Erinnerung und wurden nun anhangsweise nebst dem alphabetisch geordneten „Verzeichniß vorgekommener Wörter von der Spitzbuben-Sprache" mit den „Actenmäßigen Nachrichten" über die von Mahr gegebenen Enthüllungen „auf Befehl der Hochfürstlich Sächsischen Regierung actenmäßig extrahirt und vom Amtmann und fürstlich Sächsischen Rath des Hildburgh. Civil- und Cent-Amtes, Friedrich Christian Ronne am 14. May 1753 beglaubigt".

Beide so zusammengezogene Untersuchungen verdienten eine gründliche actenmäßige Bearbeitung, um eine ungemein treffende Zeichnung des Gaunerthums seit Anfang des vorigen Jahrhunderts zu geben; mindestens würde schon der vollständige Wiederabdruck der „Actenmäßigen Nachricht" [1]) ein dankenswerthes Unternehmen sein. Was aber Schwartzmüller über die Ausdehnung, Zusammensetzung, Weise und Disciplin seiner Bande enthüllt, commentirt auch am besten die von ihm gemachten linguistischen Offenbarungen. Es besteht eine so tiefe und innige Beziehung von einem zum andern, daß wiederum auch das Wörterbuch selbst wie ein Commentar der gesammten Bande sowol in ihrer persönlichen als auch geistigen Construction erscheint, und daß mit Grund anzunehmen ist, wie Schwartzmüller aus dem von ihm geschriebenen „fünf Finger dicken geschriebenen Buche" von der in der Bande eifrig cultivirten „Platten- oder Spitzbubensprache" selbst mit großer Gedächtnißtreue und Gewissenhaftigkeit seine Angaben gemacht hat. Jene zuerst erwähnten Mittheilungen in ihrer klaren und kräftigen Kürze dürfen daher zum Wörterbuch nicht fehlen.

Unmittelbar nach Publication des Todesurtheils am Vormittag des 21. April 1745 scheint Schwartzmüller zu seinen Entdeckungen noch nicht ganz entschlossen gewesen zu sein. Seine Mitthei-

1) Der ausführliche Titel ist bereits in der Literatur Th. I, S. 234, abgedruckt. Ein Exemplar befindet sich auf der Stadtbibliothek zu Hamburg.

lung am Nachmittag desselben Tages beschränkt sich nur auf die Erklärung, „daß die Bande, wozu er gehöre, länger als funfzig Jahre stünde und wohl 150 Mann stark sein möchte. Sie zerstreuete sich bis an den Rhein, in Schwaben, Bayern, Sachsen bis Dreßden, ins Hannöverische und in Hessen, und glaube er nicht, daß sie auszurotten sey, weilen sie an vielen Orten eine starcke Retirade habe. Sein Schwiegervater, der alte Bamberger-Jörg, wäre öffters zu Hirschbach, ohnweit Schleusingen."

Am 26. April 1745 ging der seinem schmählichen Ende näher rückende Verbrecher ganz offen aus sich heraus: „Krummfingers-Balthasar sey der Vornehmste unter der Bande, oder das Haupt und König derselben. Die Diebe wären mehrentheils Befreundete, Pathen und Gevattern von ihm. Seine eigne Familie bestünde aus 50 Personen, welche sowohl als die andern Diebe insgesammt ihm gehorchen und zu Befehl stehen müßten. Die Bande führe auch ein Siegel, welches der Krummfingers-Balthasar hätte. Dieses Siegel sei groß wie ein Kayser-Gulden. Es stünden darauf, — statt der Armaturen, — Pistolen, Pulver-Horn, Funckschure, Schoberbartel und dergleichen, in der Mitte aber ein Mann mit einem Diebssack. Die Umschrift wäre: «Bin ein tuaf Cafer, der dem Cafer sein Schura bestieben kan». Welches heisse: «Bin ich nicht ein braver Mann der dem Bauer seine Sach wegtragen kan». Denen Vornehmsten unter der Bande gäbe Krummfingers-Balthasar Titul, und adelte sie, mit Beydruckung des Siegels unter dem Briefe, den er darüber gäbe. Also wäre der zu Themar justificirte Nicol Beck, Hofrath gewesen, und hätte Herr von Rosenberg geheissen: Der Buchbinders-Christel wäre Herr von Ubenthal genennet worden und Oberamtmann gewesen: Der Bamberger-Jörg der Herr von Klugheit, Regierungsrath: Er, Schwartzmüller, Herr von Marloffstein: Sein Schwager, Georg Caspar, so jetzo zu Beyersdorf sitze, Cantzley-Bote: Der Kramers-Peterle oder Peter Döll, der eben daselbst sitze, Secretarius: Der Kötzen-Hanns, Schoder oder Knecht, et cet. Die Aeltesten, und wer sich unter der Bande am meisten hervorthue, hätten mit zu befehlen. Diese erlangeten den Adel, und der Krummfingers-Balthasar er-

theilete ihnen Befehl, wenn Gericht unter ihnen gehalten würde. Denn sie hielten Gericht, wenn einer etwas verbräche, z. E. wenn er kappte oder verriethe. Sie hätten unter sich ein Recht, welches das Platten-Recht genennet würde. Dieses hätten sie ordentlich in einem Buche beschrieben. Der König besässe das Original. Wenn nun einer von der Bande etwas verbrochen hätte, z. E. etwas verrathen, welches sie bald erführen, so kämen ihrer 15 bis 20 zusammen, derjenige, so etwas verrathen, würde ordentlich verhöret, und sodann nach Platten-Recht ein Urtel gefället. Hätte einer von der Bande oder von einem Cameraden ein Verbrechen, z. E. einen Kirchen-Raub, verrathen, darauf das Leben stünde, so würde ihm, ohne alle Gnade, das Leben aberkannt und genommen, wie solches etlichemal, und zwar einmal an einem Zigeuner geschehen, wobey er selbst gewesen wäre. Und dadurch brächten sie es dahin, daß nicht leicht einer bekenne oder verrathen würde. Die geringste Straffe wäre, daß einer, der zu denen vornehmsten gehöre, wieder zu denen schlechtesten verstossen würde, und dieses wäre doch schon etwas grosses unter ihnen. Verriethe einer nur, daß andere von der Bande Kleider-Waare und dergleichen gestohlen hätte, und käme wieder aus dem Arrest, so würde er bey einem Platten oder Diebshäler in einem Keller gesperrt, und acht Tage darin gelassen, da er dann nicht mehr als vor einen halben Batzen Brod und ein Mäß Wasser bekäme, stürbe er, nun so stürbe er, denn sie könnten keine andere Art erzwingen, daß nichts verrathen würde. Ehe sie jedoch einem das Leben ab erkennten, so sähen sie nach dem Platten-Recht darauf, ob er in den Gerichten scharf angegriffen worden, ob und wie viele Grade der Tortur derselbe bekommen, ob er sehr lange gesessen? et cet. Denn wenn dieses wäre, so würde das Urtel gelinder gefällt, und eine andere Strafe dictiret. Sie hielten sich oft zu 15 bis 20 Mann starck bey ihren Platten 14 Tage, 3 Wochen auf, und schössen im Anfange Geld zusammen, wie denn auch solches damals geschehen wäre, da der Creutzmüller bei Heldburg bestohlen worden, inmassen er selbst 18 Kfl. dazu von dem Creutzmüllers-Diebstahl hergeschossen hätte. Sie lernten, veränderten

und verbesserten bei solchen Zusammenkünften ihre Platten- oder Spitzbuben-Sprache. Sie hätten es dahin zu bringen getrachtet, daß kein teutsch-lautendes Wort mehr unter ihrer Sprache sein mögte; sie hätten es aber dahin nicht bringen können. Er selbst hätte ein Wörterbuch davon geschrieben, welches fünf Finger dick sei. Wenn sie nun so eine Zeit beysammen gewesen, zerstreueten sie sich, einer nach Sachsen, die andern nach Schwaben, Böhmen, Bayern und am Rhein und so weiter; hielten da wieder ihre Zusammenkünfte, und lehreten die andern die Sprache. Die Bande wäre schon sehr lange, und wären derselben zwey, die Francken und die Thüringer. Letztere wären zwar der Anzahl nach stärcker, aber die Francken wären viel herzhaffter, und die Thüringer hätten deshalb vor die Francken vielen Respect, wie denn auch viele Thüringer, die er und der Crönner-Peterle in der obern Schencke zu Brengemünde, unweit Arnstadt, angetroffen, als er und Peter einen Cramer zu Ichtershausen bestehlen wollen, sogleich vor ihnen aufgestanden und ihnen Platz gemacht, als sie in die obere Stube gekommen; denn sie hätten einander gekennt.

Wenn gestreift würde, säßen die Diebe bei ihren Platten oder Herbergsleuten sicher und versteckt, oder setzten sich auf Berge, wo man die Landschafft übersehen, und sich gleich in ein ander Territorium wenden könnte, wie sie denn die Streiffung allzeit, auch offt von denen Gerichtsknechten erführen: dahingegen die Streiffer offt im übelsten Wetter auf dem Felde umher irren müßten. Ob gleich manchen Tages zwey, drey von der Bande gerichtet würden, hätten sie wieder fünf bis sechs andere, die sich zu ihnen schlügen, oder von ihnen angeworben würden. Und wenn ein Dieb unter dem Galgen stünde, und Gnade kriegte, könnte er doch das Stehlen nicht lassen, sondern stöhle an dem ersten Orte, wo er hinkäme, wieder. Er selbst habe sich noch etliche hundert Oerter aufgezeichnet gehabt, wo er und seine Cameraden noch stehlen wollen. Unter den herumstreuenden Bettelleuten sei fast keiner, der es nicht mit der Bande halte. Sein Schwiegervater, der alte Bamberger Georg, wäre immer durchgekommen, weil er

in Gestalt eines Bettlers, mit sehr zerrissenen Kleidern, umhergegangen, da er doch sehr viel Geld gehabt. Dahero auch seine Schwiegermutter offt zu ihm gesagt: «er solle es eben so machen, und äusserlich nicht so staatisch sich aufführen». Endlich wäre fast kein Krämer oder kurzer Waaren-Händler, welcher auf dem Lande ginge, der nicht ein Dieb wäre, oder doch mit denen Dieben einhielte, Diebstähle aussähe, angäbe, und von denen Dieben gestohlene Waaren annähme."

Kaum ist es nöthig, auf die Versicherung Schwarzmüller's hinzuweisen, „daß er die volle Wahrheit offenbart habe und darauf sterben wolle". Man muß beim genauern Ueberblick des merkwürdigen Ganzen erkennen, daß hier das Gaunerthum in seiner umfassenden innern, äußern, sittlichen und sprachlichen Mächtigkeit als durchaus fertiges, vollendetes Ganzes dasteht. Hier kann nicht mehr der bloße ängstliche, unsichere Glaube an das Gaunerthum sein, der bis dahin nur gar zu oft und gern Unglaube sein mochte und darum sich hinter den Aberglauben versteckte: hier ist die volle unverhüllte Wahrheit des Gaunerthums selbst offenbart, welche aber doch erst um ein ganzes Menschenalter später der wackere unvergeßliche Georg Jakob Schäffer mit seiner wunderbaren geistigen Gewalt in ganzer Vollkommenheit begreifen und aus dem tiefsten Grunde vor Augen zu legen verstand. Immer aber bleibt die so geräuschlos wie kernig geführte und leider so sehr vergessene hildburghausener Untersuchung mit ihrer „Actenmäßigen Nachricht" sowol in strafrechtlicher als in culturhistorischer und linguistischer Hinsicht eine höchst bedeutende Erscheinung.

In linguistischer Hinsicht bietet das 422 Vocabeln enthaltende Wörterbuch eine reiche und interessante Lese dar. Das Deutschdialektische macht sich überall geltend und verfärbt auch besonders die fremdsprachlichen Wortzuthaten oft bis zur Unkenntlichkeit. In den Metaphern tritt die volle volks- und gaunerthümliche Laune und Ironie sehr bemerkbar hervor. Manche Wörter haben eine ganz besondere topische und personelle Beziehung, weshalb denn auch einzelne nicht einmal zu erklären sind. Auch manche schon allzu bekannt gewordene, früher übliche Vocabeln fehlen hier und

sind vor der Hand außer Cours gesetzt. Das sehr seltene Wörterbuch folgt hier in genauem Abdruck.

Verzeichniß vorgekommener Wörter von der Spitzbuben-Sprache.

A.

Amtskehr, ein Amtmann.
Amtskehrspeiß, ein Amthaus.
Amtsschoder, ein Amtsbothe.
Auf der Pille schnorren, sich stellen, als wenn man das böse Spiel habe.
Auf den Schmal dörgen, auf den Märkten betteln gehen.
Ausfahren, auf das Stehlen gehen.
Ausgehemd, ausgepeitscht.
Ausgekohnt, gebranntmarckt.
Ausgepreuscht werden, ausgeliefert werden.

B.

Bachen, ein Groschen.
Bachrutscher, Bachkatze } ein Stein.
Baldofer, ein Angeber der Diebstähle.
Battum, ein Prügel oder Stock.
Bazergen, Bazing } ein Ey.
Beiß, ein Haus.
Bekern machen, die Hunde tod machen.
Betucht, stille sein.
Bestieben, bestehlen.
Bezinckt werden, von denen Spitzbuben angegeben oder verrathen werden.
Billret, ein Baum.
Bissert, ein Schaaf.
Bissert-Bumser, ein Schäfer.
Blatte, eine Ganß.
Blanckert, der Wein.
Blatz, eine Haube.
Blembel, Brand } das Bier.
Blenckert, der Schnee.
Blickschieben, die Kinder nackend ausziehen, in denen Dorffschafften Kleider betteln lassen und solche verkaufen.
Blohosen, die Zwetschgen.
Blump, Schröthe.
Boliffte, eine Suppe.
Bossard, Fleisch.
Botill, eine Brandteweinflasche.
Boren, die Hosen.
Bradkracher, ein Tiegel oder Pfanne.
Bretling, ein Tisch.
Breitloch, ein Kirchhof oder Gottesacker.
Breitfuß, ein Stadtthor.
Brudel, ein Jude.

Bucht, ein Pferd.
Bummerle, ein Apffel.
Bumser, ein Hirt.
Butt, der Haber. [1])

C.

Caffer, ein Mann oder Bauer.
Caffler, der Scharffrichter.
Camine, eine Kammer.
Candig, ein Haus.
Caprosche, eine Diebsbande.
Caprosche machen, mit der Diebsbande einhalten.
Carbol, ein Brett.
Caspern, einen schlagen.
Casch, ein Kopfstück.
Caschpern, einen ausfragen.
Cassert, ein Schwein oder Speck.
Casserbossert, Schweinfleisch.
Classeim, ein Pistol oder Flinte.
Classeimhändler, ein Büchsenmacher.
Clera, ein Pantoffel.

D.

Dalme, ein Schlüssel oder Dietrich.
Demmer, der Schinder.
Dilla, ein Mägdlein.
Dilmisch stellen, sich albern oder ungescheid anstellen.
Dina, Dgina, die Tortur.
Dobes, das Gefängniß.
Dobes genommen, in Arrest gekommen.
Dobes zupffen, gefangen sein.
Doberschlinge, eine Tabackspfeiffe.
Dobrich, der Taback.
Dolch, das Gericht.
Dolme, der Galgen.
Dörigt gehen, betteln gehen.
Dörmes, ein Topf.
Dreckbatscher, eine Ente.
Drehwiner, ein Leyermann.
Dufft, eine Kirche.
Dunkelwüst, der Nebel.
Duppern, gehen.
Dusen, ein Anlege-Schloß.

E.

Einschobern, einbrechen (zum Stehlen).
Ellenmänner, die Schuhe.
Erdmann, ein Topff.
Eva, eine Schüssel.

F.

Fenrich, ein Käs.
Feuerbrod, ein Schloth.
Fichte gehen, stehlen gehen.
Ficker, ein Streiffer.
Finckeley, eine Küche.
Finckeljochen, der Brandtewein.

---

1) Schreibfehler; Hafer ist Spitzling; Butt ist essen; vgl. S. 163 und das Vogelsberger Vaterunser, I, 210.

Fitz, das Garn.
Fitzebunn, eine Kindtauffe.
Flamme, eine Schürze.
Flette, ein falscher Brief.
Fletterling, eine Taube.
Flößling, ein Fisch.
Flormees, ein Gulden.
Flossert, das Wasser oder ein Brunn.
Frechman, der Verhör.
Frischblembel, Frischbier oder Kofent.
Fuchs, das Geld, it. ein Keller oder Gewölbe.
Fuchsstossen, einen Keller erbrechen.
Fuchsplechigt, einen Keller bestehlen.
Fuhre, ein Diebs-Sack oder Tasche.
Funckert } das Feuer.
Fünckling } das Feuer.
Funckschur, die Diebs-Lunde.
Funckert läschen, gebrandmarckt werden.
Furatsch, ein Fuhrmann.
Fürling } eine Schürtze.
Fürbretling } eine Schürtze.
Fürwasch, eine Farberey.
Fürwitz, ein Docter, oder Bader.

G.

Gabler, ein Scharffrichter.
Gallach, ein Pfarrer.
Geachelt, gegessen.
Gebechert, todtgestochen, abgestochen.
Gebutt, gegessen.
Gedollmt werden, gehenckt werden.
Gefinckelt, gekocht.
Gefahr, ein Dorff.
Geflosselt, das Wasser abschlagen.
Gehechelten Leben, weiß Brod.
Gelbling, der Waitzen.
Gepumpt } werden, verwundet sein.
Geknallt } werden, verwundet sein.
Geschnellt, übern Haufen geschossen.
Geschnipft, gestohlen.
Geschock, ein Jahrmarckt.
aufs Geschock gehen, die Märckte besuchen, um daselbst zu mausen.
Geschock Schure, gestohlene Waare.
Getiebert, geplaudert.
Gleiß, die Milch.
Glitsch, ein Riegel oder Anlege-Schloß.
Glitschuff, einen Keller erbrechen.
Glossert, ein Brunnenkasten.
Glunde, eine Hure.
Goa } eine Frau.
Goye } eine Frau.
Goyaklufft, ein Weiberrock.
Graßfunkel, eine Sichel.
Griffling, die Hände oder Handschuhe.
Gronert, das Kraut.
Grubenfeger, ein Bergmann.

Grünerey, die Hochzeit der Diebe.
Grüning, ein Garten, oder Wiese, it. ein Zaun.
Grünwedel, ein Jäger.
Grünweher, ein Rasen.

H.

Haarbogen, ein Ochs.
Hammerschlag, ein Schmidt.
Hämgangen, gehenckt sein.
Hackfinnigen, ein Beil oder Haue.
Härlinge, die Haare.
Haiß, der Kopff.
Halbe, die Seite.
auf die Halbe springen, auf die Seite springen.
Halsfinnigen, ein Halstuch.
Harbiner, ein Stiege.
Hägelwil, eine Stadtmauer.
Hauß, ein Kasten.
Heerwiner, ein Fürst.
Heimliche Schmiere, ein Nachtwächter.
Hertling, ein Messer.
Hize, eine Stube oder ein Ofen.
Hitzling, ein Ofen.
Hochblas, ein Backofen.
Hochschein, ein Licht.
Hochstabler, ein berümbter Dieb.
Hornickel, eine Kuh oder Ochs.

J.

Janne, guten Morgen.
Jeske, eine Kirche.
Inne, Eine, die Tortur.
Jochem, der Wein.

K.

Kalatschen, ein Kuchen.
Kappen, verrathen.
Karbiner, ein Bote.
Karbole, ein Strick.
Kehr, ein Herr.
Keilemagaye, Schläge.
Keim, ein Jude.
Kemel, das Schieß-Pulver.
Kemsle, ein Hemd.
Kerwehr, der Bruder.
Kibes, ein Menschenkopf.
Kibig anronnen, frisch ansehen.
Kilm, eine Stadt.
Kimmern, die Läuse.
Kiseln, beutelschneiden.
Kiluff, ein Hund.
Kisoff, das Silber.
Kittgen, ein Zuchthaus.
Klanck, ein Knopf.
Klapper, die Uhr oder der Zeiger.
Klapperling, Pantoffeln.
Kleebeisser, ein Schaaf, Schäfer.
Klifft, ein Männercamisol oder Anzieh-Waare.
Klufft, ein Rock.
Knackert, das Brennholz oder Reisig.
Knallen, schiessen.

Kneissen, kennen.
Kobera, ein Wirthshauß.
Kochen, retteln und binden.
Kochem sein, platt- oder ein Spitzbube sein.
Koche gehen, aufm Mord gehen.
Kohl, der Staupbesen.
Kohl machen, einen blauen Dunst vormachen.
Krachert, ein Wald, oder gehackt Bley.
Kral, das Korn.
Kratschenschieber, die Kirmse.
Kuffen, schlagen.
Kumperskuth, ein Hirtenhauß.
Kutschwach, ein Wagen.
Kuffert, das Heu.
Kuttelgen machen } am Tage
Kettenschieben } stehlen.

L.

Labina, ein Schloß.
Labea, ein Buch.
Labona, der morgende Tag.
Längling, eine Bratwurst.
Landläuffer, eine Gutsche.
Landbesinner, ein Fluhrknecht.
Langfuß, ein Haas.
Langmichel, ein Degen oder Hirschfänger.
Langohr, ein Esel.
Langschwanz, ein Hammel.
Latschfuß, ein Haas.
Laubfrosch, ein Jäger.
Leben } Brod, schwarzes
Lechem } Brod.
Leckoff nein legen, ein Feld an einer Wand einlegen.
Leckküchen, stehlen.
Legenschieber, ein Bäcker.
Leine, die Nacht.
Diese Leine wird eine rechte Schwarze, das wird eine recht finstre Nacht.
Ler, der Hund.
Linke Fleppe, ein falscher Paß.
Lip werden, gewahr werden.
Löhninger, ein Soldat.
Lohm, ein Thaler.

M.

Mackum, Brügel oder Schläge.
Mageyen krigen, ausgepeitscht werden.
Malbosch, ein Rock oder Camisol.
Malves, ein Männerrock.
Maßim, ein fürstliches Schloß.
Mees, das Geld.
Metten, ein Bett.
Mockum, eine Stadt.
More, Lermen.
Mosern, schwatzen.
Mussen, ein Weib.
Musse, die Mutter.

N.

Nergescherr, guten Abend.

O.

Obermann, ein Hut, eine Weiberhaube, oder der Boden in einem Hauß.

P.

Pahle, Holz.

Pallent, ein Schloß.

Palliffte, eine Suppe.

Pappert, Papier.

Patronal-Schure, ein Rosencrantz.

Pechsoff, das Meßing.

Perschiren, ein Gewehr laden.

Pille haben, das böse Spiel haben.

Platten, sprechen.

Platte Leute, gescheide Leute.

Platt, zur Diebsbande gehörig und mit derselben einhaltend.

Plazspringert, ein Brett.

Pluma, ein Ducaten.

Pochen, sich stellen, als wenn man das böse Spiel habe.

Pollmag, ein Soldat.

Poner, die Schläfe am Kopf.

Proschen, ein Dieb.

Prosche gehen, stehlen.

Proscherey, die Dieberei.

Pompe, die Pestilentz.

Pumpen, stechen.

Purschaupel, eine Peruque.

Putschka, eine Flinte.

Putz, ein Bettelvogt.

Putz machen, einem etwas weiß machen.

Q.

Quin, ein Hund.

R.

Raschert, ein Pflug.

Radeschwire, eine Gutsche.

Ralloch, die Kälte.

Rathsrutscher, ein Bürgermeister.

Ratt, ein Thaler.

Rauscher, eine Schießkugel.

Rauschert, Geströh.

Regirung, der Strick, womit die Diebe die Leute zu binden, auch den Schweinen beym Stehlen den Hals zuzuziehen pflegen, daß sie nicht schreyen.

Reichweger, ein Pachter.

Reipert, ein Sack.

Rehrweh, ein Ackerbauer.

Rieger, die Nase.

Rillergen, Erbsen.

Rohl, ein Batzen.

Roller, ein Müller.

Rollespeiß, eine Mühle.
Rothhosen, Kirschen.
Rothwasch, ein Mayerhof.

Saccum, ein Messer.
Samschmultz, das Zinn.
Serfschnorrer, ein Streicher, Gaudieb, falscher Brandbettler.
Schaardoctor, ein Baader.
Schabellen, ein Stadel.
Schabber, ein Meissel.
Schachern, handeln.
Schächer, ein Wirth.
Schaller, ein Schulmeister.
Schaberling, eine weisse Rübe.
Schappoll, ein Diebsantheil.
Schappollen, theilen.
Scharbenck } ein Schultheiß.
Scharbinck }
Scharburck, ein Postwagen.
Scharunck, ein Postknecht..
Scheberling, eine gelbe Rübe.
Schegesla, ein Bube.
Scheinling, die Augen oder ein Fenster.
Scheinschieber, ein Fensterladen.
Scherbine, ein Kasten, wie die Kurtze-Waarenhändler und Tyroler führen.
Scherweh, ein Pflug oder Pflug-Säge.
Scher, ein Knecht oder Junge.
Scheure, eine Schildwacht.
Schibesgangen, ausgerissen sein.

Rullen gehen, die Fuhrmanns-Karren bestehlen.
Ruppendreschen, Linsen.

S.

Schibes machen, ausreissen.
Schirle } eine Magd.
Schiren }
Schlangen, Ketten.
Schlangen malachen, die Ketten losmachen.
Schlasneidemetten, ein Küssen.
Schlummer, der Schlaf.
Schmal, der Jahrmarkt.
Schmalfuß, eine Katze.
Schmeckwohl, die Apotheke.
Schmire stehen, Schildwacht stehen beym Stehlen.
Schmunck, Schmaltz oder Butter.
Schnee, das weisse Wachs.
Schneindhammel, eine Scheere.
Schneller, eine Pistohle.
Schnettelwerck, kurtze Waaren.
Schnorren gehen, betteln gehen.
Schoberbartel, ein Brecheisen.
Schoder, ein Büttel, Gerichtsknecht.
Schoderey, die Bütteley.
Schorschau, ein Braten.
Schöneck, eine Braut, ein Bräutigam.
Schrancker } ein Spitzbub.
Schnipffer }
Schrazien, ein Kind.
Schrenckert, ein Couffre oder Brodschranck.

Schuffen, bekennen.
Schunden, seine Nothdurft verrichten.
Schundhauß, ein Loch in der Erden, wie die Diebe in denen Hölzern machen, sich und die gestohlenen Waaren darin zu verbergen.
Schuppen, wegputzen, mausen.
Schure, Waare.
Schwanzo, ein Rathhaus.
Schwächbecher, eine Stutze, oder Glaß.
Schwarze, Nacht, Dunckelheit.
Schwarzhaber, Speck.
Schwäche, ein Wirthshaus.
Schwärtzert, ein Brunn.
Senffte, ein Bett.
Serfleppe, ein falscher Brieff.
Service, das Feuer.
Simse, ein herrschaftliches Schloß, ein Edelmann oder Herr.
Sößgen, ein Pferd.
Soff, ein Gulden.
Soger, ein Kauffmann, Krämer.
Solm, eine Leiter.
Spalck, ein Heller.
Spanischritt, ein Spanischrohr.
Speck und blaukohl, der Staupbesen.
Sperrling, ein Knebel, welchen die Diebe den Leuten in den Mund machen, daß sie nicht schreien können.
Spitz, Gersten.
Spitzbeisser, ein Wirthshaus.
Sprauß, ein Tragkorb.
Springert, ein Thor.
Sprunckert, das Saltz.
Staupert, das Mehl.
Steha, eine Nadel.
Steinfalle, ein Berg.
Steinhauffen, eine Stadt.
Stenckert, ein Stall.
Stilling, eine Sirn (sic).
Stichling, ein Schneider.
Stirigen, Hüner.
Stosflinte, ein großer Degen.
Strade, der Weg.
Streffling, Strümpfe.
Stritschen, die Schuhe.
Strohnickel, ein Schwein.
Strohputzer, eine Gans.
Stühre, eine Henne.
Süßling, Honig oder ein Bienenstock.

T.

Taubert, das Mehl.
Teben, eine Laden.
Teibe, ein einfacher Schranck.
Teichgraber, eine Ente.
Teiß, die Milch.
Tellermachen, köpfen.
Terra, die Erde.
Toff sitzen, sicher sitzen.
Trappert, ein Pferd.
Trappert folgen, gehen.
Tresor, ein Kleiderschranck.
Trewange, ein Strohhut.

Trippert, eine Treppe.
Tritschenpflantzer, ein Schuster.
Trittling, die Schuhe.
Tschabitte, eine Ziege, ein Bock.

U.

Ulmersche, der Vater.
Unterblenden, von der gestohlenen Waare etwas unterschlagen.

V.

Vercapern, verscharren.

W.

Waldloch, ein Bodenloch.
Warwine, eine Schnalle.
Wegweiser, die Landesverweisung.
Weisfeld, die Gränze.
Weitling, Hosen.
Winde, eine Thür.
Winere machen müssen, das Land verschweren müssen.
Windfang, ein Mantel.
Wirwiner, ein Balsamträger.
Wittstock, einer der die Spitzbubensprache nicht lernen kan, noch will, imgleichen ein tummer Mensch, womit alle diejenigen, so nicht platt, oder von der Bande, benennet werden.
Wittisch, bäurisch, einfältig, der nicht platt ist.
Witze, die Wärme.
Wurff, das Maul.

Z.

Zincke, eine Kanne.
Zinckenplatz, der Ort, wo sich die Diebsbande hinbestellt.
Zincken stecken, Lermen zum Abmarsch machen, ruffen, einem etwas zu verstehen geben, auf einen gewissen Ort bestellen.
Zuchtfillgen, ein Zuchthauß.
Zwickert, eine Beißzange.

Einzelne dunklere Etymologien sind: Ausgehemd, ausgepeitscht, vom Ausziehen des Hemds beim Stäupen. Ausgekohnt, gebrandmarkt, von Kone (kono, vgl. Th. II, S. 213), einem falschen Geldstück, womit das Brandmark sarkastisch verglichen wird. Ausgepreuscht werden, ausgeliefert werden, mit specieller topischer Beziehung, nach oder von Preußen ausgeliefert werden, wie Wiener machen, von Wien weggewiesen werden; und

Drehwiener, Leiermann, wiener Leiermann mit der Leier (Drehe, nd. Dreih, Dreihkasten, Dudelkasten). Wirwiner, ein Balsamträger, von Wirz, Würz, Wurzel, Kraut, vgl. Schmeller, a. a. O., IV, 167. Clera, Pantoffel, doch wol im Zusammenhang mit dem niederdeutschen Slarren, alte weite Schuhe oder Pantoffeln, hochd. Schlarfe, vgl. Adelung, III, 1507. Davon das niederdeutsche slarren, mit den Füßen alte weite Pantoffeln schleppen, liederlich mit einer Sache umgehen, verschleißen. Richey, a. a. O., S. 260, und Adelung, a. a. O., unter Schlaraffe; vgl. auch klirren (bei Adelung und Schwenck), vom hellen zitternden, klappernden Tone; in der französischen Gaunersprache ist clarinage überhaupt Geräusch, von clarin (clarine), den Glocken, welche man dem Weidevieh um den Hals hängt. Francisque-Michel, a. a. O., S. 112. Duppern, gehen, vom jüdischdeutschen tippern, tippen, tippo, טָפַף, tapaph, schnell beweglich sein, kleine schnelle Schritte machen, trippeln. Dobrich (Taback), in der Studentensprache Tobich (Dobich), verstümmelt vom hochd. Taback, von tabaco, vgl. Schwenck, S. 666. Dina, Dgina, Folter, wie Gine, Ginne, Giene, für das gewöhnliche Inne, Folter, Tortur, vom jüdischdeutschen inuth, innes, chald. עֲנָה, anah, leiden, עֱנוּת, inuth, Leiden, Qual. Ellenmänner, die Schuhe, scherzhafte Bezeichnung der beiden Schuhe, deren Länge zusammen eine Elle ausmacht, vielleicht aber eine kabbalistische Versetzung nach der Themura vom jüdischdeutschen מנעלמר, menolemer, Schuster, von נעל, naal, beschuhen, der Schuh; vgl. Constanzer Hans: Elemer. Eva, Schüssel, von חָוָה, chava, sammeln, versammeln, sich zusammen ziehen, rund sein. Flette, ein falscher Brief, verdruckt für Flebbe, von Flep, Fleb, vgl. Th. II, S. 296. Flormees, ein Gulden, wol von florin und jüdischd. moos, Geld. Glitsch, Riegel oder Anlegeschloß, vom zig. glitschin, Schlüssel, Riegel. Hais, Kopf, vom jüdischd. חיים, chajim, Leben. Nergescherr, guten Abend, vom jüdischd. נר, ner, Licht, Leuchte, Lampe, und כשר, koscher, es ist recht, rein. Reichweger, ein Pachter, verdorben vom jüdischd. רוח, rewach, Pl. רוחים, rewochim, Erweiterung, Vortheil, Gewinn, Zins, Interesse, Pacht.

Schappoll, ein Diebsantheil, vom jüdischd. שבות, schibboles, schibbaules, (שִׁבֹּלֶת, schibboleth, Kornähre), Antheil an der Diebsbeute; vgl. Th. II, S. 83. Schlasneidemetten, ein Kissen, vom jüdischd. מטה, mitto, Bett, und wahrscheinlich, in verdorbener Gestalt, von חלש, cholasch, unpäßlich, ohnmächtig sein, abzuleiten. Trittschen, Schuhe, von Tritt, treten; noch jetzt ist im Niederdeutschen Strîtschen, Strittschen, in der speciellen Bedeutung von Schlittschuhen stark gebräuchlich. Staubert und Taubert, Mehl, von Staub, stäuben, ahd. stuppi, stubbi, stoup, mhd. stoub, dän. stöf, nd. Stoff, vgl. Schwenck, S. 641. Teben, Teibe, Lade, vom jüdischd. תבה, teba, tewa, Kiste, Kasten. Witze, Wärme, Hitze, wahrscheinlich kein Druckfehler, sondern absichtliche Vertauschung des H mit W. Wurff, Maul, für Murf, von murfeln, morfeln, mit geschlossenen Lippen kauen, wie alte zahnlose Leute; vgl. Murfel, Murfelthier bei Schmeller, a. a. O., II, 615.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

t) Die Rotwelsche Grammatik von 1755.

Das hildburghausener Wörterbuch gab schon zwei Jahre nach seiner Erscheinung Anlaß zu einer rationellen Bearbeitung, bei welcher die Feder des Juristen nicht zu verkennen ist. Es erschien im Jahre 1755 die Rotwelsche Grammatik, welche bereits Th. I, S. 162, angeführt und beurtheilt ist. Hier handelt es sich nur um die linguistische Bedeutsamkeit derselben. Der Verfasser gibt zunächst ein als Doppellexikon bearbeitetes Gaunerwörterbuch. In der dritten Abhandlung dazu sind „historische Nachahmungen" enthalten, „durch welche ein Anfänger desto eher zur Vollkommenheit gelangen kann". Diese „Nachahmungen" bestehen in Erzählungen und Gesprächen, welche „der junge reisende Kaufmann Philander" in einer Gaunerherberge zu hören bekommt, in die ihn sein persönliches und gaunerlinguistisches Misgeschick geführt hat. Schon aus diesem völlig ungeschickten, stümperigen und

holperigen Sprachgefüge erkennt man, daß der Verfasser die Gaunersprache, wenn auch in der bloßen Vocabulatur, nur sehr kümmerlich gekannt, von ihrem Geist und Wesen aber keinen Begriff gehabt, sondern vielleicht blos aus schriftstellerischer Eitelkeit, ohne wahren Beruf und ernstes Studium sein unerquickliches Werk geschrieben hat. Von den mislungenen „Nachahmungen" kann daher hier nicht weiter die Rede sein.

Das Wörterbuch selbst ist nun nichts weiter als eine plan- und geistlose, dürre Zusammenstellung der obendrein oft noch misverstandenen Vocabeln aus dem Liber Vagatorum (der Rotwelschen Grammatik) und aus den waldheimer, coburger und hildburghausener Wörterbüchern, welche jedoch vom Verfasser nirgends als seine einzigen Quellen genannt werden. Den specifisch jüdischdeutschen Vocabeln aus der coburger Designation widerfährt die Auszeichnung, daß sie, „als unter den Juden-Spitzbuben gewöhnlich, mit einem Sterngen versehen" sind, wobei denn der unkundige Verfasser die große Zahl der übrigen jüdischdeutschen Wörter, welche nicht den coburger Stern haben, ihrem Unstern überläßt. Dabei thut er nun aber auch dem coburger Wörterbuch die Gewalt an, daß er dessen jüdischdeutsche Ausdrücke ohne Umschweife auf völlig gaunersprachwidrige Weise mit deutschen Wörtern verbindet, für welche durchaus jüdischdeutsche Formen üblich sind, und kommt dadurch zu einer Neubildung von Wörtern, die niemals gaunerbräuchlich gewesen sind. So hat die coburger Designation das Wort Achprosch, Mausekopf, Erzdieb. Der Verfasser bildet nun gegen allen Gaunersprachgebrauch, der überhaupt gern jede längere Composition zurückweist, das durchaus sprachwidrige Achproschen-Innung, welches er obendrein ganz widersinnig mit Diebs-Juden-Ordnung übersetzt. Für „Innung" würde Chawrusse, und für „Ordnung" Seder am Platze sein, wenn eine solche Composition überhaupt zuläßig wäre. Ferner Chochumenwirth für Chochemerspieß u. s. w. Bei der dürftigen Auffassung des logischen Verständnisses entstehen, namentlich in Bezug auf das Jüdischdeutsche, arge Fehler und Verdunkelungen, welche durch viele üble Druckfehler noch mehr verschlimmert werden. So ist hier aus

dem verdruckten Honech für Horeg der famose Grolman'sche Honech entsprungen, den Thiele, trotzdem er Grolman so unverständig tadelt, doch ebenso gut nachgeschrieben hat. Andere Fehler sind geradezu unverzeihlich und documentiren die gröbste Unwissenheit des Verfassers. So z. B. gibt er Butt mit Hafer. Butt stammt jedoch vom niederdeutschen byten, beißen, womit bott, butt, stumpf, ohne Spitze und Schneide, plump, grob, zusammenhängt. Der Verfasser, der später selbst Hafer richtig mit Spitzling gibt, hat diesen Schreibfehler des hildburghausener Wörterbuchs, S. 152, gedankenlos nachgedruckt. Das τρυφή des Expertus in truphis (Th. I, S. 157) macht er ohne weiteres als Thruffe zum Gaunerwort mit der verwegenen Uebersetzung List, Betrug. Arge, überall nicht einmal als Druckfehler bezeichnete Verstöße sind: Amhovetz für Amhoretz; ausgekohet für ausgekohnet; Bahert für Ballert; Bariserrl für Bar Israel; Bashakkitze für Bes hakitze; Chekel für Schecher; Chileleschem für Chelilo Schem; Fuchsplecigt für Fuchs lekichen, gleichfalls dem hildburghausener Wörterbuch nachgedruckt, vgl. S. 153; Glittschuff für Glittschuff machen oder melochen; Hanfstand für Hanfstaud; Hakotzen für Kozin; Hochstahler für Hochstabler; Honech für Horech; Kimmern für Kinnim; Lahova für Ahuwi; Lakinche belägla für Lekiche belaila; Lor ötlin für Loe ötlin; Lohm für Lowe; Males Cheregte ist gar nicht zu verstehen; nach der Uebersetzung „mein hochgeehrter Herr" kann man vermuthen, daß hier eine Zusammenstellung von Mailo, Hoheit, Würde, und chariph, scharfsinnig, als Ehrentitel des Rabbiners, hat stattfinden sollen; vgl. Th. III, S. 525, Note 17. Ferner Maschve gewesen für Maschve sein. Masematte bekorg für Massematten bekoach; Modr sein für Mode sein; Pernos für Parnes; Rehrweh für Rewacher; Tschura für Teschuwa; Verhaßmenet für Verchaßmenet u. s. w. Berücksichtigt man dazu, daß der Verfasser eine Menge ganz veralteter Ausdrücke von neuem als gängige Vocabeln wieder vorführt und jedes Wort, sobald es dialektisch irgendeine vocalische oder consonantische Veränderung erlitten hat, als neue Vocabel wiedergibt, so schmilzt die Menge der Wörter (797)

sehr bedeutend zusammen. Dazu ist bei der dürren Erläuterung dieses Restes noch obendrein das logische Verständniß des Verfassers sehr oft ganz falsch, während dieses bei den von ihm benutzten Quellen sogar viel correcter ist. Die Rotwelsche Grammatik hat daher keinen linguistischen, sondern nur einen sehr untergeordneten literar-historischen Werth und ist immer nur mit sehr großer Vorsicht zu gebrauchen. Dessenungeachtet ist sie das Orakel geworden für alle, welche sich später berufen fühlten, ein Gaunerwörterbuch zu schreiben. Ein leider hier nicht möglicher Wiederabdruck der Rotwelschen Grammatik würde ein schweres Kriterium für alle rotwelsche Epigonen sein, welche den wüsten Schwall von Wörterbüchern unter die Presse gebracht haben, bei denen man in der That nicht weiß, ob man mehr über die linguistische Sünde an sich oder über die Verwegenheit der Autoren, solche Dinge als eigene Erforschungen zu veröffentlichen, erstaunen soll.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

u) Das Wörterbuch des constanzer Hans.

Es ist begreiflich, daß bei der Armseligkeit und Dürre der Rotwelschen Grammatik von 1755 der Trieb zur linguistischen Forschung auf dem Gebiete des Gaunerthums nicht geweckt und gefördert wurde, obwol man nach dem Erscheinen des hildburghausener Wörterbuchs doch noch ein weiteres Vorgehen billig hätte erwarten können, zumal gerade um diese Zeit zahlreiche deutsche Idiotiken zum Vorschein kamen [1]) und mit prägnanter Gewalt auf

---

1) So enthält das „Journal von und für Deutschland" von Siegmund von Bibra, Jahrg. 1787, S. 48, ein Idiotikon von Ulm; S. 249 von Göttingen und Grubenhagen; S. 363 ein sausenburger und rötteler Idiotikon; in der zweiten Abtheilung S. 133 ein schlesisches Idiotikon; S. 211 Idiotismen aus der Unterpfalz; S. 338 henneberger Idiotismen; S. 413 coblenzer Idiotismen; im Jahrg. 1790, S. 331, niedersächsische Idiotismen, und Abth. II, S. 34, Provinzialismen des flachen Landes neben der Südseite des Harzes u. s. w. Alle

die große Bedeutsamkeit und Geltung der Volkssprache hinwiesen, deren Studium auch nothwendig zu einer Offenbarung der Gaunersprache hätte führen müssen. Da tauchte unmittelbar nachdem Schäffer seine „Schwäbische Jauners-Geschichte vom Constanzer Hans" herausgegeben hatte, eine literarische Erscheinung auf, welche man gewiß als die originellste auf dem Gebiete der Linguistik überhaupt bezeichnen darf und welche ihrer verbürgten Originalität und Echtheit wegen von hohem Werthe ist: das vom größten Gauner seiner Zeit, dem constanzer Hans (Johann Baptista Herrenberger) verfaßte Wörterbuch, welches den Titel führt: „Wahrhafte Entdeckung der Jauner- oder Jenischen-Sprache, von dem ehemals berüchtigten Jauner Kostanzer Hanß. Auf Begehren von Ihme selbst aufgesetzt und zum Druck befördert. Sulz am Neccar 1791". [1]) Das kleine Buch ist in Octav sehr sauber mit schönen großen Lettern gedruckt, enthält S. 3—6 die Vorrede des Autors, S. 7—16 159 Gaunervocabeln, S. 16—30 „Schmusereien oder Gespräche", und S. 31 zwei Fragmente aus Gaunerliedern, von denen das letzte, obgleich echt gaunerischer Form, in Gedanken und Diction von gefälliger Leichtigkeit und Naivetät ist. So unbefangen der Verfasser in der Vorrede über sein früheres verbrecherisches Leben und über die Motive zur Herausgabe seines merkwürdigen Buchs sich ausspricht, so einfach und anspruchslos gibt er auch die Vocabeln und Gespräche. Der schwäbische und schweizerische Dialekt tritt überall stark hervor, ohne jedoch die bunte Gesammtfärbung der Gaunersprache zu verwischen. Alle

---

diese zum Theil recht werthvollen Idiotiken zeugen von dem lebhaften Interesse, mit welchem man in das Volk und auf seine Sprache blickte. Und doch feierte Polizei und Justiz, die billig am ersten und genauesten darauf hätten blicken sollen! Wie begreiflich ist der ungeheuere Aufstand des Räuberthums, als Picard 1790 an der Spitze der brabantischen Bande hervorbrach!

1) Das Buch ist äußerst selten und so gut wie verschollen. Nicht einmal der genaue Titel ist mir vorgekommen, bis ich ihn zuerst vollständig bei Francisque-Michel, a. a. O., S. 447, fand. Nach langjährigem Suchen gelang es endlich 1858, das Buch antiquarisch zu erwerben. Schäffer erwähnt es in der Note S. 294 seines „Abrisses" nur ganz obenhin mit der nicht motivirten Bemerkung, „daß es hin und wieder an Richtigkeit und Genauigkeit fehle".

Ausdrücke sind klar und verständlich und ihre Etymologie daher leicht zu finden, namentlich wenn man süddeutsche Idiotiken, wie z. B. das schwäbische von v. Schmid, zur Hülfe nimmt. Das höchst seltene, originelle und merkwürdige, aus dem tiefsten Volksleben geschöpfte kleine Werk, dessen Titel bereits angeführt ist, folgt hier in genauem Abdruck mit der kurzen Vorrede:

Vorrede.

Von zerschiedenen vornehmen und gemeinen Leuten ist die Forderung an mich gemacht worden:

Die Jauner- oder Jenische-Sprache bekannt zu machen, so wohl in der Schweiz bey meinem letzten Aufenthalt daselbst, als auch in unserm Würtemberg.

Ich nehme daher keinen Anstand dieselbe aufzusetzen und dem Druck zu übergeben. Vielleicht daß hie und da bei Inquisitionen, bey verdächtigen Gesprächen in Wirths-Häusern oder auf der Strasse, oder sonst bey Gelegenheiten ein Nuzen daraus entstehen oder Böses verhütet werden könnte.

Zu einer wahren Reue und Leid, über meine in vorigen Jahren leider begangene schwere Verbrechen, gehöret vornemlich ein ernstliches Bestreben guter rechtschaffener Handlungen so viel möglich statt der vorigen schlechten mich zu befleissigen. Diese grosse Pflicht suche ich nun auch hierdurch zu erfüllen, um wo möglich auch dadurch etwas weniges wieder gut zu machen.

Ich werde der Bescheidenheit nicht zu nahe tretten, wenn ich behaupte; daß durch die von mir mit möglichster Genauigkeit und Wahrheit angegebene, von dem Herrn Oberamtmann Schäffer in Sulz am Neckar, aufgenommene Jauner-Liste, auch durch Angebung des entsetzlichen Vorhabens einiger meiner eh'maligen Kammeraden, das Kloster Einsiedeln in der Schweiz anzuzünden und zu berauben, welches dann gedachter Herr Oberamtmann noch zu rechter Zeit eilig dahin geschrieben, und also grosses Unglück verhütet worden ist.

Auch daß Mancher unschuldig im Verdacht gewesener, durch meine Entdeckung gewiser Diebstähle, Ehre und guten Namen, (ein so schäzbares Kleinod) zu ihrer und der Ihrigen Freude wie-

der erlanget haben. Und überhaupt durch Beyfahung und Geständnißbringung manches hartnäckigen Lügners, schon manches Gute gestiftet worden seye.

Sollte nun durch diese Jauner Sprach-Entdeckung ebenfalls Nuzen geschaffet werden, würde mich dieß herzlich freuen, und ich würde mich für die damit gehabte Mühe reichlich belohnt halten.

Diß wünschet von Herzen

der Verfasser.

Jaunerisch.	Deutsch.
T'schor	Der Dieb.
Schornen	Stehlen.
Einschaberen	Einbrechen.
Rawine	Die Leiter.
G'fellig	Der Laden.
Klammine	Die Kammer.
Hansel	Der Kasten.
Sori	Die in der Kammer befindliche Waare.
Mette	Das Bett.
Schmunk	Das Schmalz.
Klufterey	Die Kleider.
Ruoch	Der Bauer.
Ruoche-Kitt	Ein Bauren-Hauß.
Der Sore scheft in 'rer Ruoche-Kitt	Die Waare ist in einem Bauren-Hauß.
Hohrbogen	Ein Stück Rindvieh.
Zusem	Ein Roß.
Kasser	Ein Schwein.
Alassel	Ein Schaaf.
Strohbuzer	Eine Gans.
Gachene	Die Henne.
Kipp, Kohluf	Ein Hund.
Gengil	Die Kaze.
Gische	Der Huth.
Kibes	Der Kopf.

Jaunerisch.	Deutsch.
Baschneka	Ein seidenes Tuch.
Mahlbosch	Ein Rock.
Malves	Ein Camisohl.
Klemmerle	Ein Brusttuch.
Gemsle	Ein Hemd.
Butsch=g'äumer	Ein paar Hosen.
Lupper	Eine Sak=Uhr.
Streifling	Ein paar Strümpf.
Elemer	Ein paar Schuh.
Spangen	Die Schuhschnallen.
Dres	Das Leder.
Galach	Der Pfarrer.
Schulfuchser	Der Schulmeister.
Pilla	Ein Buch.
Febere	Schreiben.
Lisama	Lesen.
Schaale	Singen.
Galacha=Kitt	Das Pfarr=Hauß.
Freyklammina	Die Speiß=Kammer.
Sicherey	Die Kuche.
Hohland	Das Kamin.
Mattof	Der Keller.
Schrende	Die Stube.
Kesuv	Das Silber.
Kesuveneheine	Silberne Löffel.
Fuchs	Das Gold.
Blete	Goldstüke.
Kies	Das Silber.
Ratt	Die Thaler.
Soft	Gulden.
Rost	Das Eisen.
Bodill	Zinn= und Kupfer=Geschirr.
Mokem	Die Stadt.
Ballar	Das Dorf.

Jaunerisch.	Deutsch.
Duft=Gaske	Die Kirche.
Bolent	Ein Kloster.
Sturm=Kitt	Das Rath=Hauß.
Prinz oder Sinst	Der regierende Herr.
Schiankel	Ein Beamter.
Feberer	Ein Schreiber.
Schoderer	Der Amtsdiener.
Scharle	Ein Schultheiß, Dorfsvogt.
Wetsch	Der Schüze, Büttel.
Lek	Das Gefängnis.
Krank	Gefangen seyn.
G'schok oder Beta	Ein Jahr=Markt.
Sochter	Der Krämer.
Baiser	Der Wirth.
Baiser=Kitt	Das Wirths=Hauß.
Jaim	Der Wein.
Gfinkelterjole	Der Brantenwein.
Leemschlupfer	Der Bek.
T'schoklamaium	Der Caffee.
Leham	Das Brod.
Forena	Das Meel.
Flude	Das Wasser.
Gruonert	Das Kraut.
Maß	Das Fleisch.
Gerne	Der Spek.
Manistera	Die Suppe.
Latsche	Die Milch.
Bommerling	Die Aepfel.
Karnet	Der Käs.
Bembel	Das Bier.
Scherling	Die Ruben.
Busa	Die Grundbiren.
Liranägel	Die Bohnen.
Strade	Der Weg, die Strasse.

Jaunerisch.	Deutsch.
Jahre	Der Wald.
Sprauß	Das Holz.
Serf	Das Feuer.
Jak	Ein Licht.
Wurmer	Der Bohrer.
Schaberbartle	Das Stimmeisen.
Feldschaberer	Ein Pflugsech.
Dalma	Ein Schlüssel.
Dalmarey	Ein Schloß.
Gugeschabera	Ein Loch machen.
Griecha	Einschlupfen.
Schrendefege	Eine Stube ausräumen.
Sochtmaloche	Einen Kramladen plündern.
Galachamaloche	Einen Pfarrer plündern.
Stradekehrer	Ein Strassenräuber.
Stradekehra	Ein Strassenraub.
Gaske maloche	Ein Kirchenraub.
Kiesle	Beutelschneiden.
Kalmasschleke	Opferstöcke plündern.
Rädling maloche	Landgutschen, Güterwägen plündern.
G'schokinger	Ein Marktdieb.
Ratiginger	Nachtdiebe.
Heinische kittmache	Bei Tag ein Hauß bestehlen.
Schaispringer	Diebe die bey Tag stehlen.
Freyschupfer	Falsche Spieler.
Fehlinger	Falsche Aerzte, Oelträger.
Schnurrer oder Jalcher	Bettelleute.
Stappler	Falsche Briefträger, betrog'ne Bettler.
Buttschnurr	Steigbettler.
Pfiffes	Ein Handwerks-Pursche.
Waider, Rande	Ein Sak, Felleisen.
T'schorr-Kitt	Eine Diebs-Heerberge.

Jaunerisch.	Deutsch.
T'schor-Bais	Ein Diebs-Wirths-Hauß.
T'schor-Kaffer	Ein Mann der gestohlne Sachen kauft.
T'schor-Gaya	Eine Frau, die dergleichen Waare kauft.
T'schi	Ja.
Lau	Nein.
Holchen	Lauffen, Springen.
Nikle	Tanzen.
Lethsama	Die Musik.
Dow're	Der Tabak.
Dow're schwäche	Tabak-Rauchen.
Süß Hauß	Ein Bienenstock.
Flade	Seid'ne Band.
Bokdam	Das Tuch überhaupt.
Zug	Das Garn.
Durchzug	Der Faden.
Sakem	Das Messer.
Heine	Der Löffel.
Dippelb'ärre	Die Kappe, Müze.
Nolle	Ein Kochhafen.
Stenker	Der Stall.
Gral	Die Frucht.
Spiznase	Die Gerste.
Lauffer	Das Oel.
Kodem	Ein Kind.
Stegem	Ein Sohn, Knabe.
Schikse	Ein Mägdlein.
Elemergluker	Ein Schuhmacher.
Stupfer	Der Schneider.
Rachaimer	Der Müller.
Kazuf	Ein Mezger.
Bembler	Ein Schmid.
Fladeres	Ein Barbier.

Jaunerisch.	Deutsch.
G'schnellt	Geschossen.
Guft	Geschlagen.
Hamore.	Die Händler.

Schmusereyen oder Gespräche.

Herrles im Palar scheft 'n dofe T'schor-Kitt.	In diesem Dorf ist ein recht gutes Spitzbuben-Hauß.
Meinst schefte kaine Kochem herrles?	Meinst du es seyen keine Diebe da?
Es schefte g'wiß ener König, m'r bestiebe Kammerusche.	Es sind gewiß darinnen wir bekommen Kammeraden.
Baiser scheftem keine Kochem herrles?	Wirth sind keine Diebe da?
T'schi, schmußt der Baiser, zwiß scheften in der Mette, s'e Schlauna.	Ja, sagt der Wirth, es liegen zwey im Bette sie schlafen.
Der Baiser stekts den Kochem die Schlaunet, es schefte fremde Kammerusche bekanum.	Der Wirth sagts denen Dieben die schlafen, es seyen neue Kammeraden da.
Jezt holche s'e aus der Mette in d' Schrende.	Jezt gehen sie aus dem Bette in die Stube.
Sie steke einander die Fehma.	Sie geben einander die Hand.
S'e schmuset zum Baiser: Kekel e' melterle G'finkelterjole.	Sie sagen zum Wirth, hohle 1 Maß Brandenwein.
Jezt schwächet s'e grandig.	Jezt trinken sie gewaltig.
Prisge wo holchet 'r her?	Brüder wo kommt ihr her?
Aus'm Bomm.	Aus der Schweiz.
Schefts schofel im Bomm?	Ist es bös in der Schweiz?
Lau, m'r hent'n Socht gmalocht, drum sind m'r übers Maium g'floscht.	Nein, wir haben einen Kramladen geplündert, darum sind wir über den Rhein geschift.
Ists 'e grandiger Socht g'scheft?	Ist es ein großer Laden gewesen?

Jaunerisch.	Deutsch.
Drey grandige Waider mit Sohra hent m'r b'stiebt.	Drey grosse Päke mit Waaren haben wir bekommen.
Scheft 'r Sohre schon verkönigt?	Ist die Waare schon verkauft?
Lau, s'e scheft verschabert im Jahre.	Nein, sie ist versteckt im Wald.
Jezt schefte m'r 4 rechte Kaffer herrles, hat keiner kein Socht maker?	Jezt sind wir 4 rechte Kammeraden bei einander, weißt keiner einen rechten Kramladen?
T'schi, in der Grillische=Käfermärtine z' Herrenberg do scheft e' grandiger Socht, der ist dof zmalochet.	Ja im Würtembergischen zu Herrenberg ist ein rechter Kaufladen, der ist gut zu plündern.
Scheft des Mokem weit unter könig? b'schutt zwey Rattene und ein jamm hent m'r z'holchet.	Ist das Städtlein weit unten im Land? Ja zwey Nächte und einen Tag haben wir zu lauffen.
Dean Socht weand m'r maloche!	Den Laden wollen wir plündern!
Schefte Klasse, Kehrum, Schaberbartle, Kimmel und Walze und gute Waider bekanum?	Sind wir auch versehen mit Pistölen, Seitengewehre, Stimmeisen, Pulver und Bley und guten Säken?
T'schi i' habe dofe Klasse, mein Kammerusch n' dofen Kehrum n' dofen Schaberbartle, Kimmel und Walze schefter grandig bekanum.	Ja ich habe guten Pistol, mein Kammerad einen guten Hirschfänger und Stimmeisen, mit Pulver und Bley sind wir auch wohl versehen.
Holchet m'r au durch schofle Märtinen? T'schi 's 'schäft schofel unter könig.	Kommen wir auch durch gefährliche Orte? Ja es ist schlimm da drunten.
In der Grillische Käfermärtine do schefte schofle Grandscharrle, im Mogumle Sulz scheft e' G'wandter, und im Palar z' Alpirspach scheft auch e' schofler,	In denen Würtembergischen Landen, da sind jezt scharfe Hatschier, in dem Städtlein Sulz da ist ein Handvester, und in Alpirspach da ist auch ein

Jaunerisch.	Deutsch.
se' holche bey Ratte und Jamm do' kan ma' lau schefte se' b'stiebet ein'n.	böser; sie lauffen bey Tag und Nacht, da kan man nicht durchkommen, sie bekommen einen gewis.
Der Schiankel z' Sulz hot mit seun ausfebere g'malocht, daß weit in der Märtine, Grillisch und Wahnisch, sich kein Kochem Geis lau jalcher derfe lense lassen.	Der Oberamtmann zu Sulz hat durch sein vieles Aus-Schreiben gemacht, daß sich weit und breit, im Lutherisch und Catholischen kein Diebsgesindel mehr darf sehen lassen.
Des scheft schofel! In die Märtine holch i' lau.	Das ist bös! In dieses Land gehe ich nicht.
T'schi freylich schefts schofel, schon einige Jann scheftet z' Sulz et' Leka voll Kranke, ma hot 4. G'schürt, und grandig in d' Schofelkitt g'rodelt.	Ja freylich ist es schlimm, schon einige Jahre sind die Gefängnisse in Sulz voll Gefangene gewesen, 4. hat man gehängt und viele in das Zuchthauß gesperrt.
Wann der Schiankel z' Sulz so schofel scheft und d' Kochem geis so Krank schorne läßt so sott män Kaporn.	Wenn der Oberamtmann zu Sulz so schlimm ist, so solte man ihn umbringen.
T'schi di Sente übr'm Maium hent scho' einige Jane ihm schmußen lasse: se' well'ne schofel Kapore.	Ja die Zigeuner über dem Rhein haben ihm schon layge sagen lassen, sie wollen ihn auf eine schröfliche Art ermorden.
Ka m'n lau b'stiebe?	Kan man ihn nicht bekommen?
Lau sein Kitt scheft im Mogum, do ists lau z'malochet.	Nein sein Hauß steht mitten in der Stadt.
Holcht er am Jam lau aus'm Mogum auf Balar in der Märtine?	Geht er am Tage nicht aus der Stadt auf die Dörfer im Land?
T'schi wann er fürs Mogum holcht, so scheft sein schofler Schoderer,	Ja wenn er aus der Stadt verreiset so ist sein böser Amts-

Jaunerisch.	Deutsch.
der der bing selber scheft, bey Ihm, mit Klasse und Kehrum, und er baußt ihm gar lau, er mag so weit holche als er will.	diener bey ihm, der ärger als der Teufel selber ist, mit Ober und Untergewöhr, und er förchtet sich gar nicht, er mag so weit reisen als er will.
Wenn es so schofel scheft in der Grillische Käfermärtine, so holche ich lieber ins Bomm, auf'n Gallache als auf den Socht in Herrenberg.	Wenn es so schlimm ist im Würtembergischen so gehe ich lieber in die Schweiz an einen Pfarrer, als auf den Kramladen in Herrenberg.
Schefte im Bomm auschere Gallache?	Sind in der Schweiz auch reiche Pfarrer?
T'schi viel auscherer als in der Käfermärtine.	Ja viel reicher als im Schwabenland.
Host'n Galoche maker der z'maloche ist?	Weissest du ein Pfarrhauß das gut zu plündern ist?
T'schi, s' Stein am Flossert scheft'n auscherer Galach, der ist dof z'malochet.	Ja zu Stein am Rhein ist ein reicher Pfarrer, der ist gut zu plündern.
Wie scheft Kitt? Se' scheft vor'm Mogumle draus, m' hot kein schmier z'bauset.	Wie steht das Hauß? Es steht vor dem Städtlein draussen, man hat keine Wache zu fürchten.
Z' Ratte we'nd m'r den Gallache maloche!	Diese Nacht wollen wir den Pfarrer plündern!
Die T'schor holchet ab, aus'm T'schorbais auf d' Gallache.	Die Diebe reisen von dem Wirthshauß aus, auf den Pfarrer.
Des scheft die Gallacha-Kitt bekanum ihr Priske, dia Schrende scheft ho, m'r brauche a' Rawine, Zicherey unter Mattor schefte vergrammist.	Diß ist das Pfarrhauß ihr Brüder! Die Wohnstube ist sehr hoch, wir brauchen eine Leiter: denn die Kuche und der Keller haben eiserne Creuz.
Herrles in der Schambutter scheft n' Rawine.	Hier in der Scheuer ist eine Leiter.

Jaunerisch.	Deutsch.
Die Rawine wird hergekekelt und an die Fenette geschlupft.	Die Leiter wird hergetragen und an die Fenster gestellt.
Wer holcht en'nr könig?	Wer steigt hinein?
Der g'wand'ste.	Der beste von uns.
Zwis schefte uf T'schmir, einer n' Klasse, der ander n' Kehrum, er scheft Rawine nuf, malocht das Gefölk und S'feneter hosper.	Zwey stehen auf die Wache, der eine mit einem Pistol, der andre mit einem Hirschfänger, einer ersteigt die Leiter, macht den Laden und das Fenster auf.
Jezt molocht er 'n Jak und scheft in dia Schrende der Gallach und Gallächin josten in der Mette, Tribis Köhlufe schefte in der Schrende.	Jezt macht er ein Licht, steigt in die Stube, der Pfarrer und die Pfarrerin lagen da im Bett, 3. Hunde sind in der Stube.
Der Kochem zupft 'n Lopper 'n Mahlbosch, 'n Klemmerle 'n dobrefemme, und holcht zum Fenetter naus, die Kohlufe hent lau zögernt.	Der Dieb nimmt eine Sakuhr, einen Rok, ein Brusttuch, eine Tabacbüchse, und steigt zum Fenster hinaus, die Hunde haben nicht gebollen.
Jezt maloch i' schiabes, es kohlert mi' und schwächert mi'.	Jezt gehe ich fort, es hungert und dürstet mich.
Went m'r ins Bais holche und e' Mälterle Jajem schwäche, für zwis t'rol Kächelterleam butte.	Jezt wollen wir ins Wirthshauß und wollen 1 Maß Wein trinken, und um 2 Bazen weiß Brod essen.
Zwis Kochem schefte e'me Bais, wo grandige Sochter Z'leili schefte.	Zwey Diebe sind in einem Wirthshauß, wo etliche Kaufleute logiren.
Sie' schmusen auf Jenisch: Die Sochter hent recht Kies, und dose Lapper, heut leile wehnt m'rs b' Schornen.	Sie reden auf ihre Sprache: Die Krämer haben recht Geld, und schöne Sakuhren; heut Nacht wollen wir Sie bestehlen.
Heimdig! schmußt der eine, der Sochter herrle's am Kleppert,	Sey still! Der Kaufmann der am Tisch sizt, und uns so

Jaunerisch.	Deutsch.
der uns so grandig anlenzt, hat Farmaker.	stark ansieh't, der versteht uns're Sprache.
Des scheft schofel, wir maloche schiebis sonst zopft m' uns Krank.	Das ist bös, wir wollen machen daß wir weg kommen, sonst nimmt man uns gefangen.
S'e zainet den Baiser und malochet schiebis.	Sie zahlten den Wirth und giengen so gleich fort.
S'e holchte im Jahre und schmußte: Die Sochter holche vor Jamm herrlis vorüber n'o zopfe m'r ihr Kies.	Sie giengen in Wald einer sagte: Die Kaufleute passiren vor Tag hierdurch, denn nehmen wir Ihnen Ihr Geld.
Lau, schmußt der andere: Stradikehr ich lau, es scheft schofel, wann m'n Stradekehrer krank malocht, so scheft er Kapore.	Nein sagte der andere: Strassenrauben thue ich nicht, wenn man einen Strassenräuber einfangt so hängt man ihn gewiß.
In di'r scheft der Bauser recht grandig, bist denn schon viel Krank g'scheft?	In dir stekt grosse Angst, bist denn schon viel gefangen gesessen?
T'schi, host dann du lau maker, daß ich in der Grillische-Käfer-märtine d' Sulz e' Jane bin Krank g'scheft?	Ja weist denn du nicht daß ich im Würtemberger-Land zu Sulz ein ganzes Jahr gefangen gesessen?
Ey poz sodom! D' schmußereyen holcha, bey sellem schofle Schiankel kome m'r lau me'r boder. Er scheft so a' schofler Kaffer im verlenz.	Ey poz Teufel! Die Reden gehen stark bey diesem bösen Amtmann komme keiner mehr los, Er seye so ein scharfer Mann im Verhör.
T'schi in d' erste verlenz, scheft er schofel, wann m'r gar lau zögern, des Er schon maker hot. Der laut Kohl malocht und zögernd die More, di' er maker hot: So scheft kein deferer Sinz.	Ja in den ersten Verhören ist er scharf, wenn man gar nichts bekennen will, Sachen die Er schon wohl weist. Wenn man aber nicht lügt und seine Diebstehle bekennt, so giebt es

Jaunerisch.	Deutsch.
Er stekt ei'm Dof z'kahlet und z'schwächet und malocht ei'n wieder boder.	keinen bessern Herrn. Er gibt einem gut zu Essen und zu Trinken und bälder wieder Freyheit.
Scheft d' Zurzacher grandig beta ebbes z' malochet im Bemutte?	Ist auf der Zurzacher-Messe etwas zu machen mit Beutelschneiden?
T'schi d'o scheft grandig Kies, und b'stiebt dose Lopper.	Ja da ist brav Geld, und man bekommt schöne Sakuhren.
Holchen grandig G'schokinger uf der Beta und Bemutter?	Kommen viele Marktdiebe auf diesen Markt, und auch Beutelschneider?
T'schi alle G'schuk 40. 50. Kaffer und Gajerne.	Ja alle Markte 40. biß 50. Männer und Weiber.
Schefts schofel wann m'r mohre b'stiebt und krank wurd? Lau m' b'stiebt etliche Makoles und rodelt ein'n über d' Mejum.	Ist es bös wenn einer ertappt wird und gefangen genommen? Nein man bekommt etliche Stokschläge, und wird über das Wasser geführt.
Des scheft dof, d'o schef e' dose Prinzerey; im Bomm schefts überall dof für Kochem, Grandscharrle scheftet lau, und Prinzen scheftet lau schofel, do' schefts dof d' Schoren.	Da ist es gut, da seyn gute Herren; in der Schweiz ist's überall gut für die Diebe, die Hatschier sind für nichts und die Herren sind gar nicht scharf, da ist es gut stehlen.
Im grändigen Mokum d' Zürch do' schefts 'm schofelste, do' schefte auschere Prinza zum Verlenz, Sie steken grandig Kies, schef Ihnen lau zu keif den Kochem aus der Märtine zu schupfe.	In der grossen Stadt Zürch da ist es am schärffsten, da sind sehr vernünftige Herren zum Verhör, Sie geben Geld genug; es ist Ihnen nichts zu theuer den Dieb aus dem Land zu schaffen.

Zum Beschluß folgen noch ein paar Strophen aus Jauner-Lieder, die ein Jeder, der sich mit der Jauner-Sprache nur

ein wenig bekannt machen will, leicht ins Deutsche übersezen kann.

Ey lustig seyn Kanofer (die Diebe Schorne)
Dann sia thun nichts als Schofle;
Wann sia kenne Rande fülla
Und brav mit der Sore springa.
Hei ja! Vi va!
Grandscharrle was machst du da?

Schicksel was hot auh der Kochem g'schmußt
Wia er ist abg'holcht von dier?
Er hot g'schmußt: Wann er vom Schornen holch
Scheft er gleich wieder zu mier.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

v) Jaunersprache von G. J. Schäffer.

Von einem Manne, wie Georg Jakob Schäffer, welcher mit so bewundernswürdiger geistiger Gewalt das Gaunerthum erfaßte und das scharenweis ihn umgebende Verbrechergesindel zu bändigen wußte, hätte man erwarten sollen, daß er auch tiefe Blicke in das wunderliche Sprachgefüge der Verbrecherwelt um ihn her hätte thun und die bedeutendsten Resultate hätte erbringen müssen. Man findet sich aber in dieser Erwartung getäuscht. Allerdings hat Schäffer in seinem 1793 erschienenen „Abriß des Jauner- und Bettelwesens in Schwaben" der Gaunersprache ein eigenes Kapitel (XV) gewidmet. Doch gibt er darin nur sehr allgemeine flache Züge und begeht so manche etymologische Irrthümer, daß man ihm die linguistische Befähigung absprechen muß. Man wird dazu berechtigt aus der Probe von Gaunerwörtern S. 289, mit welchen er ersichtlich nicht recht berathen ist und welche er zum Theil auch nicht einmal richtig zu classificiren weiß. Deshalb mag ihn wol das prägnant Dialektische im Vocabular des constanzer Hans stuzig gemacht und zu der S. 165,

Note 1 erwähnten unrichtigen Bemerkung verleitet haben. Zur Charakteristik seiner gaunerlinguistischen Kenntniß soll hier die von ihm gegebene Probe mit der zum Theil verfehlten Classification folgen. Dahingegen eignet sich der angehängte kleine „Aufsatz" in der Gaunersprache ganz und gar nicht zum Wiederabdruck, da er entschieden nicht aus Gaunermunde stammt und in seiner steifen und holperigen Diction offenbar von Schäffer selbst componirt ist. Die nachstehenden Vocabeln finden sich im „Abriß", S. 289—292.

1) Jüdisch oder Hebräisch.

Gaver, Mann.
Kis, Beutel, Geld.
Kohluf, Hund.
Tov, Gut.
Jam, Tag.
Kesuv, Silber.
Lehem, Brod.
Jaim, Wein.
Jaare, Wald.
Malbosch, Rock.
Malves, Camisol.
Zusim, Pferd.
Kasser, Schwein.
Bodill, Zinn.
Baiß, Hauß.
Sakim, Messer.
Kotem, Kind.
Kazuf, Schlächter.
Kochum, Dieb.
Makum, Stadt, Ortschaft.
Kais, Leben.
Schmier, Wache.
Leile, Nacht.
Mejum, Wasser.
Makes } Stokschläge.
Makoles }
Maker, bekannt.
Auscher, reich.
Matiberen, reden.
Achlen, essen.
Holchen, lauffen, gehen.

2) Französisch.

Feneter, Fenster.
Montane, Berg.
Mammere, Mutter.
Parlen, reden.
Grandig, groß, stark, viel.

3) Italiänisch.

Strade, Straße.
Latsche, Milch.

4) Lateinisch.

Farena, Meel.
Pommerling, Apfel.
Patris, Vater.

5) Zigeunerisch.

Jak, Feuer.
Tschor, Dieb.
Schickse, Mädchen, Beyschläferin.
Buschge, Pistol.
Balo, Schwein.
Gachene, Henne.

6) Teutsch.

Rost, Eisen.
Kupfer, Heu.
Spiznase, Gerste.
Flößling, Fisch.
Regieren, binden.
Schupfen, thun.
Krank machen, gefangen nehmen.
Zopfen, nehmen.
Verdupfen, erstechen.
Schmieren, hängen.
Ausfegen, auspeitschen.
Schwächen, trinken.

7) Teutsch (analogisch).

Glanzer, Stern.
Hizling, Sonne, Ofen.
Floßart, Wasser.
Rauscher, Stroh.
Stieling, Birn.
Haarbogen, Rindvieh.
Strauber, Haar.
Röthling, Blut.
Scheinling, Aug.
Muffer, Nase.
Trittling, Fuß.
Weißbirn, Ey.
Blättlen, mit Karten spielen.

8) Teutsch (willkührlich ersonnen).

Märtine, Land.
Sprunkert, Salz.
Relling, Erbse.
Steber, Baum.
Rande, Sack.
Schlaune, Schlaf.
Flebbe, Brief.
Brißge, Geschwister.
Grunerey, Hochzeit.
Pfiffes, Handwerkspursch.
Nelle, Galgen.
Ripse, Kirchweih.
Hansel, Trog.
Surhanse, Zwiebel.
Launiger, Soldat.
Glasse, Flinte, Gewehr.
Kerum, Degen.
Beger, Tod.
Schwächer, Durst.
Schrende, Stube.
Nille, Narr.
Oltrisch, alt.
Schönagele, arbeiten.
Kaspern, betrügen.
Bausen, fürchten.
Konigen, kaufen.
Josten, liegen.
Schmusen, sagen.
Zegemen, schwazen.
Nieschen, suchen.

Keklen, tragen.
Niklen, tanzen.
Talchen, umbringen.
Telleren, rädern.
Bestieben, bekommen.
Schaberen, graben, ausbrechen.
Nopeln, beten.

9) Wörter ohne Rücksicht auf ihren Ursprung.

Elemer, Schuhe.
Sochter, Krämer.
Lek, Gefängniß.
Serf, Feuer.
Dalma, Schlüssel.
Mette, Bett.
Fede, Herberg.
Sore, Waare.
Polterbais, Mannaschwerekör } Zuchthauß
Muke, Haußarme.
Lafune, Mond.
Bläse, Wind.
Sefel, Koth.
Gral, Furcht.
Gaje, Moos } Weib.
Kibes, Kopf.
Bonum, Mund.
Feme, Hand.
Zinke, Name, Zeichen.
Koler, Hunger.
Schabol, Theil.
Balar, Dorf.
Senz, Herr.
Hamore, Handel, Lerm.
Balderle, Schuberle } Geist, Gespenst.
Kolerig, hungerig.
Schode, einfältig.
Laker, lüderlich, falsch.
Bekanum, daher.
Schabolen, theilen.
Kibesen, enthaupten.
Steken, geben, sagen.
Muffen, riechen.
Kaporen, umbringen.
Aufschrenken, aufmachen.
Fegen, ausräumen.

Die linguistischen Irrthümer liegen auf der Hand. Die Vertheilung in Nr. 2, 3 und 4 ist sehr unsicher. Bei dem Mangel der bestimmten specifischen Form der von Schäffer angeführten einzelnen romanischen Sprachen wäre die Ableitung von der Stammsprache, der lateinischen, viel eher gerechtfertigt. In Nr. 5 ist Schickse nicht zigeunerisch, sondern jüdischdeutsch. In Nr. 8 sind viele Ausdrücke nicht „willkührlich ersonnen", sondern haben eine bestimmte Ableitung, z. B. ist jüdischdeutsch: Märtine (medina), Brißge (beris), Glasse (keli und emo), Beger (peger), Schönagelen (Schin und agolo), Kaspern (kosaw), Konigen

(kono), Schmusen (schoma) u. s. w. Im übrigen ist das logische Verständniß correct und zutreffend. Doch ist Schäffer keineswegs als linguistische Autorität anzusehen, so hochbedeutend er sonst in der Gaunerliteratur dasteht.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

w) Das Wörterverzeichniß von Mejer.

Einen sehr beachtenswerthen Beweis von der geheimen ungestörten Ausbildung der Kunst und Sprache des Gaunerthums, welches vermöge der soporösen Wirkungen der geistlosen, fehlgreifenden und verdunkelnden Rotwelschen Grammatik von 1755 mit ihrer breiten Geltung ein halbes Jahrhundert lang jegliche linguistische Forschung paralysirte, gibt das vom Amtsschreiber Mejer zu Hannover in der Brade'schen Untersuchung zusammengetragene Wörterverzeichniß, welches durchaus als eins der zuverlässigsten, correctesten und besten Vocabulare bezeichnet zu werden verdient.

Schon seit Landgraf Philipp's des Großmüthigen Zeiten hatte das Räubergesindel in Hessen so arg gehaust, daß gerade dort (vgl. „Sammlung hessischer Landes-Ordnungen", I, 217 fg.) besonders strenge Verordnungen gegen dies Gesindel erlassen werden mußten. Wie wenig gründliche Abhülfe jedoch durch diese geschaffen wurde, zeigt die ganze spätere Geschichte des Gaunerthums. Kaum ein Land ist so unausgesetzt, bis tief in das gegenwärtige Jahrhundert hinein und so arg von Räuberbanden bedrängt, ja man kann sagen beherrscht worden, wie Hessen. Es nahm die stets lebendige starke Strömung des Gaunerthums von Süden und Westen her fortdauernd auf seinen empfänglichen Boden auf und ließ sie dann wieder in gefährlich verbreiterter Weise nach Norden und Nordosten abfließen. Besonders arg hauste aber in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die verwegene Bande des Philipp Schlemming in Hessen selbst, während nördlich in Han-

nover die Bande des Masemann und die des Brade ihr Unwesen trieben. Die Brade'sche Bande wurde zum Theil von dem hannöverischen Gerichtsschulzenamt, bei welchem Mejer als Amtsschreiber fungirte, zur Untersuchung gezogen und bei dieser Untersuchung sammelte Mejer das von ihm auch im „Neuen Hannoverischen Magazin", 1807, Stück 32—35, veröffentlichte Verzeichniß, welches ungeachtet seiner verhältnißmäßig nur geringen Umfänglichkeit unbestritten zu den werthvollsten Erscheinungen in der Gaunersprachlexikographie gehört. Es ist mit überall klarem Verständniß und musterhafter Correctheit gesammelt und redigirt. In seiner Totalität gibt es vollen Grund zu der Annahme, daß die Brade'sche Bande, von deren gewiß interessanten und tüchtig geführten Untersuchung leider sonst nichts veröffentlicht ist, meistens aus Juden bestanden haben muß. Denn mit alleiniger Ausnahme der coburger Designation findet man nirgends in den Sprachtypen einer Gaunergruppe das reich vertretene Judendeutsch in so geringer deutschdialektischer Verfärbung, wie dies in der Mejer'schen Sammlung der Fall ist. Dabei ist das logische Verständniß vollkommen treffend, sodaß man mit Mejer's Interpretation und sogar stellenweiser Analyse schon recht zufrieden sein kann. Mejer leitet a. a. O., S. 513 fg., das Verzeichniß selbst mit kurzen Worten ein:

Von der Sprache der Diebe.

Die Sprache der Diebe, die Kokumlohschen, d. h. die kluge Sprache, besteht aus ganz hebräischen Wörtern, aus ursprünglichen Diebeswörtern und aus einer Composition von beiden.

Alle Diebe von Profession (Kessediebe), alle Scharfenspieler und Kessewirthe verstehen diese Kokumlohschen, sie mögen Juden oder Christen sein.

Die Wörter und Redensarten, die ich davon habe erkundigen können, sind folgende:

Ballmassematten — Anführer bei einem Diebstahle, derjenige, der das eigentliche Stehlen verrichtet; dies Wort kommt her von Baal, oder Bal — der Mann, und Massematten — der Handel — nicht Diebstahl. Die Diebe nennen aber

Handeln — stehlen, und mithin gilt bei ihnen das hebr. Wort Massematten für Diebstahl. Sie drücken es aber bestimmter aus durch

Massematten handeln, einen Diebstahl verüben.

Geneiwe heißt eigentlich der Diebstahl.

Chawwer — ein Diebs-Camerad.

Chawruse — eine Diebsbande.

Balltower — kommt her von Ball — der Mann, und Doffer oder Tower — einer der etwas wiedersagt.

Balltower — derjenige, der die Thunlichkeit eines Diebstahls erforscht und den Befund der Umstände den Dieben sagt, damit sie den Diebstahl verüben mögen.

Schärfen — gestohlene Sachen den Dieben verkaufen.

Schärfenspieler — derjenige, der den Dieben gestohlene Sachen abkauft.

Klamones — Diebs-Instrumente.

Klein-Klamones — alle andern Diebes-Instrumente, exclusive des

Rebbemoosche, Krummkopf, oder Groß-Klamones — ein etwa 3/4 Ellen langes Eisen, von der Dicke eines Daumen, das unten ganz spitz zuläuft und oben mit einem 1½—2 Zoll breiten Haken versehen ist, das Brecheisen, dessen sich die Schränker zu ihren Diebstählen bedienen, muß von sehr gutem Eisen gemacht sein, weil sie damit oft eine sehr große Gewalt ausüben. Sie verwahren es in einem von Tucheggen verfertigten Futteral, damit es nicht roste.

Taltels — Dietriche, Diebesschlüssel.

Jattschabber — ein Meissel.

Kiß — ein Diebssack zur Transportirung der Klamones und der gestohlenen Sachen. Sie sind gewöhnlich von schwärzlichen oder dunkelblauen Linnen, 1½—2 Ellen lang und 1½ Ellen breit. Es sind Bänder, gemeiniglich Tucheggen, so daran befestigt, daß der gefüllte Kiß auf dem Rücken so getragen werden kann, wie die Bauerweiber hier zu Lande die großen Körbe oder Kiepen tragen. Unten befindet sich daran eine Schnirre, damit die Diebe,

wenn sie verfolgt werden, im Laufen, ohne den Kiß wegzuwerfen, die Schnirre nur zu öffnen brauchen, und die gestohlenen Sachen aus dem Kiß herausfallen lassen können. Kiß heißt eigentlich ein lediger Sack.

Klumneck — ein voller gefüllter Sack.

Barsel — Eisen.

Gebarselt — geschlossen, mit Ketten.

Mokkum — die Stadt.

Mokkum Hey — die Stadt Hannover (Hey ist der Buchstabe H.).

Godel Mokkum Hey — die Stadt Hamburg (Godel heißt groß).

Mokkum Zaddik — die Stadt Cölln.

Knak — die Stadt Braunschweig.

Knochen — die Stadt Peine.

Hering Mokkum — die Stadt Hildesheim.

Mokkum Lammet — die Stadt Leipzig.

Mokkum Kuf — die Stadt Cassel.

Mokkum Pey — die Stadt Frankfurt.

Kracher — ein Reisekoffer.

Teiwe — eine Bauern Lade.

Banterich — Kattun und Chitz.

Darm — Bänder.

Schneicher — seidene Tücher.

Margoleaus — Perlen.

Awone Tauwes — ächte Steine, Juwelen.

Schurch — Kleidungsstücke.

Flocken — Leinewand.

Lowene Schurch — Leinen und Drellenzeug.

Mittes und Sprathling — Betten sammt Bettlaken.

Fuchs gehandelt — Goldmünzen gestohlen.

Picht gehandelt — Silbermünzen gestohlen.

Loschkes — silberne Löffel.

Die Kluke mit den Küken — der Vorlegelöffel mit den dazu gehörigen kleineren Eßlöffeln.

Knorden — silberne Schnallen.

Chembene — eine Bude, Kaufmannsladen.

Chembene handeln — aus einer Bude oder einem Kaufmannsladen stehlen.

Spiese — ein Wirthshaus.

Keß oder Cheß — klug, in specie in Diebssachen.

Kesser Wirth — ein in Diebssachen wohl erfahrener Wirth, vor dem die Diebe ohne Scheu ihr Diebswesen treiben können, der von allem Bescheid weiß, ihnen zu ihren Diebereien allen möglichen Vorschub leistet, sie selbst und die gestohlenen Sachen, auch die Diebes-Instrumente verbirgt.

Kesse Spiese — ein Wirthshaus, in welchem die Wirthsleute Keß sind.

Kokum oder Kochum — klug. Ist synonym mit Keß.

Kokum Lohschen — die kluge Sprache, die Diebssprache.

Witsch — dumm, im Gegensatz von Kokum und Keß.

Pichtgeuder — ein Geld-Comtoir.

Citzebajes — ein Rathhaus oder Amthaus.

Klaismelokener — ein Goldschmidt.

Schuk — der Markt.

Geritt — die Messe.

Schnellen — schiessen.

Pfeffern — laden.

Glaseims — Schieß-Pistolen.

Eschkoche — sich in Acht nehmen.

Piskenpeh — eine Ausrede, Ausflüchte.

Schofel Piskenpeh — schlechte Ausrede, eitler Vorwand.

Schäker — Lügen.

Baläze — Richter.

Marachum — gnädig.

Emmes — die Wahrheit.

Schemis — die Sonne.

Lattgener — ein Dieb in sensu lato.

Strohmer — ein Vagabonde.

Bajis — ein Haus.

Cheuder — eine Stube, ein Zimmer.

Neir — das Licht.

Chalm oder Kalonis — das Fenster.

Blinde — der Fensterladen.

Barseilum — das Vorlege-Eisen vor dem Laden.

Tohle — ein Vorlegeschloß.

Pferdetohle — das größte von allen Vorlegeschlössern.

Schneidetohle — ein langes schmales Vorlegeschloß.

Blatte besieg — ein Stubenthür-Schloß.

Bohnherr — derjenige, welcher einer Diebsbande, wenn sie wo hin gehen will, um einen Diebstahl zu verüben, den Weg zeigt.

Zacken — das Messer.

Finkel, Kitt — die Küche.

Lawone — der Mond, mondhell.

Kohschohg — dunkel, wenn es nicht mondhell ist.

Leile — die Nacht.

Geglitsch — geschlossen, mit Ketten belastet.

Bosgenen — Schlösser öffnen.

Berkohg oder berkaug — gewaltsamer Weise.

Berkohg handeln — gewaltsamer Weise stehlen, durch nächtlichen Ueberfall, mit Binden und Mishandeln der Bestohlenen.

Stratefegen — auf öffentlicher Landstraße rauben.

Sulm — eine Leiter.

Tulm — der Galgen.

Ina oder Inne — die Folterbank.

Hoige — Schläge, Prügel.

Leff — das Herz.

Jom — der Tag.

Lex, Beller, Kälef — ein Hund.

Ossene, Lupper — eine Uhr.

Krumkläpchen — ein Schreibpult oder Büreau.

Tchilles — Abends im Dunkeln, vor Aufgang des Mondes.

Dofes — fest sein, in Arrest sein.

Verschüttet — in Arrest befindlich, gefangen genommen.

Treiffe — verdächtige Sachen bei sich haben.

Treiffe verschüttet — bei dem, wie er gefangen genommen worden, sich verdächtige Sachen gefunden haben.

Treiffe Sohre — gestohlene Sachen.

Poter — frei sein, seine Freiheit wieder haben.

Schliechnen — bekennen, verrathen, Geheimnisse aussagen.

Schliechner — ein Verräther, der bekannt hat. Ist das größte Schimpfwort bei den Dieben.

Pfeiffen — bekennen.

Gohle — der Strafkarren, Karrenschieber-Strafe.

Palm
Ischmechone } ein Soldat.

Palpohf — ein Herr.

Meschores — ein Knecht.

Besug — die Oeffnung, in specie die Oeffnung, welche die Diebe in das Behältniß, welches bestohlen werden soll, gemacht haben, wenn sie Thüren oder Fensterladen beim Stehlen schon erbrochen haben.

Zink — ein Diebszeichen, durch Pfeiffen u. s. w.

Zinken stechen — ein Diebszeichen von sich geben.

Schemire — Schildwacht, Posten.

Schule — die ganze Sammlung von Dietrichen und Diebsschlüsseln, vom kleinsten bis zum größten.

Münze
Messumme
Horn } Geld.

Gefleim — mehrere Louisd'or zusammen.

Käsef — Silber.

Johschen — schlafen.

Roinen — sehen.

Linsen — horchen.

Isch oder Ischo — eine Frau.

Tikmelokener — ein Uhrmacher.

Schoh — die Stunde.

Schauter — der Schließer, Pförtner.

Lieche — ein heimlicher Weg.

Einem die Lichte bringen — Jemand bestehlen.

Schild einlegen — durch eine Wand einbrechen.

Abstecher — ein Eisen von der Feder eines Einschlagemessers, welches die Diebe als Tabackspurrer an ihren Tabacksbeuteln haben und womit sie zugleich die Vorhängeschlösser eröffnen.

Päger oder Payger — ein mit Krähenaugen vergifteter Pfannkuchen, desgleichen die Diebe bei sich führen, um vorher da, wo sie stehlen wollen, die Hunde zu vergiften.

Bequure legen — verbergen, vergraben.

Bekibbischen — visitiren, betasten.

Untermakken — unterschlagen, wenn z. B. der Ballmassematten von den gestohlenen Sachen etwas vor den andern Dieben verheimlicht, es nicht zur Theilung kommen läßt.

Kehscher — ein Diebsknoten, der so künstlich ist, daß nur ein Dieb ihn aufzulösen im Stande ist.

Tohfle mone tiffle — die katholische Kirche.

Mare Mokkum — die Stadt beweisen, d. h. bezeugen, daß die Angabe eines in Arrest befindlichen Diebes (er sei in der Nacht des verübten Diebstahls anderwärts — bei diesem oder jenem Wirth — gewesen) wahr sei. Dies Marmokkum (Beweis der exceptionis alibi) verlangen die Diebe von ihren Kessen-Wirthen. Brade hat einst zu einem Kessenwirthe, der ihn gefragt hat: wie es denn nun aber würde, wenn er dieserwegen seine Aussage vor Gericht beeidigen müsse? — gesagt: „Ey, so müßte er seine Seele zum Teufel schwören".

Erläuterungen sind kaum hier und da nöthig. Kohkumlohschon ist niederdeutsche Verfärbung von Chochom loschon. Ebenso Kohschohg für Choschech, und Hoige für Heiche von Hikko, Nacho. Originell und treffend ist der Ausdruck Eschkoche, sich in Acht nehmen, von chochom, klug, gewitzigt, und esch (אֵשׁ), Feuer, wol mit Bezug auf die deutsche Parömie: Gebrannte

Kinder scheuen das Feuer. **Bequure** ist, wie manche andere Ausdrücke, phonetisch richtig aufgefaßt, wenn auch unorthographisch, für **Bekwure**, von קבר, keber, Grab. Vortrefflich ist der Unterschied zwischen **Kiß** und **Klumnick** dargestellt. Merkwürdig ist hier noch das erste Vorkommen der seltsamen Uebersetzung des **Lupper**, **Luppe** (vom lateinischen lupa, Hure) und des **Ossene**, **Ossne** (vom jüdischdeutschen אזן, osen, ausen, Pl. אזנים, Ohr) mit **Uhr**, welche beide Ausdrücke mit der Bedeutung Uhr vom Gaunerthum durchaus recipirt sind. Wenn beide Ausdrücke einzeln auch als Druckfehler erscheinen, so können sie hier bei ihrem Zusammentreffen und erstem Erscheinen sehr füglich als absichtliche themuratische Transpositionen gelten.

Zum Schluß der trefflichen, wohlgelungenen Arbeit gibt Mejer („Neues Hannoverisches Magazin", Stück 34 und 35) noch sehr interessante Mittheilungen über die in der Brade'schen Bande üblich gewesene Vertheilung der Beute und über die Paralyse des Gaunerthums überhaupt. Die ganze Arbeit wurde noch einmal im „Reichsanzeiger", 1807, Nr. 114, 118, 119, 120, 124 und 163 abgedruckt und fand neben dem verdienten Beifall hier und da eine Besprechung. Damit war aber auch alles abgethan, und wiederum blieb die linguistische Forschung ganz danieder liegen.

Dreißigstes Kapitel.

x) Das Jenische Wörterbuch von Pfister.

Mejer hatte den erfreulichen Beweis geliefert, wie das berufene Talent bei einer gründlich und tüchtig geführten Untersuchung reichliche Gelegenheit finden kann, gerade auch in der Sprache das Wesen des Gaunerthums in seinem tiefsten Innern zu entdecken. Mit Recht durfte man erwarten, daß bei spätern linguistischen Arbeiten dies tüchtige Muster berücksichtigt und auf dieser trefflichen Grundlage weiter gebaut würde. Da trat denn nun auch fünf Jahre später Pfister in seiner „Actenmäßigen Ge-

schichte der Räuberbanden an den beiden Ufern des Mains" u. s. w.[1]) und zwar I, 213 fg., und II (Nachtrag), 346 fg., als Gaunerlinguist auf, um die durch Mejer endlich so höchst erfreulich belebte Gaunerlinguistik leider recht wieder in die alte dürre Verknöcherung der Rotwelschen Grammatik zurückfallen zu lassen. Pfister manifestirt sich auch hier in der vollen Eigenthümlichkeit seiner Erscheinung. Wie er überhaupt mehr Fleiß und guten Willen als Geist und Scharfblick zeigt, wie die klare Objectivität sehr häufig seiner sanguinischen Subjectivität weicht und seine kritische Betrachtung in Sentimentalität überschlägt, sodaß er sogar die furchtbar ernste Hinrichtung seiner Hauptinquisiten zu einer mit den Coulissen der Eitelkeit decorirten dramatischen Darstellung machen konnte: so vergnügte er sich wie an allen Momenten seiner Untersuchung so auch an der ihm hier entgegenklingenden Gaunersprache, und ließ in der Freudigkeit über seine gaunerlinguistische Errungenschaft sich sogar hinreißen, gleich selbst mit Gaunerzungen zu reden und eine „Gauneridylle" zu componiren, über welche jeder Gaunersprachkundige wie über den versessensten Galimatias lächeln muß. Sein ganz kümmerliches Sprachmaterial hat Pfister in voller Hingebung an seine gaunerische Clientel und in vollem Vertrauen auf ihre unfehlbare Autorität mit vielem Fleiß, aber ohne alle eigene Kenntniß und ohne alle kritische Sonderung niedergeschrieben, so ganz kurz und kaustisch, wie ihn seine Gauner, wenn auch leidlich ehrlich, aber doch keineswegs mit vollkommener Offenheit abgefunden hatten. Darin liegt offenbar der Grund der überaus dürren Form und des magern logischen Verständnisses in der ganzen Vocabulatur Pfister's, und darum konnte auch nach dem Erscheinen des ersten linguistischen Theils der Recensent Br. in Nr. 174 und 175 des „Reichsanzeigers" vom Jahre 1812 mit scharfem und gründlichem Tadel rügen, daß Pfister bei der ihm gebotenen sehr günstigen Gelegenheit nicht bessere und gründlichere Ausbeute gemacht hatte. Es ist bezeichnend, daß und wie Pfister, welcher schon im August 1812 im Nachtrage, S. 346 fg.

1) Vgl. die Literatur Th. I, S. 250 fg.

mit Empfindlichkeit in einer flachen Apologie sich gegen die Kritik ausspricht, mit einer neuen, sehr starken Vocabelzuthat hervortritt, „welche zum Theil aus weiterer Aushebung seiner früheren Collectaneen, theils aus Benutzung einiger zerstreuter Bekanntmachungen (?), zum größten Theile aber aus neueren Aufnahmen (?) und Vergleichungen, welche er machte, bestanden, wobei er geflissentlich auch auf Anführung der besonderen Aussprache Rücksicht genommen hatte." Allerdings sind die Vocabeln bei Pfister dialektisch stark verfärbt, namentlich tritt das schwäbische Idiom scharf hervor. Diese Verfärbung erstreckt sich, recht im Gegensatz zu den schlichten Mejer'schen Vocabeln, auch auf das hier ebenfalls stark vertretene Judendeutsch und auf das hier häufiger als sonst vorher sich hervordrängende Zigeunerische. Doch bedarf es schon keiner besonders scharfen kritischen Lupe, um unter den von Pfister nirgends genannten Quellen für seine Vocabeln besonders den constanzer Hans als spiritus familiaris zu erkennen. Keineswegs aber trifft Pfister das hohle und absprechende Urtheil Thiele's, „Jüdische Gauner", I, 204, daß nämlich „das ziemlich fehlerhafte (?) Lexikon ausschließlich den Jargon betreffe, welcher fast ausschließlich von Spitzbuben christlicher Abkunft gesprochen sei, welchen Pfister sich gegenüber befunden habe"!!

Aus der Prüfung der ganzen Wörtermasse, welche Pfister in beiden Abtheilungen zusammengetragen hat, ergibt sich, daß er durchaus keine eigene linguistische kritische Forschung unternommen, sondern nur mit leider allzu großer dogmatischer Treue die kahle Vocabulatur mit der trockenen, dürftigen und oft sogar incorrecten logischen Erklärung niedergeschrieben hat, wie sie oft ersichtlich aus recht verdrossenem, mürrischem Gaunermunde gegeben sein mochte, wobei denn auch in der großen Masse die bessere Zuthat aus constanzer Hans und aus anderweiten Quellen nicht recht hervortreten und das Ganze heben konnte. Einen frappanten Beweis von Pfister's mangelhafter Linguistik liefert aber seine in der That recht seltsame Begegnung mit dem in seiner ganzen persönlichen und amtlichen Weise den schärfsten Gegensatz zu ihm bildenden Polizeimeister C. D. Christensen in Kiel, von welchem im

nächsten Kapitel die Rede sein wird. Hier ist noch zu bemerken, daß wie die Rotwelsche Grammatik so auch Pfister seine zahlreichen Epigonen gehabt hat [1]), welchen daran lag, in eine recht volle Wortmasse zu greifen, ohne die von ihnen wiedergegebenen Einzelheiten kritisch sichten und sondern zu können. Wesentlich aus der blinden Ausbeutung der Rotwelschen Grammatik und des Wörterbuchs von Pfister ist jene Flut der neuern Gaunerwörterbücher entstanden, welche von verdruckten, misverstandenen und erdichteten Vocabeln wimmeln und trotz der prunkenden Titel „aus Criminalacten" oder „aus eigenen praktischen Erfahrungen" den tollsten und verlogensten Galimatias enthalten, über welchen das Gaunerthum mit wiehernder Lust spottet, durch welchen es aber auch in seiner Propaganda an Muth und Sicherheit und, dem Inquirenten gegenüber, an der bodenlosesten Frechheit so unsaglich gewonnen hat, daß die einschlagenden zahlreichen, ihres Gleichen nicht findenden Mystificationen aus gewissen Rücksichten hier nicht einmal in einem einzigen Beispiele enthüllt werden dürfen.

Einunddreißigstes Kapitel.

y) Das Wörterverzeichniß von C. D. Christensen.

Bald nach dem Erscheinen des Pfister'schen Wörterbuchs und mitten in dem regen Eifer, mit welchem die noch immer im Kampfe mit dem Gaunerthum liegenden Behörden nach diesem

---

1) Um nur ein Beispiel anzuführen, mit welcher bodenlosen Unwissenheit und Keckheit diese Epigonen blindlings alles nachgeschrieben haben, was sie vorfanden, sei hier nur die schon von Falckenberg, II, 376, erwähnte Probe aus dem „Wörterbuch der Gaunersprache, zum Gebrauche für Polizeibeamte und Gensdarmen von F. W. Schulz, ehemaligem Westphälischen General-Polizei-Commissär" (Magdeburg 1813) angeführt, daß nämlich Schulz das bei Pfister für Viehmarkt mit Viehmast, als Uebersetzung von Behemes-Schock, gegebene, offenbar nur verdruckte Wort wirklich als Viehmast nachgedruckt und in dieser Bedeutung auch in das Französische, Holländische und Italienische übersetzt hat.

neuen Orakel griffen, sollte Pfister's Linguistik eine Probe bestehen, welche in der eigenthümlichen Weise und Gelegenheit, wie sie stattfand, sogar ihre humoristische Seite hat. Den Anlaß dazu gab der wackere Polizeimeister C. D. Christensen in Kiel. Wie schon Th. I, S. 209, Note 3, angedeutet ist, hauste zur Zeit der französischen Occupation Lübecks, 1811—13, ein Theil der gefährlichsten Räuber, welche Mitglieder der versprengten holländischen Banden gewesen waren, gerade in Lübeck. Von dieser unglücklichen Stadt aus wurden die frechsten Raubzüge in die Nachbarschaft unternommen und unter anderm in der Nacht vom 25. zum 26. Febr. 1811 in dem eine Stunde von Lübeck gelegenen holsteinischen Dorfe Stockelsdorf ein frecher Raub ausgeführt, infolge dessen von der flüchtig gewordenen lübecker Bande sieben Mitglieder noch in Lübeck selbst zur Haft gebracht und nach Holstein ausgeliefert wurden, woselbst Christensen, als Mitglied der von der Regierung eingesetzten Untersuchungscommission wider die Räuberbande, wichtigen Antheil an der sehr tüchtig geführten Untersuchung hatte und über letztere das in der Literatur Th. I, S. 253, beurtheilte treffliche kleine Werk herausgab. In diesem ist nun S. 34—54 von Christensen auch ein aus dem Munde seiner Inquisiten gesammeltes Verzeichniß Jenischer Wörter gegeben, welches in hohem Grade werthvoll ist, da die Inquisiten alte versuchte Mitglieder der holländischen Banden waren und in ihren Vocabeln Ausdrücke gaben, welche in diesen Banden gebräuchlich und niemals vorher gesammelt worden waren. Noch mehr steigert sich aber das Interesse durch den Umstand, daß Christensen seine Vocabeln mit den Vocabeln Pfister's zusammenstellte und damit ganz absichtslos den ersten Versuch einer Gaunersprachsynonymik machte, welche bisjetzt noch immer einzig in ihrer Art geblieben ist. Bei dieser zufälligen Synonymik spielt die Persönlichkeit [1]) des

1) Die Persönlichkeit dieses Mannes von seltener Herzensgüte war durchaus imponirend und von drastischer Wirkung, wenn er sie mit seiner eigenthümlichen Kraft geltend machte. Aeltere Leute, welche ihn und seine ausgezeichnete, rastlose Thätigkeit im benachbarten Kiel gekannt haben, wissen von ihm pikante

wackern, schon längst verstorbenen, aber unvergeßlichen Christensen eine bemerkenswerthe Rolle. Obwol er eher alles andere in der Welt war als Linguist, und obwol er von Wesen, Stoff und Bau der Gaunersprache so gut wie gar keine Kenntnisse hatte, konnte doch seinem großen Scharfsinn die wichtige Geltung der Gaunersprache überhaupt nicht entgehen, welche ihm überall entgegentrat. Er fing an, Vocabeln aus dem Munde seiner Gauner zu sammeln. Bei seinem strengen Ernst und seltenen Scharfblick hätten seine Inquisiten nicht wagen dürfen, ihn zu täuschen oder auch nur so kurz abzufertigen, wie Pfister's Gauner das ersichtlich gethan hatten. Diese vollkommene persönliche Gewährleistung Christensen's macht sich denn auch in der ganzen echt gaunerischen, wenngleich dialektisch stark verfärbten Vocabulatur durchaus geltend. Man findet in dem ganzen Wortvorrath, wie das die Vergleichung ergibt, die unverkennbare Erbschaft des Dreißigjährigen Krieges wieder, wie sie zuerst bei Andreas Hempel deponirt und im weitern Erbschaftszuge fortgegangen ist. Doch findet man die Masse bei Christensen begreiflicherweise mannichfach verändert und namentlich mit jüdischdeutscher und besonders dialektisch niederdeutscher Beimischung bis zur Entstellung versetzt. Man kann mit Sicherheit sagen, daß Christensen's Gauner bei weitem offener und bestimmter mit ihrem linguistischen Testamente waren als Pfister's Gauner. Christensen hatte nur die eine einzige Quelle: den Gaunermund. Pfister hatte aber, im Gefühl der Unsicherheit seinen Inquisiten gegenüber, noch nebenher nach andern Quellen gegriffen, die er aber verschweigt, weil er sie nicht als seine eigene directe Ausbeute geben konnte und die er doch als solche mit

---

Polizeianekdoten genug zu erzählen. Bei aller seiner hohen geistigen Befähigung, seinem großen Fleiß und Scharfsinn zog er es doch oft vor, den gordischen Knoten einer verwickelten Untersuchung mit reckenhaftem und jedesmal glücklichem Streiche durchzuhauen. Einem alten, geschulten Spitzbuben, welcher eines Silberdiebstahls verdächtig war, rief er beim Eintritt ins Verhörzimmer so imponirend mit seiner kräftigen Stimme entgegen: „Na, hett he de Lepels mitbröcht, de he stahlen hett?!“ daß der entsetzte Gauner auf der Stelle den Silberdiebstahl eingestand.

durchlaufen ließ. Wie nun Christensen mit ehrlicher Treue S. 33 erzählt, ging er mit seinen Gaunern das soeben in frischer Neuheit und Berühmtheit aufgetauchte Pfister'sche Wörterbuch durch und — seine Gauner „erklärten einstimmig, daß diese Sprache wol einige Wörter enthalte, die mit denen der Jenischen gleichlautend, die mehrsten Wörter aber ihnen völlig unbekannt seien". Dieser Versicherung Christensen's darf man vollen Glauben schenken. Er selbst war gänzlich unerfahren in der Gaunersprache, namentlich in ihrer dialektischen Dehnbarkeit und Mannichfaltigkeit, und konnte die flüchtige magere Redaction und die dialektischen Entstellungen in Pfister's Vocabeln seinen Gaunern nicht durch helfenden Nachweis aufklären. Seine Gauner hatten, wie aus ihrem Vocabelvorrath hervorgeht, besonders in Norddeutschland von Holland herüber ihr Wesen getrieben und in ihrem Vocabelvorrath ganz die dialektische Abfärbung ihres Tummelplatzes angenommen. Pfister's Vocabeln, mit zum Theil unverständlicher, einseitiger und sogar nicht selten falscher Interpretation, hatten vorherrschend schwäbische und schweizerische Abfärbung, welche im Vocabular namentlich durch die Benutzung der Vocabeln des constanzer Hans noch verstärkt wurde. Wenn z. B. Pfister's Gauner das „Baldobern" mit verrathen, entdecken, übersetzten (anstatt treffender mit auskundschaften), so konnten schon Christensen's Gauner dies bekannteste aller Gaunerwörter in der gegebenen Bedeutung „verrathen, entdecken" leicht als falsch verwerfen, da sie selbst für diesen Begriff das treffende „verschlichnen" (verslichnen) oder „verrettern" hatten. Ebenso hatten Pfister's Gauner das ganz böhmische „Balifker-Gordel" (poljwka, Suppe, kotel, Kessel) als Kochkessel gegeben, wofür Christensen's Gauner das niederdeutsch gemischte „Finkel-Kordel" hatten. Aus Pfister's Permassenmatter (Balmassematten) konnten Christensen's Gauner ihren Bollmasamolten nicht herausfinden u. s. w.

Diese philologische Hartnäckigkeit seiner Gauner machte den soeben erst mit Mühe zum Gaunersprach-Empiriker an ihnen gewordenen wackern Christensen stutzig. Er sagt darüber S. 34: „Die genaue Kenntniß, welche dem Herrn Stadtdirector Pfister

die so weitläuftige [1]) Untersuchung gegen die dort inhaftirten Räuber und Vagabonden verschafft haben muß, brachte mich anfangs auf die Idee, ob die Sprache der hier (in Kiel) einsitzenden Räuber vielleicht nur das gewöhnliche Judendeutsch sei. Ich legte daher andern unverdächtigen Juden mehrere dieser Ausdrücke vor. Diese haben indeß erklärt, daß diese Sprache nicht das sogenannte Judendeutsch, vielmehr ihnen völlig unbekannt wäre. Wenn ich nun in Erwägung ziehe, daß andere hier verhaftete sehr berüchtigte Räuber Christlicher Religion, wie z. B. der im Gefängniß erhenkte Schmidt oder Hamburger Fuchs, und der von hier entflohene Köster diese Sprache ganz geläufig sprachen und daß nach Versicherung der übrigen Gefangenen nur diese unter den Räubern gesprochen wird, so halte ich es der Mühe werth zur bessern Vergleichung beider Sprachen einige der darin vorkommenden Ausdrücke neben einander zu setzen, und so zur Kunde des Publicums zu bringen."

Das ist die Geschichte dieser sehr interessanten Synonymik, welche ein frappanter Beleg zu der schon aufgestellten Behauptung ist, wie viel bei der Kritik von Gaunersprachvocabeln auf die Person des Sammlers ankommt. Sie charakterisirt aber auch zugleich einen Mann, der grundehrlich gegen sich und gegen andere war und gerade dadurch seinem Wörterbuch den Charakter vollkommener Echtheit und Zuverlässigkeit verlieh. Jedenfalls hat Christensen's Wörterbuch classischen Werth, wenn auch in Hinsicht auf Verständniß und Redaction mitunter Verstöße vorkommen. Bei dem wüsten Schwall der rotwelschen und Pfister'schen Epigonenliteratur ist es kaum über Norddeutschland hinaus bekannt, niemals aber nach seinem bedeutenden Werthe gewürdigt worden. Es verdient jedoch seinen Platz in erster Reihe der Gaunerwörterbücher. Es folgt hier ganz in seiner originellen Fassung mit den

---

1) Das ist offenbare Ironie. Denn am 1. Mai 1811 fiel der Raubmord bei Laudenbach vor, welcher Anlaß zu der von Pfister dargestellten Untersuchung gab, und schon fünf Monate später, im October 1811, schrieb Pfister die Vorrede seines Buchs, welches auch das erste Gaunerwörterverzeichniß enthielt.

Pfister'schen Vocabeln. Nur die gröbsten Fehler sind verbessert und einige Anmerkungen unten in den Noten hinzugefügt.

Jenisch, nach dem Herrn Stadtdirector Pfister.	Jenisch, wie die Gefangenen Räuber in Kiel es sprechen.	
	A.	
Acheln	bicken	essen.
Achel Sore	Bickeresche	Eßwaaren.
Aufplezen	Besech malochenen	aufmachen.
Aufschrenken	besechen	eröffnen.
Aules	Majim	ein Hafen.
Ausfezen	schimes	auspeitschen.
Ausschaberen	ausschabbern	ausbrechen.
Auscher, Oscher	auscher horn	reich.
	B.	
Balderle		Gespenst.
Baldowern	verschlehenen [1]), verrettern	verrathen, entdecken.
Baldowerer	Ausbaldover	Ausspäher.
Bali	Kracher, Jorr	der Wald.
Balifker-Gordel	Bick, auch Finkel Kordel	Kochkessel.
Ballar	Geharr [2])	das Dorf.
Ballbure	Bolbulim	Händel', Streit.
Ballmaker	Bellmach	Soldat.
Baschneke	besoll Schneiche	seidenes Tuch.
Basil	Barsel	Eisen.
Baßler	Barsel Isch	Schmid.
Bato [3])	Goßer	Schwein.

1) Verschlehenen, verrathen, für verslichenen. Vielfach findet sich im Niederdeutschen die Gutturalaspirata in den Spiranten h verwandelt. Vgl. Hahn, „Althochdeutsche Grammatik", S. 12, das goth. juk, ahd. joh, lat. jugum, griech. ζυγόν.

2) Geharr, Dorf, für Gefarr (kephar), ein von den Epigonen weitverbreiteter Druckfehler.

3) Bato für Balo, Schwein, zigeun. weitverbreiteter Druckfehler.

Bauser	Begide	Angst, Furcht.
Bauserich	godle Begide	ängstlich, furchtsam.
Bayes, Bays	Kitt, Spieße Kitt	das Haus, Wirthshaus.
Baysер	Ballspieße	der Wirth.
Bede	Schonergeritt	Jahrmarkt.
Beducht	in der Stiecke	geheim.
Beekeren	niftern, baiern [1])	sterben.
Bekanum	herles	hier.
Beekur	Meß	der Tod.
Bekneist	bekneist	bekannt.
Bembel	Schucher	Bier.
Bembler	Bosler Isch	der Schmid.
Benschen	bibern	beten.
Beschulmen	begemien, beschulmen	bezahlen.
Bestieben	bestieben	bekommen.
Beyer	Schneiche	Tuch.
Bezke	Beyze, Beyzim	das Ey.
Bing	Aschmedey	der Teufel.
Blattfüßen	ringeln	tanzen.
Bläres	Nagosches	Kupfer.
Bläse	Ruch	der Wind.
Blättel	Hader	Karte.
Blättlen	Hedern	Kartenspielen.
Blättel	Gosch, Görisch	Laub.
Blättling	Scheibe	Teller.
Blauhosen		Zwetschen.
Blember	Scheichert	Bier.
Blete	ein gedicke Fuchs	Goldstücke.
Blinne	Blinde	Fensterladen.
Boder	Gossche	los, frei.

1) Baiern, sterben, verdorben für vegern. Merkwürdig ist, daß baiern im Niederdeutschen hin- und herschweben, schwingen, läuten, bedeutet, sodaß hier baiern sehr füglich als „schwebend in der Luft (am Galgen) sterben" gelten kann.

Bodill	bedill	Zinn.
Bömes	Quin	Hund.
Bohle	Strate	Straße, Weg.
Bohlen	sarkenen	Werfen.
schiebes bohlen	wegsarken	wegwerfen.
Bohnen	Salz	Bleikugeln, Schrot.
Bokdam	Schneiche	Tuch.
Bokert [1])	Kehr	Amtmann.
Bolent	Toslemone Jaske	das Kloster.
Bolifken, Balifke	Wolfke, Jauche	Suppe.
Boller Bayes	Kittche, Meloche Bays	Zuchthaus.
Bonherr	Bosocher [2]), Boltmasemolten Ballaske	Anführer.
Bonum	Pee	der Mund, das Angesicht.
Bossert	Boser Kärner	Fleisch.
schwarz Bossert	trockene Kärner	Dürrfleisch.
Brettil	Bedill	Zinn.
Brißge	Braske	Bruder.
	Gefuse	Schwester.
Brullje	witzscher Braujer [3])	Bohrer.
Brunniger	brunjeren	Bohren.
Bukeln	katschen [4])	tragen.
Bunser	Raue	Hirt.
Buschette	Trittling	Stiefel.
Buschge (kurze, lange)	Glasseinen	Pistole, Flinte.

1) Bokert (bei Pfister) für Pokid, פקיד, Amtmann, ist bei Christensen mit dem zig. Kehr gegeben, welches jedoch nur Haus bedeutet. Amtmann ist im Zigeunerischen Rai. Bokert ist eins von den vielen frechen gaunerischen Wortspielen dem unkundigen Inquirenten gegenüber, da Bokert (בקר, boker) Ochs, Rindvieh, bedeutet.

2) Bosocher, verdorben für Pessucher, Einbrecher.

3) Braujer, verdorben für Brunger.

4) Katschen, wahrscheinlich verdorben vom zig. hitschaf, hitschawa, tragen; s. das Wörterbuch unter Kätschen.

Buse	Eritz de Buchim [1])	Kartoffel.
Butschgaium	Pludern	die Hosen.
Butten	bicken	essen.
Buttlak	Roof	Hunger.
Buttschnurr	Hochstabler, Kamisdarchener	Steifbettler.

C.

Caporen	heimerlich spielen, bebaise thun [2])	umbringen.
Caporen holgen	beboiskem geaussenet	umgebracht werden.
Chaim	Kaim, Schwitzer, Schachmer	Jude.
Chandek	Neres	das Licht.
Charette	Gole	die Kutsche.
Chassne	Gassene, krahnen lassen, Hajeneine	Hochzeit, gewaltsamen Einbruch mit Sturm.
Chassne malochnen	Komgene, Roppel, Gessene	mit Sturm einbrechen.
Chayes	Chayes	das Leben.
Chlamones	Chlamones, alles Diebsgeräthe zusammen	ein besonderes zum Einbrechen und Aufsprengen verfertigtes Instrument.
Chlayes	Chalof, Weisling	Milch.

D.

Dalchen, Dalken	kiewesen	hinrichten.
Dalfener	Tarchener	Bettelleute.

---

1) Eritz de Buchim, Kartoffel. An mehrern Stellen bei Chr. findet man Fritz de Buchim, was wol verdruckt ist, wenn auch, wie später gezeigt werden wird, Personennamen gern auf Sachbegriffe übertragen werden. Die Ableitung ist von ארץ, erez, Erde, und תפוח, tappuach, Plur. תפוחים, tappuchim, Apfelbaum, Apfel, also Erdäpfel.

2) Bebaise thun, umbringen; ist wol verdruckt für Bechais oder be-

Dalljone	Tolgen	Scharfrichter.
Dalme	Taltel	ein Schlüssel.
Dalmerei	Tole, platte Besiche	ein Schloß.
Delleren	de, gomes zu schobbern [1])	rädern.
Derger	terchener	Bettelleute.
Dille	Dillche	Mädchen.
Dikmann	Beyzu, Beyzes	ein Ey.
Dippelbären	Neves	die Mütze.
Diwweren	wuttlen, schmusen	schwatzen.
Dollme	Tulm	Galgen.
Dove, Duse	Jaske	die Kirche.
Doves	gaule, verschütten, befusum	gefangen.
Doves scheften	verschüttet	gefangen seyn.
Dove schaller	Melommet	der Schulmeister.
Dowre	Serche, Eisef	Taback.
Dowre schwäche	Serche, Eisef schweihen	Tabackrauchen.
Dowre Kling	Külke	Tabackspfeife.
Dowre Senne	Serche hanjo [2])	Tabacksbüchse.
Dremes	Maijim, Schwinmajin	ein Hafen.
Dribis	gimmel	drey.
Drohn	Drohne, Jaddrohn	Rennbaum.
Drohnen, Eindrohnen	indrohnen	mit dem Rennbaum einsprengen.
Durchzug	Hawel	der Faden.
Dupfen	pumpen	stechen.
Duß	Tole	ein Schloß.

---

chajjus, von חיות, chajjuth, Leben, und der präfixen Präposition ב. Bebaise wäre von בית, bajis, bes, Haus, abzuleiten.

1) De gomes zu schobbern, rädern. Gomes ist wol verdruckt für Gerem (Germes mit dem niederdeutschen pluralen s) von גרם, gerem, Knochen. Gomes scheint überall keine Bedeutung zu haben.

2) Serche hanjo, Tabacksbeutel. Hanjo ist kabbalistische Transposition für Johann. Vgl. Kap. 44.

Dußemalochner	Tolemalochner	Schlösser.
Dutters	abkräuten	hinweggehen.
	E.	
Ehlemer	Menolemer	Schuhe.
Ehlemer-Gluker	Menolim melochner	der Schuhmacher.
Ehlemer (lange)	Trittling	Stiefel.
Ehlemer-Pflanzer	Trittling melochener	Schuhmacher.
Einfahren	ins Nekof hereinkraufen	einschlüpfen.
Einschaberen	einschabbern	einbrechen.
Elfeld	Sode	das Feld.
Esuf	Serges Eisef	Taback.
Etsch	Loitsch	ein Kreuzer.
	F.	
Fade	Malnie [1])	Herberg.
Fackeln	fibern	schreiben.
Fackler	Fiberer	Schreiber.
Fallenmacher	Fallmacher	Anlocker zum falschen Spiele.
Feberen	Fibern	schreiben.
Feberer	Fiberer	Schreiber.
Fechten	geterchend	betteln.
Fegen	lattchenen	plündern.
Fehlinger	Rauf	der Aerzt; auch Aerzneykrämer.
Fehme	Vehm	die Hand.
Fehme stecken	die Vehm tocken	die Hand geben.
Feldschaberer	Sodeschocher	Pflugsegge.
Feneter	Gallones	Fenster.
Fetcher	Zimmes	Bohnen.
Fezzen	auffetzen	aufschneiden.

---

1) Malnie, Herberge, verdruckt für Molune (bei Thiele verdorben Maline), von לון, lun, übernachten, מלון, molun, Herberge.

Fickerey	Mattinegippisch [1])	Streifzug.
Finkeley	Finkel	die Küche.
Finkelmuß	Magscheihe	die Hexe.
Fiz	Schneiche	Tuch.
Flade	Darm	Band.
Fladeres	Rauf	Feldscherer.
Flasch	Sode	Feld.
Flatter	Mergotz	Wäsche.
Flatter-Gordel	Mergotz korbel	Waschkessel.
Flebben	Gasibe	ein Paß, Arrest.
linker Flebben	linke Gasibe	falscher Paß.
Flebben malochner	Gasibe malochener	Paßmacher.
Fleischmann	Boser, Tisch [2])	Auffanger, Hatschier.
Floschen	flußern	schwimmen.
Flossert	Majim, Flußer	Wasser.
Flößling	Dockum	Fisch.
Forene (Vorene)	Käfmach, Staub	Mehl.
Frey-Klamine	Pickgaider	Speisekammer.
Freyschüpfer	linke Skokker	falsche Spieler.
Fuchs	Fuh	Gold.
Fuchsig	verfuchts	golden.
Funken	finkelen	kochen.
Funkert	Fisch	Feuer.

G.

Gachene	Tannepahl [3])	ein Huhn.

1) Mattinegippisch, Streifzug; vom talmud. מדינה, medino, Land, und קבש, kobasch, unter die Füße treten, überwältigen. Gippisch, Chippesch, Kippesch, Kiewisch, ist die Untersuchung, Visitation aller Art, am Körper, an der Kleidung, am Gepäck, sowie in Gefängnissen, Herbergen, Wohnungen, Waldungen, Landdistricten u. s. w. Vgl. das Wörterbuch unter Kiewisch.

2) Boser, Tisch, arger Druckfehler für Bosertisch, Bosser-Isch, von בשר, bossor, Fleisch, und איש, isch, Mann, also Fleischmann, Hatschier, Polizeidiener, Gerichtsdiener. Vgl. über Fleischmann das Wörterbuch von St.-Georgen am See, S. 142.

3) Tannepahl, frivole niederdeutsche Verstümmelung (Tannenpfahl) für tarnegol, תרנגול, der Hahn, תרנגולת, tarnegoles, die Henne.

Gais	Onschemer, Freier	Leute.
Galgennägel	Zimmes	Möhren, gelbe Rüben.
Gallach	Schwarzfärber	der Pfarrer.
Galläch in	Schwarzfarbes Mick	die Pfarrerinn.
Gallache-Bayes, Kitt	Schwarzfärbers Kitt	das Pfarrhaus.
Gallache Malochnen	Schwarzfärber belattchenen, besachern	den Pfarrer bestehlen.
Gallme	Charazie [1])	Kinder.
Gasche	Onschemer	Leute.
Gaske	Jaske	die Kirche.
Gaske malochnen	Jaske belattchenen, besacheren	eine Kirche berauben.
Gefahr	Gefarr	ein Dorf.
Gemsel	Schurch	ein Hemd.
Gene	Plattfuß	die Gans.
Gerne	Goßerkerner	Speck.
Geschnellt	geschnellt	geschossen.
Geschnürt	getulmt	gehängt.
Gezupft	geheicht	geschlagen.
Gfellig	Blinden	Fensterladen.
Gfinkelterjole	Finkeljochen	Branntewein.
Gische	Obermann	der Hut.
Glanzer	Konchowim [2])	Stern.
Glasse Glassaium	Glassein	die Flinte.
Glendisch	koden	klein.
Goje	Muck, Musch, Ische	Weib.
Gordel	Kordel	Kessel.
Gotsche Gatsche	Kaffer	ein Bauer.
Gotschem	Stift	ein Knab.

1) Charazie, Kinder. Doch wol von שרץ, scherez, Plural שרצים, schrozim, kriechende Thiere, wimmelnde. lebendige Menge. Die Ableitung von Charoses (Osterabendbrei) scheint gesucht. Vgl. Tendlau, Nr. 64 und Nr. 494.

2) Konchowim, gänzlich verdruckt; soll der Plural כוכבים, kauchowim, von כוכב, kochow, Stern, sein.

Gral	Beginde	Frucht.
Grandig	Godel harbe, koch	groß, viel, oft, stark.
Grandscharrle	Böser Isch	Hatschier.
Graunerei	Gasne, Krähne	Hochzeit.
Grillisch	tulerisch Nemone (Religion)	lutherisch.
Gruneet	Eisef	Kraut.
Gschok	Geritt Schuck	Markt.
Gschokgänger	Geritt Lattchener	Marktdieb.
Gugge	Nekof	ein Loch.
Guggeschaberen	einschabbern	einbrechen.
	H.	
Hamore	Ballbulem [1])	Händel, Streit, Lärmen.
Hansel	Teibe	Kasten, Trog.
Horbogen, Haarbogen	Gadiche [2]) Bocker Karner	ein Stück Rindvieh.
Hayes	Gaies	das Leben.
Harbogen-Bumser	Porer, Raiche	Kuhhirt.
Hegel	Häckel	Narr.
Heim dich	stickem, beduch	sey ruhig, still.
Heine	Loschke [3])	ein Löffel.
kesufe Heine	kleisige Loschke	silberne Löffel.
Herrles	harles	hier.
Hiz	Geider	Stube.
Hizling	Danner [4]), Gammede Somm	Ofen, Sonne.
Hochfeller, Hochstapler	Hochstabler	Steifbettler.

1) Ballbulem, verdruckt; soll der Plural בלבולים, bilbulim, sein von בלבול, bilbul, Vermischung, Verwirrung, Händel, Streit.

2) Gadiche, mundartig verdorben von חתיכה, chaticho, Stück.

3) Loschke, Löffel, vom böhm. lžjce, deminut. lžička.

4) Danner, verdorben von תנור, tannur, Ofen. Gammede, verdorben vom böhm. Kamna, deminut. Kamynka. Somm, verdruckt von חום, chom, warm, heiß, brennend. Vgl. Pott, II, 152, das zig. kham, cam, Sonne.

Hochhansel	Klufter Muldel	Kleiderschrank.
Hochschein	Neres in Bayes, Kitt	Licht im Haus.
Hofwinde	Gozerwind	Hofthor.
Hohlarsch	Kior	Schornstein.
Holchen	ratzen, bauen	gehen, laufen.
Hosper	aumet [1])	auf.
Hußkiefel	Husche	Husar.

J.

Jaare	Kracher, Jaar	der Wald.
Jain, Jaim	Jajim	Wein.
Jain Sorf	Finkeljochim, Jajem Soref	Brantewein.
Jack	Eisch	Feuer.
Jalcher	Terchener	Bettler.
Jamm	Schein	der Tag.
Jammlekicheren	bey Schein lattchenen	bey Tag stehlen.
Jann	Schone	Jahr.
Jaske	Jaske	Kirche.
Jat	Vehn, Jat	Hand.
Jent	Buschemer, Freiers	Leute.
Igel	Kracherchen	der Koffer.
Jockelcher	Kinnem	Läuse.
Josten	schlonen, dormen	liegen schlafen.

K.

Kabolen, Kebelen	Gawolen	binden.
Käfer-Märtine		Schwabenland.
Kaffer	Isch, Freier	Mann.
Kalle	godel Geritt	Messe.
Kameruſche	Gawiener	Cameraden.
Kandig	Kitt, Bayis	Haus.
Kanof, Kanuf	Baldower	Kundschafter.

1) Hosper, aumet, auf. Beides in ganz verschiedener Bedeutung. Hosper, verdorben von apertus, ist auf, offen, geöffnet; aumet, von עמד, omed, ist Stelle, Stand, Bühne, obenauf.

Kappen	angappen	anhalten, ergreifen.
Karnet	handerich, Gesnie	Käs.
Kaspern	moremme, schecken	betrügen, lügen.
Kasser	Gasser	Schwein.
Kawweren	Obermann vom Rosch zupfen	die Haut abziehen.
Kawwer legen	zu Gawuhre malochenen	vergraben.
Kazuf	Katzef	Metzger.
Kazufen	schlechten	schlachten.
Kefel	Dinnef	Koth.
Kehr, Kyr	Kehr	Amtmann.
Kehrin	Kafrin, auch Kehrin Muck	Amtmännin.
Kehrum	Blankmichel, Gerof	Degen.
Keilen	heichen	schlagen.
Kekelen	kalschen, herumschleichen	holen, bringen, tragen.
Kesuv	Klais, Kasef	Silber.
Kiebes	Rosch, Scherm [1])	Kopf.
Kiebesen	kiwesen	köpfen.
Kienum	Kinnem	Läuse.
Kies	Klaismingen	Silbergeld.
Kiesig	Harbe	oft, viel.
Kieslen	Torfdrucker, Gailefzieher	Beutelschneider.
Kimmel	Pfeffer	Pulver.
Kipp	Quin, Juckel, Beller	Hund.
Kiß	Kiß	ein Sack, Beutel.
Kitt	Kitt, Bayes	Haus.
Klammine	Neben Gaider	Kammer.
Klemmerle	Narisch, Malmisch	Brusttuch.
Kleppert	Schulchern	Tisch.

1) Scherm, verdruckt für zig. schéro, Kopf.

Kloben	Juckel, Quin, Beller	Hund.
Klufterei	Klufter, Melbeschum[1])	Kleider.
Kneisen	ich bins gediehe	erfahren.
Knippling	Obst, überhaupt alle Baumfrüchte	Kirschen.
Knollen	Eritz de Buchim	Kartoffel.
Kober	Balspießer	Wirth.
Kochem	Gais, kochim	gescheit, pfiffig, vertraut, Gauner, Dieb.
Kochemer Bayes	Gaisse Spieße, Gässe Maline	Diebsherberge, vertrautes Haus.
Kochemer Baysser	ein beducher Kitt	Diebshehler.
Kochemer Chaim	ein Gaissor Gaim	vertrauter Jude.
Kochemer Kaffer	beduchor, Gaissor Isch	vertrauter Mann.
Kochemer Schicks	gaisse Muck	vertraute Frau.
Kodem	Cheräzie, Jalet[2])	Kind.
Kodem	koden	klein.
Köchel der leagem	lachim, loben, loben Pimmer	Weißbrod.
Köng	herrles	hier.
Köngen, küngen	kingenen, schorfen	kaufen.
Kofler	Toljon	Scharfrichter.
Kohl	Wutlen	Erzählung.
Kohlen	Wutlen	erzählen.
Kohluf	Quin, Juckel, Beller	Hund.
Koler	Roof	Hunger.
Kolerig	roofig	hungrig.
Koscher	ein Gozer Lawat	ein einzelner Hof.
Koschuf	gauschef	dunkel.
Kotscher	Gozer	ein Hof.
Kracherling	Kracherlings	Nüsse.

1) Melbeschum, verdorben von מלבושים, malbuschim, Pl. von malbusch, Kleid, von לבש, lobasch, sich bekleiden.

2) Jalet, verdorben von ילד, jeled, Knabe, Knäbchen, von ילד, jqlad, zeugen, gebären.

Krachet	Etz	Holz.
Krank	verschüttet, gole	gefangen.
Krankzopfen	gole nehmen [1]), verschüttet werden	gefangen nehmen.
Krindkopf	Krindköpfchen	ein kleiner Spezereikram.
Krunckel	Gasser	Schwein.
Kupfer	Mispe	Heu.
Kusch	Kitt	Haus.

L.

Laasel	Käwes, Zonn	Schaaf.
Laasel-Bumser	Raue, Käwes, Zone	Schäfer.
Laatsche	Gohler, Gole	Frachtwagen.
Laatschen-fezzen	Gole belattchenen	Frachtwagen plündern.
Lafune	Lewone	Mond, Mondhell.
Lajenen	bibern	lesen.
Landbohle	godle Strate, trararum Strate	Landstraße.
Land-Charret	Trararum gole	Postwagen, Landkutsche.
Latgenen	lattchenen, sacheren, quinten	stehlen.
Lau, lo	law	Nein, nichts.
Laufer	Schemen	Oel.
Launiger	Ballmach	Soldat.
Leagem	Pommer, Lächem	Brod.
Legementer	Leck, Twise	Kerker.
Leili	Schwarz	Nacht.
Leili-Kiß	Kiß, Klumnick	Nachtsack, Diebssack.
Leili-Gänger, Leili-Boster	Schränker	Nachtdieb.

1) Gole nehmen, gefangen nehmen, von גּלה, gala, gefangen nehmen, hier aber wahrscheinlich verdorben von חולה, chole, krank, gefangen.

Lensen	linzen	sehen.
Lehmschlupfer	Luchnen [1])	Bäcker.
Leck, schofel Leck	Leck, Twise, Nekof	Kerker.
Lethsem	Leisem, Lethsamen [2]), ein Musikant, die Musikanten	Geige.
Ler	Biller	Hund.
Link	link	falsch.
Linz	Gagire [3])	Spur.
Lisamen	biberen	lesen.
Locker	link, schofel	falsch, schlecht.
Lolohne	außen-law	laß es bleiben, thu es nicht.
Loscharen	wuttlen	fragen.
Lowi	Bicht, Mingen	Geld.
Lugen	schmeienen	hören.
Luper, Loper	Tick, Osne	Sack-Uhr.
Luper zopfen	Tick, Osne quinten	Uhren stehlen.

M.

Madiwweren	wutten	plaudern.
Märtine	Mattine	Land.
Märtine-Specht	Mattine-Zeid	Landjäger.
Majum	Flußer	Wasser, Fluß.
Makel	Schurchleckiche, Masematten	Kleiderdiebstahl.
Maker, Moker, Muker	bekneist	bekannt.
Maker werden, haben	Chais	erfahren, wissen.
Makkes	Haiches	Schläge.
Malbosch	Kluft, Klufterirer	Rock, Montur.

---

1) Luchnen (Lechemer?), vielleicht von לחם, lechem, Brod.

2) Leisem, Lethsamen, Musikant, von לץ, lez, Plur. לצים, lezim, Spötter; לצנים, lezannim, Musikanten, Brodgeiger, Bierfiedler im niedrigen Sinne.

3) Gagire, Spur, verdorben von Chakire, von חקר, chokar, nachforschen.

Malochnen	malochenen, aussenen	machen.
Malves	Nuwisch, Brustmalmisch	Kamisol.
Mammerr	Tilmische	Mutter.
Mannaschwereköhre	Kittche, Maloche Bayis	Zuchthaus.
Manische (die)	Geschmol, Geschmeilim	Zigeuner.
Manistere	Wolfke, Joch	Suppe.
Mantel	Gieder	Dach.
Mantel (schwarzer)	Kieuer [1])	Schornstein.
Marum Maro	Pommer, Lachim, Marim	Brod.
Maß	Kärner	Fleisch.
schwarz Maß	trockene Kärner	Dürrfleisch.
Massemaite	Lekieche, Masemotten	Diebstahl.
Massick	wüttle forfe [2])	Schwätzer.
Mattof	Mottof	Keller.
Matrelchen	Critz de Buchim	Kartoffeln.
Mette	Seicht, Schrieben	Bette.
Mischen	Land-Mattine, Geppisch	Streifen.
Mischer		Streifer.
Mokem, Mokum	Steinhaufen	die Stadt.
Moll malochnen	kiewesen	köpfen, tödten.
Montane	Harr	Berg.
Mooren	Begieden, Bobou	Furcht.
Mooren auf sich haben	Lekiches geaussenet	Diebstähle verübt haben.

---

1) Kieuer, Schornstein, wol verdruckt und verdorben vom böhmischen Kauř, Rauch.

2) Wüttle forfe, Schwätzer. Wüttle vom nd. wudeln, wuddeln, sich regen, in verworrener Menge sich bewegen oder reden. Forfe ist nicht zu verstehen und jedenfalls ein arger Druckfehler, vielleicht für Sonof, זנב, Thierschwanz, Narr, Geck, Schwätzer.

Mooren haben	begieden haben, Bobou haben	fürchten.
Mooren-Kaffer	Nachtippeln, nachfolgen.	Verfolger, Bestohlner.
Mooren (in die) kommen	nachgewalt, nachtippeln.	verfolgt werden.
Motten	zu linzen, mozenen	suchen.
Mucken	Bayis-Ohne [1])	Hausarme.
Muffen	schnausen	riechen.
Muffer	Haude [2])	Nase.
Muß	Muck	Frau.

N.

Naschen	krauten	gehen.
Nasenmacher, Nasenmacherey	Wonun Melochener [3]) de Wonun Kitt	Ziegler, Ziegelhütte.
Nehres	Neeres	Licht.
Nelle	Tulm	Galgen.
Nieschen	linzen, mozenen	suchen.
Niklen	ringeln	tanzen.
Nille	Häckel, Dillmischer	Narr.
Nolle	Ziom, Maiim	Hafen.
Noppeln	bibern	beten.
Nutzekinuge	Mutznähes	Mütze.

O.

Oberkinnge	Mutznähes	Mütze.
Oberkönig	la meile	hier oben.
Obermann	Bollerjahn	Speicher.
Obermann	Obermann	Hut.
Ohlem	Harbe	Menge.

---

1) Bayis-Ohne, Hausarme, von בית, bajis, und עני, oni, der Arme.

2) Haude, wie das später folgende Gäude (neben Schmeker), Nase, arge Entstellung von חטם, chotem, chautem, die Nase.

3) Wonun Melochener, Ziegler. Wonun verkürzt aus אבנים, awonim, Plur. von אבן, ewen, Stein.

Oltrisch	tofel	alt.
Oltrische	Ulmische	Eltern.
Oltrisch Kaffer	Ulmischer	Vater.
Oltrisch Muß	Ulmische	Mutter.
Oscher (Auscher)	Auscher horn	reich.
Ores	Ores	Leder, Felle.
Ottfaß		Bienenkorb.

P.

Patris	Ulmischer	Vater.
Pfiffes	Bollmalonistift	Handwerksbursch.
Permassenmatter	Bollmasamolten, Bohnherr	Anführer beym Einbruch.
Pille	Zeifer	Buch.
Polende	Wolfke Jauch	Suppe.
Pommerling	Obst	Apfel.
Putschge	Glasseinen	Flinte, Pistole.

R.

Rachaimer	Klapper Isch	Müller.
Rädling	Gohle	Chaise, Wagen.
Ratschen	Hadern	Kartenspielen.
Ratt	Ratt	Thaler.
Ratte	Schwarz	Nacht.
Rattegänger	Schränker	Nachtdieb.
Rauscher, Rauschert	Rauschling	Stroh.
Rawine	Sulm	Leiter.
Reginen	Gawolen	binden.
Rekuf	Ballmach, Lonri, im Pl. Schmieren	Soldat.
Relling	Rittling	Erbse.
Rende, Rande	Mülje	Sack, Tasche.
Rikeneef	Schmiere, Butter	Wache.
Rispe	Schmattmajim	Kirchweihe.
Rodeln	mit krauten	mit sich führen, verbringen.

Röthling	Damm	Blut.
Roinen	linzen	sehen.
Roll	Dolletleitsel	Batzen.
Roller	Klapper Isch, Rachener	Müller.
Rosch	Rosch	Kopf.
Rost	Barsel	Eisen.
Ruch, Ruech, Ruoch	Kaffer	Bauer.
Ruche-Bayes, Rueche Kitt	Kaffer Kitt	Bauernhaus.
Rumini	Mück	Frau.
Ruseling	Kordel	Kessel.

S.

Sakem	Kanif, Hechtling	Messer.
Salm, Salmen	Laitsch	Kreuzer.
Schaalen, Schallen	schallen	singen.
Schabbern, Schawwern	einschabern, ausschwabern, Kraut bicken, haschemene gehen, Wenom krauten	einbrechen, ausbrechen.
Schaberbartel	Krumkopf, Rebmosche	Brecheisen.
Schaberer, Schaberle	Schabber, Jod Schabber	Meissel.
Schabol	Schaboles	Theil.
Schabolen	gelkenen, schabolesen	theilen.
Schäbeling	Bores zerfes	Möhre.
Schächer	Ballspießе	Wirth.
Schaffel	Toltel	Schüssel.
Schaispringer	Scheinlattchener, Scheinsetteser	Diebe, welche bey Tage stehlen.
Scharrle	Schauhet	Schultheiß, Vogt, Gräve.
Schafskenen	schwächen	trinken.
Schecher	Ballspießer	Wirth.
Scheeger	Schachert, Plimpert	Bier.

Scherfenspieler	Scherfenspieler	Käufer gestohlner Waare.
Scheeling	Zimmes	Rüben.
Schein, Scheinling	Scheinlings	Aug.
Schiankel	Kehr	Amtmann.
Schieberen	ziperen	zählen.
Schiebes	abkrauten	fortgehen.
Schiebes machen, Schiebes gehen	Haschewene gehen, kraut bicken	durchgehen.
Schineglen	molochenen	arbeiten, schaffen.
Schih, Scheh	Ill	Stunde.
Schikse, Schiksgen, Schiksel	Dilche	ein Mädchen.
Schimmel	Scheleck	Schnee.
Schlangen	Schlangen, Schalsche-les	Ketten.
Schlaunen	schlonen	schlafen.
Schmahler, Schmal-fuß	Schnurrer	Katze.
Schmeker	Gäude	Nase.
Schmier	Schmiere, Butter	Schildwache.
beduchene Schmier	beduchene Schmiere	versteckte Wache.
Schmollen	geloses	scherzen.
Schmorch	Lülkes	Tabackspfeife.
Schmorchen	Seves schwächen	Tabackrauchen.
Schmunk	Schmück, Emmes	Schmalz.
Schmusten	wütten	sprechen, plaudern, sagen, reden.
Schmußerei	Gewüttelt	Gespräch, Rede.
Schnabel	Loschke, Loschkes	Löffel.
Schnelle	Wolfke, Jauche	Suppe.
Schnüren	fulmen	hängen.
Schnurrer	Derchner	Bettler.
Schode	Heckel, Dillmischer	einfältiger Mensch, Narr.

Schoderer	Schauder	Amtsdiener.
Schofel	schofel	schlimm, schlecht.
Schofel-Bayes, Schofelkitt	Kittche, Malochen-Bayes	Zuchthaus.
Schokelcher	Eritz de Buchim	Kartoffeln.
Schokker	Schochermajum	Kaffee.
Schopper	Böser Isch, Karann Fettser	Hatschier.
Schor	Lättchener, Sebecher	Dieb.
Schor-Bayes, Schor-Kitt	Gaisse Malnie	Diebsherberge.
Schornen	Lattchenen, sachern, quinten	stehlen.
Schortenfeller	Torfdrucker, Gailefzieher	Beutelschneider.
Schowelle	Gaurin	Scheune.
Schranzen	wuttlen	sprechen.
Schrende	Geider	Stube.
Schrende fegen	Geider belattchen, aussacheren	die Stube ausleeren.
Schupper	Lattihner [1]), Säbecher	Dieb.
Schuppen	latchenen	stehlen.
Schuttel	Toltel [2])	Schüssel.
Schwächen	schwächen	trinken.
Schwächer	Schwächerick	Durst.
Schwählemer	Gischschmol, Geschmeilen	Zigeuner.
Schwarz	Schwarz	die Nacht.
Schwarz-Arsch	Kiör	Schornstein.
Schwarzfärber	Schwarzfärber	Pfarrer.
Schwimmerling	Dockum	Fisch.

1) Lattihner, Dieb, für Lattchener, vom böhm. Lat, Latka.

2) Toltel ist neben Schuttel, Schüssel, falsch hierher gesetzt, da Toltel einen Schlüssel (Taltel, von תותל) bedeutet.

Seggel	Süchel [1]	Verstand.
Senz	Srore	Herr Fürst.
Senzerei	eine Srore	Herrschaft.
Serf, Sorf	Eisch	Feuer.
Serfen	förfern, finkelen	brennen, braten, kochen.
Serfer	Rezoier Särfner	Mordbrenner.
Sicherei	Finkel	die Küche.
Sicheren	finkelen	kochen.
Skorum	Katoves	Spuck, Spaß.
Soch	Koden gemfene	Kram.
Socher, Sochter	Gempfen Isch	Krämer.
Soch melochnen	eine Gemfene besacheren, belattchenen	einen Krämer bestehlen.
Soft	ein Soof, Rigel, Flor	Gulden.
Spaden	Blankmichel, Geruf	Degen.
Spangen	Knorppe	Schnallen.
Specht	Zajit	Jäger.
Spissert	Ballspießer	Wirth.
Spitzkapp	Husje	Husar.
Spitznase	Seorum	Gerste.
Sprauß	Eiz	Holz.
Sprunkert, Sprenkert	Melach	Salz.
Stänker	Stinker	Stall.
Stärchen	Tarnechol	Huhn.
Stäpches	Aschmedei	Teufel.
Stanghans	Illoe [2]	Baum.
Stappler	Hochstabler	falscher Collectant.
Staubert	Kemach, Staub	Mehl.
Stegen	Stiftche, Honzige [3]	ein Bub.

---

1) Süchel für Sechel, שכל, Verstand.

2) Illoe, verdorben entweder aus אלה, elah, Terebinthe (Linde), oder אלון, allon, Eiche.

3) Honzige, wol verdruckt und verdorben aus dem böhm. hossek, hossjček, Bube, Büblein.

Stegem	beduch	still.
Steken	tocken	geben.
Stens	Stenz	Stock.
Stieling	Obst	Birne, Baumfrüchte.
Stichler	Gajet	Schneider.
Sträuber	Zaires	Haar.
Strade, Strahle	Godle Strate, geore Strate	Landstraße, Weg.
Strade-kehren Strahlekehren	Stratekehren	Straßenrauben.
Stradekehrer, Strahlekehrer	Stratekehrer	Straßenräuber.
Streifling	Parschkes	Strumpf.
Strohbuzer	Plattfuß	die Gans.
Stupfer	Gajet	Schneider.
Sturm-Bayes, Sturm-Kitt	Etze-Bais	Rathhaus.
Stutteren	gippisch	suchen.
Sudel	Zewa	Farbe.
Suden, Sudem	Aschmedei	Teufel.
Südler	Zewitsch	Färber.
Susem	Trapper	Pferd.
Sulm	Sulm	die Leiter.

T.

Tiefe	Tanve [1]), Kracher	Kiste, Kasten, Coffer.
Tof	tof	gut.
Tallarum	Roller	Schubkarrn.
Trittling	Reckel	Fuß.
Tschi	kenn	Ja.
Tschor	Sebecher, Lattchener	Dieb.
Tschornen	Lattchenen	stehlen.
Tschor Bayes-Kitt	Gaisse, Spieße, Gasse Molim	Diebsherberge.
Twis	Bais	Zwey.

1) Tanve, verdruckt für Tewa, תבה, Kiste, Lade, Koffer.

U.

Unterkönge	lamatte	hierunten.
Untermakeln	untermakkenen	unterschlagen.

V.

Verbasilt	verbasselt	vergittert.
Verdupfen	pumpen	erstechen.
Verkawwern	Gawuhre	vergraben.
Verlenz	Verschmaihe	Verhör.
Verschabern	gawuhre	vergraben.

W.

Wahnisch	Toflemone	Katholisch.
Waider	Kis, Mulje	Sack, Tasche.
Walzen	Salz	Kugeln, Schrote.
Weißbirn	Baiz	Ey.
Wennerich	Hahnerich	Käse.
Wetsch	Derfen Schmü	Büttel.
Winde	Däles	Thür.
Wischling	gaude Schneiche	Naßtuch.
Wittischer Massick	Schlichener	Verräther.
Wurmer	Brumjer	Bohrer.

Z.

Zalme	Laitsch	Kreuzer.
Zierlich	zirlich	langsam.
Zikmen, Zegmen	geschlichert	gestehen.
Zikmer, Zikemhans	Schlichener	Verräther.
Zinke	Zink	Namen, Zeichen.
Zinken stecken	Zink stechen	Zeichen geben.
Zopfen	Zuppen	herausziehen, nehmen.
Zug	Troll	Garn.
Zusem	Trapper	Pferd.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

z) Wörterbuch der Diebssprache von Karl Falkenberg.

Unmittelbar nach Christensen behandelte Falkenberg im zweiten Theile seines bereits in der Literatur Th. I, S. 256 beurtheilten „Versuchs einer Darstellung der verschiedenen Klassen von Räubern" u. s. w. das schwierige Thema von der Diebssprache (S. 364 fg.) und gab dazu noch ein „Wörterbuch der Diebssprache, genannt Zigeuner-, Jenisch-, Gauner-, Schurer-, Rothwälsche und Kochumer-Sprache" (S. 381—432).

Falkenberg verdient insofern Anerkennung, als er ein fleißiger Compilator gewesen ist, wie keiner vor ihm. Auch gibt er mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit die Quellen an, aus welchen er geschöpft hat. Somit macht er, obgleich in nur dürftiger, doch immerhin erfreulicher Weise, den Anfang zu einer historischen Grammatik, wenn er auch in der geschichtlichen Darstellung der Gaunersprache selbst nur oberflächlich und unsicher ist und im entschiedensten Irrthum sich befindet, wenn er (S. 369) in schlimmer Verkennung der Hauptgrundlage, welche die deutsche Sprache in der Gaunersprache bildet, den Eingang deutscher Terminologien erst aus dem allmählichen Abgang fremdsprachlicher Typen herleitet. Auch mußte er nicht behaupten (S. 370), „daß man bei jeder doppelten Bezeichnung von Spitzbubenausdrücken die eine ausschließlich jüdischen Dieben, die andere solchen Spitzbuben zuschreiben dürfe, welche der hebräischen Sprache nicht mächtig sind", eine Behauptung, welche sofort schon durch das dem Verfasser zur Hand gegebene Wörterverzeichniß Christensen's reichlich widerlegt wird. Falkenberg's schwache Seite ist, daß er an den aus defecten und unvollkommenen Quellen ihm zugegangenen massenhaften Stoff keine eigene gründliche Kritik gelegt hat, sondern daß er, wenn auch mit treuem Fleiß, alles bunt durcheinander gesammelt hat, was er erreichen konnte. Daher hat er denn auch die alten Druckfehler seiner Quellen ohne weiteres mit aufgenommen und stabil gemacht. So hat er Amhooetz für das verdruckte rotwelsche

Amhovetz (Amhorez), welches er nach der Rotwelschen Grammatik ganz falsch mit „mislungener Diebstahl" übersetzt; Bato bei Christensen verdruckt für zig. Balo, Schwein u. s. w. Aber auch sehr schlimme Versehen kommen vor; z. B. für Offne, Uhr, hat Falkenberg Offene, das nicht verdruckt sein kann, da es in alphabetischer Ordnung zwischen Oeh und Oger steht; so Waare Mocum für Mare Mocum, falsches Zeugniß; Tschurn, Antwort, für Teschuva. Aus dem Bosser-Isch (vgl. Fleischmann, S. 142) der Rotwelschen Grammatik, nach welcher bei Christensen der üble Druckfehler Boser, Tisch entstanden ist, hat Falkenberg mit sehr unglücklicher Kritik Boser, Fisch, Polizeibeamte, Gerichtsdiener, gemacht u. s. w. Falkenberg ist daher nicht durchaus zuverlässig, sondern stets nur mit vorsichtiger Kritik zu gebrauchen, um die mancherlei originellen Ausdrücke herauszufinden, welche er in der großen Untersuchung wider die Horst'sche Mordbrenner- und Räuberbande zu sammeln Gelegenheit hatte und welche man als tüchtige Bereicherung der Lexikographie gelten lassen muß.

Wie Falkenberg's ganzes Werk von Wenmohs eine, bereits Th. I, S. 257 mit Ernst zurückgewiesene, leichtfertige und ungerechte Beurtheilung erfahren hat, so ist auch seine ganze Linguistik in Gemeinschaft mit Grolman's Wörterbuch von seiten des Polizeicommissarius L. von Dybczinsky zu Berlin in Merker's „Beiträgen zur Erleichterung des Gelingens der praktischen Polizei", Jahrg. 1824, S. 265 fg., einer Kritik unterzogen worden, welche an Eitelkeit, Seichtigkeit und Unwissenheit selten ihres Gleichen findet und von welcher hier, um das Andenken zweier sehr verdienstvoller Männer in Ehren zu halten und um zugleich einen Beweis von dem tiefen Verfall der Gaunerlinguistik und der neuern Polizeiliteratur überhaupt zu liefern, einige Auszüge folgen. Es ist schon in der That ein wehmüthiges Gefühl, wenn man die nackte Unwissenheit sich so auf das hohe Pferd setzen sieht und gleich von vorn herein den vermessenen Kritiker L. von Dybczinsky a. a. O., S. 267, die Versicherung aussprechen hört, „er habe dem «Loschaun ha kaudisch» eine vorzügliche Aufmerksamkeit ge-

schenkt", und nun die ernsten Arbeiten zweier bedeutender Männer frischweg so abgefertigt werden, daß D. beide linguistische Werke „ein Chad gadje [1]) von Jenisch, Rotwelsch, Hebräisch, Zigeunerisch, Jüdisch und der Kochumer-Sprache" nennt, wobei er denn schon selbst einen Unterschied macht zwischen den (völlig gleichbedeutenden) Bezeichnungen Jenisch, Rotwelsch und Kochumer-Sprache! Der hochfahrende Kenner des „Loschaun ha kaudisch" ereifert sich über das bei Grolman, S. 66, Col. 2, vollkommen correct geschriebene und ebenso correct mit „Verachtung, Schande" erläuterte Silsul und meint (S. 278), es müsse durchaus Soseil, Teufel, heißen. Mit diesem „Soseil" ist doch wol der berühmte alte Sündenbock עזאזל, asosel, gemeint (vgl. 3. Mos. 16, 10), mit welchem Dydczinsky ein verwegenes Spiel treibt, indem er die völlig corrupte Stelle anführt: „Gai l'schasch w'la Soseil!" womit er auf die bekannte Redensart deutet: לש״ש, leschasch, abbrevirt aus לשם שדים, leschem schedim, ins Teufels Namen, zum Teufel, und auf das gleichbedeutende לעזאזל, lasosel, zum Teufel! Vgl. das jüdischdeutsche Wörterbuch und Tendlau, a. a. O., Nr. 441. Ferner tadelt Dydczinsky das bei Grolman correct gegebene Missa Meschunne, verbessert es mit „A mieße maschunne" (מיתה משונה, jäher Tod), wagt aber auch nicht, die heikle Redensart zu übersetzen und verbessernd zu erläutern. Bei dieser rohen Unwissenheit hat der Verfasser doch noch den Muth auszusprechen (S. 267), „daß er in günstigern Verhältnissen dem Publikum ein Wörterbuch der Gaunersprachen zu überreichen gesonnen sei". Von der Erfüllung dieser schweren Drohung ist jedoch zum guten Glücke nichts bekannt geworden. Was aber soll man sagen, wenn der vermessene, absprechende Tadler Falkenberg's und Grolman's S. 266 bei Erwähnung der Luther'schen Ausgabe des Liber Vagatorum die Vorrede Luther's in der Note 5 mit diesen Worten einleitet: „Vorrede D. M. Lutheri über das Anno 1528 wieder aufgelegte Büchlein, von der falschen Bettler-Büberei. Welche

1) Chad gadjo, ein Zicklein, Anfang des weit bekannten chaldäischen Osterliedes, als Bezeichnung des bunten Durcheinander, „Kraut und Rüben". Vgl. Tendlau, a. a. O., Nr. 102. Das Lied steht bei Wagenseil, „Belehrung", S. 108.

Vorrede zu finden in seinem vierten Jenischen Deutschen Theil am 422 Blatt der Edition Anno 1556 und am 381 der Edition 1560 und also lautet" u. s. w.

Dydczinsky wollte die bekannte jenenser oder jenaische Ausgabe der Werke Luther's citiren, von der er wol einmal etwas gehört haben mochte, und — ließ nun Luther vier Theile Jenisch Deutsch schreiben!! Was dachte Dydczinsky von Luther! Und was muß man von Dydczinsky, was vom Berufe zur Kritik überhaupt und was von solcher Jüngerschaft der deutschen Polizei und Wissenschaft denken!

Dreiunddreißigstes Kapitel.

aa) Das Diebswörterverzeichniß von H. L. Hermann.

Aus derselben Quelle, aus welcher Falkenberg die originellen Wörter für sein Wörterbuch genommen hatte, nämlich aus der umfassenden Untersuchung wider die große norddeutsche Mordbrenner- und Räuberbande, welcher auch der mit seiner Concubine Luise Delitz am 18. Mai 1813 zu Berlin lebendig verbrannte Peter Horst angehörte, hatte auch der Polizeiassessor H. L. Hermann zu Berlin ein kleines Wörterverzeichniß zusammengetragen, welches er ebenso anspruchslos wie überhaupt seine (bereits Th. I, S. 252, in der Literatur beurtheilte) Geschichte des Horst'schen Criminalprocesses gibt. Die Kleinheit des Verzeichnisses von nur 97 Vobeln hindert nicht, es als recht tüchtig und brauchbar zu bezeichnen. Mit unbeirrter Treue hält Hermann in dieser Sammlung fest an der mundartigen Form, wie sie ihm direct aus dem Munde seiner Inquisiten entgegengebracht war, und gibt sie mit voller Wahrheit und correctem, wenn auch oft sehr eingeschränktem, logischem Verständniß wieder, sodaß man im Mundartigen wesentlich den norddeutschen Ton durchklingen hört, welcher der ganzen Bande vorwiegend eigenthümlich war. Das nur einmal aufgelegte Werkchen ist sehr rasch vergriffen und selten geworden, aber zu

selbständig und werthvoll, als daß es hier nicht eine Stelle verdienen sollte.

Verzeichniß der in der Untersuchungs-Sache vorgekommenen einzelnen Diebeswörter.

Ausschrobbern — ausbrechen.
Baldovern — auskundschaften, ausmitteln.
Balmachom — Kriegesmann, Soldat.
Bassel — Kette.
Balbos — Herr, Wirth.
Balloch — Himmel.
Bekaskert — betrunken.
Bumbser — Schäfer.
Classern } Diebesschlüssel, Dietriche u. dgl.
Clamones }
Dirach — Teufel.
Dolmen — langes Messer, Dolch.
Dorfdrücker — Taschendieb.
Esche — Geliebte.
Flaggern — Feuer anlegen.
Flaggerfahrt — Brandstiftung.
Fest — Blei an den Fenstern.
Fackeln — schreiben.
Flammert — der Schmidt.
Flebbe — der Paß.
(linke Flebbe — falscher Paß.)
Flunkert — Feuer.
Flunkert auswerfen — Feuer anlegen.
Ganfen — stehlen.
Gerlach — der Dorfprediger.
Gefahr — ein Dorf.
Gollo — der Bürgermeister.
Gallon — der Mond.
Gohle — Wagen.
Goschen — schlafen.
Handeln — stehlen.

Hollmusch — der Sturm.

Kaffer — ein Bauer.

Kabber — ein Kamerad, Diebesgefährte.

Kabrousche — Diebesgesellschaft.

Kess — klug (im Gegensatz von witsch — dumm), d. h. ein Dieb, der das Handwerk versteht, und auch der Sprache mächtig ist.

Kettenschub — ein Einbruch zur Nachtzeit.

Kitte — das Gefängniß.

Knackert — der Wald.

Käsof — Silber.

Kieschen — Geld in Menge, ein Schatz.

Kappen — verhaften.

Kastlinge — kleine Schweine.

Lampen — Wächter, Aufpasser, Polizeiofficiant.

Leine — Nacht.

Luppert — Pistol.

Labstock — Löffel.

Moos — Geld oder Geldeswerth.

Mokum — Stadt.

Mertine — Landstraße.

Madihne — das platte Land. (Auf der Madihne gehen — herumziehen, um zu stehlen. Blaue Mertine — Preußen. Weiße Mertine — Sachsen. Grüne Mertine — Böhmen. Schwärze Mertine — Polen.)

Masematte heben — einen gewaltsamen Diebstahl begehen.

Markt abhalten — den Markt besuchen, in der Absicht zu stehlen.

Mohr — Furcht.

Mohrflebbe — Steckbrief.

Obermann — Hut.

Oberkopf — Mütze der Frauen.

Plattfus — Gans.

Penne — Gasthaus. (Kesse Penne — wo der Wirth mit Dieben umgeht, sie kennt und beherbergt.)

Platte Penne machen — unter freiem Himmel Nachtquartier machen.

Pinkert — der Stern.

Pisacken — knebeln.

Päkern — morden.

Päger — ein mit Krähenaugen vergiftetes Stück Brod oder Fleisch, welches den Hunden vorgeworfen wird, welche sich an dem Orte, wo ein Diebstahl verübt werden soll, vorfinden. Nach dem Genusse krepiren sie augenblicklich.

Putz, zum Putz — zum Schein etwas thun, z. B. als Musikus auf dem Lande herumgehen, um desto eher stehlen zu können.

Rosenkranz — Fußkette.

Rollo — Müller.

Rolle — Mühle.

Scheinling — Fenster, Laterne.

Schock — Markt.

Soore — gestohlenes Gut.

Schliechnen — verrathen.

Schottenfeller — Marktdieb.

Schoter — Gerichtsdiener.

Schnee — Leinwand.

Schrobberzeug — Instrumente, welche zum Diebstahl und zum Ausbruche gebraucht werden.

Stromer — Vagabonde.

Schicksel — Mädchen.

Schiffke — alte Frau.

Schmusen — sprechen.

Scherfen — gestohlenes Gut kaufen.

Scherfenspieler — der, welcher wissentlich gestohlenes Gut kauft.

Trittlingmalocher — Schuhmacher.

Ticke — eine Uhr.

Tippeln — gehen.

Verschmäh — Obrigkeit.

Verkabbern — verbergen.
Verschütten — verhaften.
Zinke — ein Pettschaft, ein Wink.
Zosken — Pferd.
Zoskenhändler — Pferdedieb.
Zibisheichus — Stockschläge.

Der norddeutsche Dialekt tönt überall durch; so ist Madihne nur das entstellte Martine (medino), da in der niederdeutschen Aussprache das r nach einem Vocal und vor einem Consonanten gewöhnlich wegfällt, z. B. Matten für Marten, Döst für Dörst, Durst; Bost für Borst, Brust. Im logischen Verständniß sind die Begriffe zuweilen willkürlich sehr erweitert oder auch sehr eingeschränkt, z. B. Classern (im Original steht verdruckt Claffern) von keli und emo, Pistole, Schießgewehr, Instrument zum Schrecken, ist hier allgemein zum Diebsgeräth oder specifisch zu Diebsschlüsseln, Dietrichen gerechnet. Esche, Geliebte, überhaupt Weib, Frau, Ehefrau. Kettenschub, Einbruch zur Nachtzeit, ist allgemein Stehlen mittels Einschleichens in Häuser. Masematte heben, einen gewaltsamen Diebstahl begehen, sehr beschränkt, da Massematten jeder Diebstahl, jede Diebsbeute ist, und heben besonders auch für das Wiederherausholen des Massematten aus dem Versteck (Kawure) gebräuchlich ist. Ferner Gerlach (für Gallach), Dorfprediger, allgemein jeder Geistliche; Gallon, Mond (für Challon), Fenster, der durch das Fenster dringende Schein u. s. w. Originelle Ausdrücke sind Gollo, Bürgermeister, hergeleitet von ראש הגולה, rosch hagolo, Haupt der Vertriebenen, Ehrentitel des obersten Rabbiners. Hollmusch, Sturm, verdorben aus הלמות, halmus, Hammer, vom hebr. הָלַם, halam, stoßen, schlagen, zerschlagen. Labstock, richtiger Slabbstock, Löffel, vom niederdeutschen Slabbern, wie die Hunde und Katzen mit der Zunge trinken, überhaupt trinken, auch allzu geschwind reden, plappern. Richey, a. a. O., S. 256. Pisacken, knebeln, im Niederdeutschen sehr stark gebräuchlich. Richey, a. a. O., S. 186, erklärt es mit plagen, Stöße geben, abdreschen, vexare, verberare, contundere. Umsonst bemüht man sich, für dieses Wort eine

deutsche Wurzel zu finden, es ist durchaus jüdischdeutsch und stammt vom neuhebr. פָּסַק, pasak (doch wol vom chaldäischen פְּסַג, pasag, abtheilen), davon פסוק, posuk, Vers, Abschnitt, besonders der Heiligen Schrift, Pl. פסוקים, pesukim. Um einen bösen Hund zu bannen, wird von den Kabbalisten die Hersagung eines gewissen Spruches (posuk) empfohlen. Daher ist psakken, verdorben pisakken (pĕsakken), eigentlich bannen, daher binden, überwältigen, und ferner die andern entsprechenden Bedeutungen; vgl. Tendlau, Nr. 80: „E Posik un e Stecke", wenn man mehr für eine Sache oder Arbeit aufwendet, als nöthig ist.

Vierunddreißigstes Kapitel.

bb) Das pfullendorfer Jauner-Wörterbuch.

Mitten in der von Pfister, Christensen, Falkenberg, Hermann, Grolman und Bischoff erfreulich belebten Periode gaunerlinguistischer Forschung kommt im Großherzogthum Baden ein in der Polizeiliteratur kaum genanntes und kaum über Baden hinausgedrungenes, nach seiner Wichtigkeit jedenfalls nicht gehörig gewürdigtes Wörterbuch zum Vorschein: das pfullendorfer Jauner-Wörterbuch. Es erschien nämlich im Jahre 1820 zu Karlsruhe, wie es scheint auf Verfügung der Regierung, unter dem Titel: „Diebs- und Räubersignalement und Jauner-Wörterbuch" eine Gaunerliste mit Signalement und Ausweis über 114 Gaunerindividuen, „nach Angaben des Räubers und Diebes Kaspar Ott von Gersau, bestätigt durch dessen Kebsweib Martina Weißhaar, auch durch die Anna Maria Rosenberger". Dieser Liste ist das Jauner-Wörterbuch von S. 61—86 angehängt und Liste und Wörterbuch vom großherzoglich badischen Bezirksamte (Gißler) zu Pfullendorf unter dem 31. Mai 1820 beglaubigt. Das kleine Werk gibt weder eine Einleitung noch sonst eine Aufklärung über die Untersuchung selbst und gibt auch das Wörterbuch als bloße Vocabulatur ohne weitere Erläuterung. Aus der Liste selbst, welche in den Personal-

beschreibungen und Nachweisen eben nicht besonders eingehend ist, kann man auch keinerlei linguistische Nachweise erkennen. Doch ist der Heimathsnachweis der 114 signalisirten Individuen insofern wichtig, als daraus erhellt, wie diese fast sämmtlich dem südwestlichen Theile Deutschlands bis in die Schweiz hinein angehören und somit die starke mundartige Verfärbung in den Vocabeln des Wörterbuchs erklärlich machen.[1]) Dieses leidet nun zwar zunächst an demselben Fehler, wie das später zu besprechende Wörterbuch Bischoff's, daß es nämlich in deutscher alphabetischer Folge eingerichtet ist, mithin weit weniger eine durch treffende Uebersetzung gegebene deutliche Erklärung als eine immer nur einseitig bleibende, dürftige Uebersetzung des vereinzelten deutschen Begriffs ist, welcher in der Gaunersprache weit prägnanter durch sehr vielfache Wendungen, Zusammensetzungen und selbst Paraphrasen gegeben und erst durch die Gesammtheit dieser Ausdrücke vollständig klar wird. Dazu genügen selbst zwei oder drei verschiedene Ausdrucksformen nicht. Wenn z. B. im vorliegenden Wörterbuche S. 71 der einfache deutsche Begriff „machen" erläutert werden soll, so genügen die an sich nur in beschränkter Weise richtigen Ausdrücke Malochen, Pflanzen, nicht: der Begriff „machen" kann auch noch durch Fetzen, Osenen, Handeln, Scheften, Febern, Bosseln u. s. w. gegeben werden, von welchen jeder Ausdruck seine eigenthümliche Beziehung zu dem Begriffe „machen" hat. Was die Eigenthümlichkeit jeder Sprache verlangt, trifft auch ganz besonders die versteckte Gaunersprache: jeder specifische Ausdruck muß in seiner vollen logischen Bedeutung nach allen Seiten hin erklärt, nicht aber allein mit der einzelnen Wortübersetzung ab-

---

1) Bedeutender und gehaltvoller ist die sieben Jahre später auf Verfügung des großherzoglich badischen Ministeriums des Innern herausgegebene Jaunerliste nach Angabe der in Mannheim in Untersuchung sich befindenden Jauner und Strohmer Sebastian Amende, Adam Keller, Peter Talmond, Tobias Lauterbach und Jakob Stein. Leider ist dabei kein neues Wörterbuch veranstaltet worden, das, nach der Tüchtigkeit der Redaction der interessanten Liste, auch gewiß reichhaltiger und werthvoller ausgefallen sein würde als die frühere Liste, zumal ersichtlich der ganze Gaunerzug sich von Schwaben durch Baiern nach Oesterreich hinein bewegt zu haben scheint.

gethan werden, und deshalb läßt sich vor allem in der Gaunersprache mit ihren verfärbten Ausdrücken die strenge kritische Etymologie nirgends zurückweisen.

Diesen großen Mangel hat nun aber das pfullendorfer Wörterbuch. Es ist eine bloße Vocabulatur. Aber es ist nichtsdestoweniger sehr merkwürdig und werthvoll durch die überall sich geltend machende süddeutsche mundartige Verfärbung, welche, zum Zeichen tiefer und langer Einbürgerung, auch alle nichtdeutschen, namentlich die slawischen, romanischen und ganz besonders die jüdischdeutschen Wörter betroffen hat. Es gibt wol kaum ein Wörterbuch, welches so bunt und mit so vielen erotischen Stoffen versetzt und bei welchem die süddeutsche Mundart so entschieden einflußreich gewesen ist, als bei diesem [1]), dessen Vergleich mit dem Wörterbuch des constanzer Hans, und sogar noch Pfister's, zwar viele Aehnlichkeiten, aber dabei auch viele neuere und entschiedene Abweichungen aufweist. Das pfullendorfer Wörterbuch ist mit ersichtlicher Unbefangenheit, Treue und Gewissenhaftigkeit ganz originell und direct aus Gaunermunde geschöpft, leider aber bis dahin viel zu wenig bekannt und berücksichtigt worden. Da seine Vocabeln aber in vollem Gebrauche des süddeutschen Gaunermundes sind, so gewinnt es schon dadurch an Bedeutsamkeit für die Kenntniß der heutigen Gaunersprache und bietet für den Vergleich und Nachweis vieler Gaunerausdrücke in andern Theilen Deutschlands eine sehr interessante und wichtige Ausbeute. Es folgt hier in genauem Abdruck mit Berichtigung der gröbsten Druckfehler.

A.

Abbetteln, dalven oder schnuren, mangöhlen.
Abbrechen, abketschen.
Abbrennen, abfunken.
Abdecker, Kaffler.
Abfressen, abacheln, abbutten, minkeln, schlucken, kahlen.
Abtritt, Schmelzkitle, Schmelzköhrle.
Abhauen, abfetzen.

1) Dabei kommen nicht allein kabbalistische Positionen, sondern auch äußerst willkürliche Einschaltungen vor, z. B. Triflet, Gespinst, ist themuratisch versetzt aus dem franz. filet mit eingeschaltetem r.

Abgehurt, verglundet, vernafzget, vermerfet.
Abgemattet, laf.
Abgeredet, abgeschmust, betibert.
Abgerichtet, torpflanzt.
Abgeschirren, abmalochen, abketschen.
Abgeurtheilt, abgeschmust.
Abkleiden, austetschen.
Amtsdiener, Schoderer, Wetsch, Hatel.
Anbiethen, verkimmern, verbaschen.
Anbinden, anketschen.
Anzeigen, verzegemen.
Anführen } ankohlen.
Anlügen }
Aengstlich, bauserig.
Angst, Bauser.
Anlegschloß, Krott, Dusa.
Anschließen, schlengen.
Anspannen, anmalochen
Anzünden, funken.
Aepfel, Pommerling.
Aepfelbaum, Pommerlingsteberling.
Arbeit, Schineglerei.
Arbeiten, schinegeln.
Arm, Dalver, Boller.
Arm, der, Fema.
Armenhaus, Bollerkitt, Heges.
Arretiren, Krank- oder Dildipflanzen.
Attestat, Fleppe.
Aufbrechen, hospern, ausplätzen.
Aufenthaltsort, Kochem, Kitt, Kehr.
Aufhenken, schnüren.
Auflauern, beducht seyn, haasch oder mokel.
Aufsitzen, oberkinnighauren, knoggen.
Aufsuchen, filzen, nischen.
Auge, Schein, Scheinling.
Auf, offen, hosper.
Aufmachen, hospern, ausplätzen.
Ausbetteln, ausdalfen, ausschnuren.
Ausbrechen, ausschabern.
Ausforschen, frakeln.
Ausgehen, ausnaschen, pfichen.
Ausgehungert, kolderig.
Ausgelaufen, auspostet.
Auskleiden, klufting; usmalochen oder abketschen.
Ausliefern, austrodeln.
Auslöschen, diplen.
Auspacken, ausketschen.
Auspeitschen, fegen oder fetschen, kobern.
Ausplaudern, verschmusen.
Ausplündern, schornen, schniffen, gampfen, zopfen.
Ausruhen, hauren.
Aussagen, schmusen, puken, diberen.
Aussaufen, schwächen, blassen.
Ausschelten, vermamsen.
Ausschmälzen, versichern.
Ausschreiben, ausfebern, ausfackeln.

Aussehen, ausspehen, spannen, schmiren.
Aussieden, sichern.
Ausstechen, ausdupfen.
Auswechseln, schiferen.
Auszahlen, pfräumen.

B.

Bach, Flude.
Bäcker, Lemer oder Lächumschupfer.
Backhaus, Lächumschupferhizling.
Backstein, Bachkaz.
Baden, pfluzen.
Barbierer, Pfloderer.
Bart, Floderer.
Bauer, Ruech, Hopf oder Gscherter.
Bauernhaus, Ruechekehr, Kante, Kitt, Gusch.
Bauernknecht, Schineller.
Bauernkittel', Ruechemalfes, Mahlboschen.
Bauernleben, Ruechengois.
Bauernstiefel, Ruchenwatsche, Ruchelangmuschen.
Bauernvolk, Ruchegasche, Gais.
Baum, Höhling oder Stöberling.
Baumnuß, Krächling.
Beamter, Schianker oder Obersens.
Bäckerbrod, Kächeltemano, Lächum, Boy.
Beherbergen, feden.
Beichten, brellen, brummeln.
Bekannt, maker, begneist, moker, muker.
Besser, töfer.
Bethen, knobeln.
Bethschwester, Knobelschir.
Bett, Mette, Sanft.
Betteln, dalfen, schnuren, mangöhlen, türchen.
Bettelvogt, Butz, Laninger, Regem, Tschugger.
Bettler, Dalfer, Schnurer, Mangöhler, Dalcher.
Beul, Fetzer.
Beutelschneider, Gschogänger.
Beweinen, Flößeln.
Beischläferin, Glund.
Bezahlen, pfräumen.
Bekommen, bestieben.
Betrügen oder lügen, kaspern.
Berg, Montane.
Bestohlene Diebsverfolger, Mohrerkaffen.
Biedermann, Tofe oder Kafer.
Bienenkorb, Bumbaijes.
Biene, Spitzvogel, Beder.
Bier, Blamp oder Blempel.
Bierknecht, Blempelwäscher.
Birne, Stühling.
Bleibenlassen, balona oder bonascheffla.
Blut, Röttling.
Bleiben, hauren.
Binden, anketschen.

Bock, Bartmann.
Bohnen, Bauerndegen.
Bohrer, Wurmer.
Bös, lak, stumpf, muff.
Brantwein, Gfinkelter, Sorof.
Brechen, Gühlen.
Bräu, Dickling.
Brief, Fleppe.
Brod, Lächum oder Maro, Lop.
Brodsack, Lächumrande, Waiter.
Bruder, Glied, Brisge.
Brüllen, Jäbeln.
Brunzen, Fläßeln.
Brusttuch, Klämerle.
Bube, Fißel, Stotzem.
Buch, Fleppa.
Butter, Schmuk, Scham.
Bücherschreiber, Fleppapflanzer.
Bündel, Waider oder Rande.

C.

Chais, Scharette.

D.

Dach, Mantel.
Deuten, zingiren.
Dieb, Kanoffer oder Gschor.
Diebsbande, Kanoffer Gais.
Diebsherberg, Kochemer Kehr, Kitt-Baies.
Diebshandwerk, Kanofferschinegglerei.
Diebstahl, Schornen, Schniffen, Zopfen.
Dorf, Mochum, Balar, Gfart.
Dreck, Schunt.
Dräschen, pflengeln.
Drei, dribis.
Dunkel, Kohlschafft.
Durchboren, wurmen.
Durchbrechen, schaberen.
Durchlaufen, durchnaschen, durchboschen.

E.

Ehe, Gränerei, Grenzgasch.
Eheweib, Grängoi, Mosch.
Einfältig, nilli.
Einsalzen, einsprunken.
Einschlafen, verschlaunen.
Einschließen, schränken.
Einschleichen, beducht, innerkinnignaschen.
Einschlagen, innerkinniggufa.
Einstecken, krankpflanzen, dildepflanzen.
Einsteigen, innerkinnignaschen.
Eisen, Kramisch, Rost.
Entfliehen, vernaschen, verposten, pfichen.
Erfrieren, verbibern.
Erhenken, schniren.
Erkennen, mogerhaben, verkneisen.
Erlaufen, verblosen, verschwächen.
Eröffnen, aufschrenken.
Erstechen, verlupfen.

Ertappen, bstieben, beharchen.
Erzählen, kohlen.
Erzdieb, grandiger Kanoffer, Gschor.
Essen, schluken, acheln, butten, kohlen.
Eßwaaren, schluckige Sore, Achelsore.
Ey, Betzum, Weißbirren.

F.

Faden, Durchzug.
Fallen, plozen.
Falschbettler, Hochfeller, Hochstapler.
Falsch, link.
Fangen, bstiben, beharchen.
Faullenzer (ein), Manobisch, schinegeln.
Fenster, Finetter.
Fensterladen, Gfelt, Mantel.
Feuer, Funk.
Feuern, funken.
Feiertag, Prenzenschein.
Filzhut, Gische, Aberma.
Finster, kohlschaft.
Fisch, Fleßling.
Fischen, fleßlinge.
Flachs, Hor.
Fleisch, Bosert, Bani.
Fliehen, naschen.
Fluchen, jäbeln.
Floh, Schwarzreitter.
Fort, schibes.
Förster, Jasker, Jahrhegel.
Frau, Gai, Musch.
Frieren, bieberen.
Frucht, Gieb.
Führen, trodeln.

G.

Galgen, Dolma, Feldgloka, Nella.
Gans, Strohbuzer, Strohwudel.
Gardist, Granscharle, Tscholizzgi, Schuker, Susballamachonum.
Garten, Ringling.
Garn, Fiz.
Gastwirth, Baiser, Hospes.
Gediegen, gsärft.
Gediegenfleisch, Gsärftibani oder Mos.
Gefangennehmen, krankzopfen, schornen.
Gefängniß, Leke, Doves.
Gehen, posten, naschen, scheften, holchen, pfichen.
Geigen, klinge.
Geiß, Tschawit.
Geißbock, Bartmann.
Geld, Labe, Kiß, Meges.
Geldbeutel, Kißrande.
Gesang, Schallen.
Geschrei, Jäbeln.
Geschütz, Buska, Mangera, Klaffa.
Gesellschaft, Kamaruscha.
Gesotten, gsicheret.
Gespinst, Triflet.

Gespenst, grandiges Schuberle, Balderle.
Geräuchertes Fleisch, Schwarzbosert, gsärfter Bani.
Gestorben, bägeret.
Geständniß, Schmuserei, Diberei.
Gewehr, Mangern, Buska, Klasse.
Gitter, Kramis.
Glocke, Glonker.
Gold, Fuchs.
Goldarbeiter, Fuchsschinegler.
Groß, grandig.
Gut, Tofe.

H.

Haar, Schleng.
Haber, Gib, Spizgib.
Hand, Fema, Grifling.
Handgeben, Femasteken.
Handelschaft, Sochterei.
Handelsmann, Sochter.
Handwerk, Schineggl̦erei.
Handwerkspursche, Talfkunde, Pfiffes, Hamburger.
Haß, Stumpf, Muf.
Haus, Kehr, Kitt, Kusch, Kande.
Händel, More, Flader.
Hemd, Stand, Gemsle.
Henker, Kafler.
Henken, schniren.
Henne, Stire, Gachem, Stanzla.
Herausgeben, userkinnigsteken.
Herausnehmen, sore, zopfen.
Hergeben, steken.
Herr, Sens; Prinz.
Herrschaft, Senserei.
Herumziehen, pfichen, knasten, tschanen.
Heu, Kupfer.
Heulen, flößeln, danauseren.
Heurath, Kränerei.
Here, Fingelschize, Fingelmuß.
Heid, Schmälemer.
Hieher, hirles.
Hinab, unterkönig.
Hinauf, oberkönig.
Hinein, innerkönig.
Heraus, uslerkönig.
Herüber, ennerkönig.
Hinrichten, kaboren, dalken.
Hintergehen, hinternaschen.
Hier, bekanum, hirles.
Hirt, Bumser.
Hofthor, Hofwinde.
Hochzeit, Gränerei.
Holz, Sprauß, Krach.
Holzmacher, Spraußfetzer.
Honig, Süß, Beterwasser.
Horchen, beducht seyn.
Hosen, Buchsen.
Hünerstall, Stirestinker.
Hund, Gilof, Kib, Riffel, Kipp.
Hunger, Kolter, Buttlak.
Hungerig, kolterik.
Hure, Glund, Nafsk.
Huren, glunden, nafsken, nerven.
Hut, Gischi, Oberma.

J.

Ja, tschi.
Jäger, Jasker, Jahrhegel, Gründing, Grünständler.
Jahr, Jane.
Jude, Kaim.
Junggesell, Fißel, Getschen.

K.

Kaffee, Lashu, Brauhaus, Schuchamajum.
Kanzlei, Schianklerei, Senserei.
Kanzleischreiber, Feberer, Fackler.
Kaplan, Unterkolb.
Kapell, Kangerle.
Katholisch, wonisch.
Kachel, Schottel.
Kalb, junger Horbogen.
Kalbfleisch, Bosert von einem Horbogen.
Kalt, biberisch.
Kammer, Klamine.
Kamerad, Kameruscha.
Kaph, Obermäne, Dippelbära.
Karten, Blättling, Hardera.
Käs, Fendrich, Schmirling, Sidere.
Käskrämer, Fendrichsochter.
Kasten, Hanßel.
Kastenaufbrechen, Hanßelhosperen.
Katze, Schmaling, Ginkel, Murke.
Kaufen, baaschen, kimmern.
Kaufen um die Hälfte, gschorbaaschen.
Kaufladen, Socht.
Kartoffeln, Buse, Bolle, Bimpel, Matrella, Hota.
Kamin, Holand, Komarsch.
Keller, Mattel, Madof.
Kerzlicht, Jak.
Kessel (Brennkessel), Servnolle.
Kette, Schlang.
Kessel, Gortel.
Kind, Kodum, Schraze, Galma, Gampesar.
Kindbetterin, Deußleri.
Kindbett, Deußlerei.
Kirchen, Kancheri, Duft, Gaske.
Kirchbestehlen, Kangeri mori, makochen.
Kirchendieb, Gschor von der Kangeri.
Kirchengeräth, Kangeri Sore.
Kirschbaum, Höhling von de Scharisele.
Kirschen, Scharisele.
Kissen (Hauptkissen), Mette, Sanft, Kibesmettele.
Kiste, Schupfen.
Kittel, Malves, Malboschum.
Kleid, Klufterei.
Kleiderhändler, Kluftereisochter.
Kloster, Bolent.
Klug, kochem, nemmes.

Kluger Wirth, kochemer Baiser.
— Jud, kochemer Kaim.
— Mann, kochemer Kafer.
Kleiner Kramladen, Krindskopf.
Kleiderdiebstahl, Makel, Klufterei Schornen.
Knab, Fißel, Kodem, Stozem, Schrada.
Knecht, Schineller.
Knopf, Hegesle.
Kochlöffel, Schnabel.
Kommen, naschirlen.
Kopf, Kibes.
Korn, Gieb.
Kornkasten, Haußel zum Gieb.
Koth, Schund.
Köpfen, kiwiszopfen.
Krank, bäkerisch.
Krankenhaus, Bäkerischkitt, Bollerskitt.
Krankheit, Bäkerei.
Kraut, Kronet.
Krautmarkt, Kronebolle.
Kreuzer, Etsch.
Küche, Sicherei.
Küchengeräthschaften, Sichereisore.
Küchlein, Brandling.
Koffer, Schupfe.
Kupfer, Bodill, Burtill.
Kuh, Horbogen.
Kupferschmid, Burtiller.
Kutsche, Scharette.

L.

Laden (am Fenster), Gfelk, Mantel.
Land, Martini.
Langsam, beducht.
Laufen, naschen, boschten, polchen.
Läugnen, schiferen.
Laus, Künum, Walder, Kilwa.
Lauser, Künumer.
Lachen, schmolen.
Lebensmittel, Achelsore.
Leinwand, Dame.
Leiter, Rabine.
Leben, das, Gais, Chaies.
Leben (Leben nehmen), das Gaiszopfen.
Leute, Gais, Gasche.
Licht, Jak, Scheinling.
Lichtputz, Krebs zu einem Jak.
Liegen, schlauna, hauren.
Louisdors, Blette.
Loch, Gube.
Löffel, Schnabelholz.
Löschen, dipplen.
Lichtlöschen, jakedipplen.
Loslassen, boderen.
Los oder frei, boder, schibes.
Lutherisch, grillisch, gfroren.
Lügen, kohlen.

M.

Maul, Giel.
Maas, Mälterle.
Machen, malochen, pflanzen.
Mädchen, Schir, Model.

Magd, Schinellerin.
Mann, Kafer, Raggel.
Mantel, Windfang.
Markt, Bolle, Gschok.
Marktdieb, Gschokgänger.
Maurer, Schunplozer.
Meer, grandig Flotte.
Mehl, Staubert, Borena.
Metzger, Kazuf, Kaffler.
Metzgen, kazufen.
Meister, Krauter.
Menschen, Gais, Gasche.
Messer, Tschuri, Hettling, Sagum.
Messerschmid, Tschuripflanzer, Hettlingflammerer.
Milch, Gleis, Latsche.
Milchhaus, Gleiskittle.
Milchraam, Oberma.
Milchsupp, Gleispolifska, Gleisschnalla.
Mond, Lafone, Bleker.
Mondschein, Lafoneblik, Lafonezögemer.
Mord, Kapormore.
Müller, Roller.
Mühle, Schidere, Roll.
Musikant, Klingenfetscher.
Mutter, Mamere, Oldrischmus, Batrenä.

N.

Nacht, Ratte, Beily, Kohlschaft.
Nacht, gute, Doferatte.
Nachtgespenst, Tschuberle.
Nachtschwärmer, Beilygänger, Beilyposter.
Namen, Nemes.
Narr, Nille, Dade, Dakel.
Nas, Muffer.
Nähen, stupfeln.
Nichts, noves, lau, lo.
Niederschlagen, niederguffen.
Niederwerfen, niederplozen.
Nudeln, Spizling, Stupferling.
Nuß, Krechling.

O.

Ochs, Horbogen.
Ochsenfleisch, Bane von einem Horbogen oder Horbogen-Maß.
Oehl, Läufer.
Ofen, Hizling.
Offen, hosper.
Opferstock, Jokel.
Opferstockplündern, jokelpritschen, bfleken.

P.

Paar, Zwis.
Pack, Waider, Raude.
Pallast, Grandigekehr.
Paß, Flepp.
Paßmacher, Fleppemalocher.
Person, Gais oder Gasche.
Pfanne, Rußling, Präme.
Pfarrer, Kollach, Kolb.

Pfarrhaus, Kollachekitt, Kehr-Gusch.
Pfeif (Tabackspfeif), Dobers-klinge, Dämpfkölle.
Pferd, Kleber, Susem, Trappen.
Pflugeisen, Feldschoberer, Feld-bartle.
Pettschaft, Zinken.
Pettschaftverfälscher, Zinkenpflanzer, Schaber.
Plaudern, madiberen, dipplen.
Predigen, kappen, manchen.
Priester, Kollach, Kolb.
Prügel, Guves, Mockes, Keiles.
Prügeln, koberen, gufen.
Pulver, Pfeffer, Kimmel.

Q.

Quartier, Fede.

R.

Ratiren, fleppenmalochnen, fladern.
Rausch, Schwächer, Bloser, Baser.
Reben, Säftling.
Regen, Maieme.
Regnen, maiumen.
Riechen, muffen.
Rind, Horbogen.
Rock, Malfes, Maleboschen.
Rosenkranz, Steiger.
Roßstall, Stenger für's Asum.
Rüben, Scherling.
Ruhen, hauren.

S.

Säbel, Kerum.
Sachen, Sore.
Sack, Waiter, Raude.
Säge, Geigen.
Salat, Kromet, Blättling.
Salz, Sprunkert.
Sänger, Schaller.
Sau, Bale, Kronikel, Wurzelgraber, Kassert.
Saufen, schwäche.
Saustall, Stinker für Bole, oder Kronikel.
Schaaf, Kühnstock, Lasel, Megern.
Schaaffleisch, Bosert von einem Lasel.
Schämen, schummeln.
Scharf, harber.
Schauen, spannen oder linzen.
Schauer, Bauser, Bumpsen.
Scheere, Krebs, Zwickerling.
Schermesser, Flader Schury.
Scheiden, schibisnaschen.
Scheinen, bleken.
Schelm, Kanofer, Gschor, oder Kochemer.
Schelmenstück, Kanoferschury.
Schelten, mamsen, oder stimpfen.
Schenkel, Trittling.
Schenken, anblehen, gsteken.
Scheu, bauserig oder bumserig.
Scheuer, Schaffel oder Schaffele.

Schießen, klassen oder schnellen.
Schießgewehr, Buska, Mangere oder Klassa.
Schiltwache, Haurigerlaninger.
Schinder, Kafler.
Schinderei, Kaflerei.
Schlachten, kaflen, kazufen.
Schlagen, keilen, guffen, koberen.
Schlaf, Schlane.
Schlafen, schlaunen.
Schlafzimmer, Schlaunklamine oder Durmklamine.
Schlaflos seyn, nobus schlaune.
Schläfrig, schlaunerig.
Schlafrock, Schlaumalfes.
Schlag oder Streich, Keyles, Guves, Koberes oder Makes.
Schlagen, gufen, koberen.
Schleichen, beduchtnaschen.
Schlimm, lak oder schofel.
Schließen, schrenken.
Schloß (Thürschloß), Dalmerei.
Schloß (gedecktes Schloß), hasche Dalmerei.
Schloß (Gebäude), grandige Kehr.
Schloßer, Dalmereiflammerer.
Schlucken, acheln oder butten.
Schlüssel, Dalme.
Schmalz, Schmunk, Schamm.
Schmauchen, döberlen.
Schmälzen, sichern.
Schmid, Flammerer.
Schmiden, flammerschinegeln.
Schmuzig, schmunkig.
Schnallen, Spangen.
Schnee, Schimel.
Schneiden, fetzen.
Schneider, Stichler oder Stupfler.
Schnupftaback, Dobere, Nasof.
Schnupftuch, Wischerle.
Schön, dov.
Schreiben, febern, faklen.
Schreiber, Feberer, Fakler.
Schreibzeug, Feberei.
Schreiner, Holzwurm.
Schreien, jäbeln.
Schrift, Fleppen.
Schubkarren, Dralarum.
Schuh, Girchen, Trittling, Nuschen.
Schuhmacher, Girchen, Nuschenpflanzer.
Schürze, Flame.
Schutt, Schnud.
Schuß, Schnellen oder Klasset.
Schwanger, bunkisch, dippel, hopper.
Schwester, Glied.
Schwatzen, dibern, schmußen, puken.
Schwein, Bale, Kronikel, Wurzelgraber.
Schweinhirt, Balebumser.
Schwören, jäbeln.
Sehen, spannen, linzen, schmiren.
Seife, Schmirling.
Stein, Kißel.
Seiler, Strikler.
Sigel, Zinka.

Silber, Kesuv.
Singen, schallen.
Sitzen, hauren.
Sohn, Bisel.
Soldat, Laninger, Regam, Balomachonum.
Speck, Spokony.
Speiße, Achelsore.
Speien, gillen.
Spielen, blättlingen, habern.
Spindel, Driffelspiz.
Spinnen, drifflen.
Spitzbub, Kanoffer, Gschor.
Sprache, Diblerei, Pukerei.
Sprechen, schmusen, dibern, oder Pukerei.
Springen, hordignaschen, guantnaschen.
Stadt, Mochum, Bollent, Steinhäufle.
Stall, Stinker.
Stecken, Ratte, Sprade.
Sterben, bäkeren.
Steifbettler, Butschnuren, Schmaldalfer.
Speisekammer, Freiklamina.
Stehlen, schornen, schniffen, zopfen, gampfen, schnoken.
Still, beducht, heime, anstecken.
Stilet, Schuri.
Stillstehen, beduchthauren.
Straße, Teratt, Strade.
Straßenräuber, Stradegschor, Stradekanoffer.
Streite, Lami, Mori.
Streich, Gufes, Mokes, Geiles, Koberes.
Stricken, bohren, neberen.
Stroh, Rauschet.
Strohhaus, Rauschkitt.
Strümpfe, Streifling.
Stube, Schrende, Hiz.
Stunde, Schöde.
Suchen, nuschen, vilzen.
Suppe, Bolifska, Schnallen, Bolenderi.

T.

Taback, Dobere.
Tabackrauchen, nebeln.
Tabackspfeifen, Dobereckling, Dämpfköllen.
Tag, Jum.
Tanzen, nikeln, blattfüßen.
Tasche, Rande.
Taub, stumpf.
Teller, Blättling.
Tempel, grandige Kangeri, Duft.
Thor, grandige Winde.
Thür, Winde.
Tisch, Glatt.
Tischtuch, Glattspreitling.
Tochter, Schir.
Todt, bäkeret.
Thaler, Ratt.
Theil, Schabole.
Theilen, schabolen.
Tagdieb, Scheinspringer.
Todtschlagen, makoberen, mulkoberen.

Töpfer, Dreckschwalm.
Tragen, buklen.
Trank, Schwäche.
Trinken, blosen, schwächen, basen.
Trunkenheit, Schwächerei, Baserei.
Tuch, Dame.
Tuch, wollenes, Bokdame.
Teufel, Kohle, Massik, Sodum, Nikel, Stepsel.
Teufelholen, kohlezopfen.

U.

Uhr, Lupper, Ropper, Schi.
Umbringen, kaboren.
Uhr (Sackuhr), Randelupper.
Unbekannt, nobismaker, nobiskneis.
Unten, unterkimig.
Ueberfreschen, zvilkahlen.

V.

Verbrechen, verketschen.
Verbrennen, verfunken.
Verrathen, schmusen, baldobern.
Verstechen, dupfen.
Vogt, Scharle, Gritsch, Gsängerle.
Verhören, verlinzen.
Verhör, Verlinz.

W.

Wagen, Scharon, Rädling.
Waare, Sore.
Wald, Krach, Jahr, Sprauß.
Waschen, fladeren.
Warten, scheffhauren.
Wasser, Flude.
Weg, Strade.
Weib, Gaie, Muß.
Wein, Jole.
Wache, Schmirlaninger, Suspalamachonum.
Wind, Blässe.
Wirth, Baiser Hospes.
Wirthshaus, Baiserkitt, Kande oder Kehr.
Wurst, Schlanke.

Z.

Zahlen, pfräumen.
Zahn, Krächling.
Zanken, stimpfen, kappen.
Zeug, Sore.
Ziehen, ketschen.
Zimmermann, Spraußfetzer.
Zimmer, Klamina.
Zorn, Stumpf.
Zuchthaus, Schofelkitt, Bollerbaiß.
Zusammen, kameroschen.
Zwei, zwis.
Zwetschgen, Blauhosen.
Zinn, Blankbotill.
Zeichengeben, Zinkensteken.

Baden, badisch, husisch. Schweiz, Bum.
Würtembergisch, joklisch. Oesterreichisch, käferisch.
Baierisch, bavarisch. Französisch, Haasib.

Zum Schluß einige kurze Hindeutungen auf die starke mundartige Verfärbung. Auswechseln: Schiferen für Chilfenen Bauernleben: Ruechengois aus Ruach und Chai; deuten: Zingiren für zinkenen; Geld: Labe für zig. Lowe; Geschütz: Buska für zig. Buschka; Klassa, jüdischdeutsch für Klesema; gestorben: Bägeret für gepegert; Heirath, Hochzeit: Kränerei, Gränerei, vom jüdischdeutschen keren; Straße: Teratt, für das gewöhnliche Terich, terra; Tuch: Dame, Bokdame, vom zig. pochtam; Uhr: Schi, Stunde: Schöde, beides jüdischdeutsch von Schoo. Nachtschwärmer (Nachtdieb): Beilygänger für jüdischdeutsch Belaile-Gänger; Mondschein: Lafoneblick für Lewoneblick; Hexe: Fingelschize für Finkelschikze; Kaffee: Schuchamajum für Schocher-Majim; Kupfer: Bodill, Burtill, für jüdischdeutsch Bedil, eigentlich Zinn; auf, offen: Hosper vom latein. apertus; aufmachen: hospern. Auch viele Composita, namentlich längere, welche die Gaunersprache sonst gern zurückweist, sind neu, z. B. Diebshandwerk: Kanofferschinagglerei, von ganaw und schin und agole. Soldat: Susballamachonum, eigentlich berittener Soldat, von sus, Pferd, und bal milchomo, Kriegsmann; Laus: Walder, vereinfacht aus dem alten Hans Walter. Gute Nacht: Doferatte, vom jüdischdeutschen tob, gut, und zig. ratt, Nacht. Stillstehen: Beduchthauren, vom jüdischdeutschen betuach, mit Bedacht, und hauern, hocken, kauern; Schildwache: Haurigerlauninger, von hauren und Löhniger (Söldner). Schlosser: Dalmereiflamminger, von Dalme, Schloß, und Flamme. Kaffee: Brauhaus, wahrscheinlich verdruckt für Braunhans, brauner Hans. Die einfachen volksthümlichen Ausdrücke mit zum Theil verschobener oder bildlicher Bedeutung sind leicht zu verstehen, z. B. gehen: posten; naschen (zigeunerisch nahschaf); scheften (im Niederdeutschen ist daraus schechen gemacht); holchen, pfichen, letzteres von pfuzen, pfuchezen, pfugezen, pfuckezen

u. s. w. von dem Keuchen wohlbeleibter Personen nach der Anstrengung des Gehens oder sonstiger Aufregung; ähnlich ist im Niederdeutschen wanken (als Folge angestrengten Gehens) für gehen, wie der Dörfler sagt: „Ick müt hüt na Lübeck wanken". Schmeller, a. a. O., I, 307, leitet es vom naturnachahmenden Laut pfuh! pfuch! ab. Heulen: Flößeln, von Floß, Wasser, fließen, und Danauseren vom jüdischdeutschen Dama (דמע), weinen, und Dimo, Thräne, und Osenen, thun, machen u. s. w.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

cc) Die Kocheme Waldiwerei von Bischoff.

Nach Falkenberg, gleichzeitig mit Grolman, gab der großherzoglich sächsische Criminalgerichtsassessor Dr. Bischoff in Weida ein Wörterbuch heraus, welchem er den apokryphen Namen: „Die Kocheme Waldiwerei in der Reußischen Märtine" gab. [1]) Ueber die befremdliche Etymologie des Titels ist schon Th. III, S. 33, gesprochen worden. In der Literatur konnten die ersten Abschnitte nicht berücksichtigt werden, da Bischoff darin sehr flache und falsche Dinge zum Vorschein bringt und namentlich in der bis zur Leichtfertigkeit seichten und flüchtigen Classification der Gauner und der Gaunerkunst im hohen Grade Tadel verdient. Das Beste ist noch der dritte Abschnitt, S. 19—23, der Nachweis einer Anzahl von Chessenpennen, welcher jedoch nur ein vorübergehendes und örtliches Interesse hatte. Die drei ersten Abschnitte erscheinen ganz wie eine dürftige prologisirende Rechtfertigung des nachfolgenden Wörterbuchs, welches jedoch nur als bloße Vocabulatur gelten

---

1) Der vollständige Titel ist: „Die Kocheme Waldiwerei in der Reußischen Märtine, oder die Gauner und Gaunerarten im Reußischen Voigtlande und der Umgegend, ihre Tactik, ihre Aufenthaltsorte und ihre Sprache" u. s. w. (Neustadt 1822).

kann und vom Verfasser selbst am Schluß der Vorrede mit Recht „eine flüchtige Arbeit" genannt wird. Wenn nach Bischoff's eigener Darstellung das Criminalgericht zu Weida von 1818 bis 1820 das Gaunerthum „in der Reußischen Märtine" nur vermuthen, nicht aber entdecken konnte, so erscheint es kaum begreiflich, wie das Gaunerthum nach zwei Jahren plötzlich im Christs-Töffel incarnirt vor Bischoff's Augen trat und sich in Wesen, Kunst und Sprache so mächtig darstellte, daß innerhalb zwei Jahren nicht weniger als 76 Actenbände, ohne die Acten auswärtiger Behörden zu rechnen, vollgeschrieben und dazu noch von Bischoff literarische Arbeiten, wie „die Kocheme Waldiwerei" unternommen werden konnten.

In der That sieht aus jedem Theile des Wörterbuchs sehr große Flüchtigkeit hervor. Die logische Erklärung ist fast durchgehends bis zur Incorrectheit locker, einseitig und unsicher. Ein hauptsächlicher Grund davon liegt aber in der flachen Anlage des Wörterbuchs, indem Bischoff eine alphabetisch geordnete deutsche Vocabulatur in die Gaunersprache übersetzte. Das ist allerdings ein leichtes Abkommen. Aber darum ward dem Wörterbuch Klarheit, Bestimmtheit und dem einzelnen Gaunerwort die prägnante Fülle der logischen Bedeutung entzogen, und somit kann auch von einem ausreichenden logischen Verständniß nicht die Rede sein. Man nehme nur z. B. eine der einfachsten Gaunervocabeln, Tuft, das jüdischdeutsche טוב, tob, tow. Mit diesem Worte bezeichnet Bischoff folgende Begriffe: echt, Chef, ehrbar, ehrlich, einig, Führer, geschickt, gesund, Glück, klug, wachsam u. s. w. Ebenso schofel: geizig, übel, liederlich, elend, falsch, mager, einfältig u. s. w., wobei noch eine Menge steifer gemachter falscher Compositionen vorkommen, mit denen der Gauner sich auch schwerlich befassen mag, z. B.: tufte Schickse, Jungfer; tufter Scheegs, Junggesell; tufter Kies, Juwel; tufter Dowrich, Kanaster; tufter Staubert, Weizenmehl; Tuftmäro, Weißbrod; tufter Kolatschen, Weizenkuchen; schofeler Kapper, Zänker; Schofel-paternellen, Eidbruch; schofele Stämmerlinge haben, lahm gehen; Schofel-Kiebes, Platte; Schofelvennerich,

Quark u. s. w. Gleich hastig und einseitig sind auch viele einzelne Begriffe aufgefaßt, z. B.: Gallach, Beichtvater; heimthun, köpfen; grandiger schenegeln, vergrößern; Schem vom Ulmscher, Zuname; Schofelstenz, Knotenstock u. s. w. Auch ganz falsche Auffassungen entstehen durch seine Flüchtigkeit, z. B.: Flößlings-Finchen, Fischangel; Kies-Klamine, Gewölbe; More, Zulauf; ich kaschpere ihn, daß er einmuhrt, ich rede ihm zu, daß er gesteht; wir bestieben Schimmel, es wintert zu. Sehr befremdend ist die haltlose Erklärung von Aufenthalt, Benne, nämlich: „1) kocheme Benne, wenn der Hausbesitzer weiß, daß der, welcher sich bei ihm aufhält, ein Gauner sey, und 2) wittische Benne, wenn der Hausbesitzer nicht weiß, wer sich eigentlich bei ihm aufhält".

Thiele, „Jüdische Gauner", S. 205, macht nun freilich dem Criminalassessor Bischoff das als billiger Gemeinplatz überall anzubringende laxe Compliment, „daß er den Gegenstand mit Aufmerksamkeit und Liebe studirt habe". Aber gerade von Studium ist bei Bischoff überall so wenig die Rede, wie bei Thiele. Wie dieser manche Ausdrücke von Gottfried Selig geradezu verpfuscht, so corrumpirt auch Bischoff manche Ausdrücke, die er von Pfister abgeschrieben hat. So macht Bischoff den unverzeihlichen Fehler, daß er S. 34 den Schottenfeller, den Pfister zutreffender mit Marktdieb gibt, synonym mit dem Kiesler, Beutelschneider, Taschendieb, zusammenstellt. Ueberhaupt läuft die ganze Zusammenstellung mit den Vocabeln von Pfister, die auch keineswegs vollständig ist, auf eine kahle Zusammenschreiberei hinaus, welche äußerst hastig, dürftig und ein offenbarer Nothgriff ist, um die vorhandenen eigenen Deficite zu decken. Von einer correcten kritischen Synonymik kann keine Rede sein. Darin hat Thiele vollkommen recht, daß er bei der großen und argen Flüchtigkeit Bischoff's findet, wie „sich oft sehr wesentliche Abweichungen zwischen Bischoff und Pfister vor Augen legen". Vom Geist und Wesen der Gaunersprache hat Bischoff keine Idee. Welcher Gauner würde es verstehen, wenn man mit Bischoff (S. 45) zu ihm sagte: „Muhr ächtig, sonst steck ich dem Schoder 'n Zinken, da-

mit er den Kawehr, der hier in Dobes schemt, zopfe; der wird dir es gleich unter die Scheinlinge waldiwern"! [1])

Trotz aller gerügten schlimmen Fehler Bischoff's darf man aber auch nicht übersehen, daß er allerdings eine nicht geringe Zahl origineller und direct aus Gaunermunde geschöpfter Vocabeln gibt. In überaus bunter Fülle und Verschiedenartigkeit macht sich dazu die mundartige Modulation und, besonders vorherrschend, die niederdeutsche Mundart darin geltend, z. B.: buckeln, tragen; biwers, kalt; Schniedling, Säge, Schere, Sense, Sichel; müffen, stinken; smogen, rauchen; weghotteln, weggehen. Diese niederdeutsche Färbung verdunkelt sogar das in dieser Hinsicht wenig fügsame Judendeutsch noch weit mehr, als das bei Falkenberg der Fall ist, z. B.: beducht holchen (betuach halchenen), beschleichen; beekers (peger), krank; blöde scheffen (pleite), verschwinden; Seggel (Sechel), Verstand; Schieferer (Chilfer), Wechsler u. s. w. Wegen dieser Originalität verdient die „Kocheme Waldiwerei" Aufmerksamkeit, obschon sie immer nur mit großer Vorsicht und mit besonnener Kritik zu benutzen ist. [2])

Sechsunddreißigstes Kapitel.

dd) Das Wörterbuch von F. L. A. von Grolman.

Sechs Jahre später als Falkenberg und gleichzeitig mit Bischoff trat Grolman mit seinem „Wörterbuch der in Teutschland üblichen

---

1) Bischoff übersetzt dies so: „Gestehe aufrichtig, sonst schelle ich dem Diener, damit er deinen Kameraden, welcher hier sitzt, herbeihole; der wird dir es ins Gesicht sagen".

2) Später hat Bischoff noch ein Wörterbuch unter dem Titel herausgegeben: „Ergebnisse einer von dem Großherzoglich Sächsischen Criminalgerichte in Eisenach geführten Untersuchung hinsichtlich des Gaunerwesens in den Großherzoglichen Amtsbezirken Eisenach, Kreuzburg, Gerstungen, Vacha und Tiefenort" (Eisenach 1830). Dies Wörterbuch (S. 41—156) scheint reichhaltiger zu sein. Das als Doppellexikon bearbeitete Wörterbuch ist mir nicht zugänglich

Spitzbubensprachen" [1]) auf. Nach den ausgezeichneten Leistungen des unvergeßlichen Grolman auf dem Gebiete der Criminalrechtspflege und namentlich nach seiner meisterhaften „Actenmäßigen Geschichte der Vogelsberger und Wetterauer Räuberbanden" [2]) durfte man auch von diesem Wörterbuche nur Ausgezeichnetes erwarten. Doch findet man bei näherer Prüfung diese Erwartung nicht ganz erfüllt, obschon sich nirgends verkennen läßt, daß Grolman seine sehr reichhaltige Sammlung theils aus eigener langjähriger Erfahrung in der Inquirentenpraxis, theils aus den bis dahin bekannt gewordenen literarischen Hülfsquellen mit sehr großem Fleiß zusammengetragen hat.

Um Grolman's Verdienst um die Gaunerlinguistik gerecht würdigen zu können, muß man zunächst, außer der schon bei dem Wörterbuch Falkenberg's zurückgewiesenen Kritik Dyczinsky's, die platte Kritik Thiele's, „Jüdische Gauner", S. 205 fg., beseitigen. Zunächst steht es einem Kritiker, der selbst auf so überaus schwachen Füßen steht wie Thiele, sehr übel an, mit Spott und Verdächtigung in Zweifel zu ziehen, daß Grolman, wie dieser (Vorrede, S. VI) versichert, elf Jahre an den Vocabeln seines Wörterbuchs gesammelt habe. Thiele scheint überhaupt von der großen Bedeutsamkeit Grolman's sehr wenig und von dessen classischer „Actenmäßiger Geschichte" u. s. w. nur den bloßen Titel gekannt zu haben. Thiele verbessert Fehler mit Fehlern. Mag man auch das Grolman'sche bekure (für bekwura) nicht für einen bloßen Druckfehler gelten lassen, so ist die Verbesserung Thiele's: „Bekure statt Chawure" (S. 206, Note) grundfalsch, da kwuro (קְבוּרה) von keber (קֶבֶר), Grab, herkommt und das präfixe ב als Präposition überall richtig, sowol von Falkenberg als

---

geworden. Auch habe ich keine fremde Kritik darüber gesehen, sondern nur die bloße Anzeige des Titels.

1) „Wörterbuch der in Teutschland üblichen Spitzbuben-Sprachen, in zwei Bänden die Gauner- und Zigeuner-Sprache enthaltend. Erster Band, die Teutsche Gauner-, Jenische- oder Kochemer-Sprache enthaltend, mit besonderer Rücksicht auf die Ebräisch-Teutsche Judensprache" (Gießen 1822). Ein zweiter Band ist nicht erschienen.

2) Vgl. die Literatur in Th. I, S. 250 fg.

auch von Grolman, gesetzt und erklärt ist. Gleich vermessen und abgeschmackt ist das correcte Grolman'sche schnurren von Thiele (ebendas.) mit schnorren verbessert, da schnurren vom mittelhochdeutschen snurren herkommt, schnorren und schnarren aber nur Nebenform (welche im Schwedischen snorra lautet), entschieden aber Schnurrant (mhd. snarrence) der specifische Ausdruck für den umherziehenden Bettelmusikanten ist; vgl. Schwenck, a. a. O., S. 585, und Adelung, III, S. 1614. Bezeichnend ist noch das von schnurren hergeleitete neuhebräische שונר, schunar, schnurren, wovon wieder שונרא, schunra, Katze; vgl. Callenberg, „Jüdischdeutsches Wörterbuch", S. 71, und Tendlau, a. a. O., Nr. 535. Ebenso corrigirt Thiele das bei Grolman durchaus richtige bekawle, gefesselt (בחבלי, bechawle, von חבל, chewel, Strick, Bande, mit präfixem ב, also: in Stricken), mit bechaule, gefangen, als ob von חולי, choli, Krankheit, Gefangenschaft, mit präfixem ב, also: in Krankheit, in Gefangenschaft. Bei dieser Unwissenheit macht es sich sehr übel, wenn Thiele, S. 207, mit der hohlen, wegwerfenden Kritik über das ganze tüchtige Werk urtheilt: „Es is mole schibbuschim [1]) dieses Buch und man wird mir erlassen, alle die, oft sinnentstellenden, Fehler und Unrichtigkeiten, welche sich darin vorfinden, sämmtlich hier aufzuführen" u. s. w. Man wird in der Beurtheilung des Thiele'schen Wörterbuchs sehen, wo der „Schibbusch" bei Thiele steckt. Hier muß nur noch der völlig ungerechtfertigte Tadel zurückgewiesen werden, daß Grolman dem Dialektischen große Aufmerksamkeit gewidmet und die Verschiedenartigkeit des provinziellen Ausdrucks in öfterer Wiederholung vor Augen geführt habe. Würde Thiele wirkliche linguistische Studien gemacht haben, wie es sich für jeden Schriftsteller gebührt, der sich mit der heiklen Linguistik des Gaunerthums befaßt, so würde er bei eigener Durchforschung der Quellen, aus denen Grolman schöpfte, die Fülle der dialektischen Modulation in der Gaunersprache begriffen und nicht so sehr auf seinen geheimen spiritus familiaris, Gottfried Selig, gepocht und darauf hin den unseligen

---

1) Siehe G. Selig, „Handbuch", S. 301.

Glauben an ein specifisch „jüdisches Gaunerthum" mit einer specifisch „jüdischen Gaunersprache" gefaßt haben. Wenn man allerdings bei Grolman Druckfehler, ja sogar oft Verständnißfehler findet, so sind das nicht Fehler, welche — wie Thiele S. 206 sagt — „Grolman der verdienstlichen Falkenberg'schen Arbeit, ohne ihrer Erwähnung zu thun, nachgeschrieben hat", sondern Fehler derselben Quellen, welche Grolman mit Falkenberg gemeinsam benutzt hat. Grolman war gewissenhaft genug, manche in diesen Quellen vorkommende, ihm unverständliche Ausdrücke ganz zu umgehen, als wissentlich Falsches zu geben, wie er denn z. B. das von Falkenberg, S. 413, ohne weiteres zu Maschvegewesch verstümmelte Maschvegewesen der Rotwelschen Grammatik von 1755 (statt: maschve gewesen, richtiger: maschve sein, vergleichen von שוה, schovo), lieber ganz vermieden hat. Grolman hatte sich aber weder in der jüdischdeutschen Sprache umgesehen, noch hatte er überhaupt linguistische Studien gemacht, um den aus eigener Praxis und aus seinen literarischen Quellen dargebotenen Stoff kritisch zu sichten und zu ordnen. Er war aber ein sehr fleißiger, gewissenhafter Sammler und brachte daher den reichhaltigsten Wörterschatz zusammen, welchen die Gaunerlexikographie bis jetzt aufzuweisen hat. Aus der Reichhaltigkeit seiner Quellen und aus der bunten Zusammensetzung seiner großen Inquisitenmasse erklärt sich die starke und bunte Vertretung des Dialektischen in seinem Wörterbuche. Anstatt nun bei dem Worte, welches nach der Aussprache dem Stamm am nächsten steht, die dialektischen Varianten sogleich mit anzuführen, hat Grolman jede mundartige Abweichung nach alphabetischer Ordnung einzeln aufgeführt und dadurch das Wörterbuch allerdings unnütz erweitert. Auch hat sein Mangel an kritischem Blick ihn zur Aufnahme mancher notorischer Druckfehler, wie z. B. des „Amhovetz" der Rotwelschen Grammatik verleitet.

Grolman war der erste Linguist, welcher die in der Gaunersprache zahlreich vertretenen jüdischdeutschen Terminologien einer nähern Aufmerksamkeit würdigte und in den ihm zugänglichen jüdischdeutschen Wörterbüchern nachsuchte. Er selbst nennt (Vor-

rede, S. VII) Gottfried Selig offen als seinen Hauptgewährsmann, hat aber auch noch ersichtlich in die Meschummodlerikographie hineingegriffen, da er durchaus nicht, wie Thiele das thut, sich einseitig an die niedersächsische Mundart Selig's bindet. Hier trifft nun aber Grolman der Vorwurf, den ihm erstaunlicherweise Thiele macht, obschon dieser selbst noch viel schlimmer in denselben Fehler verfallen ist, der Vorwurf nämlich, daß er, anstatt fest und unbeirrt den Blick auf den specifischen Gaunergebrauch zu richten, sich von der in den jüdischdeutschen Wörterbüchern angetroffenen Fülle jüdischdeutscher Ausdrücke befangen machen ließ, sich in der bunten Masse verwirrte und aus ihr jüdischdeutsche Terminologien in die Gaunersprache hineintrug, welche zwar jedem Gauner jüdischer Religion, als Juden und von Jugend auf im Jüdischdeutschen geübtem Kenner, vollauf geläufig, jedoch nicht durchaus als technische Vocabulatur des gesammten Gaunerthums recipirt und statuirt waren. Es ist nicht leicht, diese Grenze überhaupt zu bestimmen, da der mehr oder minder starke Gebrauch jüdischdeutscher Terminologien stets von der Zusammensetzung der einzelnen Gaunergruppen abhängig ist, wie denn der auf die Eigenthümlichkeit der Vocabulatur gerichtete kritische Blick in den vorhandenen Wörterbüchern aus den verschiedensten Zeiten immer auffällige, aber auch stets höchst interessante Fluctuationen entdeckt und somit diese Rücksicht wiederum für die Beurtheilung der persönlichen Construction der Gaunergruppen von erheblicher Wichtigkeit ist. Darum erfordert die Kritik der Gaunersprache eine gründliche Kenntniß aller der Sprachen, aus welchen sie ihre Typen zusammengelesen hat, ganz besonders aber ihrer beiden Hauptfactoren, der deutschen Sprache mit ihren Dialekten und der jüdischdeutschen Sprache, welche ihr sehr reichen Zufluß gespendet hat. Das sichere Kriterium für Masse und Umfang der jüdischdeutschen Terminologien bleibt stets der technische Gaunerbedarf, dessen Vocabulatur nicht weiter gehen darf, als sie den Genossen verständlich bleiben und dazu die Möglichkeit des Geheimnisses vor den Laien aufrecht erhalten kann. Unbestreitbar hat Grolman dies Maß überschritten. Doch hat er die specifisch deutschen, zigeunerischen und romanischen

Typen keineswegs vernachlässigt und sein Wörterbuch durchaus nicht in so übler Weise mit jüdischdeutschen Ausdrücken überschüttet und verschüttet, wie sein unwissender und rücksichtsloser Kritiker das selbst gethan hat.

Grolman's Wörterbuch ist und bleibt bis dahin eine der tüchtigsten Arbeiten auf dem Gebiete der Gaunerlinguistik und gibt für den praktischen Gebrauch noch immer das beste und reichhaltigste Material, weshalb denn auch eine neue kritische Ausgabe desselben für den praktischen Polizeigebrauch von hohem Nutzen sein und den argen vordringenden Schwall der neuern, durchaus werthlosen Wörterbücher beseitigen würde.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

ee) Die jüdische Gauner- oder Kochemer-Sprache von A. F. Thiele.

Die schweren Kämpfe gegen das Gaunerthum im Anfange dieses Jahrhunderts hatten bei den vielen und großartigen Untersuchungen die Forschung nach der mit intensiver Gewalt allenthalben in den Untersuchungen hervorquellenden Gaunersprache wie eine Nothwendigkeit hervorgerufen und die linguistischen Arbeiten von Mejer, Pfister, Christensen, Falkenberg, Bischoff, Grolman u. s. w. veranlaßt. Sobald aber das Gaunerthum in seinem offenen Widerstande leidlich bekämpft schien und die massenhaften Untersuchungen allmählich nachließen, trat auch die kaum dürftig angebahnte linguistische Forschung wieder zurück und machte der breiten, platten und eiteln Epigonenliteratur Platz. In dieser findet man die ganze Indolenz, Unwissenheit und Verfahrenheit der damaligen deutschen Polizei ausgeprägt, welche hochmüthig an der Geschichte ihrer seit Anfang dieses Jahrhunderts erfolgreich gewesenen Thätigkeit zu zehren anfing.

Die mit der Haussuchung bei dem jüdischen Handelsmann Moses Levin Löwenthal am 22. Jan. 1831 in Berlin beginnende großartige Gaunerunterſuchung, über deren hohe Tüchtigkeit und

Bedeutsamkeit bereits in der Geschichte und Literatur des Gaunerthums (Th. I, S. 114 und 264) gesprochen ist, ließ keine weitere Täuschung darüber zu, daß es trotz der schwer und blutig errungenen Siege doch noch keine Sicherheit gab. Diese höchst merkwürdige, auch in der deutschen Culturgeschichte eine sehr bedeutsame Stellung einnehmende Untersuchung öffnete den Blick wieder überallhin und bot dem in derselben als Criminalactuar fungirenden A. F. Thiele, welcher eine Geschichte dieser Untersuchung zurüstete, ein Material, wie es seit langen Jahren niemand zur Hand gegeben war. Thiele gab das bereits beurtheilte Werk: „Die jüdischen Gauner in Deutschland" u. s. w. heraus und fügte endlich, nach langjährigem Stillstand der Gaunerlinguistik, dem ersten Theile seines Werks, S. 193—221, eine Abhandlung über „Die jüdische Gauner- oder Kochemer-Sprache" hinzu, welchem von S. 222—326 ein „Wörterbuch der jüdischen Gauner-Sprache" angehängt ist.

Das überaus reiche Material, welches Thiele zu Gebote stand, seine eigene directe, wenn auch untergeordnete Betheiligung bei der Untersuchung selbst, der Vorschub, welcher ihm von den höchsten Justizbehörden geleistet wurde, sowie das bereits in der Literatur vorhandene linguistische Material hätten Thiele in den Stand setzen müssen, das Ausgezeichnetste und Reichhaltigste zu liefern, was jemals über die Gaunersprache entdeckt und geschrieben werden konnte, namentlich wenn auch Thiele, von dem tiefen ernsten Geiste der vortrefflich geführten Untersuchung ergriffen, sich dahin hätte bewegen lassen, ernstliche historische und sprachliche Studien zu machen und mit der ruhigen würdigen Weise gründlicher deutscher Wissenschaft und kritischer Forschung die ganze reiche Untersuchung zu durchdringen, wozu die unzähligen interessanten Züge und Situationen im vollsten Maße Stoff und Anlaß boten. Leider findet man diese Erwartungen getäuscht; ja bei genauer Kritik kommt man auf das Resultat, daß Thiele, trotz seiner bis zur Verwegenheit gespreizten Kritik, in tiefster Unwissenheit befangen und es mit seiner ganzen Gaunerlinguistik sogar noch viel schwächer bestellt ist als mit den Werken, welche er mit

so unwürdiger wie flacher Kritik abgefertigt hat. So höchst unerquicklich es ist, Thiele's Arbeit einer Kritik zu unterziehen, so unerlaßlich ist diese Kritik, da Thiele, unter dem Glanz der großartigen Untersuchung hervortretend, nach langjährigem Stillstand der Gaunerlinguistik, die vorher geleisteten tüchtigen Arbeiten fast gänzlich negirt, dafür sein specifisches „jüdisches Gaunerthum" mit seiner „jüdischen Gauner- oder Kochemer-Sprache" statuirt und dadurch der klaren und unbefangenen Anschauung des Gaunerthums mit seiner Sprache ungemeinen Nachtheil gebracht hat. Es gilt, die Bodenlosigkeit und Haltlosigkeit der Arbeit nachzuweisen, damit unbeirrt wieder auf dem bis zu Grolman eingeschlagenen und neuerlich von Pott, „Zigeuner", II, 1—43, in sehr schätzbarer Weise angedeuteten Wege vorgegangen werde.

Es kommt zunächst darauf an, den sprachwissenschaftlichen Boden zu untersuchen, auf welchen Thiele sich mit so großem Gepränge gestellt hat. Er theilt S. 196 die deutsche Gaunersprache ein in die „Rothwälsche und in die eigentliche Jenische- oder Kochemer-Sprache". Was Thiele unter „Rothwälsch" versteht, zeigt er gleich darauf, indem er die von Schottelius, „Teutsche Haubt-Sprache", lib. V, tract. V, S. 1265—67, in ganz zufälliger und argloser Weise „rothwelsche Sprach" benannte, „unteutsch klingende Nebensprecherei", welche bereits Th. III, Kap. 40, als der dem Gaunerthum stets fremd gebliebene Galimatias erörtert ist, ohne Angabe dieser Quelle wieder abdrucken ließ und als „in der deutschen Spitzbubenwelt früher wohl sehr gangbare Sprache" promulgirte. Ueber die Grundlosigkeit und Flachheit dieser unerhörten Behauptung braucht zu den a. a. O. über den Galimatias bereits gemachten Erörterungen hier nichts weiter gesagt zu werden.

Die „Jenische Sprache" bringt Thiele S. 199 „wieder in zwei Hauptabtheilungen, wie sie nämlich 1) von den jüdischen und 2) von den Gaunern christlicher Abkunft gesprochen wird". Thiele gibt weder von der einen noch von der andern irgendeine Definition oder Charakteristik, sondern sagt nur flachweg, daß „ebenso, wie durch die Art und Weise ihrer Verbrechen, so auch durch ihre Diebesterminologien die jüdischen Gauner sich wesentlich von ihren

christlichen Betriebsgenossen unterschieden!" Thiele statuirt also ein specifisch jüdisches Gaunerthum. Wie grundfalsch diese unerhörte Aufstellung ist, das beweist die ganze bisherige Darstellung der Geschichte, Literatur, Kunst und Sprache des Gaunerthums. Aber Thiele selbst konnte nicht ernstlich an sein specifisch jüdisches Gaunerthum glauben. Auf den ersten Blick in sein Wörterbuch erkennt man, was ihn zu seiner Aufstellung brachte. Ihm war Gottfried Selig's Handbuch der jüdischdeutschen Sprache in die Hände gerathen, und dies Handbuch, in welchem charakteristisch auch noch die Aussprache der mit deutschrabbinischen Lettern gegebenen vielen jüdischdeutschen Vocabeln mit lateinischen Lettern in niedersächsischem Dialekt beigedruckt ist, ward sein Orakel. Er war auch hier eitel und literarisch unaufrichtig genug, diese seine Hauptquelle ganz zu verschweigen. Das Judendeutsch war noch niemals grammatisch bearbeitet und noch niemals den von Thiele „zunächst mit seinem Buche bewidmeten Criminal- und Polizeibeamten" genauer bekannt geworden; die überwiegend größte Zahl der Löwenthal'schen Inquisiten bestand aus Juden, welche sämmtlich das Judendeutsch gründlich kannten und als gewöhnliche jüdische Volksumgangssprache kennen mußten: es war leicht zu wagen, unter dem Glanz und Credit der großartigen Löwenthal'schen Untersuchung das aus Selig's jüdischem Handbuch, ohne Kenntniß, ohne Wahl und Kritik, mit allen vielen Sprach-, Verständniß- und Druckfehlern Zusammengelesene den Unkundigen als Gaunersprache zu geben, der zusammengelesenen Masse den Schein der Offenbarung aus dem Munde der Inquisiten zu verleihen und somit auch das eitle Dogma eines specifisch jüdischen Gaunerthums aufzustellen.

So gespreizt Thiele auch über Grolman und seine Vorgänger urtheilt, so breit er sich macht, um sich das Ansehen von Kenntniß und Befähigung zur kritischen Beurtheilung der jüdischdeutschen Sprache zu geben: so bestimmt geht aus seinem ganzen Werke hervor, daß er nicht einmal die hebräischen Buchstaben (Quadratschrift), geschweige denn die deutschrabbinischen der jüdischdeutschen Sprache gekannt hat, obwol er hier und da in Noten

quadratschriftliche Lettern mit großer Ostentation gebraucht. Völlig unnützerweise setzt er in der alphabetischen Anordnung seines Wörterbuchs neben den deutschen Buchstaben der Ueberschrift auch noch den entsprechenden quadratschriftlichen, z. B.: **A** (ע. א.), **B** (ב.). Bei **F** fehlt aber schon die entsprechende Labialaspirata פֿ, bei **H** steht ה, neben **O** steht ע, neben **Sſ** ת und שׂ, ohne das hier vorzüglich einschlagende ס. **U** und **V** sind ohne den Buchstaben ו, dagegen ist **W** mit ו versehen. Mag man auch einige dieser übeln Blößen als Druckfehler gelten lassen, so muß man doch diese ganze unnütze Herbeiziehung hebräischer Buchstaben bei dem überall bis auf wenige Noten nur mit deutschen Lettern gegebenen und erläuterten Wörterbuche für ein Werk bloßer prunksüchtiger Eitelkeit halten. Viel schlimmer sieht es nun im Wörterbuch selbst aus, in welchem Thiele hier und da mit dem Scheine hebräischer Sprachkenntniß zum Nachweis der Abstammung hebräische Wörter aufführt, welche fast alle lächerlich falsch und sinnlos sind. So gibt Thiele S. 223 אחין, Achor, für אחר; S. 230 בעל מע ומשן, Bal-massa-umattan, für בעל משא ומתן; ebendaselbst קלתקי, Milchomo, für מלחמה; S. 244 דע, Dei, der Verstand, das Wissen, für דעה, deoh; S. 267 כלי אומנת, Kleiumneſſ, Handwerkszeug, für כלי אומנות, kle umonos; S. 270 den ungeheuern Galimatias שׂרף יין של בום (soroph jajin schel bum!), Becher voll gebrannten Weins, welches Thiele zur Erläuterung von Koſſ schel jajin ſſoref (כוס של יין שרף) gibt. S. 272 liest Thiele, Note **, aus לנו, lonen, für uns, heraus. Mit Wichtigkeit erklärt er dabei, daß in Lamden (למדן) „die Aussprache des **m** aber so hart sei, als ob ein **b** dahinter stände". S. 273 wird Lechet luli mit לתלילע (vgl. חויה י) erläutert. S. 292 steht פתחון anstatt פתח; S. 293 שוקימ für שוקים, was wol nur Druckfehler ist; ebenso S. 299 זדק für זרק, wobei jedoch die ganze Etymologie falsch ist, da Srikenen von שׂרק herkommt. Aehnliche Druckfehler sind: שלה für שלח (S. 307) und תשוכה für תשובה (S. 312) u. s. w.

Obgleich Thiele dem Selig die blindeste Folge leistet, wie man das gleich auf den ersten Blick schon an der durchgreifenden nieder-

sächsischen Diphthongirung der Vocale und an der kümmerlichen logischen Erklärung erkennt, so kommen dennoch die ärgsten Fehler vor. So hat Selig S. 152 unter dem Stammwort בלל, balal, er hat untergemengt, die Ableitung בליל, blil, Futter, Viehfutter, Thiele gibt aber S. 235 Blill, mit Futter, Unterfutter! Aus Mauach (Moach, מוח), Mark, Gehirn, creirt Thiele S. 277 „Marach, das Mark oder Marks". Anstatt unmittelbar von פתח, patach, possach, wird S. 291 das Wort Pessiche von פתיחות, pessichos, gezogene Schwerter (Psalm 55, V. 22), abgeleitet, welches Selig S. 261 mit dem Rococoausdruck „ausgezuckte Schwerter" übersetzt; diese alte Zuckung erschien Thiele wol bedenklich, weshalb er denn „ausgezackte Schwerdter" (Flammberger?) daraus gemacht hat. Obwol Thiele ferner bei Selig S. 173 hargenen und haureg sein fand, so hat er doch nur das einfache hargenen (S. 256) aufgenommen, dagegen aber ohne Umstände (S. 257) der Rotwelschen Grammatik oder Grolman den argen Druckfehler Honech, mit der einseitigen Uebersetzung „ein von seinen Kameraden (?) besonders wegen Verraths (?) ermordeter Spitzbube" (?) nachgeschrieben und in alphabetischer Folge, die keine Entschuldigung mit einem Druckfehler zuläßt, zwischen Hon und Honzche eingeschaltet. Das unzählige mal im Judenmunde gebrauchte Jontew (vgl. Tendlau, a. a. O., Nr. 444, 465, 540, 604, 673, 754, 814, 817, 818, 982), von יום טוב, jom tob, Festtag, gibt Thiele mit dem verfärbten Jontiff, nimmt es, so wichtig wie lächerlich falsch, für den Plural ימים טובים, jomim towim, und übersetzt dies Jontiff mit: „die jüdischen Feiertage. Gruß: gut Jontiff, gute Feiertage".

Mag man nun in der Einleitung bei Thiele, S. 199, Z. 14 und 15, die Behauptung, daß „die hebräische und jüdischdeutsche Sprache bekanntlich (?) überall dieselbe sei" (?), für eine Flüchtigkeit nehmen, obschon man stutzig werden muß, wenn Thiele bei der unerhörten Kritik Grolman's (S. 206 und S. 219 wiederholt) „die hebräisch-deutsche Sprache der Juden" mit dem „Loschaun ha kaudisch" identificirt, so sieht man doch schon an den gerügten Fehlern, daß Thiele nicht einmal die hebräischen Quadrat-

lettern, geschweige denn die deutschrabbinischen Buchstaben kannte und somit durchaus nicht zum competenten Kritiker über das Judendeutsch bei Grolman und seinen Vorgängern sich aufwerfen durfte. Die kümmerlichen Aphorismen, welche Thiele aus Selig's Handbuch über „Wortton" und Aussprache gibt, sind desto auffälliger. Von der Aussprache der Consonanten sagt er gar nichts. Nur über das ח, welches gerade gar nicht in jüdischdeutschen, sondern nur in rein hebräischen Wörtern vorkommt (vgl. Th. III, S. 272), läßt er sich (S. 221) so aus: „Der Idiotismus der Juden- und jüdischen Kochemer-Sprache verlangt, wie in der hebräischen, kaldäischen und selbst arabischen Sprache, eine harte besondre Aussprache des Ch, wie sich solche fast nur praktisch versinnlichen läßt. Es ist ein halb Hauch-, halb Gurgelton, schwächer als K und stärker als G, gleichsam als wenn man im Deutschen Kch zusammen aussprechen wollte. Ohne die richtige Accentuation dieses Buchstaben wird man einem Juden meistentheils unverständlich bleiben"!! Richtig ist übrigens (S. 220), daß im Judendeutschen die Vocale in den Endsilben ohne Unterschied meistens nur leicht und flüchtig wie ein kurzes e ausgesprochen werden, namentlich wenn die Penultima betont ist. Doch werden keineswegs die Vocale, „wenn sie in der Mitte des Worts stehen, fast ganz verschluckt" (S. 220), da sonst vom ganzen prägnanten Vocalismus nicht viel übrig bleiben würde. Auch diphthongirt ja Thiele selbst nach Selig geradezu die betonten Vocale, im entschiedensten Gegensatze zu dieser seiner Theorie, z. B. (S. 220): Braud, grauß, gait, für Brod, groß, geht u. s. w. Eine geographische, ethnographische und linguistische Merkwürdigkeit bildet aber der Schluß (S. 221), wo man kaum seinen Augen trauen mag, wenn man buchstäblich liest: „Bemerken muß ich schließlich noch, daß zwar, im Allgemeinen, die Sprache der Juden fast in der ganzen Welt dieselbe ist, daß jedoch, rücksichtlich der Aussprache einiger Vocale, auch unter ihnen einige Verschiedenheit stattfindet. Das ist besonders bezüglich des Woof und Aijin der Fall. Während nämlich die Juden des Occidents (?), und auch vielleicht in einigen Gegenden Süddeutschlands, das Woof wie o, das Aijin aber wie e

prononciren (?), sprechen die Juden des Continents (?), namentlich die in Polen, Ungarn und dem größten Theile von Deutschland heimischen (?), das Woof wie au aus, bedienen sich statt des Alijin meistentheils des Jud und sagen so z. B. Lau, Loschaun, Keifel, Heichel et cet., während es bei Jenen Lo, Loschon, Kefel, Hechel heißt. Diese Divergenz, die sich überhaupt auch in Deutschland nur wenig vorfindet, da der (sic) polnische Idiom hier der vorherrschende ist — und er ist es auch in meinem Wörterbuche —, ist indessen nicht so groß, daß in Ansehung der jüdischen Kochemer-Sprache die Verständigung dadurch gehindert und somit der Nutzen meiner Arbeit beeinträchtigt werden könnte."

Solche Dinge substituirt Thiele für alles das, was er mit so unerhörter Kritik und mit seinem eiteln „Mole schibbuschim" an Grolman und dessen Vorgängern getadelt und zu Boden gerissen hat! Selbst bei der Kritik des über alles Maß von ihm getadelten von Train gibt er noch größere Blößen als dieser selbst. S. 212, Note **, verbessert er den bei von Train richtig mit „Erzbösewicht" aufgefaßten Jodel rosche (גדול רשע) mit „großer Herr" (גדול רחם), negirt also das sehr stark gebrauchte godel Rosche. Ebenso einseitig corrigirt er bei von Train Fiesel, Knabe, mit „Aufseher, Schließer", ohne die prägnante Bedeutung des Fiesel zu kennen.

Sieht man nun auf die Masse der Vocabeln selbst, deren Thiele nicht weniger als 2718 aufführt, so muß man auch hier die Feigen von den Disteln lesen. Man muß jedenfalls Thiele darin Gerechtigkeit und Anerkennung widerfahren lassen, daß er aus der Löwenthal'schen Untersuchung selbst eine nicht unbeträchtliche Menge bis dahin noch nicht gesammelter origineller Vocabeln zusammenbrachte und sogar meistens mit glücklichem logischen Verständniß erläuterte. Darin hat Thiele wirkliches Verdienst. Freilich ist er aber auch bei seinem Mangel an linguistischem Geschick und Wissen, wie schon oben gezeigt ist, oft recht unglücklich, und gerade da am meisten, wo er ganz unpassend mit Ausdrücken hervortritt, welche das religiöse, gelehrte und ethische Leben des Judenthums angehen und gar nicht in ein Wörterbuch der Gaunersprache

gehören. So z. B. führt Thiele, der doch die bekannte Vocabel Godel Rosche nicht kennt, den Rasche (falsch für Raschi, Rabbi Salomo Ben Isaak, vgl. ר"שי, Th. III, S. 331, den berühmten Commentator der Bibel und des Talmud) als „Uebersetzung der fünf Bücher Moses" an, obschon der Raschi (wie auch die Mischna) am allerwenigsten ins Gaunerthum hineingehört und auch nicht einmal bei Selig erwähnt wird. Die Erläuterung vieler jüdischer religiöser Gebräuche und Ausdrucksformen, wie z. B. Chalize, Kiddusch, Mizwo, Tnai, Tnoimschreiben, Pidjeni ben u. s. w., welche ohnehin nicht einmal erschöpfend und richtig erklärt sind, ist für den Zweck eines Gaunerwörterbuchs überflüssig. Alle diese Ausdrücke, sowie eine Menge anderer aus dem bürgerlichen und häuslichen Leben der Juden hat Thiele auch nicht aus Gaunermunde geschöpft, sondern aus Selig's trockenen und dürftigen Erläuterungen abgeschrieben und seinem Gaunerwörterbuche einverleibt, wohin sie nur vereinzelt und auch nur insoweit gehören, als sie eine bestimmte Beziehung zur Gaunerkunst haben, oder, wie z. B. Challe, Challe backen, mit gezwungener bildlicher Bedeutung auf eine specielle gaunerische Thätigkeit oder Situation übertragen sind. Wesentlich durch diese ungehörige Häufung von jüdischdeutschen Bezeichnungen aus dem jüdischen Leben und durch ihre gewaltsame Hinüberziehung in die Gaunersprache hat Thiele diese mit dem Jüdischdeutschen identificirt, den Charakter und Zweck beider Ausdrucksformen verwirrt und leider auch die sittliche Geltung des Judenthums überhaupt stark und übel afficirt. Sondert man nun mit ruhigem Maßstabe der Kritik jene Menge von Ausdrücken aus der Wortmasse bei Thiele ab, so erhält man als Residuum ein Gaunerwörterbuch, welches durchaus nicht stärker mit Judendeutsch verfärbt ist, als alle vor Thiele erschienenen und die deutsche Gaunersprache abhandelnden Gaunerwörterbücher, bei welchen ebenso wenig die Rede ist von einer specifisch jüdischen Gaunersprache, als von einem specifisch jüdischen Gaunerthum. So kann man denn Thiele immerhin einen wenn auch nicht ausgezeichneten, doch anerkennenswerthen Vocabelnsammler nennen, dessen Lese allerdings Beachtung verdient, aber aus den darge-

stellten Rücksichten doch auch stete Vorsicht bei der Benutzung erfordert.

Achtunddreißigstes Kapitel.

ff) Die Diebessprache in Berlin von C. W. Zimmermann.

Im ersten Bande seines im Jahre 1847 in zwei Theilen erschienenen und bereits in der Literatur Th. I, S. 267, beurtheilten Werks „Die Diebe in Berlin" hat der Verfasser, Criminalcommissarius C. W. Zimmermann in Berlin, ein eigenes Kapitel, das dreizehnte, der „Diebessprache in Berlin" gewidmet und dazu ein Gaunerwörterbuch gegeben. In der sehr kurzen Einleitung theilt Zimmermann die deutsche Gaunersprache in „drei Hauptidiome, die süddeutsche, die norddeutsche oder eigentlich berlinische (?) und die jüdische Gaunersprache", und erklärt „letztere als Mutter der beiden ersten Dialekte, da der deutsche Spitzbubenjargon fast nur aus verdorbenen hebräischen Wörtern besteht, welche mit gewissen provinziellen und localen Ausdrücken des gemeinen Lebens verbunden sind".

Bei dieser im weitern Verlauf sogar noch schärfer ausgesprochenen Anschauung, nämlich „daß die jüdische Sprache, wie solche von den posenschen und zum Theil polnischen Juden im gewöhnlichen Leben gesprochen werde, allerdings das Fundament des gesammten Diebsjargons sei", hat ein glücklicher Stern über dem Verfasser gewaltet, daß er die Absicht nicht ausgeführt hat, „jedes in Berlin übliche Gaunerwort mit dem correspondirenden Ausdruck der jüdischen Gaunersprache zu vergleichen und grammatisch und etymologisch aus der eigentlichen hebräischen Schriftsprache (?) nachzuweisen", da er bei diesem äußerst gewagten Unternehmen auf durchaus unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen sein würde. Offenbar hat Zimmermann zu stark auf den, auch von ihm angeführten Ausspruch Luther's in der Vorrede zum Liber Vagatorum sich gestützt, „daß freilich solch rottwelsche sprache von den

Juden komme, denn viel Ebreischer wort drynnen sind, wie denn wol mercken werden, die sich auff Ebreisch verstehen", ein Ausspruch, dessen Misverständniß, wie schon gezeigt ist, auf das gesammte Judenthum, wie speciell auf das Studium und auf die Kritik der Gaunersprache seit Luther sehr nachtheilige Folgen geübt hat und dessen späte irrige Auffassung noch bei Zimmermann doppelt befremdend, zugleich aber auch das Kriterium dafür ist, daß dieser weder die Geschichte des Gaunerthums mit seiner Sprache durchforscht, noch überhaupt linguistische Studien gemacht hat.

Geht man nun mit einiger Verzagtheit darüber, daß der so stark hervortretende Mangel einer richtigen Auffassung und kritischen Sichtung vorherrschend sich geltend machen werde, an das Studium des verhältnißmäßig kleinen, auf nur 26 Druckseiten abgethanen Wörterbuchs, so wird man in nicht geringem Grade überrascht, wenn man findet, daß Zimmermann mit Correctheit seine Gaunervocabeln aufgefaßt und mit nur geringen Ausnahmen glücklich und treffend erläutert hat. Trotz seiner muthigen etymologischen Vorsätze gibt Zimmermann keine einzige Etymologie und keine linguistische Erörterung. Aber es ist in dem ganzen Wörterbuche kaum eine Vocabel, deren Etymologie man nicht bald finden könnte. Freilich schwindet dabei Zimmermann's Dogma von der durchgreifenden Fundamentalität der „hebräischen Schriftsprache", sowie das Dogma von einer eigentlichen „berliner" Gaunersprache, welche die norddeutsche absorbirt, da man eine große Menge urdeutscher Gaunerwörter neben den vielen jüdischdeutschen Ausdrücken findet, welche sämmtlich in ganz Deutschland, mindestens aber in Norddeutschland durchaus bekannt sind, während nur verhältnißmäßig wenige und meistens auch nur die concreteste topische Beziehung habende „berlinische" Gaunerwörter darin angetroffen werden.

Ungenau ist z. B. die Erläuterung von anbaun [1]), von בוא, bo, bau, welches in der allgemeinen Bedeutung kommen

---

1) Zimmermann führt auf: „Anbaun, mit den Diebsinstrumenten verschlossene Locale zu öffnen suchen, besonders üblich, wenn die Diebe nachher verscheucht werden und Spuren ihrer Anwesenheit zurückgeblieben sind."

gebräuchlich ist und vielfach zusammengesetzt wird; בוא bedeutet aber allerdings auch in der ursprünglichen hebräischen wie in der Gaunersprache das Hineingehen in eine Stätte (wovon sogar auch בוא אל אשה, bo el ischa, inire in feminam, coire). Doch ist ungeachtet dieser primitiven Bedeutung des „Herangehens, um Eingang zu gewinnen" keineswegs die auffällige Nebenbedeutung des „Verscheuchtwerdens und des Zurücklassens von Spuren der Anwesenheit" jemals bekannt und üblich gewesen, es sei denn, daß Zimmermann speciell für Berlin Belege dafür gehabt hätte. Ebenso unrichtig ist das allgemeine Masematten specifisch als „gewaltsamer Diebstahl" bezeichnet, desgleichen Mokum als bloße Stadtmauer, für Stätte, Ort, Dorf, Stadt; ferner ist auf Schub gehen mit „auf gewaltsamen Diebstahl ausgehen" übersetzt, anstatt im allgemeinen der Hauseinschleicherei mit Diebstahl zu erwähnen; endlich „Weißkäufer, ein auswärtiger Marktdieb", anstatt allgemein Markt- und Messendieb. Auch sind mehrere sehr wichtige Ausdrücke, wie z. B.: Handeln, Kober, Kabber, Leine u. s. w. nur einseitig und kümmerlich erläutert. Anerkennenswerth ist dagegen die häufige Zusammenstellung synonymer Ausdrücke, z. B.: alle werden, verschütt gehen, kaule gehen, für verhaftet werden; Heichus, Mackes, Mackeis für Hiebe; ferner: Kalches und Umschlag; Schaute und Oochbram; Tafel und Plattmolle u. s. w.

Bei der Unbefangenheit, mit welcher Zimmermann seine Sammlung unmittelbar aus dem vermöge seiner amtlichen Stellung offen vor seinen Augen liegenden berliner Gaunerleben geschöpft hat, treten die originellen und topischen Bezeichnungen mit besonders lebhafter und sehr interessanter Farbigkeit hervor, z. B.: Appel, das (an der Ecke der Alexanderstraße und des Alexanderplatzes in Berlin belegene) Arbeitshaus, zunächst vom franz. appel, das ordnungsmäßige Aufrufen der Namen zur Controle der Anwesenheit aller Insassen, aber auch in Verbindung mit Eppel, (s. das Wörterbuch) Warnungsruf der Gauner unter sich; der Zoten, ebenfalls Arbeitshaus, von der Beschäftigung mit Aufkrämpeln und Zupfen der Woll- und Haarzoten. Graues Elend, von der

grauen, düstern Farbe des Arbeitshauses; ebenso Graudenz mit sarkastischer Beziehung auf die Festung gleiches Namens, wegen der scharfen Bewachung und Eingeschlossenheit, möglicherweise aber auch mit Bezug auf das niederdeutsche Dönz, Denz (eigentlich Dörnse, ahd. turniz, durniz, Badstube, Gemach zum Heizen, russ. гòрница), Stube, Gemach, wie ja auch Stube wieder das Criminalgefängniß bedeutet; ferner für Arbeitshaus Graupenpalais von dem wesentlichen Nahrungsmittel in demselben [1]), wie entsprechend das Arbeitshaus in Wien „Erbsen" genannt wird. Bekahne sein, „im Kahne, im Polizeigefängniß, sein, im Gegensatz des Kühlen, d. h. des Criminalarrestes", zunächst aus dem jüdischdeutschen bekân sein (כאן, kân, בכאן, bekân, hier), hier sein; in loco esse, hîc esse, aber in der berliner Gaunersprache mit drolliger Homöophonie als deutsches Kahn, Boot, Nachen genommen. Das Kühle, eigentlich verdorben aus dem jüdischdeutschen קהלה, kehillo, Versammlung, Gemeinde, der Criminalarrest, homöophonetisch als Kühle, kühler Ort genommen, entsprechend dem im norddeutschen Volksmunde gebräuchlichen „im Schatten sitzen", gefangen sein. Fischneß, Weste, verdorben vom englischen fashionist, Modenarr. Pachulken, der Sträfling, welcher in den Gefangenanstalten den andern Gefangenen Essen und Trinken zu bringen, sowie sonstige Handdienste zu leisten hat, vom böhmischen Pacholjk, Junge, Bursche. Putz, Ausrede, Ausflucht, zunächst wieder vom jüdischdeutschen פוץ, putz, zerstreuen, ausreden, aber auch homöophonetisch für Putz, Kalkanwurf, genommen, weshalb auch zur Verstärkung des logischen Begriffs noch Gips als consistenteres Bindemittel des Putzes hinzugesetzt wird, sodaß die Redensart: „der Putz steht, denn es ist Gips drin!" die sichere innere Geltung einer Ausflucht bedeutet. Tauben haben, Glück haben, vom jüdischdeutschen טובה, toba, towe, taube, tauwe, Güte, Segen, Wohl, Glück, aber auch hier homöophonetisch und drollig auf die Taube als Symbol der Un-

---

1) Vgl. die recht interessant geschriebenen „Dunkeln Häuser Berlins. Von Dr. G. Rasch" (Berlin 1861, Kap. 1.).

schuld und auf den Taubenflug als haruspicium bezogen. Einen Unzelmann machen, sich verstellen, einem etwas vorlügen, ursprünglich Huzzelmann (von huzzeln, husseln, quälen, verspotten, vgl. Hutz Th. III, S. 103, Note 1, sowie Schmid, a. a. O., S. 293), hier auf eine berühmte Theaterpersönlichkeit bezogen, wie solche Bezeichnungen in der englischen Gaunersprache eine besondere Abtheilung, rhyming slang, ausmachen, wovon bereits Th. III, S. 127 die Rede gewesen ist.

Zimmermann's Wörterbuch ist ein ehrenvolles Zeugniß seiner hellen Auffassung und geistvollen Ausbeutung der in seiner amtlichen Praxis gemachten reichen Erfahrungen. Bescheiden hat er in der Ueberschrift das Werkchen nur auf die berliner Gaunersprache beschränkt; doch ist es für jeden deutschen Polizeimann interessant und belehrend, und, obschon Zimmermann nichts weniger als linguistisches Studium und kritisches Geschick zeigt und obschon das Wörterbuch an Umfang nur gering ist, unbestreitbar das beste Gaunerwörterbuch, welches bisjetzt in Preußen zum Vorschein gekommen ist und mit welchem die Wörterbücher von Falkenberg und Thiele, geschweige denn die ihrer unwissenden Epigonen an innerer Wahrheit, Unbefangenheit und Abrundung lange nicht den Vergleich aushalten.

Neununddreißigstes Kapitel.

gg) Die rotwelschen Epigonen.

So vereinzelt alle bisher angeführten geschichtlichen Urkunden der Gaunersprache dastehen, so kann man doch aus ihrer Folge und aus ihrer Gesammtheit schon von der ersten Urkunde an die Gaunersprache als eine eigenthümliche fertige Ausdrucksweise der weitverbreiteten verbrecherischen Genossenschaft erkennen, welche mit ungemeiner Behendigkeit und Freiheit durch das gesammte Volk zu schlüpfen und dasselbe mit seinem Leben und Verkehr, mit seiner Sitte und Sprache erschöpfend auszubeuten verstand. Diese

Erkenntniß wird nicht getrübt, wenn man auch die Unvollkommenheit der Auffassung und Redaction aller jener, ohnehin immer nur noch vereinzelt gegebenen und empfangenen Sprachtypen und die mehr oder minder große Gezwungenheit der Offenbarung mit in Anschlag bringt, welche bei dem Mangel an genügender Sprachkenntniß der Redactoren durchgehends der vollkommenen richtigen Auffassung und kritischen Sichtung entbehrte und bei der rücksichtslosen Gewalt gegen die Sprache überhaupt und bei der gesuchten frivolen Entstellung der einzelnen Gaunerausdrücke den guten Glauben der Concipienten stets auf harte Proben stellte. Je mehr solche, dem Geist und Zweck des Gaunerthums entsprechende Mystificationen bis tief in die neueste Zeit hineinreichen, desto umsichtiger und besonnener muß die Kritik alle diese Momente neben der grammatischen Forschung ins Auge fassen, weil gerade hinter dem ehrlichen Schein vollkommener Offenbarung das hohnlachende Gaunerthum sich am liebsten versteckt.

Seit der Rotwelschen Grammatik von 1755, besonders aber seit Pfister, sieht man nun eine nicht geringe Anzahl von Gaunerwörterbüchern zum Vorschein kommen, deren Verfasser ihre kahle Vocabulatur zunächst aus der Rotwelschen Grammatik und später aus Pfister, Grolman und Bischoff geschöpft haben. In diesen Wörterbüchern findet sich, ohne alle linguistische Bemerkung, ohne alle kritische Sichtung und ohne alle Angabe der Quellen, mit alten bekannten Druckfehlern und mit neuen unbekannten Zusammensetzungen, auf eigene Hand eine Menge wunderbarer Wortformen construirt, bei deren erstem Anblick man in ein so rathlos verwundertes Erstaunen geräth wie bei der mikroskopischen Entdeckung ganz ungeahnter misgestalteter Infusorien. Nimmt man aber die trügerischen Linsen vor der Wortmasse hinweg, wie „aus eigener praktischer Erfahrung“, oder „nach Criminalacten“, oder „nach Polizeiacten“, oder „nach den bewährtesten Quellen“, und sieht man mit dem geraden, festen, durch unmittelbare Beobachtung des Volks und seiner Sprache und der Verbrecher und ihrer Sprache geschärften Blick in diese Wortmassen hinein, so erkennt man auf der einen Seite die kahle unredliche Nachschreiberei, auf

der andern eine eigenmächtige sinnlose Wortbildnerei, an welcher, bei dem Mangel einer reellen Kenntniß der Gaunersprache und ihrer Kritik, die übelste Eitelkeit, Unwissenheit und Verwegenheit gleichen Antheil haben und welche meistentheils eine so kecke Mystification wie das berüchtigte „Jägerlatein", theilweise aber auch der noch mehr psychologisch als linguistisch merkwürdige Ausdruck einer auf Sprachforschung gerichteten Idiosynkrasie ist, an welcher z. B. von Train's wunderbares „Chochemer Loschen" unheilbar leidet. Man kann die weitläufige Anführung und Kritik dieser zahlreichen rotwelschen Epigonen wol füglich unterlassen, da man sie schon auf den ersten Blick an den consequent wiedergegebenen Druck-, Verständniß- und grammatischen Fehlern ihrer literarischen Quellen erkennt, aus denen weit bestimmter die Sünde des ersten Setzers als das Geheimniß des Gaunerthums offenbar wird. Ohnehin hat Thiele nach seiner Weise einzelne dieser Epigonen die Musterung passiren lassen, womit es denn sein Bewenden haben mag, ohne Thiele's Kritik selbst gut zu heißen. Denn es wäre ungerecht zu verkennen, daß unter der vielen Spreu nicht auch manche gute Körner gefunden werden könnten, und jedenfalls sind die wenn auch immer nur mit sehr großer Vorsicht zu gebrauchenden Wörterbücher von J. C. F. C. Sommer (hinter S. A. Krafft's „Juristisch-praktischem Wörterbuch". Erlangen 1821), von J. G. Krünitz („Encyklopädie", CXXVIII, 26 fg.) und von R. Fröhlich („Die gefährlichen Klassen Wiens". Wien 1851), obschon nur Compilationen, anerkennenswerthe Ausnahmen.

Vierzigstes Kapitel.

2) Die grammatische Bearbeitung.

a) Einleitung.

Wenn man auch aus der Gesammtheit der in historischer Reihenfolge bisher aufgeführten gaunersprachlichen Erscheinungen allerdings eine stets fortschreitende und zwar immer auch den Wan-

delungen der deutschen „Sprache der Bildung" sich anschließende allgemeine Fortbildung der Gaunersprache wahrnehmen kann: so erkennt man doch auch wieder in jeder dieser einzelnen Erscheinungen nur die vereinzelte Offenbarung, deren Form und Geltung, wenn man das einzige, verbürgt aus unverdächtiger, unmittelbarer gaunerischer Offenbarung hervorgegangene Wörterbuch des constanzer Hans ausnimmt, fast durchgehends von der individuellen Auffassung und dem Verständniß des ersten Empfängers abhängig ist und deren volle Wahrheit nur aus der Vergleichung mit frühern und spätern entsprechenden Erscheinungen, sowie mit den entsprechenden volksthümlichen Typen kritisch hergestellt und befestigt werden kann. Die bei der Vergleichung und Kritik stets zu berücksichtigende dialektische Modalität ist allerdings sehr weit und verschiedenartig, auch verunstaltet der rohe Volks- und Verbrechermund sehr vieles: doch hat das Dialektische, selbst bei der stärksten Verfärbung, immer ein bestimmtes von dem Sprachgeist der specifischen dialektischen Gruppe gegebenes und innegehaltenes Maß, welches von der Kritik eben aus der genauen Beachtung dieses Geistes erkannt und berücksichtigt werden muß. So lassen sich denn auch in der Gaunerlinguistik die dialektischen Verfärbungen recht wohl von interpolirten, incorrecten, sprachwidrigen Formen unterscheiden, welche von Ungeschick und Unwissenheit, ja sogar nicht selten auch von perfider Frivolität einzelner Redactoren geschaffen und bei dem vorherrschenden Mangel einer gründlichen Kritik auf gutes Glück hin als echt mit durchgebracht wurden. Dieser literarischen Unehrlichkeit gegenüber haben aber sogar die frivolen gaunerischen Wortentstellungen ein bestimmtes Maß und System, damit sie der gaunerischen Gesammtheit allgemein verständlich bleiben können, weshalb denn auch die nach dem Muster kabbalistischer Transpositionen gebildeten Buchstaben- und Silben-Versetzungen in der Gaunersprache trotz der gegebenen weiten Möglichkeit immer nur sehr beschränkt und beinahe auf bestimmte Vocabeln begrenzt sind. Selbst in der hierin am weitesten gehenden englischen Gaunersprache sind die palindromen Formen des back slang der Costermongers, z. B. dab für bad, dab tros

für a bad sort, kirb für a brick, yenep für penny u. s. w. nur strenge buchstäbliche Wortumkehrungen, und sogar in der Alliteration des rhyming slang ist bei allem Reichthum an Vocabeln doch ein bestimmtes und auf eine festgestellte Vocabulatur beschränktes Maß vorhanden, sodaß die Vocabeln nach ihrem phonetischen wie logischen Elemente im allgemeinen leicht erkannt werden und fest im Gedächtniß haften können, z. B.: Everton toffee für coffee; garden gate für a magistrate; I desire für a fire; macarony für a pony; ship in full sale für a pot of ale u. s. w. Da diese und andere nothwendige Rücksichten noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen waren, blieb auch die Gaunerlinguistik ganz brach danieder liegen, obschon in dem historisch gegebenen Material immer Stoff und Anregung genug vorhanden war. Es ist bezeichnend, daß gerade die tüchtigsten Schriftsteller über das Gaunerthum die große Bedeutsamkeit der Sprache stets mit dem vollsten Nachdruck hervorgehoben haben, während die unwissendsten und flachsten auch am leichtfertigsten und seichtesten über die Gaunersprache urtheilten. Auch offenbart sich die ernste Berücksichtigung der Sprache in dem ganzen Gange der historischen Grammatik. Sofort in der ältesten Urkunde, im baseler Rathsmandat, ist ganz entschieden die Ueberzeugung vom Vorhandensein einer vollständigen, ausgebildeten Gaunersprache ausgedrückt, indem schon zahlreiche technische Bezeichnungen, namentlich der Personen und persönlichen Gaunerthätigkeit, sowie am Schlusse sogar zusammengesetzte Redensarten vorkommen und erläutert werden. Dies findet sich im Liber Vagatorum mit seinem Wörterbuch noch deutlicher ausgesprochen, und im Anhange des Hempel'schen Vocabulars sind solche zusammengesetzte und erläuterte Redensarten schon viel häufiger und gedrängter vorhanden, was auch im waldheimer Lexikon, wenn auch in geringerm Umfange, sowie im Rotwelschen Verzeichniß von St.-Georgen am See sich wiederholt. Die Mittheilungen des Gauners Schwartzmüller im hildburghausener Wörterbuch gibt die vollkommen glaubhafte Offenbarung einer vollständigen, abgerundeten und sogar bis zur förmlichen Lexikographie unter den Gaunern cultivirten Gaunersprache, und selbst die tech=

nische Classification bei dem heillos verknöcherten J. J. Bierbrauer in der casseler Beschreibung von 1758 (vgl. Th. I, S. 236) ist allerdings schon in linguistischer Hinsicht sehr merkwürdig und bis zur Stunde durchschlagend. Die trockenen, geistlosen und gemachten Erzählungen der dürren Rotwelschen Grammatik von 1755 paralysirten die unbefangene Erforschung der naturwüchsig und deutlich aus dem Leben und der Praxis hervorquellenden Gaunersprache, sodaß sogar auch Schäffer, der sich von seinem Interesse für die Gaunersprache zu einem ähnlichen Versuche verleiten ließ, nur Unbehülfliches und Unvollkommenes gab, und später Pfister mit seiner unglücklichen „Gaueridylle" von derber Kritik zurechtgewiesen werden mußte. Wie groß nun auch Mejer's Verdienst war, welcher mit entschiedener Selbständigkeit den durch die Rotwelsche Grammatik gestörten alten Weg der unbefangenen Beobachtung und Aufzeichnung aus dem praktischen Leben wieder aufnahm, so schätzbar dazu die Arbeiten von Christensen, Falkenberg, Grolman u. a. waren, so blieben doch alle diese Arbeiten immer nur auf das Lexikographische beschränkt: die linguistische Forschung aber blieb bis auf wenige hier und da in Zeitschriften zerstreute Aufsätze [1]), welche kaum mehr als vereinzelte schüchterne Bemerkungen über die Gaunersprache im allgemeinen enthalten und nichts Ganzes und Gründliches geben, ganz danieder liegen und wurde dazu neuerdings durch die bereits angeführten und gerügten Versuche der rotwelschen Epigonen so ungemein verwirrt und außer Credit gesetzt, daß keiner irgendeine weitere Forschung anzustellen unternahm, besonders da diese Epigonen auf dem von ihnen verwüsteten Boden das breite, anmaßliche Dogma zur Geltung brachten, daß nur Polizeimännern und Criminalisten auf Grundlage der „eigenen praktischen Erfahrungen" das eminente Recht der gaunerlinguistischen Erforschung zustehe, und somit jedes anderweitige Interesse abwiesen.

Erst in neuester Zeit hat Pott, Th. II, S. 1—43 seines be-

1) Z. B. im „Allgemeinen Anzeiger der Deutschen", 1810, Nr. 102; 1812, Nr. 174, 175, 237; 1815, Nr. 304, 309, 312 u. s. w.

rühmten, mit echt deutschem Fleiß und Geist geschriebenen, schon oft erwähnten Werks: „Die Zigeuner in Europa und Asien", der Gaunerlinguistik die Bahn gebrochen, indem er den Wortvorrath der von ihm geistvoll aufgefaßten und definirten Gaunersprache analytisch behandelte, sie nach ihrer logischen Bedeutung untersuchte und, durch seine glänzende Sprachkenntniß unterstützt, mit verwandten, ähnlichen und entsprechenden Wortformen anderer Sprachen verglich. Begeht er dabei mancherlei Irrthümer, so ist das der großen Beschränktheit der ihm zur Hand gegebenen Quellen und seinem Mangel an eingehender Kenntniß des Judendeutsch zuzuschreiben. Man darf ihm auch den Vorwurf nicht ersparen, daß er dem Dialektischen, besonders aber dem merkwürdig stark durchscheinenden niederdeutschen Dialekt, zu wenig Rechnung getragen hat. Seine Untersuchungen sind überhaupt auch nur vereinzelte Aphorismen. Aber immer sind sie doch originell und geistvoll, und jedenfalls gebührt Pott das Verdienst, zuerst und gründlich auf den Bau der Gaunersprache aufmerksam gemacht und den Weg zu ihrer etymologischen und kritischen Bearbeitung angebahnt zu haben. Zu den auffälligen Irrthümern Pott's gehört z. B. S. 16 Serfschnorrer, Brandbettler, vom deutschen schnorren und dem zig. serfo, die Linke, anstatt vom jüdischdeutschen saraph, brennen; ferner ebendaselbst Stühre, Stirigen, Henne, von Stärchen, kleiner Staar, anstatt von stiren, stüren, scharren, wovon die wienerischen Knochensammler den Namen Banlstierer haben. Ferner S. 23: Schoter, Schauter, Büttel, vom deutschen Schauder, weil die Schuldigen Schauder vor ihm bekommen, anstatt vom jüdischdeutschen schot, Geißel; S. 31: Handwasser, Schuster (zu eng nach dem waldheimer Lexikon), weil seine Hände allerdings des Wassers bedürfen, anstatt aus der schon oben (S. 103) erwähnten corrumpirten niederdeutschen Aussprache von Handwerker; S. 32 ist Mitteleile, Mitternacht, und Mittiom, Mittag, keineswegs hybrider oder ganz fremder Ausdruck, sondern Composition vom deutschen Mitte und dem hebräischen laila, Nacht, und jom, Tag; ebenso wenig ist Lehmschuppen, Backhaus, hybridisch, da es aus dem hebräischen lechem, Brod, und dem deut-

schen Schuppen zusammengesetzt ist; ferner läßt sich Duftmahl, Abendmahl, sehr wohl vom jüdischdeutschen tiffle (tephillo), Kirche, oder in mundartiger und sehr bekannter Entstellung von tob, tow, gut, ableiten; endlich Schwächer, Trinker, Säufer, nicht von „schwach, indem das übermäßige Trinken schwächt", sondern vom jüdischdeutschen sowa, sich sättigen, oder besser von sowach, opfern. Auf andere Analysen und Erklärungen Pott's wird in den folgenden Kapiteln weiter eingegangen werden.

Jedenfalls verdient hier noch Erwähnung Hoffmann von Fallersleben, welcher im „Weimarischen Jahrbuch für deutsche Sprache, Literatur und Kunst", Bd. IV, Heft 1, S. 65, nicht nur von neuem die Aufmerksamkeit auf das baseler Rathsmandat und den Liber Vagatorum gelenkt, sondern auch (a. a. O., Bd. I, Heft 2, S. 328 fg.) interessante Proben des alten Rotwelsch gegeben und auch kritische Versuche gemacht hat, deren Flüchtigkeit jedoch zu beklagen ist, da gerade Hoffmann tüchtige Arbeiten zu liefern befähigt und berufen war, wenn er nur etwas ernstere und gründlichere Studien gemacht hätte.

Einundvierzigstes Kapitel.

b) Die Wortbildung.

Wenn man den überaus reichen Stoff ins Auge faßt, welcher dem Gaunerthum für seine specifische Sprache zu Gebote steht; wenn man dazu fest daran hält, daß die deutsche Gaunersprache durchaus keine von der deutschen Volkssprache abweichende eigenthümliche Flexionen hat, sondern sich durchweg nur auf deutschem Sprachboden bewegt; wenn man dazu endlich berücksichtigt, daß, — wie ja erfahrungsmäßig feststeht — die Gaunersprache keine natürlich gewordene, sondern eine künstlich gemachte, geheime, abgeschlossene Sprache ist: so wird man nothwendig auf den Schluß geführt, daß die Gaunersprache nur in der Wortbildung und in der Wortdeutung ihre hauptsächliche Eigenthümlichkeit und Gewalt

haben kann. In dieser Beschränkung einer künstlichen, conventionellen, gemachten Sprache bewegt sich nun aber auch das Gaunerthum mit der vollsten Freiheit seines reichen, unbändig sprudelnden Geistes, und mit vollkommenem Grunde sagt Pott, a. a. O., II, 2: „Es sind nicht die schlechtesten Köpfe, denen sie ihren Ursprung verdanken, diese Denkmale eines, wenn auch zu schlechtem Zwecke aufgebotenen, doch glänzenden Scharfsinns und einer ihn befruchtenden Einbildungskraft voll der kecksten Sprünge und lebhaftesten Bilder, und an dieser beider Schöpfungen hat sich überdem oft sprudelnder Witz, freilich der übermüthigsten, ja schrecklicher Art, betheiligt, der nichtsdestoweniger, daß er zu oft nach dem grauenvollen Gewerbe seiner Schöpfer und Fortpflanzer duftet, wie fast immer durch Kühnheit, so auch häufig durch die schlagende Richtigkeit seiner, blitzartig ins Licht gesetzten Beobachtungen überrascht und fesselt."

Es ist nun in der That nicht ganz leicht, der verwegenen Gaunersprache auf diesen „kecksten Sprüngen" in ihrer Wortbildung und Wortdeutung zu folgen, obschon Pott den Weg dazu angebahnt hat. Vor allem muß man den in der historischen Grammatik aufgeführten Wortvorrath sorgfältig studiren und dabei den Blick überall auf das Deutschdialektische, Jüdischdeutsche, Zigeunerische und andere Fremdsprachliche gleiten lassen, um die vielen Neubildungen, Abbreviaturen, historischen, örtlichen und persönlichen Beziehungen, kabbalistischen Nachahmungen in oft höchst verwegenen Compositionen etymologisch zerlegen und die oft beispiellos gewagte, freche und verworfene bildliche Deutung der Wörtermasse entziffern zu können. Dazu mag der folgende Versuch dienen.

Zweiundvierzigstes Kapitel.

α. Das Mundartige.

Indem die Gaunersprache als deutsche Volkssprache durchaus an die Formen und Flexionen der deutschen Grammatik sich an-

schließt und je nach dem socialen Bildungsgrade der Individualität diese Flexionen mit mehr oder minder deutlicher Correctheit sichtbar werden läßt, weicht sie in der Wahl und Bildung des Wortvorraths insofern erheblich ab von der „Sprache der Bildung", als sie nach dem Grundsatze der Nützlichkeit geflissentlich das Mundartige da zur Geltung bringt, wo es zum Zweck des geheimen Verständnisses förderlich und zugleich der gewöhnlichen Verkehrssprache fremd oder entlegen ist. Keineswegs ist aber die in der Gaunersprache sehr scharf hervortretende bunte mundartige Mischung eine überall künstlich ersonnene und absichtlich zusammengesetzte, sondern sie ist lediglich eine im allmählichen Verlauf der Zeit und des Volksverkehrs aus allen Ecken und Enden des Landes zufällig zusammengebrachte, aber nach dem Princip der Nützlichkeit mit kluger Auswahl gesichtete und mit zäher Treue bewahrte traditionelle Wortmenge. Daraus erklärt sich das Vorkommen mancher althochdeutscher und mittelhochdeutscher Wörter, welche in der wechselnden Hegemonie des fränkischen, schwäbischen und meißnischen Dialekts vom Gaunerthum mitten aus der Fülle der deutschen Volkssprache herausgegriffen und mit seltener Treue bis zur Stunde festgehalten wurden, wenn sie auch vielfach verfärbt und oft kaum noch zu erkennen sind. Nimmt man das erste beste Wort, z. B. das althochdeutsche huoh, huah, Schande, huohon, honan, schänden, auszischen, huolich (bei Notker), schändlich, und honida [1]) (bei Ottfried), Schande; goth. hauns, niedrig, schwach, haunjan, erniedrigen, hauneins, Niedrigkeit (vgl. J. Gau-

---

1) In phonetischer Hinsicht ist das Zusammentreffen mit dem hebräischen נִדָּה, nida, jüdischd. הנדה, hanida, gewiß nur zufällig. Keineswegs scheint aber die Bedeutung des jüdischdeutschen hanida für Metze, Hure gemeinster Art, und daher arges Schimpfwort, zufällig zu sein. Denn נִדָּה hat im Hebräischen nur allgemein die Bedeutung des Greulichen, Unreinen, im physischen Sinne (besonders wegen der Menstruation) wie im moralischen. Als Gegenstand, Person des Greuels ist aber die der alten hebräischen Sprache fremde Bedeutung der Metze wol erst später durch die deutsche Bedeutung der Schande, Erniedrigung, auf das jüdischdeutsche הנדה übertragen worden. Selbst das deutsche Schande scheint, wie Adelung, III, 1260, bemerkt, nur durch vorgesetzte Sibilation aus dem Ottfried'schen honida entstanden zu sein.

gengigl, „Wörterbuch zum Ulfilas" [Passau 1848], S. XIV); frz. honte, honny; ital. und span. onta; schwed. hån; dän. haan; ags. hona, quälen, kreuzigen; und wieder ahd. hôno; afrz. hâna, der Gehöhnte u. s. w.: so hat sich von den alten Formen das gothische hauns bis zur Stunde vollkommen rein in der Gaunersprache erhalten. Hauns ist nämlich der ungeübte, unerfahrne, ungeschickte Gauner, Neuling, Tölpel, Tolpatsch, und Gegenstand allgemeiner Neckerei.[1]) Aehnlich hat sich Hutz, Hautz, Bauer, Hutzin, Hautzin, Bäuerin, in der Gaunersprache erhalten, zunächst von Huzel (und dies vom althochdeutschen hût, Haut), gedörrte Birne, altes runzeliges Weib, guter schwacher Mensch, Tropf; vgl. Schmid, S. 293; Schwenck, S. 285; Schmeller, II, 261; Adelung, II, 1343.

In dieser merkwürdigen Beibehaltung alter Formen zeigt die Gaunersprache allerdings große Gewalt und Consequenz. Ihres Alters wegen überrascht ihr häufiges Vorkommen in der Gaunersprache, obschon sie, Dank der herrlichen geschichtlichen und kritischen Bearbeitung unserer deutschen Grammatik, doch immer leicht zu erkennen sind. Doch ist es dem Scharfblick des Gaunerthums niemals entgangen, daß bei der Hegemonie eines einzelnen, die deutsche Sprache als Ganzes repräsentirenden Dialekts das übrige specifisch Mundartige schon ferner trat und deshalb gelegentlich mehr oder minder zum versteckten Kunstausdruck den Stoff liefern konnte. Darum findet man auch das in der Gaunersprache vereinte verschiedenste Mundartige wieder außerordentlich weit auseinander gestreut, sodaß z. B. aus dem süddeutschen Gaunermunde Wörter gehört werden, welche durchaus niederdeutsch sind, als: Damp (Dampf), Pulver; Schuttel, Schöttel, Schüssel; bebern, zittern, frieren; Lülk, Tabackspfeife u. s. w.

Wenn man in dieser bunten Verwendung und Verstreuung des Mundartigen eine von dem freien und unbefangenen Blick leicht zu ergründende Politik des Gaunerthums erblickt, so erscheint

---

1) Thiele nimmt S. 256 sehr einseitig den Hauhns als christlichen Dieb unter den jüdischen und als Bezeichnung des Gauners christlicher Abstammung.

die starke dialektische Modulation selbst fremdsprachlicher Wörter, welche sonst die deutsche Sprache der Bildung nach bestimmten einfachen Regeln aufnimmt und flectirt, in der Gaunersprache als eine bei weitem auffallendere gesuchte Operation. Während die eigenthümliche Hospitalität der deutschen Schriftsprache fremden Wörtern, welche sie aufgenommen hat, gern ihre Eigenthümlichkeit in Laut und Betonung läßt und im allgemeinen nach der Analogie ursprünglich deutscher Wörter flectirt, unterwirft die Gaunersprache die Fremdwörter einer sehr willkürlichen, bunten, deutschmundartigen Modulation, sodaß sehr häufig die Fremdwörter in ihrer Ursprünglichkeit kaum noch zu erkennen sind. Wenn auch schon das Jüdischdeutsche in Norddeutschland merklich (und zwar je weiter nach Norden herauf, desto bestimmter) der Dehnung und Diphthongirung der Vocale sich hingibt und nach Osten in der Verdünnung der Vocale und in der Fülle der Consonanten der slawischen Nachbarschaft sich zuneigt, im Süden und Südwesten aber, gleich der deutschen Schriftsprache, mit bestimmterer Selbstständigkeit gegen das Französische sich abschließt, welches letztere fast nur in der Gegend von Aachen und Trier einen allerdings sehr widerlichen Einfluß auf die deutsche Sprache ausübt: so läßt die Gaunersprache für ihre Fremdwörter jegliche deutschdialektische Modulation zu, sodaß ein und dasselbe Wort in der buntesten Variation vorkommt. Die von Thiele, a. a. O., S. 207, an Grolman so arg gerügten Beispiele geben zum Theil die besten Belege: כֶּלֶב, keleb, kelew, Hund, Kelov, Keilov, Kalef, Kolof, Keilef, Kelef, Kohluf, Giluf, Klöbe. חַיּוּת, chajus, Leben, Lebhaftigkeit, Chajes, Chaijes, Cayes, Hayes, Kais, Gais. חֶבֶל, chebel, chewel, Pl. חֲבָלִים, chabolim, Chawohl, Gewol, Gawohl, Gewel, Kabel (niederdeutsch), Kabohl, Kehbel. חַלּוֹן, challon, Fenster, Chalon, Chalm, Chalom, Galon, Gallon, Kalon, Kallen, Kahlaum. Böhmisch: poljwka, polewka, Suppe, Bolifke, Belifke, Belifska, Bellifte, Beliffe, Polifte, Wolfke. Zigeunerisch: tschor, Dieb, tschoraf, stehlen, Schur, Schurer, tschornen, schuren, schoren. Französisch: fenêtre (φανέστρα, φαίνειν, lat. fenestra, span. finiestra, schwed. fenster, niederd. Finster), Feneter, Fenette, Finet-

ter, Finette. Schwedisch und dänisch: Fem, fünf, davon Fem und Fehme, die Hand, und fäbern, febern, fibern, febbern, felbern, schreiben; Febber, Febberer, Fehmer, Fehmerer, Schreiber. Italienisch: strada (via strata, von sternere, gepflasterter Weg, angelsächs. straete, engl. street, schwed. strat, ahd. straza, nd. Strat, span. und portug. estrada), Straße, Strade, Strate, Strahle, Strähle, Strehle, Strahl u. s. w. Zum Theil sind diese fremdsprachlichen Wörter, wie ja auch die Form nachweist, schon in sehr alter Zeit vom Gaunerthum aufgenommen und dazu durch die dialektische Zustutzung dem Volke mundgerecht und ganz in die Volkssprache aufgenommen worden, z. B.: ganfen, stehlen; ramschen, besefeln, betrügen; Moren haben, Furcht haben; menckeln, essen; kotzen, von sich geben, erbrechen; begasseln, berauben; jubiliren, frohlocken; voppen, necken u. s. w.

Aus diesen Beispielen erkennt man schon die starke Vertretung des Dialektischen in der Gaunersprache, welche geflissentlich an diesem festhält, mit kluger Hospitalität allen Dialekten Aufnahme gestattet und auch selbst die für die neuhochdeutsche Sprache als „Schriftsprache" oder „Sprache der Bildung" verjährten Formen sorgfältig bewahrt, wenn auch die einzelne specifisch dialektische Form sehr oft der neuen dialektischen Modulation der recipirenden hospitalen Gruppe wiederum verfällt. Sehr gewagt ist daher das namentlich von Thiele oft ohne Grund und Berechtigung ausgesprochene Verdict der Verjährung dieses oder jenes Wortes. Gerade hier tritt die ungemeine Treue und Zähigkeit des Jüdischdeutschen und Niederdeutschen in Bewahrung alter Sprachformen recht lebendig hervor. Beide haben die alten Formen mitten im bewegten, aber doch treu an alter Sitte und Sprache haltenden Volksleben oft sogar in wunderbarer Reinheit und Deutlichkeit durch viele Jahrhunderte hindurch erhalten, und beide sind, wenn auch für unsere gewählte Sprache der Bildung äußerlich allerdings oft recht rauhe, struppige Wegweiser, doch in ihrer markigen Fülle die zuverlässigsten und getreuesten Führer durch das wie ein Urwald verwachsene Gebiet der Volks- und Gaunersprache.

Dreiundvierzigstes Kapitel.

β. Die besondern Bildungen.

א. Ableitungen.

Ungeachtet der gesuchten, bis zur Verwilderung getriebenen mundartigen Modulation findet man in der Gaunersprache eine Anzahl bestimmter durchschlagender Wortendungen, auf welche Pott, II, 33, aufmerksam macht, indem er sie als „Ableitungen" bezeichnet. Zunächst führt er nach N. V. Dorph [1]) aus dem jütschen Rotwelsch die Endungen um, rum an, z. B.: Padrum, Vater; Madrum, Mutter; Bratrum, Bruder; Erdrum, Erde; Landrum, Land u. s. w. Mit Recht nennt Pott diese Endungen sonderbar. Sie sind durchaus nicht der deutschen Gaunersprache eigenthümlich und kommen nur sehr selten und zufällig vor, haben keine bestimmte Bedeutung und am wenigsten die eigenthümliche Bedeutung der Präposition um, welche die Richtung einer Bewegung ausdrückt, die der mehr oder minder kreisförmigen Außenseite einer Sache entspricht. Selbst das wol nur einzige deutschgaunersprachliche Drehrum für Schlüssel, Schlüsseldiebstahl (auf Drehrum handeln, mit Nachschlüsseln stehlen), ist wol nur eine Silbentransposition. Andere Endungen auf um sind meistens nur corrumpirte fremdsprachliche Endungen, wie Lechum für Lechem, Brod; Sackum für Sackin, Messer (nicht von secare oder gar von Sack, sondern von סכין); Majum für Majim, Wasser. Ob diese seltsame Endung etwa dem Lateinischen nachgebildet oder wie sie sonst entstanden sein mag, sei dahingestellt. Gewiß ist, daß sie nicht deutschgaunerisch ist und nur im dänischen Rotwelsch vorkommt, von welchem sie übrigens gern hier und da mit einzelnen Ausdrücken in die deutsche Gaunersprache hinübergespielt haben mag.

---

1) „De jydske Zigeunere, og en rotvelsk Ordbog" (Kopenhagen 1837). Früher (1824) war zu Viborg von Dorph erschienen: „Rotvelsk Lexicon eller Ordbog i det saakaldte Kjeltringelatin, d. e. det hemmelige Sprog som tales af de i Jylland omreisende Zigeunere eller Natmandsfolk."

Aehnlich verhält es sich mit der bei Pott aufgeführten Endung es, welche sich durchaus von der deutschen Verschmelzungssilbe es (s) in Zusammensetzungen unterscheidet. Bei Dorph findet sich eine Menge solcher Wörter, z. B.: Feldes, Feld; Wantes, Wand; Knäppes, Knöpfe; Holtes, Holz; Diskes, Altar, Tisch u. s. w. Schwerlich kann man diese Endung wie die zigeunerischen Endungen os, us, es, als accusativische Bezeichnungen von Nominativen auf o und i nehmen. Aber es will auch nicht recht einleuchten, daß diese Endungen, wie bei Pott, I, 104, angedeutet ist, „noch Ueberbleibsel des Sanskrit-s im Nominativ Singularis, oder im Gegensatze zu dem fem. a von den Zigeunern aus der Neugriechischen Sprache aufgenommen und später über Europa verbreitet[1]) sind". An eine Eigenthümlichkeit der dänischen Gaunersprache ließe sich wol am ehesten glauben. In den angeführten Wörtern sind überall specifisch niederdeutsche Wortstämme zu finden. Aber keins dieser Wörter ist in der deutschen Gaunersprache gebräuchlich.

Eine entschiedene deutsch-gaunersprachliche und besonders seit dem Dreißigjährigen Kriege hervortretende Endung ist die von Pott, II, 33, aufgeführte Endung rich, welche jedoch wol allgemein auf die deutsche adjectivische Endung icht (ahd. aht, oht) zu beziehen und gleich dieser als Nebenform auf die Hauptform ig (ahd. ac, ic) zurückzuführen ist, da sie gleich der Endung ig von substantivischen Stämmen und zwar nur von concreten Sachnamen gebildet wird.[2]) Diese adjectivische Endung ich, icht oder rich in Gaunerwörtern kann nicht auffallen, wie z. B.: funkerich,

---

1) Unmöglich ist das nicht. Die Endform kann sanskritanisch oder auch neugriechisch und durch Zigeuner (freilich dann mit einem Sprunge über die deutsche Gaunersprache hinweg) nach Jütland verschleppt sein. Die Endform Strades (ital. strada), Straße; Funkes, Funke; Kambes (böhm. Kámen), Stein; Dustes (engl. dust), Mehl, Staub; Chalones (jüdischd. challon), Fenster; Cultes (lat. culter), Messer u. s. w. ist durchaus nicht aus dem Deutschen zu erklären.

2) Die Formen ig und icht kommen daher auch nebeneinander ohne bestimmte Unterscheidung vor. Becker, a. a. O., III, 133.

warm; butterich (von butten, essen), hungerig; tipperich (Bordellspr., vgl. das Wörterbuch unter Tippen), lüstern, geil. Wenn nun aber auch die substantivische Endung ich, icht, sowol im Althochdeutschen wie im Neuhochdeutschen keinen überall charakteristisch hervortretenden Einfluß auf die logische Bedeutung hat, so erscheint sie in der Gaunersprache nicht blos als ein absichtliches Anhängsel zur Entstellung und Verhüllung des Substantivs mit seiner logischen Bedeutung, sondern als die wirkliche adjectivische Form, welche ebensowol an substantivische Stämme wie an wirkliche Adjective angehängt wird und das Begriffswort als Substantiv darstellt mit der dem adjectivischen icht vollkommen entsprechenden logischen Bedeutsamkeit des concreten Sachnamens, z. B.: Mattich, Wärme, Hitze, Rausch, dessen Abstammung sowol vom deutschen matt (Pott, II, 33), als auch vom zigeunerischen matto, trunken, oder sogar vom jüdischdeutschen מטה, matto, unten, versucht werden kann; Herterich (von hart), Messer, Degen, Hirschfänger; Bunterich, Kattun (von bunt); ferner als Anhang an einen substantivischen Stamm: Mantelrich, Tragbalken unter dem Dache (von Mantel, Dach); Glenserich, Glas (von Glanz, glänzen); Butterich (von butten, neben der Bedeutung von hungerig, auch Tisch); Terrich, lat. terra, Erde, Land, unbestimmte Landstrecke zum Umherschweifen u. s. w. Ueber die sehr eigenthümliche Endung lich, welche man bei manchen Substantiven im jüdischdeutschen Gebrauch findet, z. B. Söhnlich, Knäblich, Maidlich, Kinderlich, vgl. Th. III, S. 401.

Die schon in der ältern Gaunersprache hervortretende Endung hart, ert, findet sich gleichfalls häufig, jedoch nur als substantivische Endung, besonders zur Bezeichnung von Sach- und Thiernamen, weniger von Personennamen, wie letztere im Neuhochdeutschen durch die männliche Endung er (ahd. ari, griech. της, τηρ, τωρ, lat. or) angezeigt werden; z. B.: Funckhart, Funckert, Feuer, Licht; Fluckhart, Huhn; Floßhart, Wasser; Breithart, Weide[1]), Feld; Glatthart, Tisch; Rauschhart,

---

1) Nicht Wirthin („breit und wohlgenährt"), wie Pott, II, 34, anführt,

Stroh; Rauert, Katze; Staupert, Mehl; Glanzhart, Glas, Fenster u. s. w. Fast durchgehends erscheint dies hart als intensive Endform zur Bezeichnung der Größe und Stärke des substantivischen Begriffs und dürfte daher wol auf das niederdeutsche hard (goth. hardus, ahd. harto, ags. heard, engl. hard, isländ. hardur, dän. haard, schwed. hardt, span. harto, franz. hardi und griech. κάρτα, καρτερός, sehr, stark, tapfer) bezogen werden können. Vgl. Adelung, II, 982.

Pott führt S. 36 noch die Endung er besonders auf. Doch hat diese keinerlei eigenthümliche Bedeutung und Bevorzugung vor der gewöhnlichen deutschen Umgangssprache, sondern wird ganz so wie in dieser besonders von substantivischen Stämmen zur Bezeichnung männlicher Personen gebildet, z. B. Schnurrer, Bettler; Stabuler, Stappler, Loßner, Bettler; Zwicker, Henker; Schupper, Betrüger; Kröner, Ehemann u. s. w. Aber auch auf Thiere wird diese ursprüngliche Personenform übertragen, z. B.: Schnatterer, Dreckpattscher, Ente; Strohputzer, Gans; Schnurrer, Katze; Beller, Hund. Auch finden sich vereinzelte Sachnamen, wie z. B. Klapper, Mühle; Schnauzer, Schnurrbart.

In gleicher Weise werden von Substantiven und Adjectiven durch die Endung ing, ling, Personennamen gebildet, z. B.: Feling, Krämer. Doch ist die Personbezeichnung mit dieser Endung bei weitem nicht so häufig, als man nach dem Altnordischen, Altdeutschen und Angelsächsischen erwarten sollte, wo eine Menge Personennamen auf ing, wie Kuning, Ediling, Arming u. s. w. als Familien- und Völkernamen vorkommen, z. B. Westpheling, Thüring, Karoling, wie auch die Endung ling, dem nhd. lein entsprechend, im Altnordischen und Angelsächsischen als Diminutivform gefunden wird, z. B.: bäkling, Büchlein; cnäpling, Knäblein; vgl. Becker, a. a. O., I, 114. Dagegen ist die

---

wahrscheinlich irregeleitet durch den seltsamen Druckfehler „Witwen", fünfte Vocabel im Vocabular des Liber Vagatorum nach der ältesten pforzheimer Ausgabe. Vgl. Th. I, S. 181.

Endung ling in der Gaunersprache entschieden gesuchter und häufiger für Sachnamen, wobei sich auch der von Becker, I, 114, treffend bezeichnete Unterschied zwischen den Endungen er und ling, wenn auch weniger scharf als in der deutschen Schriftsprache, bemerkbar macht, der Unterschied nämlich, daß er in der logischen Bedeutung ein thätiges, ling aber sehr oft auch ein leidendes Subject bezeichnet. Beispiele sind: Blechling, Kreuzer; Rümpfling, Senf; Streifling, Strumpf, Hose; Schäberling, Rübe; Schmierling, Seife; Krächling, Knochen, Zahn; Kracherling, Nuß; Spreetling (spreitzen, ausbreiten, niederd. spreeten), Betttuch; Krautling, Garten; Pikling, Nagel; Rußling, Kessel; Stieling, Birne; Zinkling, Gabel; Ringling, Wurst, Garten u. s. w. Zuweilen finden sich auch Thiernamen, z. B.: Flatterling, Vogel, Taube; Brummeling, Wespe u. s. w. Oft aber wird die Endung zur bloßen Verhüllung des Worts gebraucht, z. B.: Eimerling, Eimer; Harling, Haar, und oft einem Adjectiv angefügt, um einen substantivischen Begriff herzustellen, z. B.: Längling, Wurst; Plättling, Tisch; Weitling, Hose u. s. w.

Die adjectivische Endung isch (ahd. isc) ist in der Gaunersprache äußerst gering vertreten, da Personen-, Völker-, Orts- und Ländernamen, von denen im Hochdeutschen besonders die Adjectiva auf isch gebildet werden, in der Gaunersprache eine besondere feste Terminologie haben und die adjectivischen Begriffe durch Umschreibung oder durch Präpositionen hergestellt werden; z. B.: der kölnische Kaufmann, der Socher von Kuff; der hamburgische Rathsherr, der Baleze von Godel Mokum He; die lübeckische Sage, die Maase von Libek. Die sowol substantivisch wie adjectivisch gebrauchten Wörter olmisch (עולם), alt, wittisch (חטר), dumm, nichtgaunerisch, Philister, s. das Wörterbuch; patterisch (פטר), schwanger; Olterisch, Ulterisch (alter Isch), Vater; Olterische, Ultrische (alte Ische), Mutter; scheinen eher mit dem איש und אשה zusammengesetzt, als mit wirklich deutsch adjectivischer Endung versehen zu sein. Das Adjectiv dilmisch, von dahlen, agf. dwelian, dwolian, niederd. dahlen, tellen,

tallen, oberd. talken, ungereimtes Zeug reden, närrisch, albern, niederd. dwalsch, ist deutschen Stammes mit adjectivischer Endung isch, vgl. Adelung, I, 1374; Schmeller, I, 364, wie das schwäbische dilledapp, dilledalli, dirledapp bei Schmid, a. a. O., S. 126. Der Furatsch, Fuhrmann der Rotwelschen Grammatik scheint nicht einmal vom deutschen Fahr, Fuhr, herzukommen, sondern geradezu eine Verstümmelung des französischen fourage und zunächst wol auf Marketender- und Proviantwagen bezogen worden zu sein.

Endlich zeichnet sich noch die der deutschen Sprache ursprünglich fremde, aus dem romanischen ia, ie, entsprungene und von daher in die hochdeutsche, sowie in die deutsche Gaunersprache aufgenommene Endung ei, rei (niederd. ie, rie) durch ihr häufiges Vorkommen aus. Im Hochdeutschen bildete sich die Form ei besonders bei Wörtern mit den tonlosen Endungen er, el, en, aus Gründen, welche Becker, I, 121 anführt, und dann bei Verben, welche die Endung eln oder ern haben. Wie im Hochdeutschen bezeichnet die Endung ei, wenn sie von Personennamen gebildet wird, Verrichtung, Kunst, Handwerk, Wohnort, Werkstätte der Person, bei Bildung von Sachnamen den collectiven Begriff, z. B.: Nafkerei, Bolzerei, Hurerei, Bordell; Tammerei, Schindergewerbe, Schinderhof; Schoderei, Büttelgewerbe, Büttelwohnung; Proscherei, Dieberei; Finkelei, Küche; Butterei, Speise, Mahl u. s. w.

Die einfachen, mit hans endenden oder auch anfangenden Wörter sind wahre Zusammensetzungen und werden bei der Wortcomposition erwähnt werden.

Vierundvierzigstes Kapitel.

a. Die Wortzusammensetzung.

Trotz der großen Menge Wörter, welche die deutsche Gaunersprache aus allen Ecken und Enden des heimatlichen Bodens mit

schlauer Auswahl zusammengetragen und zu welcher sie noch eine nicht unbeträchtliche Anzahl fremdsprachlicher Wörter hinzugefügt hat, und trotz der absolutesten Willkür, mit welcher sie überdies alle diese Wörter dialektisch verbildet und entstellt, genügt diese bunte Mischung doch noch nicht dem Geist und Zweck des Gaunerthums. Mit unerhörter Gewalt und Frivolität haust dieser Geist in der Masse umher, zersetzt sie und componirt sie wieder in so toller Weise, daß hier die Kritik fast alle Macht verliert und in der That Muth und Ausdauer genug dazu gehört, um den verwegenen und halsbrechenden Sprüngen auf die schwindelnden Höhen und Klippen zu folgen, wo recht eigentlich alles aufhört und selbst die schulgerechteste Philologie vom gefährlichsten Wirbelwind gefaßt und ernstlich bedroht wird. Doch gilt es immerhin den Versuch, um mindestens hier und da Fuß zu fassen und zunächst die verschiedenen Compositionen zu betrachten, welche noch einige Stetigkeit haben.

Zunächst findet sich schon im Liber Vagatorum das Wort Fetzer in mannichfachen Compositionen, z. B.: Boßhartfetzer (bosor, Fleisch), Schlächter, Fleischer; Briefelfetzer, Schreiber; Claffotfetzer (keleph, Rinde, Hülle), Schneider; Fladerfetzer (Flader, Pflaster), Bader; Gliedenfetzer (Gliede, Hure, vgl. die Ableitung Th. II, S. 330 und Th. III, S. 402), Hurenwirth; Klingenfetzer, Musikant; Schecherfetzer (schochar, trinken), Wirth. Der Ausdruck Fetzer ist, wie schon Th. II, S. 119 erwähnt, in der heutigen Gaunersprache viel beschränkter und mit wenig Ausnahmen (z. B. Rollfetzer, Müller, wofür auch schon Roller und Rollschütz gebräuchlicher) auf den Begriff des Lostrennens, Losschneidens einer Sache zu ihrer Bewältigung, Habhaftwerdung oder Vernichtung eingeschränkt, also schneiden, stechen, abschneiden, zerschneiden, abthun, ermorden. Insofern würde fetzen auf das alte fezzan, vezzan, Fetzen, engl. fitter, ital. fetta, fettucia, schweiz. fätzen, fotzen, fotzeln, zerlumpt gekleidet sein, zurückgeführt werden können. Doch ist nach der logischen Bedeutung der alten angeführten Compositionen die von Pott aufgestellte Ableitung vom lat. facere kaum noch zweifelhaft, wie ja auch die portugiesische

Gaunersprache mit faxar ganz in die alte Bedeutung des Fetzen eingreift. Somit käme dem Fetzer wesentlich doch wol die alte Bedeutung des Arbeiters, Verfertigers und Darstellers einer Sache zu.

Eine gleich alte Composition ist die mit Mann. Vom Anfang an hat dies substantivische Mann in der Gaunersprache zur frivolen Personification eines ursprünglichen Sachbegriffs gedient. Im Liber Vagatorum ist es nur durch zwei Compositionen vertreten, nämlich durch „Butzelmann, zagel" von Butz, Larve, Maske, Posse, also frivol Spaßmacher, verlarvter Possenmacher; und durch Dolmann, Galgen, von תלה, tolo, aufhenken. Seit dem Dreißigjährigen Kriege kommt Mann jedoch häufiger vor, z. B.: Erdmann, Topf; Dickmann, Ei; Feldmann, Pflug; Obermann, Hut; Paßmann für Schärfenspieler; vgl. das Wörterbuch des Andreas Hempel und Th. II, S. 322. Die Composition ist übrigens keineswegs selten und obsolet geworden. Sie ist sogar hier und da volksthümlich geworden und kommt häufig als Personen- und Familienname vor [1]), z. B.: Hausmann, Erdmann, Strohmann, Feldmann, Hinkelmann, Seemann, sogar auch in Verbindung mit Vornamen, z. B.: Heinzmann, Heinzelmann, Kunzmann, Petermann u. s. w., wie man ja auch besonders in Norddeutschland in scherzendem, kosendem Tone vielfach die Endung Mann an Vornamen hängt, wie z. B. Heinzmann für Heinrich; Ademann für Adolf; Karlemann für Karl; und sogar diminutiv umlautend Hansmänne für Hans u. s. w.

Eine andere Composition hat der Dreißigjährige Krieg aus dem romanischen Sprachgebiet in die deutsche Gaunersprache ge-

---

1) Oft aber auch wird im Volksmunde ein bestimmter Personenname zur Bezeichnung eines Amts gebraucht, namentlich wenn letzteres längere Zeit hindurch von einem und demselben Geschlecht ausgeübt wurde. So z. B. kommt in ulmer Verordnungen von 1506, 1508 und 1541 der Name Murr als Gerichtsdiener, Ausrufer von polizeilichen Verordnungen vor; diese Bezeichnung stammt aber vom Gerichtsknecht Theis Murr (1506) her. Ebenso nennt das Volk in Ulm schon über hundert Jahre den Scharfrichter Hartmann. So figurirt auch im augsburger Stadtbuche Sulzer als Gefängnißwärter. Vgl. Schmid, a. a. O., S. 395.

bracht, die nämlich mit Pflanzer. Dies Wort, welches zuerst, aber auch sogleich in zahlreichen Compositionen, bei Andreas Hempel erscheint, stammt unzweifelhaft aus der italienischen Gaunersprache, in welcher plantare stecken, hineinstecken, schieben, dringen, stoßen, einführen, einzwängen, einrammen bedeutet, womit auch das plantar der spanischen Gaunersprache wesentlich übereinstimmt. Die einfache Primitivform planten (noch heute in der ausschließlichen ursprünglichen Bedeutung des raschen Zusteckens, Wegbringens in der deutschen Gaunersprache vollkommen geläufig), ist sogar in der ursprünglichen romanischen Form beibehalten und erst in der Composition mit deutschen Wörtern aspirirt und zu Pflanzer germanisirt worden. So findet sich nun aber Pflanzer in völlig gleicher Bedeutung mit dem alten Fetzer und scheint geradezu für dieses substituirt worden zu sein. Denn man findet fortan für die alten Compositionen mit Fetzer: Fladerpflantzer, Bortenwirker; Klufftpflantzer, Stichlingspflantzer, Schneider; Kaminpflantzer, Schornsteinfeger; Mummenpflantzer, Helligpflantzer, Geldmacher; Grünpflantzer, Goldschmied; Pflockenpflantzer, Tuchmacher; Schneepflantzer, Leinweber; Trittlingspflantzer, Schuster u. s. w. Merkwürdig ist, daß, wenn auch die spätern Compositionen mit Pflanzer im Gebrauch der neuern Gaunersprache mehr und mehr zurücktreten, die einfache romanisirende Primitivform planten, zuplanten, wegplanten u. s. w. bis zur Stunde im vollen Gebrauch geblieben ist.

Die Composition mit Hans gehört zu den ältesten, welche die Gaunersprache aufzuweisen hat. Sie ist schon im Liber Vagatorum durch Hans walter, Laus, und Hans von geller (vgl. Th. III, Kap. 9), grob Brot, vertreten. Der „Hans" ist mitten aus dem lebendigen Volksgebrauch des 14. und 15. Jahrhunderts, wo man schon mit verächtlicher Nebenbedeutung den „großen Hans" für den großen Herrn, Fürsten u. s. w. findet, herausgegriffen und durch die Beziehung auf einen Personennamen zur specifischen Bezeichnung eines Sachbegriffs in der Gaunersprache gebräuchlich und noch später in ihr nach dem Muster der volksthümlichen Verwendung unmittelbar mit einem Begriffswort

verbunden worden. So findet sich Blauhans, Zwetsche, Pflaume; Langhans, Bohne; Grundhans, Eggenzinke; Stanghans, Baum; Klaishans, Brust (Milchhans, von glis, vgl. S. 76 im Wörterbuche Jakob Hartlieb's). Die große Popularität der Composition hat ihren besondern Gebrauch in der Gaunersprache beschränkt. Schon in Peter Propst Fastnachtsspielen (erste Hälfte des 16. Jahrhunderts) ist der Hans Wurst stehende Figur, und Großhans, Dummhans, Prahlhans, Fabelhans, Faselhans, sowie das niederdeutsche diminutive Hank, z. B.: Hank vun all Höch; Hank und alle Mann; Hanke Perdautz u. s. w. haben sich noch immer als Spottnamen im Volksmunde erhalten. Adelung, II, 969, führt nach Carpentier das französische Jehan, Jehannot aus dem 14. und 15. Jahrhundert in gleicher verächtlicher Bedeutung an und namentlich die Redensart: faire Johan, zum Hahnrey machen. Der Jochem, Jochim, Johann, gefünkelter Jochen, gefünkelter Johann (s. das baseler Rathsmandat) ist aus dem jüdischdeutschen jajin (יין), Wein, verstümmelt, jedoch auch wol nicht ohne Einfluß des volksthümlichen Hanges für den Gebrauch des Hans. Ueber das kabbalistisch transponirte Hanjo vgl. S. 298. Aehnlich wird auch Michel componirt, z. B.: Blankmichel, Langmichel, Degen, Säbel. Fritz de Buchim, welches man bei Christensen findet für Kartoffel, ist aber wol nur Druckfehler für Eretz; vgl. Kap. 30. Soruf-Merten, Brandwein (Wörterbuch von St.-Georgen). Das Schoberbarthel, Brecheisen (im waldheimer Wörterbuch), ist jedoch wol nur aus barsel (ברזל), Eisen, verdorben. Der Name Gottfried ist sogar ganz populär in Niederdeutschland geworden, namentlich als „alter Gottfried", bequemer Hausrock, tüchtiger, warmer Rock, von dem man Nutzen hat und den man nicht ängstlich zu schonen braucht.

Pott führt unter den Compositionen S. 32 das Wort Mänger, Arbeiter, auf und gibt dazu, nach Dorph, nur die beiden Beispiele Holtesmänger, Zimmermann, und Ballertmänger, Kesselflicker. Die Abstammung des Mänger vom latein. mango (vgl. Th. III, S. 31) ist bereits nachgewiesen worden. Beide Compositionen sind aber keineswegs specifisch dänisch, sondern nie-

derdeutsch. Holt bedeutet Holz, und Ballert ist nur aus dem niederdeutschen ballern, bullern, buldern, pultern (poltern) zu erklären, wodurch gerade das gellende, polternde Geräusch beim Klopfen und Hämmern auf Kessel und sonstige hohle Metallgefäße oder gegen eine Thür u. s w. bezeichnet wird. Beide Compositionen sind aber auch nicht specifisch deutschgaunerisch, sondern schlichte niederdeutsche Volksausdrücke, welche vereinzelt in das jütische Rotwelsch aufgenommen sein mögen. Wie schon Th. III, S. 76 erwähnt, ist der Mänger als Personen- und Sachname überaus weit und tief in den Volksgebrauch gedrungen, und diese breite Popularität mag der Grund sein, weshalb das Wort von der deutschen Gaunersprache allmählich zurückgewiesen worden ist. Noch heute gibt es in Norddeutschland, besonders in Hamburg und Lübeck, Familien, welche den Namen Menger, Menk, Menge, Menges, Mengers u. s. w. führen.

Andere neuere und zu Compositionen verwandte Hauptbegriffswörter, von denen die wesentlichsten schon Th. II, S. 118, erwähnt sind, bedürfen hier einer kurzen Erläuterung.

Händler bedeutet schlechthin den als Gauner je nach Ort, Zeit und Gelegenheit thätigen Dieb und Betrüger. Die Compositionen sind nach der weiten und wichtigen Bedeutung des Begriffs Handeln verhältnißmäßig gering. Ueberhaupt ist der Händler nur als allgemeine Bezeichnung gebräuchlich. Der Stradehändler ist ganz der moderne Wegelagerer (vgl. Th. II, S. 236), welcher die Gelegenheit auf oder bei der Landstraße abwartet, um als Gaslan, oder Golehopser, oder Fallmacher, oder Nepper, oder Blütenschmeißer, oder Polengänger, oder Schränker, oder Mackener u. s. w. zu fungiren. Der Schuck- oder Jeridhändler ist allgemein der Gauner, welcher auf Messen und Jahrmärkten in dieser oder jener Weise stiehlt oder betrügt. Dabei kann seine Thätigkeit auf einen ganz specifischen Kunstzweig gehen. Er kann also als Schottenfeller, Torfdrucker, Chalfen, Kittenschieber und dabei wieder nach der Zeit als Tchillesgänger, Zefirgänger u. s. w. agiren. Der Jaskehändler, Kirchendieb, kann dabei als Schränker einbrechen, wie auch als Mackener mit Schlüsseln in die Kirche

bringen, als Stipper mit der Stippruthe die Opferstöcke bestehlen, und dabei als Schwärzehändler oder Fichtegänger zur Nachtzeit, oder als Tchilleshändler oder Erefgänger zur Abendzeit, oder als Kaudemhalchener oder Zefirhändler zur Morgenzeit, den Diebstahl vollführen.

Halter, vorzüglich in der Composition Stradehalter gebräuchlich, schließt sich der Bedeutung des Händlers an und bedeutet nur allgemein den Gauner, welcher nach Ort, Zeit und Gelegenheit seine Thätigkeit in Anwendung bringt. Den Schuck oder den Jerid abhalten heißt daher: während der Markt- und Meßzeit zur Stelle sein, um die Gelegenheit ausbeuten zu können.

Eine ebenso allgemeine Bedeutung wie Händler und Halter haben die Ausdrücke Gänger, Geher (mundartig verdorben Geier), Fahrer, welche nur allgemein die persönliche Thätigkeit und Bewegung zu einer gaunerischen Thätigkeit ausdrücken. Daher Medinegeier der Gauner, welcher aufs Land geht, um dort zu stehlen oder zu betrügen, wobei er wieder Schränker, Kittenschieber, Merchezer, Nepper, Chalfen, Blütenschmeißer, Rochel u. s. w. sein kann. Das jüdischdeutsche Halchener, von הלך, halach, ist nur die Uebersetzung von Gänger und wird ganz wie dieses componirt, z. B.: Medinehalchener, Zefirhalchener, Erefhalchener u. s. w. Fahrer ist übrigens als Compositum weniger in Gebrauch als Gänger und Halchener, und kommt meistens nur als Medinefahrer, Stradefahrer zur allgemeinen Bezeichnung gaunerischer Thätigkeit auf dem Lande und auf den Landstraßen vor, obschon das Verbum fahren, auf der Fahrt sein, die volle Bedeutung des Gehens und Halchenens hat, ohne Rücksicht auf den bestimmten Ort.

Springer und Hopser haben nahezu dieselbe Bedeutung wie Geher. Doch tritt bei beiden wirklich auch noch die specifische Nebenbedeutung rascher Beweglichkeit und fertiger Behendigkeit hervor. Scheinspringer ist überhaupt der Gauner, welcher am Tage stiehlt, also sehr geschickt und behend sein muß. Golehopser, Latschenhopser ist der Dieb, welcher während der Fahrt

hinten auf die Wagen springt, um Koffer und Ballen auf- oder abzuschneiden.

Macher, deutschen Stamms, von Machen, jedoch nur in der beschränkten Bedeutung des Vermittelns, des Gelegenheit Herbeiführens, ist besonders in den Compositionen Fallmacher, Vermittler, Anlocker, Mitspieler bei betrügerischem Spiel, und Vertussmacher, der Gauner, welcher beim Schottenfellen, Chalfenen und bei offener Diebstahlsgelegenheit, wie z. B. beim Taschendiebstahl, die Aufmerksamkeit vom Diebe ab- und auf sich oder andere Personen oder Gegenstände lenkt.

Makker ist nur contrahirte Form für Makkener (von נָכָה, nacho, Hiph. הִכָּה, hikko), Schlüsseldieb, z. B.: Jommakker, Dieb, der am Tage mit Schlüsseln stiehlt; Lailemakker, der bei Nacht, Erefmakker oder Tchillesmakker, der bei Abendzeit, Kaudem- oder Zefiromakker, der des Morgens mit Schlüsseln stiehlt. Das jüdischdeutsche Makkor, מכר, ist ganz andern Stammes (hebr. מַכָּר, Freund, Bekannter, von נָכַר, nochar, Hiph. הִכִּיר, hikkir, kennen, ansehen, anerkennen, davon מכיר זיין, makkir sein, kennen), und bedeutet den Kameraden, Genossen, Mitarbeiter, besonders den Aiden im Kartenspiel, und ist als Makker ganz in den niederdeutschen Volksmund übergegangen.

Stappler, Stabuler des Liber Vagatorum (vom angels. stapul, Pfahl, Heckpfahl, Stützpfahl, Stock, Stab [1]), wovon noch das niederdeutsche stapeln, gehen, besonders unbeholfen, am Stabe gehen), allgemein der als Bettler umherziehende Gauner. Vorzüglich in den Compositionen gebräuchlich: Hochstappler

---

1) Schwenck bringt a. a. O., S. 636, unter Stab, das lateinische stips und stipes, doch wol etwas gewagt, mit Stab in Verbindung. Merkwürdig sind im Niederdeutschen zwei Ausdrücke, welche noch heute stark gebraucht werden, zunächst Stiper, ganz das lat. stipes, Stamm, Stock, Stecken, und Stippstock, der Handstock, namentlich für alte schwächliche Leute, eigentlicher Bettelstab. So wenig auch stips mit stapul und Stab zusammenhängend erscheint, so ist es doch überraschend, daß das lat. stips gerade die kleine Bettelmünze bedeutet. Im Worte Stippstock dürfte die nächste Ableitung von stappen, stippen, tunken, eintauchen, zu suchen sein, immer aber wieder im Zusammenhange mit stapul, Stab. Vgl. Th. II, S. 202 und 221.

bettlerischer Gauner, welcher, zu besserer Ausbeutung des Mitleids, von hohem Stande und heruntergekommen zu sein vorgibt. Linkstappler ist ursprünglich ganz dasselbe wie Hochstappler, wird jedoch speciell für den bettlerischen Gauner gebraucht, welcher auf falsche Papiere (linke Fleppe) bettelt.

Schnurrer, Schnorrer, von schnurren, einen dumpfen, brummenden, zitternden Ton von sich geben, mittelhochdeutsch und noch jetzt im Niederdeutschen snurren, schnarren (vgl. bei Schwenck, S. 581, schnarren, und S. 585 Schnurrant und schnurren). Nach dem mittelhochdeutschen snarrence ist Schnurrant der umherziehende Bettelmusikant, wahrscheinlich vom schnarrenden Laute seiner Leier so genannt. Davon ist wol Schnurrer entstanden mit der allgemeinen Bedeutung des umherziehenden Bettlers. Die Nebenform Schnorrer tritt in der Gaunersprache erst seit dem Dreißigjährigen Kriege hervor und scheint vom schwedischen snorra herzudatiren. Seit dieser Zeit tritt auch der volksthümliche Ausdruck Schnurrant zurück und statt seiner kommt für den umherziehenden Bettelmusikanten der Ausdruck Drehwiner in der Gaunersprache auf (eigentlich und zunächst der wiener Leiermann, welcher die Leier dreht); schnurren aber bleibt sowol in der Volks- wie in der Gaunersprache als Begriff des Bettelns bestehen, wobei gewöhnlich die Erklärung vom monotonen Hersagen der Bettlersprüche und Gebete vor den Thüren genommen wird. So ist Serphschnorrer (von saraph, brennen) der Bettler, welcher das Mitleid durch das Vorgeben zu erregen sucht, daß er seine Habe durch Feuersbrunst verloren habe. Auf der Pille schnorren (von spillen, Intensivform von spielen, in der veralteten Bedeutung von aufwenden, verschwenden; vgl. Adelung, IV, 208), als simulanter Epileptiker (auf das böse Spiel, Epilepsie) betteln.

Kehrer, Feger, beide deutschen Stammes, besonders noch in den Compositionen Stradekehrer und Schrendefeger gebräuchlich, drücken, der deutschen Grundbedeutung entsprechend, die vollständige Wahrnehmung und Ausbeutung der Gelegenheit auf der Strade, öffentlichen Wegen und Stegen, und

in der Schrende (von Schranne, Geländer, eingefriedigter Raum, schwäb. Schrand; vgl. Adelung, III, 1643, und Schmid, S. 478), Stube, aus. Stradekehrer ist also der Räuber, welcher Reisende und Fuhrwerke auf der Landstraße anhält und plündert, die Straße kehrt. Schrendefeger, der Dieb, welcher in Häusern und Speichern gründlich aufräumt, „reines Haus macht".

Schieber, vom deutschen schieben (welches aber doch wol verwandt ist mit dem hebräischen שוב, schuw, zurückkehren, wiederkehren, umkehren, sich wenden), bedeutet den versteckt und gewandt sich bewegenden Gauner, den Einschleicher in Häuser und Verschlüsse; daher wesentlich in der Composition Kittenschieber, allgemein der Gauner, der mittels Einschleichens stiehlt. Eine analoge Composition ist Lechemschieber (Lehmschieber, von לחם, lechem, Speise, Kost, Brot), der Bäcker, welcher das Brot durch das Backofenloch schiebt.

Zieher, Sieder, Drücker, nur in Beziehung auf Taschendiebstahl und auf das behende Herausziehen der zu stehlenden Gegenstände aus der Tasche mittels der Schere (Th. II, S. 229) gebräuchlich in den Compositionen Torfdrücker, Cheilefzieher und Seifensieder, welche sämmtlich den Taschendieb allgemein bezeichnen. Der ursprüngliche Ausdruck ist das niederdeutsche Trecker (von Trek, Treeck, Zug, Streich, Possen; vgl. Th. II, S. 224), von welchem das hochdeutsche Zieher nur eine bloße Uebersetzung ist. Das Drücker ist dagegen eine arge Verstümmelung vom nd. Trecker und durchaus nicht auf das hochd. drücken (premere) zu beziehen. Sieder ist wiederum nur eine Verstümmelung von Zieher, und aus Sieder ist wieder Seifensieder für den Taschendieb entstanden, mit Hinblick auf die große Fertigkeit, mit welcher der Taschendiebstahl stets „wie geschmiert" ausgeführt werden muß. Daraus ist nun wieder die jüdischdeutsche Composition Cheilefzieher (von חֵלֶב, cheleb, Fett, Talg, Seife) entstanden. Für Trecker, Drücker existirt noch der Ausdruck Zupper, Zopper, wie zuppen vom neuhochdeutschen zupfen.

Lekicher, jüdischdeutscher Ausdruck (vom hebr. לָקַח, lakach,

jüdischd. לקח, lokeach, wovon auflokechnen, anlokechnen, nehmen, fassen, wegnehmen, stehlen u. s. w.) ist allgemein der stehlende Gauner. Die hauptsächlichsten Compositionen beziehen sich auf die Zeit des Diebstahls, z. B.: Jomlekicher, der am Tage stehlende Dieb (Scheinspringer); Ereflekicher, Dieb, der zur Abendzeit stiehlt. Doch ist auch Perkochlekicher (von כח, koach, Gewalt, Stärke) der Schränker, der gewaltthätige Dieb, Einbrecher u. s. w.

Latchener. Die Schreibung und Erklärung dieses Worts ist so schwankend, daß eine nähere etymologische Untersuchung nothwendig ist. Das hildburghausener Wörterbuch bringt zuerst den Ausdruck: Lattger, gewaltsamer Dieb bei Nacht. Die Rotwelsche Grammatik kennt das Wort nicht. Erst Pfister hat wieder kurzweg: latgenen, stehlen. Christensen hat lattchenen, stehlen, und Latgênen, stehlen, und Latger, Dieb. Bischoff kennt wieder den Ausdruck nicht. Grolman hat Latgenen als bloße Variante von dem offenbar misverstandenen Lartgenen, stehlen, und Lartgener, Dieb. Thiele hat: Latchener, Dieb, vorzüglich Nachschlüsseldieb. So hebraisirend auch auf den ersten Anblick der Ausdruck erscheint, so ist doch keine hebräische Form auch nur annähernd verwandt. Das dunkle Stammwort לָתַח, latach (wovon מֶלְתָּחָה, Kleiderhaus, königliche Garderobe), kann unmöglich hierher bezogen werden. An das zigeun. Lako, lato, lotcho [1]) ist auch nicht zu denken. Man muß daher auf die erste Quelle, auf das hildburghausener Wörterbuch, zurückgehen, welches mit specifischer Beschränkung den Lattger als „gewaltsamen Dieb bei Nachtzeit" bezeichnet. Nach des Gauners Schwartzmüller Offenbarung hatte die thüringer Bande, welcher er angehörte, ihren Hauptzug nach Böhmen hinein. Die böhmische Sprache gibt nun aber eine allerdings passend scheinende Etymologie zur Hand.

---

1) Auch das von Thiele hinter Latchener aufgeführte lattech, arm, läßt sich doch wol nur aus dem böhm. lotr, lotřjk, bettelarm, lotterich, Lotterbube, erklären. Die Ableitung vom zig. lakó, lotcho, gering, leicht, schlecht, scheint gesuchter; vgl. Pott, II, 328; Bischoff, „Deutsch-zigeunerisches Wörterbuch", S. 65.

Lat, Lak, mit dem charakteristischen punktirten weichen k, und Lakka (vgl. das niederdeutsche Latt, das dänische Lägte und das schwedische Läckt), bedeutet die Stange, Latte, den schlank und gerade aufgeschossenen jungen Baum, mag also nach der originellen Erklärung des hildburghausener Wörterbuchs für Lattger: „gewaltsamer Dieb bei Nacht", der spätere Drohn der Rotwelschen Grammatik und das noch spätere Drong der holländischen Banden, also der Rennbaum, Hebebaum, Wiesenbaum zum gewaltsamen Aufrennen von Thüren oder zum Wegbrechen eiserner Vergitterungen gewesen sein, dessen sich die thüringer Bande bediente. Lattgener, Lattchener ist daher nach der correcten Erklärung des hildburghausener Wörterbuchs eigentlich nur der gewaltthätige Räuber, Einbrecher, Schränker (vgl. Th. II, S. 122). Doch wird Lattchener im neuern Sprachgebrauch allgemein für den berufsthätigen Gauner genommen und nach Ort, Zeit und Object dieser Thätigkeit componirt, z. B.: Jeridlattchener, Dieb auf Märkten und Messen; Scheinlattchener (Scheinspringer, Jomlekicher), der Dieb, welcher am Tage stiehlt; Susimlatchener, Pferdedieb u. s. w.

Melochner, jüdischdeutscher, sehr stark gebrauchter und wichtiger Ausdruck (von לאך, laach, מלאכה, melocho, Arbeit, Handarbeit, Handwerker- und Künstlerarbeit, בעל מלאכה, baal melocho, Künstler, Handwerksmann), Arbeiter, besonders Handarbeiter, Handwerksmann, Künstler, der mit den Händen etwas verrichtet. Barselmelochner, der Schmied, Schlosser; Bedilmelochner, Zinngießer; Taltelmelochner, Nachschlüsselarbeiter; Sackinmelochner, Messerschmied u. s. w. Ueber andere Zusammenstellungen und Redensarten, wo das Verbum melochnen das Sichbefinden, Leiden, Tragen u. s. w. ausdrückt, wie man analog im Englischen do, im Französischen se porter und selbst im Deutschen machen gebraucht, z. B.: chole melochnen, krank, gefangen sein; pleto melochnen, bankrott, flüchtig sein u. s. w. vgl. man das Wörterbuch. Niemals, weder im Jüdischdeutschen noch in der Gaunersprache, wird jedoch diese specifische Verbalcomposition als substantivische Composition gebraucht, und Sub-

stantive, wie etwa Cholemelochner für Kranker, Pletemelochner, Bankrotteur, Gefangener, sind durchaus sprachwidrig.

Endlich ist noch zu erwähnen das adjectivische link, deutschen Ursprungs, von link, links (im Gegensatz von recht, rechts, rechtlich, echt, wahr, ehrlich, unverfälscht), welches auf Täuschung, Fälschung und Betrug bei einer Handlung deutet, z. B.: Linkwechsler, Linkchalfer, der Gauner, welcher beim Geldwechseln stiehlt (vgl. Th. II, S. 200); Linkstappler, der Gauner, welcher auf falsche Documente bettelt (vgl. Th. II, S. 121); Linkfleppe, gefälschtes Document (vgl. Th. II, S. 296); Linkzchokkener, falscher Spieler (vgl. Th. II, S. 276) u. s. w. Von link hat sich noch gebildet das Personalsubstantiv Linker, Fälscher, Betrüger, Gauner. Das Verbum linken ist besonders bei Chalfenen gebräuchlich und bedeutet ursprünglich auf der linken Seite des Chalfen stehen, also befähigt sein, dem Chalfen in die innere Fläche der rechten operirenden Hand zu sehen und das heimliche Verbergen des Geldes in die Hand zu beobachten (vgl. Th. II, S. 202), daher allgemein: aufpassen, aufmerken, argwöhnisch beobachten (vgl. link bei Adelung, II, 2076).

Einige andere Compositionen, welche weniger etymologisch als ihrer frivolen metaphorischen Bedeutung wegen merkwürdig sind, werden weiter unten bei der Wortbedeutung erwähnt werden.

Fünfundvierzigstes Kapitel.

2. Kabbalistische Formen.

Nicht genug, daß die Gaunersprache ihren Stoff auf mannichfache, bunte und willkürliche Weise von den verschiedensten Seiten her zu vergrößern weiß und dazu besonders die deutsche Volkssprache auf tyrannische Weise ausbeutet und verunstaltet, zwingt sie die Sprache noch zu einzelnen Wortverstellungen, welche schlechterdings nicht zu entziffern sind, wenn man nicht auch wieder den Blick auf die hebräischen kabbalistischen Formen wirft,

denen manche Gaunerwörter so weit nachgeahmt sind, als die deutsche Sprache dies nur irgend zuläßt. Zum Glück für die Entzifferung und für das Verständniß dieser verzweifelten gaunerischen Formen reicht denn doch auch Geist und Bau der deutschen Sprache nicht genug dazu aus, um dem Gaunerthum für seine Sprache ein geläufiges kabbalistisches System zu bieten, und somit beschränkt sich die kabbalistische Gaunergrammatik eben nur auf vereinzelte Ausdrücke, welche theils direct der ohnehin schon stark reducirten jüdischdeutschen Kabbala nachgeahmt, theils aber wirkliche originelle deutsche Sprachtollheiten sind, bei denen das schlimmste Uebel noch darin besteht, daß auch hier zu allem vermessenen Sprachzwang die dialektische Modulation herzutritt.

Um nur einigermaßen einen Ueberblick zu geben, mögen unter Hinweis auf das Th. III, S. 389 fg., über die kabbalistischen Formen Gesagte noch folgende Bemerkungen in Bezug auf die Gaunersprache dienen.

Die anagrammatische Transposition in der gaunersprachlichen Themura geht keineswegs auf eine regelmäßige Buchstabenversetzung, wie im Al bam oder Ath basch (vgl. Th. II, S. 252) hinaus, sondern ist auf eine ganz willkürliche, regellose und vereinzelte Buchstaben- und Silbentransposition beschränkt, welche durch dialektische Modulation noch dunkler und unkenntlicher wird, z. B.: Ikbre, Ueckbre, Eckbre, Brücke; Obelke, Opelke, Ockelbe, Uckelbe, Buckel; Appeküh, Opekü, Oppecke, Aeppelke, Kappe, Käppel; Endegrü (grünende, grün' Ende), Wiese, Grenze; Loscharen fragen, von Scholaren (nicht etwa von loschon), wie ein Schüler fragen; Serche Hanjo, Tabacksbeutel (vgl. Christensen, Wörterbuch), für Serche Johann; ebendaselbst: Tulerisch Nemone, lutherische Confession, für Lutherisch Nemone. Selbst recipirte fremdsprachliche Wörter werden dieser Transposition unterworfen, wie z. B.: Palauk, Hut, für das böhm. Klobauk, Klobuk (Koblauk bei Pott, a. a. O., S. 18, ist verdruckt), wobei zu bemerken ist, daß Palauk, Lauka, im Böhmischen die Wiese bedeutet. Zuweilen wird sogar noch ein Buchstabe eingeschoben, wodurch die Verdunkelung vollständig wird, wie z. B. im pfullen-

dorfer Wörterbuch das r in Triflet für Filet, Gespinst, Gewebe, ähnlich wie in der italienischen Gaunersprache Verunstaltungen der Art stattfinden, z. B. für das italienische Wort mese, Monat, *m*-arch-*ese* (als ob Marquis), vgl. Pott, S. 18. Ebenso finden sich dabei auch Veränderungen einzelner Vocale und Auslassungen einzelner Consonanten, wie z. B. im waldheimer Lexikon Eckschell für Schicksel, Mädchen u. s. w.

So wenig diese, lediglich den hebräischen kabbalistischen Positionen nachgeahmten Verunstaltungen für eine originell deutsch-gaunersprachliche Verstellung gelten können, so scheint doch die Verstellung ganzer Silben statt der hebräisch-kabbalistischen Versetzung der einzelnen Buchstaben eine deutsch-gaunersprachliche Originalität und sogar von romanischen Gaunersprachen nachgeahmt worden zu sein. So führt Pott aus der spanischen Gaunersprache (Germania) mehrere Beispiele an: tisvar für vista, lepar für pelar, toba für bota, grito für trigo, chepo für pecho, greno für negro. In keiner Gaunersprache ist aber diese Transposition lebendiger und systematischer ausgeprägt als im englischen Back slang der Coster-monger [1]), welches jedoch, wie auch schon

---

1) Der London Antiquary erläutert den Begriff Coster-monger nicht. In den Wörterbüchern der englischen Sprache findet man nur die kahle Uebersetzung Aepfelhändler, mit der Variante Costard-monger mit gleicher Bedeutung. Costard ist eine Art Apfel mit milchigem Safte. Jedenfalls sind Coster-monger hausirende Höker, welche mit Obst, Lebensmitteln (sogar auch, nach einer mündlichen Mittheilung, mit Fütterfleisch für Hunde und Katzen) in London umherziehen. Die palindrome Ausdrucksweise mag allerdings eine Originalität der Coster-monger und zunächst wol nur auf Zahlen beschränkt gewesen sein, bis sie denn auch vom englischen Gaunerthum aufgefaßt und weiter cultivirt wurde. Doch entspricht sie keineswegs vollkommen dem Wesen des Gaunerthums und seiner Sprache, weil sie System hat, also das Geheimniß nicht sicher bewahrt. Der starke Anwuchs von Vocabeln innerhalb funfzehn Jahren, seit welchen dies Palindrom als Back slang in Gebrauch gekommen ist, scheint sich mehr aus dem Reiz der Neuheit zu datiren als aus der andauernden Brauchbarkeit. Schwerlich wird dieses Back slang erheblich viel länger und weiter cultivirt werden. Bei Gelegenheit der Anfragen über die eigentliche Bedeutung des Worts Coster-monger, welche ein hamburger Freund in London zu machen die Güte hatte, ist mir von einem londoner Criminalisten noch die interessante Notiz geworden, daß gerade das Wort Coster-monger

der Name andeutet, nur palindromisch ist. So ist die Geldzählung der Coster-monger nach folgendem palindromen System eingerichtet.

Flatch, halfpenny.
Yenep, penny.
Owt-yeneps, two pence.
Erth-yeneps, three pence.
Rouf-yeneps, four pence.
Evif- oder Ewif-yeneps, five pence.
Exis-yeneps, six pence.
Nevis-yeneps, seven pence.
Teaich oder Theg-yeneps, eight pence.
Enin-yeneps, nine pence.
Net-yeneps, ten pence.
Nevele-yeneps, eleven pence.
Evlénet-yeneps, twelve pence.
Gen oder Generalize, one shilling or twelve pence.
Yenep-flatch, three halfpence.
Owt-yenep-flatch, two pence halfpenny u. s. w.

Man sieht, daß das Palindrom Grundlage des wirklichen Systems ist. Einzelne Buchstabeneinschiebungen finden allerdings statt. So ist bei flatch für half das t und c eingeschoben. Der London Antiquary gibt nun S. 125 fg. ein Glossar von 152 weitern palindromen Vocabeln, welche schon ungebundener und oft recht drollig sind, z. B.: cool für to look, dab für bad, dlog für gold, dunop für pound, elrig für girl, kennurd für drunk, mur für rum, say für yes, yad für day, yadnab für brandy, yob für boy u. s. w. In der ältern englischen Gaunersprache findet man solche palindrome Formen nicht. Auch versichert der London Antiquary (S. 122), daß dies Back slang erst seit etwa funfzehn Jahren im Schwange sei. Um so eher läßt sich ver-

unter den londoner Gaunern als Schimpfwort für den unerfahrnen, ungeschulten, ungeschickten Dieb gilt, also ganz dem deutsch-gaunersprachlichen Hauns entsprechend.

muthen, daß die deutsche Gaunersprache, vielleicht aber die offene deutsche volkssprachthümliche Spielerei selbst die vereinzelte Vermittelung gegeben hat. Schon seit längern Jahren sind aus dem deutschen Volksmunde, besonders aus dem norddeutschen, ähnliche Spielereien, freilich ziemlich alberner Art, in Erinnerung, bei welchen die Anfangsbuchstaben der Silben und besonders die Vocale betonter Silben componirter Wörter untereinander verwechselt werden, eine Sprachverkehrung, die im Grunde geistlos ist, wenn auch zuweilen drollige Quiproquos dabei vorkommen, und welche sogar oft unwillkürlich auf schmuzige und sinnlose Ausdrücke hinausläuft, namentlich wenn die alberne Gewöhnung sich gehen und es an gebührlichem Ernst bei der Gelegenheit fehlen läßt. Solche Albernheiten sind: Kinderschuh, Schinderkuh; Recht behaupten, Hecht beraupen; Pechfackel, Fechpackel; bekannter Obscönitäten nicht zu gedenken.

Bei weitem bestimmter als die Themura ist das Notarikon in der Gaunersprache vertreten. Doch sind die gaunerischen Typen derart fast sämmtlich dem Judendeutsch entnommen, wenn sie auch wirklich aus deutschen Wörtern gebildet sind, z. B. Rat, Bag, Lag, welche schon Th. III, S. 326, mit andern angeführt und erläutert sind. Auch die bloße Benennung der Anfangsbuchstaben der einzelnen Silben zur dunkeln Bezeichnung eines Wortes ist gaunersprachgebräuchlich; meistens sind aber diese Typen wieder jüdischdeutsche, z. B.: Lommetaleph (לא) für lo, lau, nein, nicht; Schinpelommet, שפל, schofel, schlecht, gemein u. s. w. Aber auch deutsche Wörter werden so mit jüdischdeutscher Benennung der Silbenanfangsbuchstaben bezeichnet, z. B.: Schin, ש, Schließer; Schindollet, ש״ד, Gendarm. Andere, doch gewiß schon außer Cours gesetzte, tolle Abbreviaturen derart führt Selig in der alten Ausgabe von 1767 an: בא, Bürgermeister; ק״ג, Kaisergulden, Kopfgeld; ק״פ, Kurfürst; ר״ה, Rathsherr u. s. w. Wer aber möchte errathen, daß ג״פ „grüße freundlich" heißt? Und wer noch, daß ל״ד Louisdor ist? Am vermessensten sind die aus hebräischen und deutschen zusammengesetzten Wörter, von denen man die ungeheuerlichsten Beispiele im Wörterbuch findet. Eins der merk-

würdigsten sei hier hervorgehoben, es ist גר״אד, garad, phonetisch belebte Abbreviatur von **Geränderte Adumim** (Dukaten), also vollwichtige Dukaten. Höchst wahrscheinlich wird unser deutsches Karat (12 Gran Gold oder 4 Gran Edelstein) daraus entstanden sein. Adelung, II, 1500, führt unter Karat an, daß die ursprüngliche Schreibung „Garat" gewesen und „daß die Abstammung ungewiß sei". Da auch noch jetzt vollwichtige, geränderte Dukaten zur Gewichtsbestimmung des Goldes dienen, so scheint die hier versuchte Ableitung mehr Wahrscheinlichkeit zu haben als die bei Schwenck unter Karat gegebene vom griechischen κεράτιον, Hörnchen, der ähnlich gestalteten Frucht des Johannisbrotbaums, welche auch als Gewicht diente.

Die kabbalistische Gematria, sowol die figurative wie die arithmetische, feiert gänzlich in der deutschen Gaunersprache, da beide im engsten Zusammenhang mit der Zahlengeltung der hebräischen Buchstaben stehen. Die von der deutschen Gaunersprache aufgenommenen Benennungen der deutschen Spielkarten (vgl. Th. II, S. 277 und 278) von sechs bis zehn sind durchaus nur corrumpirte hebräische Zahlbuchstaben mit deutscher Endung. Das bei Thiele angeführte Achtundzwanziger (gewaltsamer Einbruch, Raub) ist die dürre Uebersetzung von Koffcheß, כ krumme Koph und ח Cheß, wobei doch wol ח als Abbreviatur von Chassne, Chassune, Hochzeit, wilder, toller Lärm, das כ aber vielleicht als Krummkopf (krumme Koph, vgl. Th. II, S. 125), Brecheisen, aufzufassen ist. Bei diesen sporadischen Beispielen ist allerdings eine Hindeutung auf die arithmetische Gematria zu erkennen, jedoch in keiner Weise ein deutsch-gaunersprachliches System. Recht deutlich sieht man aber hier, daß die Gaunersprache die hebräischen Zahlbuchstaben nur darum adoptirte, um auch in dem Zahlenausdruck ein Geheimniß zu haben.

Wie nun die Gaunersprache in der phonetischen Belebung jüdischdeutscher Abbreviaturen viel weiter gegangen ist als die gewöhnliche jüdischdeutsche Umgangssprache, um eine Menge neuer dem Laien unverständlicher Wörter zu dem vorhandenen Wortreichthum zu bilden, so hat sie ganz besonders die jüdischdeutsche

Buchstabenbenennung zur Bezeichnung deutscher Städtenamen ausgebeutet und ist hierin viel weiter gegangen als der jüdische Gebrauch selbst sich gestattete, welcher auch hier dem gaunerischen Sprachwucher zum Anhalt und Muster dienen mußte.

Schon in den ältesten hebräischen Documenten jüdischer Gemeinden in Deutschland finden sich Städtenamen, vorzüglich solcher Städte, welche sich durch eine angesehene Gemeinde oder Rabbinenschule auszeichneten, nur mit dem Anfangsbuchstaben ausgedrückt. So finden sich z. B. in der sehr alten, bei Wagenseil, „Belehrung", Anhang S. 56, angeführten Star Chalize, שטר חליצה (Ausschuhungsbrief), die drei angesehensten deutschen Gemeindestädte Speier, Worms und Mainz als קהילות שום, kehillos Schum, zusammengefaßt und phonetisch zu Schum belebt, deren Verordnungen, Satzungen (תקן) für andere Gemeinden maßgebend waren. Daher tekonas schum, Verordnungen, welche für Speier (ש), Worms (ו, auch Ulm) und Mainz (מ) geltend waren. Vgl. Tendlau, a. a. O., Nr. 120. Stehende, minder einfache Abbreviaturen von Städte- und Ländernamen sind auch noch jetzt אמשט'ד, Amsterdam; ב'ר, Braunschweig; פפ'דא, Frankfurt an der Oder; פפ'דמ, Frankfurt am Main; כ'ב, Kurfürstenthum Brandenburg u. s. w. Vgl. Selig (1767), S. 29. Auch ward wol die Abbreviatur מ' für Medine, Land, oder Mokom [1]), Stadt, vorangesetzt, z. B.: מ'דר, mokom dollet resch, Dresden; מ'ה, mokom he, Halle; מ'ז, medine sojin, Sachsen; מ'פ, medine pe, Polen u. s. w. Nur wenig Städtenamen haben eine etwas veränderte Benennung, welche jedoch nur durch schlechte Aussprache entstanden ist, z. B.: Minz für Mainz; Wermes, Wermeise, Germes, Germeisa für Worms u. s. w.

Diese angedeutete eigenthümliche Bezeichnung ist vom Gaunerthum lebhaft aufgegriffen und ausgebeutet worden, sodaß sie die durchschlagende Regel für die Bildung der Städtenamen geworden ist und es im ganzen nur wenig abweichende besondere

1) Ueber die specifisch jüdischdeutschen Bezeichnungen von Ortsnamen mit dem Beisatz Kehillo u. s. w. in Briefen und Adressen ist bereits das Nöthige Th. III, S. 426, gesagt worden.

Bezeichnungen von Städten und Ländern gibt. Freilich liegt alles recht bunt und wirr durcheinander. Doch lassen sich bei genauerm Aufblick die Grundregeln überall ziemlich deutlich durchfinden.

Die deutschen Ortsnamen werden in der Gaunersprache mit ihrem bloßen deutschen, jedoch hebräisch oder jüdischdeutsch ausgesprochenen Anfangsbuchstaben bezeichnet und von der Zahlengeltung der Buchstaben durch die Verbindung mit Mokom, Stadt, oder Medine, Land, unterschieden, z. B.: Mokum Lommet, Leipzig; Mokum Resch, Regensburg; Mokum Dollet, Dresden; Mokum Mem, München u. s. w. Doch ist diese Bezeichnung noch immer sehr unbestimmt, da es ja sehr viele Ortschaften mit gleichem Anfangsbuchstaben gibt. Die Regel wird dann auch enger gefaßt, sodaß gewöhnlich das Land, in welchem der zu bezeichnende Ort liegt, mit berücksichtigt wird. So ist Mokum Schin in Ganfermedine Stuttgart; Mokum Schin in Päserche Stralsund, Stettin, Stargard; Mokum Mem in Chassermedine München; Mokum Mem in Päserche Magdeburg, Marienwerder u. s. w. Nur wenn es sich unzweifelhaft um ein bestimmtes Land handelt, welchem die Gaunergruppe oder ein Unternehmen angehört und ein Misverständniß nicht leicht möglich ist, wird die Bezeichnung des Landes weggelassen. Große, Haupt- und Residenzstädte werden durch Godel Mokum besonders bezeichnet. So unterscheidet sich innerhalb des Königreichs Hannover Godel Mokum He, Hannover, als Residenzstadt, von Mokum He, Hildesheim u. s. w.

Weiter geht die geographische Terminologie nicht, und zwar nicht etwa aus Mangel an eigenen Bezeichnungen, für welche das Gaunerthum niemals in Verlegenheit ist, sondern aus der raffinirtesten Vorsicht, um keinen Preis durch stabile technische Bezeichnungen nach einem schlüssigen System die Möglichkeit der Offenbarung des Geheimnisses darzubieten. In der bewunderns-würdigsten, scharfsinnigsten und verschlagensten Weise werden unzählige feine, historische, topische und persönliche Beziehungen und Hindeutungen aller Art gemacht und benutzt, um sich dem Gaunergenossen so vollkommen klar zu machen, wie dem Laien durch-

aus unverständlich zu bleiben. Beispiele davon geben die bei Thiele S. 38, 39, 62—66 abgedruckten Briefe und Gespräche, in welchen unter andern der Gauner Rosenthal in vorsichtiger Erinnerung an ein gemeinsames Erlebniß dem Gauner Wohlauer sich vollkommen zu erkennen gibt durch die namenlose Unterschrift: „Ihr Freund, mit dem Sie einst einen Rosch haschono kein Schaufer in einem Dorfe haben blasen hören", indem Rosenthal mit Wohlauer das Neujahrsblasen in der Synagoge nicht hatte hören können, da er gerade am Neujahrstage auf einer Diebsreise mit Wohlauer in einem Dorfe übernachtet hatte. Ebendaselbst ist die bloße Erwähnung des „Malches jowen" (eigentlich russisches Königreich, Kaiserthum) eine nur von Wohlauer zu verstehende Beziehung auf den am 1. Jan. 1826 gemeinschaftlich mit ihm an dem russischen Caviarhändler Sokolow in Berlin verübten Nachschlüsseldiebstahl von 6000 Thalern. Mit gleicher Vorsicht werden auch die Anfangsbuchstaben von Städtenamen durch die Vorsetzung „Kühle" (verdorben aus Kehilla), welches auf eine größere Gemeinde sich bezieht, oder durch „Ir" allgemein Stadt, besonders kleinere Stadt, durch „Jischuw", wo nur einzelne zerstreute Juden ohne förmlichen Gemeindeverband leben, oder endlich durch „Jeschiwo", eine Stadt, wo eine Schule, Akademie oder Universität sich befindet, noch näher erläutert, sodaß für den Genossen kaum ein Irrthum stattfinden kann. So werden die beiden nahe beieinander liegenden Städte Nürnberg und Fürth dadurch unterschieden, daß ersteres 's Hikels Mokum, dagegen aber Fürth 's Hikels Kühle (Kehilla, wegen der dort befindlichen vielen Juden) genannt wird.

Die Bezeichnung der Städte mit dem bloßen Anfangsbuchstaben ist schon sehr alt. Sie scheint auch im frühesten Mittelalter ganz populär, bald aber der bloßen Willkür verfallen, dadurch zur geistlosen Spielerei und ganz zerbröckelt und dann obsolet geworden zu sein. Im Mittelalter findet man z. B. auf den französischen Münzen die Münzstätten nach einer ganz willkürlichen Ordnung ohne allen Bezug auf den Anfangsbuchstaben der Stadt durch Buchstaben und Punkte angedeutet. Tabourot („Bigarrures",

I, fol. 167[b]) gibt ein solches Verzeichniß, welches in mehr als einer Beziehung Interesse erregt:

A	signifie	Paris.
B	„	Rouën.
C	„	Sainct Lo.
D	„	Lyon.
E	„	Tours.
F	„	Angers.
G	„	Poictiers.
H	„	La Rochelle.
I	„	Limoges.
K	„	Bordeaux.
L	„	Bayonne.
M	„	Tholose.
N	„	Montpellier.
O	„	Moulins.
P	„	Dijon.
Q	„	Chaalons.
R	„	Sainct André.
S	„	Troyes.
T	„	Saincte Menehoust.
V	„	Thurin.
X	„	Villefranche.
Y	„	Bourges.
Z	„	Dauphiné.
&	„	Provence.
2	„	Bretagne.
†	„	Caën.

Dazu sagt Tabourot noch: „Lesquelles lettres se voyent en chasque piece de monnoye, au dessous de l'excussion ou ailleurs. Comme aussi outre lesdites lettres y a tousiours encor des poincts sous certaines lettres, lesquels estoient anciennement les seules Notes des monnoyes: comme i'ay remarqué en un vieil liure des monnoyes extraict de la Chambre des Comptes à Dijon.

Comme en la monnoye de Rouën, y a un poinct sous le G de REGNAT.

En la monnoye de S. Lo, un poinct sous l'A de FRANCORVM.

En la monnoye d'Angers, un poinct sous le C de VINCIT.

En celle de Troyes, un poinct sous le G de GRATIA.

En celle de Poictiers, un poinct sous l'I de VINCIT.

En celle de Dauphiné, un poinct du temps du Roys Charles VIII sous l'A de CAROLVS.

Et ainsi des autres: car tels poincts se changent selon le nom des Roys, à discretion des gens des monnoyes de Paris, qui envoyent par toutes les villes de France, leurs poinçons."

Nur wenig Städtenamen gibt es, welche eine allgemein anerkannte Bedeutung haben. Dagegen haben sich die meisten Länder einer solchen zu erfreuen. Auch hier finden sich übermüthige und gezwungene Andeutungen genug. Die bekanntesten Namen mögen folgen:

Aschkenas, Deutschland, vgl. Th. III, Kap. 19. Bär Mokum, Frankfurt (auch Mokum Pe, Mokum Pei). Bock Mokum, Schaffhausen. Bores Matina (Medine), die Schweiz, auch Pum oder gewöhnlicher Bum, Bom, nach der jüdischdeutschen Abbreviatur von Pores Medine, פ׳מ (פר, par, Ochse, פרה, pora, Kuh, מדינה, medina, Land, also Kuhland), davon Bumser, Bomser, Pumser, der Hirt (analog dem „Holländer", wie man im Niederdeutschen den Milchwirthschafter, Meier, nennt). Chasser Matine, Baiern (von חזיר, chasir, Schwein, und medina, Schweineland, wegen der starken Schweinezucht). Ein merkwürdiger Beleg für das Alter und die Popularität dieser Benennung findet sich in J. G. Keyßler's „Neueste Reisen", S. 68, in der Beschreibung der Stadt Ulm (11. Brief vom 6. Juli 1729), wo der Inschrift auf einer silbernen Denkmünze erwähnt wird, welche die Stadt Ulm zum Andenken an ihre Befreiung von den kurbaierischen Truppen am 13. Sept. 1704 schlagen ließ und welche auf der einen Seite die sonderbare Inschrift trägt:

ULMA
AB
OVI OVI
SVIBVSQ.
LIBERATA.
XIII SEPT.
M D CC IV.

wozu Keyßler commentirend hinzufügt: „Vermuthlich sollen die Worte oüi, oüi, in der dritten Zeile sowohl auf das Grunzen der Schweine, als auf das französische Bejahungswort zielen. Die Bayern werden von ihren Nachbarn öfters wegen ihrer starken Schweinezucht vexiret, und ist leicht zu glauben, daß die vierte Zeile auf sie gemünzet, und beyde damals im Bündnisse stehende Nationen der Franzosen und Bayern zusammengesetzet worden sind." Ferner: Chasser Mokum, Schweinfurt; Frey Mokum, Freiburg; Ganfer Matine, Schwaben, wegen der starken Anhäufung des Diebsgesindels; Glocke Mokum, Basel; Godel Mokum He, Hamburg (im besondern Vorzug vor der Residenzstadt Hannover); Hesse Mokumche, Hanau; Jowen Matine, Rußland (Griechenland); 's Hikels Kühle, Fürth; 's Hikels Mokum, Nürnberg; Kirrische Matine, Oesterreich; Knochen Mokum, Peine (in mundartiger Verwechselung mit Beine, Knochen); Knack Mokum, Braunschweig; Löwches Matine, das Großherzogthum Hessen (von dem Löwen im Wappen); Kraut Mokum (mundartig verdorben Grod Mokum), Würzburg (wegen des starken Gemüsebaues in der Umgegend); Miau (früher auch Serfes Mokum, französische Stadt), Mainz (auch jüdischdeutsch Minz); Mokum Bär (Mokum Beiß), Berlin (Bern, Bernburg); Mokum Dollet, Dresden; Mokum Kuf, Köln; Mokum Lommet, Leipzig; Mokum Matine, Augsburg; Mokum Resch, Regensburg; Mokum Schin, Stuttgart; Mulstah, Ulrichstein; Päserche (blaue Matine), Preußen; Planche (Polenche), Polen; Ringels Matine, Würtemberg (in alberner Verdrehung des Würtem mit Würsten, davon übersetzt Wurst mit Ringel, Ringeling); Schlehe Matine, Hessen; Stangen Ma-

tine, Baden; Stroh Mokum, Strasburg (Strohsburg); Zerfes Matine, Frankreich; Zaddick Mokum, Celle u. s. w. Bei Städtenamen wird Mokum willkürlich vor oder nach dem Namen selbst gesetzt; dagegen wird bei Ländernamen das Matine, Medine, gewöhnlich nachgesetzt. Weiter ist nichts Erhebliches zu bemerken, als daß doch auch immer die Ortsbezeichnungen von der Willkür der einzelnen Gruppen abhängig sind und bald in dieser, bald in jener Weise verunstaltet oder auch gewechselt und ganz neu geschaffen werden.

Sechsundvierzigstes Kapitel.

c) Die Wortbedeutung.

Wenn nun die deutsche Gaunersprache in der Zusammenhäufung und in der eigenthümlichen etymologischen Behandlung ihres in der That ungeheuern Wortstoffs einen Reichthum aufzuweisen hat, wie das keine andere fremde Gaunersprache im Stande ist, so hat sie aber auch das noch mit diesen Gaunersprachen gemein, worin die hauptsächlichste oder eigentlich charakteristisch alleinige Eigenthümlichkeit und Gewalt aller dieser Gaunersprachen besteht: die Umbildung und Veränderung des ursprünglichen Wortsinns zu einer ganz andern logischen Bedeutung. In dieser Umbildung erscheint nun aber der Geist des Gaunerthums in seiner ganzen furchtbaren negirenden Gewalt. Denn alles, was die lebendigste Einbildungskraft, die treffendste Beobachtung, der glänzendste Scharfsinn, der sprudelndste Witz und der frivolste Spott bis zur schändlichsten Lästerung, selbst alles dessen, was ehrwürdig und heilig ist, nur ersinnen kann: das alles findet sich in dieser Umbildung so treffend, so prägnant und blendend hingestellt, daß erst die Kenntniß der Gaunersprache die vollständigste Kenntniß des ganzen Gaunerthums und seines völlig unbändigen Geistes ist, der nichts kennt und achtet als das maßlos frivole Spielen und Wuchern in und mit sich selbst bis zur steilsten und schwindelnd-

sten Höhe, von der weiter nichts möglich ist als der jähe sittliche Zusammensturz in den tiefen Abgrund des Verderbens. Wie jede Sprache hat die Gaunersprache ihren Geist, aber kein Sprachgeist besticht und blendet mehr, als dieser Geist der Gaunersprache. Diese ist die vollmächtigste dämonische Propaganda des Gaunerthums, weil sie die Sprache des Volks ist und das Volk mit seiner eigenen Sprache schmählich belügt. Wie oft reißt ein blitzartig aufleuchtendes Witzwort selbst den nüchternen Forscher zu einem Lächeln hin, um ihn gleich darauf vor der frechen Frivolität des Verbrechens zurückschrecken zu lassen!

Greift man aus diesem wüsten Vorrath meistens schmählicher Metaphern einzelne Beispiele zur Veranschaulichung heraus, so findet sich zunächst in Bezug auf Personen: Chochom (der Weise), der Gauner; Wittisch, Wittstock (der Linkische, Unbeholfene), der Nichtgauner, Dummkopf; Freier, Schaute (Narr), der zu Bestehlende; Oschpes (Gastfreund) und Balbajis (Hausvater), Gaunerwirth; Schickse (Greuel), Mädchen. Hierher gehört die ganze Reihe von Benennungen der verschiedensten Diebsarten, wie Kaudemhalchener, Scheinspringer, Erefgänger, Golehopser, Kittenschieber, Schrendefeger, Stradekehrer u. s. w. Ferner Standesbezeichnungen, wie Iltis, Klette, Fleischmann, Gerichts- oder Polizeibeamte; Dreckschwalbe, Maurer; Hammerschlag, Schmied; Schneepflanzer, Leinweber; Stichling, Sticheler, Schneider; Trittlingspflanzer, Schuster; Ballertmelochner, Kesselflicker; Rollfetzer, Müller u. s. w. Ferner das Heer scheußlicher Spitznamen der Gauner und der schändlichsten Schmuzausdrücke der Bordellsprache nach den verschiedenen Körpertheilen und Geschlechtseigenheiten. Andere Körpertheile sind: Schneutzling, Riecheling, Giebel, Zinken, Rüssel, Muffert, Nase; Schmeckert, Mund; Trittling, Stampfer, Stämmerling, Fuß, Bein; Lausmarkt, Kopf; Lüßling, Läußling, Leisling, Ohr; Laller, Zunge; Flachs, Straubert, Struppert, Haar; Langert, Hals; Klaishanse, Milchhanse, Brüste; Griffling, Hand u. s. w.

Beispiele von Thiernamen: Kleebeißer, Schaf, Pferd;

Fletterling, Vogel, Taube; Breitfuß, Strohbohrer, Strohböhner (niederd. bohnen, putzen), Strohputzer, Gans; Teichgräber, Dreckpatscher, Bäkentrecker (Bachzieher, vom niederdeutschen Bäk, Bach, trecken, ziehen), Ente; Schneider, Klemser, Krebs; Langschnabel, Storch, Schnepfe; Langfuß, Latschfuß, Hase; Dachhase, Zwackohr, Schmackfuß, Schmalfuß, Katze; Trappert, Klebis, Pferd; Brummert, Ochs; Klaistrampel, Haarbogen, Hornbock, Kuh; Beller, Blaffer, Klaffer, Hund; Meckes, Ziege; Fluckert, Gackenscherr, Holderkautz, Huhn; Stiercher, Caporal, Flunkerter, Fluckarter, Hahn u. s. w.

Von Gegenständen des täglichen Gebrauches: Rollert, Wagen; Roller, Rad; Roll, Rolle, Mühle; Staub, Staubert, Mehl; Tikkert, Uhr; Schlange, Kette; Schnee, Leinwand, Papier; Schmierling, Seife; Flatter, Wäsche; Flamme, Schürze; Weitling, Hosen; Streifling, Amratzim (Volk der Erde), Strümpfe; Rußling, Ballert, Kessel; Rumpfling, Senf; Krachling, Krachmann, Nuß; Rothhosen, Kirschen; Blauhosen, Pflaumen; Ringling, Längling, Wurst; Schwarzhaber, Speck; Schwarzbossert, Schinken; Stieling, Baumkrebs, Birne; Schürnbrand, Branntwein; Jauche, Suppe; Salz, Schrot, Hagel; Pfeffer, Kümmel, Schießpulver; Knaller, Klaseime, Pistole u. s. w.

Wenn diese Umbildungen der Wortbedeutung schon als Wortspiele gelten müssen, so treibt die Gaunersprache aber auch noch ein verwegenes Spiel mit der Assonanz jüdischdeutscher und deutscher Wörter, indem sie ähnlich klingende Wörter und Silben miteinander verwechselt. So ungeschickt das auch oft im graphischen Ausdruck für das Auge sich macht, so geschickt verbirgt sich doch beim Sprechen selbst eins in das andere, namentlich wenn die dialektische Modulation dabei sich geltend macht. So z. B. wird der gewöhnlich schlecht besoldete Schulmeister Dulmeister (von dal, arm) oder Dulgoi genannt. Schön' Willkomm wird in Sched Willkomm (Teufels Willkomm) verwandelt. Sogar religiöse heilige Gegenstände werden in solcher Weise herabgewürdigt,

z. B. der Kelch zu Kelef, Kelf (Hund)[1]), Kedescho (Metze) für Kedoscho, die Heilige; Kedeschim (Metzen) für Kedoschim, die heiligen Jungfrauen; Taschmidim (Vertilgte, Ausgestoßene) für Talmidim, die Apostel; Kessach (Ausschneidung, Vernichtung) für Pessach, Ostern. Andere Wortspiele, von welchen Bibliophilus viele Blasphemien, Tendlau aber eine Menge interessanter volksthümlicher Beispiele anführt, findet man im Wörterbuch.

Hinsichtlich der Syntax der Gaunersprache ist weiter nichts zu sagen, als was bereits Th. III, S. 400 fg. in den syntaktischen Bemerkungen über die deutsche Volkssprache und über die jüdischdeutsche Sprache als deutsche Volkssprache gesagt ist. Zum Schluß mag hier noch angeführt werden, was Pott, a. a. O., II, 11, mit treffendem Einblick in die Gaunersprache sagt: „Die ganze Syntax, ja selbst die Bildungs- und Umbildungsgesetze der Wörter halten sich im ganzen gleichfalls innerhalb der Landessprache, indem nur der Wortschatz sich wesentlich davon entfernt. Zweck der Spitzbubensprachen ist ganz eigentlich, wenn auch in niedrigster Sphäre, ein diplomatischer, oder jener von Talleyrand der menschlichen Sprache überhaupt nicht ohne einen gewissen Ernst untergeschobene: «Mittel zu sein zur Verbergung seiner Gedanken», und auf dies Ziel, wenigstens allen Uneingeweiheten möglichst unzugänglich zu sein und zu bleiben, haben sie natürlich hinzuarbeiten. Insofern jedoch, als Verständniß für die Eingeweihten, nicht minder als Ausschliessung aller Uebrigen eine, von ihnen selbst anzuerkennende Bedingung ihrer Existenz ist, müssen sie unaufhörlichem Wandel mindestens in ihrer Gesammterscheinung entsagen und so mit einer gewissen unabweisbaren Stetigkeit[2]) sogleich in sich die Möglichkeit des Verrathes an An-

---

1) Vgl. das „Wörterbuch von St.-Georgen am See", Kap. 24, sowie den „Jüdischen Sprachmeister" von Bibliophilus (1742, S. 72—81), welcher mit Erbitterung eine Menge solcher Lästerungen aufführt.

2) „Eine solche", setzt Pott in der Note hinzu, „ergibt sich mir namentlich aus dem deutschen Rotwälsch, in welchem bei allerdings vorkommendem Wechsel im einzelnen je nach Zeit und Ort, sich doch in der Masse große Beständigkeit zeigt. — Einige Verwunderung erregt, daß sich nicht selten, wie in

dere als einen Keim setzen und zulassen, welcher allerdings hier und da aufgegangen und an's helle Tageslicht gedrungen ist, ohne inzwischen dadurch den ausschließlichen Charakter jener Idiome wesentlich aufzuheben und zu stören."

Siebenundvierzigstes Kapitel.

E. Der Gebrauch der Gaunersprache.

So erkennt man nun als Summa aller bisherigen Untersuchungen, zu welchen jeder Moment, jede Situation der tagtäglichen Berufsthätigkeit den praktischen Polizeimann so unablässig wie gewaltig mahnte und drängte, die Wahrheit: daß die Gaunersprache die Syntax des Gaunerthums selbst ist und daß in der Darstellung der historischen, literarischen und technischen Ausbildung des Gaunerthums immer nur erst die vereinzelte ungenügende Etymologie der ganzen Erscheinung gegeben werden konnte. Die Gaunersprache ist nicht der bloße Ausdruck der Gewalt des Gaunerthums: sie ist seine höchste geistige Gewalt selbst, sie ist das mit tausend Fäden ausgespannte feine Gewebe, mittels dessen das Gaunerthum das Volk mit seiner Sitte und Sprache umgarnt hält und an welchem es mit der Behendigkeit einer Spinne hin- und herschießt und seine Opfer zu fassen und ebenso schnell wieder in die tiefen, dunkeln Winkel zu verschwinden weiß. Kaum gibt es eine Redensart, welche so von Sicherheit und Uebermuth strotzt, als das verwegene Gaunerwort: „Wenn die Gojim werden Loschen kodesch medabber sein, wird Haolom hase unterhulichen." Aber auch die große Wahrheit liegt darin vom Gaunerthum selbst beglaubigt, daß nur erst in der Gaunersprache der furchtbare Feind vollständig erkannt und nur erst in

---

fernen Zeitweiten, so auch in weit auseinander liegenden Ländern die gleichen oder doch ähnlich gebildete Wörter wiederholen, was aber in dem oft erstaunlich ausgedehnten Umherkommen des Räubergesindels seinen genügenden Erklärungsgrund finden mag."

und mit dieser Erkenntniß bekämpft werden kann. Wie aber kennt der Gauner selbst diese seine Sprache! Wie ist er sich ihrer bewußt und wie bewußt ihrer ungeheuern Gewalt, ihres dichten, schützenden Verstecks! Mit welcher Virtuosität spricht und handhabt er diese Sprache! Ohne alle Affectation, vom frivolen Gedanken gefaßt, vom verwegenen Wortstoff getrieben, erscheint die Person des Gauners selbst nur wie ein bloßes Mittel des Gedankens und der Sprache. Wie in der unbefangensten Natürlichkeit drängt sich die Sprache mit spielender Volubilität von den Lippen und erhält durch die fast unwillkürlich scheinende Mitwirkung der stets in krankhafter Leidenschaftlichkeit bewegten Brust eine Modulation vom leisen, heisern Flüstern bis zum rauhen sardonischen Grinsen, zum wiehernden Hohngelächter und zum kreischenden Zornesruf. Man muß, um die Gaunersprache vollkommen begreifen zu können, sie nicht allein hören, sondern auch sehen! Denn sie wird mit dem Tone auch sichtbar in der unnachahmbarsten Mimik, Gesticulation und Zeichenfülle, die in ihrer blitzschnellen Heimlichkeit kaum je vollständig zu beobachten, geschweige denn zu schildern ist. Der Griff ans Halstuch, ans Kinn, in die Haare, die Bewegung der Hände, Stellung der Füße, Blick, Athemholen, Lächeln, Räuspern, Weinen, jeder Ausdruck einer Empfindung und Leidenschaft, jede wie zufällig erscheinende Bewegung: alles in, aus, an, bei und mit dem Gauner spricht und ist ein Sprachcommentar, womit neben dem unverfänglichen Worte bejaht, verneint, gebeten, gewarnt, gedroht wird. Und alles Geheimnißvolle, Unverständliche, Unnachahmbare ist dem Gaunergeiste begreiflich, deutlich, offen, klar!

In diesem Geiste, in dieser Sprache erkennen sich die fernsten Gauner und die Fremdartigkeit des verschiedenen dialektischen Ausdrucks gleicht sich nicht nur sofort aus, sondern wird auch als neue Zugabe willkommen geheißen und dem Ganzen incorporirt. Daher vorzüglich das wunderbar bunte und doch fließende Durcheinanderspielen der entlegensten Dialekte. Darum kann aber auch die Gaunersprache nur vom Gauner gesprochen, vom Laien aber höchstens nur verstanden und begriffen werden. Das ist

das bestimmte Urtheil aller derjenigen, welche ein richtiges Verständniß des Gaunerthums und seiner Sprache erworben haben, und gerade nur jene rotwelschen Epigonen, welche in ihren kahlen Raisonnements und fehlerhaften Vocabularen die größte Unwissenheit an den Tag gelegt haben, sind es, die — lediglich um in ihrer hochfahrenden Eitelkeit gelegentlich anzubringen und glauben zu machen, daß sie die Gaunersprache vollkommen verständen — groß damit thun, „daß des Gauners Gesicht sich verkläre, daß er dem Kitzel nicht widerstehen könne", oder „daß es sich viel leichter und gemüthlicher mit ihm arbeite (sic!), wenn er in der Gaunersprache angeredet werde". Gerade diese vordringlichen Epigonen verstehen am allerwenigsten etwas von der Gaunersprache. Die mit blödem Auge von ihnen wahrgenommene „Verklärung" im Gesichte des in der Gaunersprache angeredeten Gauners ist nichts anderes als der spöttische Hohn des gefangenen Gauners, welcher der Eitelkeit und Taktlosigkeit des Gewaltigen, der ihn beliebig mit langer schwerer Haft, mit Stockschlägen, mit der schlechten Nahrung bei Wasser und Brot mishandeln kann, nur sein beredtes sardonisches Lächeln entgegensetzen darf. Diese „Verklärung", diese „Gemüthlichkeit" ist eben das Symptom der schon hereingebrochenen Gefahr, vor welcher Pfister, a. a. O., I, 210, mit so großem Ernst wie mit tiefer Wahrheit mahnt: „daß der Richter mit seiner affectirten und ostentirten Kenntniß der Gaunersprache dem Gauner lächerlich und verächtlich wird!"

Diese Niederlage des Inquirenten dem Triumph des Gauners gegenüber wird begreiflich aus der bereits Th. II, S. 382 gegebenen Darstellung des vom Gauner stets mit aller geistigen Gewalt dem Inquirenten gegenüber aufrecht gehaltenen Dualismus der Erscheinung und der Individualität. Der Inquirent soll auf die Individualität dringen und die künstliche Erscheinung vernichten. Spielt aber der Inquirent mit der Gaunersprache, so spielt er mit der Maske des hinter dieser vollkommen gedeckten Gauners, welcher denn nun auch der ihm so unverhüllt gegenüber tretenden Eitelkeit und Unwissenheit mit der vollsten Masken-

freiheit zu begegnen weiß. Völlig unglaublich erscheint es, was geschulte Gauner bei solcher Gelegenheit sich herausnehmen. Mit ehrbarem Gesicht und stoischer Ruhe sagen sie, sobald sie ihren Mann erkannt haben, ihm die tollsten Schimpfwörter ins Gesicht, welche sie als ehrerbietige gaunerbräuchliche Reden und Titel erklären und oftmals vom eifrigen Vocabelsammler obendrein zu Papier bringen lassen. Was für Dinge findet man bei den rotwelschen Epigonen niedergeschrieben und erläutert, welche nicht blos abschreiben, sondern auch aus Gaunermunde, „aus eigenen praktischen Erfahrungen" sammeln wollten! Diese rotwelschen Epigonen haben mitunter eine Linguistik, welche an die famose Ideographie der Peaux-Rouges des Abts Domenech erinnert und über welche das köstliche Büchlein von J. Petzoldt, „Das Buch der Wilden im Lichte französischer Civilisation" (Dresden 1861) eine brillante Beleuchtung gibt!

Die unter dem Scheine treuherziger Enthüllung gewagten Mystificationen sind immer eine ernste Mahnung für die Kritik, stets auch die Gelegenheit und die Persönlichkeit der Redaction einer angeblichen gaunersprachlichen Offenbarung scharf ins Auge zu fassen. Es ist schon gezeigt worden, daß bei der Gaunersprache die etymologische Untersuchung allein nicht ausreicht. Die Linguistik der Gaunersprache außerhalb des Gaunerthums steht bei diesem in sehr schlechtem Credit. Darum ist es auch viel weniger für Wahrheit und Zufälligkeit als für den Ausdruck der verwegensten Sicherheit des Gaunerthums zu halten, daß die Gauner in jüngster Zeit die alten gewöhnlichen Personen- und Beinamen zu verwerfen angefangen haben und unter Namen auftreten und steckbrieflich verfolgt werden, welche bei genauer Untersuchung sich mindestens als appellative jüdischdeutsche substantivische Begriffswörter, wenn nicht sogar als gaunertechnische Betriebsausdrücke erweisen.[1]) Der genaue Aufmerk auf Steckbriefe spart hier die Anführung specieller Beispiele, welche auf die sehr schlimm irrende Person und Behörde zurückführen müßten.

---

1) Vgl. hierzu das Th. III, S. 409, Note 2, bereits Gesagte.

Nach diesen sehr bedenklichen Erfahrungen sollte kein Inquirent, selbst wenn er die Gaunersprache auf das genaueste durchforscht hat, sich hinreißen lassen, überhaupt gaunersprachliche Ausdrücke im Verhör zur Geltung zu bringen, ehe sie vom Gauner selbst zuerst gebraucht sind. Und auch dabei ist die höchste Vorsicht anzuwenden. Mit dem Schein der Zufälligkeit und Unbefangenheit wirft der raffinirte Gauner hier und da im Verhör einen Sprachbrocken hin, um die Schwäche und Eitelkeit des Inquirenten zu ködern. Der hastige Inquirent ist leicht schon beim ersten gefaßten Brocken verloren. Der verschmitzte Gauner wird „verklärt und gemüthlich" und wirft noch mehr Brocken aus, an denen der Inquirent mit seiner ganzen Aufgabe sicherlich erstickt. Ganz ein Anderes aber ist es, wenn der Inquirent ohne alles Aufsehen das vom Gauner hingeworfene Wort gleichgültig wie einen sich von selbst verstehenden bekannten Ausdruck hinnimmt und in der Folge auf die Bedeutung desselben, ohne ihn selbst kunstsprachlich zu gebrauchen oder zu markiren, weiter geht und dieselbe Weise bei den ihm sicherlich noch ferner hingeworfenen Brocken beobachtet. Das ist der treffliche Rath, den Pfister, I, 210, gibt: „Der Richter darf durchaus nicht mehr thun, als die Gauner merken lassen, daß er ihre Sprache verstehe!"

So gern ich, der Uebung wegen, jede Gelegenheit ergriffen habe, jüdischdeutsch zu sprechen und zu correspondiren und vor allem in der Gaunersprache weiter vorwärts zu dringen, so wenig habe ich jemals in Verhören meiner linguistischen Lust nachzugehen gewagt, sondern stets nur außerhalb der Verhöre und wenn die Resultate der Untersuchung gesichert waren, die dargebotene unverfängliche Gelegenheit benutzt. Aber auch dann und namentlich bei neuen Bekanntschaften bedurfte es oft der rügenden Kritik meinerseits, um dem immer lockenden Versuche einer absichtlichen Täuschung entgegenzutreten. Denn es bleibt dem Gauner immer widerwärtig, die Kenntniß seiner Kunst und Sprache aus profanem Laienmund zu vernehmen. „Haolom soll ja unterhulchen", wenn die Laien die Sprache verstehen und reden!

Bei Abschluß des Werks erscheint von Joseph Maria Wagner in Wien, anstatt der schon seit drei Jahren erwarteten linguistischen Untersuchung, ein besonderer Abdruck aus Dr. J. Petzholdt's Neuem Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft: „Die Literatur der Gauner- und Geheimsprachen seit 1700" (Dresden 1861). Eine Kritik dieser verdienstvollen Arbeit liegt, namentlich jetzt beim Abschluß des Werks, außerhalb der gestellten Aufgabe und dürfte erst beim Erscheinen der verheißenen größern Arbeit am Orte sein. Vollkommen richtig urtheilt Wagner über die Leichtfertigkeit und Bodenlosigkeit der bisherigen Gaunerlinguistik, sowie über die Nothwendigkeit und Schwierigkeit der kritischen Revision dieses verfahrenen und vernachlässigten Theils deutscher Sprachforschung. Möchte denn nun aber auch Wagner selbst, und mit ihm andere berufene Linguisten, weiter vorgehen!

Anhang.

A.

Jüdischdeutsches Wörterbuch

mit Abbreviaturen.



א

Abbreviaturen.

א׳

אדוני, Adonai, Herr, und Adoni, mein Herr.
אל, Eel, Gott; al, nicht; el, zu.
איש, Isch, Mann.
אות, Oss, Zeichen, Buchstabe.
אחד, Echod, einer, eins.
אני, Ani, ich.
אמן, Amen, omen, Amen.

א״א

אין אומרים, En omrim, man sagt nicht.
אל אמת, Eel emmes, der wahrhafte Gott.
איש אלהים, Isch elohim, Mann Gottes.
איש אמת, Isch emmes, der ehrliche Mann.
אדון אבי, Adon owi, mein Herr Vater.
אין איש, Eïn isch, niemand.
אי אפשר, I efschor, nicht möglich.
אשת איש, Esches isch, Eheweib. Beim Umgange eines Mannes mit dem Weibe eines andern gebräuchlich.

אבו׳

אבותינו Awossenu, unsere Väter.

אבר׳

אברהם, Awrohom, Abraham.

א״ב

איש בליעל, Isch blijaal, der Schelm, Schalk.
אנשי ביתו, Ansche besso, seine Angehörigen.

אגר׳

אגרת, Iggeres, der Brief.

א״ג

אל גבור, Eel gibbor, der starke Gott.
אדוני גיסי, Adoni gissi, mein Herr Schwager.
אור גדול, Or godol, großes Licht. In Briefen Ehrenbezeichnung von Gelehrten.

אד׳

אדום, Edom, (Esau) die gesammte (von Italien ausgegangene) Christenheit.
אדון, Adon, der Herr.
אדומים, Adumim, Dukaten. Die Abbreviatur אד״גר bedeutet geränderte Dukaten.
אדוני דודי, Adoni dodi, mein Herr Oheim, Vetter.

א״ה

אפילו הכי, Afillu hochi, nichtsdestoweniger.
אומות העולם, Ummos haolom, Völker der Welt, andere (nichtjüdische) Völker.

א״הו

אהובי, Ahuwi, mein Geliebter.

א״הע

אדון העולם, Adon haolom, Herr der Welt. (Selig; nicht gebräuchlich.)

א״וא

אבי ואמי, Awi weimmi, mein Vater und meine Mutter.
איש ואיש, Isch weisch, jedermann.
אמן ואמן, Amen weamen, Amen, Amen.

אונג׳

אונגליון, Evangelion, Evangelium.

א״ז

אבי זקני, Awi s'keni, mein Großvater.
אמי זקנתי, Immi s'kenosi, meine Großmutter.
אדם זהב, Adom sohof, ein Goldgulden.

א״זל

אבי, Awi / אחי, Achi — זכרונו לברכה sichrono liwrocho, mein Vater / mein Bruder gesegneten Andenkens.
אמי, Immi / אשתי, Ischti / אחותי, Achossi — זכרונה לברכה sichrona liwrocho, meine Mutter / mein Weib / meine Schwester gesegneten Andenkens.

Formel, in Briefen, Documenten und Büchern sehr gebräuchlich.

אח׳

אחד, Echod, einer, eins.
אחר, Achar, nach. Acher, ein Anderer.

א״ח

אחד חתיכה, Echod (Ollef) chaticha, ein Stück; s. unter ח.
איש חסיד, Isch chosid, ein frommer Mann.
אדוני חמי, Adoni chomi, mein Herr Schwiegervater.
אדוני חתני, Adoni chosni, mein Herr Schwiegersohn.
אבי חורגי, Awi chorgi, mein Stiefvater.
אשת חיל, Esches chajil, ein braves Weib.
אשה חשובה, Ischa chaschufa, eine angesehene Frau.

אח״ז

אחר זאת, Achar sos, nach diesem.

א״ח״כ

אחר כך, Achar cach, nach diesem.

אחר׳

אחרים, Acherim, Andere, Fremde.
אחרון, Acharon, der Letzte.

א״ט

אבנים טובות, Awonim towos, Edelsteine.
אין טעם, Een taam, ohne Weise, Manier, Geschmack, Verstand.

אטי״ס

אז טוב לך יהיה סלה, As tow lecha jiheje sela, alsdann wird dir Gutes widerfahren, Sela. Viel gebräuchlich in Briefen.

א״י

אינו יודע, Aino jodea, ohne Wissen, ein Unwissender.
אינו יכול, Aino jochol, ohne Können, ein Unvermögender.
אורך ימים, Aurech jomim, lange Zeit, viele Tage.
אני יודע, Ani jodea, ich weiß es.

א״י״א

איש יראת אלהים, Isch jiras elohim, ein gottesfürchtiger Mann.

א״י״ה

אם יגזור השם, Im jigsor haschem, wenn Gott es fügt.
אם יעזור השם, Im jaisor haschem, wenn Gott hilft.
אם ירצה השם, Im jirze haschem, wenn Gott will.

א״י״ע

אלהים יהי עזרם, Elohim jehi esram, Gott sei ihre Hülfe.
אלהים יהי עמך, Elohim jehi imcha, Gott sei mit dir.

א״י״ש

אדוני יתברך שמו, Adonai jisborech schmo, des Herrn Name sei gesegnet, gepriesen.

א״כ

אם כן, Im ken, wenn es so ist, steht.
אינו כן, Aino ken, es ist nicht also.

א״כ״יר

אמן כן יהי רצון, Amen ken jehi rozon, Amen, so geschehe der Wille (des Herrn)

א״ל

אמר לי, Omar li, er hat mir gesagt.
אם לא. Im lo, wo nicht.
אין לי, Ain li, ich habe nichts.

אל׳

אלהים, Elohim, Gott.
אליה, Elija, Elias.

א״מ

אל מלך, El melech, Herr König.
אבינו מלכנו, Awinu malkenu, unser Vater und König.
אדוני מלך, Adoni melech, mein Herr König.
אמי מורתי, Immi morossi, meine Frau Mutter.
אהובי מחותני, Ahuwi mechussoni, mein geliebter Verschwägerter.
אין מספר, Ain mispar, ohne Zahl.
אדוני מורי, Adoni mori, mein Herr Doctor.

אמ״שר

אל מעלתך שלום רב, El mailos'cha scholom raf, viel Friede deiner Erhabenheit.

א״נ

אי נמי, I name, wenn auch, oder.
איש נאמן, Isch neman, ein glaubhafter, zuverlässiger Mann.

א״ס

אמן סלה, Amen sela. Schlußformel in Gebeten.
אין ספק, Ain sophek, ohne Zweifel.
אין סוף, Ain sof, ohne Ende.

א״ע

אל עליון, Eel eljon, der Höchste, Herr, Gott.
אומות עולם, Ummos aulom, fremde Völker.
איש עני, Isch oni, ein armer Mann.

אע״ג

אף על גב, Aph al gaw, obgleich.

א״עה

אבי אדוני עליו השלום, Awi, adoni olof hascholom, mein Herr Vater, auf welchem Friede sei. Sehr häufige Wendung bei Erwähnung des verstorbenen Vaters.

א״פ

א׳ פשוט, Ollef poschut, } ein Pfennig.
א׳ פרוטה, Ollef pruta, }

אפ״ר

אמה פחות רביעית, Ammo pochus rewiis, eine Elle weniger ein Viertel.

א״צ

איש צדיק, Isch zaddik, ein Gerechter.
אין צורך, Ain zorich, es ist nicht nöthig.

א״ק

איש קדוש, Isch kodosch, ein heiliger Mann.

א״ר

אדר ראשון, Odor rischon, der erste Monat Adar (Oder) im Schaltjahr.

ארפ״מ

אדוני רום פאר מעלתו, Adoni rum peer mailosso, der hohe Ruhm seiner (Ihrer) Erhabenheit.

א״ש

אדר שני, Odor scheni, der zweite Monat Adar (Schalt-Adar).
א׳ שבועה, Ollef schwua, eine Woche.
א׳ שנה, Ollef schono, ein Jahr.
אבינו שבשמים, Owinu schebaschamajim, Vater unser, der du bist im Himmel.

א״שב

אדוני שאר בשרי, Adoni scheer besori, mein Herr Verwandter.

א״שר

אליו שלום רב, Elof scholom raf, ihm sei viel Frieden.

א״ת

אל תאמין, Al taimin, glaube es nicht.
אל תירא, Al tiro, fürchte nichts.
אל תתמה, Al tetame, wundere dich nicht.
אם תאמר, Im tomar, wenn du sagen willst.

אב, Pl. אבות, Aw, ow, Vater, Pl. owos, Väter, Vorfahren, Väter des Gesetzes (Kirchenväter). אבי מורי, Awi mori, mein Herr Vater. אבי זקני, Awi sekeni, mein Großvater. אבי חורגי, Awi chorgi, mein Stiefvater. אב בית דין, Aw bes din, Vorstand, Präsident des Gerichts, Ehrentitel eines Rabbiners. בית אב, Bes ow, das Hausgesinde, Hausgenossenschaft, Stammhaus.

אב, der Monat Aw, fünfter Monat der Juden; fällt mit dem christlichen Juli und August zusammen; hat 30 Tage.

אבד, Awad, er hat verloren. אובד, Owed (auwed), der, das Verlorene, der Verlierende, Verderber, Vertilgte. ער איז עדי אובד, er is ade auwed, er ist in Ewigkeit verloren, verdammt.

אבדה, Aweda, der Verlust, das Verlorene.

אביון, Pl. אביונים, Ewjon, Pl. ewjonim, Armer, Nothleidender, Hausarmer.

אבל, Awal, er hat getrauert (auch conjunct. aber, sondern, fürwahr, אֲבָל).

אבל, Pl. אבלים, Awel, Pl. awelim, Trauernder, Leidtragender. מנחם אבל זיין, menachem owel sein, die Trauernden trösten.

אבן, Pl. אבנים, Ewen, Pl. awonim, Stein; אבן טוב, Ewen tow, Edelstein, Pl. אבנים טובות, awonim towos, Edelsteine, Brillanten.

אגב, Aggew (vom rabbinischen אגב, agab, wie das hebräische אל גב, el gav), bei dieser Gelegenheit; oft in hinwerfendem, spöttischem Sinn gebraucht.

אגודה, Aguda, agudda, ein Bündel, Gebinde. הכל באגודה אחת, hakol beagudo achas, alle halten zusammen, alles ist im Bunde.

אגוז, Pl. אגוזין, Egos, Pl. egusin, die Nuß.

אגס, Pl. אגסים, Agas, Pl. agassim, die Birne.

אודם, Odem, audem, roth, die Röthe, der Rubin.

אדם, Adam, odom, der Mensch; אדם זקן, odom soken, ein Greis; אדמה, adomo, die Erde; אדם זהב, odem sohov, Goldgulden, Dukaten, Pl. אדומים, adomim, Dukaten.

אגרת, Iggeres, der Brief, Depesche.

אדון, Pl. אדונים, Odon, Pl. adonim, der Herr; אדני, adonai, Herr, Gott; אדונינו, adonenu, unser Gott; adoni, mein Herr (auch in der Anrede). איין טובר אדון, ein tower Odon, ein guter, braver Herr. אדוני אבי, adoni owi, mein Herr Vater. אדנות, adnus, die Herrschaft.

אדק, Odak, er hat sich befleißigt, ergeben; אדוק, audok, beflissen, anhängend אדוק זיין, odek, audek sein, mit Nachdruck bedacht sein auf etwas, sich befleißigen. אדוק באמונה, audok beamuna, fest am Glauben hängend. אדוק במשא ומתן, audok bemasso umattan, dem Handel ergeben.

אדר, Adar, Odor, der letzte jüdische Monat, fällt mit dem Februar und März zusammen. ואדר, Weodor, der zweite (Schalt-) Monat Odor, welcher alle zwei bis drei Jahre eingeschaltet wird. (Vgl. Th. III, S. 428.)

אדיר, Addir, der Herrliche, Prächtige. קצין אדיר, kozin adir, ein reicher, prächtiger, fürstlicher Herr. אדרת, aderes, Herrlichkeit, Hoheit, Pracht, Größe.

אדרבה, Adrabbe, im Gegentheil, um wie viel mehr (talmudischer Ausdruck. Die Ableitung ist nicht deutlich zu erkennen und auch bei Tendlau, a. a. O., Nr. 900, nicht angegeben).

אודות, Odos, wegen, von wegen, hinsichtlich. אודות הדבר מה שכתבתי, Odos hadowor mah schekosawti, hinsichtlich der Sache, von welcher ich geschrieben habe.

אהב, Ohaw, er hat geliebt; אוהב (אהב), ahew (auhow), der Liebhaber, Freund, Pl. אוהבים, ahuwim, die Geliebten, Liebenden, Freunde. אהבה, ahawa, die Liebe. באהבה, behaiwa, in Liebe. מתוך אהבה, mittoch ahawa, aus Liebe. חולת אהבה, cholas ahawa, liebeskrank. אוהב ישראל, ohew jissrael, Freund, Gönner der Juden.

או, O, au, oder.

אוה, Owo, iwo, er hat gewünscht, begehrt. תאוה, taiwo, constr. תאות, taiwas, Verlangen, Lust, Begierde. תאות הבשר, taiwas habossor, Fleisches-lust, Sinnenlust.

אווזא, Awsa, die Gans, Pl. אווזין, awsin; בר אווזא, bar awsa (Sohn der Gans), die Ente.

אוי, Oi, wehe; אוי לי, oi li, wehe mir! אוי לך, oi lecha, wehe dir! אוי לו, oi lo, wehe ihm! אוי לנו כי חטאנו, oi lanu ki chatanu, wehe uns, daß wir so gesündigt haben.

אויר, Awer, die Luft; היום אויר ברור, hajom awer borur, heute ist klare, reine Luft.

אוזן, Osen, ausen, das Ohr; Dual אזנים, osnajim, die Ohren.

אויסטראכטן, austrachten, ausdenken.

אויסגישמייכילט ווערדן, ausgeschmeichelt werden, angefochten werden.

אולי, Ulai, vielleicht, möglicherweise.

אולם, Ulam, gewiß, fürwahr.

אומן, Uman, Handwerksmeister, Professionist, Künstler; אומנות, umnus, das Handwerk; כלי אומנות, kle umnus (Klamonis), Handwerksgeräth, Künstlergeräth.

אופן, Ophan, das Rad, Pl. אופנים, ophanim, Räder. Metaphorisch: Zirkel, Kreis, Methode, Art und Weise; באופן זו, beophan su, auf diese Weise; באופן אחר, beophan acher, auf andere Weise.

אוצר, Ozer, auzer, Schatz, Pl. אוצרות, ozeros, Schätze.

אור, Or, und מאור, moor, das Licht, Pl. אורים, orim, und אורות, oros; כאור הבקר, keor haboker, mit dem Frühlichte, in der Frühe; הרב המאור הגדול, haraf hamoor hagodol, der Rabbi, das große Licht.

אורן, Oren, orn (orare), beten; גיאורט, geort, gebetet.

אות, Os, Wunder, Zeichen, Buchstabe, Pl. אותיות, ossios, Buchstaben. Geksiwete Ossios, Druckbuchstaben, welche mit der Hand geschrieben sind; gemaschmete, richtiger gemaschkete Ossios, mit der Hand geschriebene Currentbuchstaben (vgl. Th. III, S. 255).

אותו, Oso, ausso, er, dieser, derselbe, ihn; אותו האיש, oso haisch, der Mann da, dieser Mann, meistens in verächtlichem Sinne.

אח, Ach, der Bruder, Och, Pl. אחים, achim; אחי, ochi, mein Bruder.

אחד, Echad, auch חד, chad, einer, eins; אחד למאה, echad lamea, א' למאה, ollef lamea, eins vom Hundert, Ein Procent; אחד מן אלף, echad min elef, eins vom Tausend; אחדות, achdus, die Einigkeit; באחד, beachad, miteinander; כל אחד, kol echad, Jeder; הכל אחד, hakol echad, alles eins, es ist alles einerlei; אחת, achas, eine, eins; אחת לאחת, achas leachas, eins zum andern.

אחות, Achos, die Schwester; אחותי, achossi, meine Schwester.

אחז, Achas, er hat angegriffen, in Besitz genommen; אוחז זיין, oches, auches sein, von etwas Besitz ergreifen, halten, inne haben; אוחז ביד זיין, auches bejad sein, etwas in seiner Hand, Gewalt haben.

אחר, Achar, nach, nachher, der andere; אחרת, acheres, die andere; לאחר, leachar, nachdem, nachher als; אחר זאת, achar sos, nach diesem; לאחר שבת, leachar schabbas, nach dem Sabbat; אחרים, acherim, die andern, Fremden; דבר אחר, dowor acher, etwas anderes, eine andere Sache, vorzüglich mit der Nebenbedeutung des Verbotenen, Unheiligen; מאחר, meachar, nachdem, dieweil, z. B.: מאחר ששמעתי, meachar schomaiti, nachdem ich gehört habe; אחרון, acharon, der letzte, אחרונים, acharonim, die letzten, אחרונה, acharona, die letzte, אחרית, acharis, das letzte; באחרית הימים, beacharis hajomim, in den letzten Tagen, Zeiten; אחור, achor, ochor, oder אחר פנים, achor ponim, das Hintergesicht, der Steiß, Hintere (nd. de Achers, Acherst).

אטר, Itter (von אָטַר, attar, verschließen, beschränken), der Verschlossene, Gebundene, Beschränkte an Hand und Zunge, der Linkische, welcher die linke Hand statt der rechten gebraucht. Vgl. Buch der Richter, 3, 15.

אי, Ai, wo; איכה, ajecha, ajeka, wo bist du? Ist ganz in den lübeckischen Volksmund übergegangen als Ausruf der Verwunderung und frohen Erstaunens; Ajeke, wo büst du? ei, wo bist du?

אי, I, nicht, un-, ohne, z. B.: אי אפשר, i effschor, un-möglich, nicht möglich.

איך, Ech, wie?

איב, Ajaw, er hat gehaßt; אויב, Ojew, der Feind, אויבת, ojewes, die Feindin, איבה, ewa, die Feindschaft.

אימה, Emo, die Furcht; בעל אימה, bal emo, furchtsamer Mann, furchtsam; מחמת אימה, machmas emo, aus Furcht.

אין, Ajin, en, nicht, nichts; מאין, meajin, wo?

אייר, Ijor, Jar, der zweite jüdische Monat, mit April und Mai zusammenfallend, hat 29 Tage.

איש, Isch, der Mann, Pl. אישים, ischim, häufiger אנשים, anoschim; איש ואיש, isch weisch, jedermann; אישון, ischon, deminut. das Männchen, der Augapfel, die Mitte.

אשת, אשה, Ischa, esches, die Frau, Ehefrau; אשת איש, esches isch, Ehebrecherin, Ehebruch; עובר באשת איש זיין, ower beesches isch sein, ein Ehebrecher sein; אשה אל אחותה, ischo el achosso, ein Weib zum andern, eine zur andern.

אך, Ach, nur.

אכל, Achal, er hat gegessen; אכלן, achlen, und אכלן זיין, auchel sein, essen; געאכלט, geachelt, gegessen; אכילה, achila, und אוכל, ochel, auchel, das Essen, die Speise, מאכל, maichal, אכילות, achilus, die Speise; אכלן, achlan, der Fresser, Schlemmer.

אכן, Ochen, gewiß, fürwahr.

אל, El, Gott, אלוה, Eloah, אלהים, Elohim, Gott, אלהי, Elohai, mein Gott, אלהיך, Elohecha, dein Gott, אלהינו, Elohenu, unser Gott; אלהים אחרים, Elohim acherim, fremde Götter, Götzen.

אל, El, zu, אלי, elai, zu mir, אליך, elecha, zu dir.

אל, Al, nicht, אל נא, al na, nicht doch.

אל, El, eil, oft, öfters, אלה, ele, diese, dieses; אלה אם כן, ela im ken, wenn die Sache so steht.

אלא, Ello, aber, sondern, nur.

אלך, Eilech, ferner, weiter, fortan.

אלול, Elul, sechster jüdischer Monat, trifft mit August und September zusammen..

אלים, Allim, stark; גבר אלים, geber allim, ein starker, gewaltthätiger Mann.

אלמן, Almon, der Witwer, אלמנה, almona, die Witwe, אלמנות, almonus, die Witwenschaft; אלמוני, almoni, Bezeichnung der unbestimmten Person und Sache, gewöhnlich mit ploni (s. d.) פלוני אלמוני, ploni almoni, palmoni, der und der, wie im Deutschen N. N., oder X. Y. Z.

אלמלא, Illemole, fürwahr, gewiß, sicher; wahrscheinlich verdorben aus dem deutschen allemal.

אלף, Aleph, ollef, der erste Buchstabe; א׳, eins (s. oben die Abbreviaturen), eleph, tausend. Dual: אלפים, alpaim, zweitausend, Pl. אלפים, alophim, Tausende; אלוף, alluph, vornehmer, ausgezeichneter Mann; האלוף והראש והמנהיג, haalluph weharosch wehamanhig, der Hochangesehene Präsident und Regierer, Ehrentitel für Gemeindevorsteher, Primaten.

אם, Em, die Mutter, אמי, immi, meine Mutter, אמך, imcha, deine Mutter, אמו, immo, seine Mutter; אמהות, immonos, die Mütter, Erzmütter; אמי חורגי, immi chorgi, meine Stiefmutter.

אם, Im, wenn.

אמה, Omo, die Dienstmagd.

אמה, Ammo, die Elle, Pl. אמות, ammos.

אמן, Amen, wahrlich; אמן ואמן, amen weamen, Amen und Amen, gewiß und wahrhaftig; אמנם, amnam, fürwahr, wirklich; אמנה, ammona, אמונה, ammuna, Treue, Glaube, Religion; אמונת הנוצרים, ammunas hanozrim, Nazaräerglaube, christlicher Glaube; א׳ המשיחיים, amm. hamoschichiim, messianischer, christlicher Glaube; א׳ היהודים, amm. hajehudim, der jüdische Glaube; א׳ היוונים, amm. hajewonim, der griechische (russische) Glaube; א׳ הישמעאלים, amm. hajischmeelim, oder מחמדי, machamadi, der mohammedanische Glaube; א׳ הגוים, amm. hagojim, der Heiden- (nichtjüdischer) Glaube;

טפל אמונה, tophel ammuna, der katholische Glaube; חדש אמונה, chaddesch ammuna, der neue, protestantische Glaube; באמונה, beamuna, mit Aufrichtigkeit, auf Glauben; אמת, emmes, die Wahrheit (vgl. Th. II, S. 71, Note 1), wahr; ist das emmes? ist das wahr? באמת, beemmes, mit Wahrheit; נאמן, neeman, glaubhaft.

אמץ, Omaz, er ist stark gewesen; אמץ, omaz, אמצה, amza, emza, אמצת, amzas, אמציות, emzius, die Stärke, Mitte; אמצעי, amzai, der Mittlere, der Vermittler.

אמר, Omar, er hat gesagt; אמר, omer, die Rede, Pl. אמרי, imre, und אמרים, amorim; מאמר, maamar, das Wort, die Rede; אלמאמר, almemor, der erhabene Platz, Tisch, Altar in der Synagoge, an welchem aus den heiligen Büchern vorgelesen wird.

אנה, אן, On, onno, wo? wohin? אנה תלך, onno telech, wohin willst du gehen?

אנכי, אני, Ani, anochi, ich; אנו, anu, אנחנו, anachnu, wir.

אניה, אני, Oni, onijo, das Schiff, Pl. אנית, onijos.

אנן, Onan, er hat geklagt; מתאנן זיין, misannen sein, klagen; מתאנן זיין על המת, misannen sein al hames, über den Todten klagen.

אנס, Onas, er hat gezwungen; מאנס זיין, meannes sein, zwingen, nöthigen. ער האט איינה בתולה מאנס געוועזן, er hat eine Jungfrau (Bsule) meannes gewesen, gewaltsam geschändet; אונס, ones, aunes, ein Genöthigter, Bezwungener; eigentlich אנוס, onus, Part. Paff.

אנש, Enosch, der Mensch, Pl. אנשים, anoschim, und אנשי, ansche, die Menschen, Männer; אנשי חיל, ansche chajil, starke Männer; נשים, noschim, נשי, nesche, Weiber; סדר נשים, seder noschim, die Menstruation, Regeln, dritter Tractat der Mischna.

אסא, Assa, Heilung, Gesundheit; אסותא, assussa, zur Gesundheit, Prosit! beim Niesen. Die Antwort ist: ברוך תהיה, boruch tihje, du sollst gesegnet sein!

אסף, Ossaf, er hat gesammelt; מאסף זיין, measseph sein, sammeln.

אסר, Osar, er hat verboten; אסור, ossur, verboten, unerlaubt; אסרן, assern, verbieten; אסורים, assurim, die Gefangenen; בית אסורים, bes assurim, Zuchthaus, Gefangenhaus.

אף, Aph, auch; אף על פי, af al pi, wenn auch, obschon; אף כן, aph ken, auch so; אפילו, aphillu, wenn auch, sogar.

אף, Aph, die Nase, der Zorn; Dual: אפים, appajim, die beiden Nasenlöcher, die Nase, das Gesicht.

אפה, Apha, er hat gebacken; אופה, ophe, der Bäcker, Pl. אופים, ophim; אופנר, auphner, der Bäcker, אופנרין, auphnerin, die Bäckerin.

אפיטרופס, Apitropos (ἐπίτροπος), der Vormund, Aufseher, Curator.

אפיפיור, Apiphior, der Papst.

אפיקורס, Apikorus, der Epikuräer, Ungläubige, Ketzer.

אפר, Epher, die Asche.

אפשר, Effschor, möglich; אי אפשר, i effschor, unmöglich.

אצל, Ezel, bei; אצלי, ezli, bei mir, אצלו, ezlo, bei ihm.

ארון, Oron, Schrank, Kasten, Sarg, Behältniß.

ארח, Orach, er ist gereist; ארח, orach, der Gebrauch, die Weise, der Gang; אורח, oreach, aurach, der Reisende, Gast, Pl. אורחים, Orchim, Gäste.

ארך, Orech, lang; אריכות, arichus, die Länge; מאריך זיין, mairich sein, ausführlich sein, ausführlich vollbringen.

ארנבת, Arnewes, der Hase.

ארץ, Erez, die Erde; דרך ארץ, derech erez, die gewöhnliche Weise, Sitten, Gebräuche, Höflichkeit, Sterben (Weg der Erde); עם הארץ, amhoretz, das Landvolk, der Idiot, Einfältige, Pöbel; עמארצים, amratsim, auch mit transponirtem Artikel העמארצים, hamrazim, die Ungelehrten, die Strümpfe. Vgl. Tendlau, Nr. 161, 298, 330, 673, 858.

ארור, Orur, verflucht, Pl. ארורים, arurim.

אש, Esch, eisch, das Feuer; אש של גיהנם, esch schel gehinnom, das höllische Feuer; אשה, ische, feurig, glühend.

אשכנז, Aschkenas, deutsch, der Deutsche, Deutschland, Pl. אשכנזים, aschkenosim, die Deutschen; לשון אשכנז, loschon aschkenas, die deutsche Sprache; כמנהג אשכנז, keminhag aschkenas, nach deutscher Sitte, Weise, Gewohnheit.

אשר, Ascher, eischer, der, die, das; welcher, welche, welches.

אשרי, Aschre, selig, wohl; אשריך, aschrecha, wohl dir; אשריכם, aschrechem, wohl euch.

אתה, Atta (Fem. את, at), du, אתם, attem (Fem. אתן, atten), ihr.

אתמול, Esmol, gestern.

ב

Abbreviaturen.

ב׳

ב׳, Bes, zwei.

בן, Ben, Sohn.

בת, Bass, Tochter.

ב״א

בן אדם, Ben adam, Mensch.

ב׳ אלפים, Bes alophim, zweitausend.

ב׳ אמות, Bes ammos, zwei Ellen.

ברוך אלהים, Boruch elohim, gesegnet, gelobt sei Gott.

ברוך אתה, Boruch atta, gesegnet seist du.

בא״ח

באסרו חג, Beisru chag —, am Nachfeste, am Tage nach dem — Feste; briefliches Datum.

בא״נ

באיש נאמן, Beisch neman, durch einen beglaubigten Mann.

באל׳ע

באל עליון, Baél eljon, beim erhabenen Gott.

באל׳ש

באל שדי, Baél schaddai, bei dem allmächtigen Gott.

ב׳ב

בעל בית, Baal bajis, Hausherr.
בני ביתו, Bne beisso, die Söhne seines Hauses, die Seinigen, das Hausgesinde.
במהרה בימינו, Bimhero bejomenu, bald in unsern Tagen.

בב׳ד

בבית דין, Bebess din, im Gerichtshause, vor Gericht.

בב׳הח

בבית החיים, Bebess hachajim, auf dem Kirchhofe.

בג׳

בגין, Begin, wegen.

ב׳ג

ב׳ גדולים, Bes gedolim, zwei Groschen.
בין גוים, Ben goim, unter den Völkern, Heiden.

בג׳א

בגין אחרים, Begin acherim, wegen der andern.

בג׳ה

בגזירת השם, Bigeseras haschem, durch Gottes Fügung, Verhängung.

בג׳ח

בגזירת חרם, Bigeseras cherem, bei Verhängung des Banns, Aufschrift auf Briefadressen zur Warnung vor unbefugtem Erbrechen des Briefs.
בג׳ חדשים, Begimmel chadoschim, in drei Monaten.
בג׳ הגריים, Begimmel chagriim, für drei Dukaten.

בג׳י

בג׳ ימים, Begimmel jomim, in drei Tagen.

בג׳כ

בגין כך, Begin cach, deswegen.
בגין כתב, Begin kessaw, wegen der Schrift.

בג׳מ

בגזירת מלכות, Bigeseras malchus, durch Verordnung des Reichs, der Regierung.

בג׳נ

בגלגול נשמות, Begilgul neschomos, durch die Seelenwanderung.

בג׳ע

בגן עדן, Began eden, im Garten der Wonne, im Paradiese.
בג׳ עדים, Begimmel edim, mit drei Zeugen.

בג׳פ

בג׳ פעמים, Begimmel peamim, auf dreimal.
בג׳ פשיטין, Begimmel peschitin, für drei Pfennige.

בג׳צ

בגין צדיקים, Begin zadikim, um der Gerechten willen.

בג׳ק

בגין קדושים, Begin kedauschim, um der Heiligen willen.

בג'ר

בגזירת רבנים, Bigeseras rabbonim, durch Verordnung der Rabbinen.
בגין רשעים, Begin reschoim, um der Bösen willen.

בג'ש

בגזירת שמים, Bigeseras schammajim, durch Fügung des Himmels.
בג' שבועות, Begimmel schwuos, in drei Wochen.
בג' שנים, Begimmel schonim, in drei Jahren.

בג'ת

בגזירת תורה, Bigeseras thora, durch, nach Vorschrift des Gesetzes.

ב'ד

בית דין, Bes din, das Gerichtshaus, Gericht.
בעל דבר, Baal dowor, der Herr, Lenker, Anstifter, Angeber, Anweiser, Anführer einer Sache, eines Werkes.

בד'א

בדרך אחר, Bederech acher, auf anderm Wege, in anderer Weise.
בדיני אומות, Bedine ummos, durch christliche (nichtjüdische) Gerichte.

בד'ה

בדרך הישר, Bederech hajoschor, auf dem billigen, gütlichen Wege.
בדרך המשל, Bederech hamoschol, nach der Weise des Sprichworts, zum Beispiel.

בד'הג

בדרכי הגוים, Bedarke haggoim, nach christlicher Weise, Sitte.
בדיני הגוים, Bedine haggoim, nach christlichem Recht, Rechtsspruch.

בד'ט

בדרך טוב, Bederech tof, auf gute Manier.

בד'י

בדיני יהודים, Bedine jehudim, durch jüdisches Recht, Gericht.

בד'מ

בדיני ממונות, Bedine momonos, in Geldsachen, Geldfragen.
בדרך משפט, Bederech mischpot, auf dem Wege Rechtens.
בדרך משל, Bederech moschol, vergleichsweise, parabolisch.
בדברי משה, Bediwre Moscheh, in den Worten Mosis.

בד'נ

בדיני נפשות, Bedine nefoschos, in peinlichen Gerichtssachen.
בדברי נביאים, Bediwre newiim, nach den Worten der Propheten.

בד'ר

בדברי רבותינו, Bediwre rabbossenu, nach den Worten unserer Rabbinen.
בדברים רעים, Bidworim roim, mit bösen Worten.

בד'ש

בדרך שלום, Bederech scholom, auf dem friedlichen, gütlichen Wege, durch Vergleich.

ב'ה

ברוך המקום, Boruch hamokom, gepriesen sei (die Stätte) Gott.
ברוך השם, Boruch haschem, gebenedeit sei (der Name) Gott.
ברוך הוא, Boruch hu, er sei gesegnet.
בעזרת השם, Beesras haschem, mit Gottes Hülfe.

ברוך הבא, Boruch habo, gesegnet sei, der da kommt.
בעל הכרח, Beal hechrach, gezwungen, durch Zwang, aus Noth.
בזמן הזה, Bisman hase, in dieser Zeit.

ב״הא

בן המנוח, Ben hamenuach, ein Sohn des Ruhenden.
בית המקדש, Bes hamikdosch, der Tempel.
בית המדרש, Bes hamidrasch, das Lehrhaus.

בה״ע

בהאי עלמא, behai alma, in dieser Welt.

בה״פ

בהבנה פשוטה, Behawona pschuta, durch einfachen Verstand, gesunden schlichten Menschenverstand.

ב״הצ

בן הצדיק, Ben hazadik, ein Sohn des Gerechten.

ב״הק

בן הקדוש, Ben hakodosch, der Sohn des Heiligen.
בית הקדוש, Bajis hakodosch, die Synagoge.
בית הקברות, Bes hakewuros, Begräbnißort, Kirchhof.

בה״רר

בן החכם רב רבי, Ben hachochom raw rabbi, Sohn des Weisen, Meister, mein Lehrer (briefliche Anrede).

ב״ור

בשר ודם, Bossor wedam, Fleisch und Blut, d. h. der vergängliche Mensch, z. B.: מלך ב״ור, melech bossor wedam, ein König, der einst sterben muß.
בשר ודגים, Bossor wedogim, Fleisch und Fische.

ב״וח

בשר וחלב, Bossor wecholof, Fleisch und Milch.

ב״ז

בעבור זה, Baiwur seh, wegen dessen, dieserhalb.
ב׳ זהובים, Bes sehuwim, zwei Gulden.

בז״הד

בזה הדרך, Beseh haderech, auf diesem Wege, in dieser Weise

בזמ״ה

בזמן הזה, Besman haseh, in dieser Zeit.

בזמ״פ

בזמן פרעון, Besman peroon, zur Zahlungszeit.

בזמ״ק

בזמן קבוע, Besman kowuo, zur bestimmten Zeit.

ב״ח

בעל חוב, Baal chow, Schuldner.
בעל חטא (חטאה), Baal chet (chatooh), Sünder.
בעלי חיים, Baale chajim, lebende Geschöpfe.
בעל חן, Baal chen, der Leutselige, Wohlgelittene.
בעל חסד, Baal chessed, der Gnädige, Wohlthäter.
בחור חשוב, Bochur choschuw, der wohlangesehene Jüngling.

ב' חדשים, Bes chodoschim, zwei Monate.

ב' חגריים, Bes chagriim, zwei Ducaten.

בח'

בחדש, Bechodosch, im Monat.

בח'המ

בחתימת המלך, Bachasimas hamelech, mit der Unterschrift des Königs.

בח'הע

בחתימת העצה, Bachasimas ha-eza, mit des Rathes Unterschrift.

בחתימת העדה, Bachasimas ha-eda, mit der Gemeinde Unterschrift.

בחתימת העדים, Bachasimas ha-edim, mit der Zeugen Unterschrift.

בח'ז

בחלק זה, Bachelek seh, in diesem Theile.

בח'י

בחתימת ידי, Bachasimas jadi, durch meine (mit meiner Hand) Unterschrift.

בח'מ

בחתימת מטה, Bachasimas matto, durch das unten befindliche Siegel (Unterschrift).

בח'נ

בחיי נפשי, Bechaje naphschi, beim Leben meiner Seele.

בחצי נזק, Bachazi nesek, mit halbem Verluste.

בח'עכ

בחתימת עדים כשרים, Bachasimas edim kescherim, mit glaubhafter Zeugen Unterschrift.

בח'ר

בחיי ראשי, Bechaje roschi, beim Leben meines Hauptes, so wahr ich lebe.

ב'י

בר ישראל, Bar jisrael, ein Sohn Israels, Jude.

בן יחיד, Ben jochid, ein einziger Sohn.

בי'ד

ביום ד', Bejom dollet, am vierten Tage in der Woche, am Mittwoch.

ב'כ

בעל כבוד, Baal kowod, der Ehrenmann.

בעל כח, Baal koach, der Bevollmächtigte, Gewaltthätige.

בין כך, Bein kach, inzwischen.

בעל כרחו, Beal korcho, wider seinen Willen.

בכ'הרר

בן כבוד הרב רבי, Ben kewod haraw rabbi, Sohn des geehrten, gelehrten Rabbi (briefliche Anrede).

בכ'ט

בכל טוב, Bekol tow, in, mit, zu allem Guten.

בכ'י

בכל ישראל, Bekol jisrael, in ganz Israel.

ב'כמר

בן כבוד מעלת רבי, Ben kewod mailas rabbi, Sohn des geehrten, erhabenen Rabbi (briefliche Anrede).

בכ'ע

בכל ענין, Bechol injon, nach dem ganzen Sinn, Inhalt, Wesen.
בכל עת, Bechol ess, in der ganzen Zeit.
בכל עולם, Bechol olam, in der ganzen Welt.
בכח עליון, Bechoach Eljon, durch des Erhabenen Gewalt.

ב'ל

בן לוי, Ben Levi, Sohn Levi's.
ב' למאה, Bes l'meoh, zwei zu hundert, zwei Procent.

בל'א

בלשון אשכנז, Beloschon aschkenas, in deutscher Sprache.

ב'לאא

בן לאדוני אבי, Ben ladoni owi, Sohn meines Herrn Vaters (gewöhnliche Bezeichnung bei Unterschriften in Briefen).

בלא'ה

בלאו הכי, Belav hochi, ohne dies.

בל'יט

בלשון איטאליקא, Beloschon italika, in italienischer Sprache.

בל'הק

בלשון הקודש, Beloschon hakodesch, in der heiligen (hebräischen) Sprache.

בל'ז

בלא זאת, Belo sos, ohne dieses.

בל'ח

בלא חכמה, Belo chochmo, ohne Weisheit.

בל'חי

בלא חתימת יד, Belo chassimas jad, ohne Handschrift, ohne Unterschrift.

בל'ט

בלב טוב, Belew tow, mit gutem Herzen.
בלא טעם, Belo taam, ohne Sinn, Verstand, Manier.

בל'ט

בלשון טומאה, Beloschon tome (tumma), in der unreinen Sprache (besonders der lateinischen und auch wol deutschen).

בל'י

בלשון יוני, Beloschon jewoni, in der griechischen (russischen) Sprache.

בל'עב

בלשון עברי, Beloschon iwri, in der hebräischen Sprache.

בל'צ

בלשון צרפת, Beloschon zarfes, in französischer Sprache.

בל'ר

בלא רווחים, Belo rewochim, ohne Zinsen.

בל'שח

בלא שטר חוב, Belo schtar chof, ohne Schuldbrief.

ב'מ

בכל מקום, Bechol mokom, aller Orten.
בעל מלחמה, Bal milchomo, Soldat.
בעל מלאכה, Bal melocho, Handwerksmann.

בר מנן, Bar minon, das sei ferne von uns!
בר מצוה, Bar mizwo, religionspflichtig.
ב' מאות, Bes meos, zweihundert.

במ"ה

במקום הידועה, Bemokom hajedua, am bewußten Orte.
במקום הנזכר, Bemokom haniskor, am erinnerlichen, gedachten Orte.

במו"מ

במשא ומתן, Bemassa umattan, im Handel und Wandel.
במקח וממכר, Bemekach umemkar, mit Kauf und Verkauf.

במ"ט

במזל טוב, Bemasol tow, mit gutem Glück.
במעשים טובים, Bemaissim towim, mit guten Werken.
במעלות טובות, Bemailos towos, mit guten Sitten.

במי"ט

במוצא יום טוב, Bemozo jom tow, mit Ausgang des Feiertages.

במי"כ

במוצא יום כפור, Bemozo jom kippur, am Ende des Versöhnungstages.

במ"כ

בר מעלות כבודך, Bar mailus kewodcha, deiner hohen Ehre unbeschadet.

במ"מ

במעות מזומנים, Bemoos mesummonim, mit baaren Geldern.
במיתה משונה, Bemissa meschunna, durch einen jähen, unnatürlichen Tod.
במכות מרדות, Bemakkos mardos, mit erbärmlichen, harten Prügeln.

במ"ש

במוצא שבת, Bemozo Schabbas, mit Ausgang des Sabbats.
במלות שונות, Bemillos schonos, mit veränderten, andern Worten.
במה שאמר, Bemah scheomar, in dem, was er äußert, sagt.
במה שכתב, Bemah schekasow, in dem, was er schreibt.

ב"נ

בפני נחתם, Bephonai nechtom, vor meinen Augen ist es geschrieben.
בני נח, Bne Noach, Söhne Noahs, d. h. alle von Noah abstammende Völker im Gegensatz der Juden, als Trägern der sinaitischen Offenbarung.

בנח"ש

בנדוי חרם שמתא, Beniddui cherem schammoso, Abbreviatur auf Briefen als Warnung vor dem unbefugten Erbrechen. Niddui, cherem, schammos sind die drei jüdischen Banne.

בס'

בספר, Besepher, im Buche.
בסימן, Besimon, mit dem Zeichen.
בסוף, Basoph, am Ende.
בסוד, Besod, im Geheimen.

בס"ה

בסם המות, Bessam hammowes, mit Gift

בס"ט

בסימן טוב, Besimon tow, im, zum guten Zeichen.

בסי'

בסיון, Besiwan, im Monate Siwan.

בס'נ

בסכנת נפש, Bisekonas nephesch, mit Lebensgefahr.

בס'ע

בספירת עומר, Bisphiras omer, in der Zählung der Omer, d. h. die 49 Tage vom zweiten Ostertage an bis zum Wochenfeste, vgl. Th. III, S. 433.

בספ'

בספק, Bessophek, im Zweifel.

בס'פ

בסוף פסוק, Bessoph possuk, am Ende des Verses.
בסוף פרק, Bessoph perek, am Ende des Abschnittes.

בע'

בעולם, Beolom, in der Welt.
בעבור, Baiwur, wegen.
בערך, Beerech, ohngefähr.

ב'ע

בריאת עולם, Berias olom, der Anfang der Welt, die Schöpfung.
בפני עצמו, Biphne azmo, vor sich selbst.
בפני עדים, Biphne edim, vor Zeugen.
בעל עגלה, Baal agolo, der Fuhrmann.

בע'ה

בעזרת השם, Beesras haschem, mit Gottes Hülfe.
בעולם הבא, Beolom habo, in der künftigen, jener, Welt.
בעולם הזה, Beolom hase, in dieser Welt.
בענין הזה, Beinjon hase, in dieser Weise.

בע'הח

באתי על החיתום, Bossi al hachissom, ich habe mich unterschrieben.

בע'הי

בעזרת השם יתברך, Beesras haschem jisborech, mit Hülfe des gesegneten Gottes.
בעשרת הימים, Baasseres hajomim, in den zehn Tagen (der Buße, nämlich vom Roschhaschono bis Jom kippur, 1—10 Tischri).

בע'הש

בעל השטר, Baal haschtar, der Inhaber des Documentes.

בעו'ה

בעונותינו הרבים, Bawonossenu horabbim, um unserer vielen Sünden willen.

בע'חמ

בעדים חתומים מטה, Baedim chassumim matto, durch unterzeichnete Zeugen.
בעל המחבר, Baal hammechabber, der Verfasser.

בע'יט

בערב יום טוב, Beeref jom tow, am Vorabend des Feiertages (Heiligenabend).

בע'יכ

בערב יום כפור, Beeref jom kippur, am Rüsttage, Vorabend des Versöhnungstages.

בע״כ

בעל כרחך, Beal korchoch, wider deinen Willen, dir nicht zu Dank.

בעדים כשרים, Beedim kescherim, durch unbescholtene, tadellose Zeugen.

בע״ס

בערב סכות, Beeref suckos, am Rüsttage des Hüttenfestes.

בע״ע

בעבד עברי, Beewed iwri, durch einen jüdischen Diener.

בעת עתה, Bees atto, in der jetzigen, dieser, Zeit.

בע״פ

בעל פה, B'al peh, mündlich.

בעזות פנים, Beasus ponim, mit frecher Stirn.

בערב פסח, Beeref pessach, am Rüsttage des Osterfestes.

בע״צ

בעל צדקה, Baal zedoko, ein Mann, der gern Almosen giebt, mildthätig.

בעת צרה, Bees zoro, in der Zeit der Noth.

בע״ק

בעיר קדוש, Beir kodosch, in der heiligen Stadt.

בעת קדוש, Bees kodosch, in der heiligen Zeit.

בעדה קדושה, Beeda kedoscha, in der heiligen Gemeinde.

בעל קבלה, Baal kabbola, der Kabbalist.

בער״ה

בערב ראש השנה, Beeref rosch haschono, am Rüsttage des Neujahrfestes.

בער״ח

בערב ראש חדש, Beeref rosch chodesch, am Rüsttage des neuen Mondes, Monates.

בע״ש

בערב שבועות, Beeref schwuos, am Rüsttage des Wochenfestes.

בעל שם, Baal schem, Magiker, Nekromant.

בעש״ק

בערב שבת קדוש, Beeref schabbas kodosch, am Rüsttage des heiligen Sabbaths.

בע״ת

בעל תשובה, Baal teschuwa, der Bußfertige.

בעל תורה, Baal thora, der Gesetzesverständige.

בע״תב

בערב תשעה באב, Beeref thischo bow, am Rüstabend vor dem Fasten der Zerstörung Jerusalems.

ב״פ

בעל פליטה, Bal pleta, der Bankeroteur, Flüchtling, Ausreißer.

ב׳ פגים, Bes pagim, zwei Groschen.

בושת פנים, Bosches ponim, der Schamhafte.

ב׳ פשיטים, Bes poschitim, zwei Pfennige.

בפ״א

בפרוטה אחרונה, Bepruta acharona, beim letzten Pfennig.

בפעם אחת, Bephaam achas, mit einem Male.

בפה אחד, Bepeh achad, mit einhelligem Munde, einstimmig.

בפ״נ

בפני נכתב, Bephonai nichtaw, vor meinem Angesichte ist geschrieben.

בפ״נח

בפנינו נחתם, Bephnenu nechtam, in unserer Gegenwart ist untersiegelt.

ב״צ

בן צדיק, Ben zadik, Sohn des Gerechten.

בק״ג

בקנין גמור, Bekinjon gomur, durch vollständigen Erwerb.

בקהלה גדולה, Bikehilla gedola, in der großen Gemeinde, Versammlung.

בק״ס

בקנין סודר, Bekinjon sudor, durch Erwerb mittels Mantelgriffs.

בק״ק

בקהלה קדושה, Bikehilla kedoscha, in der heiligen Gemeinde.

בר״הק

ברוח הקודש, Beruach hakodosch, durch den heiligen Geist.

בר״ר

ברוח רעה, Beruach rooh, durch den bösen Geist.

בר״ש

ברוח שלום, Beruach scholom, durch den Geist des Friedens.

ברוח שטות, Beruach schtus, durch den Geist der Narrheit.

בש״ה

בשבת הבא, Beschabbas habo, am kommenden Sabbat.

בשבוע הבא, Bischwua habo, in kommender Woche.

בשבת העבר, Beschabbas haewar, am verwichenen Sabbat.

בשבוע העבר, Bischwua haewar, in verwichener Woche.

בש״הל

בשנה הבא לטובה, Beschono habo letowa, im kommenden glücklichen Jahre (welches kommen wird zum guten).

בש״וש

בששון ושמחה, Besoson wesimcho, in Lust und Freude.

בש״ח

בשבועה חמורה, Bischewua chamura, mit körperlichem Eide.

ב״שח

בעל שטר חוב, Baal schtar chof, der Inhaber des Schuldbriefes.

בשטר חוב, Beschtar chof, durch, mittels Schuldverschreibung.

בש״ק

בשבת קדוש, Beschabbas kodosch, am heiligen Sabbat.

בש״ש

בשם שמים, Beschem schomajim, in des Himmels, Gottes, Namen.

בת״כ

בתקיעת כף, Betekias caph, mit Handschlag.

בת״מ

בתורת משה, Bethoras Mosche, im Gesetze Mosis.

בתמ׳

בתמוז, Betamus, im Monat Tammus.

בג, Bag (auch פג, pag), aus dem Deutschen abbrevirt: Böhmischer Groschen, der Groschen überhaupt; טוב בג, tow bag, der gute Groschen; בג כסף, bag kesseph, der Silbergroschen; בג חדש, bag chodosch, der Neugroschen.

בגד, Beged, das Kleid, Tuch, Pl. בגדים, begodim, und בגדי, bigde; בגדי פשתים, bigde pischtim, leinene Kleider; בגד פשתים, beged pischtim, Leinwand; בגד צמר, beged zemer, Wollenzeug; בגדים נאים לכבוד שבת, begodim noim lekowod schabbas, schöne Kleider zu Ehren des Sabbats; בגדי חול, bigde chol, Alltagskleider.

בגין, Begin, wegen.

בד, Bad, בדד, bodad, allein; בלבד, bilbad, besonders; לבד, lebad, außer, besonders, allein; מלבד, milbad, nebst; בדאי, badai, der Lügner; בדוי, bidui, die Lüge.

בדל, Bodal, er hat gesondert, geschieden; מבדיל זיין, mawdil sein, absondern, einen Unterschied machen; הבדלה מלחכן, hawdolo melochnen, einen Unterschied machen, den Sabbat endigen; להבדיל, lehawdil, um einen Unterschied zu machen (namentlich zwischen heiligen und profanen Gegenständen und Personen); בדיל, bedil, das Zinn.

בדק, Bodak, er hat untersucht; בודק, bodek, der Untersucher, Forscher; בודק זיין, bodek sein, untersuchen, prüfen; בדיקה, bedika, die Untersuchung, Probe.

בהל, Bahal, er hat sich erschrocken; בהלה, beholo, der Schreck; נבהל ווערדן, niwhal werden, erschrecken.

בהמה, Behemo, das Vieh, Pl. בהמות, behemos.

בוא, Bo, bau, kommen; בואן, bo-en, bauen, kommen, mit vielen deutschen Präpositionen verbunden, an-, ein-, über-, auf-, aus- u. s. w. bauen, und deutsch flectirt; תבואה, tewua, Getreide, Korn, Frucht (proventus).

בון, Bun, er hat Vernunft, ist vernünftig gewesen; בינה, bina, תבונה, tewuna, und הבונה, hawono, der Verstand, die Vernunft, Wissenschaft; מבין, mewin, der Kenner; מבין זיין, mewin sein, kennen.

בוש, Busch, er hat sich geschämt; בושה, buscha, und בושת, bausches, die Scham; בושה האבן, buscha haben, sich schämen; בושת פנים, bausches ponim, schamhaft; מבייש זיין, mewajesch sein, beschämen.

בזה, Boso, er hat verachtet; בזוי, bosui, der Verachtete; בזה, biso, und בזיון, besaion, die Verachtung; מבזה זיין, mewase sein, verachten.

בחן, Bochan, er hat geprüft; בחינה, bechina, die Probe; מבחין, mawchin, der Kenner, Kundige, Prüfende; מבחין זיין, mawchin sein, und בוחן, bochen, bauchen, prüfen.

בחר, Bochar, er hat gewählt; בחור, bochur, der Student, Jüngling, Pl. בחורים, bochurim; בוחר זיין, baucher sein, wählen, erwählen; בחירה, bechira, die Wahl; בעל בחירה, baal bechira, der Unabhängige, Freie; מובחר, muwchor, der Beste, Auserwählte; בחורים שטיקל, bochurim stickel, ein Studentenstücklein, Studentenstreich.

בטח, Botach, er hat vertraut; בטחון, betochon, Vertrauen, Zuversicht, Caution; בטוח, betuach, vertrauenswerth, sicher; איש בטוח, isch betuach, ein vertrauenswürdiger Mann; דער אדם איז לא בטוח, der Odom is lo betuach, der Mann ist nicht sicher (nicht gut, im kaufmännischen Credit).

בטל, Batal, es ist vergeblich gewesen, ist aufgehoben, unterlassen; בטל ומבוטל, botel umebutel, es ist vorbei und abgemacht; בטל, botel, müßig; דברים בטלים, deworim betelim, leere Worte, unnütze Reden; בטלן, batlon, der Müßiggänger, Tagedieb, Pl. בטלנים, batlonim; בטלה, batolo, unnütz, vergeblich; ברכה לבטלה, brocho lewatolo, ein unnützer Segen; מבטל זיין, mebattel (mewattel) sein, vernichten; פועל בטל, poël botel, ein Arbeiter, Handwerker ohne Beschäftigung, Müßiggänger; בטול, bitul, die Vernichtung; Botel, Butel ist verkürzt in die hamburger und lübecker niederdeutsche Volksredeweise übergegangen (über Buttje vgl. jedoch Th. III, S. 144); he ist in de Botel, transponirt Butil (batolo, bitul), Buttel, Buddel (nicht vom französischen bouteille), er sitzt im Müßiggang, Elend, Vernichtung, ist verloren; חמץ בטלן, chomez batteln, botteln (mit Bezug auf die österliche Reinigung des Hauses und Geschirrs) reines Haus machen, sich etwas Lästiges vom Halse schaffen, „den alten Sauerteig auskehren".

בין, Been, zwischen; ביני, beni, zwischen mir, ביננו, benenu, zwischen uns u. s. w.

ביצה, Beza, das Ei, Pl. ביצות, bezos, und ביצים, bezim.

בית, Bajis, bes, das Haus, Pl. בתים, bottim, und בתי, botte; בעל בית, baal bajis (baal bois), der Hausherr, Hausvater, Pl. בעלי בתים, baale bottim, die Hausväter; הבית, habajis, בעלת הבית, baalas habajis, gewöhnlicher בעלביתטע, baalboiste, die Hausfrau; בן בית, ben bajis, der Sohn, das Kind des Hauses, auch derjenige, der im Hause wohl Bescheid weiß, Hausfreund, Pl. בני בית, bne bajis, das Hausgesinde, Hausgenossenschaft; בתי ידים, botte jadajim, die Handschuhe; בתי שוקים, botte schukajim, die Hosen, Beinkleider; כלי בית, kle bajis, Hausgeräthe. Von בית sind folgende Composita besonders gebräuchlich:

בית האבלות, bes hoawelus, Trauerhaus.

ב׳ האסורים, b. haassurim, Gefangenhaus, Zuchthaus.

ב׳ האכילה, b. haachila, Speisehaus.

ב׳ דין, b. din, Gerichtshaus, Gericht.

ב׳ החיים, b. hachajim, Haus der Lebendigen, Kirchhof.

ב׳ הכביסה, b. hakk'bisa, Waschhaus.

ב׳ הכלי זין, b. hakle sain, Waffenhaus, Zeughaus.

ב׳ הכנסת, b. hacknesses, Versammlungshaus, Synagoge.

ב׳ הכסה, b. hakisse, Stuhlhaus, Abtritt.

ב׳ המדרש, b. hamedrasch, Lehrhaus, Schule, Auditorium.

ב׳ המוסר, b. hamussar, Zuchthaus.

בית המשוגעים, bes hameschugaim, Irrenhaus.
ב' המשתה, b. hamischta, Zechhaus.
ב' העדה, b. haéda, Gemeindehaus.
ב' העולם, b. haolam, Haus der Welt, Kirchhof.
ב' הקברות, b. hakawuros, Haus der Gräber, Kirchhof.
ב' הרחיצה, b. harechiza, Badehaus.
ב' השחיטה, b. haschchita, Schlachthaus.
ב' השמחה, b. hasimcha, Freudenhaus, Jubelhaus.
ב' השתיה, b. haschtija, Trinkhaus.
עצה בית, eza bajis, Rathhaus.

בכה, Bocho, er hat geweint, בוכה זיין, boche sein, und מבכה זיין, mewacke sein, weinen; בכייה, bechija, und בכה, becho, das Weinen.

בכור, Bechor, der Erstgeborne; בכורה, bechora, bichura, die Erstgeburt; בן בכור, ben bechor, der erstgeborne Sohn, im Gegensatz von den später gebornen. Vgl. פשט.

בלל, Balal, er hat vermischt, vermengt, verwirrt; בליל, blil, das Gemischte, Futter, Viehfutter; בלבול, bilbul, die Verwirrung, ein ärgerlicher, schlechter, verworrener, schwerer, bedenklicher Proceß; מבלל זיין, mewallel sein, מבלבל זיין, mewalbel sein, מבולבל זיין, mewulbel sein, verwirren, verwirrt machen, verwirrt sein.

בנשן, בענטשן, Benschen, bentschen (benedicere), segnen, Segen sprechen, beten, vorzüglich vom Tischgebet.

בנה, Bono, er hat gebaut; בנין, binjan, das Gebäude; תבנית, tawnis, die Gestalt, Figur, Gerüst, Bauriß; בן, ben, der Sohn, Knabe, Kind, Pl. בנים, bonim, und בני, bne, Söhne, Kinder; בני, beni, mein Sohn, und bonai, meine Söhne; בת, bas, die Tochter, Pl. בנות, bonos, Töchter, בתי, bitti, meine Tochter, בנותי, benosai, meine Töchter; בן אדם, ben odam, der Menschensohn, Mensch, Pl. בני אדם, bne odam, Menschen; בני נח, bne Nauach, Söhne Noahs; בני ישראל, bne jissrael, die Juden; בני קדם, bne kedem, die Orientalen; בני מערב, bne maaraw, die Occidentalen; בן יחיד, ben jochid, einziger Sohn; בן מות, ben mowes, ein Kind des Todes, dem Tode nahe; בת קול, bas kol, himmlische Stimme, Offenbarung, das Echo.

בעל, Boal, er hat geherrscht; בעל, baal, der Mann, Herr, Besitzer, Sachkundige, Künstler, Pl. בעלי, baale (in gleicher Bedeutsamkeit wie ansche und bne); בעלה, baila, constr. בעלת, bailas, die Frau, Herrin, Besitzerin. Besonders gebräuchlich sind folgende Composita:

בעל אגרוף, baal egrof, der Faustkämpfer.
ב' אימה, b. emoh, der Furchtsame.
ב' בית, b. bajis, der Hausvater, Hausherr.
ב' ברית, b. beris, der Vater des zu beschneidenden Sohnes, Kindtaufvater.
ב' גאוה, b. gaiwo, der übermüthige, stolze Mann.

בעל גמילות חסדים, baal gemilus chasidim, ein gefälliger, liebeswerkthätiger Mann.

ב׳ גברן, b. gawron, der starke Mann.

ב׳ גוף, b. guph, der Schänkwirth, Bierwirth, Weinwirth.

ב׳ דבר, b. dowor, Herr, Besitzer, Unternehmer, Führer.

ב׳ דברן, b. dabran, der Redner.

ב׳ דעת, b. daas, ein Mann von Einsicht.

ב׳ דרך ארץ, b. derech erez, der Gesittete.

ב׳ דרשן, b. darschon, der Prediger.

ב׳ דקדוק, b. dikduk, der Grammatiker.

ב׳ דין, b. din, der Proceßführende.

ב׳ הדפוס, b. hadphus, der Buchdrucker.

ב׳ הלוה, b. halwoo, der Mann der Geld leiht, Wechselinhaber.

ב׳ האשה, b. haischa, Ehemann.

ב׳ התפיסה, b. hatephisa, Gefangenmeister.

ב׳ זכרון, b. sikoron, Mann von gutem Gedächtniß.

ב׳ זבוב, b. sewuw, Fliegenmeister, Belzebub.

ב׳ חן, b. chen, der Leutselige.

ב׳ החלומות, b. hachlomus, auch ב׳ חלום, b. cholom, der Träumer.

ב׳ חוב, b. chof, der Schuldner.

ב׳ חסד, b. chesed, der Fromme, Gutthätige.

ב׳ חשבון, b. cheschbon, der Rechenmeister.

ב׳ יקרן, b. jakron, der Mann der vertheuert.

ב׳ יכולת, b. jecholes, der einflußreiche, vermögende Mann.

ב׳ כח, b. koach, der starke, gewaltige Mann.

ב׳ משא ומתן, b. masso umattan, der Handlung kundig, guter Kaufmann.

ב׳ מלאכה, b. melocho, der Handwerker, Künstler.

ב׳ מלחמה, b. milchomo, der Krieger, Soldat.

ב׳ מגיה, b. maggiah, der Corrector, Censor, Aufseher über Bücher.

ב׳ מקפיד, b. makpid, wunderlicher, sorgfältiger, pedantischer Mann.

ב׳ משגיח, b. maschgiach, der Beobachter, Aufseher, Vigilant.

ב׳ מחבר, b. mechabber, der Verfasser, Anfertiger.

ב׳ מיושב, b. mejuschow, der besonnene, überlegende Mann.

ב׳ משפחה, b. mischpocho, ein Mann von guter, vornehmer Familie.

ב׳ מצליח, b. muzlich, ein glücklicher Mann.

ב׳ סבלן, b. sablon, ein geduldiger Mann.

ב׳ עגלה, b. agola, der Fuhrmann.

ב׳ ענוה, b. anowoh, der Demüthige, Sanfte.

ב׳ עצה, b. ezah, der Rathsherr.

ב׳ פחדן, b. pachdon, ein furchtsamer Mann.

ב׳ פליטה, b. pleta, der Bankeroteur.
ב׳ צדקה, b. zedoka, der Almosenspender.
ב׳ רחמן, b. rachmon, ein mitleidiger Mann.
ב׳ רחמנות, b. rachmonus, der Barmherzige.
ב׳ קבלה, b. kabolo, der Kabbalist.
ב׳ קורא, b. kore, der Vorleser.
ב׳ קנאה, b. kinno, der Neidische, Eiferer, Eifersüchtige.
ב׳ רשע, b. rescha, der Boshafte, Gottlose.
ב׳ שיכחה, b. schichcha, der vergeßliche Mann.
ב׳ שכל, b. sechel, ein Mann von Verstand.
ב׳ שם, b. schem, Magiker, Beschwörer.
ב׳ שקרן, b. schakron, der Lügner.
ב׳ תאוה, b. taiwa, der Wollüstling.
ב׳ תוקע, b. tokea, der Vorbläser, Trompeter.
ב׳ תכונה, b. techuno, der Sternseher, Astronom, Astrolog.
ב׳ תכלית, b. tachlis, fleißiger, betriebsamer Mann, guter Wirth.
ב׳ תענוג, b. tainug, der Weichling.
ב׳ תשובה, b. teschuwa, der Bußfertige.
בעלת, baalas, die Hausmutter, Hausfrau, Herrin.
בעלת חן, baalas chen, die anmuthige Hausfrau, Herrin.
בעלת חסידה, baalas chasida, die fromme Herrin.

בצל, Bozel, Pl. בצלים, bezolim, die Zwiebel; im Niederdeutschen: Bozel, die Kegelkugel, בצלן, bozeln, kegeln.

בקר, Boker, früh; bokor, das Rind, בן בקר, ben bokor, junges Rind, Kalb.

בקרת, Bikores, Züchtigung, Strafe, Geißel.

בקש, Bikesch, er hat begehrt, gesucht; בקשה, bekoscho, die Bitte; מבקש זיין, mewackesch sein, bitten, begehren.

ברא, Boro, er hat erschaffen; בורא, bore, der Schöpfer; בריאה, briah, die Schöpfung; בריאות, brius, die Gesundheit, das Wohlbefinden; בריה, birjah, die vollendete Creatur, z. B. א פיינר בריה, ein feiner Birjah, ein wohlgestalteter, gebildeter, gesitteter Mensch; בר, bar, der Sohn; בר מצוה, bar mizwo, der Knabe von 13 Jahren, welcher von da an für das Gesetz und dessen Uebertretung selbst haftet; בר ישראל, bar jisrael, der Jude; בר ישראלית, bar jisraelis, die Jüdin; בר הכי, bar hoche, ein solcher Sohn, d. h. ein rechter Vogel, ein schlechter Bursche; בריונים, barjonim, leichtsinnige Burschen; בריוניות, barjonios, leichtsinnige Frauenspersonen; בר מינן, bar minon, Ausdruck der Abwehr, weg von mir, Gott bewahre uns, apage; sich berjenen, großthun, renommiren. Vgl. Tendlau, Nr. 1008.

ברזל, Barsel, Eisen; כלי ברזל, kle barsel, eisernes Geschirr; ברזל מלאכנר, barsel melochner, der Schmied.

ברח, Barach, er ist entflohen; ויברח, wejiwrach, verdorben wiwrach, fort, weg; Anfangsworte des 21. Verses, Capitel 31 des ersten Buch Moses, wo Jakob von Laban fortflieht (ויברח, wajibrach, und er

floh). Daher wajiwrach sein, fort sein, wajiwrach machen, wajiwrach halchnen (הלכנן), davongehen, besonders von Banqueroteurs, Gefangenen u. s. w.; mach' wiwrach, mache dich aus dem Staube; בריח, beriach, der Riegel.

ברית, Beris, der Bund, das Bündniß; ברית מילה, beris milo, der Bund der Beschneidung, die Beschneidung.

ברכה, B'rocho, der Segen, Pl. ברכות, brochos; ברכה מלכנן, brocho melochnen, den Segen sprechen; ברוך, boruch, gesegnet; ברוך השם, boruch haschem, gelobt sei Gott; ברך, berech, das Knie.

ברייליף, ברייליפט, breilaf, breilaft, Hochzeit; ahd.

בשל, Boschal, er hat gekocht; מבשל זיין, mewaschel sein, und מבשלן, mewascheln, kochen; מבשלר, mewaschler, der Koch; bossor mewuschel s. בשר.

בשם, Besem, bosem, Gewürz, Pl. בשמים, besomim.

בשר, Bossor, Fleisch; בשר חי, bossor chai, rohes Fleisch; ב' מבושל, bossor mewuschel, gekochtes Fleisch; ב' שמן, bossor schumen, fettes Fleisch; ב' מלוח, bossor meluach, Pökelfleisch; ב' יבש, bossor jowesch, geräuchertes Fleisch; ב' צלי, bossor zeli, gebratenes Fleisch.

בשר, Basar, biser, er hat Botschaft gebracht; בשורה, bessura, die Botschaft, Ankündigung, Zeitung; בשורות טובות, bessuros towos, gute Zeitungen, Botschaften; מבשר זיין, mewasser sein, ankündigen; מבשרים, mewassrim, die Evangelisten.

בת, Bas, Tochter, s. בנה, bono.

בת, Bas, mal; בת אחת, bas achas, einmal; בבת אחת, bebas achas, mit einemmal, auf einmal.

בתולה, Besula, bsule, die Jungfrau; בתולים, bsulim, die Jungfräulichkeit, Jungfernschaft.

ג

Abbreviaturen.

ג'

ג', gimmel, drei.

ג'א

גאולה אחרונה, Geulla acharona, die letzte Erlösung.

גזירת אלהים, Geseras elohim, Gottes Verhängnisse.

ג' אלפים, Gimmel alophim, dreitausend.

ג' אמות, Gimmel ammos, drei Ellen.

ג' אדומים, Gimmel adumim, drei Ducaten.

ג' אנשים, Gimmel anoschim, drei Männer.

גלות אדום, Golus edom, die römische Gefangenschaft.

ג'ב

גלות בבל, Golus babel, die babylonische Gefangenschaft.

ג״ג

גזירה גדולה, Gesera gedola, böse Verordnung.
גבורה גדולה, Gewura gedola, große Macht.
ג׳ גדולים, Gimmel gedolim, drei Groschen.

ג״ד

גבאים דמתא, Gaboim demosso, Stadtalmosensammler, Almosensammler.

ג״ז

ג׳ זהובים, Gimmel sehuwim, drei Gulden.
גם זו, Gam su, auch dieses.

ג״ה

גזירת השם, Geseras haschem, Gottes Verhängniß.
גזירת המלך, Geseras hamelech, des Königs Verordnung, Befehl.

ג״זל

גם זו לטובה, Gam su letowo, auch dies sei zum Guten.

ג״ח

גמילות חסדים, Gemilus chasodim, die Ausübung frommer Werke.
גלגל חמה, Gilgal chammo, Sonnenzirkel, Sonnenkreis.
ג׳ חדשים, Gimmel chadoschim, drei Monate.
ג׳ חגריים, Gimmel chagriim, drei Ducaten.
ג׳ חתיכות, Gimmel chatichos, drei Stücke.

ג״ט

גדולים טובים, Gedolim towim, gute Groschen.

ג״י

ג׳ ימים, Gimmel jomim, drei Tage.

ג״יה

גלילות ידך הנקי, Glilas jodcho hanoki, die Zeilen deiner unschuldigen, reinen, Hand; briefliche Wendung.

ג״יק

גלילות ידך קבלתי, Glilas jodcho kibalti, die Zeilen deiner Hand habe ich erhalten (Briefstyl).

ג״ל

גלות, Golus, Gefangenschaft, Verbannung.

גלח׳

גלחים, Galochim, die Geschornen, d. h. christliche Geistliche.
גלחות, Galchus, deutsche Schrift.

ג״מ

גלות מצרים, Golus mizraim, egyptische Gefangenschaft.
גזירת מלכות, Geseras malchus, Reichsmandat, Regierungsdecret.

ג״נ

גלגול נשמות, Gilgul neschomos, Seelenwanderung.
גלגול נפשות, Gilgul nefoschos, die Wanderung der Abgeschiedenen.

ג״ר

גאולה ראשונה, Geullo rischono, die erste Erlösung.
גזירה רעה, Gesero rooh, eine böse Schickung.

ג' רביעית, Gimmel rewiis, drei Viertheil.
גורם רעה, Gorem rooh, er ist Ursache des Uebels, Bösen.

ג'ש

ג' שבועות, Gimmel schwuos, drei Wochen.
ג' שנים, Gimmel schonim, drei Jahre.
גדולת שלמה, Gedullas Schlomo, Salomo's Größe.
גבורת שמשון, Gewuras Schimschon, Simson's Stärke.

גאה, Goo, er hat sich erhoben; גאוה, gaiwa, Stolz, Hoffart, Hochmuth; bal gaiwa s. bal; גאה, gao, גותן, gavsan, der Hochmüthige, Stolze; גאון, gaon, Herrlichkeit, Excellenz, Pl. גאונים, geonim, Titel der obersten (Landes-) Rabbiner.

גאל, Goal, er hat erlöst; גאולה, geullo, die Erlösung; גואל, goel, der Erlöser; גואל הדם, goel hadam, der Blutlöser.

גבא, Gova, er hat eingefordert, gesammelt; גבא, gawo, der Steuersammler, Almosensammler, Pl. גבאים, gaboim; גבא זיין, gowe sein, einsammeln, einnehmen; מעות גבא זיין, moos gowe sein, Geld sammeln; z. B. ich habe kol hajom (כל היום) moos gowe gewesen, ich habe den ganzen Tag Geld eingesammelt; גביה, gewijah, die Einforderung; גבית החוב, gewijas hachow, Schuldeinforderungen.

גבה, Goba, er ist hoch gewesen; גבה, g'boha, Pl. גבהים, g'bohim, ein Erhöhter, Vorsteher; הגבה, hagboha, das Aufheben, Erhöhen; גבה, gowa, und גבהות, gawhus, die Höhe, Hochmuth, Majestät.

גבול, Gewul, die Grenze.

גבח, Gibeach, hochstirnig, glatzköpfig.

גבן, Gibben, der Bucklige.

גבעול, Giwol, der Stengel.

גבעה, Giwah, Pl. גבעות, gewoos, der Hügel.

גביע, Gewia, der Becher.

גבינה, Gewina, der Käse.

גבר, Gowar, er ist stark gewesen; גבור, gibbor, der Held; baal gawron s. baal; גבורה, gewura, Stärke, Macht, Ansehen, Stolz; גבר, gewer, der Mann, auch der Hahn; קריאת הגבר, krias hagewer, das Hahnengeschrei, Krähen; גברת, geweres, die Frau; גביר, gewir, der Hausherr; גבירה, gewirah, die Hausfrau, vornehme Frau.

גג, gag, das Dach; על הגג, al hagag, auf dem Dache.

גדל, Godal, er ist groß gewesen; גדול, godol, groß; גדולה, gedulla, die Größe: מגדול, migdol, der Thurm; גדולה, gedele, ein Groschen.

גדף, Godaph, er hat gehöhnt, gelästert; גדוף, gidduph, Pl. גדופים, giduphim, Gotteslästerung; מגדף זיין, megadeph sein, lästern, verhöhnen.

גוי, Goi, Volk, Nichtjude, Christ, Pl. גוים, gojim, Nichtjuden, Heiden, besonders Christen; Fem. גויה, goie, besonders Christin; טבה גויה.

Schabbas goie, das nichtjüdische, zur Verrichtung der während des Sabbats untersagten häuslichen Arbeiten bestimmte Frauenzimmer.

גווין, Gewinnen, eines Kindes genesen, niederkommen; גווינרין, gewinnerin, Kindbetterin, Wöchnerin.

גוף, Guph, Leib, Körper; גופני, guphni, leiblich, körperlich; בעל גוף, baal guph, der Bierwirth, Weinschänker.

גור, Gur, er hat als Fremder gelebt, ist Hausgenosse, Nachbar gewesen; גר, ger, Fremder, Proselyt, welcher zum Judenthum übergeht, Pl. גרים, gerim, die Fremden; זיך מגייר זיין, sich megajer sein, zum jüdischen Glauben sich bekehren (sich judischen lassen).

גזל, Gosal, er hat geraubt; גזל, gesel, und גזלה, gesela, der Raub, geraubte Sache; גזלן, gaslan, Pl. גזלנים, gaslonim, Räuber; גזלנות, gaslonus, Räuberei; גזלן, gaseln, בגזלן, begaseln, מגזל זיין, megasel sein, berauben.

גזר, Gosar, er hat bestimmt, decretirt, verordnet, verhängt; גזירה, gesera, eine Bestimmung, Verordnung, Verhängniß; גזירות רעות, geseros roos, schlimme, schwere Verhängungen; הגוזר, hagoser, der beschließt (Gott), daher in Briefen: אם ירצה הגוזר, im jirze hagoser, wenn es dem gefällt, der alles fügt; מגזירה, megasera, die Art zum Holzfällen, Säge.

גחל, Gachal, er hat Feuer angezündet; גחלת, gacheles, die glühende Kohle, Pl. גחלים, gecholim, Kohlen.

גט, Get, der Scheidebrief; גטן, getten, sich scheiden (mit seinem Weibe) von dem Weibe oder Manne.

גיא, גי, Ge, gai, das Thal; גיהנם, gehinnom, gehennim, die Hölle.

גיד, Gid, Ader, Sehne, Flechse.

גילה, Giloh, die Freude, das Vergnügen.

גלה, Golo, er hat vertrieben, gefangen genommen; גלות, golus, die Gefangenschaft, das Exil; גלות בבל, golus babel, die babylonische Gefangenschaft; (אדום, edom) ג׳ רומי, golus romi, die römische Gefangenschaft; בן הגולה, ben hagole, der Exulant; ראש הגולה, rosch hagole, Haupt der Exulanten, Titel des obersten Rabbinen; מגלה זיין, megalle sein, offenbaren.

גלח, Golach und gillach, er hat abgeschoren, ist glatt, glänzend, polirt gewesen; גלח, gallach, der Geschorne, der tonsurirte katholische Geistliche, der christliche Geistliche, Pl. גלחים, gallochim, und גלחי, galche, auch besonders גלחי הנוצרים, galche hanozrim, nazaräische, christliche Geistliche; גלחות, galchus, die christliche Geistlichkeit, die Mönchsschrift, deutsche Schrift; גליון, gilojon, giljon, מגלה, megillah, die von Holz, Metall, Stein oder Pergament hergerichtete glatte Tafel zum Schreiben, daher Buch, Schrift; מגלה, megillah (für מגלת אסתר, megillas Ester) ausschließlich das Buch Esther; און גליון, ewen giljon, das heilige (christliche) Evangelium.

גלל, Galal, er hat gewälzt, gerollt; גלגל, galgal, Pl. גלגלים, galgalim, das

Rad, der Kreis: ג׳ השמים, galgal haschomajim, der Himmelskreis; גלגל המזלות, galgal hamasolos, Planetenkreis; גלגל המתים, gilgul hamessim, die Fortwälzung der Todten; ג׳ הנשמות, gilgul haneschomos, die Seelenwanderung; זיך מגלגל זיין, sich megalgel sein, sich fortwälzen; גלגלות, gulgoles, Haupt, Scheitel, bei Volkszählung der Begriff der einzelnen Individualität, „Seelen, Köpfe“.

גם, Gam, auch; גם כן, gam ken, auch so.

גמל, Gomal, er hat vergolten; גמילה, gemilah, und גמילות, gemilus, Vergeltung, Gefälligkeit, Liebesdienst; גומל, gomel (und מגמל, megammel) sein, vergelten.

גמר, Gomar, er hat verfertigt, geendigt; גומר, gomur, fem. גומרה, gomura, ganz fertig; צדיק גמור, zaddik gomur, der vollkommen Gerechte; שבוש גמור, schibbusch gomur, ein arger Fehler; גמרא, gemora, das Vollkommene, der Talmud; גמרא לשון, gemoro loschon, die talmudische Sprache; לגמרי, legamre, ganz und gar; וגומר, wegomer („und ergänzend“), und so weiter, et cetera, gewöhnlich wie unser u. s. w. abbrevirt mit וגו׳; מגמר זיין, megammer sein, vollenden.

גנב, Ganaw, er hat gestohlen; גנב, gannaw, pl. גנבים, gannowim, genobim, der Dieb; גנבטע, ganewte, die Diebin; גנבה, genewo, der Diebstahl; גנבן, ganven, gannefen, stehlen.

גנז, Gonas, er hat verborgen; גנז, gonos, der Schatz, Pl. גנזים, genosim, und גנזי, ginse, Schätze; מגנז זיין, megannes sein, מגנזן, megannsen, verbergen.

גן, Gan, der Garten; גן עדן, gan eden, das Paradies; גנן, gannan, der Gärtner.

גנה, Ginno, מגנה, meginno, schädlich; גנאי, gannai, die Schande; לגנאי, lignai, zur Schande; מאמר מגנה, maimar meginno, schändliche Sprache; מעשים מגונים, maissim megunnim, schändliche Handlungen, Geschichten.

גס, Gas, dick, aufgeblasen, geschwollen, die Hoffart; גסות, gosus, Hoffärtigkeit, Aufgeblasenheit; גוסס, goses, ein Sterbender; גוסס זיין, goses sein, im Sterben liegen; גס רוח, gas ruach, der Hochmuth.

גיס, Gis, der Schwager; גיסי, gissi, mein Schwager; גיסה, gissa, die Schwägerin; גיסתי, gissossi, meine Schwägerin.

גפרית, Gophris, der Schwefel.

גורל, Gorol, das Loos, Pl. גורלות, gorolos, גורל ווערפן, gorol werfen, losen, ausspielen.

גרם, Goram, er ist Ursache gewesen; גורם זיין, gorem, gaurem sein, bewirken, ausrichten.

גרה, Gerah, der Gran, der Pfennig ($^1/_{20}$ Seckel).

גרע, Gora, er hat abgezogen.

גרף, Goraph, er hat zusammengefaßt; אגרף, egroph, die Faust; baal egroph s. baal.

גרר, Gorar, er hat gezogen; מגרה, megera, die Säge.

גרש, Gorasch, er hat ausgetrieben; מגרש זיין, megarresch sein, vertreiben, sich scheiden; מגרש אשה זיין, megarresch ischa sein, die Frau verstoßen, sich von ihr scheiden; גרוש, gerusch, der Vertriebene; גרושה, die Geschiedene; גרשים, geruschim, die Vertriebenen; גירושין, geruschin, die Vertreibung; מגרש, migrosch, die Vorstadt, der Anger.

גשם, Geschem, der Regen; גשמען, geschemen und gaschmenen, regnen; עס גשמט, es geschemt, es regnet; גיגשמט, gegeschmet, geregnet; יום גשמים, jom geschomim, Regentag: ימות הגשמים, jemos hagg'-schomim, die Winterzeit.

גשר, Gescher, die Brücke.

גת, Gas, die Kelter.

ד

Abbreviaturen.

ד׳

ד׳, Dollet, vier.

דבר, Dowor, Sache, Wort, Ding.

דף, Daph, Blatt, Folium, Pagina.

דין, Din, Recht, Urtheil.

דרך, Derech, Weg, Art, Weise.

ד״א

דברי אלהים, Diwre elohim, Worte Gottes.

דרכי אלהים, Darke elohim, Wege Gottes.

דרך אמת, Derech emes, Weg der Wahrheit.

דרך ארץ, Derech erez, Landesbrauch, Sitte.

ד׳ אמות, Dollet ammos, vier Ellen.

דין אחר, Din achar, anderes Recht.

דרך אחר, Derech achar, eine andere Weise.

דבר אחר, Dowor achar, ein anderes Ding.

דף א׳, Daph ollef, Seite (Pagina, Folio), Eins.

ד״אח

דברי אלהים חיים, Diwre elohim chajim, Worte des lebendigen Gottes.

ד״ב

די בזה, Dai beso, genug damit.

דף ב׳, Daph bes, Seite zwei.

דב׳

דברים, Deworim, Anfang des fünften Buchs Mose, das fünfte Buch Mose.

ד״בל

די בזה למבין, Dai beso lemewin, genug damit für den Kenner.

ד״ד

דברי דוד. Diwre David, Worte David's.

ד״ה

דברי השם, Diwre haschem, Worte Gottes.

דברי הימים, Diwre hajomim, Buch der Chronika.

דברי הכל, Diwre hakol, aller Worte.
דוד המלך, David hamelech, König David.

ד'הא

דברי הימים א', Diwre hajomim ollef, das erste Buch der Chronika.

ד'הב

דברי הימים ב', Diwre hajomim bes, das zweite Buch der Chronika.

ד'הג

דרכי הגוים, Darke hagojim, der Völker Weise.
דין הגוים, Din hagojim, das Recht der Völker.

ד'הכ

דברי הכותב, Diwre hakossew, Worte des Schreibers.

ד'הק

דברי הקטן, Diwre hakoton, Worte des Geringen, Gehorsamsten, bei Unterschriften in Briefen.

ד'ז

דבר זה, Dowor seh, diese Sache, dies Wort.
ד' זהובים, Dollet sehuwim, vier Gulden.

ד'ח

דברי חכמים, Diwre chachomim, Worte der Weisen.
דברי חיצונים, Diwre chizonim, zweideutige, gemeine Worte.

ד'י

דרך ישר, Derech joschor, die aufrichtige Weise.
דין יהודים, Din Jehudim, das jüdische Recht.
דין יורשים, Din jorschim, das Recht der Erben, Erbrecht.

ד'ל

די למבין, Dai lemewin, genug für den Verständigen, sapienti sat.

ד'מ

דרך משל, Derech moschol, vergleichsweise, parabolisch.
דרך משפט, Derech mischpot, der Weg Rechtens.
דבר מיאוס, Dowor mius, eine häßliche, schlimme Sache.
דברי מוסר, Diwre mussor, moralische Reden.
דיני ממונות, Dine momonos, Geldrechte.

ד'נ

דברי נחומים, Diwre nichumim, Trostworte.
דברי נעימים, Diwre neimim, liebliche Worte.
דברי נהוגים, Diwre nehugim, gewöhnliche Worte.
דין נפשות, Din nephoschos, das Criminalrecht.
דברי נכוחים, Diwre nechochim, richtige, überzeugende Worte.
דברי נביאים, Diwre newiim, Worte der Propheten.

ד'ע

דברי עבדך, Diwre awdecha, Worte deines Knechts.
דרך עולם, Derech olam, der Lauf der Welt.

ד'ר

דברי רבותינו, Diwre rabossenu, Worte unserer Rabbiner.

דברים רעים, Deworim roim, böse, üble Worte, Schimpfwörter.
דרך רשעים, Derech reschoim, der Gottlosen Weise.

ד'ש

דורש שלום, Doresch scholom, der Friedsame, Wohlwollende.
דרך שלום, Derech scholom, der Weg des Friedens.
ד' שבועות, Dollet schwuos, vier Wochen.
ד' שנים, Dollet schonim, vier Jahre

ד'שת

דורש שלומך תמיד, Doresch schlomcho tomid, der stets deinen Frieden, dein Heil sucht.

ד'ת

דברי תורה, Diwre thora, Worte des Gesetzes.
דין תורה, Din thora, das mosaische Recht.
ד' תעניות, Dollet tainios, vier Fasttage.

דא, Da, do, (chald.) für: זה, seh, dieser, und זאת, sos, diese, dieses.

דאג, Doag, er hat gesorgt; דאגה, daigah, die Sorge, Pl. דאגות, daigos, die Sorgen; דאגת פרנסה, daigas parnosso, die Sorge um das tägliche Brot; דואג זיין, doëg sein, sorgen.

דבב, Dobaw, er hat umhergeschlichen; דבה, dibbo, die Verleumdung, schlimme Nachrede; מוציא דבה זיין, mozie dibbo sein, Verleumdungen verbreiten; דב, dow, der Bär.

דבק, Dowak, er hat sich angehalten, angehängt; דבוק, dibbuk, Anhänglichkeit, Anhang, Pl. דבקות, dewekus, Anhänglichkeit, Innigkeit, intime Verbindung; מדבק זיין, medubbek sein, anhängen, gesellen; ער האט זיך מדבק געוועזן באשת חברו, er hat sich medabbek gewesen beesches chawro, er hat sich an das Weib seines Kameraden gehängt.

דבר, Dowar, er hat geredet, gesagt; דבר, dowor, Pl. דברים, deworim, und דברי, diwre, Wort, Sache; דבר טוב, dowor tow, eine gute Sache; דברים רעים, deworim roim, böse Sachen; דברים בטלים, deworim betelim, unnütze Dinge, Reden; דברים קלים, deworim kalim, geringe Dinge, Bagatellen, Tand; דברי אלהים, diwre elohim, Worte Gottes; דברי תורה, diwre thora, Worte des Gesetzes; דברי נחמות, diwre nechomos, Trostreden; דברי מוסר, diwre mussar, Moral, Sittenlehre; דברי שטות, diwre schtus, Narrenrede, albernes Gewäsch; דבר אחר, dowor acher, eine andere, d. h. fremde, unzulässige Sache, Verbotenes, Ekelhaftes, Unreines, namentlich verbotene Speise, besonders unreiner Thiere; baal dabran, s. Baal; דברנית, dabronis, die Rednerin; דבור, dibbur, der Spruch, das Wort; דברן, dabbern, dibbern, und מדבר זיין, medabber sein, reden, sprechen, sagen; מדבר, midbor, die Trifft, Heide, Steppe, Wüste, Einöde; דבר, dewer, Verderben, Pest, Tod.

דברה, Deworah, die Biene; עדת דברים, edas deworim, der Bienenschwarm.

דבש, Dewasch, der Honig; דבר מתוק מדבש, dowor mosok midwasch, eine Sache, ein Wort süßer als Honig.

דג, Dag, der Fisch, Pl. דגים, dogim; דג מלוח, dag meluach, der (gesalzene) Hering; דיג, dajag, Pl. דיגים, dejogim, und דגימר, dogimer, der Fischer.

דגל, Dogal, er hat geglänzt, geschimmert; דגל, degel, die Fahne, Feldzeichen, Panier.

דגמה, Dugmoh, das Gleiche, Aehnliche, Aehnlichkeit, Pl. דגמות, dugmos, Aehnlichkeiten.

דגן, Dogon, das Getreide.

דד, Dad, Dual: דדים, dadim, die Brüste, Zitzen; griech. τίτϑη; niederd. Titt; vgl. טד.

דד, Dod, der Onkel, der Vetter; דדה, doda, die Muhme; דדי, dodi, mein Onkel, mein Vetter; דדתי, dadossi, meine Muhme.

דהיינו, Dehaino, nämlich, das heißt, das will sagen.

דואר, Doar, der Postmeister; בדואר, bedavor, bedoar, bedaur, auf der Post, davon Bedaur, die Post.

דוכס, דכס, Dukes, dukos, Fürst (dux), Pl. דוכסים, dukessim; דוכסתי, dukeste, Fürstin.

דן, Dun, er ist Richter gewesen; דין, din, das Recht, Pl. דינים, dinim, die Rechte; בית דין, bes din, das Gerichtshaus, Gericht; יום הדין, jom haddin, der Gerichtstag; דן זיין, dan sein, richten, beurtheilen; בדין, bedin, von rechtswegen; דין, dajon, Pl. דינים, dajonim, der Richter; מדינה, medina, Pl. מדינות, medinos, Gerichtsbezirk, Kreis, Landschaft, das flache Land, das Land; ראש מדינה, rosch medina, Kreisdirector, Provinzialpräsident, Landdrost.

דוכנן, Duchnen, das feierliche Segnen der Priester, Priesterweihe.

דוקא, Davko, gewiß, sicher, durchaus, absolut.

דור, Dur, er hat gewohnt; דירה, diroh, Pl. דירות, diros, Wohnung; דור, dor, das Geschlecht, Alter, Pl. דורים, dorim, und דורות, doros, דרן, darn, דרנן, darnen, wohnen.

דחה, Docho, er hat verstoßen; דוחה זיין, doche sein, und מדחה זיין, madche sein, verstoßen, abweisen, verschieben.

דחק, Dochak, er hat bezwungen, genöthigt; דוחק, dochek, die Noth; דוחק האבן לייון, dochek haben, leiden, in großer Noth und Bedrängniß leben.

די, Dai, דינו, dajenu, genug; ודאי, wadai, gewiß; בודאי, bewadai, ganz gewiß; וידוי, widui, das Sündenbekenntniß, Beichte, gewöhnlich Wide ausgesprochen; jemand die Wide vorsagen, jemand seine Fehler vorhalten, den Text lesen, die Beichte verhören.

דיו, Dejo, die Tinte.

דל, Dal, leer, arm, der Arme, Pl. דלים, dallim; דלות, dallus, die Armuth; דלות מאכט פסלות, dallus macht passlus, Armuth führt zu unrechten Handlungen; בדלות חיותן, bedallus chajussen, in Armuth leben (chajussen deutsch conjug.); דולמייסטר, dulmeister, scherzhafte Ver-

stümmelung von Schulmeister, wegen der knappen bürgerlichen Lage der meisten Schullehrer. Ebensolche bloße Wortspielerei ist דילדל, dildal, höchst arm, der ärmste, mit einer Hindeutung auf den durch Wiederholung desselben Wortes der Eigenschaft gebildeten hebräischen Superlativ. Rödiger, a. a. O., §. 119. דלפן, dalfen, betteln, wird von Zunz, a. a. O., S. 439, Note f. 3, abgeleitet von דל, dal, und פון, von, arm — von, Unbemittelter vom Stande, Herr von Habenichts. Doch wird dies von Tendlau, Nr. 789, mit Recht als gesucht bezeichnet und viel glücklicher die Ableitung von Dalphon, dem Sohne Haman's (Esther 9, 7) versucht.

דלמא, Dilmo, vielleicht.

דלת, Deles, die Thür, Dual: דלתים, delosajim, Doppelthüren, Flügelthüren, Thüren überhaupt, Pl. דלתות, delosos.

דם, Dam, das Blut, Pl. דמים, damim; בית דמים, bes damim, Haus, worauf Blutschuld liegt, Sündenhaus, Mordhaus.

דמים, Domim, das Geld.

דמה, Doma, er ist gleich, ähnlich gewesen; דמות, demus, und דמיון, dimjon, das Gleichniß, Ebenbild, Seitenstück.

דמע, Dema, er hat geweint; דמעה, dima, dimmo, Pl. דמעות, demoos, die Thräne, Zähre.

דנג, Doneg, das Wachs.

דף, Daph, Pl. דפים, daphim, die Seite, Pagina, Folium eines Buchs; דפוס, dephus, der Druck, דפיסה, dephisso, der Abdruck; בית הדפוס, bes hadphus, die Druckerei; בעל הדפוס, baal hadphus, oder בעל מדפיס, baal madphis, der Buchdrucker.

דפק, Dophak, er hat angeklopft; דפק, dephek, der Puls.

דקק, Dokak, er hat zerrieben, verkleinert; דק, dak, dünn, mager; דקדוק, die Genauigkeit, Subtilität, Grammatik; על פי הדקדוק, al pi hadikduk, nach der Grammatik; בעל דקדוק, baal dikduk, oder מדקדק, medakdek, der Grammatiker; מדקדק זיין, medakdek sein, genau, sorgfältig, aufmerksam, beflissen sein; מדקדק זיין במשא ומתן, medakdek sein bemasso umattan, im Handel und Wandel genau sein.

מדרגה, Madrega, eine Stufe, Grad; עושר במדרגה עליונה, oscher bemadrega eljono, im höchsten Grade reich, begütert. (Stammw. דרג.)

דרום, Dorom, Mittag, Mittagsgegend, Südwind; דרומי, deromi, und דרומית, deromis, mittägig, südlich; רוח דרומית, ruach deromis, der Südwind.

דרך, Dorach, er hat getreten, geführt; דרך, derech, der Weg, die Art, Weise, Sitte, Gewohnheit; Pl. דרכים, derochim, דרכי, darke, Wege, Sitten.

דרך ארץ, derech erez, Landesgebrauch, Sitte, Höflichkeit (scherzweise auch der „Studentencomment").

ד' הטבע, d. hattewa, der natürliche Weg, Lauf der Natur.

ד' הלצה, d. halozo, ironische, satirische, spöttische Weise.

דרך משל, derech moschol, verblümte, allegorische, sprichwörtliche Weise.

ד' צדיקים, d. zadikim, Weg, Weise des Gerechten.

ד' רמאות, d. rammous, Weg und Weise des Betrugs.

ד' רשעים, d. reschoim, Weg, Art der Bösen.

ד' שטות, d. schtus, närrische, thörichte Weise.

מורה דרך, more derech, der Wegweiser; בדרך, bederech, in dem Wege, in der Weise; על דרך, al derech, auf, nach Art, Weise; בדרכי הגוים, bedarke hagojim, nach christlicher Weise; מדריך זיין, madrich sein, führen; מדריך זיין בדרך הטוב והישר, madrich sein bederech hatow wehajoschor, auf den guten und aufrichtigen Weg leiten; דרך ברזל, derech barsel, die Eisenbahn; בדרך ברזל עובר זיין, bederech barsel ower sein, auf der Eisenbahn reisen.

דרן, Doron, das Geschenk, Pl. דרונות, doronos.

דרש, Dorasch, er hat gesucht, besucht, beachtet, erklärt, ausgelegt; דרשה, droschoh, die Predigt, Auslegung, demin. דרשילי, süddeutsch Droschele, Draschele, Predigt, kurze Rede; דרשנן, darschenen, predigen; דרשן, darschan, der Prediger, auch בעל דרשן, baal darschan; מדרש, medrasch, die Auslegung, Erklärung; בית המדרש, bes hamedrasch, das Lehrhaus, Schule, Auditorium, Universitätsgebäude.

דשא, Desche, das Gras, junge Grün, Rasen.

דשן, Doschen, er ist fett geworden; דשן, doschen, fett, saftig; דשן, deschen, die Fettigkeit, reiches Gastmahl; die Asche.

דת, Das, dos, das Gesetz, Religionsverfassung; יודע דת ודין, jode das wedin, rechts- und gesetzkundig; ממיר דת זיין, memir das sein, seinen Glauben, seine Religion verändern, verleugnen.

ה

Abbreviaturen.

ה'

ה', Heh, fünf.

השם, Haschem, der Name Gottes.

הא'

האיש, Haisch, der Mann.

האחד, Haechod, der Eine.

האדון, Haadon, der Herr.

האלוף, Haaluph, der Vornehme.

האומר, Haomer, der da spricht.

האמת, Haemeth, die Wahrheit.

ה'בא

הנה בא אליהו, Hinne bo Elijahu, siehe, Elias kommt.

ה'בה

השם ברוך הוא, Haschem boruch hu, Gott, gesegnet, gelobt sei er.

הב"ח

הבחור חשוב, Habochur choschuw, der hochverehrte Jüngling, Student.

הבע"ל

הבא עלינו לטובה, Habo olenu letowo, der, das zum Heil zu uns kommt.

ה"ה

הלא הוא, Halo hu, gewiß er ist.

ה"הד

הוא הדבר, Hu hadowor, das ist die Sache.

הוא הדרך, Hu haderech, das ist der Weg, die Weise.

הינו הוא דכתיב, Haino hu dichthiw, das ist es, was geschrieben steht.

הה"ר

החכם הגדול רבי, Hachochom hagodol rabbi, der weise, große Rabbi.

ה"ז

ה' זהובים, Ho sehuwim, fünf Gulden.

הרי זה, Hare seh, siehe, dieser.

הח"

החכם, Hachochom, der Weise.

החסיד, Hachasid, der Fromme.

החשוב, Hachoschuw, der Hochangesehene.

ה' חגריים, He chagriim, fünf Dukaten.

ה' חדשים, He chodoschim, fünf Monate.

ה' חתיכות, He chatichos, fünf Stücke.

הח"מ

החתומים מטה, Hachassumim matto, die Endesunterzeichneten.

הח"פ

החונה פה, Hachone poh, der hier wohnt.

ה"י

הוא יודע, Hu jodea, er weiß es.

הוא יתן, Hu jitten, er wird geben.

ה"יב

השם יברך, Haschem jeborech, Gott wird segnen.

ה"יג

השם יגאל, Haschem jigal, Gott wird erlösen.

השם יגמור, Haschem jigmor, Gott wird vollenden.

ה"יד

השם יקום דמו, Haschem jickom damo, Gott wird sein Blut rächen.

ה"יה

הוא יודע הכל, Hu jodea hakol, er weiß alles oder das Ganze.

ה"ינ

הוא יודע נסתרות, Hu jodea nistoros, dieser (er) weiß die Geheimnisse.

הנה"ג

הנשר הגדול, Hannescher haggodol, der große Adler, von Maimon und ähnlichen jüdischen Koryphäen als Ehrenbezeichnung gebraucht.

הנ"ל

הנזכר לעיל, Haniskor lael, das oben Gedachte.

הנזכר לטוב, Haniskor letow, der, das zum Guten Gedachte.
הנראה לפני, Hanira lephonai, der, das mir Erschienene.
הנשאר לנו, Hanischar lonu, der, das uns Zurückgebliebene.

הנ״ר

הנעלה רבי, Hanailah rabbi, der erhabene Rabbi.

הע״ל

העבר עלינו לטובה, Hoobar olenu letowo, der, das zum Guten an uns vorübergegangen.

הע״כומ

העובדים כוכבים ומזלות, Haowdim kochowim umasolos, Anhänger, Knechte, Verehrer der Sterne und Planeten.
העובדים כריסטוס ומרים, Haowdim Christus umirjam, Verehrer von Christus und Maria, gehässige Bezeichnung, die nur von Meschummodim gebraucht wurde.

הק״בה

הקדוש ברוך הוא, Hakodosch boruch hu, der Heilige, gelobt sei er.

הק״ר

הקדוש רבי, Hakodosch rabbi, der heilige Rabbi.

ה״ר

הושענא רבא, Hoschana rabba, das große Hosiannafest.

הר״ר

החכם רב רבי, Hachochom raw rabbi, der weise Meister (Doctor) und Lehrer.

הש״י

השם יתברך, Haschem jisborech, Gott werde gesegnet, gelobt.
השם׳ יתעלה, Haschem jissalle, Gott werde erhöhet.
הש׳ ישמור, Haschem jischmor, Gott soll bewahren.
הש׳ יודע, Haschem jodea, Gott weiß es.
הש׳ יתן, Haschem jitten, Gott wird geben.
הש׳ יקום, Haschem jikom, Gott wird rächen.
הש׳ יברך, Haschem jeborech, Gott wird segnen.

הא, האח, He, heoch, siehe, siehe da.
הבל, Hewel, eitel, unnütz, Pl. הבלים, hawolim, eitle Dinge, Tand; ס׳ איז הכל הבל, es is hakol hewel, es ist alles eitel. Im Niederd. ist hewelu: albern sein, alberne Neckereien treiben, zum besten haben.
הברה, Haworah, der Klang, Schall, die Aussprache, die Resonanz der Schallwellen, bei Grammatikern die Silbe.
הגדה, Hagoda, die Erzählung, Geschichte; הגדה של פסח, hagoda schel pessach, die Ostergeschichte vom Auszuge der Kinder Israel aus Aegypten, im Exodus.
הגמון, Hegmon (Ἡγεμών), der Bischof.
הגון, Hogun, הגונה, hogunah, geziemend, ehrbar, anständig.
הגר, Hager (vielfach חגר, chager, geschrieben und gesprochen), Pl. הגריים, hagriim, der Dukaten. Die Ableitung von hager ist unbestimmt.

Bibliophilus, S. 67 (s. oben), sagt: „Hagri heißt eine Ungarische Münze, in Specie ein Ducat; sonsten nennen die gemeine Juden ein Ducat auch Chager, welches aber nach R. Meirs Meynung übel gesagt und falsch ist. Der gelehrte R. Abarbanel nennet die Ducaten auf hebräisch Dukote sohof, so aber unter den Juden unbekannt und ungewohnt ist." Will man es überhaupt von נכה, nacho, הכה, hikko, schlagen, prägen, herleiten (vgl. Th. II, S. 100), so müßte die Schreibung doch wol הכר, haker, הכריים, hakriim, sein.

הדיא, Hedio, בהדיא, behedio, ganz klar, ganz faßlich.

הדיוט, Hediot, hedjot (Ἰδιώτης), der Idiot, gemeiner, schlechter Mensch; der Schlächter.

הדס, Hodas, Pl. הדסים, hadassim, die Myrte (namentlich am Hüttenfest zum Lulaf und der Bachweide gebunden, auch zur Ausschmückung der Suckos gebraucht).

הדר, Hodor, Zierde, Glanz, Majestät. Vom Stammwort הוד, hod, Glanz, wird auch vielfach der Name יהודי, jehude, Jude, abgeleitet. Vgl. בנין שלמה, binjon Schlomo, von Sal. Ephr. Blogg (Hannover 1831), S. 6; ferner oben Th. III, S. 54 und unten ידע.

הוא, Hu, er, derselbe, Fem. היא, hi, sie, dieselbe, Pl. הם, hem, המה, hema, Fem. הן, hen, הנה, hena.

הודו, Hodu, Indien.

הויערן, Hauern, lagern, ruhen, niederkauern.

הון, Hon, genug, Pl. הונים, honnim, Reichthümer, Güter, Schätze.

היה, Haja, er ist gewesen; היית, hajissa, du bist gewesen; הייתי, hajissi, ich bin gewesen; Fut. יהיה, jiheje, es wird sein; יהי, jehi, es werde; ויהי, wajihi, mit nachfolgendem כ, und es ward, geschah (καὶ ἐγένετο); היה hat die Bedeutung sein, geschehen, sich zutragen, werden, zu etwas werden, zu Theil werden, besonders mit folgendem ל, z. B. אשה היה לאיש, ischa haja leisch, das Weib ward dem Manne zu Theil.

היאך, Hech, wie.

היכל, Hechal, der Palast, großes, herrliches Gebäude, Tempel, Allerheiligstes.

הכא, Hocho, hier.

הין, Hin, ein Maß für flüssige Dinge, gewöhnlich hier 1 Eimer zu 24 Maß. Bibliophilus, a. a. O., S. 69 und 70, gibt die Maße so an: „Hin, ein Aymerlein à 24 Maas, so heißen die Juden in der Pfalz einen Aymer, ist aber nach der Talmudisten Rechnung nicht gar accurat. Bes hin, zwei Aymer, oder ein Ohme von 40 Maas. Chozi hin, ein halber Aymer. Wof hin uwof middas, ein Würtemberger Aymer. Tes sojin hin, ein Heilbronner Füderlein. Kaf hin, ein Pfälzisches Fuder. Lamed sojin wechozi hin, ein Würtembergisches Fuder." Ueber middo, Maß, vgl. unter מדה.

הלך, Holach, er ist gegangen; הולך, holech, der Gehende, Gänger; הלכנן, halchenen, gehen, הלכן, halchen, geh; וויא הלכנטס, wie halchents? wie geht's? עז הלכנט טוב, es halchent tow, es geht gut; עז הלכנט שפל, es halchent schofel, es geht schlecht; עד איטט ויברח גיהלכנט,

er ist wajiwrach geholchent, er hat Reißaus genommen; הליכה, halichah, der Gang, das Gehen, der Weg; הלך, helech, Gang, Reise, Strom; איש הלך, isch helech, ein Reisender.

הלום, Halom, hier, hierher.

הלל, Hollal, hillel, er hat geglänzt, Glanz verschafft, gelobt, gepriesen; הלול, hillul, das Lob; תהלה, tehillo, das Lob, Preis, Ruhm; תהלות, tehillos, Lobeserhebungen; תהלים, tehillim, die Lobgesänge, Psalmen; תהלה לאל, tehillo laël, Gott sei Lob, gottlob! הללויה, hallelujah, lobet den Herrn.

הלמות, Halmus, der Hammer.

המון, Hamon, die Menge, Lärmen, Tumult; המון עם, hammon am, das Heidenvolk, Pöbel.

הן, הנה, Hen, hinne, siehe, siehe da: הנה באתי, hinne bosi, siehe, ich bin gekommen, da bin ich.

הנאה, Hanooh, Nutzen, Gewinn empfangen; מהנה זיין, mehanne sein, genießen lassen; מיין מהנה זיין פון זיינן נכסים, einen mehanne sein von seinen Nechosim, jemand von seiner Güte genießen lassen; הנאה, hanoah, der Gewinn, Nutzen, Genuß, Vergnügen (s. נאה).

הס, Has, still! (Interjection.)

הפך, Haphach, er hat verkehrt, verändert; הפכה, haphecho, מהפכה, mahaphecho, die Umänderung, Umwandelung, das Verderben; מהפך זיין, mehappech sein, umändern, verderben; מתהפך זיין, mishappech sein, sich ändern; להפך, lehippach, gerade umgekehrt, ganz das Gegentheil; ער מלאכנט הכל להפך, er melochnet hakol lehippach, er macht alles verkehrt.

הר, Har, und הור, hor, der Berg, Pl. הרים, horim.

הרג, Horag, er hat getödtet; הרג, hereg, und הריגה, hariga, das Tödten, der Todschlag, Mord; הורג, horeg, haurg, der Mörder, auch der Ermordete, für הרוג, horug; הרגנן, hargenen, und הורג זיין, horeg, haurg sein, tödten; נהרג ווערדן, nehrog werden, getödtet werden; נהרג, nehrog, der Getödtete.

הרה, Horo, sie hat empfangen, ist schwanger; הריון, herojon, die Empfängniß, Conception, Schwangerschaft. Vielleicht das deutsche „Hure" von הרה?

הרהר, Hirher, er hat nachgedacht; הרהור, hirhur, das Nachdenken, der Gedanke, מהרהר זיין, meharrer sein, nachdenken, forschen, grübeln.

התר, Heter, es ist erlaubt, Erlaubniß; מתיר זיין, mattir sein, erlauben; מותר, muttar, es ist erlaubt.

ו

Abbreviaturen.

ו'

ו', Wof, sechs.

וא'

ואחד, Weechod, und einer, eins.
ואלה, Weelle, und diese.
ואיש, Woisch, und der Mann.

וא'ב

ואנשי ביתו, Weansche bajisso, und seine Hausgenossen.
ואם בקש, W'im bikesch, und wenn er fordert.

וג'

וגומר, Wegomer, und so weiter.

וד'ב

ודי בו, Wedai beso, und genug damit.

וד'ל

ודי למבין, Wedai lemewin, und genug für den Verständigen (et sapienti sat).

וז'א

וזה אומר, Wese omar, und dieser spricht.

וז'פ

וזמן פרעון, Useman proon, und die Zahlungszeit.

וי'א

ויש אומרים, Wejesch omrim, und einige sagen.
וירשי אחרי, Wejorschai acharai, und meine Erben nach mir.

וי'ר

וישע רב, Wejescha raw, und großes Heil.

וכא'לש

וכל אשר לו שלום, Wechol ascher lo scholom, und alles, was sein ist, sei in Frieden.

וכב'ב

וכל בני ביתו, Wechol bne bajisso, und alle die Seinigen.

וכ'ז

וכל זמן, Wechol seman, und alle Zeit.
וכל זה, Wechol seh, und alles dieses.

וכי'ר

וכן יהי רצון, Wechen jehi rozon, und so geschehe dein Wille, sei dir gefällig.

וכמ'ל

וכל משאלות לבך (לבבך, lewowcho), und alles was dein Herz verlangt.

וכנ'ל

וכן נראה לי, Wechen niroh li, und so scheint mir.
וכן נזכר לעיל, Wechen niskar lael, und so ist oben erwähnt worden.

וע'חמ

ועדים חתומים מטה, Weedim chassumim matto, und endesunterzeichnete Zeugen.

וע״כ

ועד כאן, Wead kaan, und bis hierher.
ועל כן, Weal ken, und deswegen.
ועל כל, Weal kol, und über alles dieses.

וש״ר

ושלום רב, Wescholom raw, und viel Friede.

ועד״א

ועל דא אסמוך, Weal da esmoch, und darauf verlasse ich mich.

וע״שה

ועל שנה הבאה, Weal schono habo, und aufs künftige Jahr.

וו, Wow, Haken; ווי עמודים, wowe ammudim, Haken der Säulen.
וי, Wai, weh! וי לכם, wai lochem, wehe euch!
ודאי, Wadai, gewiß, sicherlich (s. ידע).
וסת, Weses, die Gewohnheit; שנוי וסת תחלת חולי, schinui weses techillas choli, der Wechsel der Gewohnheit ist der Beginn der Krankheit.
ושט, Weschet, der Schlund.
ותיק, Wosik, vollkommen, rechtschaffen, heilig, fromm; איש ותיק חכם, isch wosik chochom, ein braver, verständiger Mann.
ותרן, Watron, überflüssig, reich, freigebig; ותרנות, watronus, die Freigebigkeit, Opulenz.

ז

Abbreviaturen.

ז׳

ז׳, Sojin, sieben.

ז״ג

זרע גוים, Sera gojim, Nachkommenschaft der Heiden.
ז׳ גדולים, Sojin gedolim, sieben Groschen.

ז״ה

זה הדבר, Se hadowor, diese Sache.
זה הדבור, Se hadibbur, diese Rede.
זה הוא, Se hu, dieser ist es.
זה האיש, Se haisch, dieser Mann, das ist der Mann.
זה האות, Se haos, dieses Zeichen, das ist das Zeichen.

ז״הד

זה הדרך, Se haderech, dieser Weg, das ist der Weg.
זה הדין, Se hadin, dieses Recht, dies ist Recht.
ז׳ חדשים, Sojin chodoschim, sieben Monate.
ז׳ חגריים, Sojin chagriim, sieben Dukaten.
ז׳ חתיכות, Sojin chatichos, sieben Stück.

ז״ל

זכרונו לברכה, Sichrono liwrocho, sein Andenken sei gesegnet.

זכר לטוב, Secher latow, zum guten Andenken.
זכר לחורבן, Secher lechorbon, zum Gedächtniß der Zerstörung (Jerusalems).
זה לשונו, Se loschono, das ist seine Rede.

ז״הב

זמן הבא, Sman habo, die künftige Zeit.

ז״הע

זמן העבר, Sman haowor, die vergangene Zeit.

ז״נ

זמן נחוץ, Sman nochuz, die Zeit ist eilig.

ז״עז

זה על זה, Se al se, eins aufs andere.

ז״פ

זמן פרעון, Sman proon, die Zahlungszeit.
ז׳ פעמים, Sojin paomim, sieben mal.
ז׳ פגים, Sojin pagim, sieben Groschen.
ז׳ פשיטים, Sojin pschitim, sieben Pfennige.

זצ״ל

זכר צדיק לברכה, Secher zadik liwrocho, das Gedächtniß des Gerechten sei gesegnet.

ז״ק

זרע קים, Sera kaijom, bleibende Nachkommenschaft.

זק״

זקנים, Sekenim, die Aeltesten.

ז״ר

זרים, Sorim, Fremde, Geschlechter, Rasse, Brut.

ז״ר

זרע רשעים, Sera reschoim, Geschlecht der Gottlosen, schlechte Nachkommenschaft.

ז״ש

זה שכתב, Se schkossaf, das hat er geschrieben.
ז׳ שנים, Sojin schonim, sieben Jahre.
ז׳ שבועות, Sojin schwuos, sieben Wochen.

זאב, S'ew, der Wolf, Pl. זאבים, s'ewim.
זבוב, Sewuw, die Fliege, Pl. זבובים, sewuwim; בעל זבוב, Baal sewuw, der Fliegenmeister, Teufel. *
זבח, Sewach, das Opfer, Pl. זבחים, sewochim; מזבח, misbeach, der Altar.
זבל, Sewel, Mist; מזבל זיין, mesabel sein, die Nothdurft verrichten; בזבלן, besefeln, mit Koth verunreinigen, betrügen. Im Niederdeutschen ist sabbeln, unreinlich zu Werke gehen, sudeln; sabbelig, schmuzig, schmierig; besabbeln, besudeln; sick besabbeln, sich beschmuzen.
זד, Sed, übermüthig, frech, gottvergessen, Pl. זדים, sedim, und זדונים, sedonim; זדון, sodon, Uebermuth, Frevel.
זה, Se, dieser, זאת sos (Fem.), diese.

זהב, Sohow, Gold, Goldglanz, Sonnenglanz, Himmelsglanz; כתר זהב, keser sohow, Kronengold; זהב טוב, sohow tow, gutes, feines Gold; זהוב, sohuw, Pl. זהובים, sehuwim, Gulden, Goldgulden; חצי זהוב, chozi sohuw, ein halber Gulden.

זהר, Sohar, er hat geglänzt, erleuchtet, gelehrt; זהר, sohar, der Glanz, Titel der berühmten kabbalistischen Exegese der Thora, von Rabbi Simon Ben Jochai und seinem Sohne Eliasar (vgl. Th. II, S. 251); אזהרה, ashorah, die Warnung, Ermahnung; מזהיר זיין, mashir sein, mahnen, warnen, ebenso הזהיר זיין, hashir sein; זייא מזהיר והזהיר, sei mashir wehashir, sei gewarnt und vermahnt.

זוז, Sos, und זיז, sis, glänzen, leben, sich bewegen; מזוזה, mesusah, der Thürpfosten, in welchem sich die Thürangeln bewegen; die Mesuse, eine kleine Pergamentrolle oder Papier, worauf Sprüche aus der Heiligen Schrift (besonders das שמע, 5. Mos. 6, 4 fg.) geschrieben sind und welche an der Thürpfoste (nach 5. Mos. 6, 9) befestigt werden.

זוז, Sus, Pl. זוזים, susim, und זוזין, susin, der Pfennig, Goldpfennig, und daher auch Gulden; für זוז ist auch noch die Form זוזה, susah.

זוג, Siweg, er hat vereinigt; זוג, sug, זוגה, sugah, das vereinigte Paar; בן זוג, ben sug, der Ehemann, בת זוג, bas sug, die Ehefrau, auch זוגה, sugah, stat. constr. זוגת, sugas, Ehefrau; זוגתי, sugossi, mein Eheweib, זוגתו, sugosso, sein Eheweib; זיווג, siwug, der Ehestand; בלי זיווג זיין, bli siwug sein, unverheirathet sein; מזווג זיין, mesaweg sein, verheirathen, zur Ehe geben, vereinigen, copuliren.

זול, Sol, wohlfeil, leicht, gering, schlecht; בזול, besul, wohlfeil, leicht u. s. w.

זולה, Sulah, Entfernung, Mangel; זולת, sulas, außer.

זון, Sun, er hat genährt; מזון, moson, die Speise, Pl. מזונות, mesonos, die Speisen.

זין, Sajin, die Waffe (Gewehr, Degen, Flinte); sieben (ז), כלי זין, kle sajin, die Waffen; זינר, sajener, sojener, das Siebenkreuzerstück; יוד זינר, jud sojener, das Siebzehnkreuzerstück, = 1/6 Thlr. pr.

זייף, Sijeph, er hat verfälscht; זייף, sijeph, siuph, falsch, gefälscht; זייף מטבע, siuph matbea, eine falsche Münze; זייפן, saiphon, sajephan, der Fälscher, Pl. זייפנים, saiphonim, sajephonim; מזייף זיין, mesajoph sein, verfälschen; מזויף, mesujaph, verfälscht.

זית, Sajis, Olivenbaum, Olivenzweig, Olive; שמן זית, schemen sajis, Olivenöl, Baumöl.

זכך, Sochach, er ist rein gewesen (physisch); זכה, socho, er ist (moralisch) rein, würdig gewesen; זך, sach, rein, würdig, זוכה זיין, soche sein, rein, würdig sein (mit folgendem ל, z. B. לעולם הבא, leolam habo, würdig für die künftige Welt, Seligkeit); מזכה זיין, mesake sein, zur Würde, Seligkeit vorbereiten; זכות, sechus, und זכיה, sechija, die Gerechtigkeit, die Seligkeit, das Verdienst, der Verdienst; זכוכית, sechuchis, Krystall, Glas; כלי זכוכית, kle sechuchis, gläserne Geräthe, Gefäße.

זכר, Sochar, er ist eingedenk gewesen, hat sich erinnert; זכר, secher, und

זכרון, sickoron, das Gedächtniß; baal sickoron, s. baal. לזכרון, lesickoron, zum Gedächtniß, merke wohl! מזכיר זיין, maskir sein, eingedenk sein, erinnern, erinnerlich machen.

זכר, Sochor, Pl. זכרים, sechorim, Mann, männlich, zur Geschlechtsbezeichnung, im Gegensatz von נקבה. Vgl. נקב.

זלג, Solag, ungebräuchliches Stammwort, wovon מזלג, misleg, masleg, auch מזלגה, maslegah, die Gabel.

זלזל, Salsal, er hat erschüttert, beben gemacht; זלזול, silsul, die Schande, Verachtung; האב דיר דען זלזול, hab dir den Silsul, Verwünschung: Schande, Schmach soll auf dir haften; זלזל, salsul, die Ranke, Rebe, Pl. זלזלים, salsulim.

זלל, Solal, er ist niedrig, verachtet, schlecht gewesen, hat gering geachtet; זולל, solel, der Schlemmer, Fresser, Prasser, Epikuräer, auch der geschlechtlich ausschweifende Wollüstling; זולל וסובא, solel wesowe, Fresser und Säufer.

זמן, Soman, simmen, er hat bestimmt, vor Gericht geladen; זמן, seman, s'man, die Zeit, Pl. זמנים, semanim, die Zeit, Termin; מזימה, mesimah, der Gedanke, böse Gedanke (dolus malus), Pl. מזימות, mesimos; מזומן, mesumman, zubereitet, bestimmt, baar; מעות מזומנים, moos mesummonim, baares Geld; הזמנה, hasmonah, die gerichtliche Vorladung, Citation.

זמר, Somar, er hat geschnitten; simer, er hat gesungen; זמר, semer, das Spiel, Saitenspiel; זמר, samor, der Sänger; כלי זמר, kle semer, oder כלי זמרים, kle smorim, die musikalischen Instrumente; זמירה, semirah, der Gesang, Pl. זמירות, semiros; זמירות לכבוד שבת, semiros lekowod schabbas, Gesänge zu Ehren des Sabbats.

זנב, Sonow, Pl. זנבות, senowos, der Thierschwanz; sprichwörtlich als Ausdruck der Geringschätzung und Verachtung, Narr, Hanswurst, Geck, Maulaffe; גדולער זנב, goduler sonow, großer Geck, Hans Narr.

זנה, Sono, er hat gebuhlt, gehurt; זונה, sonah, Pl. זונות, sonos, auch אשה זונה, ischa sona, die Hure; זנאי, sanai, der Hurer; רועה זונות, roe sonos, einer, der nach Huren schielt, Hurenjäger; זנות, senus, snus, die Hurerei. Davon im Niederdeutschen sik ansnuffeln, sich liebkosend an jemand anschmiegen (auch im ehrbaren Sinne); זנות טרייבן, senus treiben, liederlich sein; מזנה זיין, mesanne sein, huren. Der Liber Vagatorum hat für זנה Sonne, Sonnebeth u. s. w.

זפת, Sephes, Pech, Lack, Harz.

זקן, Soken, er ist alt; der Greis, das Greisenalter, Pl. זקנים, sekenim, die Greise, Alten; זקנה, sikna, זקנה, s'kenoh, Greisin; זקנה, sikna, das Alter; זקנה טובה, sikna towa, ein gutes, gesegnetes, ruhiges Alter; זקנה לבנה, sikna lewona, ein greises (weißes) Alter; זקן, sokon, das bärtige Kinn des Mannes, Bart.

זרע, Seroa, der Arm, Unterarm, Macht, Beistand, Hülfe, Gewaltthätigkeit, Pl. זרועים, seroim, und זרועות, seroos.

זרח, Sorach, er ist aufgegangen (von der Sonne und von Pflanzen); זרח,

serach, und מזרח, misrach, Sonnenaufgang, Osten, Orient; מזרחי, misrochi, Fem. מזרחית, misrochis, der Orientale; קודם מזרח השמש, kodem misrach haschemesch, vor Sonnenaufgang; קודם מזרח הירח, kodem misrach hajoreach, vor Aufgang des Mondes; רוח מזרחית, ruach misrochis, der Ostwind.

זרע, Sera, der Same, Saatzeit, semen virile, Nachkommenschaft, Kinder, Geschlecht, Stamm, Volk, Pl. זרעים, seraim; auch im verächtlichen Sinne: Brut, Raffe.

זרק, Sorak, er hat geworfen, gestreut, gesprengt; זרקן, sarkenen, werfen, hinwerfen, heimlich fortwerfen.

זרת, Seres, die Spanne, von זרה, soro, er hat ausgebreitet.

ח

Abbreviaturen.

ח'

ח', Chess, acht.
חבר, Chawer, Genosse.
חלק, Chelek, der Theil.
חכם, Chochom, der Weise.
חסר, Chosser, es mangelt.

ח"א

חלק אחד, Chelek echod, ein Theil.
חכמי אומות, Chochme ummos, Weise der Völker, Christen.
חכמי אמת, Chochme emmes, Weise, Kundige der Wahrheit.
ח' אמות, Ches ammos, acht Ellen.
חזוק אמונה, Chissuk amunah, Befestigung des Glaubens.
חכמים אומרים, Chachomim omrim, die Weisen sagen.

ח"בה

חרבן בית המקדש, Chorban bes hamikdosch, Zerstörung des Tempels.

ח"בר

חרבן בית ראשון, Chorban bais rischon, Zerstörung des ersten Tempels.

ח"בש

חרבן בית שני, Chorban bais scheni, Zerstörung des zweiten Tempels.

ח"ג

חכם גדול, Chochom godol, der große Weise.
חצוף גדול, Chozuph godol, ein sehr Unverschämter.
ח' גדולים, Ches godolim, acht Groschen.
חדוש גדול, Chiddusch godol, eine große Neuigkeit.

ח"ה

חלול השם, Chillul haschem, Gotteslästerung.
חול המועד, Chol hammoed, halber Festtag; חה"מ, chag hammazos, Osterfest.
חג הסכות, Chag hassuckos (חה"ס), Fest der Hütten, Laubhüttenfest.

ח'הג

חקות הגוים, Chuckos hagoim, christliche (fremdvölkerschaftliche) Satzungen.

ח'הנ

חכמי הנוצרים, Chochme hanozrim, weise Christen.

ח'הע

חתימת העדים, Chassimus haedim, der Zeugen Siegel, Unterschrift.

ח'ו

חס ושלום, Chas wescholom, das sei ferne, Gott behüte.

חכם ונבון, Chochom wenowon, der Weise und Vernünftige.

ח'וב

חלב ובשר, Cholow ubossor, Milch und Fleisch.

ח'וג

חמאה וגבינה, Chemmah ugewinah, Milch und Käse.

ח'וח

חן וחסד, Chen wechessed, Gnade und Leutseligkeit.

ח'וכ

חתן וכלה, Chosson wekallah, Bräutigam und Braut.

ח'וש

חיים ושלום, Chajim wescholom, Leben (Gesundheit) und Friede.

ח'חת

חמשה חומשי תורה, Chamischah chumsche thorah, fünf Bücher Moses.

ח'כ

חלוף כתב, Chilluf kessaw, Wechselbrief, Tratte.

חסרון כיס, Chissoron kis, Geldmangel.

ח'ל

חלילה לי, Cholilah li, das sei mir ferne.

חייב לו, Chaijow lo, er ist ihm schuldig.

ח'לעהב

חלק לעולם הבא, Chelek leolam habo, Theil an der künftigen Welt.

ח'מ

חצי משי, Chozi meschi, Halbseidenstoff.

ח'נ

חיי נפשי, Chaije naphschi, beim Leben meiner Seele.

חצי נזק, Chozi nesek, der halbe Verlust, halber Schaden.

ח'פ

חג פסח, Chag pessach, das Osterfest.

ח'ר

חלק ראשון, Chelek rischon, erster Theil.

חרבן ראשון, Chorban rischon, die erste Zerstörung.

חיי ראשי, Chaije roschi, bei meines Hauptes Leben.

ח'ש

חכמת שלמה, Chochmas Schlomo, Salomo's Weisheit.

חלק שני, Chelek scheni, zweiter Theil.

חרבן שני, Chorban scheni, die zweite Zerstörung.

חלול שבת, Chillul schabbas, die Entheiligung des Sabbats.

חבב, Chowaw, er hat geliebt; חבה, chiba, die Liebe; חבוב, chowuw, der Geliebte; חביבי, chawiwi, החביבי, hachawiwi, mein Geliebter.

חבל, Chobal, er hat gebunden, Schmerz empfunden, verdorben, verletzt; חבולה, chabolo, das Verbrechen, Verderben; חבל, chewel, Pl. חבלים, chawolim, und חבלי, chewle, Strick, Kabel, heftiger Schmerz; חבלי מות, chewle mowes, Todesschmerzen; חבלי יולדה, chewle joleda, die Schmerzen der Gebärenden, חבלי לדה, chewle ledoh, Wehen; חבלי משיח, chewle meschiach, die Leiden in der Messiaszeit; רב החבל, raw hachowel, der Schiffsmeister, Bootsmann; חבלי הים, chowle hajam, die Seefahrer, Matrosen; תחבלות, tachbulos, Pl. Lenkung, Leitung, Kunst zu leiten und zu regieren, kluge Anschläge, im guten Sinne; מחבל זיין, mechabbel sein, verderben, verwunden; מחבל, m'chabbel, Verderber.

חבק, Chowak, er hat umarmt, umschlungen; מחבק זיין, mechabek sein, umarmen; חבוק, chibuk, und חבקוק, chabakuk (Name des Propheten Habakuk), die Umarmung.

חבר, Chowar, er ist verbunden, gekannt; חבר, chawer, der Verbündete, Gesellschafter, Compagnon, Theilhaber, Kamerad, Pl. חברים, chawerim, und חברי, chawre; חברי גנבים, chawre ganowim, Diebsgesellen; חברותה, chawrusso, die Gesellschaft, Compagnieschaft, Kameradschaft, Genossenschaft, Verbindung; חברותה מלוכנן, chawrusso melochnen, Kameradschaft machen; אין חברותה הלכן, in chawrusso halchen, in Gesellschaft, Kameradschaft treten; בחברותה משא ומתן טרייבן, bechawrusso masso umattan treiben, in Compagnieschaft Handel treiben, Handelscompagnon sein, ebenso בחברותה נושא ונותן זיין, bechawrusso nausse wenaussen sein, in Compagnieschaft Handel und Wandel treiben; חברת, chaweres, die Gefährtin, Kameradin, Genossin, Gattin, Freundin, Concubine; מחבר, mechaber, und בעל מחבר, baal mechaber, der Verfasser eines Buchs, Autor, Herausgeber; מחבר זיין, mechaber sein, sich zu einer Gesellschaft, Genossenschaft u. s. w. verbinden.

חגג, Chagag, er hat getanzt, Feste gefeiert; חג, chag, der Festtag, Pl. חגים, chagim.

חגר, Chogar, er hat umgürtet; חגור, chogor, und חגורה, chogoro, der Gürtel, Schutz; חגור, chogur, und חגיר, chagir, umgegürtet; חגר, chigger, krumm, gebogen, der Lahme, Hinkende.

חדר, Chodar, er hat sich verborgen, hat gewohnt; חדר, cheder, חדרים, chadorim, und חדרי, chadre, das innerste Gemach, Zimmer, Kammer; בחדרי חדרים, bechadre chadorim, im tiefsten Geheimniß; אויס דעם חדר מסרן, aus dem cheder massren, aus der Schule plaudern.

חדש, Chodasch, er ist neu gewesen, חדש, chiddesch, er hat erneuert; חדש, chodosch, Fem. חדשה, chadoscho, neu; איין חדש מלבוש, ein chodosch malbusch, ein neues Kleid; שנה חדשה, schono chadoscho, neues Jahr; חדש אמונה, chodosch amuno, der neue Glaube, der Protestantismus; חדש, chodesch, der Monat, der Neumond;

ראש חדש, rosch chodesch, erster Tag im Monat, Pl. חדשים, chodoschim; חדוש, chiddusch, Pl. חדושים, chidduschim, die Neuigkeit, das Neue; וואס איז חדוש? was is chiddusch? was gibt's Neues? חדושים לרוב, chidduschim lerow, Neuigkeiten genug; מחדש זיין, mechaddesch sein, erneuern; חדש מקום, chodosch mokom, die Neustadt.

חדשי, Chodsche, meinetwegen sei es, einerlei; wahrscheinlich verstümmelt aus אֶחָד זֶה, echod se; חדשי היום או מחר, chodsche hajom o mochor, meinetwegen, einerlei, heute oder morgen.

חוב, Chuw, er ist schuldig, hat sich verschuldet, durch Verbindlichkeit, Verbrechen; חוב, chow, und חובה, chowa, die Schuld, Pl. חובות, chowos; חיב, chajow, oder בעל חוב, baal chow, der Schuldner, Schuldige; מחייב זיין, mechujew sein, schuldig erklären.

מחוז, Mochos, der Hafen.

חוח, Choach, Pl. חוחים, chochim, der Dorn, Dornstrauch.

חוט, Chut, er hat zusammengenäht, ausgebessert; חוט, chut, der Faden; חיט, chait, chajot, der Schneider; מחט, machat, die Nadel.

חוס, Chus, er hat sich erbarmt, hat geschont; חס זיין, chas sein, schonen; חס ושלום, chas wescholom, Schonung und Friede! Gott behüte! Das sei ferne!

חוץ, Chuz, aus, hinaus, außen, außer; מחוץ ומבית, michuz umibajis, von außen und von innen; חיצונים, chizonim, die draußen Befindlichen, d. h. außerhalb des Judenthums, Heiden, Christen; ספרי חיצונים, siphre chizonim, außerhalb des Judenthums geschriebene (heidnische, christliche) Bücher.

חוש, Chusch, er hat empfunden, sinnlich genossen; חוש, chusch, Pl. חושים, chuschim, der Sinn; חוש הטעם, chusch hataam, der Geschmack; ח' הריח, ch. hareach, der Geruch; ח' השמע, ch. haschema, das Gehör; ח' הראות, ch. harous, das Sehen; ח' המשוש, ch. hamischusch, das Gefühl.

חול, Chol, der Sand.

חול, Chol, unheilig, profan, gemein; חול המועד, chol hammoed (vgl. יעד), das Unheilige, Profane der Zusammenkunft, des Festtags; die vier Mitteltage am Oster- und die fünf am Hüttenfest (vgl. Th. III, S. 430).

חזיר, Chasir, das Schwein; חזיר בשר, chasir bosser, Schweinfleisch.

חזן, Chasan, der Vorbeter, Vorsänger in der Synagoge; der Cantor.

חזק, Chasok, er ist stark, mächtig, fest; חזק, chosek, stark, kräftig; חזקה, chasoko und chesko, die Stärke, Gewalt, die Ansässigkeit; בחזקה, bechasoko, mit Gewalt; חוזק, chosek, die Festung; מחזיק זיין, machsik sein, befestigen, anhalten.

חטא, Choto, er hat gefehlt, gesündigt; חטא, chet, Pl. חטאים, chataim, und חטאה, chatoah, Pl. חטאות, chatoos, die Sünde; חוטא, chote, der Sünder; חוטא זיין, chote sein, sündigen; חטאת, chattas, chattes, ein schlechter, liederlicher, verworfener Mensch.

חטב, Chotaw, er hat (Holz) behauen; חוטב עצים, chotew ezim, der Holzhacker.

חטם, Chotam, er hat einen Maulkorb, Ring durch die Nase (des wilden Thieres) gelegt; חטם, chotem, chautem, die Nase.

חטה, Chitto, die Weizensaat, Pl. חטים, chittim, die Weizenkörner.

חיה, Chojo, er hat gelebt; חי, chai, Fem. חיה, chaja, Pl. חיים, chajim, das Lebende, Lebendige, Leben; חיימן, chaisen, חיינן, chainen, leben; מחיה זיין, mechaje sein, sich ernähren, erhalten; מחיה, michjo, die Nahrung, Speise; חיה, chaijah, Pl. חיות, chaijos, das Thier, Gethier, Creatur. Chajah nennt man neben Joledes auch die Wöchnerin. תחיית המתים, techijas hamessim, die Auferstehung der Todten; לחיים, lechajim, zur Gesundheit! Profit! beim Zutrinken; als Erwiderung: לחיים טובים ושלום, lechajim towim wescholom, zu guter Gesundheit und zum Frieden! בית חיים, bes chajim, das Haus der Lebenden, der Gottesacker, Kirchhof; בחיי ראשי, bechaje roschi, beim Leben meines Hauptes! d. h.: so wahr ich lebe (Betheuerung).

חיק, Chek, der Busen, auch Schos; בחיק, bechek, am Busen, in den Armen, im Schoße.

חכם, Chocham, er ist weise gewesen, geworden; חכם, chochom, der Weise, Kluge, Gelehrte; Pl. חכמים, chachomim, die Weisen, Gelehrten; חכמתה, chochemte, die Kluge, Weise; חכמה, chochmah, die Weisheit. Chachomoh nennt man neben Mejaledes auch die Hebamme in Rücksicht ihrer Kunde von der Geburtshülfe (wie im Französischen ähnlich sage-femme).

חלב, Cholew, er ist fett; חלב, cholow, die Milch, Rahm; חלב, chelew, das Fett, der Talg, fett, vorzüglich, das Beste; fühllos.

חלה, Cholo, er ist krank gewesen; חולה, chole, der Kranke; חולה זיין, chole sein, krank sein; חולי, choli, חולייה, cholajas, die Krankheit (die „Krenk“, קרענק, z. B.: קריג דיא קרענק, krieg die Krenk! werde krank); חולי רע, chole-ra, jede gefährliche Krankheit, Cholera, Schwindsucht, Typhus u. s. w.; חולי ראש, choli rosch, Kopfschmerzen, חולי מים, choli majim, Wassersucht, חולי מעים, choli meim, Leibschmerzen.

חלל, Cholal, er hat, er ist verwundet, hat eröffnet, entheiligt; חלול, chillul, die Entheiligung; חלילה, chalilo, unheilig, es sei ferne; חלילה לי, chalilo li, es sei mir unheilig, ferne von mir, Gott bewahre mich; חלילה לך, chalilo lecha, es sei ferne von dir u. s. w.; חלון, challon, das Fenster, Pl. חלונים, challonim, und חלונות, challonos; מחלל זיין, mechallel sein, entweihen; החל, hechel, er hat angefangen; תחלה, techillah, und תחלות, techillus, התחלה, has'cholo, der Beginn, Anfang, Eingang, Vorrede; בתחלת לילה, bitechillas leilo, mit Einbruch der Nacht; מתחיל זיין, mas'chil sein, anfangen, beginnen; חלה, challa, der Kuchen, Pl. חלות, challos.

חלם, Cholam, er hat geträumt; חלום, cholom, der Traum; בעל חלום, baal

cholom, der Träumer; תענית חלום, taanis cholom, der Fasttag nach einem bedeutsamen Traume; חלומן, cholomen, und חלמנן, cholmenen, träumen; געחלמט, gecholmt, geträumt.

חלף, Chilleph (chalaph), er hat gewechselt, vertauscht; חילוף, chilluph, der Wechsel, die Veränderung; חילוף כתב, chilluph kessaw, der Wechselbrief, Tratte; חלופים, chiluphim, Wechselbriefe, Tratten; חלפן, chalphan, und חלפנער, chalphener, der Wechsler; חילף זיין, chilleph sein, חלפנן, chalphenen, und מחלף זיין, mechalleph sein, wechseln; געחלפנט, gechalphent, gewechselt; חלף, challaph, das Schächtemesser.

חלץ, Cholaz, er hat (den Schuh) ausgezogen; חלוץ הנעל, chaluz hanaal, der Barfüßige, Barfüßler; חליצה, chalizah, das Ausziehen, Ausplündern eines Erschlagenen; die Ausschuhung, vermöge welcher eine Witwe vor dem Rabbiner und drei Gemeindeältesten ihres kinderlos verstorbenen Mannes unverheirathetem Bruder, sobald er sich weigert, sie wieder zu ehelichen, unter bestimmten Ceremonien einen Schuh auszieht und ihn damit von der Pflichtehe lossspricht; die Witwe nimmt Chalize, der Schwager gibt Chalize.

חלק, Cholak, er hat geglättet, zertheilt; חלק, chelek, Theil, Portion, Pl. חלקים, chalokim; חלק, cholok, glatt; פה חלק, peh cholok, glatter Mund, Glattzüngigkeit, Heuchelei; חלוק, chilluk, der Unterschied, Zwiespalt, Meinungsverschiedenheit, Disput; חלוקנן, chelukenen, theilen; מחליק זיין, machlik oder mechallek sein, glatt sein, heucheln, sich verstellen, auch theilen; מחלוקה, machloka, מחלוקת, machlokes, Zank, Zänkerei.

חלש, Cholasch, er hat niedergestreckt, ist schwach, hinfällig, dahin; חלשן, chalschen, chaluschen, ohnmächtig, schwach sein; געחלשט, gechalescht, ohnmächtig; in der niederdeutschen Mundart hat sich davon gebildet: falaschen, affalaschen, dorchfalaschen, prügeln, abprügeln, durchprügeln; Kalasch, Prügel; חלשות, chalaschus, chalosches, Ohnmacht; mir geht Chalosches an, ich falle in Ohnmacht; in Chalosches fallen, in Ohnmacht fallen.

חמה, Chammo (die Hauptform ist יחם, jocham, warm werden), die brennende Sonne; חם, cham, chom, heiß; חמימה, chamima, die Hitze; חמה, chema und chama, Hitze, Glut, Zorn; חומה, choma, Pl. חומות, chomos, die Mauer; חמאה, chema (eigentlich nur geronnene Milch, Käse), die Butter; חם, chom, der Schwiegervater der Schwiegertochter gegenüber (vgl. חתן), חמי, chomi, mein Schwiegervater; חמות, chomos, die Schwiegermutter (Mutter des Mannes), חמותי, chamossi, meine Schwiegermutter.

חמץ, Chomez, scharf, stechend, sauer, gesäuert sein; חמץ, chomez, der Sauerteig, Essig, ein sündhafter schlechter Mensch; chomez batteln, s. בטל. חמצדיק, chomezdik, vom Sauerteig, von etwas Ueblem, Lästigem, Schlechtem angesteckt; auch als Lästiges, Uebles rasch beseitigt, „geschüttelt“.

חמר, Chomar, er hat aufgegährt, aufgebraust, ist roth gewesen; חמור und חמר, chamor, der Esel, der Wein. Davon das Wortspiel: „Wo der Chamor steht, da ist er; steht er im Stall, so ist er ein Esel; steht er im Keller, so ist er Wein.“ חמר, chomer, der Haufen; vgl. das berühmte Wortspiel Simson's, Buch der Richter, Kap. 15, V. 16.

חמש, chamesch, חמשה, chamischa, fünf; חמישי, chamischi, der Fünfte; חמשה עשר, chamischa ossor, חמש עשרה, chamesch essreh, funfzehn; חמשים, chamischim, funfzig; חומש, chumesch, die fünf Bücher Mosis.

חנה, Chono, er hat sich gebeugt, niedergelassen, hat gewohnt; מחנה, machne, Lager, Niederlassung; חנות, chonus, Pl. חניות, chanujos, Wohnung, Bude, Lager.

חנך, Chonach, Einsicht, Urtheil, Geschmack haben; מחנך זיין, mechannech sein, anführen, anweisen, gewöhnen; לטובה מחנך זיין, letowo mechannech sein, zum Guten gewöhnen.

חנוינ, Chenwene (von חנה?), Wohnung, Bude, Zelt, Handelsbude, Handelsgewölbe, Bazar, Jahrmarktsbude, Kram, Handel.

חנוכה, Chanukah, die Einweihung, das Fest der Tempelweihe, am 25. Kislew. נר חנוכה, ner chanukah, das Licht, die Lampe des Weihfestes.

חנן, Chonan, er ist günstig, gnädig gewesen; חן, chen, חנינה, chaninah, Gnade, Leutseligkeit; חנון, chanun, der Gnädige, gnädig; חניטג זיין, chennetig sein, leutselig, artig sein; חניטיגר, chennetiger, ein liebenswürdiger, leutseliger Mann, „scharmanter Mensch“; תחנה, techinnah, Pl. תחנונים, tachanunim, Bitte, Flehen, Gebet; חנם, chinnom, und בחנם, bechinnom, umsonst (gratis und frustra). Wahrscheinlich gehört hierher noch חנטה, chonte, die Metze, liederliche Dirne.

חנף, Choneph, er hat entweiht, zum Abfall gebracht, ist gottlos; חנף, choneph (auch חונף, chauneph), der Ruchlose, Heuchler, Schmeichler; חנופה, chanupha, חנופות, chanuphus, die Heuchelei; חנפן, chanfen, und חנפנר, chanfener, der Heuchler; חנופה טרייבן, chanupha treiben, und חנפנן, chanphenen, heucheln, erdichten, schmeicheln.

חסד, Chosad, er ist gütig, liebreich gewesen; חסד, chesed, die Güte, Barmherzigkeit, Frömmigkeit, Pl. חסדים, chassodim, Wohlthaten; חסיד, chasid, der Gütige, Wohlthäter, Fromme, Orthodoxe, im Talmud oft der Ueberfromme mit dem Zusatz: חסיד שוטה, chasid schote, Närrischfrommer, frommer Narr, als Bezeichnung desjenigen, welcher aus übertriebener Frömmigkeit sich Härten und Fehler zu Schuld n kommen läßt, ähnlich den überfrommen Heuchlern, welche der Talmud auch צבועים, zebuim, Raubthiere, „reißende Wölfe“, Hyänen (ὑαίνη) nennt. Vgl. צבע und Tendlau, a. a. O., S. 330, welcher nur bei der nächsten Bedeutung der Zebuim als Gefärbte, Ueber-

tünchte, stehen bleibt; חסידהטע, chasideste, die Wohlthätige, Fromme; חסידה, chasida, der Storch (avis pia).

חסר, Choser, er hat entbehrt; חסר, chosser, חסרון, chissoron, und מחסור, machsor, der Mangel, das Gebrechen; חסר דעה, chosser deo, Mangel an Vernunft, Bornirtheit, Blödsinn; חסרון כיס, chissoron kis, Mangel im Geldbeutel, Geldnoth.

חפה, Chuppa (von חפה, bedecken), Himmelbett, Brautbett, Baldachin, unter welchem jüdische Paare copulirt werden.

חפץ, Chophez, er hat sich hinzugeneigt, gewollt, erstrebt, verlangt; חפץ, chephez, eine begehrenswerthe, schätzbare Sache, Kostbarkeit; חפצה, chephzah, Gegenstand des Wohlgefallens, Pl. חפצות, chephzos, Kostbarkeiten, Schmuck, Juwelen, Schätze; es ist kein Chefzos an ihm, es ist nichts besonderes an ihm.

חצה, Chozo, er hat in zwei Theile getheilt; חצי, chozi, חציה, chezia, חצה, chozo, die Hälfte, der halbe Theil; חצות, chozos, die Hälfte, Mitte; חצות הלילה, chazos halailo, Mitternacht; חצה זהב, choze sohow, ein halber Gulden; חצה רט, choze rat, ein halber Thaler; חצה שוק, choze schok, eine halbe Mark, acht Schillinge lübeckisches und hamburgisches Courant; חצה צלמר, choze zalmer, ein halber Kreuzer; חץ, chez, Pl. חצים, chizim, der Pfeil.

חצף, Chozaph, hart, streng, frech sein; חצוף, chozuph, der Unverschämte; חוצפה, chuzpo, die Unverschämtheit.

חצר, Chozar, er hat eingeschlossen, umgeben, zusammengerufen; חצר, chozer, der Hof, Gehöft, Dorfschaft, Ortschaft, fürstlicher Hof, Vorhaus, Pl. חצרות, chazeros; חציר, chozir, das Gras; חצצרה, chazozro, die Trompete.

חקק, Chokak (חקה, chakah), er hat eingegraben, bezeichnet; חק, chok, Pl. חקים, chukim, das jedem Bestimmte, Zugemessene; z. B.: לחם חקי, lechem chuki, mein festes (tägliches) Brot, Diät, Ration, daher חק, chok, Pl. חקים, chukkim, das Statut, Gesetz, Arbeitspensum, ebenso חקה, chuka, und Pl. חקות, chukos.

חקר, Chokar, er hat gespähet, geforscht; חקירה, chakira, und חקר, cheker, die Erforschung, Ausspähung, Nachforschung; מחקר זיין, mechakker sein, ausforschen, nachforschen.

חרב, Chorew, er ist vertrocknet, verheert, vertilgt, erstaunt; חרב, cherew, das Schwert, Messer (Schermesser), Dürre, Trockenheit, Pl. חרבות, charwos; חרב, chorew, die Dürre, Verheerung, trocken, zerstört; מחריב זיין, machrew sein, verwüsten; חרבה, chorba, Verheerung, Verwüstung, Zerstörung; desgleichen חרבן, chorbon, Zerstörung (des Tempels).

חרד, Chorad, er hat gezittert; חרדה, charoda, der Schreck; מחריד זיין, machrid sein, schrecken, erschrecken.

חרה, Choroh, er ist entbrannt; חרי, chori, und חרון, choron, der Zorn; בחרי אף, bechori aph, im brennenden Zorn.

חרט, Cheret, Griffel.

חרטה, Charotah, die Reue (wol von חרד, chorad, zittern, und חרדה, charoda, Schreck), Sorge; חרטה במקח, charota bemekach, Reue über den Kauf.

חרם, Choram, er hat verboten; חרם, cherem, das dem Jehovah unlöslich Geweihte, Vertilgungsfluch, Bann; jemand מחרים זיין, machrim sein, in den Bann thun, excommuniciren.

חרף, Choroph, er hat gepflückt, den Herbst (und Winter) zugebracht, verhöhnt, geschmähet (carpere); חרף, choreph, die Zeit des Obstpflückens, der orientalische Herbst und Winter zusammengenommen, im Gegensatz vom Sommer; קיץ וחרף, kajiz wechoreph, Sommer und Winter; חרפה, cherpo, die Schande, Spott; חרפה ובושה האבן, cherpo ubuscho haben, Schimpf und Schande haben; זיך חרפנן, sich charpenen, sich schämen.

חרר, Chorar, er ist frei geboren; חרים oder חורים, chorim (Pl. von חר, chor), die Edeln, Freigeborenen; בן חורין, ben chorin, ein Freier; חירות, cherius, Freiheit, Erlaubniß, Privilegium; חירות משא ומתן צו טריבן, cherius masso umattan zu treiben, Privilegium, Handel zu treiben.

חרש und חרס, Choras, er hat geschabt; חרס, cheres, die Scherbe, irden; כלי חרס, kle cheres, irdene Gefäße; חרש, chorosch, der Töpfer, Hafner, Pl. חרשים, choroschim (hebr. יוצר, jozer, Bildner, Töpfer).

חרש, Chorasch, er hat eingeschnitten, hat (Metall) bearbeitet, geschwiegen, ist stumm gewesen; חרש, chorosch, Pl. חרשים, choroschim, der Steinschneider (Lithograph), Holzschneider (Xylograph), Metallarbeiter, Schmied; auch mit der Bestimmung des Materials: חרש אבן, chorosch ewen, Steinschneider, חרש עצים, chorosch ezim, Holzschneider u. s. w.; חרש, cheresch, taubstumm oder taub.

חשב, Choschaw, er hat gedacht, ersonnen, hochgeachtet, zugerechnet, gerechnet; חשבון, cheschbon, Pl. חשבונות, cheschbonos, die Rechnung, Calculation; בעל חשבון, baal cheschbon, Rechenmeister; חשבנן, cheschbenen, rechnen; געחשבנט, gecheschbent, gerechnet; אבחשבנן, abcheschbenen, abrechnen; מחשבה, machschowo, Pl. מחשבות, machschowos, der Gedanke; חשוב, choschuw, geachtet, vornehm, angesehen; חשיבות, chaschiwus, hochgeachtet, Hochachtung; בחשיבות זיין, bechaschiwus sein, vornehm, angesehen, geachtet sein.

חשד, Choschad, er hat Verdacht gehabt, geargwohnt; חשד, chaschud, נחשד, nechschad, verdächtig; חשד, chasched, und חשדה, chaschodo, der Argwohn, Verdacht; חושד זיין, chosched sein, Verdacht haben.

חשון, Cheswon, מרחשון, marcheswon, der achte jüdische Monat, fällt in den October und November, und hat bald 29, bald 30 Tage.

חשך, Choschach, es ist finster geworden; חשך, choschech, finster, Finsterniß; חשיכה, chaschecho, die Finsterniß; יום חשך, jom choschech, ein finsterer Tag.

חשמון, Chaschmon, Cardinal; Pl. חשמונים, chaschmonim, große, vornehme Männer. Hasmonäer hießen die Makkabäer.

חשק, Choschak, er hat mit Liebe angehangen (an: ל); חשק, cheschek, die Lust, Begierde; חשק האבן, cheschek haben, begierig sein, Lust haben.

חתך, Chotach, er hat zerschnitten, abgeschnitten; חתכן, chatchen, חתכנן, chatchenen, schneiden, zerschneiden (niederd. katschen, verkatschen, affatichen); חתיכה, chaticho, Pl. חתיכות, chatichos, ein Stück, abgeschnittenes Stück, ganzes Stück, z. B. Leinen, Kattun, Seide; deminut. חתיכהלי, chatichele, kleines Stück.

חתול, Chosul, die Katze, unhebräisch, vielleicht mit dem deutschen Kitze, Kitzlein zusammenhängend, vgl. Adelung, III, 1593. Das niederdeutsche Kasel, ein Kosewort für Kinder, z. B.: „Wat büst du vör'n lütten Kasel!" was bist du für ein kleines Kätzchen! scheint von chosul hergeleitet zu sein.

חתם, Chosam, er hat gesiegelt; חתימה, chasimo, die Untersiegelung, Versiegelung; חתם, chosom, das Siegel, Petschaft; חתמען, chasmenen, untersiegeln, unterzeichnen, unterschreiben; חותם װאקס, chosomwachs, Siegellack; חתימת הכתב, chasimas hakessaw, die Unterschrift und das Siegel (des Briefs, der Urkunde).

חתן, Chosan, er hat sich verschwägert; חתן, chosen, der Schwiegervater, dem Tochtermann gegenüber (vgl. חם); חתנת, chossenes, die Schwiegermutter (Mutter der Frau); חתן, choson, der Eidam, Tochtermann, Bräutigam; חתנה, chassne, und חתונה, chassuno, die Vermählung, Hochzeit, auch toller Lärmen mit Zank und Unfug; „das ist eine schöne Chasne!" Tendlau, Nr. 598. מחותן, mechutton, der Verschwägerte, Verwandte, Schwiegervater; מחותנים, mechuttonim, die Verschwägerten, Verwandten; מתחתן זיין, mis'chatten sein, sich verschwägern, verheirathen.

חתר, Chosar, durchbrechen; מחתרת, machteres, der Einbruch.

ט

Abbreviaturen.

ט׳

ט׳, Tess, neun.
טעם, Taam, Art, Weise, Geschmack, Grund.
טוב, Tow, gut.

ט״א

טעם אחר, Taam achar, eine andere Weise, ein anderer Grund.
טעות אחרת, Tous acheres, ein anderer Irrthum.
ט׳ אדומים, Tes adumim, neun Dukaten.
ט׳ אמות, Tes ammos, neun Ellen.

ט׳ב׳א

תשעה באב, Tischa beaw, ט׳ באב, tes b'aw, Tischobof, der neunte Tag des Monats Ab (Aw), Fasten der Zerstörung Jerusalems. Vgl. Th. III, S. 432.

ט׳ג

טובה גדולה, Towa gedola, große Gefälligkeit.

ט׳ גדולים, Tes gdolim, neun Groschen.

ט׳ו׳ר

טוב ורע, Tow wera, Gutes und Böses.

ט׳ל

טוב להקיז, Tow lehakis, gut Aderlassen.

ט׳מ

טריפה מקום, Trepho mokom, für den Judenverkehr verpönter Ort, verbotene Stadt.

טריפה מדינה, Trepho medino, verpöntes Land.

טוב מעות, Tow moos, gut Geld.

טוב משקל, Tow mischkol, gut Gewicht.

טוב מדה, Tow middo, gutes Maß, gute Länge.

ט׳ס

טעות ספר, Tous sepher, ein Irrthum im Buche, Schreibfehler, Druckfehler.

טעות סופרים, Tous sophrim, Irrthum der Schreiber, Schreibfehler.

טבח, Tabach, er hat geschlachtet, niedergemacht; טבח, taboch, Pl. טבחים, tabochim, der Schlächter, Koch, Scharfrichter; טבח, tebach, das Schlachtvieh, die Schlachtbank, das Gemetzel; טבחה, tabocha, die Köchin.

טבל, Towal, er hat eingetaucht, gebadet; טובל זיין, towel sein, זיך טובלן, sich toweln, tauweln, sich baden, sich taufen lassen; טבילה, tewilo, das Bad, die Taufe.

טבע, Towa, er ist hineingesunken, eingedrungen; טבע, tewa, die Natur; חוץ מן הטבע, chuz min hatewa, außer der Natur, übernatürlich, transscendental; כדרך הטבע, kederech hattewa, auf natürlichem Wege; מכח הטבע, mikoach hattewa, vermöge der Natur, naturgemäß, natürlich; טבעת, tabaas, Pl. טבעות, taboos, der Ring; טבעת של זהב, tabaas schel sohow, ein goldener Ring; טבור, tabbur, der Nabel; מטבע, matbea, die Münze.

טבת, Tebes, Tewes, Name des zehnten Monats, welcher in den December und Januar fällt und 29 Tage hat.

טהר, Toher, er ist rein gewesen; טהור, tohor, rein, lauter, gediegen; זהב טהור, sohow tohor, gediegenes feines Gold; כסף טהור, kesseph tohor, reines, feines Silber; מטהר זיין, metaher sein, reinigen.

טוב, Tow, er ist gut gewesen; טוב, tow, gut, schön, lieblich, glücklich, groß, fröhlich, Pl. טובים, towim; יום טוב, jom tow, ein guter Tag, Festtag; יומטבטיק, jontewtik, jonteftig, von jungen Mädchen, die sitzen bleiben beim Tanze und beim Heirathen, une jeune demoi-

selle disponible, vgl. Tendlau, Nr. 540. טובה, towa, und טוב, tuw, die Güte, Gefallen, Dienst, Wohl, Glück; טוט מיר דיא טובה, thut mir die Towa (Tauwe), erzeigt mir die Güte, Gefälligkeit; לטובה, letowa, zum Guten; מזל טוב, masol tow, gutes Glück; לב טוב, lew tow, gutes Herz; שם טוב, schem tow, guter Name; כל טוב, kol tow, alles Gute; אבנים טובות, awonim towos, Edelsteine; איין טובר איש, ein tower isch, ein guter Mann; טובירר, towerer, besser; טובסטיר, towster, beste; מיטיב זיין, metiw sein, vergüten, wohlthun, zu Gefallen thun.

טול, Tul, er hat hingestreckt, hingeworfen; מטלטלים, metaltelim, Mobilien, Hausgeräthe, Kleidungsstücke.

טיט, Tit, der Lehm, Töpferthon, Koth.

טל, Tal, der Thau, sanfter Regen.

טלה, Tolo, es ist jung, frisch; טלה, t'le, auch טלי, tle, tli, das Lamm, Pl. טלאים, telaim, teloim.

טלל, Tolal, er hat beschattet, bedeckt; טלית, tallis, Oberkleid, Mantel, die Decke mit den Schaufäden, welche während des Gebets über den Kopf gezogen wird; er hat das Tallis noch über dem Kopfe, man kennt ihn noch nicht, er hat sich noch nicht gezeigt, wie er ist; Tendlau, Nr. 314.

טמא, Tome, er ist unrein, unrein geworden, hat sich verunreinigen lassen, in levitischer, moralischer und physischer Hinsicht; טמא, tome, Pl. טמאים, t'meim, der Unreine; טמאה, t'mea, Pl. טמאות, t'meos, die Unreine, Unsaubere, Hure; טומאה, tuma, die Unreinheit, Verunreinigung; זיך מטמא זיין, sich metamme sein, sich verunreinigen; מים טמאים, majim t'meim, unreines Wasser, Urin.

טמן, Toman, er hat verborgen, verscharrt; מטמן, matmen, verbergen; מטמון, matmon, der Ort, wo man etwas verscharrt, Schatz, unterirdischer Schatz.

טנף, Tonaph, er hat sich besudelt; טנף, tinneph, Koth, Unflat; מטנף, metanneph, metunnoph, besudelt; זיך מטנף זיין, sich metanneph sein, sich besudeln, beschmutzen.

טעה, Tooh, er hat sich geirrt; טעות, tous, der Irrthum; (זיך) טועה זיין, (sich) toeh sein, sich irren; מטעה זיין, mateh sein, irremachen.

טעם, Toam, er hat geschmeckt, gekostet, empfunden; טעם, taam, der Geschmack, Sinn, Verstand, Ursache, Grund; וואס איז דער טעם? was is der taam? was ist der Grund, Sinn? עס האט וועדר טעם נאך ריח, es hat weder taam noch reach, es hat weder Geschmack noch Geruch; מה טעם, ma taam? warum, weshalb? מטעמים, matammim, wohlschmeckende, leckere Speisen, Gerichte.

טען, Toan, er hat durchbohrt, beladen, vorgebracht, eingeworfen, disputirt; טענה, tainoh, das Vorbringen, der Widerspruch, Gegensatz, Pl. טענות, tainos, טענן, tainen, einwerfen, widersprechen, disputiren.

טף, Taph, טפף, tapaph, er ist schnell beweglich gewesen, hat getrippelt; טפה, tippo, der Tropfen.

טפח, Tophach, er ist ausgebreitet, breit; טפח, tephach, tophach, die Handbreite, Faust.

טפל, Tophal (chaldäisch und talmudisch), er hat geflickt; טפל, tophel, geflickt, alt; טפל אמונה, tophel amuna, der alte Glaube, katholische Glaube; טפל מקום, tophel mokom, die Altstadt.

טפש, Tophasch, er ist fett, dumm; טפש, tippesch, dumm, täppisch; טפשות, tippschus, Dummheit, Ungeschliffenheit.

טרד, Torad, er ist fortgetrieben; טרוד, torud, fleißig, emsig, beschäftigt; טרוד במלאכה, torud bimelocho, fleißig in der Arbeit; טרוד זיין, torud sein, sich bekümmern um etwas, sich beschäftigen.

טרח, Torach, er hat hingelegt, belastet, sich bemüht; טורח, torach, und טרחה, tercha, die Last, Mühe, Bemühung; מטריח זיין, matriach sein, bemühen, jemand Mühe machen; זיך מטריח זיין, sich matriach sein, sich bemühen, bestreben.

טרף, Toraph, es ist zerrissen (von wilden Thieren), frisch, neu, verboten; טריפה, trepho, für den Genuß verboten, unrein, zerrissenes Fleisch, nicht gehörig ausgeschlachtetes, fehlerhaftes Fleisch, überhaupt das nach rabbinischen Vorschriften für den Genuß verbotene; טריפה מקום, trepho mokom, ein Ort, wo keine Juden zugelassen sind, ebenso ein solches Land: טריפה מדינה, trepho medino; trephe ist ebenfalls der Egoist, der Unleibliche; טריפה משפחה, trephe mischpocho, eine unzugängliche, widerwärtige Familie, unleibliche Sippschaft; אשה טריפה, ischa trephe, eine menstruirte Frau, solange sie noch nicht das vorschriftmäßige Bad genommen hat; טריפה פסול, trepho posul, trepheposel, jedes nichtjüdische Buch gleichgültigen, verbotenen oder schmuzigen Inhalts, Tendlau, Nr. 146.

י

Abbreviaturen.

י׳

י׳, Jud, zehn.

י״א

ישע אלהים, Jescha elohim, Hülfe, Heil Gottes.

יראת אלהים, Jiras elohim, Furcht Gottes.

יהוה אלהים, Jehovah elohim, Gott der Herr

יסוד אמונה, Jesod amuna, Grund des Glaubens.

יורשי אחרי, Jorschai acharai, meine nachfolgenden Erben.

י׳ אמות, Jud ammos, zehn Ellen.

יש אומרים, Jesch omrim, manche sagen.

י״ה

ירום הודו, Jorum hodo, sein Glanz gehe höher (bei der Nennung des Fürstennamens im Gebete für die Regierung. In Lübeck sagt der Rabbiner: ירום הודם, jorum hodom, ihr Glanz u. s. w., auf die Senatoren bezogen).

י״הר

יצר הרע, Jezer hora, Begierde, böse Lust, der böse Dämon.

י״ז

יראה זרע, Jireh sera, er wird Nachkommen haben.

יום זה, Jom seh, dieser Tag.

י״ח

יום חול, Jom chol, Werktag, Wochentag.

י״ט

יום טוב, Jom tow, Festtag.

יצר טוב, Jezer tow, gutes Streben, guter Trieb, guter Geist.

י״י

יהוה, Jehovah, der Ewige, Gott, Jehovah.

י״כ

יום כפור, Jom kippur, Versöhnungstag.

י״ל

יש לומר, Jesch lomer, man kann sagen.

יכול להיות, Jochol lihjos, es kann sein.

י״מ

יש מפרשים, Jesch mephorschim, manche erklären.

יציאת מצרים, Jezias mizraim, der Ausgang aus Aegypten.

ימ״ש

ימח שמו, Jimach schemo, sein Name soll vertilgt werden.

י״נ

יאיר נרו, Joir nero, sein Licht leuchte.

יחיה נצח, Jichje nezach, er lebe ewig.

יין נסך, Jojin nessech, geweihter Wein.

ישוע נוצרי, Jeschua nozri, Jesus der Nazaräer.

י״עא

יחונן עליו אלהים, Jechonen olov elohim, Gott sei ihm gnädig (nach Städtenamen).

י״צו

ישמרהו צורו וגואלו, Jischmerehu zuro wegoalo, es bewahre ihn sein Fels und Erlöser.

יצ״הט

יצר הטוב, Jezer hattow, der gute Geist, das gute Streben.

יצ״הר

יצר הרע, Jezer hora, der böse Geist, die böse Begierde.

י״ר

יהי רצון, Jehi rozon, der Wille geschehe.

ישע רב, Jescha raw, viel Heil.

י׳ רביעית, Jud rewiis, zehn Viertel.

ירו׳

ירושלים, Jeruscholajim, Jerusalem.

ירמ׳

ירמיה, Jermijoh, Jeremias.

י״ש

יתברך שמו ויתעלה, Jisborech schemo wejissale, sein Name werde gepriesen und erhoben.

י״ת

יחיה תמיד, Jichje tomid, er lebe ewig.

יאיר תורתו, Joir thorosso, es leuchte seine Lehre.

יבל, Jowel, er ist gegangen, hat geführt, gebracht; מוביל, mowil, der Bote, Briefträger; יבל, jowol, Pl. יבלי, jiwle, der Strom; מבול, mabbul, die Sündflut, Wasserflut.

יבם, Jowom, der Schwager, der Bruder des verstorbenen Ehemannes, welcher des letztern kinderlose Witwe zu heirathen verpflichtet ist; יבמות, jewemes, und יבמה, jewoma, die Schwägerin, Witwe des verstorbenen Bruders.

יבש, Jowesch, es ist trocken geworden; יבש, jowesch, trocken, dürr, gedörrt; יבשה, jaboscho, das trockene Land; בשר יבש, bossor jowesch, getrocknetes, geräuchertes Fleisch.

יגע, Joga, er hat gearbeitet, sich bemüht; יגיע, jegia, ermüdet, Arbeit, sauere Arbeit, das Erworbene.

יד, Jod, jad, die Hand, Pl. ידים, jodaim, und ידי, jede, die Hände; ביד, bejad, in der Hand, durch die Hand, in die Hand (unter die Gewalt), vor (coram); מיד, mijad, aus der Hand, von, aus, gleich, alsbald; על יד, al jad, und על ידי, al jede, auf die Hand, auf die Hände (beim Uebergeben, Anvertrauen), unter Thätigkeit, Aufsicht, Bemühung, Vermittelung, z. B.: על ידי משה, al jede Mosche, durch Moses; על ידי שליח, al jede schliach, durch den Boten; על ידי מוקדם, al jede mukdom, mit erster Gelegenheit; יוצא ידי חובתו זיין, joze jede chowosso sein, seiner Pflicht nachleben; ליד, lejad, zur Hand, in die Hand, an, zu Handen, eigenhändig, bei Briefadressen; לידי חולאים קומן, lide choloim kommen, in Krankheit verfallen; לידי מעשה בריגן, lide mase (maisse) bringen, zur That, Wirklichkeit gelangen lassen, bringen.

ידד, ידיד, Jedid, und ידידיה, jedidjo, der Geliebte, Freund, lieblich, angenehm, Pl. ידידים, jedidim; ידידות, jedidus, Gegenstand der Liebe.

ידע, Joda, er hat gewußt, erkannt, erfahren, gedacht, berücksichtigt; ידיעה, jedio, und ידיעת, jedias, die Wissenschaft, Kenntniß; דעה, deoh, und דעת, daas, der Sinn, die Erkenntniß, Wissenschaft; בדעה האבן, bedeoh haben, vorhaben, im Sinn haben; ידע זיין, jodea sein, und ידען, jodeen, verstehen; ידענט, jodeent, verstanden; מודע, modo, Freund, Verwandter; מודיע זיין, modia sein, bekannt machen; יהודי (doch wol von יהד oder ידה), jehude, der Jude; יהודית, jehudis, die Jüdin; זיך לאסין (auch יידשן, jidschen) יודישן, sich judischen lassen, sich zum Juden machen, beschneiden lassen; הודאה, hodooh, Bekenntniß, Sündenbekenntniß, Beichte, und מתודה זיין, miswadde sein, sein Bekenntniß

ablegen; מודה זיין, mode sein, gestehen; ווידוי, widui, die Beichte, Bekenntniß (vgl. oben די und דיני); wahrscheinlich gehört noch hierher ודאי, wadai, gewiß, בודאי, bewadai, ganz gewiß.

יובל, Jowel, Blasinstrument, Widderhorn, Posaune, das je funfzigste Jahr, welches nach mosaischem Gesetze ein Erlaßjahr war, Joweljahr (Jubeljahr); „bis zum Jobel", gebräuchlich für: bis in Ewigkeit, ins Unendliche.

יום, Jom, der Tag, die Zeit; Pl. ימים, jomim, ימי, jeme, Dual: יומים, jomajim; יום כפור, jom kippur, der Versöhnungstag; יום א', jom olleph, Sonntag, יום ב', jom bes, Montag, יום ג', jom gimel, Dienstag, יום ד', jom dollet, Mittwoch, יום ה', jom he, Donnerstag, יום ו', jom wof, Freitag, יום שבת, jom schabbas, Sabbatstag, Sonnabend, auch יום ז', jom sojin, wie שבת allein ohne יום; יום הדין, jom hadin, der Gerichtstag; יום המות, jom hamowes, der Sterbetag; היום, hajom, heute; כל היום, kol hajom, den ganzen Tag (יומים, jomajim, Dual: zwei Tage); ביום, bajom, am Tage; כיום, kajom, jetzt; מיום, mijom, von dem Tage an, seit; מידי יום, mide jom, jeder Tag; מידי יום ביומו, mide jom bejomo, alle Tage, täglich; ימי מעשה, jeme maisse, Werktage; ימי שמחה, jeme simcho, Freudentage.

יון, Jowen, Griechenland, Rußland; יונים, jewonim, Griechen, Russen; ארץ יון, erez jowen, Griechenland, Rußland; יונית, jewonis, griechisch, russisch.

יונה, Jono, die Taube, Pl. יונים, jonim, die Tauben; בני יונים, bne jonim, junge Tauben.

יחד, Jochad (vgl. אחד), er ist vereinigt gewesen; יחיד, jochid, Pl. יחידים, jechidim, einzig, alleinig, Fem. יחידה, jechida; יחוד, jichud, die Einheit, Einigkeit; מיוחד, mechujod, eigenthümlich, besonders, bestimmt; השם יחיד ומיוחד, haschem jochid umijuchod, Gott der Einige und Wahrhaftige; לשון יחיד, loschon jochid, der Singularis, Einheit; יחידות, jechidus, die Einheit.

יחס, יוחס, juchas, und מיוחס, mejuchas, Stamm, Familie, Herkommen; ייחוס, jichus, das Geschlechtsregister; מיחס זיין, mejaches sein, sich zu einem Geschlecht zählen; שם היחס, schem hajachas, der Geschlechtsname; יחדיו, jachdov, יחד, jachad, zusammen, sämmtlich; ביחד, bejachad, miteinander.

יין, Jajin, Wein, auch der Rausch; יין חדש, jajin chodosch, junger, frischer Wein; יין ישן, jajin joschen, alter Wein; יין שרף, jajin soroph, Branntwein; יין נסך, jajin nessech, Opferwein, zum Trinken verbotener Wein (vgl. נסך).

יכח, jochach, und הוכיח, hochiach, er hat zurechtgewiesen, getadelt, gerügt; מוכיח, mochiach, der Sittenlehrer, Buß- und Strafprediger; מכיח זיין, mochiach sein, zurechtweisen, überzeugen, überführen; ויכוח, wikuach, die Disputation; תוכחה, tochecho und tochocho, die Bestrafung, Strafpredigt.

יכל, Jochol, er hat gekonnt, vermocht, ist stark, mächtig gewesen; יכול, jochol, ein Vermögender, Mächtiger; אין איני יכול, ein eni jochol, ein Unvermögender, Schwacher; יכולת, jecholes, das Vermögen, Fähigkeit, Kraft; über sein jecholes thun, übermäßig sich anstrengen; das geht über mein jecholes, das geht über meine Kräfte; כביכול, kawjochol, wenn man so sagen könnte, daß es mir erlaubt ist zu sagen, Redensart, wenn man der Gottheit menschliche Affecte oder Facta andichten will.

ילד, Jolad, sie hat geboren, er hat erzeugt; יולדת, joledes (auch mit אשה verbunden), die Wöchnerin, Gebärende; ילד, jeled, der junge Knabe, Pl. ילדים, jelodim, und ילדי, jalde; ילדה, jaldo, Pl. ילדות, jaldos, das junge Mädchen; מילדת, mejaledes, Geburtshelferin, Hebamme; מוליד זיין, molid sein, gebären, erzeugen; מולד, molod, das neue Licht, Neumond.

ילך, Jolach (vgl. הלך), er ist gegangen; הוליך, holich, er hat geführt; מוליך, molich, der Führer; מוליך זיין, molich sein, führen; זייא מוליך דס ילד, sei molich das jeled, führe den Knaben.

ילל, Jolal, er hat gejammert; יללה, jelolo, die Wehklage, Jammer; davon wahrscheinlich im Niederdeutschen jöhlen, jaulen; wat jaulst du? was heulst du?

ילק, Jelek, die Heuschrecke, der Käfer.

ים, Jam, das Meer, Pl. ימים, jamim; ים המלח, jam hamelach, das Salzmeer; ים הגדול, jam hagodol, das große Meer, Ocean (ursprünglich das mittelländische Meer); ים סוף, jam suph, das Schilfmeer, Rothe Meer; ימה, jomo, der Untergang der Sonne, eigentlich gegen das Meer, gegen Westen von Palästina aus.

ימן, Joman, es ist zur rechten Seite; ימין, jomin, die rechte Seite, Süden, südlich; יד ימין, jad jomin, die rechte Hand.

ינח, Jonach, הניח, hinniach, er hat hingelegt, niedergesetzt; נחת, nachas, die Ruhe, Erquickung; נחת רוח, nachas ruach, Erquickung des Gemüthes; מניח זיין, meniach sein, hinlegen.

ינק, Jonak, und היניק, henik, er hat gesogen, sie hat gesäugt; יונק, jonek, und תינוק, tinnok, der Säugling; מינקת, menekes, die Säugamme. Von dem wol mit ינק zusammenhängenden נוק, nuck, saugen, kommt wahrscheinlich das niederdeutsche nuck, nucke, womit das auch als Schimpfwort gebrauchte Nuckeschwein, Nuckeferken, Säugeschwein, Säugeferkel, zusammengesetzt ist. Davon wahrscheinlich auch Nickel, junges Füllen, Ferkel. Vgl. Th. II, S. 330, und Schmeller, II, 677.

ינשוף, Janschuph, die Eule.

יסד, Josad, er hat gegründet, angeordnet; יסוד, jesod, der Grund; מיסד זיין, mejassed sein, stiften, gründen; יסוד הבית, jesud habajis, der Grund, die Gründung des Hauses; סוד, sod, Pl. סודות, sodos, die geschlossene Versammlung, gemeinsame Berathung, vertrauliches Gespräch, Geheimniß.

יסף, Josaph, er hat hinzugefügt; מוסיף זיין, mosiph sein, hinzuthun, vermehren; מוסף, mussoph, das Hinzugethane, Gebet nach dem Frühgebet am Sabbat, Neumond und Festtagen.

יסר, Josar, er hat zurechtgewiesen, gezüchtigt, bestraft, belehrt; יסורים, jesurim, Züchtigungen, Schmerzen; מוסר, mussor, die Lehre, Unterricht, Zucht; מיסר זיין, mejasser sein, züchtigen, strafen.

יעד, Joad, er hat Ort, Zeit, Strafe (zum Weibe) bestimmt, sich bestellt; עדה, edo, und עדת, adas, die Versammlung, Gemeinde; מועד, moed, die bestimmte Zeit, das Fest, Pl. מועדים, moadim; חול המועד, chol hamoed, siehe חול und Th. III, S. 430.

יעל, Jaal, und הועיל, hoil, er hat Nutzen geschafft, geholfen; מועיל זיין, moil sein, nützen, Nutzen schaffen; בליעל, blijaal, belial, die Nichtsnutzigkeit, der Taugenichts.

יען, Jaan, wegen.

יער, Jaar, der Wald.

יעץ, Joaz, er hat Rath empfangen, gegeben; יועץ, joez, der Rathsherr, Rath; יועץ המלך, joez hamelech, königlicher Rath, Pl. יועצים, joazim, constr. יועצי, joaze; עצה, ezo, der Rath, Rathschlag; בעל עצה, baal ezo, Rathsverwandter, Senator; עצה בית, ezo bajis, Rathhaus.

יפה, Jopho, er ist schön; יפה, jophe, schön, Fem. יפה, jepho, und יפת, jephas; הכל יפה בעתו, hakol jophe beitto, alles zu seiner Zeit ist schön.

יצא, Jozo, er ist herausgegangen; יציאה, jezio, der Ausgang; יציאת מצרים, jezias mizraim, der Auszug aus Aegypten; יוצא זיין, joze sein, Interesse an etwas haben, etwas herausbekommen, seine Schuldigkeit thun; ער איז יוצא ידי חובתו, er is joze jede chowosso, er hat seiner Pflicht vollständig Genüge geleistet, hat alles voll bezahlt; מוציא זיין, moze sein, herausbringen; צואה, zooh, Koth, Excremente; הוצאה, hozoo, und הוצאות, hozoos, Ausgaben, Reisespesen, Unkosten; מוצא, mozo, der Ausgang; מוציא מאכן, mozie machen, das Tischgebet über das Brot sprechen; המוציא, hamoze, der Brotsegen (Boruch atto Adonai Elohenu melech haolam hamoze lechem min haarez, gebenedeit sei der Herr unser Gott, König der Welt, welcher hervorbringt das Brot aus der Erde); וואס איז יוצא בו, was is joze bo? oder כיוצא בו, kejoze bo? was ist daran gelegen? was geht daraus hervor? was resultirt daraus? k'joze bo, u. dgl.; פועל יוצא, poel joze, die Folge; פעל יוצא, poal joze, transitives Verbum.

יצב, Jozaw, und הציב, hiziw, er hat hingestellt, aufgerichtet; מצבה, mazewo, ein Denkmal, Statue, Leichenstein.

יצר, Jozar, er hat gebildet, gestaltet; יצר, jezer, der Gedanke, Neigung, Wesen, Streben, Geist, Werk, Genius. Nach der Annahme, daß in jedem Menschen zwei Wesen, Engel („zwei Seelen in der Brust") wohnen, ist יצר טוב, jezer tow, das gute, יצר הרע, jezer hora, das böse Wesen, Streben, Princip u. s. w.; דען יצר הרע כובש זיין, den jezer

hora kowesch sein, die böse Neigung niederkämpfen, bezwingen; יוצר, jozer, der Töpfer und der Schöpfer; כלי יוצר, kle jozer, irdene Gefäße.

יקב, Jekew, die Kelterkufe, Kelter.

יקר, Jokor, es ist schwer, theuer; יקר und יוקר, joker, theuer, selten, Pl. יקרים, jekorim, und יקרות, jekoros; יקרות, jakrus, und יקרית jakris, die Theuerung; אבנים יקרות, awonim jekoros, theure, kostbare Steine; מה יקר, ma joker? wie theuer? בעל יקרן, baal jakron, einer, der theuer mit seiner Waare ist, die Preise hochsetzt, auftreibt; ורקרן, verjakern, vertheuern, in die Höhe treiben; nd. verjökern, verthun, durchbringen.

ירא, Jore, er hat Furcht, Ehrfurcht empfunden; ירא, jore, Pl. יראים, jereim, der Furchtsame; מורא, mora, die Furcht; ירא שמים, j're schamajim, gottesfürchtig; בעל מורא, baal more, ein furchtsamer Mann; dagegen בעל יראה, baal jira, ein gottesfürchtiger Mann; מורא האבן, more haben, Furcht haben (in die Studentensprache übergegangen); במורא זיין, bemore sein, sich fürchten, in Furcht sein.

ירד, Jorad, er ist hinunter-, hinabgegangen; יריד, jerid, die Messe, Markt, Jahrmarkt, Pl. ירידים, jeridim, constr. ירידי, jeride; ירידה, jerida, die Hinreise, der Hingang, Reise.

ירה, Joro, und הורה, horo, er hat geworfen, die Hand ausgestreckt, gezeigt, unterwiesen; תורה, tora, die Unterweisung, Lehre, das Gesetz, Pl. תורות, toros, die Gesetze, Unterweisungen, Vorschriften; תורת משה, toras Mosche, das Gesetz Mosis; מורה, more, der Lehrer; מורינו, morenu, unser Lehrer, Bezeichnung des höchsten Grades gelehrter Würde, vorzüglich auch in Briefen vereinigt: מורה מורינו, more morenu; ebenso in mündlicher und brieflicher Anrede: אדוני מורי ורבי, adoni mori werabbi, mein Herr, mein Lehrer, mein Rabbi, oder auch: כבוד מורינו ורבינו, kewod morenu werabenu, die Ehre unsers Lehrers und Rabbis (vgl. Th. III, S. 423); התורני, hattorani, auch mit איש verbunden, ein Gesetzverständiger, Gottesgelehrter, Schriftgelehrter.

ירח, Joreach, der Mond; ירח, jerach, ירחים, jerochim, der Monat, nach jüdischer Rechnung. Jarchi (ירחי) pflegt man Raschi (Rabbi Salomon Ben Isaak, † 1106), den berühmten Commentator der Bibel und des Talmud, zu nennen, von la lune = jareach, nach Luneville, der französischen Stadt, woselbst Raschi geboren war.

ירך, Jerech, Dual: ירכים, jerachajim, die Lende, Seite, Hüfte.

ירק, Jerek, das Grüne, Laub, besonders Kohl, Kraut, Gemüse.

ירש, Jorasch, er hat in Besitz genommen, besitzt, hat geerbt; יורש, joresch, Pl. יורשים, jorschim, der Erbe; ירושה, jeruscho, und ירשה, jerescho, die Erbschaft, das Erbe, der Besitz; ירשנן, jarschenen, erben.

יש, Jesch, es ist, es war, ist, war vorhanden; יש לי, jesch li, ich habe (mihi est); כל אשר יש לו, kol ascher jesch lo, Alles was er hatte, seine

ganze Habe; תושיה, toschia, Klugheit, Verstand, Anschlag, Plan, Heil, Hülfe, Rettung, Wesentliches, Quintessenz.

ישב, Joschaw, er hat sich gesetzt, ist geblieben, hat gewohnt; ישוב, jischuw, ein Ort, an welchem keine Gemeinde besteht, sondern nur einzelne Juden wohnen; ישיבה, jeschiwo, der Sitz, Schule, Seminar, Akademie, Universität; ראש ישיבה, rosch jeschiwo, Rector, Curator der Universität, Akademie; תושב, toschow, ein Einheimischer, Hausgesessener, Einwohner, Ansässiger, Eingebürgerter, Gemeindemitglied; מושב, moschow, Wohnung, Sitz, Abtritt; בעל מיושב, baal mejuschow, ein überlegender, besonnener, gesetzter Mann; ישוב הדעת, jischuw hadaas, Geistesgegenwart, Ueberlegung; ישבן, jaschwenen, setzen, sich jaschwenen, sich setzen, niederlassen; jemand jaschwenen lassen, jemand setzen, gefangen setzen lassen; מישב זיין, mejaschew sein, sich ansässig machen, niederlassen; מישב ווערדן, mejuschew werden, ansässig werden; מיושב, mejuschow, der ansässig Gewordene, Einwohner, Eingesessene.

ישן, Joschan, er ist alt, eingealtert, lange eingesessen, und joschen, er hat geschlafen, ist eingeschlafen; ישן, joschon, alt, der Alte; ישן. joschen, der Schlafende, Schläfer; ישנן, joschnen, schlafen; דער ישן ישנט, der joschon joschent, der Alte schläft; שינה, schena, der Schlaf.

ישע, Joscha, und הושיע, hoschia, er hat geholfen, gerettet, befreit, erlöset; ישועה, jeschua, und תשועה, teschua, Pl. תשועות, teschuos, die Hülfe, Rettung, das Heil; ישע, jescha, die Hülfe; ישוע, Jeschua, Jesus, der Heiland; ישועת אלהים, jeschuas elohim, die Hülfe Gottes; ישועות טובות זאל איך האבן, jeschuos towos soll ich haben, gute Hülfe soll ich haben, sehr gewöhnliche Redensart; מושיע, moschia, der Retter.

ישר, Joschar, er ist gerade, eben, recht, billig gewesen; ישר, joscher, der Gerechte, Billige, Aufrichtige, Rechtschaffene, Pl. ישרים, jeschorim, ebenso ישרן, jaschron, billig, gerecht, aufrichtig, brav; איש ישרן, isch jaschron, ein billiger, gerechter Mann; ישרנות, jaschronus, die Billigkeit, Aufrichtigkeit; ישרן, jaschren, oder מישרן, mejaschren, rechtfertigen; זיך מישרן, sich mejaschren, sich rechtfertigen; ישר, joscher (jauscher), Geradheit, Recht, Rechtschaffenheit; מישרים, meschorim, Billigkeiten, Dinge, welche in der Billigkeit liegen; מישור, mischor, der gerade, richtige, ehrliche Weg.

יתד, Jossad, er hat fest eingeschlagen (z. B. einen Pflock in die Erde); יתד, jossed, Pl. יתדות, jessedos, der Pflock, Nagel, fester Wohnplatz.

יתם, Jossam, er ist verwaist, einsam gewesen; יתום, jossom, der Verwaiste; יתומים, jessomim, die Waisen, Waisenkinder; יתומה, jessoma, das verwaiste Mädchen; אפיטרופוס על יתומים, apitropus al jessomim, Vormund der Waisen.

יתר, Jossar, er ist übrig geblieben; הותיר, hosir, er hat übrig gelassen; יותר, josser, übrig, überflüssig, mehr; בחיות לא יותר, bechajos lo josser!

bei Leibe nicht mehr! מותרית, moseris, das Uebrige; יתרה, jesero, das Uebrige; מיתיר זיין, mejattir sein, erübrigen.

כ

Abbreviaturen.

כ׳

כ׳, Kaph, zwanzig.
כל, Kol, alles, alle, das Ganze.
כה, Ko, so, also.
כך, כן, Ken, kach, ja, also, so.

כ״א

כי אם, Ki im, sondern.
כל אחד, Kol echod, jedermann, jeder Einzelne.
כל איש, Kol isch, jedermann.
כה אמר, Ko omar, also sagt er.

כאל״ש

כל אשר לך שלום, Kol ascher lecha scholom, alles, was dein ist, sei in Frieden!

כ״ב

כל בו, Kol bo, alles in ihm vereint, Universalgenie.
כלי ברזל, Kle barsel, eiserne Geräthe, Gefäße.

כ״בב

כל בני ביתו, Kol bne beisso, alle die Seinigen, alle seine Hausleute.

כ״ד

כל דבר, Kol dowor, jedes Ding.
כה דברי, Ko diwre, so sind die Worte.

כ״דא

כדאמרינן, K'deamrinon, wie wir sagen.
כה דברי אביך, Ko diwre owicho, so sind die Worte deines Vaters.
כה דברי אמך, Ko diwre immecho, so sind die Worte deiner Mutter.
כה דברי אחיך. Ko diwre ochicho, so sind die Worte deines Bruders.

כ״דב

כה דברי בנך, Ko diwre bincho, so sind die Worte deines Sohnes.
כה דברי בתך, Ko diwre bitcho, so sind die Worte deiner Tochter.

כ״דע

כה דברי עבדך, Ko diwre awdecho, so sind die Worte deines Knechts.

כ״דהק

כה דברי הקטן, Ko diwre hakoton, so sind die Worte des Niedrigen (Kleinen).

כ״דהצע

כה דברי הצעיר, Ko diwre hazoïr, so sind die Worte des Jüngern.

כ״ה

כן הוא, Ken hu, so ist es.

כה"ג

כהן גדול, Kohen godol, Hoherpriester.
כהאי גוונא, Kehai gawno, solchergestalt, ähnlich.

כהוגן

כהוגן, Kehogun, so wie es sich gebührt.

כה"רר

כבוד הרב רבי, Kewod haraw rabbi, die Ehre des gelehrten Rabbi (vgl. Kap. 85 Keharrer).

כו"כ

כמה וכמה, Kammo wekamme, sehr viel.
כך וכך, Kach wekach, so und so.

כ"ז

כל זה, Kol se, alles dieses.
כל זמן, Kol sman, alle Zeit.
כלי זהב, Kle sohow, goldene Gefäße.

כ"ח

כה חפץ, Ko chophez, also beliebt es.
כלי חרס, K'li cheres, töpfernes, irdenes Gefäß.

כ"ט

כל טוב, Kol tow, alles Gute, allerlei Gutes.

כ"י

כל ישראל, Kol jisrael, ganz Israel, alle Juden.
כל יום, Kol jom, alle Tage.
כתיבת יד, Ksiwas jad, Handschrift.

כ"כ

כל כך, Kol kach, so sehr.
כלי כסף, Kle kesseph, silberne Geräthe.
כן כתב, Ken kossaw, so hat er geschrieben.

כל'

כלומר, Klomer, als wollte man sagen, so zu sagen, das heißt.

כ"ל

כל לשון, Kol loschon, jede Sprache.

כל"נ

כלי נחשת, Kle nechosches, kupferne Geräthe.

כמ'

כמאן, Kman, wie einer, wie jemand.
כמה, Kammo, wieviel?

כ"מ

כבוד מעלתך, Kewod maalos'cho, die Ehre deiner Erhabenheit.
כן משמע, Ken maschma, so ist der Sinn, das Verständniß.
כן משפט, Ken mischpot, also ist's recht.
כמו מצאתי, Kmo mozossi, so habe ich es gefunden.
כל מקום, Kol mokom, allerorten.
כסף מזוקק, Kesseph mesuckok, geläutertes, sehr feines Silber.

כ׳מאר

כבוד מעלת אדוני רבי, Kewod maalás adoni Rabbi, die Ehre meines erhabenen Herrn Rabbi (vgl. Th. III, S. 423, kemar).

כמה׳ורר

כבוד מורינו הרב ורבינו רבי, Kewod morenu haraw werabbenu Rabbi, die Ehre unsers Lehrers, Doctors, Meisters und Rabbi (vgl. Th. III, S. 423, mehurrer).

כ׳מל

כל משאלות לבך, Kol mischalos libcho, alles was dein Herz begehrt.

כ׳מר

כבוד מעלת רבי, Kewod maalas rabbi, die Ehre des erhabenen Rabbi (vgl. Th. III, S. 423, kemar).

כ׳נל

כן נראה לי, Ken nireh li, so scheint es mir.

כנזכר לעיל, Keniskor leël, so wie es oben erwähnt ist.

כ׳ע

כל עולם, Kol olam, die ganze Welt.

כל ענין, Kol injan, der ganze Sinn.

כל עת, Kol es, alle Zeit, die ganze Zeit.

כ׳עע

כן עתירת עבדך, Ken asiras awdecho, so ist das Gebet deines Knechts.

כעת עתה, Keés atto, nach der jetzigen Zeit.

כ׳פ

כמה פעמים, Kammo p'omim, viele mal.

כל פעם; Kol paam, jedesmal.

כ׳צ

כל צרכך, Kol zorchecho, alles was du nöthig hast.

כהן צדק, Kohen zedek, Priester der Gerechtigkeit.

כצ׳ל

כן צריך להיות, Ken zorich lih'jos, also muß es sein.

כן צריך לומר, Ken zorich lomar, also muß man sagen.

כ׳ש

כל שכן, Kol scheken, um wie viel mehr.

כבוד שמו, Kewod schemo, die Ehre seines Namens.

כל שעה, Kol schooh, jede Stunde.

כ׳ת

כתר תורה, Keser toro, Krone des Gesetzes; häufig auf dem Vorhang der heiligen Lade und auf dem Mäntelchen der Gesetzrolle.

כאב, Koew, er hat Schmerz empfunden; כאב, keéw, und מכאב (מכאוב), machow, der Schmerz, Pl. מכאבים, machowim, und מכאבות, machowos.

כאן, Kaan, בכאן, bekaan, hier, allhier, hierselbst, hierher; מכאן, mikaan, von hier; עד כאן, ad kaan, bis hierher; מכאן ואילך, mikan weeilliech, von hier an und weiter fort.

כבד, Kowed, kowad und kibbed, er ist schwer gewesen, hat schwer gelastet, ist geehrt, angesehen und mächtig; כבד, kowed, schwer an Gewicht, an Gütern; כבוד, kowod, die Ehre, Herrlichkeit; מלבושי כבוד, malbusche kowod, Ehrenkleider; כסא הכבוד, kisse hakowod, der Ehrensitz, Ehrenthron; מכבד זיין, mechabbed sein, ehren; מכובד, mekubod, geehrt, vornehm, groß, mächtig.

כבל, Kewel, Pl. כבלים, k'wolim, und כבלי, kawle, Fesseln, Ketten, besonders Fußeisen; בכבלי ברזל, bechawle barsel, in eisernen Ketten.

כברה, Keworo, und מכבר, michbar, das Sieb, Geflecht, Gitterwerk.

כבש, Kewes, das Lamm, Schaflamm.

כבש, Kobasch, er hat unterjocht, niedergetreten; כובש זיין, kobesch sein, bezwingen, unterdrücken, z. B. den יצר הרע, jezer hora, die böse Begierde, den bösen Dämon.

כגון, Kegon, gleich, als, sowie, zum Beispiel.

כדי, K'de, k'dei, daß, auf daß, damit; כדאי, k'dai, als, daß es genug ist.

כה, Ko, kau, so, also, jetzt (hier).

כהן, Kohan, er hat geweissagt, ist Priester gewesen, geworden: כהן, kohen, Pl. כהנים, kohanim, כהנין, kohanin, der Priester; כהן הגדול, kohen hagodol, der Hohepriester; כהן צדק, kohen zedek, ein wirklicher, vom alten Priesterstamm abstammender Priester; כהונה, kehunoh, das Priesterthum, der Priesterstand.

כובע, Kowa, kauwe (כבע), Helm, Hut, Mütze.

כוח, Koach, kauach, die Kraft, Tauglichkeit, das Vermögen; בעל כוח, baal koach, ein starker, kraftvoller, mächtiger, vermögender, auch gewaltthätiger Mann; מכוח שכל, mikoach sechel, vermöge des Verstandes; בכוח, bakoach, b'koach, mit Gewalt.

כוכב, Kochow, Pl. כוכבים, kochowim, der Stern, das Gestirn.

כול, Kul, er hat umfaßt, in sich enthalten; וכולו, wechullo, und so weiter, u. s. w., et cetera, etc.; vgl. וגומר.

כון, Kun, er hat hingestellt, gegründet, gerichtet; כיון, kiwen, er ist aufmerksam, beflissen gewesen; כונה, kawono, die Aufmerksamkeit, Andacht; תפלה בלא כונה, tephillo belo kawono, Gebet ohne Andacht; כונה לשם שמים, kawono leschem schomajim, Andacht zu Gott; בכונה גדולה, bichwono gedola, mit großer Andacht; מוכן, muchon, bereitet, gerüstet; מוכן על הדרך, muchon al haderech, zum Wege, zur Wanderung gerüstet, reisefertig; מוכן ומזומן, muchon umesummon, gerüstet und bereit; זיך מכין זיין, sich mechin sein, sich zurüsten, bereiten; מכוון זיין, mechawen sein, sich befleißigen, sich bestreben; כן, ken, richtig, recht (adject. und adverb., daher besonders Bejahungspartikel, ja, ja wohl, allerdings), das Nämliche, dasselbe, so, also; אחר כן, achar ken, darauf, hiernach; בכן, beken, dann, deshalb; לכן, lochen, deshalb, deswegen, aber, doch, auch Betheuerungsformel: fürwahr! על כן, al ken, deshalb, weil, dieweil; עד כן, bisjetzt; אם כן הוא, im ken hu, wenn es so ist, wenn die Sache so steht.

כוס, Kos, Pl. כוסות, kossos, der Becher.

כוש, Kusch, Aethiopien; כושי, kuschi, Pl. כושיים, kuschiim, der Mohr, Neger; כושית, kuschis, die Mohrin.

כותי, Kussi, Pl. כותים, kussim, der Kuthäer, Samaritaner, Christ (?).

כזב, Kosaw, er hat gelogen, geheuchelt, getäuscht; כזב, kosow, die Lüge, Pl. כזבים, kesowim; אכזב, achsaw, und כזבן, kaswon, der Lügner; כזבנית, kaswonis, die Lügnerin; כזבן, kaswen, und כזבנן, kaswenen, lügen.

כזר, Kosar, er hat zerschlagen, ist zornig gewesen; אכזר, achsor, stolz, streng, rücksichtslos, unbarmherzig, Pl. אכזרים, achsorim; גודלר אכזר, godler achsor, peinlich streng, äußerst streng und genau; אכזריות, achsorius, die peinlichste, äußerste Strenge.

כי, Ki, daß, auf daß, denn, weil, wenn, als, doch, was, aber, so; עד כי, ad ki, bis daß; כי אם, ki im, wenn nicht, sondern.

כילי, Kilai, und כלי, kelai, der Betrüger, Arglistige, Geizhals.

כיס, Kis, der Beutel, Säckel, auch oft das Spiel; דלות בכיס, dallus bekis, Armuth im Beutel, arm, dürftig; sehr hübsch ist der rabbinische alliterirende Spruch: בכיסו בכוסו בכעסו, bekiso bekoso bekaso, im (seinem) Beutel, im Zorne, im Becher lernt man den Menschen am genauesten kennen; Berthold Auerbach gibt den Spruch fast ebenso hübsch im Deutschen wieder durch: „Im Korn, im Horn, im Zorn"; Rabbi Lewisohn in Stockholm: „Im Geldeshang, im Becherklang, im Zornesdrang". Vgl. Tendlau, Nr. 901.

כך, Kach, also; כך הוא, kach hu, also ist dies; לפיכך, lephikach, deshalb.

ככר, Kikkor, Pl. ככרים, kikkorim, der Kreis, die Rundung, z. B. ככר לחם, kikkor lechem, ein runder Brotkuchen, ein Talent (Gewicht), 3000 Seckel, ein Centner.

כלאים, Kilajim, (Dual) zweierlei, Verschiedenes unter- und durcheinander.

כלב, Kelew, der Hund, Pl. כלבים, kelowim; כלבתה, klawta, die Hündin.

כלה, Kolo, er hat vollendet, ist zu Ende, fertig; מכלה זיין, mechalle sein, vollenden, beseitigen, verderben, v. a.; מכולה ווערדן, mechulle werden, verderben, zu Grunde gehen; כלוי, killui, der Verlust; כלוי הזמן, killui hasman, Zeitverlust; תכלית, tachlis, der Endzweck, die Vollkommenheit, baal tachlis, s. baal; לתכלית קומן, letachlis kommen, zum Endzweck, Ziele gelangen; כלי, k'li, ein Geräth, Instrument, Werkzeug, Gefäß, Geschirr, Pl. כלים, kelim, כלי, k'le; besonders sind folgende Zusammenstellungen gebräuchlich:

- כלי אומנות, k'le umonus (Klamonis), Handwerksgeräth.
- כ׳ בדיל, k. bedil, Zinngeschirr.
- כ׳ בית, k. bajis, Hausgeräth.
- כ׳ ברזל, k. barsel, Eisengeschirr.
- כ׳ זהב, k. sohow, Goldgeschirr.
- כ׳ זין, k. sajin, Waffe, Gewehr, Degen, Flinte.
- כ׳ זכוכית, k. sechuchis, Glasgeschirr.
- כ׳ זמרים, k. semorim, musikalische Instrumente.

כלי יוצר, k'le jozer, irdenes Geschirr.
כ׳ כסף, k. kesseph, Silbergeschirr.
כ׳ משחית, k. maschchis, Gefäße des Verderbens.
כ׳ נחשת, k. nechosches, Kupfergeschirr.

כלל, Kolal, er hat vollendet, vollkommen gemacht; כליל, kalil, vollkommen, das Ganze, ganz und gar; כלל, klal, die Summe, das Ganze; כלה, kalla, die Braut, Schwiegertochter; כל, kol, alles; כל וכל, kol wechol, alles zusammen, ganz und gar; הכל בכל, hakol bakol, alles miteinander; הכל חד, hakol chad, alles eins, alles einerlei; כל אחד, kol echod, jeder einzelne, jeder besonders; כל היום, kol hajom, den ganzen Tag; בכל יום ויום, bechol jom wejom, zu allen Tagen, tagtäglich; כל ימי, kol jomai, alle meine Tage; בחוסר כל, bechosser kol, in Entbehrung alles Nöthigen, im größten Mangel; בכל מה דאפשר, bechol ma deephschor, in allem, was möglich ist; כל דבר, kol dowor, jedes Ding; בכל עת ושעה, bechol es weschooh, zu jeder Zeit und Stunde; על כל פנים, al ko p'omim, auf alle Fälle; ועל כל זאת, weal kol sos, und über alles dieses; לכל הפחות, lechol hapochos, zum allerwenigsten; מכל שכן, mikol scheken, um wie viel mehr. כל wird im Chaldäischen vielfach adverbialisch gebraucht, im Sinne von: ganz so, gerade so; davon כלומר (כלואמר, kol-omar, כָּל־אֲמַר), klomer, klaumer, als wollte man sagen, so zu sagen; davon die sehr gebräuchliche Spottrede: כלומר קעז, klomer käs, so zu sagen Käse, gerade so, als wollte man Käse sagen, bei Hervorhebung unbedeutender Dinge spöttischerweise gebraucht. Tendlau, Nr. 303, bezieht das „Käse" auf die hölzernen Käse vor den Spezereiläden und erklärt es als Bezeichnung jedes falschen Scheines, jeder Verstellung, wie z. B. wenn jemand den Schein annimmt, als sei ihm etwas unlieb, während man vom Gegentheil überzeugt ist, so sagt man: das sind Klomer-Käs'. Ungezwungener und natürlicher erscheint jedoch die Ableitung vom chaldäischen כעת, keés, für „und so weiter", womit man dem Schwätzer die Rede vom Munde nimmt. Vgl. עת.

כמר und כומר, Komer, Pl. כמרים, komrim, כומרים, kumorim, der Götzenpriester, eigentlich der traurig, finster einhergeht; daher Mönch, Ascet, Geistlicher, Pfaffe.

כן, Ken, Pl. כנים, kinnim, empfindlich stechendes Insect, Mücke, besonders auch die Laus; כנים אכלר, kinnim achler, Läusefresser, d. h. ein schäbiger, filziger Mensch.

כנה, Kono und kine, bedeutet das Anreden einer Person oder Bezeichnen einer Sache mit einem andern Namen als diese hat, paraphrastisch und metaphorisch ausdrücken, besonders mit einem Ehrennamen bezeichnen; שם כנוי, schem kinnui, ein anderer, umschreibender, bildlicher Name, Zuname, Beiname und Schimpfname; מכנה זיין, mechanne sein, einen solchen Namen geben.

כנס, Konas, er hat gesammelt, versammelt; הכניס, hichnis, er hat eingelassen; נכנס, nichnas, er ist eingegangen; כנסת, knesses, הכנסה, hachnoso, כניסה, kenisso, die Versammlung; בית הכנסת, bes haknesses, das Versammlungshaus, die Synagoge (Schule); יום הכניסה, jom hakenisso, Versammlungstag, auch Montag und Donnerstag, an welchen früher die Gerichtsversammlungen stattfanden; מכנסים, michnossajim, die Beinkleider, Hosen.

כנע, Kona, הכניע, hichnia, er hat sich gedemüthigt, gebeugt; מכניע זיין, machnia sein, sich demüthigen, unterwerfen.

כסה, Kosso, er hat bedeckt, sich bedeckt, verborgen; זיך מכסה זיין, sich mechasse sein, sich verbergen; כסא, kisse, Sessel, Stuhl, Thron, Thronhimmel, bedeckter Sitz; בית הכסא, bes hakisse, das Stuhlhaus, Abtritt; מכסה, michsoh, Decke.

כסל, Kossal, er ist thöricht gewesen; כסיל, kessil, Pl. כסילים, kessilim, der Thor, Narr; כסילות, kessilus, die Thorheit; Kessil ist in die Studentensprache übergegangen und zu Kessel, Theekessel ausgeartet als scherzhafte Bezeichnung des Thoren, Albernen.

כסלו, Kislew, der neunte jüdische Monat, fällt in den November und December und hat bald 29, bald 30 Tage.

כסס Kossas, er hat gezählt; מכס, meches, der Zoll, die Mauth; מוכס, moches, und מוכסן, mochson, der Zolleinnehmer, Mauthner; פֿרמכסן, vermachsen, verzollen, vermauthen.

כסף, Kossaph, er ist blaß gewesen; כסף, kesseph, das Silber (von der blassen weißen Farbe), Geld; häufig auch für das weggelassene שקל, schekel, hinter Zahlen als Silberseckel gebraucht; Pl. כספות, kaspos, Gelder, Capitalien; כסף חי, kesseph chai, rohes Silber, auch Quecksilber.

כעור, Kour, kiur, und מכוער, mechuar, häßlich, schändlich, abscheulich, gräßlich, greulich; מעשים מכוערים, maisim mechuarim, schändliche Werke, Begebenheiten, Geschichten; Fem. מכוערת, mechueres. Mechuar, mechuares wird häufig ironisch im entgegengesetzten Sinne gebraucht für schön, gut, trefflich, z. B. אשה מכוערת, ischa mechueres, ein gräßlich (schönes) Weib. Aehnlich wird im Niederdeutschen gesagt: dat is een gefährlich schönes Wiev, Fruensminsch; dat geiht gefährlich bannig (unbändig) an, das geht sehr schön, sehr trefflich an; dat is een gefährlich goden Keerl, das ist ein sehr guter Mensch; sogar wird dabei beestig (von Beest, Bestie) gesetzt: beestig schönes Wiev; dat geiht beestig an, das geht sehr gut an, läßt sich trefflich machen.

כען, Kean, jetzt, nun; עד כען, ad kean, bisjetzt.

כעס, Koas, er ist unmuthig, verdrießlich, zornig gewesen; כעס, kaás, der Unmuth, Verdruß, Zorn; כעסן, kason, der Verdrießliche, Zornige. Der Kaás ist gestillt, hört man mitunter für: der Hunger ist gestillt.

כפל, Kophal, er hat doppelt gemacht, verdoppelt; כפל, kephel, כפלים, kiphlajim, doppelt, zwiefach; כפל, kephel, die Verdoppelung.

כפף, Kophaph, er hat gekrümmt, gebeugt; כף, kaph, das Gekrümmte, Ge-

höhlte, Pfanne, Schale, Löffel, Wagschale, die hohle Hand, Dual: כפים, kapaim, beide Hände, Pl. כפות, kapos, die Hände, Zweige; כף רגל, kaph regel, die Fußsohle; לכף, lechaph, nach dem Maße; לכף זכות דן זיין, lechaf sechus dan sein, zum Besten (zur Seligkeit, liebreich) richten, zum Besten kehren.

כפר, Kophar, er hat bedeckt, gesühnt, vergeben; כפר, kopher, und כפרה, kappora, die Sühnung, Genugthuung, Versöhnung, auch als Plurale: כפרים, kippurim, die Sühnung; יום כפור, jom kippur, biblisch יום כפרים, jom kippurim, der Versöhnungstag, am 10. Tischri. כפרה שלאגן, kappora schlagen, das Schlachten des um das Haupt des Sühnenden geschwungenen Hahns (Huhns) als Sühnopfer; „du sollst mein Kappore werden", „werde mein Kappore" (auch nur kurzweg: „werde meins"), Verwünschungsformel des gemeinen Mannes; ebenso im Volksmunde: kappores (kaput) gehen; „kein' Sliche, kein' Mechile, kein' Kappore!" Alles verloren! Alles dahin! Vgl. die humoristische Erklärung bei Tendlau, Nr. 1070, sowie Nr. 198, 438, 445, 635, 994, 1024. כפר, kephar, das Dorf; כפר, kapher, der Bauer, Pl. כפרים, kapherim; כפרה, kaphro, die Bauersfrau, Pl. כפרות, kaphros; כפרי, kephori, bäurisch; כפר, kopher, das Pech, ferner die Verleugnung, auch כפירה, kephiro, und כפירת, kephiras, die Verleugnung; כפרן, kaphron, und כופר, kopher, der Verleugner, Abtrünnige, Proselyt, Pl. כופרים, kophrim; זיך כופר זיין, sich kopher sein, verleugnen; כפתור, kaphtor, Pl. כפתרים, kaphtorim, der Knauf, Knopf; פֿוזי כפרה, phuze kappore, oder פֿיזי כפרה, phize kappore, verdorben aus vice-kappore, an Stelle des Sühnopfers; Fluchwort.

כרז, Keras, הכריז, hichris, er hat öffentlich ausrufen lassen, verkündigt; מכריז זיין, machris sein, ausrufen, verkündigen lassen; הכרזה, hachrosa, die Ausrufung, der öffentliche Ausruf (heros, κηρύσσω).

כרח, korach, הוכרח, huchrach, er ist eingewickelt, gegraben, gezwungen; הכרח, hechrach, der Zwang; מכריח זיין, machriach sein, nöthigen, zwingen; בעל כרח, beal korcha, mit Zwang, gezwungenerweise.

כרך, Kerach, die Stadt, der Einband eines Buchs; בכרך אחד, bekerach echod, in einem Bande; שני כרכים, schne kerochim, zwei Bände; מכורך, mechurach, gebunden, eingewickelt; כריכה, kricho, die Einwickelung; תכריך, tachrich, weites Gewand, Mantel, Talar, Packet, Pl. תכריכים, tachrichim; תכריכים של מת, tachrichim schel mes, Todtenkleider, Sterbekleider.

כרם, Kerem, der Garten, besonders Weinberg, Pl. כרמים, keromim; כורם, korem, der Winzer, Pl. כרמים, kormim.

כרס und כרש, Keres, der Bauch, Wanst.

כרת, Koras, er hat abgeschnitten, abgehauen, ausgerottet; כרת, koros, der schnelle Tod; כריתות, krissus, die Ausrottung; כרתי, kreti, Scharfrichter, Leibwächter, häufig in Verbindung mit פלתי, pleti, Läufer. Kreti und Pleti ist sprichwörtlich geworden zum Ausdruck einer bunt

durcheinander geworfenen Menge Menschen, mit der Nebenbedeutung der Geringschätzung und Verachtung.

כשל, Koschal, er hat gewankt, gestrauchelt; כשיל, kaschil, das Beil, die Axt; מכשול, michschol, מכשלה machschelo, der Anstoß, Fall, das Aergerniß.

כשף, Koschaph, kischeph, er hat gebetet, Zauberformeln gesprochen, gezaubert; כשף, kescheph, kischeph, kischuph, die Zauberei, Pl. כשפים, keschophim; כשף, kaschoph, מכשף, mechascheph, כשפמאכר, kischuphmacher, Zauberer; מכשפה, machschepha, die Zauberin; מכשף זיין, mechascheph sein, oder בכשפנן, bekaschphenen, bezaubern, behexen (bekaspern).

כשר, Koscher, es ist recht, geziemend, schicklich, gedeihlich, gestattet gewesen; כשר, koscher, recht, geziemend, rein; כשרן, kaschren, kaschern, köschern, reinigen, recht machen für den Gebrauch, besonders für den Genuß von Speisen; גיכשרט, gekaschert, gereinigt.

כתב, Kossaw, er hat geschrieben, aufgeschrieben, beschlossen; כותב זיין, kossew sein, כתבנן, kaswenen, schreiben; גיכתבנט, gekasswent, geschrieben; כתבנר, kasswener, der Schreiber; כתב, kessaw, die Schrift, Vorschrift, Pl. כתובים, kessowim; חילוף כתב, chilluph kessaw, Wechselbrief, Tratte; כתובה, kessuba, Eheverschreibung; כתובים, kessuwim, die Schriften (die hagiographischen Bücher des Alten Testaments); כתיב, kessiw, es steht geschrieben; כתבת, kossawta, du hast geschrieben; כתבתי, kossawti, ich habe geschrieben.

כתל, Kossel, כותל, kossel, kaussel, die Wand.

כתם, Kessem, Geld, synonym mit זהב. Dagegen ist das גימגולד, Gimmgold, sehr feines Gold; Gimme ist mittelhochdeutsch für Gemme, Juwel, das Kostbarste und Feinste. כתם, kesem, Flecken, Schmuz.

כתונת, Kessones, Unterkleid, Hemde, Pl. כתנות, kuttonos, constr. kosnos.

כתר, Kossar, er hat umgeben, umringt; כתר, kesser, Diadem, Krone; כתר תורה, kesser toro, Krone der Lehre, Würde der Gottesgelehrsamkeit; כתר מלכות, kesser malchus, die Krone des Reichs, Königskrone; כתר כהונה, kesser kehunno, die Krone des Priesterthums, Priesterkrone; כתר שם טוב, kesser schem tow, die Krone, Ehre eines guten Namens; כתר ראשי, kesser roschi, Krone meines Hauptes; כתר זהב, kesser sohow, goldene Krone, Kronengold. Vielleicht „Kaiser" (Metonymie).

כתש, Kotasch, er hat zerstoßen; מכתש, machtesch, der Mörser, die Stampfe, das Stampfgefäß.

ל

Abbreviaturen.

ל׳

ל׳, Lammed, dreißig.

לא׳

לאדוני, Laadoni, meinem Herrn.

לאבי, Leawi, meinem Vater.

ל"א

לשון אשכנז, Loschon aschkenas, deutsche Sprache, deutsch.
לא אדני, Lo adoni, nein, mein Herr.
לשון אחר, Loschon achar, eine andere Sprache.

לא"א

לאיש אלהים, Leisch elohim, dem Manne Gottes.
לאדני אבי, Laadoni owi, meinem Herrn Vater.

לאהו'

לאהובי, Leahuwi, meinem Geliebten.

לא"יו

לאורך ימים ושנים, Leorech jomim weschonim, zur Verlängerung der Tage und Jahre.

לב"ב

לבני ביתו, Liwne beisso, mit seiner Familie, Hausgenossenschaft.

לב"ד

לבית דין, Lebes din, zum Gerichtshause, vor das Gericht.

לב"ח

לבעל חוב, Lebaal chow, dem Schuldner.

לב"כ

לבעל כחו, Lebaal kocho, seinem Bevollmächtigten.

לב"ע

לבריאת עולם, Librias olam, nach Erschaffung der Welt.
ל' בעומר, Lammed beomer, der dreißigste Tag im Omer.

לג"בע

ל"ג בעומר, Lammed gimmel (lag) beomer, der dreiunddreißigste Tag im Omer. Vgl. Kap. 86.

ל"ד

לפי דעתי, Lephi daiti, nach meiner Ansicht.
לפי דרכו, Lephi darko, nach seiner Weise.

לד"א

לדעת אחרים, Ledaas acherim, nach Anderer Meinung.

לד"ח

לדעת חכמים, Ledaas chachomim, nach der Weisen Meinung.

לד"מ

לדברי משה, Lediwre Mosche, nach den Worten Mosis.

לד"נ

לדברי נביאים, Lediwre newiim, nach der Propheten Worten.

ל"ה

לאו הכי, Law hochi, nicht also.
לזמן הזה, Lisman hase, zu dieser Zeit.
לשון הרע, Loschon hora, Verleumdung, Lästerwort.
למען השם, Lemaan haschem, um Gotteswillen.
למען הרחמים, Lemaan horachmim, um des Barmherzigen willen.

לה"ד

להקיז דם, Lehakis dam, zur Ader lassen.

לח״עהב

לחיי עולם הבא, lechaije olam habo, zum ewigen Leben.

ל״כ

לפי כבודו, Lephi kewodo, nach seiner Ehre.
לא כן, Lo ken, nicht also.

לכ״א

לא כן אדני, Lo ken adoni, nicht so, mein Herr.
לכל איש, Lechol isch, jedem, für jedermann.

לכ״י

לכל ישראל, Lechol jisrael, dem gesammten Israel.

לכ״נל

לכך נראה לי, Lekach nireh li, deswegen scheint mir.

ל״ל

לא לנו, Lo lanu, bei Leibe nicht (ja nicht uns).

ל״מ

למדן מופלג, Lamdon muphlog, ein ausgezeichneter Gelehrter.

למ״בי

למספר בני ישראל, Lemispar bne jisroel, nach der jüdischen Zahl.

למ״ול

למזל ולברכה, Lemasol weliwrocho, zu Glück und Segen.

למ״ט

למזל טוב, Lemasol tow, zum guten Glücke.

לע״וע

לעולם ועד, Leolam woed, in Ewigkeit.

ל״עכ

לפני עדים כשרים, Liphne edim kescherim, in Gegenwart glaubhafter Zeugen.

לע״ל

לעתיד לבוא, Leossid lowo, im Leben, das da kommen wird.

לע״ע

לעת עתה, Lees atto, zur jetzigen Zeit.
לעולמי עולמים, Leolme olomim, zu ewigen Zeiten.

לפ״ק

לפרט קטן, Liphrat koton (nämlich מספר, mispar), nach der kleinen Zahl.

ל״צ

לא צריך, Lo zorich, es ist nicht nöthig.
לשון צרפת, Loschon zarphes, die französische Sprache.

לש״ב

לשאר בשרי, Lischeer besori, meinem Blutsverwandten.

לש״ש

לשם שדים, Leschem schedim, zum Teufel.
לשם שמים, Leschem schomajim, zu, für Gott.

לא, auch לוא, Lo, lau, nicht, nein, nichts, ohne, daß nicht; vor Adjectiven drückt es die Verneinung der durch dieses bezeichneten Eigenschaft aus, z. B. לא חסיד, lo chasid, lieblos; ebenso bei Substantiven den Mangel, die Abwesenheit, z. B. לא דבר, lo dowor, nichts; לא איש, lo isch, menschenleer; אם לא, im lo, wo nicht; בלא, belo, ohne; הלא, halo, nicht? ist nicht? siehe da! fürwahr! Häufig wird לא auch zur Verdeckung seiner bekannten Bedeutung nach den einzelnen Buchstaben Lammed oleph ausgesprochen; von לא, lo, ist wohl zu unterscheiden die mit Suffixum verbundene Präposition לו, lo, zu ihm, ihm.

לאך, Loach, er hat gesandt; מלאך, malach, der Bote, Gesandte, Engel, Pl. מלאכים, malochim; מלאכה, melocho, מלאכת, meleches, die Arbeit, das Werk; בעל מלאכה, baal melocho, der Handwerksmann; מלאכנן, melochnen, arbeiten, machen, verfertigen, ins Werk setzen, anstiften; חברותא מלאכנן, chawrusso melochnen, Kameradschaft, Compagnieschaft machen, in Gesellschaft miteinander gehen; ריוח מלאכנן, rewach melochnen, Profit, Gewinn machen; פליטה מלאכנן, plete melochnen, Bankrott machen, davongehen, verloren gehen, ruinirt sein; חולה מלאכנן, chole melochnen, krank machen, krank sein. Von einem Menschen, welcher nichts thut als essen, trinken und schlafen, heißt es:

Achele', bachele', boche'
Is seine beste Meloche.

d. h. essen (acheln), poculiren (bacheln, von poculum, davon im Niederdeutschen becheln, pecheln, tüchtig trinken), schlafen (böchen für bösen, wie Nichte für Nifte, ruchlos für rufłos) ist seine beste Arbeit. Vgl. Tendlau, Nr. 531.

לב, Lew, und לבב, lewaw, das Herz, der Sinn, Vorsatz, Verstand, Kenntniß, Einsicht, Muth, Pl. לבבות, lewowos; בלב טוב, belew tow, mit gutem Herzen, in guter Absicht; בלב שלם, belew scholem, mit vollem Herzen; בלב ובפה, belew ubepe, mit Herz und Mund; אחד בפה ואחד בלב, echod bepe weechod belew, übereins mit Wort und Gesinnung, d. h. wie der Mann redet, so meint er es auch im Herzen; בשברי לב, beschiwre lew, mit gebrochenem, bekümmertem Herzen.

לבלר, Lawlar, der Schreiber, Copist, Pl. לבלרים, lawlarim.

לבן, Lowan, הלבין, hilbin, er ist weiß gewesen, hat weißgemacht; לבן, lowon, und Fem. לבנה, lewona, weiß; בגד לבן, beged lowon, weißes Tuch; לבנה, lewono, der Mond; מעות לבן, moos lowon, Silbergeld; לבן, Lowon, Laban, davon: ein Betrüger, betrügerischer Mensch. Vgl. Tendlau, Nr. 7. קדש לבנה, kiddesch lewono, der Segen über das neue Licht des Mondes.

לבש, Lowasch, er hat angezogen, sich bekleidet; מלבישן, malbischen, kleiden, bekleiden; מלבוש, malbusch, das Kleid, Pl. מלבושים, malbuschim.

לג, Log, auch לוג, ein kleines Maß für flüssige Sachen, der zwölfte Theil eines

Hin, gewöhnlich für Seidel, Bierseidel gebraucht, Pl. לגים, logim; לגינה, logina (lagena), die Flasche.

לוה, Lowo, er hat sich (an jemand) angehängt, begleitet, ein Darlehn gegeben, geliehen; מלוה, malwe, der Verleiher; מלוה ברבית, malwe beribbes, einer, welcher Geld auf Zinsen leiht, hergibt; מלוה ברבית זיין, malwe beribbes sein, auf Interessen leihen; הלואה, halwoo, das Ausleihen, Ausgeliehene, Schuld; בעל הלואה, baal halwoo, der Schuldherr, der zum Darlehn Gebende, Wechselinhaber; לויה טהון (געבן), lewaijo thun (geben), jemand (ob todt oder lebendig) begleiten; davon im niederdeutschen Volksmunde: jemand lawaien, aflawaien, jemand auf den Leib kommen, durchprügeln, ausbringen; לוי, lewi, der Levit, aus dem heiligen Priesterstamme der Hebräer geboren, Pl. לויים, lewiim, die Leviten; sprichwörtlich im Hochdeutschen: jemand die Leviten (eigentlich die Levide) verhören, d. h. jemand scharf examiniren, beichten lassen; Tendlau, Nr. 404, welcher die Ableitung von widui (s. d.) hat. לויתן, liwjosson, der Leviathan, Meeresungeheuer.

לוז, Lus, die Nuß (eigentlich Mandel), Pl. לוזים, lusim, Haselnüsse.

לוח, Luach, Tafel von Holz, Stein, zu Aufschriften, besonders der Kalender, Pl. לוחות, luchos; לוח מכל השנה, luach mikol haschono, Kalender auf das ganze Jahr.

לולב, Lulow, der Palmzweig, über welchen am Hüttenfest der Segen gesprochen wird.

לון, Lun, und לין, lin, er hat übernachtet, geherbergt, gewohnt, verweilt; לונן, lunen, übernachten, beherbergen; מלון, molon, die Herberge.

לוץ, Luz (לצץ, lozaz), er hat verhöhnt, verspottet; לץ, lez, Pl. לצים, lezim, der Spötter, Verächter von Religion und Sitte, hochmüthiger Frevler; לצון, lozon, die Spötterei, schnöde Verachtung; לצן, lezan, Pl. לצנים, lezannim, der Musikant, besonders der Brotmusikant, Bierfiedler, weil diese Musikanten stets als Leute von niedriger Denkungsart und Führung gelten; wer bezahlt die Lezannim? wer bezahlt die Musikanten? bei Unternehmungen, deren Ertrag voraussichtlich nicht einmal die Kosten abwirft. Tendlau, Nr. 243, 707, 862. מליץ, meliz, Pl. מליצים, melizim, der Dolmetscher, Unterhändler, Advocat; מליצה, meliza, die Dolmetschung, Räthsel, räthselhafter Lehrspruch, Spottlied, Fürsprache.

לחח, Lochach, er ist fruchtbar, frisch gewesen; לח, lach, frisch, munter, lebenskräftig; לחה, lecha, die Frische, Munterkeit, Feuchtigkeit, Eiter, Schleim.

לחם, Locham, er hat gegessen, gekämpft, gekriegt; לחם, lechem, Brot; לחם לבן, lechem lowon, weißes Brot, Weizenbrot; לחם צר, lechem zar, kärgliches Brot („kaum das Brot"); לחם צער, lechem zaar, Brot der Angst, Noth; לחם דמעה, lechem dimoh, Brot der Thränen; לחם חק, lechem chok, das bestimmte Brot, tägliches Brot, Ration, Diät; לחמגייגר, lechemgeiger, der Bierfiedler, armselig, niedrig, bettelhaft, s. lezannim, und Tendlau, Nr. 243. מלחמה,

milchomo, der Krieg, Pl. מלחמות, milchomos; בעל מלחמה, baal milchomo, Soldat, Krieger; בעל מלחמטית, baal milchometes, das Soldatenweib; der ist nicht Schuld an der Milchome, der hat das Pulver nicht erfunden. Tendlau, Nr. 126. כלי מלחמה, kle milchomo, Waffen, Kriegsgeräth.

לחש, Lochasch, er hat geflüstert, beschworen; לחש, lachasch, Pl. לחשים, lechoschim, die Beschwörung, Amulet zum Schutz gegen Zauberei; לוחש, lochesch, der Beschwörer, Magier, Zauberer.

ליטרא, Litra, das Pfund, Pl. ליטראות, litroos, oder ליטרין, litrin.

ליל, Lail, gewöhnlich לילה, laila, Pl. לילות, lailos, lelos, die Nacht, auch adverbialisch bei Nacht, nachts; יומם ולילה, jomom welaila, Tag und Nacht; באישון לילה, beischon laila, in der Mitte (im Augapfel) der Nacht, vgl. איש.

ליינן, leinen, leienen, lesen; געליינט, geleient, gelesen.

למד, Lomad, er hat sich gewöhnt, gelernt, gelehrt; למדן, lamdon, der Gelehrte; למוד, limud, die Lehre; לומד, lomed, Pl. לומדים, lomdim, der Gelehrte, Kundige; מלמד, melammed, der Lehrer; תלמיד, talmid, der Schüler, Jünger, Zuhörer, Pl. תלמידים, talmidim; תלמוד, talmud, die Lehre, der Talmud.

לעג, Loag, er hat unverständlich geredet, gestammelt, nachgestammelt, gespottet, geäfft, ausgelacht; לעג, laag, Hohn, Spott, gotteslästerliche Rede; מלעיג זיין, malig sein, verhöhnen, auslachen, nachäffen; מלעיג בחברו, malig bachawero, einer, der seine Genossen, Freunde auslacht, verhöhnt, bloßstellt.

לעז, Laas, er hat in unverständlicher, barbarischer Sprache geredet; לעז, laas, die fremde, unverständliche Sprache; בלעז מדברן, belaas medabbern, in fremder, unverständlicher Sprache reden.

לענה, Laano, laino, der Wermuth.

לפיד, Lapid, die Fackel, Flamme.

לקה, Loka, er hat geschlagen, durchhauen; מלקות, malkus, die Geiselung, bestimmte Art und Anzahl (39) Schläge; ליקה, lika, ליקת, likas, likus, gewöhnlich ליקוי, likui, die Finsterniß; ליקת השמש, likas haschemesch, die Sonnenfinsterniß; ליקת הלבנה, likas halewono, die Mondfinsterniß.

לקח, Lokach, er hat genommen, gefaßt, eingenommen, empfangen, geholt, holen lassen, gestohlen, geführt, gebracht; לקיחה, lekicho, die Annahme, Wegnahme, Diebstahl; לוקחנן, lokechnen (anlokechnen, auflokechnen u. s. w.), nehmen, stehlen; לוקחר, lokecher, der Dieb. לקח, lekach, die Lehre; מקח, mekach, der Einkauf; מקח וממכר, mekach umemkor, der Ein- und Verkauf.

לשון, Loschon, Pl. לשונות, leschonos, die Zunge, Rede, Sprache; לשן, loschan, auch איש לשון, isch loschon, מלשון, malschon, מלשין, malschin, der Verleumder; מלשינה, malschina, Pl. מלשינות, malschinus, die Verleumdung; מלשינות טרייבן, malschinus treiben, Ver-

leumdungen ausbreiten; מלשין זיין, malschin sein, verleumden; von loschon sind besonders folgende Zusammensetzungen zu bemerken:

לשון אשכנז, loschon aschkenas, die deutsche Sprache.
לשון הקודש, l. hakodesch, die heilige, hebräische Sprache.
לשון הרע, l. hora, die Verleumdung.
לשון יון, l. jowon, die griechische (russische) Sprache.
לשון עברי, l. iwri, die hebräische Sprache.
לשון צרפת, l. zarphes, die französische Sprache.
לשון רומי, l. romi, die lateinische Sprache.
לשון תרגום, l. targum, die Uebersetzungs-, d. h. die chaldäische Sprache.

מ

Abbreviaturen.

מ'

מ', Mem, vierzig.

מ"א

מנהג אשכנז, Minhag aschkenas, deutscher Brauch, Ritus.
מעשה אלהים, Maase elohim, Gottes Werk.
מלכים א', Melochim ollef, das erste Buch der Könige.
מאכלות אסורות, Maacholos asuros, verbotene Speisen.

מ"ב

מעשה בראשית, Maase breschis, das Schöpfungswerk.
מלכים ב', Melochim bes, das zweite Buch der Könige.
מלכות בבל, Malchus babel (bowel), das babylonische Reich.

מב"ד

משיח בן דוד, Moschiach ben David, Messias, David's Sohn.

מבו"ד

מלך בשר ודם, Melech bossor wedam, ein König von Fleisch und Blut, d. h. sterblich, vergänglich.

מבע"י

מבעוד יום, Mibod jom, weil es noch Tag ist.

מ"ה

משום הכי, Mischum hochi, deswegen.
מלאך השם, Malach haschem, der Engel Gottes.
מקור החיים, Mekor hachajim, die Quelle des Lebens.

מה"ג

מלכות הגוים, Malchus hagojim, das Reich der Heiden.

מה"ז

מלכות הזדון, Malchus hasodon, das übermüthige Reich.

מו"מ

משא ומתן, Masso umattan, Handelsverkehr.
מקח וממכר, Mekach umemkar, Kauf und Verkauf, Handel und Wandel.

מ'ור

מורי ורבי, Mori werabbi, mein Lehrer und Rabbi.

מ'ח

מחר חדש, Mochor chodesch, morgen ist Neumond.

מנהג חדש, Minhag chodosch, eine neue Gewohnheit.

משלם חובו, Meschallem chauwo, seine Schuld bezahlend.

מח'נ

משלם חצי נזק, Meschallem chozi nesek, den halben Verlust bezahlend.

מ'ט

מם טית, Mem tes, neunundvierzig (Omer-Tage).

מזל טוב, Masol tow, gutes Glück.

מה טעם, ma taam, was ist der Grund, Sinn?

מרגליות טובות, Margolios towos, feine Perlen.

משקל טוב, Mischkol tow, gutes Gewicht; מעשים טבים, maasim towim, gute Werke.

מכ'פ

מכל פנים, Mikol ponim, von allen Seiten.

מכ'ש

מכל שכן, Mikol scheken, um wie viel mehr.

מ'כת

מעלת כבוד תפארתך, Maalas kewod tiphartecho, die erhabene Ehre deines Ruhms.

מ'ל

מה לנו, Ma lonu? was soll uns das?

מה לי, Ma li? was soll mir das?

מנה לן, Meno lon? woher haben wir das?

מ'מ

מכל מקום, Mikol mokom, es sei wie es sei, auf jeden Fall, immerhin.

מיתה משונה, Misso meschunne, plötzlicher böser Tod.

מעות מזומנים, Moos messumonim, baares Geld.

מכות מרדות, Mackos mardus, derbe Prügel.

מ'נ

מעשה נסים, Maase nissim, Wunderwerk (vgl. Th. III, S. 462 und 473).

מנ'ש

משלם נזק שלם, Meschallem nesek scholem, den ganzen Schaden bezahlend.

מ'ס

מגלת ספר, Megillas sepher, Buchrolle.

מעשה סדום, Maase sodom, Sodoms Treiben.

מנהג ספרדים, Minhag s'phardim, spanischer Brauch, Ritus.

מ'ע

מלך עליון, Melech eljon, der höchste König.

מראית עין, Maris ajin, Augenschein.

מלאכת עבודה, M'leches abodah, Dienstverrichtung.

מצות עשה, Mizwas aséh, Gebot.

מל״ת

מצות לא תעשה, Mizwas lo saaseh, Verbote.

מ״פ

מאמר פשוט, Maamar poschut, einfacher Satz (in der Syntax).
מעות פורים, Moos purim, Purimgeld (das man vertheilt).
מנהג פולין, Minhag polen, polnischer Brauch, Ritus.

מ״צ

מורה צדק, More zedek, Rituallehrer. Wer mehrere Aemter bekleidet, den nennt das Volk gewöhnlich ש״ץ מ״ץ, schaz maz, Vorbeter und Lehrer, alles in einem.
משפט צדק, Mischpat zedek, gerechtes Urtheil.

מ״ק

משל קדמוני, Moschol kadmoni, morgenländisches Sprichwort.
מועד קטן, Moed koton, der von den Halbfeiertagen handelnde Tractat des Talmud.
מחזור קטן, Machsor koton, kleiner Umlauf, Mondumlauf, dagegen מחזור גדול, machsor godol, Sonnenumlauf.

מ״ר

משה רבנו, Moscheh rabbenu, Moses unser Lehrer.
מרת רוח, Moras ruach, betrübten Gemüths.
מעשים רעים, Maasim roim, böse Handlungen, Werke.
מקדש ראשון, Mikdosch rischon, erster Tempel.

מ״ש

מזרח שמש, Misrach schemesch, Sonnenaufgang.
מה שכתב, Ma schekosab, was er schreibt.
מקדש שני, Mikdosch scheni, zweiter Tempel.

מש״ר

מוציא שם רע, Mozi schem ra, der einen bösen Ruf auf jemand ausbringt, Verleumder.

מ״ת

מתן תורה, Mattan thora, Gesetzgebung.

מאד, Meod, sehr; במאד מאד, bimod meod, gar sehr, sehr viel.
מאה, Meo, hundert, Pl. מאות, meos, Hunderte; מאתים, meossajim, zweihundert.
מאומה, Meummo, irgendetwas; אין מאומה, en meummo, es ist nichts.
מאס, Moas, er hat verworfen, verschmäht, verachtet; מיאוס, mius, die Verachtung; זיך מאסן, sich mosen oder misen, sich vor etwas grauen, Greuel empfinden, verschmähen; מיס, mis, מיסר, miser, מיסניק, misnick, מיסניקר, misnicker, מאסיק, masick, ekelhaft, widerlich, garstig, schlecht, miserabel; דאס איז מיסניקן, das is misnicken, das ist garstig. Im Niederdeutschen mis, misig, masig, in derselben Bedeutung.

מדד, Modad, er hat ausgedehnt, gemessen; מדה, middo, Pl. מדות, middos, das Maß, die Ausdehnung, Größe, Eigenschaft, Tugend, Sitte; מדות טובות, middos towos, gute Sitten; מדת הדין, middas hadin, die Tugend der Gerechtigkeit; מדת הרחמים, middas harachmim, die Tugend der Barmherzigkeit.

מה, Ma, was, welches, wie, warum? (vgl. מי) von Sachen; מה לי, ma li, was geht's mich an? במה, bamo, wodurch, weshalb? כמה, kammo, wie viel, wie lange, wie beschaffen? למה, lomo, warum, wozu? למה זה, lomo se, wozu denn?

מהר, Mohar, er hat geeilt, ist fertig gewesen; מהר, mihar, er hat geeilt, beschleunigt; מהר, maher, eilend, geschwind; מהר, mohar, das Geld, welches der Bräutigam für seine Braut an deren Vater bezahlt, Morgengabe; מהיר, mohir, schnell, fertig, geschickt; מהרה, mehero, Eile, Schnelligkeit; adv. eilends, schnell; במהרה, bimhero, bald; במהרה בימינו, bimhero bejomenu, bald in unsern Tagen; במהרה משלח זיין, bimhero meschalach sein, bald schicken.

מול, Mul, er hat beschnitten; מל זיין, mal sein, und מולן, mollen, beschneiden; מוהל, mohel, der Beschneider; מילה, milo, die Beschneidung, auch מוהלשאפט, mohelschaft.

מום, Mum, ein natürlicher Fehler, Schaden, Gebrechen, auch moralischer Schandfleck; כל מום רע, kol mum ra, alles, was einen Makel hat oder gezeichnet ist, taugt nichts.

מוץ, muz (מץ, moz), die Spreu.

מוש, Musch, משש, moschasch, er hat betastet; מישוש, mischusch, das Tasten, Fühlen, Prüfen, Gefühl; ממש, mammesch, reell, tüchtig, wirklich; עס איז ממש בו, es is mammesch bo, es ist etwas Tüchtiges hinter ihm; vollständig im Niederdeutschen: dat hett Klemm mit em; he is een flüftigen Keerl.

מור, Mur (מר, mor), und המיר, hemir, er hat verwechselt, vertauscht; מומר, mumor, Pl. מומרים, mumorim, der Veränderte, Abtrünnige, Religionsverleugner, getaufte Jude; ממיר זיין, memir sein, seine Religion verändern, abfallen.

מות, Mus, er ist gestorben, untergegangen; מת, mes, die Leiche, Pl. מתים, messim, die Gestorbenen, Abgeschiedenen, Manen; מיתה, miso, der Tod, das Sterben; מיתה משונה, miso meschunno, ein jäher, unnatürlicher Tod; מיתה עולמית, miso olomis, der ewige Tod; חיב מיתה, chajow miso, des Todes schuldig; קרוב למיתה, korow lemiso, dem Tode nahe; לאחר מיתה, leacher miso, nach dem Tode; מות, mowes, der Tod; מלאך המות, malach hamowes, der Todesengel; בן מות, ben mowes, ein Kind des Todes; ממית זיין, memis sein, ממיתן, memisren, ממיתן, memisen, tödten.

מזג, Mosag, er hat gemischt, eingeschenkt; מזג, meseg, der gemischte Wein, Würzwein; מזוג, mosug, gemischt; מזוג זיין, mosug sein, mischen; מזג, meseg, die natürliche Eigenschaft (indoles); ער איז איין מזג טוב,

er is ein meseg tow, er ist von guter Art, braver, tüchtiger Gesinnung und Anlage.

מחה, Mocho, er hat ausgelöscht, vertilgt; ימח שמו וזכרו, jimach schemo wesichro, sein Name und Gedächtniß soll vertilgt werden; מומחה, mumcho, geprüft, approbirt, vortrefflich; איש מומחה, isch mumcho, ein geprüfter, erprobter Mann; רופא מומחה, rophe mumcho, ein geprüfter, approbirter Arzt.

מחל, Mochal, er hat vergeben, verziehen; מוחל זיין, mochel sein, verzeihen, vergeben; זייט מוחל, seid mochel, vergebt; מחילה, mechila, die Verzeihung; מחילה פרייען, mechilo preien, um Verzeihung bitten.

מחר, Mochor, der Morgen, die Folge, Zukunft; auch adverb. morgen; למחר, lemochor, morgen; כעת מחר, koés mochor, morgen um diese Zeit.

מטר, Motar, es hat geregnet; מטר, motor, der Regen, Pl. מטרות, mitros, Regenschauer, Platzregen.

מי, Mi, wer, welcher, wie? (vgl. מה); מי אתה, mi atto, wer bist du? למי, lemi, wem? מי זה, mi se, wer ist das? מי אלה, mi elle, wer sind diese? מי יתן, mi jitten, wollte Gott!

מיאון, miun, die Verweigerung, Aufhebung; שטר מיאון, schtar miun, Aufhebungsdecret.

מים, Majim, das Wasser, Pl. מי, me; מים חיים, majim chajim, fließendes Wasser, Flußwasser; שחור מים, schocher majim, (schwarzes Wasser) Kaffee, sowol gekocht wie ungekocht, Kaffeebohne, Kaffeemehl; vgl. maschke jisroel, und Th. II, S. 263, Note 1, sowie Tendlau, Nr. 972. מי רגלים, me raglaim, der Urin, Harn; מטיל מים זיין, mattil majim sein, den Urin lassen; מיימנן, maimenen, taufen; געמיימט, gemaiment, getauft; מיממדינה, majimmedine, das Wasserland, Holland.

מין, Min, er hat gelogen, betrogen; מין, min, die Art, Gattung, Geschlecht, Species; למינו, lemino, nach seiner Art; מין, min, der Ketzer, Abtrünnige, Pl. מינים, minim; מינות, minus, die Ketzerei.

מכר, Mochar, er hat verkauft, preisgegeben (seine Tochter), verheirathet; מכר, mecher, käuflich, feilgeboten, der Kaufpreis; מכירה, mechira, ממכר, memchor, מכירת, mechiras, מכירות, mechirus, der Verkauf; vgl. לקח.

מלא, Molo, er ist voll gewesen, hat erfüllt; מלא, mole, voll, Pl. מלאים, meleim, Fem. מלאה, melea; מלא יין, mole jajin, voll Wein; מלא מרמה, mole mirmo, voll Betrug; ממלא זיין, memalle sein oder mamle sein, erfüllen, vollmachen, gutmachen; זייא מיר ממלא דען היזק, sei mir mamle den hessek, mache meinen Schaden wieder gut.

מלח, Molach, er hat gesalzen; מלח, melach, das Salz; מלוח, meluach, gesalzen, Pl. מלוחים, meluchim; דג מלוח, dog meluach, der Hering, sowol der gesalzene wie der frische Hering, Pl. דגים מלוחים, dogim meluchim, gesalzene Fische, besonders Heringe; פת לחם במלח, pass lechem bemelach, ein Stück Brot mit Salz.

מלך, Molach, er hat geherrscht, ist König gewesen, geworden; מלך, melech,

Pl. מלכים, melochim, und מלכי, malche, der König; מלכה, malka, Pl. מלכות, malkos, die Königin; מלכות, malchus, das Königthum, Königreich, Königswürde, Regierung, auch ממלכה, mamlocha; מלוכה, melucha, das Königthum, königlich.

מלל, Molal, er hat geredet; מלה, milo, Pl. מלים, milim, und מלין, milin, auch מלות, milos, Wort, Rede, Sache; מלה במלה, millo bemillo, Wort für Wort. Millo b'sela, sch'sikoh batren, ist ein Wort einen Gulden werth, so ist Schweigen zwei Gulden werth.

ממון, Momon, der Mammon, Reichthum, Vermögen, Geld, Pl. ממונות, momonos; ממון קורח, momon korach, Korah's Reichthum (Korah, als Typus eines sehr reichen Geizhalses, sollte Joseph's Schätze gefunden haben. Vgl. 4. Mos. 26, und Tendlau, Nr. 17, 18, 19); דיני ממונות, dine momonos, Geldprocesse. Vgl. μαμμών, Matth. 6, 24.

ממזר, Mamser, Pl. ממזרים, mamserim, Fem. ממזרת, mamseres, ein außer der Ehe, in verbotener, d. i. Verwandtschaftsehe geborener Bastard, ein verschlagener, geriebener, spitzfindiger Mensch; ממזר בן הנדה, mamser ben hanide, eigentlich der während der Menstruation concipirte Bastard, aber auch als Schimpfwort zur Bezeichnung der niedriggesinnten, verschlagenen Menschen gebräuchlich. Vgl. נדה.

מן, Man, wer, was? מן הוא, man hu, was ist das? מן ist in das Niederdeutsche übergegangen: Is man da? ist wer da? Will man hebben? will einer haben, wer will haben? Dies man ist nicht für das apokopirte hochdeutsche jemand zu nehmen, da jemand im Niederdeutschen Jüms (jemands) heißt.

מן, Min, und מ (מי), mi, vor Kehllauten me, von, von etwas, aus, in (Ort und Zeit), nach, wegen, über, vor, durch, ohne, weil, seitdem, daß; מאחר, meachar, hinterweg, nachdem; מאצל, meezel, von der Seite, von jemand weg; מאשר, meascher, weil; מאת, mees, von, von jemand; מבין, mibein, zwischen; מנגד, mineged, von gegenüber; מעל, meal, obenweg von; מעם, meim, beiweg; ממני, mimeni, von mir; ממך, mimcho, von dir; ממנו, mimeno, von ihm; ממנו, mimenu, von uns u. s. w.

מנה, Mono, er hat gezählt, bestimmt, zugetheilt, angeordnet, bestellt; מנה, mone, die Mine (100 Seckel), das Pfund; aus dem abbrevirten מ ist das im kaufmännischen Verkehr übliche Zeichen ℔ für Pfund entstanden, vgl. die Abbreviaturen Th. III, S. 330; מנה, mono, der Theil, Antheil, die Portion, die man von einem Gastmahl den Bekannten zuschickt; מנין, minjon, die Zahl, Anzahl, die bestimmte Zahl, die Zahl von zehn Juden (bar mizwo), welche zu den gemeinsamen Morgen- und Abendgebeten erforderlich sind, Pl. מנינים, minjonim, die Zahlen, bestimmte Zahlen; מינין, minjenen, zählen.

מנחה, Mincho, das Geschenk, die Gabe, besonders an die Gottheit, Opfer, das Nachmittagsgebet, auch der Tribut, Abgabe.

מנע, Mona, er hat sich enthalten, zurückgehalten; מונע זיין, monea sein, sich enthalten (מכל רע, mikol ra, von allem Schlechten).

מס, Mas, der Frohndienst, die Contribution, Tribut, Schutzgeld; גבא מס, gabba mas, gowe mas, der Tributcassirer, Schutzgeldeinnehmer.

מסר, Mossar, er hat gemustert, gezählt, übergeben; מוסר, mosser, der Schwätzer, Angeber, Verräther, Pl. מוסרים, mossrim; מוסר זיין, mosser sein, מסרן, massren, פֿרמאסרן, vermassren, verrathen, angeben, anschwärzen; מוסר נפש זיין, mosser nephesch sein, das Leben nicht achten, das Leben riskiren, in die Schanze schlagen.

מעה, Moo, der Pfennig (obolus, nummulus), ursprünglich Steinchen, Sandkörnchen, Pl. מעות, moos, mous, das Geld.

מעט, Meat, wenig, gering, kurz; מעט במעט, meat bimat, sehr wenig; זמן מעט, seman meat, kurze Zeit; כמעט, kimeat, wenig, ein wenig, beinahe, kaum, plötzlich, wie nichts, nichts werth; כמעט רגע, kimeat rega, einen kleinen Augenblick.

מפתן, Miphthon, die Schwelle, Unterschwelle der Thür.

מצא, Mozo, er hat gefunden, erreicht, betroffen, gesucht; מציאה, mezio, המצאה, hamzoo, das Gefundene, der Fund, die Rarität, Erfindung; װאס איז דיא מציאה, was is die mezio, was ist der Gewinn, die Rarität? ממציא זיין, mamzie sein, erfinden; מציאה פֿון גנב, mezio von gannew, Fund von einem Diebe, d. h. so billig wie gestohlen.

מצה, Mazo, Pl. מצות, mazos, das Ungesäuerte, ungesäuertes Brot, Osterkuchen, Maze; ein Ponim wie eine Maze, ein dürres, gestupfeltes, punktirtes, finniges Gesicht; Tendlau, Nr. 536.

מצח, Mezach, die Stirn; מצחי, mizchi, meine Stirn u. s. w.; מצח זונה, mezach sone, das Gesicht einer Metze, freches, frivoles Gesicht, freche Stirn; בעזות מצח, beasus mezach, mit frecher Stirn.

מקל, Makel, Pl. מקלות, maklos, der Stab, Stock, Stecken, Maklerstock.

מר, Mar, מרר, moror, bitter, herbe, traurig, Fem. מרה, moro, auch die Galle; מרירות, merirus, die Bitterkeit, amarus.

מרא, Moro, es ist verdaulich, gedeihlich gewesen, er ist körperlich gediehen, stark, männlich; מר, mar, der Herr, Mann; מרה, mora, und מרת, moras, die Herrin, Frau.

מרד, Morad, er ist abgefallen, abtrünnig geworden; מרידה, merida, die Rebellion, Auflehnung, Abfall; מורד זיין, mored sein, מורדן, moreden, aufrührerisch werden, rebelliren.

מרחשון, Marcheswon, oder verkürzt חשון, Cheswon, der achte jüdische Monat, fällt in den October und November und hat 29 oder 30 Tage.

משי, Meschi, seiden, die Seide; מלבוש משי, malbusch meschi, ein seidenes Kleid.

משח, Moschach, er hat bestrichen, gesalbt; משיח, moschiach, der Gesalbte, gesalbte Priester, Patriarch, Messias; משיחיים, meschichiim, die Gesalbten, Christen; משיחה, meschicha, die Salbung.

משל, Moschal, er hat geherrscht, hat verglichen; מושל, moschel (mauschel), der Herrscher, Gewaltige, Regent; ממשלה, memscholo, ממשלת,

memscheles, die Herrschaft, Gewalt, Macht; משל, ´moschol, Pl. משלים, mescholim, und משלי, mischle, das Gleichniß, Parabel, Sprichwort, Beispiel; למשל, lemoschol, zum Beispiel, zum Gleichniß; משלי שלמה, mischle Schelomo, die Sprichwörter Salomonis.

מסר, Mosar, er hat getheilt; משורה, mesura, das Maß (von flüssigen Dingen).

מתי, Mossai, אימתי, emossai, wann, wenn? עד מתי, ad mossai, bis wann, bis wie lange?

מתן, Mossan, und המתין, himtin, er ist stark, fest gewesen, hat geharrt, gewartet; מתינות, mesinus, המתנה, hamtona, die Erwartung, Weile, Nachsicht; המתנן, hamtenen, warten; המתנט, hamtent, wartet; מתן מתן ארבעה מאות זוזים שוה, moson moson arba meos susio schawia, Geduld, Geduld ist 400 Gulden werth. (Hillel.)

מתק, Mosok, es ist süß gewesen, geworden; מתק, mossok, süß, מתק, messek und mossek, die Süßigkeit; מים גנובים ימתקו, majim genuwim jimtoku, gestohlenes Wasser ist süß.

נ

Abbreviaturen.

נ׳

נ׳, Nun, funfzig.

נ״א

נוסח אחר, Nusach acher, andere Lesart.

נפילת אפים, Nephilas appajim, aufs Angesicht fallen (ψ. VI. als Sündenbekenntniß, tachno genannt).

נחם אבל, Nachem owel, Trauernde trösten.

נ״ח

נר חנכה, Ner chanuka, Licht am Fest der Tempelweihe.

נ״ט

נותן טעם, Nosen taam, Geschmack gebend (bei Speisemischung).

נ״י

נרו יאיר, Nero joir, sein Licht leuchte (bei Nennung eines Gelehrten).

נ״כ

נשיאת כפים, Nesios kappajim, die Hände erheben, den Priestersegen sprechen.

נ״ל

נראה לי, Niroh li, mir scheint.

נכתב oder נאמר לעיל, Nichtaw oder neëmar l'el, oben geschrieben oder gesagt.

נ״מ

נפקא מינה, Naphko minoh, daraus geht hervor.

נזקי ממון, Niske momon, Geldschaden.

נו״נ

נגלה ונסתר, Nigloh wenistor, das Geoffenbarte und Geheime, Bekannte und Unbekannte.

נושא ונותן, Nose wenosen, heben und geben, verkehren, unterhandeln.
נכתב ונחתם, Nichtaw wenechtam, ge- und unterschrieben und gesiegelt.

נ״ע

נוחו עדן, Nucho eden, er ruht im Paradiese.
נשמתו עדן, Nischmosso eden, seine Seele ist im Paradiese.

נ״פ

נכתב פה, Nichtaw po, allhier geschrieben.
נבול פה, Nibbul pe, schändliche Reden (gottloser Mund).

נצב״ה

נפשו צרורה בצרור החיים, Naphscho zrura bizror hachajim, seine Seele ist eingebunden im Bund der Lebendigen (Todten), seine Seele ruht ganz mit Frieden.

נ״ר

נביאים ראשונים, Newiim rischonim, die ersten Propheten.
נחת רוח, Nachas ruach, die Ruhe der Seele, der Seele Seligkeit.
נטריה רחמנא, Natré rachmono, der Barmherzige erhalte ihn.
נרו, nero (scilicet יאיר, joir, vgl. oben נ״י), sein Licht leuchte.

נ״ש

נזק שלם, Nesek scholem, den ganzen Schaden.

נש״ז

נגד שטר זה, Neged schtar se, gegen dies Document, gegen diesen Wechsel.

נ״ת

נר תמיד, Ner tomid, beständiges Licht.

נתנב״ע

נשמתו תנוח בגן עדן, Nischmosso tonuach began eden, seine Seele ruhe im Paradiese.

נא, No, Partikel der Höflichkeit und Bitte: doch, ich bitte; אל נא יחר אדני, al no jichar adoni, der Herr zürne doch nicht; אם נא, im no, wenn anders (si quidem, εἴ ποτε, ἐάν); אל נא, al no, ach nein doch; הנה נא, hinne no, sieh doch, sieh einmal; אוי נא, oi (au) no, o wehe doch; אנא, onno, in derselben Bedeutung: ach, ich bitte!

נאה, Noe, es ist schön gewesen; נאה, noe, schön, geziemend, paßlich; נאה לו, noe lo, es geziemt ihm (s. הנאה).

נאף, Noaph, er hat die Ehe gebrochen; נואף, noeph, der Ehebrecher; נואפת, noephes, die Ehebrecherin; ניאוף, niuph, der Ehebruch; noeph oder noephes sein, ehebrechen.

נבא, Nowo, er hat den Ausspruch verkündet; נביא, nowi, Pl. נביאים, newiim, der Prophet, Sänger, Dichter; נבואה, newua, die Prophezeiung; נביאה, newia, die Prophetin, Weib des Propheten, Dichterin, Sängerin.

נביך, Nebbich, näbich, newich, die böhmische Bejahungspartikel nýbrž, zur Betonung und Verstärkung des Ausdrucks. Vgl. die unrichtigen Ableitungen bei Zunz, a. a. O., S. 441, Note a; bei Tendlau, Nr. 633,

und Thiele, „Jüdische Gauner", unter Nebbich, mit der abgeschmackten Ableitung von „nie=bei=euch".

נבל, Nowel, niwel, er ist verwelkt, gering geachtet, verworfen; נבל, nowol, der Thor, Narr, der schlechte, verworfene Mensch, Pl. נבלים, newolim. נבלה, newolo, die Thorheit, Schandthat; נבילה, newelo, der Leichnam, das Aas, der schlechte Mensch, Schelm, Schalk; איין גדלר נבילה, ein godler newelo, ein großer Schurke; נבלות, newelus, nawlus, Schande, Schmuzerei, Zote; ebenso נבול, niwul, nibbul, auch adj. gemein, schmuzig, zotig; איין נבלות שטיק, ein newelus stück, ein Bubenstück, Schurkenstreich; נבול פה, nibbul oder niwul pe, ein schmählicher Lästermund; מנובל, menuwel, Bube, Schurke; מנבל זיין, menawel sein, thöricht, schändlich handeln. Newel, nebel, ist in das Niederdeutsche übergegangen. Wat sall de Nebel? was soll der Lump (lat. nebulo)? Besonders heißen im Kartenspiel alle Karten, welche gestochen werden, Nebel, z. B.: den Nebel stek ik; kumm rut mit din' Nebel, komm heraus mit deiner Lumpenkarte.

נגב, Negew, die Mittagsgegend, Süden, südlich.

נגד, Nogad, es ist vorn, vor Augen, deutlich; נגד, neged, und לנגד, leneged, gegen, vor; כנגד, keneged, gegenüber (coram), entsprechend, angemessen; מדה כנגד מדה, middo keneged middo, Maß für Maß, Wurst wieder Wurst; מגיד, maggid, der Verkünder, Anzeiger; מגיד זיין, maggid sein, ankündigen, anzeigen; הגדה, hagodo, die Anzeige, Verkündigung, κατ' ἐξοχήν die Erzählung vom Auszuge aus Aegypten.

נגה, Noga, הגיה, haggia, er hat geleuchtet, leuchten lassen, verbessert; בעל מגיה, baal maggia, der Censor.

נגן, Nogan, er hat das Saitenspiel gerührt; נגון, niggun, נגינה, negina, die Melodie, Singweise.

נגע, Noga, er hat berührt, geschlagen; נגע, nega, Pl. נגעים, negoim, Schlag, Plage, Seuche; נגע צרעת, nega zoraas, der Aussatz.

נגף, Nogaph, er hat geschlagen, gestoßen; נגף, negeph, die Plage, von Gott verhängte Strafe, das Sterben im Volke; מגפה, magepho, die Pest, die Niederlage im Kriege.

נגש, Nogasch, נגש, nigasch, er hat sich genähert, ist hergetreten; nogas, hat gefordert, eingetrieben, angetrieben zu zahlen; נוגש, noges, der Eintreiber, Executor; נוגש זיין, noges sein, einfordern, beitreiben; נגישות, negischus, Zwangsmittel, Execution, Arrest.

נדב, Nodaw, er hat angetrieben; התנדב, hisnadew, er hat sich selbst angetrieben, hat freiwillig gethan, gegeben; נדיב, nodiw, der Freigebige, Edelgesinnte; נדבה, nedowo, das freiwillige Geschenk, die Gabe; מנדב זיין, menaddew sein, freiwillig schenken, opfern, eine Stiftung machen.

נדד, Nodad, er hat bewegt, umhergeschweift, hat sich entfernt, verabscheut; נדה, nido, er hat entfernt, ausgestoßen; נדה, nido, niddo, die Aus=

sonderung, Unreinigkeit, besonders Menstruation, Greuel, Götzendienst, abscheuliche That, Blutschande, das menstruirte Weib; נדוי, nidui, die Ausschließung von der Synagoge, Excommunication, Bann; מנדה זיין, menadde sein, in den Bann thun, excommuniciren; מנודה, menuddo, der Verbannte.

נדה, Nodo, er ist freigebig gewesen; נדן, nedan, reichliches Geschenk (Buhlerlohn), das mit der Braut erheirathete Gut; נדוניה, nedunjo, dasselbe, die Aussteuer der Braut, Mitgabe, Heirathsgut.

נדר, Nodar, er hat ein Gelübde gethan; נדר, neder, Pl. נדרים, nedorim, das Gelübde; מנדר זיין, menadder sein, geloben, ein Gelübde thun.

נהג, Nohag, er hat geleitet, geführt, sich an etwas gewöhnt; זיך נוהג זיין, sich noheg sein, sich gewöhnen; זיך מתנהג זיין, sich misnoheg sein, sich gewöhnen, sich bequemen, aufführen; מנהג, minhog, Pl. מנהגים, minhogim, Gewohnheit, Manier, Gebrauch, Sitte; ספר מנהגים, sepher minhogim, das Buch der Gebräuche, Instructionsbuch; מנהג פולין, minhog polen, Brauch der polnischen Juden; מנהג ספרדיים, minhog sephardiim, Brauch der portugiesischen (spanischen) Juden; מנהג אשכנזים, minhog aschkenosim, Brauch der deutschen Juden; מנהג קראים, minhog kroim, Brauch der karaitischen Juden; מנהג המדינה, minhog hamedino, Landesbrauch; מאן מוס זיך נוהג זיין כמנהג העדה, man muss sich noheg sein keminhog hoedo, man muß sich nach dem Brauch der Gemeinde richten; מנהיג, manhig, Pl. מנהיגים, manhigim, und מנהיגי, manhige, Gemeindevorsteher, Landes-, Ortsvorsteher, Primat, Landesdeputirter.

נהר, Nohar, er hat geströmt; נהר, nahar, Pl. נהרים, nehorim, der Fluß.

נוח, Nuach, er hat sich niedergelassen, geruht; ניחא לי, nicho li, es ist mir lieb, angenehm, ich beliebe, geruhe; הניחא לי, henicho li, es ist mir genehm, angenehm, lieb; מנוחה, menuche, die Ruhe, Erholung; laß mich in menuche, laß mich in Frieden, ungestört; מקום מנוחה, mokom menucho, Ort der Ruhe, Ruhestätte; הנחה, hanocho, die verstattete Ruhe, das Feiern, Ruhen von der Arbeit, Erlaß der Abgaben; נחת, nachas, die Ruhe, Erholung, Erquickung; נחת רוח, nachas ruach, die Erquickung des Gemüths, ruhiges Gemüth, Gemüthsruhe, Beruhigung, Zufriedenheit. Laß mir mein Naches, laß mir mein Vergnügen; von einem, der zwar genießen, es sich aber nichts kosten lassen mag. Tendlau, Nr. 991.

נול, Newal, nawel, er hat beschmuzt, verunreinigt; מנול, menuwol, der Besudelte, Beschmuzte, Häßliche; ניול, niwol, die Häßlichkeit, Abscheulichkeit.

נום, Num, er hat geschlummert, ist (aus Trägheit) schläfrig gewesen; נומה, numo, und תנומה, tnumo, der Schlummer, ruhige, tiefe Schlaf.

נוע, Nua, er ist bewegt, erschüttert worden; נע, na, unstet, bewegt, flüchtig, heimathlos, Vagant.

נור, Nur, er hat geleuchtet; נור, nur, das Feuer; נר, ner, Pl. נרות, neros,

Leuchte, Lampe, Licht; מנורה, menoro, der Armleuchter, Kronleuchter (besonders in der Stiftshütte).

ניר, Nejar, najar, das Papier.

נוף, Nuph, er hat erhoben, geschwungen, besonders vom Erheben der Hände, des Gesichts beim Opfern, wahrscheinlich davon im Niederdeutschen Nuff, Nüff, Nase, Schnauze, besonders bei dem hochmüthigen Aufheben des Gesichts, die hochgetragene Nase, auch Nuffnase; נפה, nopho, das Sieb.

נזל, Nosal, er hat geflossen, ist zerronnen; נזילה, nesilo, der Ausfluß, Schnupfen, Masc. Pl. נוזלים, noslim, fließende Dinge, Bäche, fließende Worte, Reden u. s. w.; מזל, masol, das Gestirn, der Stern, Planet, Himmelszeichen, Glücksstern, Glück (fortuna); מזל טוב, masol tow, zum guten Glück, Glück auf; שלים מזל, schlimm-masol, Schlimmassel, ein schlimmer Stern, Unstern, Unglück. Vgl. Tendlau, Nr. 467, 486, 469, 606, 607, 613, 625, 722, 741, 742, 743, 748, 749, 790. לו מזל און לו ברכה, zu masol und zu brocho, zum Heil und Segen; מזלות, masolos (Pl.), die Bilder des Thierkreises (eigentlich Wohnungen).

נזק, Nĕsack, er hat Schaden gelitten; נזק, nesek, und היזק, hesek, der Schaden, Nachtheil, Verlust; וויא הרבה איז היזק, wie harbe is hessek, wie groß ist der Verlust? מזיק, masik, Pl. מזיקים, masikim, der Schadenbringer, Teufel; מזיקן, masicken, teufeln, den Teufel im Munde führen, mit dem Teufel um sich werfen. Vgl. אלם.

נזר, Nosar, er hat sich abgesondert; נזיר, nosir, der Abgesonderte (Nasiräer, Ascet), Geweihte, der Gott geweihte Fürst, Fürst von Gottes Gnaden; מנזרים, minsorim, die Optimaten, Vornehmen.

נחל, Nochal, er hat ein Erbe, einen Besitz erhalten; נחלה, nachlo, das Erbe, der Besitz, das Vermögen, Haus, Grundstück, Pl. נחלות, nachlos, liegende Güter, Herrschaft.

נחם, Nocham, er hat sich leid sein lassen; נחמה, nechomo, der Trost; מנחם, menachem, der Tröster; מנחם זיין, menachem sein, trösten; מנחם אבלים זיין, menachem awelim sein, die Trauernden trösten.

נחץ, Nochaz, er hat gedrängt, getrieben; נחוץ, nochuz, gedrängt, dringend, eilig, mit dem Nebenbegriff der Heimlichkeit; דאס איז דבר נחוץ, das is dowor nochuz, das ist eine geheime, eilige Angelegenheit; נחיצה, nachizo, die Eilfertigkeit.

נחש, Nochosch, nachasch, die Schlange, Sternbild der Schlange, des Drachen zwischen dem großen und kleinen Bären, die Wahrsagerei; das omen, augurium; Pl. נחשים, nechoschim.

נחשת, Nechosches, das Kupfer; כלי נחושת, k'li nechosches, kupfernes Geschirr; נחוש, nochusch, kupfern, ehern; נחושת מרוק, nechosches morok, geglättetes Kupfer, polirtes Erz, blankes Messing.

נחתום, Nachtom, der Bäcker (nur bei Selig, S. 217, und nach ihm bei Grolman); die Etymologie ist unklar; etwa von חתם, vom Bezeichnen des Brotes?

נטה, Noto, er hat ausgestreckt, ausgebreitet, ausgespannt; מטה, matte, Ast, Rebe, Stecken, Stab; מטה, mitto, Lager, Bett, Polster, Tragbett, Todtenlager, Bahre; מטה, matto, hinab, abwärts; למטה, lematto, hinab, hinunter, unten, drunter, unterhalb; מלמטה, milematto, nach unten zu.

נטל, Notal, er hat gewaschen (die Hände zum Waschen erhoben); נטילה, netila, נטילת, netilus, das Waschen; נטילת ידים, netilas jadajim, das Handwaschen.

נטר, Notar, er hat bewacht, bewahrt, aufbewahrt; נוטר זיין, noter sein, im Stillen beobachten, für sich behalten und bemerken, Notiz im Stillen nehmen; נוטר ונוקם זיין, noter wenokem sein, sich notiren, ad notam nehmen, und rächen.

נייערט, Neiert, nur, aber, sondern (nach Tendlau, Nr. 811, vom althochdeutschen ne-ware, wäre es nicht).

ניסן, Nisan, der erste jüdische Monat, fällt in den März und April und hat 30 Tage.

נכד, Neched, die Nachkommenschaft (proles), Stamm, Verwandtschaft, besonders der Enkel.

נכה, Nocho, und הכה, hikko, er hat geschlagen, zerschlagen, erschlagen, durchstoßen, durch Schlagen zugerichtet; מכה, makko, der Schlag, Stoß, Hieb, Pl. מכות, makkos; מכות מרדות, makkos mardus, empörende, jämmerliche Hiebe; makke zu dir, boshafter Ausruf und Wortspiel: mach zu (die) Thür! aber auch: Makke (Prügel) zu dir (für dich)! מכיין, mekajinen, makeinen, schlagen.

נכח, Nochoach, gerade, recht; נכח, nochach, das Gerade und Vordere; לנכח, lenochach, gegenüber, vor.

נכס, Neches, Pl. נכסים, nechosim, Schatz, Reichthum, Vermögen, liegende Güter.

נכר, Nochar, נכר, nikar, und הכיר, hikir, er hat gekannt, angesehen, erkannt; מכר, makor, der Bekannte, Kamerad, Freund, nd. Macker, Freund, Kamerad, besonders der Aide im Kartenspiel; מכיר, makir, Kenner, Sachverständiger; מכיר זיין, makir sein, kennen, erkennen, bekannt sein; הכרה, hachoro, das Erkennen; נכר, nechor, die Fremde, Ferne, das Fremde (Nichtjüdische); נכר, nechor, נכרי, nochri, Pl. נכרים, nochrim, der Fremdling, Fem. נכריה, nochrija, Pl. נכריות, nochrijos, das fremde Weib (im Gegensatz zur eigenen Ehefrau).

נס, Nes, die hohe Stange, Fahne, Flagge, Panier, Zeichen, Warnungszeichen, Wunderzeichen, Wunder, Pl. נסים, nissim.

נסה, Nosso, נסה, nisso, er hat versucht, geprüft; נסיון, nissojon, Pl. נסיונות, nisjonos, die Prüfung, Schickung, Versuchung.

נסח, Nossach, er hat vertrieben (aus dem Hause, Lande); נוסחא, nos'cho, Pl. נוסחאות, nos'choos, das Exemplar eines Buchs, einer Schrift, Lesart.

נסך, Nossach, er hat ausgegossen (libare, σπένδειν); נסך, nessech, oder יין נסך, jajin nessech, der (ausgegossene) Opferwein, von nicht-

jüdischer Hand gekeltert oder zubereitet und daher levitisch unrein und für den Genuß verboten. Vgl. יין.

נסע, Nossa, er hat Abzug gehalten, ist davon gezogen; נוסע זיין, nosse (nausse) sein, reisen, verreisen; מסע, massa, der Aufbruch, Reise, Reisestation.

נעל, Noal, er hat verriegelt, beschuhet; מנעול, manul, der Riegel; נעל, naal, der Schuh, נעלים, naalaim, ein Paar Schuhe, מנעל, minaal, der Schuh, Pl. מנעלים, minolim, die Schuhe; מנעלים מלוכנר, minolim melochner, מנעלימער, menolemer, menolimer, der Schuhmacher.

נעם, Noam, er ist angenehm, lieblich gewesen; נעם, noam, die Anmuth, Schönheit, Pracht, Huld, Pl. נעימים, neimim, anmuthige, liebliche Gegenstände.

נער, Naar, Pl. נערים, neorim, der Knabe, Jüngling, Knecht, Bube; נערה, naira, Pl. נערות, nairos, das Mädchen, die Dirne, Dienerin, Magd, Pl. נעורים, neurim, das junge Volk, Kindervolk, die Jugend.

נפח, Nophach, er hat geblasen; נפח, nappoch, der Schmied; נפיחה, nephicho, Bauchwind (crepitus ventris).

נפל, Nophal, er ist gefallen; נפל, nephel, נפלכי, nephelche, ein unzeitig geborenes Kind, Abortus, Fehlgeburt, Pl. נפילים, nephillim, abgefallene Menschen, Abschaum, Riesen, Tyrannen; מפלה, mappolo, und נפילה, nephilo, der Unfall, Zufall, unzeitige Geburt; מפיל זיין, mappil sein, fallen lassen, werfen, wegwerfen, Abortus machen; תפל, tippol, tippel, Epilepsie, das böse Wesen, Krämpfe; krieg den Tippel, krieg die Schwerenoth.

נפק, Nĕphak, er ist herausgegangen; נפקא, niphka, Aufwand, was ausgegeben wird, was daraufgeht; נפקה, naphko, die öffentlich umherschweifende Metze; נפקנן, naphkenen, öffentlich mit Metzen umherziehen.

נפש, Nophasch, er hat geathmet; נפש, nephesch, der Hauch, Athem, das Leben, die Seele, lebendiges Wesen, irgendjemand (aliquis), Gemüth, Herz, Wille, Wunsch, Begierde, Pl. נפשות, nephoschos, besonders die vom Leibe getrennten Seelen, die Abgeschiedenen, Leichname, Manen; בלב ונפש, belew wenephesch, mit Leib und Seele; עגמת נפש, agmas nephesch, die Kümmerniß der Seele; בנפש חפיצה, benephesch chaphezo, mit verlangender Seele; בחיי נפשי, bechaje naphschi, beim Leben meiner Seele, so wahr ich lebe; סכנת נפשות, sekonos nephoschos, Lebensgefahren, kritische Momente; דיני נפשות, dine nephoschos, peinliche Rechtssachen, peinliches Recht.

נצה, Nozo, er hat ausgerauft, gehadert, zerstört; נצה, nozo, die Feder, Flaumfeder, Schwungfeder.

נצח, Nozach, nizeach, glänzend sein, siegen; ניצוח, nizuach, der Sieg, Glanz, Ruhm; נצחון, nizochon, der Triumph; נצח, nezach, נצחים, ne-

zochim, die Beständigkeit, Dauer, Ewigkeit, Wahrheit, Glanz, Ruhm, Vollkommenheit; לנצח, lenezach, in Ewigkeit.

נצל, Nozal, הציל, hizil, er hat herausgerissen, gerettet; הצלה, hazolo, die Errettung; מציל זיין, mazil sein, erretten; נוצרי, nozri, der Nazaräer, Christ; ישוע נוצרי מלך יהודים, Jeschua nozri melech Jehudim Jesus der Nazaräer, König der Juden; למנין הנוצרים, leminjon hanozrim, nach der christlichen Zahl; בחוקות הנוצרים הולכנן, bechukos hanozrim holchenen, nach christlichen Gesetzen wandeln; אמונת הנוצרים, amunas hanozrim, der Christenglaube.

נצץ, Nozaz (von נוץ, nuz), er hat geschimmert, geglänzt; ניצוץ, nizuz, Pl. ניצוצים, nizuzim, der Funke.

נקב, Nokaw, er hat gebohrt, geschnitten, getrennt; נקב, nekew, das Loch, der Einschnitt, Pl. נקבים, nekowim; נקבה, nekewa, Pl. נקבות, nekewos, das Weibchen (im geschlechtlichen Gegensatz von זכר, sochor, s. d.), das Weib, die Frau; זכר ונקבה, sochor unekewa, Männchen und Weibchen (von Thieren), Mann und Frau.

נקד, Nokad, er hat punktirt; נקודה, nekudo, Pl. נקודות, nekudos, der Punkt; כתב בלי נקודות, kessaw bli nekudos, eine Schrift ohne Punktation, Lesezeichen; נקד, nakod, der Punktirer (von Handschriften).

נקה, Noko und niko, er ist rein, hat gereinigt; נקי, noki, rein, unschuldig, frei von Verpflichtung und Verantwortlichkeit; איש נקי, isch noki, ein unschuldiger, unbescholtener Mann; נקי כפים, neki kapaim, reine, unschuldige Hände; מנקה זיין, menake sein, lossprechen, reinigen.

נקם, Nokam, er hat gerächt; נקמה, nekomo, die Rache; זיך נוקם זיין, sich nokum (nokem) sein, und זיך מנקם זיין, sich menakem sein, sich rächen.

נשא, Noso, er hat gehoben, getragen, genommen, erhalten, erlangt; נושא זיין, nose sein, nehmen, erlangen, bekommen; משא, masso, das Tragen, die Last, Geschenk, Abgabe; משא ומתן, masso umattan, das Nehmen und Geben, der Handel, Handelsbetrieb, Handelsverkehr; נושא ונותן זיין, nose wenosen sein, den Handel betreiben, kaufmännische Geschäfte machen; vgl. נתן. נשיא, nossi, Pl. נשיאים, nessiim, Fürst, Oberster, Vorsteher; נשיאות, nessius, die Erhabenheit, Hoheit, Erhebung. Ueber nossi vgl. Tendlau, Nr. 267; über die Wahl des nossi siehe das interessante Kapitel aus dem שבט יהודה bei Burtorf, Thes., S. 654 fg.

נשך, Noschach, er hat gebissen, bedrückt, gewuchert; נשך, neschech, der Zins, Wucher; נושך זיין, noschech sein, wuchern.

נשם, Noscham, er hat geschnoben; נשמה, neschomo, der Hauch, das Schnauben, Athem, athmendes Wesen, Seele; תנשמת, tinschemes, die Fledermaus, eigentlich unreines Thier von Eidechsenart, Chamäleon.

נשף, Noschaph, er hat geblasen, gehaucht; נשף, nescheph, die Abenddäm=

merung, Morgendämmerung, Zwielicht; ינשוף, janschuph, Dämmerungsvogel, Eule.

נשק, Noschak, er hat gefügt, gerichtet, geküßt; נשיקה, neschiko, der Kuß, Pl. נשיקות, neschikos, die Küsse, das Küssen; מנשק זיין, menaschek sein, küssen.

נשר, nescher, Pl. נשרים, neschorim, der Adler, Geier.

נתב, Nossaw, er ist erhöht, gebahnt gewesen; נתיב, nossiw, und נתיבה, nessiwo, Pl. נתיבים, nessiwim, gebahnter Weg, Pfad, Steig.

נתח, Nossach, er hat in Stücke zerschnitten, zerlegt; נתח, nessach, Pl. נתחים, nessochim, das Stück, Glied, besonders Stück von zerlegtem Fleische; נתוח, nittuach, das Abschneiden, Ablösen, Exarticuliren; נתוח אברים, nittuach eworim, das Abschneiden, Zertheilen der Glieder oder der Fleischstücke.

נתן, Nosan, er hat gegeben, gesetzt, gestellt, gelegt, gethan, gemacht, verstattet, von sich gegeben, für etwas gehalten; נתן, nossnen, נותן זיין, nossen, naussen sein, geben; מתן, mattan, das Geben, Ausliefern, Austauschen, Zahlen, Geschenk (vgl. נשא); מתנה, mattono, Pl. מתנות, mattonos, das Geschenk, die Gabe, auch מתת, mattas, und מתנת, mattnas; מתנת יד, mattnas jad, Handgeschenk, d. i. Ohrfeige, Maulschelle.

נתר, Nosar, er hat abgestreift, erlöst, entbunden; מותר, muttor, das Erlaubte, Freigegebene; מותר זיין, muttor sein, erlaubt sein, gestattet, freigegeben sein (vgl. אסר); התרה, hattoro, und התרת, hattoras, die Entbindung, Loszählung, Dispensation; התרת חרם, hattoras cherem, die Dispensation, Lösung des Bannes; התרת נדרים, hattoras nedorim, die Dispensation von einem Gelübde; מתיר זיין, mattir sein, auflösen, erlauben, loszählen, dispensiren.

ס

Abbreviaturen.

ס׳

ס׳, Sammech, sechzig.

סימן, Simon, das Zeichen.

סוף, Soph, das Ende.

סוד, Sod, das Geheimniß.

סדר, Seder, die Ordnung.

סבה, Sibba, die Ursache.

ספר, Sepher, das Buch.

ס״א

ספר איוב, Sepher Ijob, das Buch Hiob.

ספר אסתר, Sepher Esther, das Buch Esther.

ס״ב

ספר בראשית, Sepher bereschis, das erste Buch Mose.

סימן ברכה, Simon brocho, das Segenszeichen.

ס״במ

ספר במדבר, Sepher bemidbar, das vierte Buch Mose.

ס״ג

סוד גדול, Sod godol, ein großes Geheimniß.
סעודה גדולה, Seuda gedola, ein großes Gastmahl.
סימן גאולה, Simon geulla, das Erlösungszeichen.

סג״ל

סגן לכהן, S'gan lakohen, der Levite als Beigeordneter des Priesters.

ס״ד

סלקא דעתך, Salka datoch, es kommt dir der Gedanke.
סוף דבר, Soph dowor, das Ende der Sache.
ספר דברים, Sepher deworim, das fünfte Buch Mose.

ס״ה

סם המות, Sam hamowes, tödtliches Gift.
סך הכל, Sach hakol, die ganze Summe.

ס״ט

סימן טהרה, טומאה, Simon taharah, tumah, Zeichen der Reinheit, Unreinheit.
סימן טוב, Simon tow, ein gutes Zeichen.

ס״נ

סכנות נפשות, Skonos nephoschos, Lebensgefahr.

ס״פ

סוף פרק, Soph perek, Ende des Kapitels.
סוף פרשה, Soph parasche, Ende des Abschnitts.

ס״ש

ספר שמות, Sepher schemos, das zweite Buch Mose.

ס״ת

סופי תיבות, Sophe tewos, die Buchstaben am Ende der Wörter.
ספר תורה, Sepher tora, das Gesetzbuch.

סאה, Seo, bestimmtes Getreidemaß, Maß überhaupt, Pl. סאים, seim; בסאסאה, besassoo, je nach dem Maß, nach dem Recht.

סבא, Sowa, er hat übermäßig getrunken; סובא, sowe, der Säufer, Pl. סובאים, soweim; זולל וסובא, solel wesowe, Fresser und Säufer.

סבב, Sowaw, er hat sich gewendet, umgangen, umschweift; סביבה, sewiwa, der Umkreis, Umschweif; סביב, sowiw, der Umkreis, ringsumher; סביבים, sewiwim, die Nachbarn, die Umgebungen, ringsumher.

סבה, Sibbo, Pl. סבות, sibbos, die Wendung, Schickung Gottes, Ursache, unvorhergesehener Fall; מסב, massow, der bedeckte Umgang eines Gebäudes, Portikus, Veranda; סובין, subbin, die Kleie, Hülse.

סבך, Sowach, er hat verflochten, verschlungen; סובך und סבך, sowech, dichtverflochtenes Zweigwerk, Walddickicht, Kopfnetz, Netzhaube, Haube.

סבל, Sowal und sewal, heben, tragen, aufrichten, aufheben; סבל, sabbol, und סבלן, sawlon, der Lastträger, der Geduldige; בעל סבלן, baal sawlon, ein geduldiger, gefaßter, leidensgeübter Mann; סבלנות, sablonis, die Geduld, Duldsamkeit; סבלונות, siwlonos, die Geschenke,

welche der Bräutigam der Braut kurz vor der Hochzeit schickt; סובל זיין, sowel sein, מסבל זיין, mesabbel sein, dulden, ertragen, übertragen.

סבר, Sewar, er hat geglaubt, gehofft; סברה, sewora, die Meinung, der Glaube.

סגל, Sogal, er hat erworben; סגולה, segullo, das Eigenthum, Vermögen, Schatz, besondere, bezeichnende, vorzügliche Eigenschaft, Tugend, Pl. סגולות, sgullos; געה סגולה לשור, gooh segullo leschor, das Brüllen ist dem Ochsen eigen, d. i. von einem rohen Menschen kann man nur Roheiten erwarten, „vom Ochsen kann man nur Rindfleisch verlangen".

סגן, Sogon, segan, segen, Pl. סגנים, sgonim, Stellvertreter des Landesherrn, Vicefürst, Statthalter, Vorsteher, Beiwort besonders für Juden aus dem Stamme Levi. Vgl. oben סג"ל.

סגר, Sogar, er hat verschlossen, ausgeschlossen; סוגר זיין, soger sein, zuschließen, verschließen; מסגר, masger, Verschluß; מסגר, messagger, der Schlosser.

סגריר, Sagrir, der Regen, Platzregen.

סדד, Sodad, er hat verschlossen; סד, sad, Pl. סדים, sadim, der Kettenklotz der Gefangenen in Zuchthäusern; בסד טעפטן, besad scheften, am Klotz sitzen, angeschlossen sein.

סדין, Sadin, leinenes Unterkleid, Hemd.

סדר, Sadar, er hat geordnet, gereiht; סדר, seder, Pl. סדרים, sdorim, סדרי, sidre, die Ordnung, Reihenfolge; סדר העולם, seder haolam, der Welt Gang, Lauf, Weise; סדר הבריות, seder habrios, der Gang, die Ordnung der Creaturen, Gang alles Fleisches; סדר נשים, seder noschim, siehe enosch; סדר התפלה, seder hatephillo, die Ordnung, Reihenfolge des Gebets; סידור, siddur, das tägliche Gebetbuch; סדר געבן, seder geben, die Feier der Osterabende leiten, wobei dem Familienvater oder dem Vortraghaltenden ein besonders schöner Sitz bereitet wird, daher סדר auch das Kissen, der Divan, Lehnsessel, sowie die Osterschüssel bedeutet; סדרה, sedra, Pl. סדרות, sidros, die Sabbatslection, der bestimmte, vorgeschriebene Text aus dem Gesetz; דיא סדרה ליימען, die sedra leienen, den Sabbatsabschnitt vorlesen, den Text lesen; סדר, sidder, er hat geordnet, angeordnet, in Ordnung gebracht; מסדר זיין, mesadder sein, סדרן, saddern, in Ordnung bringen, davon nd. saddern, zaddern, viel geschäftig thun und reden, schwatzen, raisonniren, um etwas in Ordnung zu bringen; „he saddert den heelen Dag", er hat den ganzen Tag etwas anzuordnen, anzuweisen, zu raisonniren.

סודר, Sudor, der Mantel; קנין סודר, kinjon sudor, die Besitzergreifung durch Berührung des Mantels (symbolische Eigenthumstradition).

סום, Sum, סים, sijem, er hat geendigt; מסיים זיין, mesajem sein, beenden, endigen; ובזה אסיים, ubose assajem, und hiermit will ich schließen, gewöhnliche Schlußwendung in Briefen.

סוס, Sus, Pl. סוסים, susim, das Pferd; סוסה, susa, Pl. סוסות, susos, die Stute.

סוף, Suph, das Schilf, Seegras, Meertang; ים סוף, jam suph, das Schilfmeer, rothe Meer; סופה, supha, der Orkan, die Windsbraut.

סור, Sur, er ist abgewichen; מסיר זיין, mesir sein, entfernen, abweichen.

סות, Sus, הסית, hesis, er hat getrieben, verführt; מסית זיין, mesis sein, verführen, anreizen, aufhetzen.

סחר, Sochar, er ist umhergezogen, besonders in Handelsgeschäften, zu kaufen und zu verkaufen; סוחר, socher, der Kaufmann, Handelsmann, Pl. סוחרים, sochrim; סחורה, sechoro, Pl. סחורות, sechoros, die Waare; סוחרת, socheres, und סוחרטה, socherte, die Kauffrau, Handelsfrau; סוחרן, sochern, סחרן, schachern, handeln, Handel treiben.

סיג, Sig, Pl. סיגים, sigim, der Abgang vom Metall, die Schlacke, besonders die unedeln Metalltheile, welche edelm Metall beigesetzt sind.

סיג, Sejog, s'jog, der Zaun; davon der berühmte Ausspruch des Rabbi Akiba: סיג לחכמה שתיקה, siog lechochmo schtiko, der Zaun um die Weisheit ist Stillschweigen.

סיר, Sir, der Dorn, Haken, Angel; סרים, sirim, Dorngestrüpp, dichtes Dornengeflecht.

סיר, Sir, der Topf, Kochtopf, Pl. סירות, siros.

סיון, Siwan, der dritte jüdische Monat, fällt in den Mai und Juni.

סכך, Sochach, er hat bedeckt; סכה, suko, die Hütte, Obdach, Pl. סכות, sukos, die Hütten, das Hüttenfest, auch mit חג, חג הסכות, chag hasukos, das Fest der Hütten; סך, sach, die Menge, die Summe; סך הכל, sach hakol, die Summe vom Ganzen, von allem, die ganze Summe; סך החשבון, sach hacheschbon, סך המעות, sach hamoos, die Summe Geldes.

סכם, Sacham, er hat gezählt; סכום, sechum, die Summe; מסכים זיין, maskim sein, übereinstimmen; מוסכם, muskom, einverstanden; שמות המוסכמים, schemos hamuskomim, übereinstimmende Namen, Ausdrücke; הסכמה, haskomo, die Uebereinstimmung, bei Ausgaben von Büchern: das Privilegium.

סכן, Sochan, er ist in Gefahr gewesen; סכנה, sekono, Pl. סכנות, sekonos, die Gefahr; מסוכן, mesuckon, gefährlich; סכין, sakin, das Messer; davon: סכין מסוכן ביד שוטה, sakin mesukon bejad schote, das Messer in der Hand des Narren ist gefährlich.

סלח, Solach, er hat vergeben; סליחה, s'licho, die Verzeihung, Vergebung; סליחות, slichos, bestimmte Bußgebete, welche während der Bußtage (סליחות טעג, slichos täg) vier bis sieben Tage vor Rosch haschono, dann bis zum Jom kippur und an andern öffentlichen Fasttagen gebetet werden; סולח, soleach, der Verzeihende.

סלל, Solal, er hat erhöht, hoch gebahnt, herausgezogen, geflochten; סולם, sullom, die Leiter; מסלה, messillo, der Steig, Steg, Pl. מסלות, messillos; מסלות ישרים, messillos jeschorim, die Stege der Gerechten,

Frommen; סילון, sillon, der Dorn, rabbin. die Rinne (zur Wasserleitung); סל, sal, Pl. סלים, sallim, der Korb.

סלע, Sela, der Fels, die Münze.

סלק, Sillek, er hat abgefertigt, weggeschafft, beseitigt; מסלק זיין, mesallek sein, abfertigen, abmachen, z. B. חובות, chowos, die Schulden; סילוק, silluk, der Schluß, die Pause.

סמם, Samam, er hat geduftet; סם, sam, Pl. סמים, samim, wohlriechende Sache, Räucherwerk, Gewürz, Gift; סם המות, sam hamowes, tödtliches Gift; סמים טובים, samim towim, angenehmes, duftiges Räucherwerk; פרסמן, versammen, vergiften.

סמבטיון, Sambatjon, auch סבטיון, sabatjon, sagenhafter, ungeheurer, tobender Fluß, welcher beständig Sand und Steine ausschleudert und nur am Sabbat ruhig ist; davon Sabbatjon oder Sambatjon, ein Störenfried, Zänker, Händelsucher, Bramarbas; vgl. Josephus, Hist. de bell. jud., lib. VII, cap. V, 1.

סמך, Somach, er hat sich aufgelehnt, aufgestützt; סומך, somuch, nahe, gestützt, angelehnt, zubehörig, nahebei; סמוך לעיר, somuch leir, unweit, nahe vor der Stadt; סמך, semech, und סמיכה, semicha, die Stütze, Unterstützung; זיך סומך זיין, sich somech sein, sich stützen.

סמל, Semel, das Bild, die Bildsäule, das Gleichniß.

סמן, Soman, er hat, und נסמן, nisman, er ist bezeichnet; סימן, simon, Pl. סימנים, simonim, das Zeichen, die Zahlennull; סימן ברכה, simon brocho, das Segenszeichen; סימנן, simmenen, zeichnen; געסימנט, gesimmenet, gezeichnet.

סניגור, Synegor, der Fürsprecher, Vertreter (συνήγορος).

סנדל, Sandal, Pl. סנדלים, sandalim, Sandale, Schuh; סנדלר, sandler, der Schuhmacher.

סנדק, Sandik (syndicus), der bei der Beschneidung den Knaben hält, Beistand, Gevatter.

סנה, Seneh, der Strauch, Dorn, Dornbusch.

סנהדרין, Sanhedrin, das Synedrium (der hohe Rath im alten Jerusalem, aus 72 Mitgliedern bestehend), hohe Rabbinerversammlung, Rathsversammlung.

סנור, Sanwer, er hat geblendet; סנור, sanwer, blind, Pl. סנורים, sanwerim, die Blindheit.

סנפיר, Snapir, die Floßfeder.

סס, Sos, die Kleidermotte, Kornwurm, Laus.

סעד, Soad und sead, er hat gestützt, durch Speise gestärkt; סעודה, s'udo, sudo, die Mahlzeit, Gastmahl; מסעד, missod, die Stütze.

סעף, Soaph, er hat getheilt, zertheilt; סעיף, s'iph, soiph, die Ritze, Kluft, der Zweig, Gedanke; סעיפים, seiphim.

סער, Soar, er ist heftig bewegt; סער, saar, סערה, seoro, der Sturm, Orkan.

סף, Saph, Pl. ספים, sippim, die Schwelle, das Becken.

ספה, Sopha, er hat gefüttert; מספוא, mispo, das Viehfutter.
ספוג, S'phog, der Schwamm.
ספד, Sophad, er hat getrauert, geklagt; מספד, misped, die Klage, Wehklage, Trauer; מספדן, maspeden, trauern, betrauern, beklagen.
ספח, Sophach, er hat gegossen, gesalbt, hingebreitet; ספחת, sappachas, Schorf, kahle Stelle am Kopfe, veranlaßt durch Grind, Schorf oder Räude, der Eiter; davon im Niederdeutschen sappsich, von Eiter und Schmuz feucht, auch von Wunden, Obst, Wegen und Wetter: de Weg, dat Weder is hüt heel sappsich, der Weg, das Wetter ist heute sehr feucht, morastig, kothig; de Beer is sappsich, die Birne ist verfault; Sappsnut, Schorfmaul, Eitermaul; Sapp, Eiter, Schmuz, Koth; he het em slan, dat em de Sapp ut Näs un Mund geit, er hat ihm Mund und Nase blutig geschlagen; sappen, den Schmuz weglassen, schmierig sein. מספחת, mispachas, Schorf, Eiter; das plurale מספחות, mispachos, bedeutet Kissen, Decken, auch Klammern.
ספל, Sephel, die Schale, das Becken.
ספן, Sophan, er hat gedeckt, ein Verdeck gemacht; ספינה, sephina, das Schiff; ספן, sapon, und ספנר, sapner, der Schiffer.
ספסל, Saphsol, die Bank, der Stühl, Sessel.
ספק, Sophak, er ist übergeflossen, hat gespieen, sich übergeben; ספק, sephek, der Ueberfluß (abundantia), sophek, der Zweifel; בלי ספק, bli sophek, ohne Zweifel; מספק זיין, mesappek sein, מסופק זיין, mesuppok sein, zweifelhaft sein; מספיק זיין, maspick sein, ausreichend, hinlänglich sein.
ספר, Sophar, er hat gezählt, geschrieben, erzählt, geredet; סופר, sopher, Pl. סופרים sopherim, der Schreiber, Schriftgelehrte; סופר מהיר, sopher mohir, Geschwindschreiber; ספר, sepher, Pl. ספרים, s'phorim, und ספרי, siphre, das Buch; ספר תורה, sepher toro, das Gesetzbuch; ספר תפילה, sepher tephillo, das Gebetbuch; יודע ספר, jodea sepher, ein Bücherkenner, belesener Mann; ספר מחבר זיין, sepher mechabber sein, Verfasser eines Buchs sein; מוכר ספרים, mocher s'phorim, der Buchhändler; ספרים ישנים, s'phorim jeschonim, alte Bücher; ספרים חדשים, s'phorim chadoschim, neue Bücher; ספרים קדושים, s'phorim kedoschim, heilige Bücher; ספרים חיצונים, s'phorim chizonim, profane Bücher; ספרים ישרים, s'phorim jeschorim, richtige, geschriebene oder gedruckte, correcte Bücher; ספרי מינים, siphre minim, ketzerische Bücher; ספור, sippur, ספירה, sphiras, das Zählen, die Zahl, Zählung; ספירת עומר, sphiras omer, die Garbenzählung, die Zeit (49 Tage), vom zweiten Pessachtage bis zum Schwuosfeste; עשר ספירות, esser sphiros, die zehn Zählungen, kabbalistischer Ausdruck für die zehn höchsten Eigenschaften der göttlichen Herrlichkeit; מספר, mispar, die Zahl; מספר זיין, mesapper sein, zählen, erzählen; סיפרן, sippern, zählen; ספר, sappor, der Barbier.

ספרד, Sphard, Spanien; ספרדי, sphardi, der Spanier, spanisch, Pl. ספרדיים, sphardijim, sephardim.

סקל, Sokal, er hat gesteinigt; סקילה, sekila, die Steinigung; מסקל זיין, mesakkel sein, steinigen.

סרב, Sorow, er ist widerspenstig gewesen, hat sich geweigert; סרבן, sarban, Pl. סרבנים, sarbonim, der Aufrührer, Rebell; זיך מסרב זיין, sich mesarew sein, sich weigern.

סרבל, Sarwel, ein weites Kleid, Mantel.

סרדיוט, Sardiot, der Scharfrichter.

סרח, Sorach, er hat hingegossen, übel gerochen; סרחנן, sarchenen, übelriechen, stinken; סרחן, sarchan, der Stänker; סרחה, sircho, und סרוחה, srucho, der Gestank; טפה סרוחה, tippo srucho, ein übelstinkender Tropfen (semen virile).

סרסור, Sarsur, sarser, der Unterhändler, Zubringer, Kuppler.

סרף², Soraph (vgl. ²טרף), er hat verbrannt; מסרף, mesoreph, der (Verbrenner der Todten) Todtengräber; סרפד, sirpod, die Brennessel.

סרק, Sorak (vgl. טרק), er hat gereinigt (besonders Flachs, Baumwolle); סורק זיין, sorek sein, kämmen, striegeln, hecheln; מסרק, masrek, Kamm, Striegel, Hechel.

סתו, S'sow, der Winter.

סתם, Sosam, er hat verstopft, verschlossen, geheim gehalten; סתם, stam, im allgemeinen, schlechterdings, schlechthin, allein, blos, nur; סתומה, stumo, verstopft, verschlossen.

סתר, Sotar, sosar, er hat sich verborgen; סתרה, sisro, und סתר, seser, und מסתור, mistor, ein verborgener Ort, Versteck, Schlupfwinkel; בסתר, beseser, im Verborgenen: נסתרות, nistoros, verborgene Dinge; סתר זיין, soser sein, entgegen, zuwider sein, widersprechen, widerstreben.



Abbreviaturen.

ע'

ע', Ajin, siebzig.

ע"א

על אודות, Al odos, wegen.

עם אשתו, Im ischto, mit seinem Weibe.

עמוד א', Amud ollef, Pagina eins.

ע"ב

עמוד ב', Amud bes, Pagina zwei.

ע"ד

על דרך, Al derech, nach Art.

עשר דברות, Eser dibros, die zehn Gebote.

ע'די

על דרכי יהודים, Al darke jehudim, nach jüdischer Art.
על דרך יושר, Al derech joscher, auf die billigste Art.

ע'ה

עליו השלום, Olof hascholom, auf ihm sei Friede.
עם הארץ, Am hoorez, der Idiot, rohe Mensch, Pöbel.
עין הרע, Ajin hora, der Neid.

ע'הב

עולם הבא, Olam habo, die zukünftige Welt.

ע'הז

עולם הזה, Olam hase, diese Welt, das Zeitliche.

ע'המ

עיר המלוכה, Ir hamelucha, die Residenzstadt.
על המכס, Al hameches, wegen des Zolls.

ע'ז

על זה, Al se, על זאת, al sos, darüber, deswegen.
עם זה, Im se, damit.

עח'מ

עדים חתומים מטה, Edim chassumim matto, endesunterzeichnete Zeugen.

עט'ב

ערב ט' באב, Erew tischa bow, der Vorabend des neunten Aw (Zerstörung Jerusalems).

ע'יה

על יום הבא, Al jom habo, auf den künftigen Tag.

ע'יכ

ערב יום כפור, Erew jom kippur, Vorabend des Versöhnungstages.
על ידי כך, Al jede kach, dadurch.

ע'ימ

על ידי מוקדם, Al jede mukdom, auf das fördersamste, baldigste.
על ידי מיוחד, Al jede mejuchod, durch einen Expressen.
על ידי משרתי, Al jede meschorsi, durch meinen Diener.

ע'ינ

על יד נאמן, Al jad neman, durch einen Beglaubigten.

ע'יש

על יד שליח, Al jad schliach, durch den Boten.
עיין שם, Aijen schom, suche dort.

ע'כ

על כן, Al ken, deswegen.
עד כאן, Ad kaan, bis hierher.
על כרחו, Al korcho, wider seinen Willen.
עדים כשרים, Edim kscherim, vollgültige Zengen.

ע'כז

על כל זאת, Al kol sos, über dies alles.
עם כל זה, Im kol se, dessenungeachtet.

ע'כל

עד כאן לשונו, Ad kaan leschono, bis hierher seine Worte.

ע׳כפ

על כל פנים, Al kol ponim, auf alle Weise.

ע׳מ

על מנת, Al menas, durch Bedingung.
על מחצה, Al machze, zur Hälfte.

ע׳מש

עד מאה שנים, Ad meo schomim, bis hundert Jahre.

ע׳ס

ערב סכות, Erew suckos, der Rüsttag des Hüttenfestes.
על סך, Al sach, zur Summe von, in Summa.
עיין סוף, Aijen soph, siehe am Ende.

ע׳ע

עד עתה, Ad atto, bisjetzt.
עד ערב, Ad erew, bis Abend.
עד עולם, Ad olam, auf ewig.

ע׳פ

ערב פסח, Erew pessach, Rüsttag des Osterfestes.
עוד פעם, Od paam, noch einmal.
עזות פנים, Asus ponim, ein Frecher, Unverschämter.

ע׳צה

על צד העבר, Al zad hoower, auf der vorhergehenden Seite.

ע׳ר

עטרת ראשי, Ateres roschi, Krone meines Hauptes.

ע׳רה

ערב ראש השנה, Erew rosch haschono, Rüsttag des Neujahrfestes.

ע׳רח

ערב ראש חדש, Erew rosch chodesch, Rüsttag des Neumondfestes.

ע׳ש

ערב שבת, Erew schabbos, Vorabend, Rüsttag des Sabbats.
ערב שבועות, Erew schwuos, Rüsttag zum Pfingstfest.
על שמו, Al schmo, um seinetwillen.
עיקר שכחתי, Ikor schokachti, das Beste habe ich vergessen.
ערב שבת קודש, Erew schabbos kodesch, Rüsttag des heiligen Sabbats.

ע׳שש

על שם שמים, Al schem schomajim, um Gottes willen.

ע׳ת

על תנאי, Al tnai, auf, unter Bedingung.

עב, Ow, Pl. עבים, owim, Balken, Gesims, Schwelle.

עבד, Owad, er hat gearbeitet, bearbeitet, gedient; עבד, ewed, der Diener, Knecht, Pl. עבדים, awodim, und עבדי, awde; עבדות, awdus, die Knechtschaft; עבודה, awodo, und עבודת, awodas, der Dienst; עבודה זרה, awodo sore, der fremde Dienst, Abgötterei, Abgott; עבודה קשה, awodo kosche, עבודת פרך, awodas perech, der harte und strenge

Dienst; עבודת השם, awodas haschem, der Gottesdienst; עבודת אלילים, awodas elilim, der Götzendienst; עבדה, awudo, die Dienerschaft, Dienstbarkeit; עבדון, awdon, die Sklaverei; משועבד, meschubod, der Unterthan; שיעבוד, schibud, die Unterthänigkeit (שיעבד, schiawad).

עבר, Owar, er ist vorüber-, hinübergegangen; עובר, ower, der Vorübergehende, Uebertretende, Reisende, Sünder, Pl. עוברים, owerim; עוברי, owre, עובר זיין, ower sein, vorübergehen, reisen, übergehen, übertreten, sündigen; עבירה, awero, Pl. עבירות, aweros, die Uebertretung, Sünde; עבירה גוררת עבירה, awero goreres awero, eine Sünde zieht die andere nach sich; עבר, ewer, drüben, jenseits; בעבר, beewer, da drüben, dort drüben; על עבר, al eber, und אל עבר, el eber, gegenüber; עברה, ewro, עברת, ewras, übermäßiger Zorn; עברי, iwri, Pl. עברים, iwrim, der Hebräer, Jude; עבריה, iwrija, Pl. עבריות, iwrijos, die Hebräerin, Jüdin; עברית, iwris, hebräisch, jüdisch, die Jüdin; לשון עברית, loschon iwris, die hebräische Sprache; עברה, awore, die Fähre; מעבר, maiwor, מעברה, mawore, und עבר, ewer, die Ueberfahrt; עבריין, abarjon, Pl. עבריינים, abarjonim, die Uebertreter; בעבור, baawur, damit, weil, wegen, solange als, dieweil; עבור, owur, vorjähriges Getreide; עבור, ibur, die Einschaltung, Schwängerung; שנה מעוברת, schono meuberes, das Schaltjahr; אשה מעוברת, ischa meuberes, eine schwangere Frau.

עגב, Ogaw, er hat geliebt, hat sich gefreut, ist angenehm gewesen; עוגב, ugow, die Schalmei, Orgel, Flöte.

עגל, Egel, Pl. עגלים, agolim, das Kalb, junge Kuh, junger Stier; עגל בשר, egel bosor, Kalbfleisch.

עגל, Ogal, er hat gewalzt, gerundet; עגול, ogul, igul, die Rundung, der Kreis, Zirkel, Pl. עגיל, ogil; עגילים, agilim, der Ohrring; עגלה, agolo, der Wagen; עגלון, aglon, עגלר, agler, בעל עגלה, baal agolo, der Fuhrmann, Kutscher; מעגל, magol, das Umherwandeln, der Wandel, z. B. מעגל צדיק, magol zadik, der Wandel des Gerechten; במעגלי צדק, bemagle zedek, im Wandel, Wege der Gerechtigkeit.

עגם (אגם), Ogam, er ist traurig, betrübt gewesen; עגמת נפש, agmas nephesch, die Kümmerniß, das Herzeleid.

עדה, Odo, er ist einhergegangen, vergangen; עד, ad, die lange Zeitdauer, Ewigkeit; Präpos. bis, bis zu, während, bis daß, sodaß; עד מאוד, ad meod, gar sehr; עד עולם, ad olam, in Ewigkeit; עד עתה, ad atto, bisjetzt; עד היום הזה, ad hajom hase, bis auf den heutigen Tag; עד מתי, ad mossai, bis wie lange; עד הנה, ad henno, עד כאן, adkaan, עד כה, ad ko, bis hierher; עד מה, ad ma, bis wie; עד מקום, ad mokom, bis an den Ort; עד כי יבא, ad ki jowo, bis daß er kommt; עדיין, addain, noch; עדי עד, ade ad, bis in Ewigkeit; בעד, bead, um, durch; בעדי, baidi, um meinetwillen; בעדך, baadcho, um deinetwillen; בעדו, baido, um seinetwillen; בעדנו,

baadenu, um unsertwillen; עד לעד, ad laad, bis zu ewigen Zeiten; לעולם ועד, leolam woed, in alle Ewigkeit; שוכן עד, schochen ad, der ewig wohnet; עדי, adi, das Alter, der Schmuck, das Kleinod.

עדן, Odan, er hat wohlgelebt; עדנה, edno, עדינה, adine, und עדן, eden, das Vergnügen, die Wonne; גן עדן, gan eden, Garten des Vergnügens, Paradies; מעדנים, maadanim, wohlschmeckende feine Gerichte; מעדני מלך, maadanne melech, königliche Gerichte.

עדר, Odar, er hat geordnet, gereinigt, gegätet; עדר, eder, עדרים, edorim, die Heerde; מעדר, maider, die Gäthacke.

עדש, Odosch, gewöhnlich עדשה, adoscho, die Linse, Pl. עדשים, adoschim.

עוב, Uw, es ist dunkel, mit Wolken überzogen gewesen; עב, ow, Pl. עבים, owim, die Wolke; עבות, owos, dicke Wolken.

עוג, Ug, er hat (Brotkuchen) gebacken; עוגה, ugo, Pl. עגות, ugos, מעוג, moog, Kuchen, Brotkuchen.

עוד, Ud, er ist zurückgekehrt, hat wiederholt; עוד, od, wiederum, noch einmal, wiederholt, noch; בעוד, beod, wenn noch, innerhalb, während; מעוד, meod, seitdem; בעודי, beodi, wenn ich noch; בעודני חי, beodeni chai, da ich noch lebe.

עוד, Ud, er hat sich gewendet, wiederholt behauptet, betheuert, bezeugt; עד, ed, Pl. עדים, edim, constr. עדי, ade, der Zeuge; עדה, edo, Pl. עדות, edos, die Zeugin; עד שקר, ed scheker, der falsche Zeuge; עד כשר, ed koscher, ein unbescholtener, tadelloser Zeuge; עדות, edus, und תעודה, teúdo, das Zeugniß.

עוה, Owo, er ist gekrümmt gewesen, hat verkehrt gehandelt; עון, auwon, Pl. עונים, awonim, und עונות, awonos, Sünde, Schuld, Strafe der Schuld, Elend, Unglück.

עול, Owal, עול, iwel, er hat übel, unrecht, gottlos gehandelt (עויל, ewil, Pl. עוילים, ewilim, der Thor, der Narr, Boshafte, bei Selig, S. 234, ist falsch für אויל, vom Stammwort אול); עולן, awlon, und עול, awol, der Boshafte, Sünder, schlechter Mensch; עול, ewel, und עולה, awlo, die Unredlichkeit, das Unrecht (im Handel, vor Gericht).

עוף, Uph, er ist verdunkelt, ohnmächtig geworden, hat geflogen; עוף, oph, Pl. עופות, ophos, der Vogel; עיפה, eipho, und מעוף, mooph, die Dunkelheit, Finsterniß; עפעפים, aphapajim, die Augenlider, auch die ersten Morgensonnenstrahlen.

עור, Owar, er ist blind gewesen; עור, iwer, Pl. עורים, iwrim, der Blinde; עורון, iworon, die Blindheit.

עז, Es (griech. αἴξ), die Ziege, Pl. עזים, isim, die Ziegen, Ziegenhaare.

עזאזל, Asosel, böser Dämon, Teufel; גיה לעזאזל, geh lasosel, geh zum Teufel! (gewöhnliche Verwünschung).

עזז, Asas, er ist stark, fest, hart, grausam gewesen; עז, as, steif, stark, verhärtet, frech, keck; עוז, aus, die Macht; עזוז, isus, mächtig; מעוז, moos, Stärke, Macht; עזות פנים, asus ponim, ein frecher, unverschämter, verstockter Mensch; עזותקייט, asuskeit, Frechheit, Unverschämtheit.

עזר, Osar, er hat geholfen; עוזר, oser, der Helfer; עזר, eser, עזרה, esro, עזרת, esras, und עזרה, asoro, die Hülfe, Schule, Synagoge.

עט, Et, der Griffel; עט סופר, et sopher, der Schreibergriffel; בעט ברזל, beet barsel, mit dem eisernen Griffel.

עטלף, Ataleph, die Fledermaus, auch wol die Schwalbe.

עטר, Atar, er hat rings umgeben, gekrönt, bekränzt; עטרה, atoro, עטרת, ateres, Pl. עטרות, atoros, die Krone; עטרת ראשי, ateres roschi, Krone, Zierde meines Hauptes.

עטש, Otasch, er hat geniest; עטישה, atischo, עיטוש, ittusch, das Niesen (vgl. assusso).

עין, Ajin, das Auge, der Blick, Oberfläche, Quelle, Dual: עינים, enajim, constr. עיני, ene, die Augen; עין טוב, ajin tow, ein gutes Auge, d. h. wohlwollender Mensch; רע עין, ra ajin, das böse Auge, der übelwollende, neidische Mensch; מעין, meajen, aufmerksam betrachten, beobachten, beschauen; עיון, ijun, Pl. עיונים, ijunim, die Aufmerksamkeit, Sorgfalt, Betrachtung, Durchsicht, Musterung; כעין, keén, nach dem Schein, der Farbe; מעין, maijon, Pl. מעינות, maijonos, die Quelle; מעיני ישועה, maijene jeschua, die Quellen des Heils.

עיף, Ojaph, er ist müde, ermattet gewesen; עיף, ojeph, Pl. עיפים, ajephim, der Ermüdete, Abgemattete.

עיר, Ir, Pl. ערים, orim, die Stadt; עירוני, eroni, עירני, ironi, der Stadtbürger, Städter, Fem. עירנית, ironis, die Städterin.

עכב, Ikew, er hat verhindert, aufgehalten; עיכוב, ikuw, und עכבה, akkowo, die Verhinderung, Versäumniß, das Verweilen; מתעכב זיין, missakew sein, sich verweilen, sich aufhalten; מעכב זיין, meakew sein, verhindern, aufhalten.

עכבר, Achbor, die Maus, Feldmaus; עכברים, achberim, עכבר ראש, achbor rosch („Achprosch"), der „Mausekopf", Spitzbube. Treffend ist die bei Tendlau, Nr. 296, versuchte Ableitung von achberi reschii (s. רשע): „verruchte Mäuse".

עכביש, Akkobisch, die Spinne; קורי עכביש, kure akkobisch, das Spinnengewebe. Jes. 59, 5. 6.

עכר, Ochar, er hat aufgeregt, betrübt; עוכר זיין, ocher sein, trüben, betrüben.

עכשוב, Achschuw, die Otter, Kreuzotter, giftige Schlange.

עכשיו, Achschow, jetzt, sogleich; מעכשיו, meachschow, von jetzt an, fortan.

עלה, Olo, er ist aufgestiegen, hat sich hinauferstreckt, ist emporgekommen, hat sich gehoben; על, ōl, das Obere, Höchste, oben, hoch; על, al, auf, über, zu, nach — hin, an, gegen, vor, in, wegen, für, nach, in Gemäßheit, wiewol, zugleich mit, außer; עלי, olai, über mich; עליך, olecho, über dich; עליו, olow, über ihn; עליה, oleho, auf sie; עלינו, olenu, über uns; עליכם, alechem, über euch; מעל, meal, und ממעל, mimáal, von oben, abwärts; על כן, al ken, dieserwegen, deshalb; על דבר, al dewar, על אשר, al ascher, um dieser Ursache willen; עולה, olo, das Brandopfer; עליה, alijo, der obere Stock,

oberes Zimmer, Hausboden; מעלה, maalo, mailo, למעלה, lemailo, oben darüber; מלמעלה, milmailo, oben darüber weg; מעלה, mailo, Pl. מעלות, mailos, die Stufe, Staffel, Treppe, Hoheit, Würde, Grad; על, ēl, עליון, eljon, der Höchste, der erhabene Gott; תעלה, teolo, der Kanal, Graben, Wasserleitung; על, ōl, das Joch; לעיל, leel, oben; מלעיל, milel, von oben, weiter oben.

עלז, Olas, er ist fröhlich gewesen; עליז, alis, und עלז, oles, der Fröhliche, Frohlockende, Pl. עליזים, alisim.

עלטה, Aloto, die dichte Finsterniß.

עלל, Olal, er hat gethan, gewirkt, gearbeitet; עלילה, alilo, Pl. עלילות, alilos, die Handlung, Ursache, Werk, böse Handlung; עלא, illo, עלת, illas, und עלה, ollo, die Ursache, Gelegenheit; מעלל, maalol, מעללים, maalolim, die That, Handlung, Großthat; תעלולים, taalulim, Pl., das üble Schicksal, Kindereien; עולל, olal und olel, das Knäbchen; עליל, alil, der Schmelztiegel, eigentlich die Werkstätte.

עלם, Olam, er hat sich verborgen, ist mannbar geworden; עלם, alam, elem, Pl. עלומים, alumim, der mannbare Knabe, Jüngling; עלמה, alma, das erwachsene Mädchen, Jungfrau; נעלם זיין, neelam sein, verborgen, fort, verschwunden sein; מתעלם זיין, missallem sein, verbergen; עולם, olom, die verborgene, vergangene und zukünftige Zeit, die Ewigkeit, das Weltall, die Welt, Pl. עולמים, olomim; מעולמי עד, meolme ad, ewig; עולם ועד, olom woed, ewig; עולם הזה, olom hase, diese Zeit, diese Welt; עולם הבא, olom habo, jene Welt, das künftige Leben; לחיי עולם הבא זוכה זיין, lechaije olam habo soche sein, des Lebens in jener Welt würdig sein.

עמד, Omad, er hat gestanden, bestanden, ist aufgestanden; מעמד, maimod, der Stand, die Beschaffenheit; עמד, omed, Stand, Stelle des Vorsängers in der Synagoge, Stand, Bühne; עמדה, emdo, der statuirte Schluß, bleibende Stätte, Herberge; עומד זיין, omed sein, עומדן, omeden, stehen, stehen bleiben, bestehen.

עמל, Omal, er hat gearbeitet; עמל, omel, der Arbeiter, Pl. עמלים, amelim; עמל, omol, die Arbeit, Mühe; מתעמל זיין, misammel sein, sich bemühen.

עמם, Omam, er ist in Gemeinschaft, verbunden gewesen; עם, am, das Volk, Pl. עמים, amim; amhorez s. ארץ; עם, im, mit, bei, in, gleichwie; עמי, imi, mit mir; עמנו, imonu, mit uns; מעם, meim, von; מעמו, meimo, von ihm.

עמק, Omak, er ist tief gewesen; עמוק, omok, omek, tief, Pl. עמוקים, amukim; עמק, emek, das Thal; עומק, omek, die Tiefe.

עמר, Omar, er hat Garben gebunden; עמר, omer, die Garbe, Pl. עמרים, omorim; sphiras omer s. ספר.

ענב, Enow, die Weintraube, Pl. ענבים, anowim.

ענג, Onag, er ist verweichlicht, verliebt, zärtlich gewesen; ענג, onog, der Zärtliche; ענגה, anuigo, die Zärtliche, Verliebte, Kokette; ענג, oneg, das Wohlleben, die Lust, das Vergnügen, der Wohlgeschmack; תענג, taanug, das Wohlleben, Vergnügen, Lust; תענגים, taanugim,

köstliche, feine, wohlschmeckende Gerichte, Delikatessen; זיך מתענג זיין, sich misanneg sein, sich ergötzen.

ענה, Ono, er hat geantwortet, erhört, Zeugniß gegeben, Ausspruch gethan, gedemüthigt; ענו, onow, der Demüthige; ענוה, anowe, anwe, עניוה, aniwo, die Demuth, Sanftmuth; עני, oni, der Arme, Pl. עניים, aniim; עניות, anius, die Armuth, Noth, das Elend; ענין, injon, Geschäft, Sache, Ding, Pl. ענינים, injonim; hab' dir den Injon! Verwünschungsformel: habe zu schaffen und zu tragen, kriege die Noth, Schwerenoth! תענית, taanis, tainis, der Fasttag; תענית צבור, tainis zibbor, Fasten der Gemeinde, der allgemeine Fasttag, wie z. B. Zerstörung Jerusalems. יען, jáan, wegen, weil, auf daß; מען, máan, wegen, vermöge, deshalb, daß; למען, lemáan, darum, deswegen; למענך, lemáancho, deinetwegen u. s. w.; מענה, máane, die Antwort, Erhörung; מענה זיין, meanne sein, demüthigen, peinigen; ענות, inus, innes, das Leiden, die Qual, Folter; ענוי, innui, die Qual, Folter, Tortur; jemand Innes anthun, jemand Herzeleid, Pein, Qualen bereiten; מתענה זיין, misanne sein, abtödten, fasten, kasteien.

ענן, Onon, Pl. עננים, anonim, die Wolke; מעונן, meunnon, wolkig; יום מעונן, jom meunnon, trüber, wolkiger Tag; עונן, onen, מעונן, meonen, Fem. עוננה, oneno, der Zauberer, Wolkenbetrachter.

ענף, Onoph, Pl. ענפים, anophim, der Zweig.

ענש, Onasch, er hat (mit Geldbuße) bestraft, gebüßt; ענש, onesch, die Geldstrafe, Strafe, Contribution.

עסק, Assak, er ist beschäftigt, bemüht gewesen; עסק, essek, die Arbeit, die Beschäftigung, der Fleiß, das Geschäft; מתעסק זיין, misassek sein, beschäftigt sein, sich beschäftigen.

עפל, Ophel, der Hügel, die Warte, Pl. עפלים, ophelim, besonders condylomata ani.

עפר, Ophor, der Staub, Schutt, die Erde; עפר, opher, das Hirschkalb, Rehkalb.

עפרת, Opheres, das Blei.

עפש, Ophasch, התעפש, hissapesch, er hat gefault, geschimmelt; מעופש, meuposch, schimmelig, faul; לחם מעופש, lechem meuposch, verschimmeltes Brot; עפש, ippesch, עפוש, ippusch, die Fäulniß, Pest. Hab' dir den Ippusch! Krieg' die Pestilenz! (gemeine Verwünschung.)

עצב, Ozaw, er hat gearbeitet, geschaffen, gebildet, Schmerz im Innern empfunden, gekränkt; עצב, ezew, ozew, עצבון, izowon, ezbon, עצבת, azebes, constr. azbas, Pl. עצבות, azbos, Schmerz, Leiden, Bekümmerniß; מעצד, maazod, der Hobel.

עצה, Ozo, er ist hart, widerspenstig, verstockt gewesen; עץ, ez, der Stock, Baum, das Holz, Pl. עצים, ezim, עצי, eze, Bäume, Hölzer; עץ חיים, ez chajim, Baum des Lebens.

עצל, Ozal, er ist faul, müßig gewesen; עצל, ozel, עצלן, azlon, der Faule, Müßiggänger, Pl. עצלים, azelim, עצלנים, azlonim; עצלנית, azlonis,

Pl. עצלניות, azlonijos, die Faule, Müßiggängerin; עצלה, azlo, עצלות, azlus, die Faulheit, der Müßiggang.

עצם, Ozam, er ist stark, mächtig, zahlreich gewesen; עצם, ezem, der Knochen, das Gebein, Körper, Körpergestalt, das Wesentliche, selbst, besonders von Sachen; בעצם, beezem, in demselben, in dasselbe; עד עצם, ad ezem, bis zu demselben; שם העצם, schem haezem, der eigentliche wahre Name; עצמי, azmi, ich selbst; עצמך, azmecha, du selbst; עצמו, azmo, er selbst; עצמים, azmim, עצמות, azmus, wesentliche, wirkliche Dinge; בעצמות, beazmus, wesentlich; בעצם היום הזה, beezem hajom hase, an ebendiesem Tage; דברים עצמיים, deworim azmiim, wesentliche Sachen, Requisite; עצום, ozum, עוצם, ozem, die Kraft, Stärke, Körper, Körpergestalt, der Starke.

עצר, Ozar, er hat zurückgehalten, aufgehalten, verschlossen; עצר, ezer, die Herrschaft, das Reich, Regiment; עוצר, ozer, die Verschlossenheit (Unfruchtbarkeit), Druck, Bedrückung; עצרה, azoro, עצרת, azeress, Versammlung, Festversammlung am siebenten Tage des Pessach und achten Tage des Hüttenfestes (vgl. Th. III, S. 430); מעצור, máazor, der Einhalt, das Hinderniß, Verbot; מעצר, máazar, das Einhaltthun, die Macht, das Reich, Regiment.

עקב, Okaw, er ist hinten gewesen, von hinten gekommen, ist hinterlistig gewesen; עקב, ekew, die Ferse, der Huf, der Auflaurer (insidiator); עקב, ekew, das Ende, Letzte einer Sache, Lohn, Belohnung; עקוב, okow, עקבה, ikbo, die Hinterlist, der Betrug; עקב, okow, Hügel, Höcker, Ferse, Fußtritt, Spur, trügerisch; מעוקב, meukuw, gleichseitig; מספר מעוקב, mispar meukow, die Kubikzahl.

עקד, Okad, er hat gebunden; עקוד, okud, Pl. עקודים, akudim, gestreift, geringelt, bebändert, fleckig; מעקה, maake, das Geländer, Einfassung, Stacket.

עקל, Okal, er hat gewunden, gedreht, verdreht; מעוקל, meukol, gewunden, krumm, verkehrt.

עקלקל, akalkol, Pl. עקלקלות, akalkalos, gewunden, krumm, höckerig.

עקום, okum, schief; קוים עקובים, kawim akuwim, krumme, schiefe Linien (vgl. Th. III, S. 350).

עקר, Okar, er hat ausgerottet, ausgerissen, ist unfruchtbar; עקר, okor, der Unfruchtbare, Fem. עקרה, akoro; עקר, eker, der Stamm (truncus), fremder Volksstamm; עיקר, ikkor, Wurzel, Grund, Fundament, Hauptsache, Pl. עיקרים, ikkorim; כופר בעיקר, kopher beikkor, der Leugner des Fundaments, d. h. Gottes; עקר זיין, okor sein, מעקר זיין, meakker sein, ausrotten, vertilgen.

ערב, Oraw, er hat gemischt, getauscht, vertreten, gebürgt, sich entfernt, ist untergegangen (von der Sonne); ערב, עורב, oraw, der Bürge; ערב, erew, der Abend; ערבים, arbajim, die Abendzeit; בין הערבים, been haarbajim, während der Abendzeit; ערוב, eruw, die Mischung, Vermischung, Beimengung; עורב, orew, Pl. עורבים, orwim, der

Rabe; ערב, araw, Arabien; ערבי, arobi, ערביים, arbiim, der Araber; ערבה, arowo, ערבות, arowos, die Ebene, Heide, waldfreie Gegend; ערבים, arowim, die Weiden, Weidestrecken, Steppen; ערבה, arubo, das Pfand, die Bürgschaft; ערבון, erowon, das Pfand; מערב, máarow, Abendgegend, Occident, Westen; מעריב, máariw, mairiw, das Abendgebet.

ערה, Oro, er ist nackt gewesen; ערוה, erwo, die Blöße, Scham; עריה, erjo, die Entblößung; עור, or, Pl. עורות, oros, die Haut, das Fell; ערער, aroer, arer, der Nackende, Dürftige, Verstoßene; מערה, meoro, מערות, meoros, die Höhle.

ערך, Orach, er hat zurechtgestellt, geordnet, zugerichtet; ערך, erech, die Anordnung, Zubereitung, Schätzung, desgleichen מערכה, maarocho, und מערכת, mareches; ערוך, oruch, zubereitet, ordinirt; שלחן ערוך, schulchon oruch, der zubereitete Tisch; ערכאות, erchoos, öffentliche geistliche Gerichte, Consistorien.

עריסה, Arisso, Pl. עריסות, arissos, Mehl, Grütze, Gerstengrütze, Teig.

ערל, Orel, er ist unbeschnitten, als unrein erachtet; ערל, orel, Pl. ערלים, arelim, der Unbeschnittene, Nicht-Israelit; ערלתה, orelte, die Nicht-israelitin; ערלה, orlo (praeputium), das Unbeschnittene, Verstopfte.

ערם, Aram (ἔρημος), er hat entblößt, ist nackt, listig gewesen; ערום, orom, Pl. ערומים, erumim, der Nackte, Listige, auch orum und erom, die Blöße; ערמה, ormo, List, Klugheit; בערמה, beormo, durch List.

ערף, Oraph, er hat das Genick gebrochen, hat umgestürzt; ערף, oreph, der Nacken, das Genick.

ערפל, Arophel, dunkles Gewölk, Wolkennacht, Finsterniß; עריפים, arriphim, Wolken, Himmel, Finsterniß, Rinnen.

עריץ, Oriz, stark, mächtig, Tyrann, Wütherich (von ערץ, oraz, er hat widerstanden).

ערירי, Ariri, Pl. ערירים, aririm, einsam, verlassen, kinderlos (von ערר, orar, er ist nackend, bloß gewesen).

ערש, Eres, Pl. ערשות, arosos, Bett, Lager, Divan.

עשב, Ossaw, es hat gesprossen; עשב, essew, Pl. עשבות, isbos, Kraut, Kräuter, Futterkräuter, Saat, Gemüse, besonders Rauch- und Schnupftaback.

עשה, Oso, er hat gemacht, gethan, gehandelt, gearbeitet, vollbracht, bereitet, erworben, die Zeit hingebracht, sich aufgehalten, befunden, hervorgebracht, dargebracht, eingesetzt, bestellt, ein Fest begangen; עושה זיין, ose sein, עושהן, osenen, thun, machen, bereiten, verfertigen; מעשה, maase, maise, die That, Handlung, das Werk, die Arbeit, das Vollendete, Dichterwerk, Geschichte, Erzählung, Habe, Pl. מעשים, maasim; מעשה בראשית, maise breschis, das Schöpfungsbuch; מעשה השם, maase haschem, Gottes Werke; שבת מעשה, schabbas maase, Sabbatsgeschichte; מצות עשה, mizwos ase, Gebote, welche etwas vorschreiben, das gethan werden soll.

עשן, Oschen, er hat geraucht, gedampft; עשן, oschon, der Rauch, Dampf; עשן, oschon, rauchend, dampfend, Pl. עשנים, aschenim, Rauchbrände; עשנן, oschenen, rauchen vom Feuer, vom Tabackraucher.

עשק, Oschak, er hat erpreßt, übervortheilt, bedrückt, ist stolz, übermüthig gewesen; עשק, oschek, Erpressung, Bedrückung, Unrecht, Gewalt; עשוק, oschock, der Unterdrücker, Gewaltthätige, erpressender Betrüger; עשקה, oschko, Bedrängniß, Beklommenheit, Angst.

עשר, Oschar, er ist reich geworden; עשיר, oschir, der Reiche; עושר זיין, oscher sein, reich, begütert sein; עשירות, aschirus, der Reichthum.

עשר, Ossar, er hat mit dem Zehnten belastet, verzehntet; עשר, esser, עשור, ossor, zehn, עשרה, assoro; עשרת הדברות, asseres hadibros, die zehn Gebote; אחת עשרה, achas essre, elf; שתים עשרה, schtem essre, zwölf; עשירי, assiri, der Zehnte; עשירית, assiris, die Zehnte; בשנה העשירית, baschono hoassiris, im zehnten Jahre; עשרון, issoron, der zehnte Theil; מעשר, maisser, der Zehnte, Decem; עשרים, essrim, zwanzig.

עשת, Aschis, er hat gedacht, gesonnen; עשתנות, eschtonos, Fem. Pl. Gedanken, Anschläge, Machinationen.

עתד, Ossad, er ist bereit, fertig gewesen; עתיד, ossid, bereitet, bereit, künftig, Pl. Fem. עתידות, ossidos, das, was jemand bereitet ist, bevorsteht, Güter, Reichthümer; לעתיד לבוא, leossid lebo, in der Zukunft, zum künftigen Leben.

עתוד, Atud, der Bock, Leitbock der Heerde, der Demagog, Volksführer, Pl. עתודים, atudim.

עתק, Ossak, er ist von der Stelle bewegt, alt geworden, hat übertragen, abgeschrieben, zusammengetragen; מעתיק, maatik, maitik, der Abschreiber, Uebersetzer, Translateur, Dolmetsch, Pl. מעתיקים, maitikim; העתקה, haatoko, die Uebersetzung, Verdolmetschung; עתיק, attik, von der Brust, dem Euter, abgesetzt, entwöhnt, daher der Alte, Pl. עתיקים, attikim, Alte, Entwöhnte, Jünglinge, auch עתיקי משדים, attike mischaddaim, von den Brüsten Entwöhnte; עתק, ossok, frech, verhärtet.

עתר, Attar, er ist reichlich gewesen; עתרת, atteres, der Ueberfluß, Reichthum, Zierde, Schmuck, Krone; עתרת שלום, atteres scholom, die Friedenskrone, der Ueberfluß.

עת, Es, Pl. עתים, Ittim, die Zeit, glückliche Zeit, Wohlstand, Unglückszeit, Pl. עתים, ittim, und עתות, ittos, Zeiten, besonders Schicksale, bestimmte Zeiten; עתי, itti, meine Zeit; עתך, ittecha, deine Zeit; עתו, itto, seine Zeit u. s. w.; עתה, atto, zur Zeit, jetzt, nun, bald; מעתה, meatto, von jetzt an; מעתה ועד עולם, meatto wead olam, von nun an bis in Ewigkeit; עד עתה, ad atto, bisjetzt; כעת, koés, zur Zeit, jetzt, bald; כעת, keés, „und so weiter" (vgl. wegomer und S. 390, unter כלו, klomer käs).

פ

Abbreviaturen.

פ׳

פ׳, Pe, achtzig.

פ״א

פרק א׳, Perek ollef, Kapitel Eins.
פירוש אחר, Perusch acher, andere Erklärung.
פעם אחת, Paam achas, einmal.

פא״ר

פחות א׳ רביעית, Pochus ollef rewiis, weniger ein Viertel.

פ״ג

פוילישער גראשין, Polnischer Groschen, Groschen überhaupt. Als Pag ausgesprochen Pl. פגים, Pagim.

פג״י נ

פורץ גדר ישכנו נחש, Porez geder jischkenu nachasch, wer den Zaun durchbricht, den wird die Schlange beißen. Häufige Abbreviatur auf Briefadressen, um vor unbefugter Entsiegelung zu warnen (vgl. Th. III, S. 426).

פ״ד

פסק דין, Psak din, der Rechtsspruch.

פה״ב

פדיון הבן, Pidjon habben, Auslösung des Erstgeborenen (von seiten der Mutter).

פ״ומ

פרנס ומנהיג, Parnes umanhig, Vorsteher und Leiter.

פ״ח

פנים חדשות, Ponim chadoschos, in neuer Gestalt auftreten.

פ״נ

פה נקבר, Po nikbar, hier ist begraben (oder פ״ט, פה טמונה, po t'munah, hier ist verborgen).

פ״פ

פתחון פה, Pis-chon peh, Ausrede, Vorwand.

פ״ק

פורים קטן, Purim koton, das kleine Purim, zweite Purim (im Schaltjahre, vgl. Th. III, S. 431).

פו״ר

פריה ורביה, Pirjah weribjah, Fortpflanzung.

פאה, Peo, die Ecke (des Feldes), das Haar an den Seiten der Stirn, Zwickel- und Backenbart, Pl. פאות, peos; פאה נכרית, peo nochris, Perrüke, Toupet; am Bart allein gibt es fünf פאות.
פאר, Poar, peer, er hat verziert; פאר, peer, die Zierde, der Kopfputz; תפארה, tipheres, der Ruhm, die Zierde, der Glanz.

פג, Pag, aus den deutschen Initialen in Polnischer Groschen zusammengezogene, phonetisch belebte und hebräisch flectirte Abbreviatur, der Groschen allgemein, Pl. פגים, pagim, die Groschen; פגי, pagi, mein Groschen; פגך, pag'cha, dein Groschen; פגו, pago, sein Groschen u. s. w. (vgl. בג).

פגול, Piggul, Pl. פגולים, pigulim, unrein, abscheulich (von Speisen), ein Greuel, vgl. שקץ; בשר פגול, bossor piggul, unreines, verbotenes Fleisch (von Opfern, vgl. Levit. 7, 18).

פגום, Piggum, פגימה, pegimo, Pl. פגימות, pegimos, der Fehler, Makel, Scharte an Waaren, Makel des Charakters; פגימת הסכין, pegimas hasakin, die Scharte des Messers; פ' הנפש, pegimas hanephesch, Flecken der Seele, das Laster, die Erbsünde; פ' הלבנה, pegimas halewono, Flecken im Monde, der nicht erleuchtete Theil des Mondes im ersten und letzten Viertel.

פגע, Poga, er ist gestoßen (auf jemand), hat begegnet, überfallen; פגע, pega, Schicksal, Ereigniß, Zufall; פגע רע, pega ra, ein böser Zufall.

פגר, Pogar, er ist matt, hinfällig gewesen; פגר, peger, der Leichnam, das Aas, Pl. פגרים, pegorim; פגרן, pegern, sterben, crepiren, verrecken; גיפגרט, gepegert, gestorben. Wärst du gepegert! wärst du verreckt! Gemeine Verwünschung, Tendlau, Nr. 446.

פדה (פדע), Poda, er hat befreit, losgekauft, losgegeben, errettet; פדיון, pidion, פדות, pedus, die Erlösung, Befreiung, Errettung; פודה זיין, pode sein, erlösen, befreien, loskaufen; פדר, peder, das Fett, Schmer, der Wanst, Eingeweide.

פה, Pe, pi, der Mund, Mündung, Rand, Pl. פים, piim, und פיות, pijos; פה אל פה, pe el pe, von Mund zu Mund, mündlich, persönlich; כפי, kephi, nach, gemäß, wie, sodaß, weil; לפי, lephi, nach, gemäß, mit, als, da; על פי, al pi, nach, gemäß; תורה שבעל פה, tora scheb'al pe, das mündliche Gesetz, der Talmud.

פה (פו), Po, hier, hierher, da; מפה, mipo, von hier.

פול, Pul, die Bohne, Pl. פולים, pullim.

פומבי, Pombe, Pomp, Pracht, Prunk; בפומבי, bepombe, in Pomp, Pracht, mit Prunk, prachtvoll, Aufsehen erregend, griech. πομπεία.

פוץ, Puz, הפיץ, hephiz, er hat zerstreut, zerschlagen, auseinander getrieben; מפיץ זיין, mephiz sein, zerstreuen, zerschlagen; מפיץ, mepiz, mappiz, der Hammer; תפוצה, tephozo, tephuzo, Pl. תפוצות, tphuzos, die Zerstreuung, das Auseinandertreiben, Zersprengen.

פור, Pur, פרר, porar, er hat zerbrochen, zerspalten; מפיר זיין, mephir sein, zerbrechen, zunichte machen, vereiteln, vernichten, aufheben.

פור, Pur, das Los; Pl. פורים, purim, das Purimfest (vgl. Th. III, S. 431).

פז, Pos, gereinigtes, feines Gold.

פזמון, Pismon, der Name gewisser Verse, welche an bestimmten Fasttagen nach einer eigenen Weise recitirt werden. Das ist ein ander Pismon,

es geht aus einem andern Tone, pfeift aus einem andern Loche, vgl. Selig, S. 249.

פזר, Posar, er hat zerstreut, reichlich ausgetheilt; מפוזר, mephussor, zerstreut, verschwendet; מפזרן, mephassern, und מפזר זיין, mephasser sein, zerstreuen, verschwenden.

פחד, Pochad, er hat sich gefürchtet, ist aus Furcht davon gelaufen; פחד, pachad, und פחדות, pachdus, Furcht, Schrecken, Hasenpanier; פחדן, pachdon, furchtsam, schreckhaft; בעל פחדן, baal pachdon, ein schreckhafter, feiger Mensch, desgleichen מפחד, mepached.

פחז, Pochas, er ist ruhmredig, frech, leichtfertig gewesen; פחז, pachas, der Uebermuth, Ueppigkeit, der Uebermüthige, Voreilige, Pl. פוחזים, pochasim; פחזות, pachasus, die eitle Ruhmredigkeit, Eigenlob

פחח, Pochach, er hat ausgebreitet; פח, pach, Pl. פחים, pachim, das Netz, die Schlinge, Fallstrick, das Blech.

פחות, Pochus, klein, wenig, gering, schlecht; אדם פחות, odom pochus, ein geringer, schlechter Mensch, der gemeine Mann; לפחות, lepochus, zum wenigsten, weniger; פחת, pechas, פחות, pechus, der Abgang, Mangel, Verringerung; לא פחות ולא יותר, lo pochus welo josser, nicht weniger aber auch nicht mehr, eben recht.

פטיש, Pattisch, der Hammer.

פטר, Potar, er hat gespalten, durchbrochen, ist losgelassen, freigelassen; פטר, peter, das, was zuerst durchbricht (das erstgeborene Kind), die Oeffnung, Durchbrechung; פטור, potur, frei, los; פטרן, pattern, freilassen, entlassen, abfertigen; גפטרט ווערדן, gepattert werden, freigelassen werden; פטור ווערדן, potur werden, פטור קומן, potur kommen, freiwerden, freikommen; פטור, pittur, פטירה, petiro, die Loszählung, Freilassung, Lossprechung, Lösung, Entbindung; גט פטורין, get pitturin, die vollständige Ehescheidung (quoad vinculum); שטר פטור, schtar pittur, das Lossagungsdocument; הפטורה, haphtora, die Entlassung, Lossprechung, die Aftervorlesung, Nachlesung, d. h. die Vorlesung eines Abschnitts aus den Propheten zu dem entsprechenden Thoraabschnitt; מפטיר, maphtir, das zur Afterlesung der Haphtora an den Altar gerufene Gemeindemitglied, vgl. Tendlau, Nr. 360 und die Note dazu; נפטרן, niphtern, abscheiden, verscheiden, sterben; גנפטרט, geniphtert, gestorben.

פיט, Paijot, פיטן, paiton, der Dichter, Poet; פיוט, pijut, das Gedicht, Dichterwerk, griech. ποιητής.

פילצל, Pilzl, das Mädchen, Jungfrau, vielleicht verdorben aus בתולה, betula, bsule, Jungfrau, oder wahrscheinlicher vom franz. pucelle.

פיס, Pijes, er hat besänftigt, gutgemacht; פיוס, pijus, die Quittung; מפייס זיין, mephajes sein, besänftigen, bitten, abbitten.

פלא, Polo, נפלא, niphlo, er hat abgesondert, ausgezeichnet, ist außerordentlich, wunderbar gewesen; פלא, pele, ple, Pl. פלאים, peloim, ploim, vortrefflich, auserlesen, wunderbar, ebenso: פלאי und פלי, peli, pli; davon wol das niederdeutsche Pli, z. B.: „dat hett keen Pli", das

ist nicht besonders gut, nicht ausgezeichnet; „du kennst den Pli nich", du verstehst dich nicht vollkommen darauf, du kennst nicht die gute, gehörige, vollkommene Art (oder vom franz. plaire, plu?); פליאה, plio, Pl. פלאות, ploós, das Ausgezeichnete, Wunderbare; מופלא, muphlo, besonders, vorzüglich, ausgezeichnet, berühmt, z. B.: רופא מופלא, rophe muphlo, ein ausgezeichneter, berühmter Arzt.

פלג, Polag, er hat getheilt, abgesondert; מופלג, muphlog, abgesondert, besonders, ausgezeichnet; זקן מופלג, soken muphlog, ein sehr alter Greis; מפלגה, miphlugo, Abtheilung, Klasse; הפלגה, haphlogo, das Ausgezeichnete, Hohe, Excellente (Rede); פלג, pelag, die Hälfte; פלג, peleg, Pl. פלגים, plogim, der Bach; מפליג זיין, maphlig sein, absondern, ausscheiden, theilen; פלגש, pilegesch, Pl. פילגשים, pilagschim, davon das griechische ὁ und ἡ πάλλαξ, lat. pellex, die Concubine, Maitresse, Kebsweib, Zuhälterin (eigentlich das verbrecherische Nebenweib eines verheiratheten Mannes), auch als Masc. gebraucht, Zuhälter, Beischläfer.

פלוני, Ploni, und פלמוני, palmoni (vgl. das gleichbedeutende אלמוני), Bezeichnung der unbestimmten Person oder Sache, wie im Deutschen N. N., oder X. Y. Z., z. B.: במקום פלוני, bemokom ploni, in der Stadt N. N.; oft wird noch isch damit verbunden: איש פלוני, isch ploni, der Mann X. (Biblisch ist ploni stets mit almoni verbunden und entspricht dem griech. δεῖνος, οὗτος, z. B.: 1. Sam. 21, 2. 2. Kön. 6, 8. Ruth, 4, 2.)

פלט, Polat, er ist glatt, schlüpfrig gewesen, entwischt, entkommen; פליט, polit, der Ueberläufer, Flüchtling, Pl. פליטים, pletim; פליטה, pleto, die Flucht, das Entrinnen, der Bankrott; פליטה מלאכנן, pleto melochnen (machen), auf die Flucht sich begeben, Bankrott machen; פליטה הלכנן, pleto halchenen, flüchtig werden, davonlaufen; מפלט, miphlot, der Zufluchtsort; פלתי, pleti, Läufer, Eilbote (vgl. כרת).

פלטין, Paltin, פלטור, paltor, der Palast; פלטורין נאים, paltorin noim, schöne Paläste.

פלך, Polach, er ist rund gewesen; פלך, pelech, פלכים, pelochim, der Kreis, Bezirk, Stab, Krücke, Spindel, Spinnrocken.

פלל, Polal, er hat geschnitten, geschieden, entschieden, gerichtet, geurtheilt, geglaubt, gebetet; פליל, polil, פלילי, plili, Pl. פלילים, plilim, der Richter, gerichtlich, richterlich; פלילה, plilo, das Recht, Gericht; מתפלל זיין, mispallel sein, beten; תפלה, tephillo, constr. תפלת, tephillas, Pl. תפלות, tephillos, das Gebet, Gebetbuch; תפלת שחרית, tephillas schacharis, das Frühgebet; תפלין, tephillim, die Gebetriemen; תפליכי, tephilliche, ein Gebetbüchlein; פילפול, pilpul, das scharfsinnige Disputiren, die talmudische Dialektik, die Zänkerei, Zwistigkeit; מפלפל זיין, mephalpel sein, disputiren, hin- und herreden, zanken, heimgeben, zurechtsetzen; פלפל, pilpel, der Pfeffer, scharfes Gewürz, die Aeußerung, Rede oder Weise, womit man jemand zurechtsetzt, ihn „pfeffert". Vgl. Tendlau, Nr. 145.

פלנגנן, Plangenen, weinen, heulen, flennen, lat. plangere.

פנה, Pono, er hat sich gewendet, zugewendet, den Blick gewendet, gesehen, ist weggegangen, geschwunden; פנים, ponim, פני, pene, pne, Pl. von פנה, pono, das Gesicht, die Fläche; פנים ואחור, ponim weochor, vor- und rückwärts; על כל פנים, al kol ponim, auf jegliche Art, Weise; לפנים, lephonim, vormals, sonst, einst, danach; לפני, liphne, vor, entgegen, wegen, wie; לפנות ערב, liphnos erew, gegen Abend, Westen; לפנות בוקר, liphnos boker, gegen Morgen, Osten; מלפני, miliphne, außerhalb der Fläche, vor, wegen; בפני, biphne, auf der Fläche, auf, in; מפני, mipne, von, weg, vor, wegen; על פני, al pne, über der Fläche, an, bei, vor, gegen, neben; אל פני, el pne, vor, auf die Oberfläche hin, auf; את פני, es pne, vor, vor etwas her; מפנה זיין, mephanne sein, ausleeren, die Nothdurft verrichten; פנים, penim, innerlich, inwendig; פנימה, pnimo, und מלפנים, miliphnim, inwendig, im Innern; פנימי, pnimi, das Innerste, Pl. פנינים, pninim, kostbare Steine, Kleinodien, Perlen; אברים פנימיים, eworim pnimiim, die innern Glieder, Eingeweide; הרגשות פנימיות, hargoschos pnimijos, die innern Empfindungen; פנוי, ponui, Pl. פנוים, penujim, ein lediger Mensch, coëlebs, Fem. פנויה, pnuija, Pl. פנויות, penujos; פנאי, pannai, müßig; פנה, pinno, Pl. פנות, pinnos, der Winkel, Mauerspitze, Ecke (Haupt, Anführer); ראש פנה, rosch pinno, der Hauptwinkel; פנות הבית, pinnos habajis, die Ecken des Hauses; פן, pen, daß nicht, nicht, vielleicht.

פנק, Ponak, pinnek, er ist verzärtelt worden; מפנק זיין, mephannek sein, köstlich leben, sich pflegen, gütlich thun.

פנקס, Pinkes, Notizenbuch, Brieftasche, Tagebuch, Handelsjournal, Schuldbuch, auch Wanderbuch.

פסד, Pessed, פסידה, psido, und הפסד, hephsed, der Schaden, Verlust, Einbuße.

פסח, Possach, er ist vorübergegangen, hat übergangen (hat gehinkt); פסח, pessach, das Osterlamm, das Paschafest, Pl. פסחים, pessochim; פסחדיק, pessechdik, österlich (vgl. über die deutschadjectivische Bildung jontewtik unter טוב). Pessechdike Kelim, die für das Osterfest bestimmten besondern Koch- und Speisegeräthe; פסח, pisseach, lahm, krumm, hinkend.

פסל, Possal, er hat behauen, zurecht gehauen, geschnitzt; פסל, pessel, Pl. פסילים, psillim, das ausgehauene, geschnitzte Bild, Statue, Götzenstatue; פסול, possul, possl, unheilig, unerlaubt, unstatthaft, untauglich, verboten; פסלן, passlen, מפסל זיין, mephassel sein, erklären, daß etwas unheilig, verboten ist, verbieten.

פסק, Possak, er hat aufgehört, geendigt, bestimmt, festgesetzt (vgl. נגר); פסוק, possuk, Pl. פסוקים, pessukim, der Vers, Abschnitt; הפסקה, haphsoko, הפסק, hephsek, die Unterlassung, das Aufhören, Ende; פוסק, possek, Pl. פוסקים, poskim, der Urtheilsverfasser, Casuist;

פסק מאכן, psak machen, פסקנען, paskenen, das Urtheil fällen, die Sentenz sprechen.

פעל, Poal, er hat gethan, gemacht, bereitet, gehandelt, erzeigt; פועל, poël, פעולה, peúllo, die That, Arbeit, Hülfe, Wirkung; פועל זיין, poël sein, arbeiten, verrichten, ausrichten, bewirken.

פעם, Paam, er hat gestoßen, geschlagen, angestoßen, angetrieben; פעם, paam, Pl. פעמים, peomim, der Fuß, Tritt, Schritt, Stoß, Hieb, einmal; זאת הפעם, sos happaam, dieses mal; בפעם אחת, bephaam achas, auf einmal; כפעם בפעם, kepaam bepaam, so wie allemal; פעמים, paamajim, zweimal; שבע פעמים, schewa peomim, siebenmal; פעמון, paamon, Pl. פעמונים, paamonim, die Schelle, Glocke.

פצע, Poza, er hat wundgeschlagen, verwundet; פצע, peza, Pl. פצעים, pezoim, die Wunde, Beule.

פצר, Pozar, er hat dringend gebeten, ist eingedrungen, hat angetrieben; פצירה, pezira, die Stumpfheit, Scharte, schartiges Messer oder Schwert, die Feile; מפציר זיין, maphzir sein, an jemand, in jemand eindringen, dringend ermahnen, inständig bitten.

פקד, Pokad, er hat angesehen, besucht, untersucht, gezählt, gemustert, beauftragt; פקיד, pokid, פקידים, pekidim, der Vorsteher, Vorgesetzte, Beamte, Director, Amtmann; פקודה, pekudo, und פקידות, pekidus, die Fürsorge, das Amt, Geschäft, der Dienst, Amt eines Pokid, Pl. פקדות, pekudos; פקדון, pikodon, das verwahrlich Niedergelegte, Depositum; פקודים, pikudim, die Befehle, Vorschriften, Mandate; מפקד, miphkod, Pl. מפקדים, miphkodim, die Zählung, der Befehl, das Ausschreiben, der bestimmte Ort, die Schatz= und Vermögenssteuer.

פקח, Pokach, er hat geöffnet (die Augen, Ohren); פקח, pikeach, פקחים, pikchim, der Sehende, Vorsichtige, Gescheidte.

פקר, Pokar, הפקיר, hiphkir, er hat frei=, preisgegeben; הפקר, hephkor, frei, gemein, niemand gehörig, erlaubt.

פר, Par, der Stier, Pl. פרים, porim; פרה, poro, die Kuh, Pl. פרות, poros.

פרד, Porad, er hat getrennt, abgesondert; פרד, pered, Pl. פרדים, perodim, der Maulesel, Fem. פרדה, p'redoh, Pl. פרדות, p'redos.

פרדס, Pardes, der Baumgarten, angepflanzter Wald, Park, Lustpark, Paradies, παράδεισος.

פרה, Poro, er ist fruchtbar gewesen; פרי, peri, Pl. פרות, peros, die Frucht, Baumfrucht, Erdfrucht, Leibesfrucht, Nachkommenschaft, Folge, Erwerb.

פרהסיא, Parhessia, בפרהסיא, beparhessia, offenbar, öffentlich; בפרהסיא גנבן, beparhessia ganewen, vor jedermanns Augen stehlen, im Gegensatz von בצינעה, bezinno, im Geheimen, Verborgenen, s. צנע.

פרוזדור, Prosdor, das Vorhaus, der Vorsaal (Selig); ἡ πρόσοδος, der Zugang

פרזון, Proson, ein Dorf, offener Ort, das platte Land, Pl. פרזות, prosos; פרזי, prosi, der Dorfbewohner (Selig).

פרח, Porach, er hat gesproßt, geblüht, hat ausgeschlagen, ist hervorgebrochen; פרחה, pircho, die Reife, das mannbare Alter, reif, mannbar; פרח, perach, die Blüte, Blume, Pl. פרחים, prochim; פרחח, pirchoch, niedrige, verächtliche Brut; אפרח, ephroach, Pl. אפרחים, ephrochim, junges Geflügel; פרח, parrach, der Grind, Grindkopf.

פרט, Porat, er hat gestreut, um sich geworfen, abgesondert, gezählt; פרט, peret, prat, prot, פרטי, proti, einfach, besonders; ספור פרטי, sippur proti, eine ganz besondere Erzählung; ענינים פרטיים, injonim protiim, ganz besondere Geschäfte; השגחה פרטית, haschgocho protis, eine ganz besondere Aufsicht, Vorsehung, Providenz; בפרט, biphrat, besonders; לפרט, liphrat, in Gemäßheit, nach; לפרט קטן, liphrat koton, nach der kleinen Zahl, bei Jahreszahlen, in denen die Angabe der Tausende fehlt; פרוטה, peruto, pruto, der Pfennig.

פרך, Perech, die Härte, Bedrückung, Tyrannei, hart, tyrannisch; בפרך, bepherech, in harter, tyrannischer Weise.

פרכת, Poroches, der Vorhang in der Synagoge vor dem Allerheiligsten.

פרנס, Parnes, parnas, er hat gespeist, genährt, gepflegt; פרנס, parnes, der Ernährer, Kostgeber, Vorsteher, Pfleger, Gemeindevorsteher, Pl. פרנסים, parnossim; מפרנסת, mepharnesses, die Pflegerin, Erhalterin, Erzieherin; פרנסה, parnosso, die Nahrung, Kost, der Unterhalt; מפרנס זיין, mepharnes sein, ernähren.

פרס, Poras, er hat gespalten, getheilt; פרסה, parso, Pl. פרסות, parsos, der Pferdehuf, die gespaltene Klaue; פרוסה, p'russoh, ein Stück Brot.

פרסם, Pirsem, er hat öffentlich bekanntgemacht, berühmt; בפרסום, bephirsum, mit Ruhm, rühmlich; מפורסם, mephursem, berühmt, rühmlich bekannt, offenbar; מקום מפורסם, mokom mephursem, ein berühmter Ort; סוחר מפורסם, socher mephursem, ein allbekannter, berühmter Handelsherr.

פרע, Pora, er hat (angeführt) entblößt, losgemacht, verlassen, abgezogen, ausgezogen, Rache geübt; פרעון, peroón, פירעון, piroón, die Bezahlung, Vergeltung, Pl. פרעוניות, peronios; פורענות, puronus, die Strafe, Rache; פורען, puron, der Rächer; פרע, pera, das Hauptshaar, der Zopf; בפריע, biphria, geschwind, eilig, baldig; לאפריע, lemaphrea, zurück.

פרעוש, Parosch, der Floh, Pl. פרעושים, paroschim.

פרץ, Poraz, er hat gerissen, zerstreut, sich ausgebreitet, eingebrochen, ist eingedrungen; פרץ, perez, der Riß, Bruch, Durchbruch, Niederlage, Pl. פרצים, prozim; פריץ, poriz, Pl. פריצים, perizim, der Durchbrecher, Einbrecher, Räuber, Ueberwinder; פרוצה, peruza, losgerissen, losbändig, los, frech; פרצוף, parzuph, פרצופים, parzuphim, das Gesicht, Gemälde.

פרק, Porak, er hat abgerissen, zerrissen, herausgerissen; פרק, perek, die Gewaltthat, Zerreißung, der Scheideweg, die Eintheilung, das Kapitel, der Abschnitt eines Buchs, Pl. פרקים, perokim, constr. פרקי, pirke, die Abschnitte, Kapitel; פרקי אבות, pirke abos (owos), die Kapitel

der Väter, Kernsprüche jüdischer Weisen; פרק, porok, das Stück, der Bissen, Brocken, Suppe, Brühe.

פרש, Porosch, das Pferd, Roß, auch der Reiter, Ritter (meistens mit בעל zusammengesetzt), Pl. פרשים, prischim, die Rosse, Reiter, auch die Sporen.

פרש, Porasch, er hat getrennt, unterschieden, angegeben, genau bestimmt, erklärt; פרשה, parascha, parscho, die Abtheilung, Abschnitt, Section, Lection; פירוש, perusch, Pl. פירושים, peruschim, die Erklärung, Auslegung, Commentirung; בפירוש, bepherusch, erklärtermaßen, ausdrücklich, besonders, deutlich, klar; פרשגן, parschegen, die Abschrift, das Exemplar; הפרש, hephresch, der Unterschied, die Differenz; מפרש, mephrosch, die Erklärung; מפורש, mephoresch, der Erklärer, Exeget, Interpret; פרש זיין, poresch sein, und מפורש זיין, mephoresch sein, erklären, erläutern, interpretiren; פרתמים, partemim, die Vornehmen, Edeln, Magnaten.

פשט, Poschat, er hat ausgezogen, abgezogen, geplündert; פשוט, poschut, ausgezogen, geplündert, wenig, einfach, blos; שם פשוט, schem poschut, der bloße, einfache, schlichte Name; מנהג פשוט, minhog poschut, der bloße, allgemein übliche Brauch, die bloße Gewohnheit; בדרך פשוט הלכנן, bederech poschut halchenen, auf dem gewöhnlichen geraden Wege gehen; שנה פשוטה, schono peschuto, das gemeine Jahr, im Gegensatz vom Schaltjahr (vgl. עבר); בן פשוט, ben poschut, gewöhnlicher Sohn nach dem Erstgeborenen, zum Unterschied vom erstgeborenen Sohne (vgl. בכור); פשט, poschut, פשיט, poschit, Pl. פשיטין, peschitin, der Pfennig, die Kleinigkeit; פשיטא, pschito, gewiß, freilich, freilich wol.

פשע, Poscha, er ist abgefallen, hat sich vergangen, versündigt; פשע, pescha, der Abfall, das Verbrechen, die Sünde, Missethat, Sündenstrafe, Sündopfer; פושע, poschea, der Uebertreter, Missethäter, Pl. פשעים, poschim, פשעי, posche; פושעי ישראל, posche jissroel, der Uebertreter des Gesetzes.

פשפש, Pischpesch, die Wanze; untersuchen (Wandel).

פשר, Poschar, er hat übersetzt, interpretirt; פשר, pschar und pescher, פשרה, p'schro, die Uebersetzung; מפשר זיין, mepascher sein, übersetzen, verdolmetschen.

פשר, Paschar, er hat aufgehen lassen, ist lau, weich geworden, hat sich verglichen, Vergleich machen; פשרה, pschoro, der Vergleich; פשרה מאכן, pschoro machen, einen Vergleich eingehen, bewirken; מים פושרים, majim poschrim, aufgethautes Wasser, Schneewasser, lauwarmes Wasser.

פשתה, Pischte, pischto, Pl. פשתים, pischtim, und פשתי, pischte, Flachs, Lein, vorzüglich im Pl. gebräuchlich; פשתי עץ, pischte ez, Baumflachs; בגד פשתים, beged pischtim, Leinwand; בגדי פשתים, bigde pischtim, Leinenzeug.

פתאם, Pissom, augenblicklich, plötzlich.

פתה, Poso, er ist offen, offenherzig, unbefangen gewesen, hat sich hinreißen, verführen lassen; מפתה זיין, mephatte sein, verführen; פתה, pote, und פתי, pessi, Pl. פתאים, pessoim, unerfahren, einfältig, leicht zu verführen, auch Thorheit, Einfalt; פתיות, pesijus, die Einfalt, Unerfahrenheit, die Einfältige, Pl. פתיותות, petijossos.

פתח, Possach, er hat geöffnet, gezogen (das Schwert), eröffnet, losgelassen, befreit; פתח, pessach, פתחים, pessochim, die Thür, Pforte, das Thor; פתח, pessach, die Eröffnung, deutliche Einsicht; פתיחות, pessichos (Pl.), die blank gezogenen Schwerter; פתוח, pittuach, פתוחים, pittuchim, eingegrabene Arbeit, Sculptur, Schnitzwerk, Bildhauerarbeit; פתוחי חותם, pittuche chosom, die Gravirung auf dem Petschaft, das Petschaft, der Siegelstempel; מפתח, miphtoch, das Oeffnen; מפתח, maphteach, der Schlüssel.

פתל, Possal, er hat gesponnen; פתיל, pessil, der Faden, die Schnur.

פתן, Pessen, Pl. פתנים, psonim, die Kreuzotter, Otter, giftige Schlange.

פתר, Possar, er hat ausgelegt, gedeutet, besonders von Träumen; פתרון, pissron, die Auslegung, Deutung; פותר זיין, posser sein, auslegen, deuten.

פתשגן, Passchegen, andere Schreibart für פרשגן, parschegen (s. פרש), Abschrift, Exemplar einer Schrift, eines Buchs.

פתת, Possas, er hat gebrochen; פת, pass, Pl. פתים, pittim, der Bissen, Brocken, das Stück; פת לחם, pass lechem, ein Stück, ein Bissen Brot.

צ

Abbreviaturen.

צ׳

צ׳, Zadik, neunzig.

צדיק, Zadik, der Gerechte.

צדקה, Zdoko, das Almosen.

צרה, Zoro, die Noth.

צ״א

צלם אלהים, Zelem elohim, das Ebenbild Gottes.

צא״ל

צריך אתה לדעת, Zorich atto ledaas, du mußt wissen.

צריך אתה לומר, Zorich atto lomar, du mußt sagen.

צ״ג

צום גדליה, Zum Gedalia, das Fasten Gedalia's am 3. Tischri.

צורך גדול, Zorech godol, großer Bedarf.

צדיק גמור, Zadik gomur, der vollkommene Gerechte.

צרה גדולה, Zoro gedolo, die große Noth.

צו״ח

צנוע וחסודה, Z'nuah wachasuda, eingezogen und fromm.

צ״ל

צריך לומר, Zorich lomer, es muß heißen.

צריך להיות, Zorich lihejos, es muß sein.

צידה לדרך, Zeido laderech, Reisezehrung.

צריכים ליה, Zrichim lei, sie haben ihn nöthig.

צדקה תציל ממות, Zdoko tazil mimowes, Almosen rettet vom Tode.

צ״ע

צריך עיון, Zorich ijun, es muß in Bedenk genommen werden.

צאן, Zon, das Kleinvieh, Schafe, Ziegen.

צבא, Zowo, das Kriegsheer, die Heerschar; צבא השמים, zowo haschomajim, das Heer des Himmels, das Heer der Engel, Pl. צבאות, zwoos, die Heere, Heerscharen; יהוה צבאות, Jehowa zwoos (zebaoth), der Herr der Heerscharen.

צבי, Zwi, die Zierde, Herrlichkeit, die Gazelle, der Hirsch, das Reh, Pl. צבאים, z'woim, und צבאות, z'woos, Fem. צביה, zwijo, die Hirschkuh, Ricke.

צבע, Zowa, er hat mit dem Finger gezeigt, eingetaucht, gefärbt; אצבע, ezba, der Finger, besonders der Zeigefinger, Pl. אצבעות, ezboos. Die Benennungen der Finger sind: גודל, godel, der Daumen; אצבע, ezba, der Zeigefinger; אמה, omo, der Mittelfinger; קמיצה, kemizo, der Ringfinger; זרת, seres, der kleine, Spannfinger; צבע, zewa, die Farbe; צבוע, zowua, gefärbt, bunt; צבועים, zewuim, Gefärbte, Uebertünchte, d. h. überfromme Heuchler. Tendlau, Nr. 330, 983.

צבר, Zowar, er hat aufgeschüttelt, versammelt; צבור, zibbor, die Gemeinde; שליח צבור, schliach zibbor, der Gemeindebote, Vorsänger.

צד, Zad, Pl. צדים, ziddim, die Seite; על צד, al zad, auf die Seite; לצד, lezad, zur Seite; מצד, mizad, von der Seite; כיצד, kezad, wie, auf welche Seite, Weise; מצדי, miziddi, von meiner Seite u. s. w.; בצד, bezad, auf der Seite; בצדי, beziddi, auf meiner Seite; בצדך, bezidcha, auf deiner Seite u. s. w.; באיזה צד, beese zad, auf welcher Seite?

צדק, Zodak, er ist gerade, recht gewesen; צדק, zedek, die Gerechtigkeit; צדקה, zedoko, die Gerechtigkeit, Gebührlichkeit, das Almosen; צדקה ביקס, z'doko bix, die Almosenbüchse; צדיק, zadik, der Gerechte, Rechtschaffene, Pl. צדיקים, zadikim.

צהר, Zohar (זהר und סהר), er hat geglänzt, sich offenbart; צהר, zohar, das Licht, der Glanz, die Oeffnung für das Licht, das Fenster, Dual: צהרים, zohorajim, doppeltes Licht, d. h. Mittag, Mittagszeit.

צואר, Zawor, der Hals, Nacken, Pl. צוארים, zaworim; צוארלי, zawerle, das Halstuch.

צוד, Zud, er hat Netze gestellt, gejagt, gefangen; ציד, zajod, der Jäger, Pl. צידים, zajodim; ציד, zajid, die Jagd, die Jagdbeute, Wildpret, Speise; צידה, zedo, die Speise, Reisekost, auch mit dem Zusatz: לדרך, lederech, Speise auf dem Wege; מצוד, mozod, mozud, der

Fang, das Fisch- und Jagdnetz; מצודה, mozuda, das Netz, die Verschanzung.

צוה, Zowo, ziwo, er hat befohlen, beauftragt; צוואה, zwoo, das Testament, letzter Wille; מצוה, mizwo, der Befehl, das Gebot, gute Werk, Pl. מצות, mizwos; בר מצוה, bar mizwo, der für die Befolgung des Gesetzes (mit vollendetem dreizehnten Lebensjahre) selbst verantwortliche und verpflichtete Israelit; מצוה זיין, mezawe sein, gebieten, befehlen; ציון, zijun, das Mal, aufgerichteter Stein, Wegemal, Grabmal.

צוח, Zowach, er hat vor Freude geschrien; צוחה, zewocho, zwocho, Geschrei der Freude und der Trauer, davon nd. swögen, etwas excentrisch bereden, besprechen, in Freud' und Leid; Swöglappen, einer, der in solcher Weise redet, viel unnützes und übertriebenes Aufheben von einer Sache macht.

צום, Zum, er hat gefastet; צום, zum, das Fasten, der Fasttag, Pl. צומות, zomos.

צוק, Zuk, er ist enge, bedrängt gewesen; צוק, zok, die Bedrängniß; צוקה, zuko, מצוקה, mezuko, Bedrängniß, Angst, Noth.

צור, Zur, er hat eingeengt, gedrängt, verfolgt; צר, zor, Pl. צרים, zorim, Verfolger, Bedränger, Feind, die Bedrängniß, Belagerung; צרה, zoro, Pl. צרות, zoros, Bedrängniß, Angst, Noth; צור, zur, Pl. צורים, zurim, der Fels, Stein; ציר, zir, was sich dreht, vor Schmerz windet, Thürangel; צירים, zirim, צירי, zire, heftige Schmerzen, Geburtswehen (auch mit יולדה, joleda, Gebärerin, verbunden); ציר, zir, Pl. צירים, zirim, der Bote, Gesandte.

צור, Zur (vgl. ציר), er hat gebildet; צורה, zuro, Pl. צורות, zuros, die Gestalt, Bildung, ebenso צור, zur, die Gestalt; ציור, ziur, Pl. ציורים, ziurim, das Götzenbild, Gemälde, Bild, Gestalt; צייר, zajor, und מצייר, mezajer, der Bildhauer, Maler; מצייר זיין, mezajer sein, bilden, gestalten.

צחח, Zochach, er ist von der Sonne beschienen gewesen, blendend weiß, glänzend, warm, dürr; צח, zach, weiß, glänzend, schön; רוח צח, ruach zach, ein sanfter, warmer Wind, Zephyrhauch; צחות, zachos, glänzend, deutlich, elegant, zierlich; בלשון צחות, beloschon zachos, mit zierlicher, glänzender Rede; צחצחות, zachzochos, sehr trocken, dürr, dürre Gegenden, dürre Heide; צחנה, zachno, Gestank, Moder, Schmuz.

צחק, Zochak, er hat gelacht, gescherzt, gespielt; צחוק, zachok, zchok, das Lachen, Scherzen, Spielen; צחקן, zachkan, צחקנר, zachkener, der Spieler; זיופר צחקנר, siupher zachkener, falscher Spieler; צחקנן, zachkenen, מצחק זיין, mezachek sein, und צחוקן, zchoken, spielen, scherzen; פערצחוקן, verzchokken, verspielen (vgl. שחק).

ציץ, Ziz, er hat geglänzt, Blüten getrieben; ציץ, ziz, Pl. ציצים, zizim, das Glänzende, die Blume; ציצת, zizis, das Vorderhaar, Quaste, Trobbel, die Schaufäden, Denkfäden am viereckigen Brusttuche (arba

kanphos); ציצת בענטשן, zizis benschen, den Segen über die Schaufäden beten.

צית, הצית, Hezis, er hat gehört, beachtet; צית זיין, zais sein, folgen, gehorsam sein, beachten; צית דין זיין, zais din sein, dem Gericht, der Weisung des Gerichts Folge leisten.

צלה, Zolo, er hat gebraten; צלי, zoli, das Gebratene, der Braten.

צלח, Zoleach, er ist tauglich, paßlich, gelungen, hat Glück gehabt; הצלחה, hazlocho, die Glückseligkeit; הצלחה נצחית, hazlocho nizchis, die ewige Glückseligkeit; מצלח, muzlach, glücklich; מצליח זיין, mazliach sein, glücklich sein.

צלחת, Zalachas, Pl. צלחות, zelachos, die Schüssel, Schale, Flasche, das Glas.

צלל, Zolal, es hat geklungen; צלצל, zlozol, das Klirren, die schwirrende Grille, das Heimchen, Pl. צלצלים, zelzelim, Becken, Cymbeln, Castagnetten.

צלל, Zolal, er ist versenkt worden; צולה, zulo, der Meeresabgrund, desgleichen מצולה, mezulo.

צלל, Zolal, er ist beschattet worden; und צלל, zelel, צל, zel, der Schatten, Schutz, Obdach, Pl. צללים, z'lolim; צלול, zlul, Pl. צלולים, zlulim, klar, lauter; יין צלול, jajin zlul, klarer Wein; מים צלולים, majim zlulim, klares Wasser.

צלם, Zelem, Pl. צלמות, z'lomos, das Bild, Schattenbild, Götzenbild, das Kreuz; צלמנן, zelmenen, sich bekreuzen, das Kreuz machen; צלמער, zelemer, zalmer, der Kreuzer, das Kreuzerstück.

צלע, Zola, er hat sich schief geneigt, gehinkt; צלע, zela, die Rippe, Seite, Seitenzimmer, Seitenflügel, das Hinken, Pl. צלעות, z'loos; Pl. צלעים, z'loim, die Thürflügel; צולע, zolea, der Hinkende, צולעה, zoleo, die Hinkende.

צמא, Zome, er hat gedürstet, gelechzt; צמא, zome, der Durstige, Pl. צמאים, zemeim; Fem. צמאה, zemeo, die Durstige; צמאה, zomo, zimmo, und צמאון, zimmoon, der Durst.

צמח, Zomach, er ist hervorgesprossen; צמח, zemach, der Sproß, Sprößling, Anwuchs, Pflanze, Pl. צמחים, zemochim.

צמצם, Zimzem, er hat zusammengebunden, zusammengehalten; צמצם, zimzem, nahe beisammen; בצמצם, bezimzem, adverbialisch dasselbe.

צמק, Zomak, er ist vertrocknet; צמוק, zimuk, Pl. צמוקים, zimukim, getrocknete Weintrauben, Rosinen.

צמר, Zemer, die Wolle; צמר גפן, zemer gephen, die Baumwolle; צמרת, zameres, die Belaubung des Baumes, Baumlaub.

צנה, Zinno, Pl. צנות, zinnos, der Dorn, Haken, Fischerhaken, Schild; צנים, zinnim, und צנינים, zninnim, Dornen, Stacheln.

צנע, Zona, er ist demüthig, bescheiden gewesen; צנוע, z'nua, zenua, Pl. צנועים, z'nuim, sittsam, demüthig, bescheiden, höflich, züchtig, ehrbar, Fem. צנועה, znuah; אשה צנועה, ischa zenua, eine ehrbare Frau (matrona); צניעות, z'nius, Sittsamkeit, Ehrbarkeit, Züchtigkeit; בצניעות, biznius, in Zucht und Ehren; בצינעה, bezinno, heimlich, im Geheim, Verborgenen.

צנף, Zonaph, er hat umwickelt; צניף, zoniph, eine hohe Mütze, Kopfschmuck, Turban, Hut; מצנפת, miznephes, der priesterliche Kopfbund, auch wol Mütze, Haube der Frauen.

צעד, Zoad, er ist einhergeschritten; צעד, zaad, der Schritt; צעדה, zeodo, das Einhergehen, der Gang; אצעדה, ezodo, die Kniespange, Armspange, Armband; מצעד, mizod, Pl. מצעדים, mizodim, der Gang, Schritt, Tritt.

צעק, Zoak, er hat geschrien; צעקה, zeoko, zaiko, und גיצעקה, gezeka, das Geschrei; צעקנן, zekenen, zaikenen, schreien, um Hülfe schreien.

צער, Zoar, er ist klein, niedrig, gering gewesen; צעיר, zoir, der Kleine, Jüngere (minor natu), Fem. צעירה, zeiro; מצער, mizor, klein, unbedeutend, geringfügig der Zahl nach; צער, zaar, die Angst, Noth, Schmerz, Bedrängniß; מצער זיין, mezaar sein, beängstigen; זיך מצער זיין, sich mezaar oder mezajer sein, sich ängstigen; מצטער זיין, miztaar sein, sorgfältig, ängstlich sein.

צפחת, Zapachas, der Krug, Wasserkrug, Schüssel, Gefäß.

צפיחית, Zephichis, der Kuchen (צפח, zapach, breit sein).

צפן, Zophan, er hat verborgen, aufbewahrt, bewahrt, zurückgehalten, sich verborgen; צפון, zophon, Mitternachtsgegend, Norden, Dunkelheit, Verborgenheit, der Nordwind; צפוני, zephoni, nordisch, nördlich, mitternächtlich; מצפונים, mazponim, verborgene, versteckte Oerter, Gegenstände.

צפר, Zophar, er hat gepfiffen, gezwitschert; צפור, zippor, צפר, zepher, zephar, der Sperling, kleiner Vogel, Gesangvogel, Pl. צפורים, zipporim.

צפר, Zophar, er hat sich gewendet, gedreht, getanzt, gelaufen; צפירה, zephiro, der Kranz, die Krone, der Wechsel des Schicksals, der Zeit, die frühe Morgenzeit, der Morgen; צפיר, zophir, zephir, Pl. צפירין, z'phirin, der Bock; צפרא, zaphro, der Morgen; צפרא טובה, zaphro towo, guten Morgen.

צפר, Zophar, er hat gekratzt; צפרן, zipporen, der Nagel am Finger, die Kralle; Pl. צפרנים, zippornaim, Nägel, Krallen.

צפרדע, Zephardea, der Frosch, Pl. צפרדעים, zephardeim.

צרה, Zoro, er hat geflossen, geträufelt; צרי, zori, zeri, Harz, Balsam (Theriak).

צרב (שרף, סרף), Zoraw, er hat verbrannt; צרבת, zorewes, brennend, sengend, brennender Grind, Brand, Narbe.

צרך, Zorach, er hat bedurft, ist arm gewesen; צרך, zorech, und צריכות, zerichus, die Nothwendigkeit, das Bedürfniß; דברי צרכים, diwre zerochim, nothwendige Dinge, Worte; כל צרכך, kol zorchecho, alles was du nöthig hast; צריך, zorich, es ist nöthig; צריך לי, zorich li, es ist mir nöthig; צריך לך, zorich lecho, es ist dir nöthig; צריך לו, zorich lo, es ist ihm nöthig; נצרך זיין, nizrach sein, הוצרך זיין, huzrach sein, und הצטרך זיין, hiztarech sein, nöthig haben, bedürfen, gebrauchen.

צרע, Zora, er hat niedergestreckt, in Krankheit dahingeworfen; צרוע, zorua,

aussätzig, krätzig; מצורע, mezoro, Pl. מצורעים, mezoroim, der Aussätzige, Krätzige, Fem. מצורעת, mezoraas; צרעת, zoraas, der Aussatz, die Krätze.

צרף, Zoraph, er hat zusammengeschmolzen, zusammengefügt; צורף, zoreph, der Metallgießer, Goldschmied, Pl. צורפים, zorphim; מצרף, mazreph, der Schmelztiegel; צירוף, ziruph, die Vereinigung, Uebereinstimmung.

צרפת, Zorphas, Frankreich; צרפתי, zarphasi, Pl. צרפתים, zarphosim, der Franzose, französisch; צרפית, zarphes, französisch; זהב צרפית, sohow zarphes, französisches Gold; לשון צרפית, loschon zarphes, die französische Sprache.

צרר, Zorar, er hat zusammengebunden, zusammengefaßt, verfolgt, angefeindet, ist eifersüchtig gewesen; צורר, zorer, צוררים, zorerim, der Beleidiger, Feind, Gegner; מצר, mezar, Pl. מצרים, mezorim, die Angst, ängstlich; בין המצרים, been hamzorim, zwischen den Grenzen (örtlich), auf die Zeit übergetragen: während der Trauertage zum Gedächtniß der Zerstörung Jerusalems vom 17. Tammus bis 9. Aw (vgl. Th. III, S. 432); צרור und צרר, zeror, das Bündel, Päckchen, Säckchen, besonders mit Geld, Steine, Perlen, Körnchen.

ק

Abbreviaturen.

ק׳

ק׳, Kuph, hundert.

קבלה, Kabola, die Kabbala.

קדוש, Kodosch, der Heilige.

קהל, Kohol, die Gemeinde.

ק״א

קונטרס אחרון, Kuntres achron, Nachtrag eines Werks.

ק״ג

קהלה גדולה, Kehillo g'dolo, die große Gemeinde.

קצין גדול, Kozin godel, ein sehr vornehmer Herr, Fürst.

ק״ה

קודם החפה, Kodem hachuppa, vor der Trauung.

ק״ז

קודם זה, Kodem se, vor diesem.

ק״ח

קודם חפה, Kodem chuppo, vor der Trauung.

ק״י

קדיש יתום, Kaddisch jossom, Gebet einer Waise für das Seelenheil des Vaters oder der Mutter.

ק״ל

קשה לי, Kosche li, es ist mir schwer, ich wende dagegen ein.

קל להבין, Kal lehowin, es ist leicht zu verstehen.

קבלתי לנכון, Kibalti lenochon, ich habe richtig erhalten.

ק׳מ

קודם מנחה, Kodem mincha, vor dem Vespergebet.

קטון מעות, Koton moos, kleines Geld.

ק׳ס

קנין סודר, Kinjon sudar, Mantelgriff zur Bestätigung u. s. w.

ק׳פומ

קצינים פרנסים ומנהיגים, Kzinnim, parnossim umanehigim, Vornehme, Rathsherren und Vorsteher.

ק׳ק

קהלה קדושה, Kehillo kdoscho', heilige Gemeinde.

ק׳ש

קריאת שמע, Krias schma, das Schma lesen. Deut. 6.

קבב, Kowaw, er hat gewölbt; קבה, kewo, der Unterleib, Magen, Wanst; קב, kaw, ein bestimmtes Maß. Bibliophilus (S. 70) erklärt קב הין, kaw hin, für „ein pfälzisches Fuder". קב, kaw, heißt auch der Stelzfuß, das ausgehöhlte Holz zur Aufnahme des amputirten Schenkels; קובה, kowo, kübbo (aus נקבה verkürzt, s. נקב), genitalia muliebria, daher das Bordell, auch Zelt, niedrige kleine Hütte, kleines verstecktes Gelaß im Hause; nd. und in der Matrosensprache: in den Kuff, Kabbuw, Küw gahn, in das „Logis", in den Schlafraum gehen; besonders wird Kabbuw der dunkle verschlossene Raum unter der Treppe, ein dunkler kleiner Alkoven, genannt (vgl. קיפה und das latein. cavea); קוביא, kuwio, Pl. קוביאות, kuwjoos, der Würfel; קוביוסטוס, kuwojostos, der Bret- und Würfelspieler.

קבל, Kowal, kibbel, er hat empfangen, angenommen; קבלה, kabbolo, das Empfangen, die Tradition, Kabbala; קבלן, kablan, und מקובל, mekubbol, der Kabbalist, auch בעל הקבלה, baal hakabbolo; קבול, kibbul, die Annahme, das Empfangen; קבל, kowél, k'wél, vor, gegenüber, wegen; בעל מקובל, baal mekubbol, ein Mann, welcher leicht begreift und auffaßt; מקבל זיין, mekabbel sein, empfangen, bekommen, annehmen.

קבע, Koba, kowa, er hat zugerichtet, bestimmt, festgesetzt; קבע זיין, kowea sein, bestimmen, festsetzen; זמן פרעון קבע זיין, s'man peroon kowea sein, die Zahlungszeit bestimmen; עת קבוע, es kowua, die bestimmte Zeit; קביעה, kewio, קביעות, kewius, die Gewißheit, Sicherheit, Standhaftigkeit.

קבץ, Kowaz, er hat gesammelt; קבוץ, kibbuz, קבצה, kibbuzo, die Sammlung, der Haufen; מקבץ זיין, mekabbez sein, sammeln, zusammenlesen.

קבר, Kowar, er hat begraben; קבר, kewer, das Grab; קבורה, kewuro, das Begräbniß, Grabmal; בית הקברות, bes hakworos, der Kirchhof, Begräbnißplatz; קברן, kobron, der Todtengräber, Pl. קברנים, kobronim; מקברן, mekabern, בקברן, bekabern, begraben.

קדח, Kodach, er hat entzündet, sich entzündet; קדחת, kadachas, das hitzige Fieber.

קדם, Kodam, הקדים, hikdim, er ist vorangegangen, zuvorgekommen, entgegengegangen; קדם, kedem, das was vorn ist, der Orient, die Ostgegend, vormals, vor, bevor, einst, ewig; קדים, kodim, der Ostwind; קדמה, kedmo, gegen Morgen, Osten; קדמה, kdemo, der Ursprung, Anfang; קדמון, kadmon, östlich, der Vorherige, Alte, Erste; קדמני, kadmoni, östlich, das Vordere, aus der Vorzeit; קדמונה, kadmono, östlich, orientalisch; קודם זה, kodem se, vor diesem; קודם לכן, kodem lochen, ehedem; הקדמה, hakdomo, die Vorrede; מוקדם, mukdom, vorweg, nächst, ehestens; על ידי מוקדם, al jede mukdom, mit der ersten Gelegenheit; מקדם, mikkedem, von langer Zeit, von alters her.

קדר, Kodar, er ist schwarz, dunkelfarbig gewesen; קדרות, kadrus, קדור, kiddur, Schwärze, Finsterniß, dunkel, schwarz, trübe; קודר, koder, Pl. קודרים, kodrim, der schwarz Gekleidete, Leidtragende.

קדש, Kodasch, er ist heilig, geweiht, bereitet, bestimmt, abgesondert, ist verlobt, verheirathet gewesen; קדוש, kodosch, קדש, kodesch, heilig; Pl. קדושים, kedoschim; קדש, kodesch, מקדש, mikdosch, die Heiligkeit, das Heiligthum; בית המקדש, bes hamikdosch, der Tempel; קדיש, kaddisch, Gebet für die Seelenruhe Verstorbener, besonders verstorbener Aeltern, der Sohn verstorbener Aeltern; מקדש זיין, mekaddesch sein, heiligen, einweihen, verloben, verheirathen; לבנה מקדש זיין, lewono mekaddesch sein, den Mond weihen, d. h. Gott loben für die regelmäßige Verjüngung des Mondes, ebenso מקדש השבת זיין, mekaddesch haschabbes sein, den Sabbat heiligen, einweihen; אשה מקדש זיין, ischa mekaddesch sein, ein Weib nehmen, heirathen; קדושה, keduscho, die Heiligung; קדוש, kiddusch, die Heiligung, Consecration; קדוש מאכן, kiddusch machen, einweihen, consecriren, den Segen über etwas sprechen; קדוש וויין, kiddusch wein, קדוש בעכר, kiddusch becher, Weinbecher; קדושין, kidduschin, heilige Gebräuche, Consecrationen bei Verlöbnissen und Trauungen; קדש, kodesch, Pl. קדשים, kdeschim, puer mollis, Kuppler, Schandbube; קדשה, kdescho, die gemeine Metze, Bordelldirne, Pl. קדשות, kdeschos.

קוז, Kus, הקיז, hekis, er hat zur Ader gelassen; הקזה, hakkoso, der Aderlaß; סכין הקזה, sakkin hakkoso, das Aderlaßinstrument, Lanzette, Schnepper; מקיז זיין, mekis sein, oder מקיז דם זיין, mekis dam sein, zur Ader lassen.

קהל, Kohal, er hat versammelt; קהל, kohol, קהלה, kehillo, killo, die Versammlung, Gemeinde; טובה קהל, tuwa kohol (plur. constr. טובי העיר, tuweï hair), der Gemeindeälteste; ראש הקהל, rosch hakohol, der Gemeindevorsteher; קהלה קדושה, kehillo kedoscho, die heilige Gemeinde, die vollständig organisirte Gemeinde mit Synagoge und

Begräbnißplatz; קהלת, koheles, die Sammlerin, Bezeichnung des Buchs „Prediger Salomo“ im Alten Testament.

קוא, Ko, er hat gespien; קיא, kie, das Speien, Spucken, Erbrechen.

קוה, Kowo, er hat gedreht, gewunden, ist stark gewesen; קוה, kiwo, hat gewartet, verharrt, vertraut; קו, kow, kaw, die Schnur, Saite; תקוה, tikwo, die Hoffnung; מקוה זיין, mekawe sein, hoffen; מקוה, mikwe, die Sammlung, Wassersammlung, das Reinigungsbad jüdischer Frauen, Bad überhaupt.

קול, Kol, die Stimme, das Gerücht, der Schall; בת קול, bass kol, (im Gegensatz von der קול הברה, kol haboro, der zurückschlagenden Stimme), Tochter der Stimme, d. h. das Echo, Pl. קולות, kolos, die Stimmen, das Donnerwetter; קולנית, kolonis, ein belferndes, kreischendes Weib.

קום, Kum, er ist aufgestanden; קומה, komo, die Länge, Höhe, Statur; תקומה, tekumo, das Stehen, Bestehen, Aufkommen, Auferstehung; מקים זיין, mekim sein, aufrichten; מקיים זיין, mekajim sein, זיין התקיים, hiskajim sein, bestätigen, befestigen, verstärken; קים, kajem, gewiß, beständig, kräftig, dauerhaft; חי וקים, chai wekajem, der Lebendige und Beständige; קיום, kijum, der Bestand; עז האט קיין קיום, es hat kein kijum, es hat keinen Bestand; קמה, komo, das stehende Getreide, das Getreide auf dem Halm; קים, kim, das Auftreten gegen jemand; קם, kom, קמים, komim, die Feinde, Widersacher; יקום, jekum, das Bestehende, Lebende, Existirende; קיומים, kajumim, Privilegien, Freiheits-, Bestätigungsdocumente; מקום, mokom, Pl. מקומות, mekomos, der Ort, die Stätte, Stadt, mit dem Artikel ה (metonymisch), Gott, z. B.: ברוך המקום, boruch hamokom, gelobt sei Gott!

קון, Kun, und קין, kin, er hat einen Klaggesang angestimmt; קינה, kinno, Pl. קינות, kinnos, Klaglied, Trauerlied.

קוף, Koph, nach dem sanskrit. kapi (κῆπος, κῆβος, κεῖβος), der Affe.

קוף, Kuph, ungebräuchliches Stammwort; תקופה, tekupho, die Umkreisung, der Umlauf, Zirkel, Ablauf einer bestimmten Zeit, z. B. des Jahres, der Schwangerschaft. Tekupho wird zur Bezeichnung der Tag- und Nachtgleiche gebraucht, hat aber in der jüdischen Zeitrechnung eine bestimmte Bedeutung in Bezug auf die viermalige Wiederkehr einer gewissen Zeit und fällt in die Monate Tischri, Tewes, Nisan und Tammus. קופה, kuppo, קיפה, kippo, kippe, die Büchse, Kasten, Kramladen, Handelsgewölbe, kleines Haus, Bett, vgl. Th. II, S. 148, 157.

קוץ, Kuz, er hat Ekel empfunden, er hat den Sommer hingebracht, er hat abgeschnitten; קוצן, kozen, von sich geben, ausspeien, sich erbrechen; קוץ דיך, koz dich, gib's von dir, sag' was du willst, sprich von der Leber weg (in die Studentensprache übergegangen); קיץ, kajiz, der Sommer; קוץ, koz, Pl. קוצים, kozim, Dornen, Dornengestrüpp, Pl. קווצות, kewuzos, die Locken.

קור, Kur, er hat nach Wasser gegraben; מקור, mokor, die Quelle, der Brunnen.
קורים, Korim, dünne Fäden, Spinnengewebe; קורי עכביש, kore akowisch, Spinnengewebe.
קט, Kot, nur.
קטב, Ketew, kotew, das Verderben, die Niederlage, Seuche, Pest.
קטיגור, Kategor, der Ankläger (κατήγορος).
קטט, Ketat, קטטה, ketoto, der Zank, Hader.
קטל, Kotal, er hat getödtet; קטל, ketel, der Mord, Todschlag.
קטן, Koton, Pl. קטנים, ktannim, Fem. קטנה, k'tanno, Pl. קטנות, k'tannos, klein, der, die Kleine, Minderjährige; דבר קטן, dowor koton, eine Kleinigkeit, Bagatelle; הקטן, hakoton, der Kleine, gewöhnlich vor dem Namen des Briefstellers bei der Unterschrift gesetzt in der Bedeutung Ergebenster, Unterthänigster; מקטן זיין, makten sein, verkleinern, verkümmern, herabsetzen.
קטניות, Kitnijos, das Zugemüse, Erbsen, Linsen, Bohnen u. dgl.
קטר, Kotar, er hat geräuchert; קטר, kiter, er hat geduftet; קטר, kittar, und קטורת, ktores, das Räucherwerk; קיטור, kitor, der Rauch, Dampf, Nebel; מקטר, miktor, die Räucherung.
קיסר, Kisar, kisor, keissor, der Kaiser, קיסרטה, kiserte, die Kaiserin, καῖσαρ.
קיר, Kir, Pl. קירות, kiros, die Wand, Mauer.
קלחת, Kalachas, der Topf, Kessel, Pfanne.
קלט, Kolat, er hat sich zusammengezogen; קלוט, kolut, gebrechlich, contract; מקלט, miklot, Zufluchtsort, Freistätte, Asyl.
קלל, Kolal, er ist leicht gewesen, vermindert worden; קילל, killel, er hat geflucht, verflucht; קללה, klolo, der Fluch; מקלל זיין, mekallel sein, und קללען, klaljenen, verfluchen; קל, kal, Pl. קלים, kalim, leicht, gering, geschwind, leichtfertig; איש קל, isch kal, ein leichtfertiger Mensch; קליל, kolil, leichtfertig; קלות ראש, kallus rosch, Leichtfertigkeit; בקלות ראש, bekallus rosch, mit leichtem, leichtsinnigem, hochgetragenem, unbedecktem Haupte; קלקול, kilkul, קללה, kelolo, Schmähung, Fluch, Verderbniß, Zerstörung, Vernichtung; מקלקל זיין, mekalkel sein, vernichten, zerstören.
קולמוס, Kulmus, die Schreibfeder (κάλαμος).
קלס, Kolas, killes, er hat gespottet, gescherzt; קלס, keles, und קלסה, kalso, der Spott, Scherz, das Spiel, Lob.
קלע, Kola, er hat geschleudert; קלע, kela, Pl. קלעים, kloim, die Schleuder; קלע, kalo, der Schleuderer, Steinwerfer.
קלפה, Kelipho (vom griech. κελύφη, κελύφανον, Hülse, Schale, die Bedeckung der Schalthiere, Schneckenhaus), und קלפת, keliphas, die Rinde, Schale; קליפת ביצה, keliphas beza, die Eierschale; קליפת עצים, keliphas ezim, Baumrinde; קליפה של אגוז, kelipha schel egos, Nußschale; קלף, k'laph, das Pergament, Papier, die Spielkarte, Pl. קלפים, k'laphim.
קמח, Kemach, das Mehl; אם אין קמח אין תורה, im en kemach en thoro,

wo kein Mehl ist, da ist kein Gesetz, d. h. beim Hunger kann man nicht studiren.

קמעה, Kemeo, k'meo, auch קמיעה, k'meo, geschrieben, dem biblischen לחש, lachasch, entsprechend, Beschwörung, Zauber, Mittel gegen Zauberei, Amulet, gewöhnlich auf Pergament mit kabbalistischen Charakteren geschrieben und um den Hals getragen; steht wahrscheinlich mit der magischen Pflanze der Griechen ἡ κῆμος in Verbindung. Vgl. die Maase von den Maurern zu Regensburg in den Literaturproben, Nr. 5.

קמץ, Komaz, er hat genommen (mit voller Hand); קומץ, komez, die volle Hand, eine Hand voll; קמצן, kamzon, einer, der mit voller Hand nimmt, der Einsammler, filziger Mensch, Geizhals.

קנא, Kono, kine, er hat geeifert; קנאה, kinno, der Eifer, Neid, Eifersucht; קנא, kanno, kinno, קנאן, kinnon, eifersüchtig, neidisch; בעל קנאה, baal kinno, der neidische, eifersüchtige Mann; מקנא זיין, mekanne sein, beneiden; קנאה ושנאה בלב, kinno wesinno belew, Haß und Neid im Herzen.

קנה, Kono, er hat erworben, gekauft, besessen; קונה, kone, Pl. קונים, konim, der Käufer, Besitzer; קונה זיין, kone sein, kaufen, besitzen; קנין, kinjon, das Gekaufte, Erworbene, Kauf, Besitzthum, Eigenthum; מקנה, mikne, das Gekaufte, der Kauf, Besitz, besonders von Vieh, daher auch das Vieh selbst; קינן, kinjen, kanjen, kaufen; פֿרקינן, verkinjen, verkanjen, verkaufen.

קנטר, Kanter, er hat aufgezogen, zum besten gehabt, gezankt; מקנטר, mekanter, Pl. מקנטרים, mekanterim, der Necker, Fopper (moqueur); vielleicht von cantare, in der Bedeutung declamiren, Gesten machen? Nach dem Aruch aber wol von κένταυρος, der Stierhetzer; vgl. κεντάω.

קנה, Kone, das Schilfrohr, Rohr, Kornhalm, Leuchterarm, Wage, Wagebalken.

קנמון, Kinnomon (κίνναμον), Zimmt.

קנן, Konan, er hat gebildet, bereitet; קן, ken, die Wohnung, das Nest, Pl. קנים, kinnim; קנוניא, kenunja, die Zusammenkunft, Conspiration.

קנס, Konas, er hat bestraft; קנס, knas, die Geldstrafe; קנסן, kansen, bestrafen, in Geldbuße verurtheilen.

קנקן, Kankan, der Krug, das Trinkgefäß.

קסם, Kassam, er hat (falsch) gewahrsagt, prophezeit; קסם, kessem, die Wahrsagerei, das Orakel, die Prophezeiung, Pl. קסמים, ksomim; קוסם, kossem, der Wahrsager, Zauberer, Todtenbeschwörer.

קסת, Kessess, Krug, Schale, besonders Tintengeräth, Tintenfaß.

קערה, Káaro, k'oro, Pl. קערות, kairos, die Schüssel.

קפד, Kophad, הקפיד, hikpid, er ist besorgt, sorgfältig, aufmerksam, emsig, wunderlich gewesen; מקפיד זיין, makpid sein, wunderlich, sorgfältig, genau, aufmerksam sein; בעל מקפיד, baal makpid, ein wunderlicher Kauz; מקפדת, mekapedes, die Aufmerksame; קפדן, kapdon, der allzu scharfe Aufpasser; אין הקפדן מלמד, en hakapdon

melammed, ein allzu scharfer Aufpasser ist kein guter Lehrer; הקפדה, hakpodo, die Aufmerksamkeit.

קָצַב, Kozaw, er hat abgeschnitten; קָצוּב, kozuw, bestimmt, festgestellt; קֶצֶב, kezew, Gestalt, Form, Zuschnitt (taille), Bestimmung; קַצָּב, kazow, kazew, der Fleischer, Fleischhändler; קַצָּבוּת, kazowos, die Fleischbänke, Fleischscharren, Fleischschrannen.

קָצָה, Kozo, er hat abgehauen, bestimmt, abgeschnitten; קֵץ, kez, das Ende; קֵץ כל בשר, kez kol bossor, das Ende alles Fleisches; קָצֶה, kezé, koze, das Ende, Aeußerste, die Erfüllung; מן הקָצֶה אל הקָצֶה, min hakoze el hakoze, von einem Ende zum andern; קִיצוֹן, kizon, קִיצוֹנָה, kizono, das Aeußerste; קְצָת, kzas, מִקְצָת, mikzas, das Ende, der Theil; קָצִין, kozin, Richter, Magistratsperson, Anführer, Herr, Fürst, Reicher; קָצִין גָדוֹל, kozin godol, ein mächtiger, reicher Herr.

קָצַף, Kozaph, er hat gezürnt; קֶצֶף, kezeph, der Zorn, Grimm; קִצְפָּה, kezpo, kizpo, heftiger, wüthender Zorn, das Zerbrochene, Vernichtete.

קָצַר, Kozar, er hat abgeschnitten, abgekürzt; קָצָר, kozar, קְצָרָה, kezoro, die Kürze, kurz; קְצִירוּת, k'zirus, und קִצּוּר, kizur, die Kürze, Abkürzung; בְּקִצּוּר, bekizur, kürzlich, sehr kurz, kurz (enfin); בקצור דבר, bekizur dowor, kurz und gut von der Sache; דרך קְצָרָה, derech kzoro, die kürzeste Weise; קָצִיר, kozir, die Ernte; קוֹצֵר, kozer, der Schnitter; מְקַצֵּר זיין, mekazer sein, kürzen, abkürzen (die Rede).

קָרָא, Koro, er hat gerufen, genannt, gelesen; קָרִיא, kori, Pl. קְרִיאִים, kriim, der Berufene, Geladene, Deputirte; קְרִיאָה, kerio, der Ausruf, die Vorlesung; מִקְרָא, mikro, die Zusammenberufung, die berufene Versammlung, Versammlungsort, das Vorlesen, die Heilige Schrift; בעל קורא, baal kore, der Vorleser; קְרָאִים, kroim, die Karaiten, siehe Th. I, S. 20, Note 1; קורא זיין, kore sein, lesen, vorlesen.

קָרַב, Koraw, er ist herangenaht; קָרֵב, korew, קָרוֹב, korow, der Verwandte, Bekannte; רבי קרב, rebbe korew, der Anruf an unbekannte Leute, etwa: Herr Gevatter! Landsmann! קְרוֹבִים, krowim, die Verwandten, Bekannten, Fem. קְרוֹבָה, krowo, die Verwandte; מקרב זיין, mekarew sein, sich nahen; מקריב זיין, makriw sein, darbringen, bringen lassen, opfern; קֶרֶב, kerew, das Innere, die Mitte, das Eingeweide; קִרְבָה, krowo, die Annäherung, der Zugang; קָרְבָּן, korbon, das Opfer; קְרָב, krow, der Streit, Krieg.

קָרָה, Koro, er ist begegnet, entgegengegangen, hat gefügt; מִקְרֶה, mikre, das Geschick, der Zufall, die Fügung; אולי יקרה יהוה, ulai jakre Jehovah, vielleicht wird Gott es fügen; מִקְרִי, mikri, מִקְרִיָּה, mikrijo, der Zufall, das Ungefähr, Schicksal, Verhängniß; קֹרֶה, kore, קֶרִי, keri, בְּקֶרִי, bekeri, von ungefähr, zufällig; קְרָאה, kroo, entgegen; קוֹרָה, koro, der Balken, קוֹרִים, korim, die Balken, das Gebälk; מְקָרֶה, mekoro, das Balkenwerk, Gebälk; קֶרֶת, keres, קִרְיָה, kirjo, die Stadt.

קָרַח, Korach, er ist glatt, kahl gewesen; קֵרֵחַ, koreach, der Kahlkopf; קרח,

kerech, korach, das Eis; קרחה, korcho, קרחת, korachas, die die Kahlheit, Glätte, Glatze.

קרן, Koran, strahlen; keren, das Horn, Pl. קרנים, karnajim; בעל קרנים, baal karnajim, der Hörnerträger, Hahnrei; קרן, keren, das Kapital; קרן וריוח, keren werewach, Kapital und Zinsen.

קרע, Kora, er hat zerrissen, aufgerissen, abgerissen, ausgehauen; קורע זיין, korea sein, zerreißen, einen Riß machen; קריעה, krio, der Riß, der (mit einem Schnitt begonnene) Riß in der Kleidung zur Trauer und Wehklage über einen Todten; du sollst Krie reißen, schneiden! reiß', schneid' dir ein Krie! arge Verwünschung. קריעת ים סוף, krias jam suph, das Zertheilen des rothen Meeres, d. h. eine sehr große Schwierigkeit, z. B. in der Lotterie zu gewinnen, ist ein Krias jam suph, ein höchst schwieriges Ding; vgl. Tendlau, Nr. 762. קרעים keroim (Pl.), zerrissene Kleider, Lumpen, Fragmente.

קרץ, Koraz, er hat gebissen, die Lippen gekniffen, hämische Mienen gemacht, mit den Augen gewinkt; קרץ, keraz, das Stück, Bissen, Fragment, Pl. קרצי, kareze, karze; die Karze acheln von jemand, jemandes Stücke fressen, d. h. verleumden, durch Verleumdung verderben, bei Gericht denunciren; קורץ, korez, der hämische Gesten, Bewegungen macht; קורץ בעיניו, korez beeinow, der mit seinen Augen winkt; קורץ בשפתים, korez bisphasajim, der mit den Lippen spielt; קורץ ברגליו, korez beraglaw, der mit seinen Füßen scharrt.

קרענק, Krenk, hochd. die Krankheit, Unheil; krieg' die Krenk! daß du die Krenke kriegst! daß dich Krankheit, Unheil befalle!

קרקע, Karka, der Grund, Boden, Fußboden des Versammlungshauses, Acker, Erdboden, Pl. קרקעות, karkoos, liegende Güter.

קרר, Korar, er ist kalt, kühl gewesen; קר, kor, kar, קרה, koro, kalt, frisch, kühl; קר, kor, קרירות, krirus, קרירה, kriro, die Kälte; מים קרים, majim korim, frisches, kühles Wasser; קורה, koro, die Erfrischung, Erholung; קורת רוח, koras ruach, die Erquickung, Erfrischung des Geistes, Herzens; מקרה, mekore, die Abkühlung, Erfrischung.

קרש, Keresch, Pl. קרשים, kroschim, das Bret.

קשב, Koschaw, er hat vernommen, aufgemerkt; קשב, keschew, die Aufmerksamkeit; קשב, kaschuw, aufmerksam.

קשה, Koscho, er ist hart, beschwert, gedrückt gewesen; קשה, kosche, hart, schwer, zuwider; קשה עורף, ksche oreph, hartnäckig; קשה לב, ksche lew, hartherzig; קשיא, kaschjo, kasche, קושיא, kuschjo, eine schwere, harte, nicht leicht zu beantwortende Frage, Einwurf; מקשה, maksche, מקשן, makschan, der Opponent; מקשה, miksché, Masc., mikscho, Fem., solid, fest, geschlagen, gehärtet.

קשט, Koschet, kschot, die Wahrheit.

קשר, Koschar, er hat gebunden, gefesselt; קשר, kescher, die Verschwörung, Verbindung, der in einen Faden geschürzte Knoten; קשרים, k'schorim, auch קשורים, kischurim, Gürtel, Binden, Frauen- und besonders Brautschmuck.

קשקש, Kischkesch, er hat geläutet; קשקש, kischkesch, der Glockenschlag, das Läuten; קיש, kisch, der Klang, Laut, Schall; קשקוש, kischkusch, die Glocke, der Klang, Pl. קשקושים, kischkuschim.

קשש, Koschasch, er hat zusammengelesen, zusammengesucht; קש, kasch, der Strohhalm, Strohstoppeln; הקיש, hikisch, er hat sich gesammelt, geprüft, verglichen; הקש, hekesch, הקשה, hekscho, der Vergleich.

קשת, Kesches, der Bogen, Regenbogen; קשת, kaschos, der Bogenschütze.

ר

Abbreviaturen.

ר׳

ר׳, Resch, zweihundert.

רבי, רב, Raw, rabbi, Meister, Herr.

רבינו, rabbenu, unser Meister.

רוח, Ruach, Geist.

ר״א

רוח אלהים, Ruach elohim, der Geist Gottes.

ר״ב

ראיה ברורה, Rajah b'rurah, klarer Beweis.

ר״בד

ראש בית דין, Rosch bes din, Präsident des Gerichts.

ר״ג

רשע גמור, Roscho gomur, vollendeter Bösewicht.

ר״ד

ראשית דבר, Reschis dowor, der Anfang einer Sache u. s. w., d. h. vor allem.

רדי״א

ראשית דבר יראת אלהים, Reschis dowor jiras elohim, die Furcht Gottes sei der Anfang jeder Sache (gewöhnlicher Anfang in Briefen).

ר״ה

ראש השנה, Rosch haschono, Neujahr.

רשות הרבים, Reschus horabbim, die öffentliche Straße.

ר״ח

ראש חדש, Rosch chodesch, der Neumond.

ר״חוי״ל

רק חיים ושלום יוסיפו לך, Rak chajim wescholom josiphu lecha, Leben, Gesundheit und Friede soll dir mehr und mehr zu Theil werden (briefliche Anrede).

ר״ט

רייכז-טאלר, Reichs-Thaler, Reichsthaler, Thaler, als Rat ausgesprochen, Pl. רטים, rattim, die Thaler.

ר״י

ראש ישיבה, Rosch jeschiwo, der Rector der Schule, Universität.

ר׳ יוסף, Rabbi Joseph.

ר׳ יהודה, Rabbi Jehudah.

ר״ל

רוצה לומר, Roze lomar, das will sagen.
רצוני לומר, Rezoni lomar, ich wollte sagen.
רחמנא ליצלן, Rachmono lizlan, der Barmherzige behüte.

ר״מ

רבי מאיר, Rabbi Mair.
ר׳ משה, Rabbi Mosche.
רום מעלתו, Rum mailosso, Seiner Excellenz, Hoheit.
ראש מדינה, Rosch medino, des Landes Oberhaupt.

רע״ה

רבינו עליו השלום, Rabbenu olow hascholom, unser Lehrer, über dem Friede sei.

ר״פ

ראש פסוק, Rosch possuk, Anfang des Verses.
ראש פרשה, Rosch parascha, Anfang des Abschnitts.
ראש פרק, Rosch perek, Anfang des Kapitels.

ר״ק

ראש קהל, Rosch kohol, Haupt der Gemeinde.

ר״ר

רוח רעה, Ruach roa, der böse Geist.
רבי רבבות, Ribbei rewowos, zehnmal zehntausend.

ר״שנ

רוח של נבואה, Ruach schel newua, Geist der Prophezeiung.

ר״שע

רבונו של עולם, Ribbono schel olam, Herr der Welt.

ר״שש

רוח של שטות, Ruach schel schtus, Geist der Narrheit.

ר״ת

ראשי תיבות, Rosche tewos, Anfänge der Wörter, Abbreviaturen.

ראה, Roo, er hat gesehen; ראוי, roui, geziemlich, würdig, werth, Pl. ראוים, rouim; יותר מן הראוי, josser min haroui, mehr als sich geziemt; כפי הנראה, k'phi hanniro, so wie es scheint; ראיה, reja, das Gesicht, der Schein; ראיה, rajo, die Ursache, der Beweis; ראיות גמורות, rajos gemuros, vollständige Beweise; רואה, roe, der Seher, Prophet; ראה, roo, die Krähe; ראות, reos, das Gesicht; מראה, mare, das Ansehen, die Gestalt; מראה מקום, mare mokom, der Ortsanzeiger, das Alibi, Register eines Buchs, Wortverzeichniß; ראנן, roënen, rienen, rojenen, sehen, erblicken, anschauen.

ראש, Rosch, der Kopf, das Haupt, der Oberste, Höchste, Oberhaupt, oberster Platz, Hauptstadt, Gipfel, das Erste, Anfang, Summe, Gesammtzahl, Haufe; ראשון, rischon, der Erste, Anfang, Pl. ראשונים, rischonim; ראשונה, rischono, die, das Erste; לראשונה, lerischono, zum ersten, erstens; כראשונה, karischono, so wie vormals; ראשית, reschis, der Anfang; מעשה בראשית, maase breschis, das Schöpfungs-

werk; ראש השנה, rosch haschono, Neujahr; ראש הבית, rosch habajis, Hausherr.

רבב, Rowaw, er ist viel geworden, gewesen, hat vervielfältigt; רב, raw, viel, groß, der Oberste, Anführer, Herr, Meister, geistlicher Lehrer, Doctor; רבי, rabbi, rebbe, mein Herr, mein Lehrer, mein Meister, mein Doctor; רבנו, rabbenu, unser Lehrer u. s. w.; רבצין, rebbizin, Frau des Rabbiners; רבון, ribbon, der Herr, רבונתא, ribbonta, die Frau; רבן, rabbon, Doctor; רבנן, rabbonon, die Rabbinen; רבנות, rabbonus, die Meisterschaft, Herrschaft, Amt des Rabbiners; רבים, rabim, viele, mehrzählig; לשון רבים, loschon rabbim, ein Wort im Plural; רביבים, rewiwim (Pl.), ein Platzregen; הרבה, harbe, und מרבה, marbe, viel, sehr viel; ארבה, arbe, Heuschrecke, Ungeziefer; תרבות, tarbus, der Anwuchs, die Brut, Zucht, die Art und Neigung des Menschen; לתרבות רעה הלכן, letarbus roo halchenen, nach seiner bösen Art und Neigung, zur Entartung herausgehen, Convertit werden; תרבית, tarbis, und רבית, ribbis, der Zins, Interesse, übermäßiger Zins, Wucher; מלוה ברבית, malwe beribbis, der Geld auf Zinsen leiht, Wucherer. Vgl. לוה.

רבע, Rowa, er hat viereckig gemacht befruchten, begatten; מרובע, merubbo, viereckig, מרובעים, merubaim, und מרובעות, merubbos, Pl. אותיות מרובעות, ossios merubbos, viereckige Buchstaben, Quadratschrift; רבע, reba, roba, der vierte Theil; רביעי, rebii, der Vierte, Pl. רביעים, rebiim; ארבע, arbe, ארבעה, arboo, vier; ארבעים, arboim, vierzig.

רבץ, Robaz, er hat sich gelagert, eingelegt, ausgebeutet; מרביץ תורה זיין, marbiz thora sein, die Gesetze ausbrüten, d. h. studiren, erweitern, verbreiten.

רגז, Rogas, er hat erbebt, gezürnt, getobt; רגז, roges, der Zorn, die Bewegung; רגזה, rigsa, רגז, roges, der Zorn; ברגז, beroges, broges, im Zorn, zornig; רגזן, ragson, Fem. רגזנית, ragsonis, zornig, jähzornig; לב רגז, lew ragos, ein zum Zorn geneigtes Gemüth.

רגל, Rogal, er ist umhergelaufen, hat ausgebracht, verleumdet, ausgekundschaftet; הרגיל, hirgil, er hat sich angewöhnt; הרגל, hergel, und רגילות, regilus, die Angewohnheit, wiederholte Uebung; רגיל, rogil, der Gebrauch; מרגל זיין, meragel sein, sich angewöhnen; רגל, regel, der Fuß, רגלים, raglajim, beide Füße; רגלים, regolim, die Festtage, auch bei Zahlen zur Bezeichnung von mal, z. B. שלש רגלים, scholosch regolim, die drei Hauptfeste, an welchen die Israeliten hinauf nach Jerusalem gehen mußten, dreimal; מרגלים, meraglim, Kundschafter, Spione.

רגן, Rogan, er hat gemurmelt; נרגן, nirgon, der Schwätzer.

רגע, Roga, er hat geruht; רגע, rega, Pl. רגעים, regoim, der Augenblick; ברגע, berega, im Augenblick; מרגוע, margoa, und מרגעה, margoo, die Ruhe, Erholung, Ruheplatz.

רגש, Rogasch, er hat gelärmt, getobt; רגש, regesch, רגשה, rigscho, Tumult,

Zusammenlauf, tobender Haufe; הרגש, hergesch, הרגשה, hargoscho, die Empfindsamkeit; מרגיש זיין, margisch sein, empfindsam sein, verspüren; מורגש, murgosch, die Empfindlichkeit.

רד, Rad, variante Schreibung für רט, rat, Reichsthaler (s. d.).

רדף, Rodaph, er ist nachgelaufen, hat gefolgt, verfolgt; רדף זיין, rodeph sein, מרדף זיין, meraddeph sein, verfolgen; מורדף, murdoph, und נרדף, nirdoph, der Verfolgte; רדיפה, redipho, die Verfolgung; הרדפה, hardopho, die Uebereinstimmung; שם הנרדף, schem hanirdoph, ein synonymes Wort.

רהב, Rohaw, er hat bedrängt, bestürmt; רהב, rahaw, רוהב, rohaw, Toben, Ungestüm, Trotz, Stolz, Hochmuth.

רוח, Rowach, er ist weit geworden; רוח, rewach, ריוח, rewoch, die Weite, Erleichterung, Erweiterung, Vortheil, Gewinn, Interesse, Zins, Pl. רוחים, rewochim, Zinsen, Interessen; מרויח זיין, marwiach sein, מרויחן, marwichen, verdienen, gewinnen; רוחה, rewocho, Erleichterung, Erholung.

רוח, Ruach, Pl. רוחות, ruchos, das Wehen, der Wind, Hauch, Geist, Seele, Gemüth, Leben; ארבע רוחות העולם, arba ruchos haolam, die vier Winde, Wind- und Weltgegenden.

רום, Rum, er hat sich erhoben; רום, rum, rom, die Höhe; רם, rom, Pl. רמים, romim, Fem. רמה, roma, Pl. רמות, romos, hoch, die Höhe; ראמות, romos, Edelsteine, Kostbarkeiten, Zinken; מרום, morom, hoch erhaben, der Allerhöchste, Gott; מרומים, meromim, die allerhöchsten Dinge, die Engel; רוממות, romemus, die Höhe, das Erhabene; תרומה, terumo, die Absonderung, das Opfer.

רומי, Romi, der Römer, Pl. רומיים, romiim, und רומאי, romai.

רוע, Rua, er ist übel, böse, traurig, verderblich gewesen; רע, ra, das Böse, die Bosheit, Pl. רעים, roim; רעה, roo, Pl. רעות, roos, das Uebel; רוע, rawa, die Bosheit; מרע, merea, Pl. מרעים, mereim, der Böse, Schlechte, Boshafte.

רוץ, Ruz, er hat gelaufen; רוצן, ruzen, רצן, razen, laufen; רץ, roz, raz, der Läufer, Pl. רצים, rozim; מרוץ, meroz, מרוצה, meruza, das Laufen.

רוש, Rusch, er hat Mangel gelitten, ist arm gewesen; רש, rosch, der Arme, arm.

רזה, Roso, er ist mager gewesen, hingeschwunden; רזון, roson, die Magerkeit, Schwindsucht.

מרזיח, Marsiach, der Leichenbesteller; מרזח, mirsach, der Leichenschmauß, das Todtenmahl.

רזן, Roson, er ist schwer, gravitätisch, angesehen gewesen; רזן, roson, Pl. רוזנים, rosnim, großer Herr, Befehlshaber, Fürst.

רחב, Rochaw, er hat sich erweitert, Zugang verschafft, geöffnet; רחוב, rechow, רוחב, rochow, Erweiterung, Breite, Platz, Straße, Gasse; רחבה, rochbo, rechowo, רחבת, rochbas, Platz, Raum, Weite.

רחם, Rocham, er hat geliebt, sich erbarmt; רחמן, rachmon, Fem. רחמנית, rachmonis, barmherzig, der, die Barmherzige, der Allbarmherzige,

Gott, auch רחמנה, rachmone; בעל רחמן, baal rachmon, ein barmherziger Mann; רחמנות, rachmonus, die Barmherzigkeit, Pl. רחמניות, rachmonius, barmherzige Weiber.

רחץ, Rochaz, er hat gewaschen; sich gewaschen; מרחץ, merchaz, das Waschen, die Wäsche, das Bad; בעל מרחץ, baal merchaz, der Bademeister; בית המרחץ, bes hamerchaz, Waschhaus, Badehaus.

רחק, Rochak, er hat sich entfernt; רחוק, rochok, Pl. רחוקים, rochokim, und מרחק, merchok, die Entfernung; מארץ מרחקים, meerez merchokim, von weit entfernten Landen her, weit her.

רחש, Rochasch, er hat aufgewallt, aufgequellt; מרחשת, marchesches, Kochgefäß, Kessel.

רט, Rat (phonetisch belebte Abbreviatur von Reichsthaler, ר״ט), der Reichsthaler, Thaler schlechthin; מלך רט, melech rat, der Königsthaler; חצי רט, choze rat, ein halber Thaler; קשה רט, kosche rat, ein Speciesthaler.

רטב, Rotaw, er ist durchnäßt gewesen; רטוב, rotow, Feuchtigkeit, Nässe, Saft, saftig, im frischen Grün befindlich.

ריב, Riw, er hat gehadert; ריב, riw, Zank, Hader, Streit, Pl. רבות, riwos, Zänkereien; מריבה, meriwa, Hader, Zank.

ריח, Riach, er hat gerochen; ריח, reach, der Geruch, Duft; ריח טוב, reach tow, guter Geruch, angenehmer Duft; ריח רע, reach ra, übler Geruch, Gestank.

ריק, Rik, er ist leer gewesen; רק, rek, Pl. רקים, rekim, müßig, unwissend, unnütz, Müßiggänger, Taugenichts, Bummler; ריק, rek, eitel, unnütz, leer; כיס ריק, kis rek, ein leerer Beutel; ריקם, rekom, adv. leer, vergebens, frustra; ריקות, rekus, und רקה, reka, die Leere; leerer Raum.

רכב, Rochaw, er hat geritten, gefahren, gesetzt, gelegt; רכב, rechew, der Wagen, die Wagenreihe, Eisenbahnzug, auch die Reiterei, Cavalerie; רכבה, richbo, מרכב, merkow, מרכבה, merkowo, der Wagen; מרכבה אש, merkowo esch, die Locomotive auf der Eisenbahn; מורכב, murkow, zusammengesetzt, verbunden; מלה מורכבת, millo murkewes, ein zusammengesetztes Wort; הרכבה, harkowo, die Zusammenverbindung (z. B. des Pfropfreises mit dem Stamme, wovon auch מרכיבין, markiwin, pfropfen); רכב, rakow, der Reiter, Fuhrmann; רכבנן, rachwenen, reiten.

רכך, Rochach, er ist zart, weich, geschmeidig, glatt gewesen; רך, rach, Pl. רכים, rakkim, zart, zärtlich, sanft, schmeichelnd, schwach, furchtsam; רך לבב, rach lewow, ein weiches Herz.

רכל, Rochal, er ist umhergegangen, als Handelsmann, als Verleumder; רוכל, rochel, der Handelsmann, Kaufmann, Apotheker, Tabuletkrämer, Olitätenhändler, Pl. רוכלים, rochlim; רכיל, rochil, der Klätscher, Verleumder; רכילה, rochilo, רכילות, rochilus, die Klatscherei, Verleumdung.

ראה, Romo, er hat hingeworfen, hinabgeworfen, betrogen (σφάλλω, fallo),

zu Fall gebracht; מרמה זיין, meramme sein, betrügen; רמיה, remio, der Betrug, die Falschheit; לשון רמיה, loschon remio, falsche, gleißnerische, betrügerische Zunge; כף רמיה, kaph remio, eine falsche Wage; מרמה, mirmo, der Betrug, die Falschheit; איש מרמה, isch mirmo, ein falscher, betrügerischer Mensch; דברי מרמות, diwre mirmos, falsche, betrügerische Worte; תרמה, tormo, תרמית, tormis, Hinterlist, Falschheit, Betrug; רמאי, rammai, ramme, der Betrüger.

רמז, Romas, er hat gewinkt, angedeutet, kundgegeben; רמז, remis, רמיזה, remiso, der Wink, die Deutung, Bekanntmachung; מרמז זיין, merammes sein, andeuten, bedeuten, vordeuten.

רמש, Romas, er hat sich geregt, bewegt; רמש, remes, das Gewürm (alles was sich regt und bewegt).

רנן, Ronan, er hat gerufen, gejauchzt; רנה, rinno, רננה, renono, der Gesang, Jubel, Jauchzen.

רסן, Resen, der Zaum, Kappzaum, Halfter.

רעב, Roëw, er hat Hunger gelitten; רעב, roëw, Pl. רעבים, reewim, der Hungerige; רעב, roow, רעבון, raiwon, der Hunger; רעבתן, roawton, der Heißhungerige.

רעה, Roo, er hat geweidet; רעה, roe, Pl. רעים, roim, der Hirt; מרעה, mireh, und מרעית, maris, die Weide, Hutung, Trift.

רעה, Roo, er hat Gefallen gehabt, sich gesellt; רע, rea, Pl. רעים, reim, und רעה, reë, der Freund, Genosse, Gesellschafter, Fem. רעיה, raijo, und רעות, rajus; רעיון, raijon, רעיונים, raijonim, der Gedanke, das Begehren, Streben; מרע, merea, der Freund, Kamerad.

רעם, Roam, er hat gezittert, gebraust, gedonnert; רעם, raam, und רעמה, raemo, die Bewegung, das Toben, der Donner.

רען, Roan, er hat gegrünt, ist belaubt gewesen; רענן, raenon, grünend, lebend, blühend, glücklich.

רעש, Roasch, er ist bewegt, erschüttert gewesen; רעש, raasch, die Erschütterung, Lärmen, Zittern, Rasseln, Sturm.

רפא, Ropho, er hat ausgebessert, geflickt, hat geheilt, wiederhergestellt; רופא, rophe, der Arzt; מרפא, marpe, die Medicin; תרופה, terupho, die Heilung, Hülfe, Arzenei; רופא ולא לו, rophe welo lo, ein Arzt für andere, aber nicht für sich, der sich selbst nicht zu helfen weiß; רפואה, rophuo, die Genesung.

רפאים, Rephoim, Pl. (die Nachkommen Rapha's, Raphaiten), Riesen, außerordentlich starke Menschen, Athleten.

רפה, Ropho, er hat ab-, nachgelassen, ist hingesunken; מתרפה זיין, misrappe sein, nachlassen, ablassen, erschlaffen; רפה, rophe, schlaff, schwach, kraftlos; רפיון, riphjon, die Schlaffheit, Verzagtheit.

רצה, Rozo, er hat Wohlgefallen gehabt, bezahlt, befriedigt; רצון, rozon, rezon, der Wille, das Wohlgefallen; ברצון טוב, berozon tow, mit gutem Willen, gutwillig; ברצון מקבל זיין, berozon mekabel sein, willig annehmen; ברצוני, birzoni, mit meinem Willen; רצוני, rezoni, der

Wohlgefällige, Fem. רצוניה, rezonis; מצוה רצוניה, mizwo rezonis, ein freiwilliges, wohlgefälliges Werk.

רצח, Rozach, er hat zertrümmert, getödtet; רוצח, rozeach, רצחן, razchon, der Mörder, רצחנית, razchonis, die Mörderin; רצח, rezach, רציחה, rezicha, die Vernichtung, der Mord, Todtschlag; רצחנן, rozchenen, ermorden; רציחה טון, rezicho thun, einen Mord begehen.

רצע, Roza, er hat durchbohrt; מרצע, marzea, der Bohrer, besonders Spitzbohrer, Schusterpfriemen; רצועה, rezuo, der Riemen, Schuhriemen; רצען, razon, der Riemer, Sattler, Schuster.

רצף, Rozaph, er hat künstlich geordnet, zusammengesetzt (besonders von Mosaikarbeit); רצוף, rozuph, Pl. רצופים, rezuphim, aneinanderhängend, beständig, consequent; יומים רצופים, jomim rezuphim, zusammenhängende, unmittelbar einander folgende Tage; אהבה רצופה, ahiwo rezupho, beständige, consequente Liebe, Neigung.

רקד, Rokad, er hat gehüpft, getanzt; מרקד זיין, meraked sein, tanzen, springen.

רקח, Rokach, er hat gewürzt, Salben bereitet; רוקח, rokeach, Pl. רוקחים, rokechim; רקחי, rokche, der Apotheker; מעשה רוקח, maise rokeach, Apothekerwerk, Geschäft; רקח, rokach, ריקוח, rikuach, die Salbe; רקח, rakach, Pl. רקחים, rakochim, der Salbenbereiter, Fem. רקחה, rekocho, Pl. רקחות, rekochos; רקח, rekach, rokach, und מרקחה, merkocho, die Würze, Gewürztes, Confitüren; מרקחת, merkachas, wohlriechende Salbe; מרקחים, merkochim, Apothekerwaaren, Confitüren.

רקם, Rokam, er hat bunt gemacht, gewirkt; רקמה, rikmo, das Bunte, Buntgewirkte, Stickerei; מעשה רקם, maise rokem, Stickereien, Stickwaaren.

רקק, Rokak, er ist dünn gewesen; רק, rak, nur; רקה, rako, das Dünne, die Dünnheit, die Schläfe, Wange.

רקק, Rokak, er hat ausgespien; רק, rok, der Speichel, davon רקזן, roksen, raksen, speien, räuspern, den Schleim in der Kehle zusammenbringen; in das Niederdeutsche übergegangen, רקז, raks, als Interjection zur Bezeichnung des Raschen, Lauten, Heftigen, z. B.: raks, da full he daal, perdauz, da fiel er nieder!

רשה, Rescho, er hat Erlaubniß gehabt; רשיון, rischjon, רשות, reschus, und הרשאה, harschoo, die Erlaubniß, Ermächtigung, Macht; ברשות, birschus, mit Erlaubniß; רשות היחיד, reschus hajochid, die Hausweise, Hausgerechtigkeit jedes Einzelnen, Hausrecht; רשות הרבים, reschus horabbim, die öffentliche Gerechtsame, offene Straße; רשויות, reschujos, die Mächte, Gewalthabenden, Großmächte; רשאי, raschoi, man darf; אין רשאין, en raschoin, man darf nicht.

רשם, Roscham, er hat aufgeschrieben, verzeichnet, gezeichnet; רשום, roschum, רשים, reschim, bezeichnet, ausgezeichnet; רושם, roschem, רשימה, reschimo, und רשימת, reschimas, das Zeichen, die Bezeichnung, das Verzeichniß; רשום, rischum, die Bezeichnung, das Merkmal;

רשימה של ספרים, reschimo schel sephorim, Bücherverzeichniß, Katalog.

רשע, Roscha, er ist schuldig, strafbar gewesen, hat gefrevelt; רשע, roscho, Pl. רשעים, reschoim, der Böse, Schuldige, Boshafte, Uebelthäter, Bösewicht, Fem. רשעה, reschoo; רשעתה, roschaita, ein boshaftes, tückisches Weib; רשע, rescha, רשעה, rischo, רשעות, rischus, die Bosheit, Gottlosigkeit.

רשף, rescheph, רשפים, reschophim, die Flamme, Glut, Kohle: בני רשף, bne rescheph, die Funken.

רשת, Resches, das Netz, netzförmige Arbeit.

רתח, Rossach, er hat gesiedet; רותח, rossach, das Sieden; מים רותחים, majim ros'chim, siedendes Wasser; רתוח, rittuach, das Aufwallen, Aufbrausen; מרותח, meruttoch, gesiedet, siedend gemacht.

רתק, Rottak, er hat gekettet, gefesselt; רתוק, rattok, die Kette, Fessel, Pl. רתוקות, rattokos, und רתקות, rattukos, Ketten, Fesseln.

ש

Abbreviaturen.

ש'

ש', Schin, dreihundert.

שבת, Schabbas, Sabbat.

שם, Schem, der Name.

שנה, Schono, das Jahr.

שבוע, Schawua, die Woche.

ש'א

שם איש, Schem isch, der Name des Mannes.

שם אשה, Schem ischa, der Name des Weibes.

שנה אחת, Schono achas, ein Jahr.

שם אלהים, Schem elohim, der Name Gottes.

ש'ב

שבת בראשית, Schabbas breschis, der Sabbat, an welchem die erste Sidra im Jahre vorgelesen wird.

ש'בד

שבועת בית דין, Schewuas bes din, gerichtlicher Eid.

שליח בית דין, Schliach bes din, Gerichtsbote.

ש'ד

שפיכת דמים, Schphichas domim, Blutvergießen, Mord.

שבועה דאורייתא, Schwuo dewreisso, Eid nach dem Gesetze.

שפיר דמי, schappir dome, es ist recht, erlaubt.

ש'הג

שבת הגדול, Schabbes hagodol, der große Sabbat (vor Ostern).

ש'וב

שוחט ובודק, Schochet ubodek, der verordnete Schächter (der schlachtet und untersucht).

ש״וש

ששון ושמחה, Sosson wesimcho, Wonne und Freude.

ש״ז

שבת זכור, Schabbos sochor, Name des Sabbats vor Purim.

שטר זכר, Schtar sochor, obligatio masculi.

ש״ח

שומר חנם, Schomer chinnom, der eine Sache unentgeldlich hütet.

שנה חדשה, Schono chodoscho, Neujahr.

שנאת חנם, Sinas chinnam, unverdiente Feindschaft.

שטר חוב, Schtar chow, Schuldbrief.

שבת חנוכה, Schabbos chanuka, Sabbat im Weihefest.

שבת חזון, Schabbos chason, Name eines bestimmten Sabbats, des Sabbats vor dem Fasttag Tischa beab.

ש״חה (ש״חהמ)

שבת חול המועד, Schabbos chol hammoed, Name eines bestimmten Sabbats in den Zwischentagen des Passah und Hüttenfestes.

ש״חז

שטר חצי זכר, Schtar choze sochor, Document, wodurch der Tochter halb so viel Erbtheil zugesichert wird, wie dem Sohne.

ש״ט

שנה טובה, Schono towo, gutes Jahr.

שם טוב, Schem tow, guter Name.

שמועה טובה, Schmua towa, eine gute Botschaft, Mittheilung.

שכל טוב, Sechel tow, ein guter Verstand.

שט״ח

שטר חוב, Schtar chow, Schuldbrief.

שט״ר

שטאט ריכטר, Stadtrichter.

שט״ש

שטאט שולץ, Stadtschulz, Bürgermeister.

שטאט שרייבר, Stadtschreiber.

ש״ימ

שם יהוה מבורך, Schem adona (jehowah) meborach, der Name Gottes sei gelobt.

ש״ילת

שויתי יהוה לנגדי תמיד, Schwissi adonai lenegdi tomid, ich habe den Herrn stets vor mir.

ש״נ

שיחיה נצח, Schejichje nezach, er lebe sehr lange.

שיאיר נרו, Schejair nero, sein Licht leuchte.

ש״ית

שם יתברך, Schem jisborech, der Name Gottes sei gelobt.

ש״כ

שטר כתובה, Schtar ksuba, Verschreibungsdocument, worin bestimmt ist, was eine Frau in der Ehe und aus der Erbschaft ihres Mannes erhalten soll.

ש'ל

שבח לאל, Schewach leel, Gott sei Lob.

ש'ליט

שיחיה לאורך ימים טובים, Schejichje leorech jomim towim, er erlebe viele gute Tage.

ש'לש

שלום לך שלום, Scholom lecha scholom, Friede sei mit dir, Friede.

ש'מ

שליח מיוחד, Schliach mejuchad, ein expresser Bote.
שליח מצוה, Schliach mizwo, ein Bote, der ein gutes Werk bewirken soll.
שטר מכירה, Schtar mechira, Vollmacht zum Verkauf, Verkaufsbrief.
שחיטה מעות, Schchito moos, Schächtergeld.
שפל מעות, Schophel moos, schlechtes Geld.
שמע מנה, Schma mino, daraus ist zu verstehen.

ש'נ

שליח נאמן, Schliach neman, ein beglaubigter Bote.
שבת נחמו, Schabbas nachmu, Name des Sabbats nach Tischoh beob.

ש'נל

שנאמר לעיל, Schenemar leel, was eben gesagt ist.
שנראה לי, Schenireh li, wie es mir scheint.

ש'פ

שוה פרוטה, Schowe pruto, Werth eines Pfennigs.
שושן פורים, Schuschan purim, Name des zweiten Tags des Purimfestes.
שטר פטורים, Schtar pitturim, Erlassungsbrief, Entlassungsbrief.
שטר פצוי, Schtar pizzui, Befreiungsdocument (von der Bürgschaft).
של פסח, Schel pessach, vom Passahfeste.

ש'צ

שליח צבור, Schliach zibbur, Gemeindebote.
שטר צואה, Schtar zwoo, Vermächtnißdocument.

ש'ק

שבת קודש, Schabbos kodesch, heiliger Sabbat.

ש'ר

שלום רב, Scholom raw, viel Friede.
שם רע, Schem ra, ein schlechter Name.

ש'רח

שבת ראש חודש, Schabbos rosch chodesch, Name des Sabbats am Neumondfeste.

ש'ש

שומר שכר, Schomer sochor, der um Lohn eine Sache hütet.
שבת שירה, Schabbos schirah, Name des Sabbats, an welchem Exod. 15 gelesen wird.
שטאט שופט, Stadt schophet, Stadtrichter.

שחה'משס

שבת חול המועד של סוכות, Schabbos chol hammoed schel sukkos, Sabbat in den Mitteltagen des Hüttenfestes.

שחה״פ

שבת חול המועד של פסח, Schabbos chol hammoed schel pessach, Sabbat in den Mitteltagen des Passahfestes.

ש״ת

שבת תשובה, Schabbos teschuwa, Name des Sabbats vor dem Versöhnungs-feste.

שמחת תורה, Simchas toro, Freude des Gesetzes, besonderer Festtag.

שאה, Schoo, er hat getobt, gelärmt, verwüstet; שואה, schoo, שאיה, scheijo, und שאיה, schias, Verwüstung, Trümmer; שאון, schaon, משואה, meschoo, die Zerstörung משאון, maschon, Verheerung, Vernichtung; תשואות, teschuos, Lärmen, Krachen, Prasseln, Volksgetümmel.

שאל, Schoal, er hat gefordert, gebeten, gefragt, befragt, begrüßt, geliehen, gebettelt; שאלה, scheelo, schailo, die Bitte, Frage, das Geliehene; שאול, scheol, שאולה, scheolo, die Unterwelt, Hölle, Grab, Grube; משאל, mischol, Pl. משאלות, mischalos, das Geliehene, Verlangen; המשלה, haschalo, das Gleichniß, Metapher; על דרך המשלה, al derech haschalo, bildlich, metaphorisch; שואל זיין, schoel sein, fordern, verlangen.

שאן, Schaan, er ist ruhig gewesen; שאנן, schaanon, ruhig, sicher, sorglos, übermüthig, stolz.

שאר, Schoar, er ist übrig, übrig geblieben; שאר, scheor, שארית, scheëris, der, das Uebrige; שאר, scheor, scheer, der Verwandte, das Fleisch, Fem. שארה, scheero, schairo, die Verwandte, Befreundete, Verwandtschaft; שארית, scheëris, das Uebriggebliebene, der Rest; שאור, seor, der Sauerteig; משארה, mischoro, der Backtrog.

שבה, Schowo, er hat gefangen geführt; שבי, schwi, שביה, schwijo, schiwjo, שבית, schewis (schibes), שבות, schewus, der, die, das Gefangene, die Gefangenschaft.

שבח, Schobach, schibach, er hat gelobt; שבח, schewach, שבחה, schewocho, das Lob, der Ruhm; משובח, meschuboch, Pl. משובחים, meschubochim, der Lobenswerthe, Preiswürdige, Berühmte.

שבט, Schewat, schwat, der elfte jüdische Monat, fällt in den Januar und Februar.

שבל, Schowal, er ist gegangen, aufgestiegen; שביל, schwil, Pfad, Weg, Steig, Fußsteig; שבילי עולם, schwile olam, Weltwege, die gewöhnliche Weise, der Welt Lauf, Sitte; בשביל, bischwil, wegen; בשבילי, bischwili, meinetwegen; בשבילך, bischwilcho, deinetwegen; בשבילו, bischwilo, seinetwegen; שבלת, schibboles, die Kornähre, Pl. שבלים, schibbolim.

שבע, Schewa, שבעה, schiwo, sieben; שבעה עשר, schiwo osser, siebzehn; שבעה ועשרים, schibo wessrim, siebenundzwanzig; שבעתים, schiwatajim, siebenfältig; שבעים, schiwim, siebzig; שביעי, schwii, der siebente; ביום השביעי, bajom haschwii, am siebenten Tage; בחדש השביעי, bachodesch haschwii, im siebenten Monat; בשנה השביעית,

baschono haschwiis, im siebenten Jahre; שבוע, schowua, die Woche, Dual: שבועים, schwuajim, zwei Wochen, vierzehn Tage, Pl. שבועות, schwuos, die Wochen, das Pfingstfest, Wochenfest, auch mit חג, chag, besonders verbunden; שבע, schowa, er hat geschworen; משביע זיין, maschbia sein, beschwören, schwören lassen; שבוע, sch'wua, שבועה, schwuo, שבועת, schwuas, der Eid, Schwur, Jurament; שבועת שוא, schwuas schaw, oder ש׳ חנם, sch. chinnom, oder ש׳ שקר, sch. scheker, ein leerer, unnützer, falscher Eid; ש׳ אמת, sch. emmes, ein wahrhafter Eid.

שבע, Sowa, sowea, er ist satt, gesättigt, matt, müde, überdrüßig geworden; שבע, sowea, gesättigt, satt; שבע ימים, swa jomim, an Tagen gesättigt, sehr alt; שבע, שובע, sowa, שבעה, sowo, siwa, der Ueberschuß, Sättigung; שבעת לחם, sowas lechem, satt Brot.

שבר, Schobar, er hat zerbrochen, zerrissen, vertilgt, Getreide eingekauft; משבר זיין, meschabber sein, zerbrechen; משביר זיין, maschbir sein, Getreide verkaufen; שבר, schewer, der Bruch, Zerreißung, Zermalmung, die jährliche Frucht, Pl. שברים, scheworim; משבר, maschber, mischbor, der Uterus; שובר, schower, Pl. שוברים, schowerim, die Quittung.

שבר, Sowar, sibber, er hat bemerkt, gehofft, gewartet; שבר, sewer, die Hoffnung, Erwartung.

שבש, Schebasch, er hat verflochten, verwirrt; השתבש, histabbesch, sich geirrt; שבוש, schibbusch, Pl. שבושים, schibbuschim, die Verwirrung des Geistes, Gemüths, Fehlgriff, Fehler; ספר מלא שבושים, sepher mole schibbuschim, ein Buch voller Fehler; משובש, meschubosch, verworren, fehlgreifend, fehlerhaft; איש משובש, isch meschubosch, ein taktloser, fehlgreifender, fehlerhafter Mann; משתבש מאכן, mischtabbesch machen, verwirren.

שבת, Schowas, er hat aufgehört, gefeiert, geruht; שבת, schabbos, die Ruhe, der Ruhetag, Sabbat; שבת קודש, schabbos kodesch, der heilige Sabbat; ערב שבת, erew schabbos, der Rüsttag des Sabbats; מוצא שבת, moze schabbos, das Ende des Sabbats; שביתותנאכט, schebessosnacht, die Nacht nach dem Sabbat; מחלל שבת זיין, mechallel schabbos sein, den Sabbat entheiligen; שבת, schewes, die Versäumung; שבתון, schabosson, die tiefe Ruhe, der große Feiertag.

שגג, Schogag, und שגה, schogo, er hat geirrt, sich vergangen; שגג, schogeg, der Irrende, Irrthum, Fem. שגגת, schogeges; שגגה, schegogo, משוגה, meschuggo, der Irrthum, das Versehen; משוגה מאכן, meschugge machen, irremachen, verwirren; בשגג, beschogeg, aus Irrthum, unversehens, ungern; משגה, mischge, der Irrthum.

שגח, Schogach, er hat geschaut, genau beobachtet; משגיח זיין, maschgiach sein, genau aufpassen, sorgfältig Obacht haben.

שגל, Schogal, er hat beschlafen, geschändet; שגל, schegel (eigentlich Gemahlin, Königin), das Kebsweib, die Concubine.

שגע, Schoga; Part. משגע, meschuggo, der Wahnsinnige, Schwärmende, Ver-

rückte, Pl. משגעים, meschuggoim, Fem. משגעת, meschuggas; שגעון, schiggoon, der Wahnsinn, Tollheit.

שגר, Schogar, er hat sich angewöhnt; שגור, schogur, gewöhnlich, geläufig; שם שמים שגור בפיו, schem schomajim schogur bephiw, der Name Gottes ist seinem Munde geläufig.

שד, Schad, schod, die Mutterbrust, Busen, Dual: שדים, schaddajim, beide Brüste, die Brüste; יונקי שדים, jonke schoddajim, Säuglinge.

שד, Sched, Pl. שדים, schedim, der Götze, böser Dämon, Teufel.

שדד, Schodad, er hat Gewalt geübt; שדי, schaddai, der Allmächtige, Gott.

שדד, Sodad, sided, er hat geeggt; שדה, sode, das Ackerstück, Feld, ebenso שדמה, sdemo.

שדך, Schiddach, er hat verheirathet; שדוך, schidduch, שדכנות, schadchonus, die Verlobung, Verheirathung, Geld für die Kuppelei; שדכן, schudchon, der Ehestifter, Kuppler, Pl. שדכנים, schadchonim; שדכנה, schadchono, שדכנטה, schadchente, die Kupplerin, Ehestifterin; זיך משדך זיין, sich meschaddech sein, sich verheirathen.

שדל, Schodal, השתדל, hischtaddel, er hat sich beflissen, bemüht, beworben, hat besorgt; שתדלן, schtadlon, der Vorsorger, Fürsprecher; שתדלנות, schtadlonus, die Vorsorge, Fürsprache, Mühe, Befleißigung; ebenso השתדלות, hischtadlus; משתדל זיין, mischtaddel sein, sich bestreben, befleißigen.

שה, Se, Kleinvieh, kleines Schaf, kleine Ziege, das Lamm; שה עזים, se isim, Ziegenlamm; שה כבשים, se kwossim, Schaflamm; שה תמים, se tomim, ein Lamm ohne Fehler, ein ganzes Lamm.

שהה, Schoho, er hat sich verweilt; שהיה, schehijo, und שהית, schehejis, das Verweilen, Aufenthalt, Versäumniß.

שוא, Scho, er ist untergegangen, schlecht gewesen; שוא, schaw, schow, eitel, nichtig, vergeblich, umsonst, falsch; עד שוא, ed schaw, falscher Zeuge; שבועת שוא, schwuas schaw, Meineid (eigentlich vergeblicher Eid).

שוב, Schuw, er ist zurückgekehrt, umgekehrt, hat sich gewandt; השיב זיין, hoschiw, heschiw sein, משיב זיין, meschiw sein, zurückbringen, zurückgeben, erwidern, beantworten; שובה, schuwo, die Wiederkehr, Ruhe; שובב, schowaw, schowew, abgefallen, abtrünnig, Fem. שובבה, schowowo; משובה, meschuwo, der Abfall, die Abtrünnigkeit; תשובה, teschuwo, die Wiederkehr, Antwort, Buße; תשובה געבן, teschuwo geben, Antwort geben, erwidern; תשובה טון, teschuwo thun, Buße thun.

שוב, Suw, שיב, siw, er hat graue Haare gehabt; שב, sow, der Grauhaarige, Greise, Greis; שיב, siw, sew, שיבה, seiwo, das graue Haar, Greisenalter; איש שיבה, isch seiwo, der Grauhaarige, Greis; בן שבעים לשיבה, ben schiwim leseiwo, ein Greis von siebzig Jahren; מפני שיבה תקום, mipne seiwo tokum, vor dem grauen Haupte sollst du aufstehen.

שוה, Schowo, er ist gleich, eben, entsprechend gewesen; משוה זיין, maschwe

sein, gleichmachen, sich vergleichen; השואה, haschwoo, der Vergleich; השואה מלוכנן, haschwoo melochnen, einen Vergleich abschließen; שוה, schowe, gleich, ähnlich, schicklich, werth.

שוח, Suach, er hat gedacht, nachgedacht, überlegt, geredet; שיח, siach, שיחה, sicho, שיחות, sichus, der Gedanke, das Nachdenken, die Rede, Unterredung.

שוט, Schut, er hat gerudert, ist geschäftig hin- und hergelaufen um zu suchen, hat gepeitscht, beaufsichtigt; שוט, schot, Pl. שוטים, schotim, die Geisel, Pferdepeitsche, desgl. שוטט, schotet; שט, schot, schaut, Pl. שטים, schotim, schautim, der Ruderer, Aufseher über die Ruderer, Anführer, Aufseher eines Districts, Gerichtsperson; שוטר, schoter, schauter, Aufseher, Vorsteher, Gerichtsbeamter, Polizeibeamter. Das Wort ist vollständig germanisirt worden. In den norddeutschen Hafen- und Handelsstädten ist der Schout (spr. Schaut) der beeidigte Beamte, welcher die Musterrollen und Dienstbücher des Schiffsvolks führt und controlirt, auch die Schiffshäuer abschließt und registrirt. Im Holländischen ist Schout der Vorsteher, Schultheiß, Chef, Gerichtsperson, Gerichtsdirector. משטר, mischtor, die Vogtei, Herrschaft, Oberaufsicht; שיט, schajit, die Geisel, das Ruder; אני שיט, oni schajit, Ruderschiff, Galeere; משוט, moschot, mischot, das Ruder.

שוך, Such, er hat umzäunt; שוך, such, der Zweig, Ast, Klotz, Zaunpfahl; משוכה, mesucho, die Dornhecke, Zaun.

שום, Schum, der Knoblauch.

שום, Sum, sim, משים, mesim, hinlegen, hinthun, nehmen; משים על הלב יין, mesim al holew sein, an das Herz legen, zu Herzen nehmen.

שום, Schum, wegen; משום, mischum, von wegen, על שום, al schum; משום הכי, mischum hochi, deswegen.

שונר, Schunar, er hat geschnurrt, geschnarrt; שונרא, schunra, die Katze; ein Ponim wie 'ne Schunre, ein (so häßliches) Gesicht wie eine Katze; Tendlau, Nr. 535.

שוע, Schowa, er hat um Hülfe geschrien; שוע, schua, שועה, schuwa, Hülfegeschrei, Flehen.

שועל, Schuol, der Fuchs.

שוק, Schuk, er hat gelaufen, ist nachgelaufen; שוק, schuk, schok, Schenkel, Keule, Bein; שוקים, schokajim, beide Schenkel, Beine, Pl. שוקים, schewokim, schokim; בתי שוקים, botte schukajim, Hosen, Beinkleider (vgl. בית, bes, bajis); שוק, schuck, die Gasse, Straße, Marktplatz, Jahrmarkt, Jahrmarktszeit; שוק, schuk, die Mark, Geldmünze in Lübeck und Hamburg, zu 16 Schilling Courant, ²⁄₅ Thaler preußisch Courant; שוקן, schucken, markten, kosten. Der Schuck (Jahrmarkt) schuckt (kostet) harbe Schuck (viele Marke); kürzliche Erwiderung eines witzigen Juden auf die Frage des Verfassers:

warum er den heutigen Markt im lübeckischen Judendorfe Moisling nicht besuche?

שור, Schur, und שיר, schir, er hat gesungen; שיר, schir, Pl. שירים, schirim, שירה, schiro, Pl. שירות, schiros, der Gesang, das Lied, auch mit verdoppelter deutscher Deminutivendung שירלך, schirlach (Schirleinche), Gesang, Lied; שבת שירלך, schabbes schirlach, Sabbatslied; משורר, meschorer, der Vorsänger; שרים ושרות, schorim weschoros, Sänger- und Sängerinnenchor; משוררים ומשוררות, meschorerim umeschoreros, Vorsänger und Vorsängerinnen; שיריית, schiriis, poetisch, sängerisch; מלאכת השיר, meleches haschir, die Dichtkunst, Poesie.

שור, Schur, er hat gesehen, geschaut, gelauert; שור, schur, das Schauen, Lauern, Nachstellen, der Feind; שור, schur, die Mauer; שורה, schuro, die Linie, Zeile eines Buchs, einer Schrift, Pl. שורות, schuros; שורתים, schurossaim, zwei Zeilen.

שור, Schur, er ist gereist, gekommen; תשורה, teschuro, das Geschenk, die dargebrachte Gabe.

שור, Sur, er hat die Herrschaft geführt, geherrscht; שר, sar, Pl. שרים, sorim, der Oberste, Befehlshaber, Fürst, Fem. שרה, sora, Pl. שרות, soros; שורה, soro, fürstlich, vortrefflich, auserlesen; vgl. שרר.

שור, Schor, Pl. שורים, scheworim, das Rind.

שוש, Sus, שיש, sis, er hat sich gefreut; ששון, soson, משוש, mesos, die Freude, Wonne, Fröhlichkeit.

שזר, Schosar, er hat den Faden gedreht, gezwirnt; שזור, schosur, משזר, moschesor, gedreht, gezwirnt; חוטין שזורין, chuttin schesurin, gedrehte, gedrillte, mehrdrähtige Fäden.

שחד, Schochad, er hat geschenkt (zur Abkaufung einer Strafe); שחד, schachad, שוחד, schochad, das Geschenk, die Bestechung; בעל שחד, baal schochad, ein Mann, der Geschenke nimmt, sich bestechen läßt; משחד זיין, meschached sein, beschenken, bestechen, besonders bei Processen; דער שופט לוקח שוחד, der schophet lokeacht schochad, der Richter nimmt die Bestechung (das Geschenk) an, läßt sich bestechen.

שחה, Schocho, er ist hinabgesunken; שחות, schechus, die Grube, der Graben.

שחה, Socho, er hat geschwommen; שחו, sochu, das Schwimmen; שוחה, soche, der Schwimmer.

שחט, Schochat, er hat geschlachtet (Thiere), getödtet (Menschen); שוחט, schochet, der Schlachter, Küter, Schächter; שחטה, schachato, שחיטה, schechito, das Schlachten, Schächten, Tödten, Morden; שחטן, schachten, שוחטן, schochten, schlachten, schächten; שחוט, schochut (besonders von Metallen), legirt, gezogen, ausgedehnt; זהב שחוט, sohow schochut, gezogenes oder auch legirtes Gold.

שחין, Schechin, Beule, Geschwür, Grind (Elephantiasis); שנה שחונה, schono schechuno, ein heißes, dürres Jahr.

שחפת, Schachephes, die Schwindsucht, Auszehrung.

שחץ, Schuchaz, Hoheit, Stolz, das stolz einhergehende wilde Thier, das wilde Thier überhaupt; בני שחץ, bne schuchaz, junge wilde Thiere.

שחק, Sochak, er hat gelacht, angelacht, verlacht (besonders das Ohnmächtige, das nicht schaden kann), gescherzt, gespielt (vgl. צחק, zochak, woselbst mit veränderter Schreibung des צ für ש alle einschlagenden Derivate aufgeführt sind. Vgl. Th. II, S. 276).

שחר, Schochar, er ist schwarz gewesen; שחר, שחור, schochor, schwarz, Pl. שחרים, schocherim, gewöhnlich christliche Geistliche, der Kleidung wegen; שחרר, schocherer, der Schwarze, schwarz Gekleidete; פרשחרן, verschochern, verschwarzen; זייא פרשחרט, sei verschochert, sei verschwarzt, d. h. habe Trauer, Trübniß, daß du in schwarzer Trauerkleidung gehen mußt. שחור איים, s. איים S. 403.

שחר, Schochar, er hat eilfertig, früh gesucht; שחר, schachar, משחר, mischchor, die Morgenröthe; שחרות, schachorus, die Jugend; שחרית, schacharis, früh; תפלת שחרית, tephillas schacharis, das Frühgebet, Morgengebet.

שחת, Schochas, schiches, er hat verdorben, zu Grunde gerichtet; שחת, schachas, שחיתה, schechisso, das Verderben, Vernichtung, Verwesung; משחית, maschchis, der Verderber, Satan, Pl. משחיתים, maschchissim; משחת, mischchas, das Verderben.

שטה, Soto, er ist abgewiesen; davon chald. שטות, (schetuth) schtus, die Narrheit, Thorheit, Unsinn; רוח שטות, ruach schtus, Geist der Thorheit; מנהג שטות, minhog schtus, närrischer, alberner Brauch; שוטה, schote, Pl. שוטין, schotin, der Narr, Thor; חסיד שוטה, chasid schote, ein frommer Narr, der aus religiöser Umständlichkeit Fehler und Versehen macht; Tendlau, Nr. 330, 119, 122, 561, 881. שטות פסוקין, schtus possen, Narrenspossen.

שטן, Soton, er ist zuwider gewesen, hat befeindet, verfolgt; שטן, soton, satan, sutn, der Widersacher, Gegner, böser Feind, Satan, Teufel, Pl. שטנים, stannim.

שטר, Schtar, schtor, star, die Seite einer Schrift, eines Documents, eines Buchs, das Document, Urkunde, Schrift, Verschreibung, Contract, Vollmacht, Pl. שטרות, schtoros. Ueber die Zusammensetzung des Worts mit andern siehe die Abbreviaturen unter ש״ז, ש״ח, ש״חז, שט״ח, ש״מ, ש״פ, ש״ל.

שיד, Sid, er hat mit Kalk überzogen; שיד, sid, der Kalk, Gips, Tünche.

שייך, Schajich, schajech, es geziemt sich, es gehört, ist eigenthümlich, steht zu; זה הספר שייך לפלוני, se hasepher schajich laploni, dies Buch gehört dem N. N.; לא שייך לאומר, lo schajich lememer, es gebührt sich nicht zu sagen; שייך, schajoch, Pl. שייכים, schajechim, anpassend, geeignet, schicklich; בגדים שייכים לגוף, begodim schajechim leguph, Kleider, welche dem Körper anpassen.

שכב, Schochaw, er hat sich gelegt, hat gelegen, ruhen lassen; משכב, mischkaw, das Lager, Bett; משכב זכר, mischkaw sochor, ἡ παιδεραστία; שכיב, schechiw, der Liegende, Kranke; שכיב מרע, sche-

chiw mera, ein schwer Kranker; שכיבה, schechiwo, das Lager, Absterben, Tod; שכיבת החולה, schechiwas hachole, das Krankenlager; שכיבת המות, schechiwas hamowes, das Sterbelager; שכבנן, schochwenen, liegen.

שכח, Schochach, schocheach, er hat vergessen; עיקר שכחתי, ikar schochachti, das Beste habe ich vergessen; שכח, schocheach, Pl. שכחים, schechochim, vergeßlich; שכח אלהים, schocheach elohim, gottesvergessen; שכיחה, schechicho, die Vergeßlichkeit; בעל שכיחה, baal schechicho, ein vergeßlicher Mann.

שכח, Schechach, er hat gefunden; שכיח, schechiach, gefunden, gewöhnlich, unerheblich, alltäglich; דבר שכיח, dowor schechiach, eine gewöhnliche Sache, die alltäglich sich ereignet, täglich zu haben ist.

שכין, Sakkin, das Messer, andere Schreibung für סכין, vgl. סכן. — שכין מסוכן ביד חכם מכל שכן ביד שוטה, sakkin mesukkon bejad chochom mikol scheken bejad schote, das Messer ist gefährlich in der Hand eines Verständigen, um wie viel mehr in der Hand eines Narren; wird gewöhnlich nur mit den beiden ersten Worten sakkin mesukkon gesprochen, um jemand verblümt einen Narren zu heißen.

שכל, Schochal, er ist kinderlos geworden; שכול, schakul, der Kinderlose; משכלת, meschakeles, die Fehlgeburt; אשכל, eschkol, die Weintraube, Pl. אשכלות, eschkolos.

שכל, Sochal, er hat klug, verständig gehandelt; שכל, sechel, der Verstand, Einsicht, List, Glück, Pl. שכלים, secholim, Verstandeskräfte; שכל טוב, sechel tow, ein trefflicher Verstand; לפי שכלי, lephi sichli, nach meiner Einsicht, Ansicht; שכלות, sichlus, השכל, haskel, Verstand, Einsicht, Weisheit; משכיל, maskil, verständig, weise; משכיל זיין, maskil sein, einsichtsvoll, verständig sein; שכלי, sichli, dem Verstande gemäß; מצות שכליות, mizwos sichlios, klare, verständliche, verständige Gebete.

שכם, Schocham, er hat sich früh aufgemacht, hat eifrig betrieben, ist übereingekommen; השכמה, haschkomo, die Frühe, Uebereinstimmung, früh, zeitig; מושכם, muschkom, übereinstimmig, verbunden; משכים זיין, maschkim sein, früh auf sein, übereinstimmen. Vgl. סכם.

שכם, Schechem, die Schulter, der Nacken; שכם אחד, schechem echod, mit vereinter Macht.

שכן, Schochan, er hat sich niedergelassen, bewohnt, besessen, wohnen lassen; שכן, schochen, der Nachbar, Pl. שכנים, schechenim, Fem. שכנת, schochenes, und שוכנתה, schochente; שכונה, schechuno, die Wohnung, Nachbarschaft; שכינה, schechino, die göttliche Majestät, Allgegenwart, Geist Gottes; משכון, maschkon, das Pfand, Pl. משכנות, maschkonos; משכנות ישבענן, maschkonos jaschwenen, משכנן, maschkenen, zum Pfand nehmen, geben, als Pfand versetzen und als Pfand annehmen; משכון בבית שלם בכיס, maschkon bebajis scholom bekis, das Pfand im Hause gibt Frieden im Beutel; משכון בית, maschkon bajis, das Pfandhaus, Lombard.

שכר, Schochar, er hat sich satt getrunken, berauscht; שכּר, schikkor, schikker, der Betrunkene, Pl. שכּרים, schikkorim, Fem. שכּרה, schikkoro, die Betrunkene, Berauschte; שכּרון, schikkoron, die Trunkenheit; שכר, schechor, schecher, berauschendes Getränk, besonders Bier; משכר, meschakker, berauscht, betrunken; שכר איז משכר, schecher is meschakker, Bier macht betrunken, berauscht; שכרן, schochern, שיכרן, schikkern, trinken, sich betrinken; משכר זיין, meschakker sein, jemand betrunken machen; זיך אנשיכרן, sich anschikkern, sich betrinken (gewöhnlich: „wie Lot").

שכר, Sochar, er hat um Lohn gedungen; שכר, secher, שכיר, sochir, auch שכיר יום, sochir jom, der Tagelöhner, Lohnarbeiter, Miethling, Fem. שכירה, sechiro, die Taglöhnerin, das Dingen, der Lohn, Dienstlohn, Tagelohn; שכר, secher, sechar, משכרת, maskores, der Lohn, Tagelohn, Dienstlohn.

של, Schel, Partikel zur Bezeichnung des genitivischen Verhältnisses; בשל, beschel, wegen; בשלי, bescheli, meinetwegen u. s. w.; בשלמי, beschelmi, weswegen; משלמי, mischelmi, von dem Meinigen; משלנו, mischelonu, von dem Unserigen; שלי שלי ושלך שלך, scheli scheli wescheloch scheloch, was mein ist, bleibt mein, und was dein ist, bleibt dein.

שלג, Scheleg, der Schnee; שלגנן, schelgenen, schneien; עס שלגנט, es schelgent, שלגט, schelegt, es schneit.

שלה, Scholo, er ist ruhig gewesen; שלוה, schalwo, schelewo, die Ruhe, stilles Glück, Seelenfriede; שילה, schilo, die Ruhe, der Ruhestifter, Messias, Friedefürst; שלו, scholew, Fem. שלוה, schelewa, ruhig, friedsam, zufrieden, sorglos, auch im übeln Sinne gottvergessen.

שלח, Scholach, er hat geschickt, entboten, beauftragt; שליח, scheliach, schliach, der Bote, Gesandte, Abgeordnete; שליח מיוחד, schliach mejuchod, der expresse, eigene, außerordentliche Bote, Botschafter, Gesandte, Pl. שלוחים, schluchim, Gesandte, Boten; משולח, meschulloch, der aus der Fremde abgeordnete Almosensammler; שלחן, schulchan, Pl. שלחנות, schulchonos, der Tisch, die Tafel; שלחן ערוך, schulchan aruch, der bereitete, gedeckte Tisch, Titel des berühmten Auszugs aus dem Talmud von Rabbi Jakob Ben Ascher (Baal Hatturim), 1256. שלחנר, schulchener, der Tischler; שולחני, schulchoni, der Wechsler, Bankier; שליחות, schelichus, schlichus, die Sendung, Gesandtschaft, das Apostolat; משלח זיין, meschalleach, mischleach sein, משלחנן, meschalchenen, senden, schicken, abordnen; שלח מנות, schlach monos, משלוח מנות, mischloach monos, das Zusenden von Gaben und Geschenken besonders am Purimfest, dem nordischen Julklapp entsprechend.

שלט, Scholat, er hat geherrscht; שליט, schallit, der Herrscher; שלטן, scholton, die Herrschaft, Macht, Oberherrschaft, Oberaufsicht; שלטון, schilton, der Beamte, Oberaufseher, Oberbefehlshaber, mächtig, herrschend.

שלטן, Schlatten, der grüne Salat, Gartensalat, verdorben aus dem deutschen Salat.

שלך, Scholach, er hat geworfen, weggeworfen, verstoßen; תשליך מאכן, taschlich machen, die Sünde abwerfen, abschütteln, mit Bezug auf die drei letzten Verse des Propheten Micha, welche am Gedächtnißtage an einem fließenden Wasser gesprochen werden; Tendlau, Nr. 375, 649. שלך, scholoch, der Taucher (Vogel), der Tauchende, Taucher.

שלל, Scholal, er hat geraubt, geplündert; שלל, scholol, die Beute, Raub, Gewinn; שלילה, schlilo, die Versagung, Verleugnung, Verkümmerung; שליל, schlil, die vorzeitige Geburt, Abortus, Fehlgeburt.

שלם, Scholam, er hat vollendet, wiedererstattet, bezahlt; משלם זיין, meschallem sein, bezahlen; משלמט, meschallemt, meschulemt, bezahlt, abgefertigt, abgeführt, heimgebracht; Tendlau, Nr. 623. שלימות, schelemus, schlemus, Vollkommenheit, Frömmigkeit; שלום, scholom, der Friede, Heil, Wohlstand, Glück; שלום לך, scholom lecho, Friede sei mit dir, Begrüßungsformel; שלום עליכם, scholom allechem, und עליכם שלום, allechem scholom, mit euch sei Friede (Gruß und Antwort); שלם, scholem, vollständig, unversehrt, friedlich, ergeben; שלם, schillem, schillum, auch שלום, schillum, die Vergeltung, Wiedererstattung; עת שלומים, es schillumim, die Zeit der Wiedererstattung.

שלומיאל, Schlemiel, der Unglücksvogel, Pechvogel; offenbar von Selumiel, in 4. Mos. 1, 6, und 2, 12, der mit der midianitischen Fürstentochter von Pinehas gespießt wurde; vgl. Tendlau, Nr. 625, 748, 764, und S. 419, Note. שלומיאליגקייט, schlemiligkeit, beständiges Unglück, Schicksal eines Schlemiel.

שלש, Scholosch, drei, dreimal, Fem. שלשה, scheloscho, Masc. שלשים, schloschim, dreißig; שלש מאות, scholosch meos, dreihundert; שלשת אלפים, schlosches alophim, dreitausend; שלשי, schlischi, שלשית, schlischis, der, die Dritte; שלישיה, schlischija, der dritte Theil, dreijährig; שלשים, schilleschim, die dritte Generation, Urenkel; שלשום, schilschom, vorgestern; שלש, schillesch, er hat in drei Theile getheilt; משלש, meschullosch, dreifach, dreijährig, Fem. משלשת, meschulleschès; נער משלש, naar meschullosch, dreijähriger Knabe; נערה משלשת, naira meschulleschès, dreijähriges Mädchen; צורת משולש, zuras meschullosch, das Dreieck, Triangel; שלוש, schillusch, die Dreieinigkeit; שלשלת, schalscheles, die Kette, Pl. שלשלאות, schalscheloos; שלשלת היחס, schalscheles hajachas, Stammregister, Geschlechtsregister.

שם, Schom, שמה, schomo, daselbst, dort; משם, mischom, von dort, von da, von daher (Ort und Zeit).

שם, Schem, Pl. שמות, schemos, der Name, das Gerücht; בשם, beschém, im Namen; שמי, schemi, mein Name; שמו, schemo, sein Name; שמך, schemecho, schimcho, dein Name; מה שמך, ma schemecho?

wie ist dein Name, wie heißest du? על שם, al schem, לשם, leschem, deswegen, deshalb; לשם שמים, leschem schomajim, um des Himmels willen; שם התואר, schem hattoar, das Beiwort, Adjectiv; שם טוב, schem tow, der gute Name, Ruf; שם רע, schem ra, der üble Name, schlechter Ruf; מוציא שם רע זיין, mozie schem ra sein, einen schlechten Namen machen, in übeln Ruf bringen; לשם אדני, leschem adonai, im Namen Gottes; לשם שדים, leschem schedim, in des Teufels Namen; שמות הקדושים, schemos hakedoschim, die sieben heiligen Namen Gottes, wie Herr, Ewiger, Allmächtiger u. s. w.; שמות הטומאה, schemos hattumo, Namen der Unreinigkeit (bösen Engel); בעל שם, baal schem, der Geisterbeschwörer; השם, haschem, der Name Gottes, Gott; חלול השם, chillul haschem, die Gotteslästerung; מחלל השם זיין, mechallel haschem sein, Gott lästern; קדוש השם, kiddusch haschem, die Heiligung Gottes; מקדש השם זיין, mekaddesch haschem sein, den Namen Gottes heiligen, preisen, verherrlichen; על קדוש השם, al kiddusch haschem, zur Ehre, Verherrlichung Gottes; שם טוב מקטן זיין, schem tow makten sein, den guten Namen schmälern, herabsetzen.

שמא., Schemmo, vielleicht, möglicherweise.

שמאל, Semol, die linke Seite, linke Hand, Norden, Nordseite, nördlich; שמאלי, שמאי, semoli, semili, links, auf der linken Seite, Fem. שמאלית, semolis, semilis.

שמים, Schomajim, שמי, scheme, Pl. die Himmel, Gott; שמימי, schomaimi, himmlisch; גרמים שמימיים, gromim schomaimiim, Himmelskörper; יראת שמים, jiras schomajim, Gottesfurcht; סודות השמים, sodos haschomajim, Gottes Geheimnisse; מלכות שמים, malchus schomajim, das Reich Gottes; בידי השמים, bijede haschomajim, durch Gottes Hand, Gewalt, Macht; talmudische Lehre: hakkol bide schomajim chuz mijiras schomajim, alles ist in Gottes Hand außer Gottesfurcht, d. h. Gott regiert alles, nur den menschlichen Willen läßt er frei handeln, ohne ihn irgendwie zu beschränken.

שמד, Schomad, er hat zerstört, vernichtet, ist vertilgt, abgefallen; משומד, meschummod, der vom Judenthum abgefallene Apostat, Proselyt, Pl. משומדים, meschummodim, Fem. משומדת, meschummedes, die Apostatin; השמדה, haschmodo, השמדות, haschmodus, der Abfall vom jüdischen Glauben, Abtrünnigkeit; שמד, schemed, schmad, der Abfall, die Taufe; שמדן, schmadden, taufen; זיך שמדן לאזן, sich schmadden lassen, sich taufen lassen; גמשמדטר, gemaschmeter, der Getaufte.

שמח, Somach, er ist fröhlich gewesen, hat sich gefreut, Freude gemacht; שמח, someach, Pl. שמחים, smechim, der Freudige; זיך שמח זיין, sich someach sein, sich freuen, fröhlich sein; משמח זיין, mismeach sein, sich erfreuen, freudig, fröhlich sein; שמחה, simcho, שמחת, simchas, Pl. שמחות, smochos, die Freude, Fröhlichkeit; שמחת תורה, simchas toro, Freude des Gesetzes, Festtag am Schluß des Hütten=

festes, vgl. Th. III, S. 430; שמחת הנפש, simchas hanephesch, Freude der Seele; שמחת הלב, simchas halew, Freude des Herzens.

שמן, Schoman, schomen, er ist fett gewesen, geworden; שמן, schomen, Fem. שמנה, schemeno, fett, wohlbeleibt, fruchtbar; שמן, schemen, Fett, Oel, Salbe; טוב שם משמן טוב, tow schem mischemen tow, ein guter Name ist besser als gutes Oel.

שמנה, Schemone, schemono, acht; שמנה עשר, schemono ossor, achtzehn; שמונים, schemonim, achtzig; שמיני, schmini, der achte; שמינית, schminis, die achte, der achte Theil.

שמע, Schoma, schomea, er hat gehört, verkündigt; שמע זיין, schomea sein, hören, gehorchen; שמע זיין לאזן, schomea sein lassen, hören lassen; משמיע זיין, maschmia sein, hören machen, anzuhören geben, zu verstehen geben; שומע, schoma, שמע, schema, שמועה, schmuo, משמע, mischmo, das Hören, das Vernommene, Gerücht, Erzählung; שבת שמועות, schabbos schmuos, Sabbatserzählungen, mit welchen man sich am Sabbat die Zeit verkürzt, daher leeres Geschwätz, Plauderei; שמועה מאכן אן, schmuo machen an, Schmuo machen, Gewinn an jemand machen durch verschmitztes Plaudern, Erzählen und Anpreisen. Treffend bemerkt Tendlau, Nr. 108, daß „Beschummeln" durch eine Transposition für Beschmueln entstanden ist. שמועסן, schmusen, reden, erzählen; בשמועסן, beschmusen, beschwatzen, überreden, durch Reden gewinnen.

שמר, Schomar, er hat behütet, bewacht, aufgehoben, beachtet; שומר, schomer, שומרים, schomerim, שומרי, schom're, der Wächter, Hüter; משמר זיין, meschammer sein, behüten, bewahren; שמרת, schomeres, die Hüterin, Wächterin; משתמר זיין, mischtammer sein, sich hüten, in Acht nehmen; שמורים, schimmurim, Beobachtungen, Bewahrungen, Bewachungen; ליל שמורים, lail, lel schimmurim, die Nacht der Bewachung, die erste Paſſahnacht; משמר, maschmor, משמרת, mischmeres, der Gewahrsam, das Gefängniß, Gefängnißposten; שמירה, schmiro, שמירות, schmirus, die Wache, Wachtposten, Wächter, Aufpasser; אשמורה, aschmoro, אשמרת, aschmores, die Nachtwache, vigilia; בית שמירה, bes schmiro, das Wachthaus, Wachtgebäude.

שמש, Schammesch, er hat bedient, gedient, gebraucht, genutzt, den Coitus vollzogen; שמש, schammesch, der Synagogendiener, Schuldiener, Küster, Pl. שמשים, schammoschim; משמש, meschammesch, der Diener; שמוש, schimmusch, der Dienst, Coitus, ebenso תשמיש, taschmisch; תשמיש המטה, taschmisch hamitto, Dienst des Bettes, Coitus; שמתא, schammosso, Name des dritten und schärfsten Bannes; משמש זיין, meschammesch sein, bedienen, coire.

שמש, Schemesch, die Sonne, Pl. שמשות, schemschos, hellstrahlende Fenster, Spiegel, Zacken, Zinken, Radien, Glorien als bauliche Verzierungen; שמש וירח, schemmesch wejoreach, Sonne und Mond.

שנא, Sone, er hat gehaßt; שונא, sone, Pl. שונאים, sonnim, der Feind; שנאה,

sinno, שנאה, sinnas, Haß, Feindschaft; שונא זיין, sone sein, משנא זיין, mesanne sein, hassen.

שנב, Schonab, kühl, frisch sein (vom Tage); אשנב, eschnob, Fenstergitter, durch welches Kühlung streicht, kleines Fenster, Guckloch.

שנה, Schono, er ist anders geworden, hat sich geändert, wiederholt, zum zweiten mal gethan; משנה זיין, meschanne sein, ändern, verändern; דברים שונים, deworim schonim, verschiedene Dinge; סחורות שונות, s'choros schonos, verschiedene, allerhand Waaren; שנוי, schinnui, die Veränderung; שניות, schnijus, die Verschiedenheit; משתנה, mischtanne, veränderlich, abwechselnd; משונה, meschunno, unversehens, jäh, plötzlich, befremdlich, wunderbar; דבר משונה, dowor meschunno, eine veränderliche, sonderbare, wunderliche Sache; מיתה משונה, misso meschunno, ein plötzlicher, jäher, unnatürlicher Tod; שנים, schnajim, Fem. שתים, schtajim, zwei; שנים עשר, schnem ossor, zwölf; שני מאות, schne meos, zweihundert; שני, scheni, der zweite, andere, Fem. שנית, schenis, שניה, schnijo, die andere; שניים, schnijim, Fem. שניות, schnijos, die andern; שנה, schono, das Jahr, Pl. שנים, schonim, שנות, schonos, schenos, die Jahre, שנתים, schnossajim, zwei Jahre; כל שנה, kol schono, alle Jahre, jedes Jahr, alljährlich; שנה בשנה, schono beschono, Jahr für Jahr, jährlich; שנה חדשה, schono chadoscho, Neujahr; חצי שנה, chozi schono, ein halbes Jahr; רביעית השנה, rewiis haschono, ein Vierteljahr; מנין השנים, minjon haschonim, die Jahreszahl; משנים קדמונים, mischonim kadmonim, vor langen Jahren, seit langer Zeit; שנות חיים ושלום, schonos chaim wescholom, Lebens-, Segens- und Friedensjahre; שנות חיי, schenos chaijai, meine Lebensjahre; בשנה למספר הנוצרים, beschono lemispar hanozrim, im Jahr der christlichen Zeitrechnung; בשנה למספר בני ישראל, beschono lemispar bne jissroel, im Jahre jüdischer Zeitrechnung; בשנה לבריאת עולם, beschono librias olam, im Jahre nach der Welterschaffung; משנה, mischne, der zweite, zweifach, doppelt, wiederholt, der zweite Platz, Rang, gewinnen, Güte, Verdoppelung, Abschrift, Copie; משנה כסף, mischne keseph, Silber zweiter Güte, nicht gediegenes reines Silber, keseph mischne, das doppelte Geld, besonders bedeutet משנה, mischna, Pl. משניות, mischnajos, den talmudischen Text, die Lehre, die Mischna Rabbi Jehuda's; משנה תורה, mischna thora, das fünfte Buch Moses, als Recapitulation des schon vorgetragenen Gesetzes; שני, schoni, scharlach, karmoisin, zweimal gefärbt, glänzend.

שנן, Schonan, er hat geschärft (das Schwert, Messer, die Zunge); שן, schen, Dual: שנים, schinnaim, schnajim, der Zahn; כאב השנים, k'ew haschinnajim, Zahnschmerzen; שנינה, schenino, der Spott, scharfe Rede, Spottrede, Stachelrede, Stichelei; למשל ולשנינה, lemoschol welischnino, zum Sprichwort und zur Stichelei.

שעה, Schoo, er hat geschaut, gesehen, aufgemerkt, verweilt; שעה, schoo, שעת, schaas, die kurze Zeit, Augenblick, die Stunde, die Glockenstunde,

die Uhr; שעת התפלה, schaas hatephillo, die Stunde zum Gebet, Gebetsstunde; שעה של כסף, schoo schel kesseph, eine silberne Uhr; שעות, schoos (Pl.), die Stunden; בכל שעה, bechol schoo, zu jeder Stunde, jederzeit; חצי שעה, chozi schoo, eine halbe Stunde; רביעית שעה, rewiis schoo, eine Viertelstunde; כשעה, keschoo, gegen eine Stunde, etwa, ungefähr eine Stunde; בשעת הבריאה, beschaas habrio, in der Schöpfungsstunde; בשעת המגפה, beschaas hamagepho, zur Pestzeit; בשעת שלום, beschaas scholom, zur Friedenszeit; בשעת מלחמה, beschaas milchomo, zur Kriegszeit; בשעת לדה, beschaas ledo, in der Geburtsstunde; בשעת מיתה, beschaas misso, in der Todesstunde; בשעת תחיית המתים, beschaas techijas hamessim, in der Stunde der Todtenauferstehung.

שעוה, Schaiwo, das Wachs; נר של שעוה, ner schel schaiwo, Wachslicht.

שעטנז, Schatnes, schetnes, Zeug aus verschiedenen Fäden zusammengewebt, ein aus solchem Stoffe gewebtes und genähtes (verbotenes) Kleidungsstück.

שעל, Schoal, er ist hohl gewesen; שעל, schoal, die hohle Hand, eine hohle Hand voll, Pl. שעלים, scheolim; משעול, mischol, ein enger Pfad, Steg, Fußsteig, Hohlweg.

שען, Schoan, er hat sich gestützt, verlassen auf, niedergelehnt; משען, mischon, maschon, משענה, mascheno, משענת, mischenes, die Stütze, Verlaß, Stab, Stock, Stecken; משען לחם, mischan lechem, die Brodstütze, Ernährer, Ernährung, Nahrungszweig.

שעע, Schoa, er hat geglättet, gestreichelt, sich vergnügt an; שעשעים, schaaschuim (Pl.), Vergnügungen, Gegenstand der Vergnügungen, deliciae.

שער, Schoar, er hat geschätzt, tarirt, gemessen, gemuthmaßt; שיעור, schiur, die Muthmaßung, Meinung, Taxation; כשיעור, keschiur, vermuthlich, nach Gutdünken, nach Muthmaßen, der Taxation nach, beiläufig, circa; זיך משער זיין, sich meschaër sein, muthmaßen; ich bin mir meschaër, ich vermuthe.

שער, Schoar, er hat geschaudert; שער, schoor, abscheulich, häßlich, schlecht, schauderhaft; שערורה, schaaruro, das Schauderhafte, Abscheuliche; שערורי, schaaruri, schauderhaft.

שער, Schoar, er ist gespalten gewesen; שער, schaar, Pl. שערים, schaarim, das Thor, die Pforte; שוער, schoër, שוערים, schoërim, der Thorwächter, Pförtner.

שער, Soar, er hat geschaudert, ist struppig von Haaren gewesen; שער, saar, der Schrecken, Schauder, das Haar, Pl. שערות, saaros; שעיר, soïr, haarig, rauh, der Bock, Ziegenbock, Pl. שעירים, seirim; שעירה, seira, die Ziege; שערה, saaro, das Haar; שערה, seoro; die Gerste, Pl. שערים, seorim, die Gerstenkörner.

שפה, Sopho, שפת, sphas, die Lippe, Rede, Worte, Rand, Ufer, Dual: שפתים, sphosajim; שפתי, sphosai, meine Lippen, שפתיך, spho-

secho, deine Lippen u. s. w.; ערל שפתים, orel sphosajim, der Stotternde, der nicht fließend reden kann.

שפח, Sophach (vgl. ספח), ausbreiten, ausgießen; משפחה, mischpocho, Pl. משפחות, mischpochos, Geschlecht, Gattung, Völkerstamm, Familie, Hausgenossenschaft; בעל משפחה, baal mischpocho, ein Mann von (guter, ansehnlicher) Familie; שפלה משפחה, schophle mischpocho, geringe, niedrige Familie; שפחה, schiphcho, שפחות, schiphchas, die Dienstmagd, Dienerin.

שפט, Schophat, er hat gerichtet, Recht verschafft, gerichtet, beherrscht, angeführt; שופט, schophet, Pl. שפטים, schophetim, schophtim, der Richter; שופט צדק, schophet zedek, der gerechte Richter; משפט, mischpot, Pl. משפטים, mischpotim, das Gericht, die richterliche Entscheidung, Schuld, Strafe, Rechtssache, Proceß, Recht, Gerechtigkeit, Gesetz, Gebrauch, Gewohnheit; משפט כדין, mischpot kadin, eine rechtsbegründete Sache; משפט רומי, mischpot romi, römisches Recht; כמשפט ליבעקי, kamischpot lübecki, nach lübeckischem Stadtrecht; כמשפט זאקסאני, kamischpot saxoni, nach sächsischem Recht; כמשפט המדינה, kamischpot hamedino, nach Landes Recht, Gebrauch, Gewohnheit; משפטן, mischpeten, processiren, גמשפט, gemischpet, processirt; משפטן בערכאות הגוים, mischpeten beerchoos hagoim, vor nichtjüdischen Gerichten Proceß führen.

שפך, Schophach, er hat ausgegossen; שפך, schephech, die Gosse, Rinne, Ausguß; שפיכה, schephicho, שפיכות, schephichus, das Ausgießen, der Ausguß, die Vergießung; שפיכות דמים, schephichus domim, das Blutvergießen, Blutbad; שפך זיין, schophech sein, משפך זיין, meschappech sein, ausgießen, vergießen; משפך, maschpech, der Trichter.

שפל, Schophal, er hat erniedigt, unterdrückt, gedemüthigt; שפל, schophol, schophel, niedrig, tief, gering, demüthig, unbeachtet; משפיל זיין, maschpil sein, erniedrigen, demüthigen; שפל מעות, schophel moos, schlechtes Geld; שפל רוח, schephal ruach, ein demüthiger Sinn, der Demüthige; שפלה סחורה, schophelo s'chore, schlechte Waare; der Plural שפלים, schphelim, bedeutet besonders schlechte, niedrige Menschen, z. B.: עס דרן הכל שפלים בקאן, es darn hakol schphelim bekaan, es wohnen hier lauter schlechte Menschen; שפל משופל, schophel meschuphel, sehr schlecht, ein sehr niedriger Mensch; שפל שבשפלים, schophel schebischphelim, der schlechteste unter den schlechten, der allerschlechteste; דער יריד איז שפל, der jerid is schophel, die Messe ist schlecht; עס הלכנט שפל, es halchent schophel, es geht schlecht; שפל, schephel, die Niedrigkeit, niedriger Ort, Stand, Zustand; שפלה, schiphlo, die Niedrigkeit, Tiefe; שפלות, schiphlus, schiphles, die Niedrigkeit, niederträchtige Gesinnung. Vgl. Tendlau, Nr. 394, 584, 625.

שפע, Schopha, השפיע, hischpia, er hat überfließen, einfließen lassen; שפע, schepha, die Menge, der Ueberfluß, Einfluß; שפע הכוכבים, schepha

hakochowim, der Einfluß der Gestirne; שפע רב, schepha raw, großer Ueberfluß; שפע טוב, schewa tow, guter Einfluß; שפעת רוח הקודש, schiphas ruach hakodesch, Einfluß, Wirkung des Heiligen Geistes; משפיע זיין, maschpia sein, einfließen lassen, mittheilen; שפוע, schippua, das Schiefe, Abhängige; משופע, meschuppa, abhängig, schief.

שפר, Schophar, er ist schön, glänzend, angenehm gewesen; שפר, schepher, Fem. שפרה, schephero, schön, zierlich, glänzend, angenehm; שופר, schopher, Pl. שופרות, schophoros, das Horn, die Trompete, Posaune.

שק, Sak, grobes, härenes Zeug, Zeltdecke, Sack, Pl. שקים, sakkim.

שקד, Schokad, er ist schlaflos gewesen, hat gewacht, aufgemerkt, ist fleißig gewesen; משקד זיין, meschaked sein, fleißig, emsig, wachsam sein; שקדות, schkedus, Fleiß, Wachsamkeit, Emsigkeit; משקיד בטוב זיין, maschkid betow sein, sich des Guten befleißigen.

שקדלה, Schkedele (lat. scatula), die Schachtel, besonders die kleine Schachtel; doch wol verdorben aus Schachtel, vermöge der schlechten Schreibung böhmischer und polnischer Juden, Schafdele, Schagdele, Schachtele.

שקה, Schoko, השקה, hischko, er hat getränkt, zu trinken gegeben, trinken lassen, bewässert; משקה, maschke, der Mundschenk, Schenkwirth, Wein-, Kaffee-, Bierschenker, das Getränk selbst, daher משקה ישראל, maschke jissroel, der Kaffee (für das volksthümliche שחור מים, schochor majim, schwarzes Wasser, d. h. Kaffee), da der Jude, der rabbinischen Speisegesetze wegen, in christlichen Wirthshäusern selten etwas anderes als Kaffee genießt; vgl. Tendlau, Nr. 972. משקים, maschkim, Getränke überhaupt.

שקל, Schokal, er hat gewogen; שקל, schekel, שקלים, schekolim, ursprünglich ein Gewicht (zu etwa 96 Gran) Geld, Kaufpreis, der Seckel, Münze, etwa einem Gulden gleichkommend; שוקל, schokel, der Wäger; משקל, mischkol, das Gewicht; משקלות, mischkeles, משקלות, mischkoles, das Gewicht, der Perpendikel, die Wage, Setzwage; משקלן, mischkeln, wägen, wiegen; מה הרבה משקלט דיא חתיכה בשר יבש, ma harbe mischkelt die chaticho bossor jowesch? wie viel wiegt das Stück Rauchfleisch? עס משקלט יט ליטרות וחצי, es mischkelt jud tes litros wechozi, es wiegt 19½ Pfund. איך וויל עס נאכמשקלן, ich will es nachmischkeln, ich will es nachwägen; שקול, schickul, das Abwägen, Ueberlegen, genaue Betrachten; שקול הדעת, schickul hadaas, die vernünftige Ueberlegung, verständiges Ermessen.

שקע, Schoka, er hat versenkt, im Grunde ausgegraben; שקיעה, schekio, das Einsenken, Versenken, Eingraben, Eingraviren; צורות משוקעות, zuros meschukoos, eingegrabene Figuren, Gravirungen; משקע, mischka, der Ort, wo sich das Wasser gesetzt hat, das Unterste, Niederschlag, Satz, Bodensatz; שחור משקע, schochor mischke, Kaffeesatz.

שקץ, Schokaz, er ist greulich, abscheulich gewesen, hat verunreinigt; שקץ, schekez, der Greuel, Abscheu vor dem Unreinen, der nichtjüdische Knabe, Pl. שקצים, schkozim; שקצה, schickzo, שקצל, schickzel, שקצכה, schickzeche, das nichtjüdische Mädchen; Pl. von שקצה ist שקצות, schickzos; משקץ זיין, meschakez sein, verabscheuen.

שקר, Schokar, er hat gelogen, getäuscht; שקרן, schakran, und בעל שקרן, baal schakran, der Lügner, שקרנית, schakronis, die Lügnerin; משקר זיין, meschaker sein, lügen, leugnen; שקר, scheker, Pl. שקרים, schkorim, die Lüge; שקרי שקרים, schikre schkorim, die Lügen der Lügen, d. h. die größten, ärgsten Lügen; שקר וכזב, scheker wekosew, Lug und Trug; עד שקר, ed scheker, falscher Zeuge; נביא שקר, nowi scheker, Lügenprophet; משיח שקר, meschiach scheker, der falsche Messias.

שרה, Soro, er hat gerungen, gestritten, geherrscht; משרה, missro, die Herrschaft.

שרף, Soroph, er hat verbrannt, gebrannt (vgl. סרף); שורף, soreph, משורף, mesoreph, der Brenner, Verbrenner, Todtenverbrenner, Todtengräber; כסף שרף, kesseph soroph, Brandsilber; יין שרף, jajin soroph, Branntwein; שרפה, srepho, משרפה, misropho, das Brennen, der Brand, das Verbrennende; משרפה שיד, misrepho sid, Kalkbrennerei; משרפה אבנים, misrepho awonim, Ziegelbrennerei; משרף זיין, mesareph sein, verbrennen; שרפנן, sarphenen, brennen, verbrennen; פרשרפנן, אויס=, אב=, אנ=, אויף=, aus-, an-, ab-, auf-, versarphenen, aus=, an=, ab=, auf=, verbrennen u. s. w.

שרץ, Schoraz, er hat sich vervielfältigt, gekrochen, gewimmelt; שרץ, scherez, Pl. שרצים, scherozim, das kriechende, unreine Gewürm, Frösche, Schlangen, Schildkröten, Eidechsen, Krebse, Würmer u. dgl.

שרק, Sorak, er hat gereinigt, ausgeleert, Baumwolle gekrempelt, Flachs gehechelt; שרק, sorek, die (edle, auserlesene) Weinrebe, Pl. שרקים, srikim, ausgesuchte Weintrauben.

שרק, Schorak, er hat gezischt, jemand durch Zischen herbeigewinkt, durch Zischen verspottet, gepfiffen; שרקה, schreko, das Zischen, Winken; שרקנן, schrekenen, winken, herbeiwinken; שרקנר, schrekener, der Winkende, Zischende, Zeichen, Winke Gebende. Vgl. Th. II, S. 53, 195, 204.

שרר, Schorar, er ist böse, feindlich gesinnt; er ist hart, befestigt gewesen; שורר, schorer, der Feind, שרר, schorer, der Nabel, der Bauch.

שרר, Sorar, er hat die Oberherrschaft geführt; שר, sar (שרר, sorer), der Herr, Fürst, Pl. שרים, sorim; איש שרר בביתו, isch sorer beweso, der Mann muß Herr im Hause sein; das Weitere s. bei שור.

שרש, Schoresch, Pl. שרשים, schoroschim, die Wurzel, der Stamm, Grund, Hauptursache, Wortwurzel; שרש מן הדבר, schoresch min hadowor, der Grund, das Fundament der Sache; אותיות שרשיות, ossios schorschios, Radicalbuchstaben; משריש זיין, maschrisch sein, Wurzel schlagen, Wurzel fassen; שרשרה, scharschero, Pl. שרשרת, scharscheres (vgl. שלשלת unter שלש), die Kette.

שרת, Schoras, er hat bedient, jemand gedient; משרת, meschores, Pl. משרתים, meschorsim, der Diener; משרתה, meschorso, Pl. משרתות, meschorsos, auch משרתת, meschoresses; שרת, schores, der Dienst, das Amt; בגד שרת, beged schores, das Dienstkleid, Amtskleid; כלי שרת, kle schores, Dienst-, Amtsgefäße, Dienstgeräthe; מלאכי השרת, malache haschores, dienende Engel, Dienstengel.

שש, Schesch, ששה, schesches, Fem., ששה, schischo, Masc., sechs; שש שנים, schesch schonim, sechs Jahre; ששת ימים, schesches jomim, sechs Tage; ששה בנים, schischo bonim, sechs Söhne; ששה עשר, schischo ossor, schischo osor, sechzehn; ששים, schischim, sechzig; ששי, schischi, der Sechste, ששית, schischis, die Sechste; ששת ימי מעשה, schesches jeme maisse, die sechs Werktage, Wochentage.

שתה, Schosso, er hat getrunken, gezecht; שתיה, schtio, schtijo, das Trinken, der Trank; אכילה ושתיה, achilo uschtio, Speise und Trank, Essen und Trinken; שותה זיין, schosse sein, שתינן, schasjenen, trinken; געשתינט, geschasjent, getrunken; משתה, mischte, das Trinken, der Trank, das Gelag, Zechgesellschaft, Commers; משתה יין, mischte jajin, die Weinzecherei; משתה שכר, mischte schechor, Bierzecherei, Biercommers, „Bierwitz".

שתן, Schosson, er hat geharnt, den Urin gelassen; שתן, schosson, und השתנה, haschtono, der Urin; משתין זיין, maschtin sein, harnen, den Urin lassen.

שתף, Schotaph, schitteph, er hat Gesellschaft, Kameradschaft gemacht, ist in Compagnie getreten, hat sich vereinigt; שותף, schuttoph, משותף, meschuttoph, der Kamerad, Gesellschafter, Handelscompagnon, Fem. שותפת, schuttephes, die Gesellschafterin; שתוף, schittuph, שותפות, schuttophus, schuttphus, die Gesellschaft, Kameradschaft, Compagnie; שם משותף, schem meschuttoph, ein gleichlautender Name; מלה משותפת, millo meschuttephes, ein übereinstimmendes, entsprechendes Wort; בשותפות, beschuttphus, gemeinschaftlich.

שתק, Schossak, er hat geschwiegen, geruht; משתיק זיין, maschtik sein, schweigen; שתיקה, schtiko, das Stillschweigen, Ruhen, ruhiges Verhalten; בשתיקה, bisch'tiko, in der Stille; שתיקה יפה בכל עת, schtiko jophe bechol es, Schweigen ist allezeit schön. Talmudische Lehre: סיג לחכמה שתיקה, sejog lachochmah sch'tikah, der Zaun um die Weisheit ist Schweigen. Vgl. סיג S. 417.

ת

Abbreviaturen.

ת'

ת', Taw, vierhundert.

ת"א

תענית אסתר, Tainis Esther, Fasten Esther (vgl. Th. III, S. 431).

תרגום אונקלוס, Targum Onkelos, aramäische Uebersetzung der fünf Bücher Moses.

ת״ב

תשעה באב, Tischo beow, tischobow, der neunte Tag des Monats Aw, Fasten wegen der Zerstörung Jerusalems.

תב״ד

תנאי בית דין, T'nai bes din, gerichtliche Voraussetzung.

ת״הח

תחלת החדש, Techillas hachodesch, Anfang des Monats.

תה״ל

תהלה לאל, Tehilla laël, Gott sei Preis.

ת״הש

תחלת השנה, Techillas haschono, Anfang des Jahres.

ת״ומ

תיכף ומיד, Tekeph umijad, sogleich.

ת״ח

תלמיד חכם, Talmid chochom, Schriftgelehrter.

ת״י

תענית יחיד, Tanis jochid, Fasten eines Einzelnen.
תחת ידי, Tachas jodi, unter meiner Hand, Botmäßigkeit.

ת״כ

תקיעת כף, Tekias kaph, Handschlag.
תוספות כתובה, Tossphos kessuwa, Zulageverschreibung.

ת״ל

תלמוד לומר, Talmud lomar, es heißt in der Schrift.
תרצה לידע, Tirze leda, willst du wissen.

ת״מ

תפלת מנחה, T'phillas mincho, Vespergebet.
תפלת מעריב, T'phillas marib, Abendgebet.

תמ״כ

תהא מנוחתו כבוד, Tehe menuchoso kowod, seine Ruhe bleibe in Ehre.

ת׳נ׳צ׳ב׳ה

תהי נפשו צרורה בצרור החיים, t'he naphscho z'ruro bizror hachajim, es sei seine (ihre) Seele eingebunden im Bunde des Lebens (am Schlusse der Grabschrift auf Leichensteinen; vgl. 1. Sam. 25, 29).

תע״ב

תבא עליו ברכה, Towo olow brocho, über ihn komme Segen.

ת״צ

תענית צבור, Tanis zibbur, Fasten der ganzen Gemeinde, allgemeines Fasten.

ת״ש

תפלת שחרית, T'phillas schacharis, Morgengebet.

ת״ת

תלמוד תורה, Talmud thora, das Gesetzesstudium.

תאב, Toaw, er hat begehrt; תאבה, taawo, das Sehnen, Begehren, Verlangen.

תאם, Taam, er ist doppelt gewesen; תאם, תום, t'om, תאומים, t'omim, der Zwilling; מזל תאומים, masol t'omim, das Sternbild der Zwillinge.

תאנה, Teeno, der Feigenbaum, die Feige, Pl. תאנים, teenim, Feigen.

תאר, Toar, er hat bezeichnet, abgezeichnet, beschrieben; תאר, toar, die Form, Gestalt, Art, Bildung; איש תאר, isch toar, ein Mann von schöner Gestalt; יפה תאר, jephé toar, schön von Gestalt; יפת תאר, jephas toar, schöne Gestalt; מתואר, metoar, der Zeichner, Former, Bildner, Bildhauer; שם התואר, schem hattoar, das Eigenschaftswort, Adjectiv.

תבה, Tewa, Kiste, Kasten, Sarg, Arche.

תבה, תיבה, Tewa, das Wort, Pl. תיבות, tewos, Wörter, Worte; ראשי תיבות, rosche tewos, der Anfang, Abkürzung der Wörter, Abbreviaturen.

תבל, Towal, er hat gewürzt; תבול, tibbul, das Gewürz, Wohlgeschmack; מתבל, metubbol, gut gewürzt, pikant; תבלין, tablin, gewürzte Speisen, Gewürze.

תבל, Tewel, die Oberfläche der Erde, die Erde, bewohnte Erde, das Land.

תבן, Tewen, מתבן, matben, Stroh, Häckerling, Spreu.

תבע, Towa, er hat begehrt, gefordert; תובע זיין, towea sein, einfordern, verlangen, belangen; נתבע, nisba, der gerichtlich Belangte, Geladene; תביעות, tewios, Forderungen, rechtmäßige, gerichtliche Forderungen.

תדיר, Todir, תדירא, tedira, beständig, ohne Unterlaß (Selig).

תגס, Toges, wie דגס, doges, verdorben von תחת, tochos (tachath, tachus, der Untere), der Hintere, wie אחר פנים, siehe אחר und תחת.

תוגר, Togar, Pl. תוגריים, tagriim, der Türke; תוגרמה, togarmo, die Türkei (das Θοργαμά, Θυργυμα der Septuaginta, wahrscheinlich Armenien).

תוך, Towech, toch, die Mitte, mitten in; בתוך, betoch, על תוך, al toch, in der Mitte; בתוך העיר, betoch hair, in der Stadt; מתוך, mittoch, von der Mitte her, aus, heraus; מתוך אהבה, mittoch ahawa, aus Liebe; מתוך הלב, mittoch halew, aus Herzensgrund; מתוך כך, mittoch kach, dadurch, inzwischen, indessen; בתוככם, besochechem, in eurer Mitte, unter euch; תיכון, tichon, Fem. תיכונה, tichono, der, die, das Mittlere, Innere, inwendig, drinnen, innerlich.

תור, Tor, die Turteltaube, Pl. תורים, torim (lat. turtur).

תור, Tor, die Reihe, Ordnung; תורה, toro, תורת, toras, die Ordnung, Weise; תורת האדם, toras haodom, Weise, Ordnung der Menschen (vgl. ירה).

תור, Tor, Pl. תורין, torin, das Rind (vgl. שור); בני תורין, bne torin, junge Rinder.

תחום, Techum, die Grenze, der abgemessene Weg, Wegstrecke; תחום שבת, techum schabbas, der Sabbatweg, Sabbatstrecke (2000 Schritte).

תחת, Tachas, das Untere (der Hintere), unten, unter, anstatt, für, anstatt daß, dafür daß; תחת הבית, tachas habajis, unter dem Hause; תחתי, tachtai, unter mir, statt meiner, für mich; תחתיך, tachtecho, unter

dir, für dich; תחתיו, tachtow, für ihn; תחתינו, tachtenu, unter uns, für uns; תחתיכם, tachtechem, unter euch; תחתיהם, tachtehem, unter ihnen, für sie; מתחת, mittachas, von unten; תחתי, tachti, Pl. תחתיים, tachtiim, der Unterste; תחתיה, tachtijo, Pl. תחתיות, tachtijos, die, das Unterste; תחתון, tachton, Pl. תחתונים, tachtonim, Fem. תחתונה, tachtono, der, die, das Unterste.

תכלת, Techeles, purpurblau, purpurblau gefärbter Stoff, Wolle, Faden.

תכן, Tochan und tikken, er hat gewogen, genau abgemessen, geprüft; תוכן, tochen, der Abwäger, Abmesser, Prüfer, der Berechner, Astronom; תוכן לבות, tochen libbos, der Herzenskündiger, Nierenprüfer; תכן, tochen, תכנית, tochnis, מתכנת, matchones, das zugemessene Stück Arbeit, Maß, Summe, Zahl, Gewicht; תכונה, techuno, Sternseherkunst, Astronomie, Astrologie.

תכשיט, Tachschit, Pl. תכשיטים, tachschitim, תכשיטי, tachschite, Schmuck, Juwel, Kostbarkeit, köstliches Frauenkleid; תכשיטי כלה, tachschite kalla, schöne Brautkleider, Brautschmuck. Vgl. Tendlau, Nr. 49, 50, 397, 453.

תכף, Tekeph, sogleich; תכף ומיד, tekeph umijad, sogleich, alsbald, flugs, augenblicklich.

תלה, Tolo, er hat aufgehängt, gehenkt, gekreuzigt; תלין, taljen, תלינן, taljenen, henken; תלוי, tolui, Pl. תלוים, telujim, der Gehenkte, an das Kreuz Geheftete; תליה, telijo, tlijo, der Galgen; תלין, taljon, der Henker.

תלים, Tillim, verkürzt aus תהלים, tehillim, Lobgesänge, Psalmen, s. הלל.

תלת, T'los, chald. für שלש, scholosch (s. d.), drei; תלתין, tlossin, dreißig; תלתא, talto, der dritte.

תם, Tom, תמה, tammo, daselbst, dort (chald.).

תמה, Tomo, er hat sich gewundert, gestaunt; תמהון, timahon, Verwunderung, Erstaunen, Bestürzung, Verdummung; בתמהון לבב, betimahon lewaw, mit bestürztem, erstarrtem Herzen, mit starrer Verwunderung; תמה, temo, eine Staunen erregende Begebenheit, Wunder, Verwunderung, desgl. תמיהה, temiho; מן התמיה, min hatemo, aus Verwunderung; מתמיה זיין זיך, sich masmia sein, sich verwundern.

תמוז, Tammus, der vierte jüdische Monat, fällt in den Juni und Juli und hat 29 Tage.

תמול, Tmol, אתמול, esmol, gestern; מתמול, mitemol, מאתמול, meesmol, von gestern, von gestern her, seit gestern; מתמול שלשום, mitemol schilschom, von gestern und vorgestern, vormals.

תמיד, Tomid, die beständige Fortdauer, beständig, immerfort, immerwährend; מתמיד זיין, masmid sein, beständig fortfahren (בכל טוב, b'chol tow, in allem Guten); התמדה, hasmodo, die Beständigkeit; בהתמדה, behasmodo, in Fortdauer, anhaltend, unablässig, consequent; מקור תמידי, mokor temidi, eine fortlaufende, nie versiegende Quelle.

תמם, Tomam, er ist vollendet, fertig, vorüber, vollständig gewesen; תם, tom, Pl. תמים, tomim, Fem. תמימה, temima, vollständig, ganz (integer), unsträflich, rechtschaffen, auch die Unsträflichkeit, Redlichkeit;

איש תם, isch tom, איש תמים, isch tomim, der rechtschaffene, redliche, brave Mann; בתם לבבי, betom lewowi, in meines Herzens Arglosigkeit, Aufrichtigkeit. S. den Schluß des Wörterbuchs.

תנא, Tanno, Lehrer, talmudischer Lehrer, Gelehrter, Pl. תנאים, tannoim.

תנה, Tono, התנה, hisno, er hat für Geschenke, Lohn gedungen, bedingungsweise Contracte abgeschlossen; תנאי, tnai, תנאים, tenoim, die Bedingung; בתנאי, bitnai, bedingungsweise; תנאים ראשונים, tnoim rischonim, die ersten Bedingungen, erster Verlobungs- oder Heirathscontract; תנאים אחרונים, tnoim acharonim, die letzten Bedingungen, letzter, definitiver Heirathscontract; משפט תנאי, mischpot tnai, das Wesentliche der Bedingung; על תנאי, al tnai, auf die Bedingung, unter der Bedingung.

תנור, Tannur, תנורים, tannurim, der Ofen, Backofen.

תעב, Toaw, er hat verabscheut; מתעב זיין, mesoew sein, verabscheuen; תועבה, toewo, Pl. תועבות, toewos, Greuel, Abscheu, Götze, Abgott.

תעה, Too, er hat umhergeirrt, getaumelt, abgeirrt; זיך מתעה זיין, sich masse sein, זיך תועה זיין, sich toe sein, sich irren.

תער, Taar, das scharfe Messer, Schermesser, Federmesser.

תפוח, Tappuach, Pl. תפוחים, tappuchim, der Apfel, der Apfelbaum.

תפל, Tophel, das Ungesalzene, Ungewürzte, Abgeschmackte, Ungereimte, Falsche; תפלה, tiphlo, das Ungereimte, Thörichte, Unrechte. Mit tiphlo oder בית התפלות, bes hatiphlus, wird jedes nichtjüdische Bethaus bezeichnet, wobei die Transposition der Buchstaben von tephillo (vgl. פלל) in tiphlo argloser erscheint, als die verbissenen Meschummodim darzuthun sich bemühen. Fälle der Art führt mit Unbefangenheit auf Tendlau, Nr. 975 und 408.

תפף, Tophaph, er hat die Handpauke geschlagen; תף, toph, Pl. תפים, tuppim, תפות, tuppos, die Pauke, Trommel; מתופף, mesopheph, Pl. מתופפים, mesophephim, der Paukenschläger, Trommelschläger, Fem. תופפות, tophephos, מתופפות, mesophephos, die Paukenschlägerin.

תפר, Tophar, er hat genäht; תפירה, tephiro, die Naht; מתפר זיין, metapher sein, nähen.

תפס, Tophas, er hat ergriffen, getastet, gefangen genommen; תפסן, taphsen, greifen, umhergreifen (tappen, nd. tappsen), ergreifen, gefangennehmen; תפוס, tophus, der Gefangene, Eingekerkerte, Pl. תפוסים, tephusim; תפוס זיין, tophus sein, im Kerker, Arrest sitzen; תפיסה, tephiso, tphiso, בית התפיסה, bes hatphiso, das Gefängniß, der Kerker; תפוס לוקחן, tophus lokeachen, gefangen nehmen; אין דר תפיסה שבן, in der tphiso schäffen, im Kerker, Arrest sitzen.

תקן, Tokan, tikken, er hat verordnet, bestimmt, eingesetzt, geordnet, verbessert; מתקן זיין, mesakken sein, in Ordnung bringen, verordnen, verbessern, einsetzen; תקון, tikkun, die Anordnung, Verordnung, Verbesserung; תקון שבת, tikkun schabbas, die Anordnung des Sabbats; תקנה, takkono, die Ordnung.

תקף, Tokaph, er ist groß, stark gewesen, geworden; תקיף, takiph, mächtig,

stark, angesehen, beliebt, wohlgelitten, Pl. תקיפים, takiphim; תקף, tokeph, die Macht, Stärke, Gewalt; בתקף, besokeph, mit Macht, mit Gewalt.

תרגם, Targem, er hat übersetzt; מתורגם, mesurgom, verdolmetscht; מתרגם זיין, mesargem sein, übersetzen, erklären; תרגום, targum, die Uebersetzung, Erklärung, Verdolmetschung; besonders die chaldäische Uebersetzung der Schrift.

תרה, Toro, davon התרה, hisro, er hat gewarnt, vermahnt, protestirt; מתרה זיין, massre sein, warnen, ermahnen, protestiren; התראה, hassroo, die Warnung, Vermahnung, Protestation.

תרנגול, Tarnegol, der Hahn, תרנגולת, tarnegoles, die Henne, das Huhn.

תרפה, Turpo, die Unreinigkeit, Schändlichkeit, Schandthat; בית התרפה, bes hatorpho, Haus der Unreinigkeit.

תשע, Tescha, תשעה, tischo, neun; תשע עשר, tescha ossor, neunzehn; תשעים, tischim, neunzig; תשע מאות, tescha meos, neunhundert.

תשרי, Tischri, der siebente jüdische Monat, fällt in den September und October, und hat 30 Tage. Die Monate werden vom Nisan an gezählt.

תם ונשלם שבח לאל בורא עולם, tam w'nischlam schebach l'el bore olam, fertig und vollendet, Preis dem allmächtigen Schöpfer der Welt (vgl. תאם). Sehr häufig am Schlusse eines Werkes, meistens in der Abbreviatur:

ת ו ש ל ב ע

Deutsch-alphabetisches Wortregister

zum

Jüdischdeutschen Wörterbuch.

A.

B.

C.

D.

E.

G.

H.

I.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.

B.

Wörterbuch der Gaunersprache.



A.

Abbaschen, Fieselspr. (vgl. Paschen), abfahren, durchgehen, entlaufen.
Abbauen (bo), fortgehen, davongehen.
Abblaffen (s. Blaff), durch Bellen verscheuchen, allgem. abschrecken, zurückscheuchen, forttreiben.
Abdruck, der in weich geknetetes Wachs, Brodteig oder Schwefel genommene Abdruck eines Schlüssels, Schlüssellochs, Mittelbruchs oder der Besatzung eines Schlosses. Vgl. Defus.
Abfäbern, Schinderspr. (vgl. Faber), abschneiden, lostrennen, schinden.
Abfassen, erhaschen, verhaften (Studentenspr.).
Abfemern (vom schwed. und dän. fem, fünf, von den fünf Fingern der Hand), abschreiben, Copie nehmen. Fslspr. hat die Schreibung abfälbern.
Abfetzen (s. fetzen), abschneiden, abthun, durch Stich- oder Schnittwunden tödten.
Abfinkeln (s. Finkel), fünkeln, abkochen, etwas heimlich verabreden. Abgefinkelt, schlau, verschlagen.
Abfocken (s. fucken), weggehen, davongehen, entlaufen.
Abgechaist (chojo, chai), abgelebt, alt, hinfällig.
Abgeilen (ahd. gil), abbetteln, durch vieles dringendes Bitten erlangen.
Abhalchen (holach), abholchen, weggehen, entfliehen.
Abhalten, eine Gelegenheit wahrnehmen, zur Stelle sein, namentlich auf Messen und Märkten, um zu stehlen und zu betrügen, vgl. Jerid, Schuck, und Th. II, S. 121; Th. IV, S. 291.
Abkaspern (kosaw), betrügen, täuschen, abschwindeln, ablocken.
Abkinjenen, abkingen, abkünigen (kono), abkaufen.
Abkochen, synon. mit abfinkeln, verabreden, ausmachen, bestimmen. Abgekocht, pfiffig, schlau; s. abgefinkelt.
Abkrauten (s. Kraut), in das Freie gehen, entfliehen, besonders aus dem Gefängniß.
Abmarachen, sich (rochach), sich aufreiben, stark anstrengen, angreifen.
Abmeken, abmacken (mocho), beseitigen, vertilgen, verderben, ermorden, abmucken, nd. afmurksen.
Abmelochnen (loach), abarbeiten, abmachen, wegbrechen, beseitigen, zu Stande bringen.
Abmischkeln (schokal), abwägen, genau und ängstlich ansehen, knickern, knausern.
Abnollen (s. Nolle), abschließen, zuschließen, verschließen.
Abrachwenen (rochaw), eine bestimmte Strecke abreiten, bereiten, mit Anstrengung einen Zweck verfolgen, es sich sauer werden lassen.
Abschabbern (schobar), abbrechen, mit dem Brecheisen wegbrechen, fortbrechen.

Abscheffeten (scheffeten), entfliehen, fortlaufen.
Abschnurren (mhd. snurren, schnurren, Schnurrant, Bettelmusikant), abbetteln, eine Gasse, Stadt, Provinz durchbetteln, weggehen, sich davon machen.
Abschränken (Schranke), ausbrechen, entspringen. Waldh.
Abstappeln (stappeln, Stabuler), besuchen, heimsuchen, frequentiren, z. B.: er stappelt alle Serafbais ab, er besucht alle Schnapskneipen.
Abstecher, Spitzbohrer, Pfriemen, Tabacksräumer, schmales Stecheisen, Dietrich, zum Aufheben der Zuhaltung oder zum Wegschieben des Schließbolzens im Schlosse. Th. II, S. 157.
Abtarchenen (vgl. tarchenen), davongehen, sich abwenden von etwas, abstehen.
Abtippeln (vgl. tippeln), sich heimlich, hurtig, behend davonmachen, davonlaufen, davonfliehen.
Abzinken (zig. sung, Th. II, S. 53), abriechen, abmerken, abspüren, erkennen, kenntlich machen, beschreiben, signalisiren, photographiren; abgezinkt werden, beobachtet, notirt, beschrieben, gestört werden.
Achbrosch, Achberosch, Achperosch, Achprosch, Approsch, nicht sowol vom chaldäischen Achbero, Maus, mit Rosch, Kopf (Mausekopf), als, wie Tendlau, Nr. 296, treffend anführt, von dem Spruche Jer. Baba Mez. 8, b: Achberi reschii, die Mäuse sind Nichtswürdige (רשעי). Achprosch ist daher der verruchte Dieb und Räuber, wird aber allgemein als Dieb, Spitzbube, Gauner gebraucht, obschon der ganze Ausdruck seit den rheinischen Räuberbanden in Abgang gerathen ist.
Acheln (ochal), ocheln, aucheln, achel, auchel, ochel sein, essen, speisen. Achile, Achelinchen, Achelinken, Essen, Speise, Mahlzeit; nach der Achile, nach Tische, nach Mittag. Achlan, Ochlan, der Fresser, Schlemmer. Achilebajis, das Speisehaus, Restauration. Achelkeß (Cheß), Achelkäs (hannov.), Achelpeter, der faule, unthätige, abgelebte Gauner, der nichts mehr zum Besten der Genossenschaft thut und gibt, sondern sich ernähren läßt, Mitesser. Achelputz (nd. putzen, vom ahd. bizan, pizzan, essen), Essen, Speise. Fsl. hat die Aspiration Hacheln u. s. w.
Acherponim (achar-ponim), das Hintergesicht, der Hintere.
Achtundzwanziger, Th. Uebersetzung von Kofcheß, כ"ח, Abbreviatur wahrscheinlich von Krummkopf und Chaßne, Hochzeit mit dem Krummkopf, der laute, offene Ueberfall, Sturm, Einbruch. S. Kofcheß und Chaßne.
Aette, ahd. atto, goth. atta, schweiz. Aetti, jüdischd. Ette, Tate (zig. dad), der Vater.
Aerntemakkener (s. Macke), Diebe, welche auf dem Lande, besonders mit Schlüsseln stehlen, während die Hausbewohner (vorzüglich zur Erntezeit) auf dem Felde sich befinden und die Behausung ohne gehörige Obhut lassen.
Affen saugen, sich einen Affen kaufen, sich betrinken (aus der Schiffersprache). Die Bumbotsführer in den tropischen Gegenden dürfen gewöhnlich keinen Branntwein an die Matrosen einlaufender Schiffe verkaufen und füllen daher denselben auf Kokosnüsse, aus welchen die Matrosen heimlich „wie die Affen saugen".
Affenkasten, das Farospiel.
Aggeln (ogal, rollen, walzen), agolen, golen, fahren, karren; Agler, Aglon, der Fuhrmann, Kutscher. Agole, Gole, allgemeiner Ausdruck

für jedes Gefährt mit Rädern auf dem Lande; Wagen, Omnibus, Kutsche, Droschke, Stuhlwagen, Arbeitswagen, Frachtwagen, Karren. Agolemichse, Wagenplan, besonders über Fracht- und Stuhlwagen; Michseagole, Wagen mit einem Plane. Postagole, Happostagole, Postwagen, Post. Golehopser, Diebe, welche durch Aufspringen auf bewegte Fuhrwerke Waarenballen oder Koffer herabstehlen. Goleschächter, Diebe, welche durch Zerschneiden des Wagenplans, der Ballen, Bindestricke u. s. w. Waaren von Fuhrwerken stehlen und ihren Genossen zuwerfen; goleschächten, in dieser Weise stehlen. Gole (synonym mit Disputirer, Eisenbahn, Fuhre, Kutsche, s. d.) ist besonders das Garn, der Bindfaden, Stock oder Stange, womit gefangene Gauner einander aus Fenstern oder sonstigen Oeffnungen Briefe, Geräthschaften und Verständigungen aller Art zukommen lassen. Auch ist Gole die weite, verborgene Tasche in der Kleidung, wohin gestohlene Gegenstände, besonders beim Schottenfällen, gesteckt werden.

Alchen, alchenen, halchen, holchen, hulchen, haulichen, holich sein (holach), gehen, fortgehen; alch dich, packe dich, schiebe dich.

Allerabsich, s. Hackelbackel, Hackelneine.

Almon, der Witwer, Almone, die Witwe. Almoni, ein Ungenannter, N. N., X. Y. Z.; spöttische Bezeichnung der unbestimmten, nichtexistenten Person, wie die englischen Matrosen den Seesoldaten cheeks, den Witwenmann, nennen. Gleichbedeutend ist Ploni, mit welchem Almoni sehr häufig zu Ploni Almoni verbunden wird; einen Almoni oder Ploni zinkenen, dem Inquirenten die Beschreibung einer Person machen, welche nicht existirt, den Inquirenten äffen, verhöhnen. Vgl. Th. IV, S. 328, und Lefranz, Ploni.

Alt, schön, gut (Fslspr.); seine Höhnerei ist alt, sein Gesang ist schön. Es alt haben mit jemand, in vertrauter Verbindung stehen. Es alt machen mit jemand, übel verfahren mit jemand, kurzen Proceß machen, hinauswerfen. Altrisch (oltrisch, alter Isch), alt, der Vater, Altrische, die Mutter, die Aeltern. Altstrabanzer, Altmeister, Rathgeber der Strabanzer, s. Fiesel. Alter Fritze, Schminke, s. Fritze.

Am, Om (om), das Volk. Amhorez (erez), eigentlich Landvolk, der unwissende, ungebildete, gemeine Mann, Idiot, Pfuscher, Tolpatsch. Amrazim, Pl., auch mit transponirtem h: Hamrazim, die Strümpfe; sich amraziren, sich die Strümpfe anziehen, sich auf die Strümpfe machen, entkleiden, rüsten (nd. anrockferen); Th. III, S. 418.

Amerikanerbais, das Kaffeehaus; Fslspr.

Amerikanerbaispfleger, Marqueur, Aufwärter im Kaffeehaus.

Ammo, Pl. Ammos, die Elle, der Mittelfinger.

Amtskehr (zig. kehr, Haus), der Amtmann. Amtskehrspieße (ospisa), das Amtshaus. Hildburgh.

Amtsschauter (schot, schoter), der Amtsschließer, Amts- oder Gerichtsdiener, Aufseher.

Anbaun (bo), ankommen, anlangen, sich an etwas machen, sich anschicken zum Stehlen.

Anbeulen, Soldatenspr., zum besten haben, aufziehen.

Anblaffen (Blaff), anbellen, heftig anfahren mit Reden.

Anbrungern (Brunger, von ringen), änbohren, defloriren.
Anfassen, stehlen.
Anfetzen, anschneiden, aufschneiden.
Angerichtet von den Motten, pockennarbig, stark sommersprossig.
Anhieseln (Bordellspr.), sich schminken, von hinseln (vgl. Matthias, Hans, Hainz und Hansel, Schmeller, II, 250), aufziehen, necken, anlocken.
Ankappen, anhalten, ergreifen. Chrst.
Ankluften (kelipho, Klaffot), ankleiden.
Anlinzen, anschauen, anblicken; s. Linz.
Anlokechnen (lokach), annehmen, erschwindeln, stehlen.
Anlugen, ansehen, mit Aufmerksamkeit betrachten.
Anpumpen, Studentenspr. borgen, um Borg angehen; Fslspr. schwängern.
Anrojenen, anronen, anraunen (roo), ansehen, anglotzen.
Anschmelzen, a Pfeif'n, eine Pfeife Taback anstecken, rauchen.
Ansetzen, eine, eine Kartenpartie, besonders Faropartie machen.
Anspannen, spannen, ansehen, aufmerksam, mit Lüsternheit blicken.
Anstoß, Elend, Krankheit, Krämpfe; als Fluch: krie(g) den Anstoß! daß dich die Schwerenoth!
Anstiebeln, herankommen, anführen, anstiften; Anstiebler, Anstifter, Anführer.
Antoniklosterl, Zuchthaus, Strafanstalt in Wien; Fslspr.
Arbeit, das Diebshandwerk, Stehlen, Betrügen; arbeiten, stehlen, das Diebshandwerk betreiben; jemanden arbeiten, necken, aufziehen; Fslspr.
Arretirt (hannov.), gemacht, vollzogen, ausgerichtet.
Arwesschremse, Erbsenschremsen (arbo, Heuschrecke, schrammen, kratzen), Leierkasten, Drehorgel; Fslspr. Arwesschremser, Erbsenschremser, Leiermann.
Asch, As (עז, as), versteckt, hartnäckig, unverschämt, häßlich, garstig; nd. āsig, aisch; aischen, asigen Keerl, widerwärtiger Kerl.
Aschkenas (Aschkehnas hannov.), Deutschland, Deutscher, deutsch.
Asch-Matai (hannov.), Aschmodai, Teufel (König der Teufel, auch Samaël, vgl. Tract. Gittin, im Talmud).
Aschween (hannov.), bei Thiele Hascheweine (wol verdorben von schuw, heschiw, umkehren, abwenden), davongehen, sich fortmachen, fliehen, entlaufen.
Aske (osak), Beschäftigung, Bemühung, Handel, Diebstahl, Diebstahlsobject, Massematten; askenen, handeln, sich beschäftigen, stehlen.
Asosel, der Teufel, Sündenbock; geh Lasosel! geh zum Teufel!
Assern (osar), verbieten, jemand opponiren, untersagen; verassert, unerlaubt, untersagt, verboten.
Ast, der Buckel; Asterwitz, der Buckelige.
Aufbegehren, aufmucken, sich hochfahrend benehmen, sich wichtig machen, das große Maul haben.
Aufcymbeln, s. Zimbeln.
Aufdeisser (ahd. doz, diesen), Aufwärter, Kellner, Wirth. Aufdeissen, einschenken, aufwichsen, tractiren; s. deissen.
Auffetzen, aufschneiden, durch Schneiden öffnen; s. fetzen.

Auffiselbern lassen (Fslspr.), ankreiden, anschreiben lassen (auffi, auf, felbern, femern, s. d.).
Aufgeschinalt (Fslspr.), aufgemalt.
Aufgeschlankerter Pink (schlängeln), der gekreuzigte Heiland, Crucifix; Fslspr.
Auflingen, aufblicken, aufmerken.
Auflokechnen (lokach), aufnehmen.
Aufmelochnen, anfarbeiten, öffnen.
Aufnollen (Nolle, Knolle), aufschließen, besonders mit Diebsschließwerk, s. Nollen.
Aufplatzen, aufsprengen, aufbrechen.
Aufschränken, aufbrechen, durch Einbruch öffnen, s. Schränken.
Aufstoß, der unerwartete Zwischenfall, die Ueberraschung, Begegnung, Verhinderung bei einem Diebshandel. Aufstoß bekommen, überrascht, verhindert werden von jemand, begegnet werden.
Auftaljenen, auftolmenen (tolo), aufhängen, henken.
Aufthun, aufsuchen, auskundschaften, die Spur entdecken.
Aufzimbeln, s. Zimbeln.
Aules, Krug, Krughaus, Wirthshaus, Verkehr. In dieser Bedeutung wol nur von עלה, olo, hinaufsteigen, hinaufziehen, Einkehr halten, abzuleiten. Die bei Pfister, Grolman und Thiele vorkommende Bedeutung Krug, Gefäß, Maß, Kanne, Napf u. s. w. hat keine andere besondere Ableitung, sondern ist wol aus der im Deutschen gleichen Bedeutung von Krug, als Gefäß, herzuleiten.
Ausacheln (ochal), ausessen.
Ausaggeln (ogal), ausfahren.
Ausaumeden, ausomeden (omad), ausstehen, aushalten, erdulden, z. B. Schmitzlach ausomeden, Peitschenhiebe erdulden.
Ausbaldowern (bal dowor), auskundschaften, ausspähen, Diebsgelegenheit erkunden; Th. II, S. 106.
Ausblenden, ausblinden (s. Blende), auskundschaften, recognosciren, namentlich Verschlüsse, Fensterladen und Thüren eines Hauses, welches bestohlen werden soll.
Auschatchenen, auskatschen (chatach), ausschneiden.
Auscheschbenen (choschaw), ausrechnen.
Ausdafnen (s. Dafnen), ausbeten, einen Spruch ausbeten.
Ausdippeln (s. Tippeln), auf einen Einbruch ausgehen; sich aus einem bestohlenen Local entfernen; Fslspr.
Ausen, s. Osne.
Ausenen, s. Osenen.
Ausfahren, zum Stehlen ausgehen.
Ausfegen, ausplündern, alles wie rein gefegt stehlen, reines Haus machen, im Gegensatz von Challe backen (s. d.); eine Schreude, eine Chenwene ausfegen, eine Stube, einen Laden ganz ausräumen.
Ausfemern (s. Femern), ausschreiben, ein Blanket ausfüllen, zu Ende schreiben, ausstellen.
Ausfetzen, ausfitzen, aushauen.
Ausflucht, die Diebsreise. Massematten auf Ausflucht, ein Diebstahl

nach auswärts hin, besonders der bei Gelegenheit des Stradehaltens (s. Strade) gemachte Diebstahl.

Ausfuhre (Schindersp.), das krepirte Vieh oder der Leichnam, der beiseite geschafft werden muß. Ausfuhrgeld, die Belohnung für die Beseitigung.

Aushalchenen (holach), ausgehen.

Aushandeln, einen Diebstahl vollständig ausführen, sodaß die beabsichtigte Beute ganz in die Hände der Diebe fällt, im Gegensatz von Challe backen.

Aushenken mit'n Zins, Geld hergeben, ausborgen; Fslspr.

Ausjoschnen (joschan), ausschlafen.

Auskinjenen, kingenen, kinjen, kingen (kono), auskaufen, daher synonym mit aushandeln, alles mitnehmen.

Auskluften (kelipho), das Kleid vom Leibe ziehen, entkleiden, ausplündern, beim Spiel das Fell über die Ohren ziehen.

Auskochen (vom deutschen kochen, gar machen, genießbar machen, zubereiten), mit Schlauheit auskundschaften und mit Vorsicht an den Diebstahl gehen, es genau absehen, sich versichern, vergewissern, die Localität und Gelegenheit eines Diebstahls vor dessen Ausführung aufs genauste besichtigen; ausgekochter Massematten, ein so vorbereiteter Diebstahl.

Auslinsen, ausfragen, aushorchen, listig ausforschen; er hat mich auslinsen wollen, aber ich hab's gleich gekneist, er hat mich ausforschen wollen, aber ich habe seine Absicht gleich gemerkt.

Ausmackeinen (s. Macke), ausmackeln, aushauen, durchprügeln.

Ausmecken (mocho), auslöschen, vertilgen. Du sollst ausgemeckt werden, du sollst krepiren, dich soll die Pest holen.

Ausmelochnen (s. Melochnen), herausarbeiten, herausnehmen, besonders Fensterscheiben, Thürfüllungen, Schlösser ausbohren, ausschneiden, ausbrechen, ausradiren, mit chemischen Substanzen Schriftzüge wegätzen.

Ausmeschalechnen, ausmeschlachnen (scholach), auf Transport geben, ausliefern.

Ausmolichen (molich sein, führen, von jolach), ausführen, herausleiten, ausliefern.

Ausoren (lat. orare), ausbeten.

Auspreuschen (topisch), nach oder von Preußen her ausliefern, allgemein ausliefern. Zuerst in der Rotwelschen Grammatik von 1755: ausgepreuscht werden, ausgeliefert werden. Spuren analoger topischer Beziehungen und Formen finden sich im Volksmunde, z. B. aushamburgern, aussachsen, ausbaiern (dafür wieder wie vom nd. beiern, mit der Glocke läuten: ausläuten, schelten, jemand ausbringen), ausbaden, mit ähnlicher Bedeutung, wenn auch populär mit Bezug auf die Parömie: das Bad bezahlen u. s. w.; s. Wiener machen.

Ausschabbern (schobar), ausbrechen, mit Gewalt herausnehmen, besonders mit dem Brecheisen; s. Schabber.

Ausschälen, deutsche Uebersetzung von auskluften (keleph, Schale, Rinde), auskleiden, plündern, besonders im Spiel jemand um das Seine betrügen.

Ausschaßjenen, ausschoße sein (schoso), austrinken, auszechen.

Außerkenntlich, s. kenntlich.

Ausschnettlich (Schindersp.), das ungeborene Füllen, Kalb, der Abortus,

das ungeborene, abgetriebene Kind, aus dessen Fett und Fingerchen die Schlaflichte bereitet werden; Th. II, S. 22.

Austeilechen (laach), ausgehen, s. Telechen.

Austippel, Stätte, Haus, Schlupfwinkel zur Versammlung der Gauner vor einem Unternehmen, um von dort auf dieses auszugehen. Austippeln, aus dem Hause, dem Schlupfwinkel auf den Diebstahl ausgehen; s. Tippel.

Auszachkenen, auszchocken, aufs Spiel setzen, ausspielen, preisgeben, verspotten, auslachen; s. Zachkan.

Awse, die Gäns (awso).

Azkes malaikes (Fslspr.), bei den lerchenfelder Buben in Wien gebräuchlich und bedeutet bei Raufhändeln den Faustschlag auf die Gurgel, der gewöhnlich seinen Mann niederstreckt. Die Ableitung ist dunkel. Malaikes scheint verdorben von melocho zu sein, und Azke mit dem hebr. עסק, osak, hadern, streiten, oder עתק, asak, von der Stelle bewegt werden, zusammenzuhängen.

B.

Baas (hannov.), Wirth, Hauswirth, Meister, der Leute, Gesinde, Gesellen hat, Fem. Baasin; scheint mit בית zusammenzuhängen.

Baal, der Herr, Mann, Ehemann, Inhaber, Besitzer, Sachkundiger, Künstler, Handwerker, überhaupt die Person, die etwas besitzt oder zu einem andern Gegenstande, sei es Person oder Sache, eine nähere Beziehung hat. Balbajis, Balbos (Fem. Balboëste, Balboste), Hausherr, Hausinhaber. Balbower, der Hauptunternehmer, Anführer bei einem Diebsunternehmen, der Anweiser, Gelegenheitsmacher, Auskundschafter, Diebsführer. Baldowern, anweisen, nachweisen, auskundschaften, anführen bei einem Diebstahl. Baleze, Baleize, Rathsherr, auch wol Polizeichef, Inquirent. Balhoche, von בעל, baal, und הכה, hocho, hier, da, zunächst in der Bordellsprache der Mann, der eben gerade da ist als Liebhaber einer liederlichen Dirne, der jederzeit mit einem andern vertauscht werden kann, die Gelegenheit oder der Freier einer Dirne. Analog ist Balhoche in der Gaunersprache der Mann, bei welchem die Gelegenheit zum Stehlen da ist. Freier ist also nur die Uebersetzung vom Gelegenheitsmann Balhoche. Balhei ist nur die Abbreviatur בעל ה׳, baal he oder hei, von Balhocho; vgl. Tendlau, Nr. 1011, und das ähnliche Koberer, Chossen und Louis. Balmassematten (masso umattan), der Mann, der des Handels Meister ist, der Anstifter, Anführer, Leiter einer Diebsunternehmung, Diebsanführer. Balmelocho, der Handwerksmann. Balmelochestift, der Handwerksbursche. Balplete, Balpleite, der Bankrotteur, Flüchtling. Balschochad, der bestechliche Beamte jeder Art. Balspieß, Wirth, Herbergsvater, Diebswirth. Balm, Balmach, Balmachan, Palm; Palmer, Palmach, Pallmack, Pallmagen (baal milchomo), Soldat allgemein. Hannov. hat Palemachome (Palemachen, Pallemacher). Balverschmai, Inquirent, Richter.

Babing (papin, zig.), die Gans.

Babolde, s. Pipolto.

Bach, Bachem, Bachen, Bag, Backen, phonetische Abbreviatur: B—G, böhmischer Groschen, zig. behma, der Groschen. Tower, tufter, tuffer Bachen, ein guter Groschen.

Bacheln (poculum, franz. bocal, ital. boccale), bechern, zechen, nd. pecheln, picheln.

Bachert, Kessel, von Back, Becken, ahd. pecchi, mlat. bacca, bachinus.

Bachkatz, Bachrutscher, der Stein.

Bachur, Bacher, s. Bochur.

Bäckerling, Bäckling, alles was gebraten oder gebacken wird, Brot, Braten aller Art. Bäckerlingslängling, Bratwurst. Bäcklingsplatte, Bäckerlingsplätterling, Bäckerladen.

Bafen, trinken, eher vom lat. bibere, franz. boire, buvant, als vom zig. piaf, biaf, bibaf, welches letztere doch wol auch nur vom Lateinischen herzustammen scheint; Pott, II, 342.

Bahnherr, Bohnherr (auch Herr allein), der Bahnmacher zum Diebstahl, der Einbrecher, Anführer bei einem Diebstahl, Einbruch oder Raub; vgl. das analoge Balmassematten.

Bajis, Beth, Bes, Bos (bajis), s. Bes.

Baldower, Balhei, Balhoche,

Balmassematten, Balmilchome,

Balverschmai u. s. w., s. Baal.

Balo (zig.), das Schwein. Mattobolo (hannov.), Schimpfwort: besoffenes Schwein! Vgl. Matto.

Bammelmann, Leiche des Gehenkten am Galgen; einen Bammelmann machen, henken, sich henken.

Bande, jede Versammlung von mehr als zehn Menschen.

Bar, der Sohn (s. bar), Barhoche (vgl. Balhocho), der Sohn da, solcher Sohn, d. h. spöttisch ein rechter Vogel, der rechte Bruder, der wahre Schurke. Barjisrael, Sohn Israel's, Jude. Barmitzwo, der (über 13 Jahre alte) gesetzesmündige Jude. Barawse (Sohn der Gans), die Ente.

Bär, der Laib Brot, Hausbackenbrot; Fslspr.

Bareitl, ein Zehnkreuzerstück; Fslspr.

Bariach (borach, s. Wajiwrach), der Nagel, Schließbolzen, die Sperrstange, Querbalken zum Verrammeln von Thüren und Pforten.

Barje, Borje (neuhebr. birjah, Pl. birjon, das Neugeschaffene, Außerordentliche), ein schmucker, feiner, geschickter Mensch, Zieraffe, Petitmaitre. Im Pl. Barjonim, lockere, flotte, leichtsinnige Burschen, Fem. Barjonios, puellae faciles. Sich barjenen, sich borjenen, großthun, renommiren, das große Maul haben. Vgl. Tendlau, Nr. 1008.

Barlen (parler), sprechen, reden.

Barmherzige Schwester, Freudenmädchen.

Barsel, Pl. Barselim (barsel), das Eisenmetall, das Eisen, die Eisen, eiserne Stangen, Gitter, Ketten, Hand- und Fußschellen. Barselim schwächen, zerren, melochnen u. s. w., Stangen, Gitter, Schellen, Ketten losbrechen. Bebarsel schäften, bechawle barsel schäften, in Ketten und Banden sich befinden. Barselmelochner, Barseler und Barselisch,

der Schmied, Schlosser. Barselsschärfe, die Feile. Barseln, basseln, binden, in Ketten legen.

Basmeichel (bath, bas, Tochter, mochal, gnädig, günstig, wohlwollend sein), vulva. Fslspr. Basmeloches (bath und melocho, Kunst, Arbeit, Gewerbe), die Kneipendirne gemeinster Sorte, meretrix.

Batachemerblut, Botachmerblut, Batchemerblut (botach, vertrauen, sicher sein), gleiche Genossenschaft, in welcher ein jeder Verlaß auf den andern hat, vertraute Sippschaft. Gleichen Stammes ist betuach, botuach, vertraut, sicher, zuverlässig; ein betucher Spieß (bebuchter Spieß), ein Wirth, auf den man sich verlassen kann.

Batzen, der Thaler; Fslspr.

Bau, ein Haufen Menschen bis zu zehn Personen, s. Baude.

Bauen, baun (bo), bau sein, bo sein, kommen, herankommen; in den zahlreichsten Compositionen mit deutschen Präpositionen, welche das logische Verständniß angeben: ausbaun, einbaun, durchbaun, überbaun u. s. w. Baulos blede (plete, pleite) machen, mit der Zeche durchgehen.

Bauche sein, s. Boche.

Bauchfreundin, Freudenmädchen.

Bausen (bausen, bauschen, pauschen, aufschwellen), sich fürchten, ängstigen; bauserig, ängstlich, feig.

Bedaur, Bedôr, die Post, Poststation, von דואר, dawor, der Postmeister, also eigentlich בדואר, bedawor oder bedoor, mit dem Postmeister.

Bedil (bodal, trennen, scheiden), das Zinn. Bedilmelochner, Zinngießer. Bedilschore, Bedilschurrich, Zinnwaare, Zinngeräthe.

Beducht, s. Betuach.

Befooscht (Schinderspr.), beblutet, blutig, s. Foosch.

Beganwenen, beganfen (ganaw), bestehlen.

Begaseln (gosal), bestehlen, berauben; begaselt, beraubt, ausgeplündert.

Beged, Pl. Begodim und Bigde, Kleid, Gewand, Tuch, Zeug. Beged pischte, Leinwand; beged zemer, Wollenzeug; beged gefen, Baumwollenzeug; beged meschech, Seidenzeug. Vgl. Th. II, S. 219.

Begraben, ins Unglück stürzen, zur Ueberführung und Verurtheilung bringen.

Behandeln, s. Handel.

Bei-Jom (für bajom), am Tage, am lichten Tage; vgl. Mitte-Jom.

Bei-Laile (balaile), bei Nacht; vgl. Mitte-Laile.

Beißer, die Kneifzange; der Zeuge, besonders der zur Recognoscirung vorgestellte Zeuge.

Beitze, Beze, Beza, Bezem, Bezam (bezo), das Ei. Beitze handeln, Eier handeln, wie auf Eiern gehen, d. h. einen Diebstahl mit Behutsamkeit ausüben, wo die Gefahr der Ueberraschung nahe gegeben ist. Beitze, Beze ist daher ein solcher gewagter Diebstahl. Bezem (für testiculus) ist in der Fieselsprache penis.

Bekaan (kaan), hier, allhier, in loco, im Gefängniß; bekaan scheften, im Gefängniß sitzen; vgl. Kahn.

Bekabern, begraben; s. Keber.

Bekaskert (schoso), betrunken.

Bekaspern (kosaw), bekaschpern, beschwätzen, übertölpeln, weißmachen.

Bekauach, beköch (koach), mit Gewalt, gewaltsam. Massematten beköch, Raub, gewaltsamer Diebstahl.

Bekern machen (s. peger; Schinderspr.), die Hunde tödten, dann allgemein tödten, krepiren machen.

Bekneißen, bekniessen und begniesen, verstehen, wissen, erkennen. Bekneist, bekannt, bewußt. Bekneister, Bekannter.

Bellamaunz (Fslspr.; lat. mons, engl. mount), Belmonte, vulva. Belmonte und Konstanz, vulva et penis, Bordellspr. (vgl. das Wunnenberg des Liber Vagatorum). Belmonte und Konstanz aufführen, geben, machen, coire.

Bemare, במראה, eigentlich adjectivisch: für das Sehen, fürs Besehen, von מראה und ב; aber substantivisch genommen in der Bedeutung Bescheinigung, Documentirung, Beweis, das Indicium, das Visum auf Pässen.

Berappen (von Rapp, Rappenheller, Rappenpfennig, kleine Scheidemünze in Oberdeutschland mit einem Rabenkopf; Schmid, S. 419), bezahlen.

Bereimen, das alte berämen, bezahlen, vom ahd. rim, Zahl, ags. riman, zählen.

Berg, über den Berg bringen, nach Spandau bringen (Zimmermann); überhaupt auf die Festung bringen.

Berojenen, s. rojenen, besehen, beschauen.

Besamen, s. Sam, vergiften, mit Gift versehen.

Beschulmen (scholam), bezahlen.

Beschummeln, s. Schummel.

Bes, Beth, Bajis, Pl. Bottim, Botte (בית), auch Bos, das Haus, die Wohnung, Obdach. Die Compositionen s. im jüdischdeutschen Wörterbuch. Baisel, Kneipe, Krug, Bordell. Die Ausdrücke Bos, Pose, Posel, sind nur dialektische Verfärbungen von Bes.

Bessule, Bsule (betula), die Jungfrau, Mädchen; verdorben Bilzl, Bilsel und Pilzl; Tendlau, S. 588, leitet mindestens Pilsel vom französischen pucelle, pulcelle, ab. Der Pl. Bessulim bedeutet besonders die Jungfräulichkeit, Jungfernschaft.

Bestieben (stöbern), erhalten, gewinnen. Du sollst den Tippel bestieben, du sollst die Schwerenoth kriegen.

Bestijenen, bestinen (schoso, schtijo), betrinken, sich betrinken.

Besonder, besunder sein (übers. von nodad, nido, fliehen, entfernen, die Entfernte, Gesonderte), gesondert vom Manne sein, d. h. menstruirt sein.

Beten (im österreichischen Volksmunde der Rosenkranz), Hand- und Fußschellen.

Betuach, betuch, betucht, beducht (betuach, von botach), sicher, zuverlässig, Vertrauen verdienend, discret, solvent. Betucht sein, still sein, sich ruhig verhalten.

Beza, Bezem, s. Beitze.

Bezinkenen, bezinken (s. Zink), bemerkbar machen, beschreiben, bezeichnen, steckbrieflich signalisiren.

Bibern, biebern, bebbern, bibbern, frieren, gefrieren, lesen, beten; gebibbert, gelesen, gebetet; biberich, frostig; biberisch, kalt.

Bicken, picken, essen, speisen, fressen, genießen, nehmen, coire. Bickcheder, Speisekammer; Bicktiefe, Keller, Speisekeller. Pickus, das Essen, das

zu Genießende; vgl. den Pig güt, deff des Bedeler orden. Bickgorbel, Kochkessel, Speisekessel.

Bihengst (Fslspr.), der Bienendieb, der Wäschedieb.

Bilbul (bolal), Pl. Bilbulim, Verwirrung, Bestürzung, ein schmuziger, schwerer, gefährlicher Proceß, besonders der von angeblich schwangern Dirnen unternommene Proceß, um Geld zu erpressen. In einen Bilbul fallen, in einen solchen Proceß gerathen; Bilbul machen oder melochnen, einen solchen Proceß anstellen. Davon Bilbulmacher, Bilbulmelochner, der ränkevolle Proceßführer, Intriguant; vgl. Th. II, S. 338.

Biller, Beller, der Hund.

Bilzl, s. Bessule.

Bimm, Bimbam, Bumbam (Nachahmung des Glockenschalles), die Glocke, Thürglocke, Schelle. Den Bimbam überrutschen, die Hausthürglocke mit dem Stocke oder der Hand dämpfen, damit sie nicht klinge. Bimmeln, sich hin- und herbewegen, läuten, betteln. Bimmler, Bummler, Bettler, Vagant.

Birjo, s. Barje.

Biskepe, s. Passach.

Bissert (Schinderspr.), das Schaf. Bissertbumser, Schafhirt. Vgl. Klebis und Bumser.

Bissig (Fslspr.), theuer.

Black (engl. black), Tinte, schwarz, dunkel, düster.

Blaff, das Gebell des Hundes, die Entfernung, in welcher man noch das Gebell des Hundes vernehmen kann; ein guter oder dufter Blaff weit, eine gute Strecke weit. Blaffen, bleffen (vgl. abblaffen), bellen, anfahren, anschnauzen. Bleffer, das Schreckwort, Schreckmittel, die Bedrohung, Abschreckung. Einen Bleffer anlegen, jemand heftig anreden, um ihn zu bewegen, daß er etwas thue oder unterlasse. Anbleffen, anfahren; verbleffen, verblüffen, plewen, pleffen, jemand in Verlegenheit, in Verwirrung bringen durch heftiges Anfahren, erschrecken, Furcht einjagen.

Blasius, der Wind, in der Fieselsprache der Wein.

Blattfinne, Plattfinne, die Brieftasche, das Portefeuille, Taschenbuch, die Schreibmappe.

Blättern, verdorben aus plettern (von pleto), fliehen, flüchten, auseinander fahren.

Blaukohl (Schinderspr.), der Staupbesen.

Blaukragen (Fslspr.), der Gendarm.

Blaupfeifen (Fslspr.), einbrechen.

Bleaml, Blümel, Blümlein, Blüthe (Fslspr.), der Dukaten.

Blechseppel (Soldatenspr.), ein einfältiger Mensch, Gimpel.

Blechtute, die abgenutzte, alte, verlebte Metze.

Bleffen, s. Blaff.

Blette, Blättling (platt), der Tisch, der Teller.

Bletzen (Bletz, Keil), begatten; Bletzer, penis.

Blinde, Blende, Blinne, der Fensterschalter, Fensterladen. Blinde machen, kurz vor der Ausführung eines Diebstahls eine nochmalige Ansicht und Untersuchung der Oertlichkeit und Gelegenheit durch einen oder mehrere Genossen vornehmen. Die ursprüngliche Form ist: Einen blinden (Masse-

matten) machen, einen Diebstahl vorher versuchen, ohne ihn wirklich auszuführen, die Hauptprobe halten zu einem Diebstahl. Doch ist „die Blinde" in obiger Etymologie und Bedeutung jetzt vorherrschend im Gebrauch.

Blitzableiter, der Gendarm.

Blütenschmeißer, s. Kone.

Bochur, Bacher, Bocher (bochur, Pl. bochurim), der Student, der Ausstudirte, Ausgelernte, Verschlagene, der Beamte, welcher die Kunst und Sprache des Gaunerthums wohl versteht.

Bock (zig. bokh), der Hunger, der Hungernde. Bokelo, bakalo, hungerig. Bokillo, der Geiz; bockelig, bockig, geizig, hungerig.

Bockdam, s. Pochtam.

Bodi (Fslspr.), los, frei; bodi gehen, aus dem Arrest freikommen. Wahrscheinlich verdorben von potur; erinnert aber auch an das russische поди, podi! fort! mach' fort! aus dem Wege! Zuruf der russischen Kutscher.

Bohnen, blaue Bohnen, Kugel, Schrot. Vgl. Salz.

Bohnherr, s. Bahnherr.

Boker (boker), frühmorgens, der frühe Morgen.

Boker, der Ochs, das Rind.

Bonterich, Bunderich, Banterich (bunt), der Kattun.

Bonum, Bunem (hannov.), verdorben von ponim (s. d.), das Gesicht, der Mund.

Boresmedine, s. Bum und Por.

Bossor, Bosser (Boshart des Liber Vagatorum, von bosor), Possert Wldh., Bossard Hldbghs.; Bosel (Fslspr.), das Fleisch. Die Compositionen s. im jüdischd. Wörterbuch. Außerdem ist noch zu bemerken: Chasir Bosser, Chasser Bosser, Kasser Bosser, Schweinfleisch; Egel Bosser, Kalbfleisch; Es Bosser, Ziegenfleisch; Pore Bosser, Kuhfleisch; Tajisch Bosser, Bockfleisch; Tle Bosser, Lammfleisch; Zwi Bosser, Hirschfleisch; Zon Bosser, Schaffleisch. Bosserfetzer, der Schlächter, Knochenhauer. Bosser Isch ist nur die jüdischdeutsche Uebersetzung des deutschen Personennamens Fleischmann. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verfolgte der Lieutenant Fleischmann in der Gegend zwischen Frankfurt und Darmstadt die dort hausenden Räuber mit großem Eifer, bis er von ihnen überfallen und ermordet wurde; vgl. das Wörterbuch von St.-Georgen am See, IV, 142. Daher wird jeder eifrige Verfolger von Räubern und Gaunern Fleischmann oder Bosser-Isch genannt; überhaupt wird aber damit der Polizeidiener, Gerichtsdiener, Hatschier und Henker bezeichnet.

Botten, s. Butten.

Bozel (bozel, Pl. bezolim), die Zwiebel, die Kegelkugel, die Taschenuhr; bozeln, Kegel schieben.

Brändling, Schnaps; s. alle Composita mit Brand unter brennen.

Bre (Fslspr.), der Hut. Die Etymologie ist dunkel.

Breitfuß, die Gans; das Stadtthor.

Breitkratzer, der Chausseewärter, Dammarbeiter, Pflasterer.

Breilaft, ahd. brûtlouft, mhd. brautlauff, ags. brydloppa, ndl. bruiloft, die Hochzeit, aber auch Verlöbniß. Das Wort -loft führt auf die Etymologie loben (nd. lâft, gelobt), loben, verloben, wonach Brutloeft nichts an-

deres bedeuten würde als Brautgelöbniß; vgl. Schmid, a. a. O., S. 92. Keineswegs ist der ganze Ausdruck specifisch judendeutsch.

Brennen (nicht sowol von brennen, urere, wofür sarfenen, als von berennen, insilire, obschon die verschiedenen Begriffe durcheinander laufen), ansprechen, Geld, Belohnung, einen Theil der Diebsbeute fordern; von Gaunern gebraucht, welche um einen gelungenen Diebstahl wissen, ohne selbst Theil daran genommen zu haben, und dem Angesprochenen (Götte, Sandik) mit Entdeckung drohen, oder auch in Bezug auf Bergung der Beute oder Verdeckung des Diebstahls sich breit und wichtig mit Dienstanerbietungen machen. Brandkessel, das Ansinnen, der Anspruch, die Drohung dieser Art; einen Brandkessel anlegen, einen Anspruch der Art machen. Brandweinsgeld, die auf diese Weise erpreßte Abfindungssumme (vgl. Schibboles). Brenner (vgl. Gast), der in dieser Weise Ansprüche erhebt. Brandfleppe, Brandbrief, das schriftliche Ansprechen oder Drohen der Art, aber auch Bettelbrief, worin angegeben wird, daß der Schreiber in einer Feuersbrunst das Seine verloren habe; vgl. Sarffleppe unter Sarfenen. Brennabi (brenn' hinab, Fslspr.), der Schnaps. Brennen wird in der Fieselsprache noch gebraucht für: in Arrest, gefangen sitzen.

Breslauer (Fslspr.), der Silberzwanziger, Kopfstück (Kasch); ein tüchtiges Glas voll Schnaps, großer, reichlicher Schnaps, magnum membrum virile.

Bretzen (Fslspr.), Handschellen, vom schwäb. Bratz, Klaue, Pfote, breite, plumpe Hand, Schmid, S. 92; vgl. Bretzel, ahd. prezila, mlt. brecilingus, precitella, Schwenck, S. 81.

Brief (brevis), die Karte, der Nachweis, veraltet, doch erhalten in Brief von der Schwechat, der Rausch („auf der Schwechat" ist eine Ortschaft bei Wien, mit einer großen Bierbrauerei; schwächen, trinken, steht jedoch in keiner Beziehung zur Benennung dieser Brauerei, da schwächen vom hebr. sebach, opfern, herkommt; s. Schwächen).

Brot. Das letzte Brot backen, zum Tode verurtheilen. Brodladen, der Mund.

Broges, Brauges, s. Roges.

Brooker (hannov.), der Mann, Kerl, von nd. Broek, bracca, die Hose, also einer, der Hosen trägt; vgl. bei Hartlieb, IV, 73. 74.

Bruddeln, s. rubbeln.

Bruder (Fslspr.), membrum virile. I muß mein' Bruadern d'Hand geb'n, weil er morg'n fortrast (reist), je dois aller pisser.

Brumm, Brummer, Brummert, große Fliege, Biene, Wespe, Horniß, Ochs, Stier, starker ramassirter Kerl, überhaupt das Tüchtige, Derbe, Ungeschlachte. Brummbajes, Brümmler, Brümmerling, der Bienenstock.

Brummen, in Arrest sitzen.

Brunger (vom ahd. hrinc, Ring, ringen, ringeln), der Bohrer; brungern, bohren, mit dem Bohrer umbohren, öffnen.

Brustmalbisch (lowasch), das Wams, die Weste, Jacke.

Bua (Bube), der Dietrich, aus einem Nagel gebogen, Sperrhaken; Fslspr.

Buckel (βουκολικὸς), die Kuh; Schinderspr.

Bum, richtiger Pum, Abbreviatur פ״מ aus פר, por, Stier, פרה, pora, Kuh, und מדינה, medina, Land, Poremedine (das Land der Kühe), die Schweiz.

Davon wieder Bumser, Pumser, Pomser, der Hirt; Bumserkitt, Pumserkitt, Hirtenhaus, Schäferhütte; vgl. Por.

Bunt, blatternarbig, finnig im Gesicht; vgl. Matzeponim.

Busche (buscha), Schamhaftigkeit, vulva. Busche haben, sich schämen.

Butten, botten, buttementen, budementen (goth. beitan, agſ. bitan, nd. biten, beißen), essen. Butterich, hungerig, der Speisetisch, Tisch.

Butter, aus der Verwechselung mit Schmiere für Schmir, die Wache, Schildwache, der Posten, Aufpasser; Butter stehen, synonym mit Schmire stehen, s. d. sowie Käs.

Buze, die Gans (Butz, Knöpfchen, kleine Person, kleines Thier, auch Butzel, wovon Butzelmann, penis, im Liber Vagatorum).

C.

Caball (lat. caballus), das Pferd.

Caffler, Kafiller, Kavaller, Kaviller, Kofler (Schindersp.), der Scharfrichter, Halbmeister, Abdecker, welcher eine Abdeckerei besitzt; Kafillerei, die Wirthschaft des Halbmeisters (fillen, schinden, ahd. ka-filler, wahrscheinlich von Fell). Cafflermüschel, Koflermüschel, die Schinderstochter.

Caspern (Schindersp., von kosaw), schlagen; caschpern, ausfragen; beides bedeutet in der Schindersprache noch besonders: mit Sympathie curiren. Daher Casperer, der Betrüger, der mit Sympathie curirt, Quacksalber, Marktschreier. Vgl. kaspern und kaßwenen.

Cassert (Schindersp.), das Schwein (chasir). Casserbossert, Schweinefleisch.

Cavall (Schindersp.), das Pferd (caballus).

Cavaller (Schindersp.), wie Caffler von fillen, der Abdecker.

Chalfan, Chalfen, Chalfener, Chilfer, der Wechsler, Geldwechsler im guten Sinne, aber auch besonders der Gauner, der beim Wechseln stiehlt. Chalfenen, chilfen, chillefen, chilfenen, mechallef sein, wechseln, beim Wechseln stehlen; in den Compositionen verchalfenen, verwechseln, wechseln, einchalfenen, einwechseln, besonders gebräuchlich. Chilluf, der Wechsel, die Umwechselung. Chilluf keßav, der Wechsel, Papierwechsel, Tratte. Das Nähere Th. II, S. 200 fg.

Challon (cholal), Gallon, Kallon, Pl. Challonim, Challonos, das Fenster.

Challe (cholal), der mit Auswahl und nicht durchaus an allen erreichbaren Gegenständen vollführte Diebstahl, bei welchem besonders alles dasjenige, dessen Vermiß leicht in die Augen fällt und den Diebstahl verräth, an Ort und Stelle gelassen wird, um die Entdeckung möglichst lange hinzuhalten. Der Ausdruck ist eine verwegene Metapher von dem nach jüdischem Ritual vorgeschriebenen Abnehmen und Verbrennen eines Theils vom Teige des Sabbatbrots. Daher eine Challe backen, einen Diebstahl nicht ganz ausführen, sondern noch etwas an Ort und Stelle zurücklassen. Ebenso: Challe handeln, unvermerkt und theilweise stehlen, besonders im Nachtquartier,

Wirthshause, aus welchem der Dieb nicht, wie beim Plete handeln (s. d. unter Platt), sogleich nach vollführtem Diebstahl heimlich davongeht, sondern am andern Morgen unverdächtig und offen sich verabschiedet. Challe schlagen, einen Theil des gestohlenen Guts seinen Kameraden verheimlichen, unterschlagen und bei Seite bringen. Challe nehmen, defloriren, entehren.

Chammer (chamor), der Esel; Schinderspr. bornirter, gemeiner Mensch.

Charpe (charpo), die Schande, der Schimpf; sich charpenen, sich schämen.

Chasan, Chasen, jüdischdeutsch der Vorsänger in der Synagoge, der Küster, Cantor.

Chasser (chasir), Kasser, das Schwein, allgemein als Ausdruck des Ekels und Abscheues. Chasser Bosser, Schweinfleisch.

Chassime (chosam), das Zeichen, Siegel, die Beglaubigung, Stempel, Brandmarke, betrügerische Vertauschung gleich versiegelter Kästchen oder Geldbeutel. Eine Chassime handeln, Geldbeutel, Pretiosenkästchen und Behältnisse mit Werthsachen, welche versiegelt zur Aufbewahrung übergeben werden, mit Behältnissen gleichen Ansehens und Siegels, aber mit werthlosem Inhalt vertauschen; vgl. Ennevotenne machen. Eine Chassime bekommen, gebrandmarkt werden. Chaßmenen, zeichnen, siegeln, stempeln, brandmarken; gechaßment, gesiegelt. Chassomwachs, Siegellack; vgl. Th. II, S. 205. 310.

Chaßne, Chassune, jüdischdeutsch die Hochzeit, wildes Gelag, Toben, toller Lärm. Chaßne melochnen, machen, Hochzeit machen, sich verheirathen; vgl. Th. II, S. 11. Chassuneleit, die Hochzeitsgäste. Von lautem Toben bei Hochzeiten ist Chaßne besonders der gewaltsame, räuberische Ueberfall oder Einbruch. Chaßne handeln oder melochnen, mit offener, räuberischer Gewalt überfallen oder einbrechen. Chaßnegänger, Einbrecher, Räuber. Th. II, S. 148.

Chatchenen, chatchen (chotach), schneiden, zerschneiden, durchschneiden. Chatiche, Chaticherle, das Abgeschnittene, das Stück, der Theil.

Chattes (choto), ein äußerlich und innerlich schäbiger, niedriger Mensch, Pl. Chattesim, Lumpengesindel.

Chauf, s. Chof.

Chaule, s. Chole.

Chaumeln, s. Chomeln.

Chaumez, s. Chomez.

Chauschech, s. Choschech.

Chaume, Chome (chomo), die Mauer, Wand. Ewenchome, die massive (Stein-)Wand; Leimchome, Titchome, die Fachwand, Lehmwand. Chaumer und Chomer (als Wortspiel mit Chammer), der Maurer.

Chawer, jüdischd. der Verbündete, Kamerad, Diebsgenosse; Chaweres, die Gefährtin, Kamerädin, Genossin, Concubine. Chawrusse, Kabruse, die Gesellschaft, Diebsgesellschaft; Chawrusse melochnen, Kameradschaft machen; s. chowar.

Chawure, fälschlich für Kawure, s. Keber.

Chaze, s. Choze.

Cheder, Cheider (chodar), das Zimmer, Stube, Kammer, besonders auch Schulstube. Cheder mejuchod, geheimes Cabinet.

Cheinen, cheißen (chojo), leben, existiren, sich ernähren.
Chelef, Cheilef, Fett, Talg, Seife, Talglicht. Chelefzieher (verdorben Seifensieder, s. d.), Taschendieb; Chelef ziehen, aus der Tasche stehlen; vgl. Th. II, S. 145.
Chelek, verdorben Hellig (cholak), der Theil, Antheil, Diebsantheil, die Diebsportion; chelkenen (auch helligen und hollen), theilen, austheilen, vertheilen. Chelufe, die Theilung; Chelufe halten, Theilung machen, theilen. Chilluf, der Unterschied, Zwiespalt, Disput, Zank, die Differenz. S. das Weitere Th. II, S. 145.
Chemme (chemma), die Butter.
Chennet sein (chono), leutselig, artig, honnet sein. Chenneter, ein wohlgestalteter, artiger Mensch, besonders der Gauner, der sich in höhern Kreisen zu benehmen weiß. Wahrscheinlich gleicher Abstammung ist Chonte, die liederliche Dirne; Chontebajis, Bordell; nur bei Thiele und Zimmermann. In der Fieselsprache ist noch Henas, Freundschaft, Gunst, Gnade.
Chenwene (s. das jüdischd. Wörterbuch), bei Thiele verdorben Ghinfene, der Kram, die Kramkiste, der Speicher, das Kaufmannsgewölbe, die Jahrmarktsbude, der Verkaufsladen. Chenwener, der Inhaber eines solchen Behältnisses, Kaufmann, Krämer.
Cheschek, jüdischd. die Lust, Begierde, Freude, Lustbarkeit, Fest, öffentliches Fest, Volksfest, Schauspiel, Theater, Maskerade. Cheschekbajis, Theater, Ballhaus. Cheschek haben, Lust, Neigung haben.
Cheschbon (choschaw), die Rechnung, Rechenschaft; cheschbenen, rechnen, zählen, zusammenrechnen.
Cheß, Keß (Laut des Anfangsbuchstaben ח von chochom), klug, schlau, gerieben, der Gaunerei kundig, angehörig und anhängend, Gauner, Gaunerauhang, gaunerisch. In der Fieselsprache bedeutet cheß auch noch alles, was schön und gut ist, was einem gefällt. Keß bis auf die Knochen, Gauner durch und durch. Chessenkitt, Chessenpenne, Chessenspieße, Herberge, in welcher die Gauner Verkehr, Zuflucht und Versteck haben und Vorschub finden. Chessenspieß, Fem. Chessenspieste, der Inhaber, Wirth einer solchen Kneipe. Vgl. Th. I, S. 12, und Th. II, S. 327. Siehe Chochom.
Chewel, Pl. Chawolim, Kewel (chobal), die Schnur, der Strick zum Binden, das Kabel, Seil, der Haufe, die Rotte, Bande (Caveling), der Schmerz, die Geburtswehen; chewelu, binden, knebeln.
Chiddusch (chiddusch, von choddasch), das Neue, die Neuigkeit, besonders aber die sogenannte Neuigkeit, die eigentlich eine schon alte, bekannte Geschichte ist. Was gibt es Chiddusch? was gibt es Neues? Sich verchiddeschen, sich verwundern. Chodesch, der Neumond, Monat. Rosch Chodesch, der erste Tag im Monat.
Chilfen, Chilfer, Chilluf, s. Chalfan.
Chilluf, s. Challe.
Chippe, s. Kippe, Kuphe.
Chochom, Chochem, Chochemer (chochom), in der Schreibung Kochem, Kochemer üblicher (s. Kochem), der Weise, Kluge, Gescheidte, Geriebene, Gauner Chochem lehorre (lehara), ein gefährlicher Gauner, der auf

das Schlimmste gefaßt ist; ebenso Chochem mechutten, ein böser Patron, schlimmer Bruder, übler Geselle, Erzschelm. Wechochem (we, hebr. Conjunction als Intensivform), Wechochemer, der Superkluge, Klugschwätzer, Ueberweise. Chochme, die Weisheit, Umsicht, Schlauheit, Gaunerei.

Chodesch, s. Chiddusch.

Chofsche, s. Koochev.

Chöhs, nur bei Thiele; durchaus vereinzelte, dialektisch verdorbene Vocabel für Käs (s. d.).

Chole, Chaule, Kole, Kaule, krank, gefangen, unglücklich. Chole schefften, krank, gefangen sein. Trefe chole, eklig krank, d. h. in sehr bedenklicher, gefährlicher Lage, **in flagranti** oder mit Diebsgeräthen ertappt. Trefe chole werden, **in flagranti** oder mit den Diebsinstrumenten ertappt werden. Cholemajim, Diarrhöe; Cholera, böse, bedenkliche, tödtliche Krankheit; Cholerosch, Kopfschmerz. Cholekiß, krank am Beutel, ohne Geld, arm. Cholekisse, Krankenstuhl, Nachtstuhl.

Cholemen, cholmenen, cholmen (cholam), träumen, wähnen, sich einbilden.

Cholof, jüdischd. die Milch, der Rahm.

Chomeln, chaumeln (חמל, chomal), sich erbarmen, d. h. misbrauchen, entehren, coire. Chemle, Schonung, Erbarmung, coitus.

Chomez (jd. Sauerteig, Gesäuertes, Essig), gemeiner, schlechter, niederträchtiger Mensch. Chomez batteln (batal, batul), reines Haus machen; bei Prügeleien die Zänker an die Luft setzen; bei vollführten Diebstählen die im Hause des Diebes befindlichen Sachen heimlich entfernen, sobald eine Haussuchung droht. S. chomez.

Chonte, s. Chennet.

Choschech, Chauschech, Koschech (choschach), finster, verborgen, die nächtliche Finsterniß, tiefe Nacht, in welcher der Mond nicht scheint, die dem Diebstahl günstige Nacht. Goldene Choschech, Fuchs=Choschech, fuchsige Choschech, die goldene Finsterniß, d. h. die Aequinoctialzeit, besonders die spätere Herbstzeit mit dichter Finsterniß, vor dem Frost= und Schneefall, in welcher die Bewachung der Behausungen langwierig und schwierig und die Gelegenheit zu Einbrüchen, Ueberfällen und Diebstählen günstiger, sowie die Gefahr der Entdeckung geringer ist. Völlig synonym ist Kohlschaft, s. Kohol.

Chossen (choson), der Bräutigam (Freier), der zu Bestehlende. Vgl. Freier, Balhei, Balhoche.

Chozer (chozar), der Hof, Vorhof, Vorhängeschloß, das Schloß überhaupt.

Choze (chozo), halb, halber Theil. Choze Rat, halber Thaler; choze Sohof, halber Gulden; choze Schuck, halbe Mark; choze Kasch, halbes Kopfstück; choze Pag, halber Groschen; choze Zal, Zalmer, halber Kreuzer; choze Matpe (Matbea), halber Batzen; choze Schoo, eine halbe Stunde; choze Lewone, der halbe Mond, d. h. die Umschneidung oder Umbohrung eines an der Kante einer Thür oder eines Schalters befindlichen Schlosses, Riegels oder Bolzens, sodaß das Schloß rings umher durch eine halbmondförmige Umkreisung ausgelöst wird; choze Lewone legen oder machen, ein Schloß u. s. w. in solcher Weise lösen.

Chozir (chozar), das Gras, das Grüne, das Freie.

Chut (chut), der Faden, Bindfaden, die Schnur, Binde, der Strick zum Knebeln.

Clubb, eine Menschenzahl bis zu zehn Personen; synonym mit Bau.

Commerce machen, spielen, Spieler von Profession sein.

Cumpanie, verdorben aus campanella, die Uhr.

Cymbeln, s. Zimbeln.

D.

Dabeln, dabbeln, dobbeln, duppeln, doppeln, toppeln (lat. duplus, ahd. toppel, engl. double), nd. Ausdruck, doppeln, zwiefach machen, auf dem Bret, mit Würfeln spielen. Dabler, Dobler, Doppler, der Bretspieler, Würfelspieler; Th. II, S. 277.

Dabern, dabbern, debern, dibbern, medabber sein (dabar), reden, sprechen. Kochem dibbern, in der Gaunersprache reden. Dabberei, Dibberei, Rede, Gespräch, Unterhaltung, Geschwätz, Klatscherei. Dowor, Dower, das Wort, die Sache, Ding, Unternehmung, Werk; vgl. Baldowern unter Baal. Dibbur, Wort, Rede, Spruch. Dabroni, Fem. Dabronis, geschwätzig, maulfertig.

Dade (zig.), der Vater, verdorben Tate.

Dafnen (daph, die Seite eines Blattes im Buche, Gebetbuche), beten.

Dag, der Fisch. Dag meluach, der Salzfisch, gesalzener Hering, s. Schneiderkarpfen. Dajog, Dajochen, Dogimer, der Fischer. Daggern, fischen; volksthümlich, vorzüglich mit dem Blechfischhaken nach Hechten angeln.

Dal (dal), arm. Dalfen, d. h. Dal von, Herr von Habenichts, ein Unbemittelter; vgl. Th. III, S. 202, Note 4, wo sich diese Erklärung von Zunz angeführt findet, דל מן. Darauf scheint auch die Redensart bei Zimmermann zu zielen: Dalles ist Rittmeister, die Noth ist groß; von Dalles (dallus), Armuth, Noth. Ebenso: der Dalles is Groß-Hofmeister, Tendlau, Nr. 203. Eine andere witzige Erklärung gibt Tendlau, Nr. 789, nach Esther 9, 7, vom Dalphon, einem Sohne Haman's. Dalfen, dalfern wird auch als Zeitwort gebraucht: betteln, als Bettler umhergehen; ebenso: dalfen sein, betteln. Bedalles, bedallest, in Noth, Armuth befindlich. Dalfenkiffe, Dalfenbajis, Armenhaus.

Dalken, talken, nd. dalksen, daksen (von Talg, mit dem Grundbegriff des Schmierens), in teigiger Masse herumkneten, verschmieren, ausschmieren, durchprügeln.

Dalme, Dalmer, der Schlüssel, Nachschlüssel, Diebsschlüssel. Dalmerei, das Schloß. Dalmernekef, das Schlüsselloch, s. die Etymologie Th. II, S. 156.

Dämisch schlagen (dämlich, dümmlich, unklar, betäubt, verwirrt, befangen, von dumm, dämmern), betrügen, stehlen, bestehlen.

Dappeln, Dappelschickse, s. Tippen.

Däumling, der Daumen.

Decke, der Versteck, die Vertuschung, die Kupplerin. Decke machen, den Taschendieb beim Stehlen decken durch persönliches Vortreten oder durch Vor-

schieben eines Gegenstandes, oder durch Vornehmen auffälliger Handlungen, welche die Aufmerksamkeit von jenem abziehen. Deckeles, deckeln, Deckelspiel, Fingerhutspiel oder Becherspiel, das Spiel mit einer hin- und her durch Becher verdeckten Wachskugel, wobei gerathen und gewettet wird. S. die Beschreibung Th. II, S. 290.

Deckruh, der Balken, auf welchem die Zimmerdecke ruht und an welchem in den Kneipen die Lampe herabhängt und Mützen, Röcke u. dgl. aufgehängt werden.

Defus, Defisse (von daph, Folium, Druckseite eines Buchs), der Abdruck, besonders der von einem Schlüssel, Schlüsselloch oder der Schloßbesatzung genommene Wachsabdruck; vgl. Abdruck.

Degel, die Fahne, das Kleid.

Deissen (ahd. doz, mhd. dießen, tosen), Tieflingspr. schütten, einschenken, aufwichsen, tractiren; vgl. Aufdeisser.

Deles (deles), die Thür, besonders Hausthür. Im Niederdeutschen ist das Wort Dele (mit welchem Adelung das Wort dal, unten, in Verbindung bringt) der Raum im Hause zunächst der Hausthür, und scheint daher eher mit Deles, als mit dal und Thal zusammenzuhängen.

Deufen gehen, betteln gehen, (Fflspr.) eigentlich betteln gehen, um zu stehlen, vgl. ahd. diufa, Deube, Diebstahl.

Demmer (Schinderspr.), Scharfrichter; s. Tammer.

Derech (derech), der Gang, Weg, Straße. Derech Barsel, die Eisenbahn; Bederech Barsel ower sein, auf der Eisenbahn reisen; vgl. Rachow. Das Uebrige s. im jüdischdeutschen Wörterbuch.

Derling, Tarling, Terling, nd. Tarrel (wahrscheinlich in derselben Analogie wie Ribling [s. d.] von reba, vom lat. quater, eigentlich der viereckige Ballen, besonders Tuchballen mit einer bestimmten Anzahl Tücher), der Würfel; tarreln, würfeln, mit Würfeln spielen. Tarrelschore, Tarrelschurrich, nd. Tarreltüg, gewürfeltes, quarrirtes Zeug; getarrlter Bonterich, quarrirter Kattun; vgl. Th. II, S. 277.

Deutsch, nur zur specifischen Bezeichnung von Schlüssel und Schloß gebräuchlich. Deutsch Echeber, Deutsch Taltel, Deutsch Klamonis u. s. w. ist der Schlüssel, Dietrich u. s. w. mit hohlem Rohr, der über den Schloßdörn des deutschen Dornschlosses (deutsche Pessiche) schließt. Großdeutsch und Kleindeutsch bezieht sich nur auf die Größe oder Kleinheit der hohlen Schlüssel, Dietriche u. s. w. Deutschpurim, das Bund verschiedener deutscher Diebs- und Nachschlüssel, ohne Rücksicht auf die Zahl.

Dibbern, Dibbur, s. Dabern.

Dick, schwanger; dick machen, schwängern.

Dickmann, das Ei, der Testikel, penis.

Dieren, Tieren (stieren, starr, ahd. storren, ragen, stornen, staunen), ansehen, mit Begehrlichkeit, Lüsternheit anblicken. Dierling, das Auge; vgl. Stieren.

Diftel, s. Tifle.

Difteln, tifteln (Tupf, Punkt), auch diffeln, tüffeln, pünktlich, mit Gewandtheit und Schlauheit stehlen. Diffeler, gewandter, gründlich gelernter Dieb. Diftelig, geschickt, gründlich; vgl. Tippen.

Dille, Dilchen, allgemein das Frauenzimmer, besonders Mädchen, Tochter, Zofe, Dienstmädchen; von Dille, Dölle, Tülle, ahd. tuola, dola, kurzes Röhrchen, Rinne, Vertiefung, Wasserrinne, also dieselbe Etymologie wie das analoge Nekewe von nekew, nakaw (rima, rimas agere, incidere). Die Ableitung von deli, Schöpfkrug, ist zu gesucht. Einbillen (hannov.), in das Gefängniß stecken, hineinstecken, gefangen nehmen, einschieben, coire.

Dilmisch, wie Dilledapp, Dilldapp, Dilledali, Dellemelle, Dirledapp, Dibel, Tatibel, Dudeldop, Dilldan, volksthümlich gebildete Ausdrücke für einen einfältigen Menschen, Tropf, Geck, Narr, Pinsel. Tendlau weist Nr. 789 bei Dildalfen auf die Ableitung vom talmud. dildal, erschöpfen, hin; vgl. Taltel.

Dipeln, dippeln (Fslspr.), gehen, kommen, laufen; vgl. Tippeln.

Disputirer (Fslspr.), synonym mit Eisenbahn, Fahn (s. d.), lange Stange, Hakenstock, um durch Fenster oder Gitter aus Zimmern und Verschlüssen zu stehlen (zu fahen), in die man nicht leicht einsteigen kann; aber auch, um in Gefängnissen Schleifcorrespondenzen und Communicationen herzustellen. Disputiren, in solcher Weise stehlen oder correspondiren.

Dolme, Dolmann (Schinderspr.), s. Taljenen.

Doppelschuß (Fslspr.), die Zweiguldennote.

Dorf, s. Torf.

Dormen, dürmen, thürmen, schlafen, schlummern. Dorm, Dormel, Dörmel, Schlaf, Schlummer, von Turmel, Schwindel, Schläfrigkeit, mhd. türmeln, schlafen, schwindeln; schwäb. durmen, durmeln, schlummern, mhd. dörmeln, schlafen, schlummern; nd. drömen, träumen.

Dormes, Topf, Napf, Schale, Hafen; von dürr, dorr, Darre, Werkzeug zum Trocknen; Schwenck, S. 142.

Drahn, s. Drong.

Drängler, der Gauner, welcher, um die Aufmerksamkeit von seinem im Stehlen besonders aus der Tasche begriffenen Genossen abzulenken, ein Gedränge zu veranlassen sucht. Vgl. Vertußer, Wandmacher, Schrekener, Schmuser.

Dreitrefferhecht (österreich. Soldatenspr.), der in hechtgraue Uniform gekleidete Feldwebel, welcher die Soldaten in drei Treffen aufstellt.

Drillen, trillen, spinnen, necken, quälen, mishandeln. Drillbajis, Drillhaus, Spinnhaus, Zuchthaus, Exercirhaus.

Dromme (hannov.), der Weg, die Straße; zig. Tromm.

Drommeine (hannov.), der Thaler; zig. Drommin.

Drong, Drahn (altnd. thröngr, dän. trang, schwed. drang, engl. throng, vgl. bei Schwenck Drängen, S. 135, und drohnen, dröhnen, S. 137), der lange Hebebaum, Balken, Balkune, zum gewaltsamen Aufrennen von Thüren und Verschlüssen, wie zum Ausbrechen (Schwächen) von Gittern, Stangen, Fensterpfosten. Eindrongen, einrennen, aufbrechen.

Drücken, verdorben von nd. trecken, ziehen, mit Behendigkeit, durch Ueberraschung etwas geschwind und heimlich wegstehlen, besonders von Taschendieben (Beutelzieher). Doch wird drücken, wie das substantivische Drücker (Dieb) niemals allein, sondern stets componirt oder mit dem Object des Diebstahls (vgl. Torf) verbunden gebraucht, z. B.: eine Padde drücken,

eine Börse, ein Portemonnaie aus der Tasche stehlen; eine Luppe drücken, eine Uhr aus der Tasche stehlen; davon Paddendrücker, Beutelzieher; Luppendrücker, Uhrendieb; Torfdrücker, allgemein der Taschendieb.

Duchenen, das priesterliche Segnen in der Synagoge, bei welchem der Priester die Hände in eigenthümlicher Weise vor das Gesicht hält und bei welchem das Volk (bei Strafe sofortiger Erblindung) nicht auf den Priester sehen darf, sondern das Haupt neigen muß; in der Gaunersprache bedeutet duchenen vor den Augen des Freiers unvermerkt und geschickt etwas wegstehlen, namentlich beim Schottenfällen, Chalfenen und Ennevotennemachen. Eine hebräische Ableitung läßt sich nicht finden. Der Stamm scheint deutsch zu sein und zwar von tauchen, nd. düken, holländ. duiken, engl. to duck, dän. dycke, schwed. dyka. Im Niederdeutschen scheint das sehr stark gebräuchliche Ducksen, Betrügereien, Lügen, Diebereien, und ducksen, betrügen, lügen, stehlen, aus diesem Stammwort entstanden zu sein.

Duckes, Duckos (lat. dux), der Herzog, Fürst; Fem. Duckeste. Duckesmedine, das Herzogthum, Fürstenthum. Godelduckesmedine Stangen, das Großherzogthum Baden.

Dullgoi, Dullmeister, Wortspiel mit Schullgoi, Schullmeister (dul, dal, arm, goi, Christ), der (meistens arme) christliche Schulmeister.

Durchbruch, das Aushängen einer Thür. Massematten auf Durchbruch, Diebstahl mit Ausheben der Thür, gewöhnlich mit Wegbrechen der meistens vorstehenden Thürangeln.

Durchmackenen, s. Macke.

Durchsippern, s. Sofer.

Durchzug, der Faden, Bindfaden, Nähgarn.

Durma, verdorben von adomo, die Erde, Erdboden.

Dusse, das Schloß, sowol das Einsteck- und Kastenschloß wie das Vorhängeschloß. Dussen, schließen, aufschließen, festschließen. Losdussen, losschließen. Dussemelochner, der Schlosser. Dussen ist wol, wie deissen und diesen, von tosen, ahd. dôz, goth. thiutan, rauschen, abzuleiten; vgl. Deissen.

E.

Ebbes, eppes, etwas, irgendein; durchaus nicht specifisch jüdischdeutsch, sondern vom ahd. ethes, eddes, etelîh, etelich, irgendein, vielleicht auch mit êht, Substanz, Habe, Gut, zusammenhängend; im Schwäbischen ist Epper jemand; eppen (bei Hebel öbbe, öbbis), etwa (wie im Hochdeutschen eben, ja eben). Hat dir eppen Epper eppes than? hat dir etwa jemand etwas gethan? Hierher scheint auch der bei Thiele angeführte Warnungsruf der Gauner: Eppel! zu gehören, zur Bezeichnung, daß etwas (eine Störung oder Gefahr) nahe ist. Vgl. Tendlau, Nr. 168, und Schmid, S. 154.

Eche, die Eeche, der Jammer, Klage, Elend; vom Anfangswort איכה, êchah, wie, des Klageliedes Jeremiä; vgl. auch den Anfang des frankfurter Brandliedes, Th. III, S. 487. Echen, êchen, eichen, ächzen, klagen, jammern. Echelicht, ein trübe und düster brennendes Licht. Echetel (Fslspr.), das Zuchthaus.

Scheder, Schoder (echad), der schlichte, nur mit einem Haken statt des Bartes versehene Dietrich, Nachschlüssel mit einfachem Barthaken. Deutsch Scheder, Dietrich mit hohlem Rohr; zarfes Scheder, gewöhnlicher französischer Dietrich mit vollem Rohr.

Eckbreh, Eckpreh, Ickbre, Transposition für Brücke, Wassersteg.

Ed (ed), der Zeuge; Ede, die Zeugin; Edo, Edus, das Zeugniß, Zeugenaussage. Ed scheker oder linker Ed, falscher Zeuge.

Efer (epher), die Asche, Erde, Staub.

Eimo, s. Emo.

Eindillen, s. Dille.

Eindrongen, s. Drong.

Einjoschnen, s. Joschnen.

Einkinjenen, s. Kone.

Einkuffen, s. Kuffe.

Einkühlen, s. Kohol.

Einlokechnen, s. Lekach.

Einnähen (Fflspr.), einsperren.

Einpfeffern, ins Unglück stürzen, durch Aussagen, Beweise, Ueberführung jemand dahin bringen, daß er der Strafe verfällt.

Einschabbern, s. Schabber.

Eintippel, s. Tippel.

Eintreiber, der Genosse der Falschspieler, welcher die erkohrnen Opfer zum Spielen verlockt, um sie zu betrügen und auszuplündern. Vgl. Fallmacher und Schlepper. Eintreiben, zum Spiel verlocken.

Eisenbahn (Fflspr.), gleichbedeutend mit Disputirer (s. d.).

Ellenmänner, Elemer, s. Naal.

Emmes (emet), die Wahrheit, das Geständniß, wahr, wahrhaft; der wahre, rechte, bezeichnete, verabredete, bestimmte (gezinkte) Platz, der Zinkplatz (s. d.), welcher nur den verbundenen Gaunern als Versammlungsort, Stelldichein, bekannt ist und an welchem sie vor oder nach dem verabredeten Unternehmen sich wieder treffen. Den Emmes zinken, den Versammlungsort bestimmen; auf dem Emmes scheften oder bleiben, auf dem Versammlungsort bleiben zur Ueberwachung des Fuhrwerks oder sonstiger Transportmittel, sowie zur Uebernahme des Gestohlenen; vgl. Wiazzew, Zinkplatz. Emmes machen, Emmes pfeifen, Emmes êchen, ein Geständniß vor Gericht ablegen. Ein loër, lawer, lauer Emmes, eine unwahre Angabe, falsches Geständniß. Emmesprise, der dem geständigen, fügsamen Inquisiten vom Inquirenten verstattete Schnupftaback.

Endegrü, transpon. Grün(es) Ende oder Grünendes (als Zeichen der Hoffnung und Freiheit des Flüchtlings), die Grenze.

Englisch Welsch (nur bei Thiele und nur unklar und unbestimmt erläutert), der Hauptschlüssel, Haupter (s. d.) mit einem weiten Bartstück zum Uebergreifen über den Mittelbruch im Schlosse. Bei Thiele, S. 75, Nr. 1, und S. 76, Nr. 6, und im vorliegenden Werke Th. II, S. 168, Fig. 1 und 2, sowie S. 160, Fig. 3, abgebildet.

Ennevotenne (synonym mit Chassimehandel, s. d.), vielleicht von עין, Auge, und אות, Zeichen, Abzeichen, Buchstabe, Siegel; wahrscheinlicher aber

von der Redensart: אין ועוד אין, en vĕod en, nichts und weiter nichts, zur frivolen Bezeichnung der Werthlosigkeit des Vertauschten; vgl. das אֵין עוֹד in Joel, Kap. 2, V. 27. Die Bedeutung ist: die betrügliche Verwechselung werthloser Sachen mit werthvollen, und völlig gleich mit Chassimehandel, sowie das Verbum Ennevotenne machen vollständig dem Chassimehandeln entspricht.

Eppel und Eppes, s. Ebbes.

Erbsenschremse, s. Arwesschremse.

Erbsien (Fslspr.), Strafanstalt, Zuchthaus, Arbeitshaus (wie in Berlin das Graupenpalais), vom hauptsächlichsten Nahrungsmittel, Erbsen, so genannt.

Erdmann, der Topf.

Eref (erew), der Abend, der Rüsttag vor dem Sabbat oder Festtage, die Abendzeit. Erefhalchener, Erefgänger, Erefhändler, Erefschieber u. s. w., Diebe, welche zur Abendzeit auf Diebstahl ausgehen. Vgl. Tchillesgänger.

Erez, Arez (Haarez), Orez, die Erde, das Land. Vgl. Amhorez.

Erntemackener, s. Aerntemakkener und Macke.

Erste Klasse fahren, erste Fahrt machen (Bordellspr.), von zwei liederlichen Personen, welche auf der Eisenbahn im Coupé der ersten Klasse fahren, woselbst der theurere Preis ihnen die erstrebte Einsamkeit sichert; vgl. Th. III, S. 169, und Porzellanfuhre.

Esch, Eisch (esch), das Feuer. Ische, feurig, glühend. Eschchewel, die Lunte, brennender Schwefelfaden. Eschkochem, vorsichtig, durch Erfahrung klug gemacht; eschkochem sein, schlau, gerieben sein, wie ein gebranntes Kind das Feuer scheuen, hart gesotten sein. Eschewen (ewen), der Feuerstein.

Esef, Eisef (esew), alles Kraut, welches sich zum Genuß zubereiten läßt, besonders Kautaback, Rauchtaback, Schnupftaback. Esefkeile, die Tabackspfeife; Esefhanjo (transpon. Esefjohann), der Tabacksbeutel. Esef schwächen, schweihen (sewach), Taback rauchen. Esefkippe, der Tabackskasten. Esefbir (Büchse), die Tabacksdose.

Esek, Eisek (osak), die Arbeit, das Geschäft, der Fleiß, die Anstrengung, alles was zu schaffen macht, daher auch der Diebstahl, die Gaunerei, Noth, Elend, das böse Wesen, die Epilepsie. Krie(g) das Esek! daß dich die schwere Noth!

Eseln (wie in der Studentenspr. ochsen und büffeln), schwere, angestrengte Arbeit verrichten; sich eseln, grobe Fehler begehen, sich in den Erwartungen täuschen, wo mit Mühe etwas begonnen und am Ende nichts zu finden ist, wie z. B. bei einem schwierigen Einbruch durch dicke Mauern, in deren Innern nichts gefunden wird.

Esmol, Temol (temol, esmol), gestern; meesmol, mittemol, von gestern.

Ette, s. Aette.

Ewen, Pl. Awonim, verstümmelt Wonim und Wonum, der Stein jeder Art. Ewen bochan, der Probirstein; Ewen tow, Pl. Awonim towos, Edelstein, Juwelen. Ewen chome, Ewen kir, Ewen choffel, die Steinwand, massive Mauer. Wonim wird häufig für Ziegelstein gebraucht; daher Wonimmelochner, Ziegler; Wonimkitt, Ziegelei; durch die Wo=

nim pletteru (blättern), durch die Ziegel fliehen, d. h. ausbrechen, durchbrechen, entfliehen. Thiele hat dafür Wonim frauten.

Ewil (owal), der Narr, Thor, Sünder. Iweles, die Narrheit, Thorheit, Sünde.

Ewus (אבוס), der Futterstall, Stall, Krippe.

Eza (joaz), Eize, der Rath, consilium. Baleze, Baleize, der Rathsmann, Rathsherr, Senator, Magistrat. Ezebajis, das Rathhaus. Joëz, Pl. Joazim, Joaze, der Rath, consiliarius; Joëz hammelech, königlicher Rath.

Ezba (zewa, vgl. Zowa), der Finger, besonders der Zeigefinger. Die Namen der übrigen Finger sind: Godel, der Daumen; Ammo, der Mittelfinger; Kemizo, der Ringfinger; Seres (Spanne), der kleine Finger.

F.

Faber (Schinderspr.; lat. faber, Künstler, Verfertiger), der Schinder. Fabern, schinden.

Fabian (Fslspr.), der Hunger; zu Ehren des heiligen Fabian Sebastian, dessen Gedächtnißtag auf den 20. Jan. fällt und von dem im nördlichen Deutschland die Parömie als Bauernregel gilt:

Fabian Sebastian
Lätt den Saft in de Böme gahn.

Fabian, Fabel, ist im süddeutschen Gaunermunde auch noch der Schwätzer, Erzähler ungereimter Dinge, Aufschneider, „Strohrenommist".

Fackeln, facheln (von fackeln, schnell hin- und herbewegen, Vermehrungsform von fachen), schreiben; Fackler, der Schreiber.

Factum (lat. facere), die Diebsbeute, das gestohlene Gut; vgl. Gemacht.

Fahn, Fahne, das Kleid, auch synonym mit Disputirer (s. d.). In ersterer Beziehung hängt es mit Fahne (s. Degel) zusammen, in zweiter auch noch mit fahen, fangen.

Fahrt (Schinderspr.), von der Fahrt sein, zum Scharfrichter- oder Abdeckerstande gehören, daraus geboren sein.

Fallen, verhaftet werden. Treefe fallen, in flagranti, unter gravirenden Umständen arretirt werden, gewöhnlich mit auf construirt, z. B.: auf Torfbrücken treefe fallen, bei einem Taschendiebstahl in flagranti ertappt werden. Die Fieselsprache hat fallen, eingestehen; Wldh. verspielen.

Fallmachen, zum (betrüglichen) Spielen verlocken. Fallmacher, der Anlocker zum Spielen; vgl. Schlepper, Eintreiber.

Faischel (Soldatenspr.), der Jude, von faisen, feischen, feisten, nd. fiesten, holl. vysten, dän. vyste, stinken, übel riechen.

Fantemer, die Kinder, verdorben vom lat. infans, fari.

Fechten, betteln; Fechtbruder, Vagabund (Fslspr.).

Fehm, Vehm, Vehn, richtiger Fem, die Hand, vom schwed. und dän. fem, fünf. Zuerst als Föhme bei A. Hempel und dann in Wldh. als Föchme (wol verdruckt für Fähme). Davon fehmern, fewern (verdruckt für femern), febern, febbern und felbern, schreiben; Fehmer, Fehme-

rer, Feberer, Felberer, Febberer, der Schreiber, Gerichtsschreiber, Polizeischreiber, Copist. Fehmerschwärze, Tinte; Felbergertel (Gerte, virga), Bleistift (Ffſſpr.).

Feiriger (Schinderspr.), der zuwandernde Abdecker; feirig sein, keinen Schinderdienst haben.

Feldmann, der Pflug.

Feldschabber, das Pflugeisen, Segg, vielfach zum Einbrechen auf dem Lande für den Krummkopf gebraucht.

Fendrich, der Käse, kommt schon im Liber Vagatorum als Wendrich und später als Fähndrich, Fenrich, Wennerich und sogar als Hahnerich und Handerich (bei Pfister) vor. Die Ableitung ist unklar. In Norddeutschland ist der Gebrauch sehr alt, drei gemalte hölzerne Käse an der Wand der Käseläden als Aushängezeichen nach der Straße hin zu befestigen, wonach die Ableitung von Wand oder auch von Fahne möglich wäre.

Fenne, s. Finne.

Feneter, Fenetter, Fenette, Finette (fenêtre), das Fenster.

Fett, reich; fetter Kober, ein reicher Liebhaber oder Gast in den Bordells; s. Keber.

Fetzen, kommt schon im Liber Vagatorum vor, z. B. Kap. 1: vetzen mit der Marginalübersetzung „werken"; Kap. 22: geuätzt mit der Uebersetzung „gearbeit", und im Vocabular als Compos. Claffotvetzer, Boshartvetzer, Fladervetzer, Glidenvetzer, Klingenvetzer, Rollvetzer u. s. w., und wird von Pott, II, 32, mit Recht vom lat. facere abgeleitet, dessen Bedeutung es fast durchgehends entspricht. Dorph („Jydske Zig.") hat sogar mehrere Compos. mit fakker, s. Pott, a. a. O. Aber auch die Ableitung vom ahd. fezzan, vezzan, macht sich in der Gaunersprache geltend. Daher bedeutet fetzen machen, darstellen, abthun, trennen, schneiden, stechen, abschneiden, zerschneiden (vgl. Kracherfetzen), umbringen, besonders in der Verbindung kapore fetzen. Fetzer ist daher sowol der Schlächter, der das Vieh abthut, als auch der Dieb, welcher Tauwerk an Schiffen, Wäscheleinen, Kofferstricke, Kofferdeckel u. dgl. ab- und wegschneidet, ganz besonders aber auch der Schinder, Abdecker; in der Schindersprache ist fetzen ausschließlich abdecken, schinden; Fetzmechel (Michel), das Schindermesser; Fetzsack, Schindersack; Fetztuch, Schinderlaken; Fetztrappert, Schindmähre, Pferd vor dem Scharfrichterkarren, Abdeckergaul. Fetzerine, allgemein die Schere.

Fichte, die Nacht; doch wol von der Dunkelheit der Fichtenwaldungen (Fichte ist der volksthümliche süddeutsche Ausdruck für Nadelholz aller Art).

Fichtegehen, wie Lailegehen, im Dunkeln auf Stehlen ausgehen; Fichtegänger, Dieb, welcher zur Nachtzeit, im tiefen Dunkel stiehlt.

Fickern, umherstreifen, unstet und schnell von einem Ort zum andern sich begeben. Fickerei, der Streifzug, von ficken, hin- und herbewegen, von jeder schnellen Bewegung, auch coire.

Fiesel (s. die Etymologie Th. III, S. 142 fg.), wie in England rowdy, in Frankreich coupeur, gouepeur, in Deutschland Junge, Bummler, Buttje, Bruder, Brenner u. s. w. (Th. III, S. 144), so bezeichnet besonders in Wien das Wort Fiesel den Abschaum des Pöbels, den gemeinen Umhertreiber, pro-

fessionirten Dieb, Räuber, Gauner, Protector der Metzen gemeinster Sorte. Sie zeichnen sich durch ihre auffallend kecke Kleidertracht, sowie durch ihre eigenthümliche Sprache vor der andern Bevölkerung Wiens aus und sind wegen der Kühnheit, mit welcher sie ihre Diebstähle ausführen, allgemein gefürchtet. Beispiele von Raubanfällen sind nicht selten. Zum Scheingeschäft haben viele das Lumpen- und Knochensammeln, was sie „auf den Profit gehen" nennen. In der Volkssprache werden sie mit den verschiedensten Benennungen bezeichnet, als: Strichbube, Strabanzer, Straßler, Stromer, Kappelbube, Kappler, Kurzkrempler, Strizi, Strichler, Strawes, Straweszünder, Radibuben, Beißer, Hacker, Strotter, Wiesener u. s. w.

Finden, stehlen; vgl. Finne.

Findchen, s. Fündchen.

Finkel, finkeln, s. funkeln.

Finne, Fenne, Finchen, Fingen (die Ableitung Th. II, S. 222, von פנה ist doch wol zu gesucht, da hier in der logischen Bedeutung überall der deutsche Stamm finde, finden, nd. finnen, altnord. finna, hervortritt), der Kasten, Schubkasten, Dose, Etui, Futteral, Kapsel. Lesfinne, richtiger Lösfinne (von los, lösen, hier mit Bezug auf loses oder gelöstes Geld), die Ladenkasse unter dem Ladentische (Blattling) und unter der Geldritze (Nekef), durch welche mit der Stippruthe das lose liegende Geld herausgeholt wird. (Die Th. II, S. 222, versuchte Ableitung des Les von luz ist unzutreffend.)

Fischen, stehlen (Fslspr.).

Fischneß (engl. fashionist), die Weste.

Fitz, Fetz (ahd. fiza, Faden), Garn, Zwirn, Garngewinde. Fitzen, ausbessern, flicken.

Flach, platt, breit, niedrig. Flachert, der Knopf, Teller; Flachling, Teller, Tischplatte, Tisch, Bret. Fleck (Fslspr.), die Brieftasche.

Flachsen (von Flachs, in der Bedeutung Haar, wie umgekehrt im Dänischen der Flachs Hor heißt), flach machen (eigentlich den Flachs machen, das Haar zurecht machen, ebnen), die Haare eben streicheln, vertraulich, treuherzig machen, schmeicheln, verheißen, weiß machen, hintergehen. Flackert, verdorben aus Flachsert, Flachshart, der Flachs.

Flackern (flackern, schnell hin- und herbewegen), auch flaggern, Feuer anlegen, Brand stiften, mordbrennen. Flackerei, Flaggerei, Brand, Brandstiftung (wofür bei Hermann Flaggerfahrt). Im Niederdeutschen ist für flackern: fluckern, flunkern (nd. Flünk, Flügel, auch mit flück, flügge, flüchtig, zusammenhängend), davon Flunkert, Flunkart, Flunkhart, das Feuer; Flunkhart, Fluckhart, Fluckert, das Huhn, der Hahn, davon den Fluckhart aufs Dach fliegen lassen, den Hahn oder rothen Hahn auf das Dach setzen, Brand stiften, Feuer anlegen.

Flamme, Flammert, das (scheinende) Halstuch, Schnupftuch, die Schürze. Flammert, Flammhart, ist besonders noch der Schmied.

Flapp, Flappsen, s. Fleppe.

Fleck, s. flach.

Fleischmann (Personenname eines Offiziers, s. Boser Isch und Th. IV, S. 142), Verfolger von Gaunern, Polizeidiener, Gerichtsdiener, Gendarm, Hatschier, Henker.

Fleppe, Fleppen, Fleppchen, Fleb, Flebbe, Flöbken, verdorben Flette (s. die Ableitung Th. II, S. 296), jeder besondere, vorzüglich schriftliche Ausweis, Urkunde, Paß, Reiseroute, Marschroute, Kundschaft, Brief, Zeugniß. Linke Fleppe, falscher Paß. Zinkfleppe, Steckbrief. Fleppenmelochner, Urkundenfälscher. Flapp, Flapps, der hervorstehende Mund, Contusion, Entstellung des Gesichts. Flappsen, küssen.

Flörl, Flormos (franz. florin, jüd. moos), der Gulden.

Flocken (floccus, Büschel lockern, leichten Stoffs), das Tuch, der Wollenstoff; flockig, wollen.

Flonen, phlonen (bei Notker flannen), flannen, flansen, flennen, den Mund verziehen zum Weinen oder zum Lachen, letzteres ist in der Gaunersprache die vorherrschende Bedeutung.

Floß (fließendes Wasser), die Suppe, der Kahn, das Schiff; floßen, fließen, schiffen; Floßer, der Schiffer; Floßert, das Wasser; Flößling, der Fisch, in der Fieselsprache besonders gesalzener Hering; flußern, uriniren; Flußert, der Urin. Die Fieselsprache hat noch fletzeln, waschen; Gfloßert und Gfloßnes, Wasser; Flüßling, Schreibpapier.

Flunkhart, Fluckart, s. Flackern.

Foro (hannov.), die Stadt, vom zig. foro, forjus.

Foosch (Schindersp r.), das Blut, vom oberdeutschen Faist, Faësch, Faëscht, Faisch, in der Jägerspr. Blut, besonders des Hirsches. Vgl. Schmeller, I, 574.

Franz'n, Fslspr. und nd. Fetzen, Lappen. Die Kluft geht in Franz'n, der Rock geht in Stücke; vgl. das nhd. Fransen.

Fraselmahr, Fraisenmeier (Fraiß, Fraisch, oberd. Furcht, Angst, Gefahr, Fallsucht, nd. Vreese), Angst, Furcht.

Freier, vgl. Balhoche, Balhei und Choffen, der Mann der Gelegenheit, der zu Bestehlende, gegen den ein Unternehmen gerichtet wird. Den Freier meistern, s. meistern. Freier und Freie (der), der Kunde einer öffentlichen Dirne; tofer Freier (vgl. fetter Kober), ein Kunde, der gut zahlt. Freikäufer (der vom „Freier" kauft, ohne ihn zu bezahlen), der Schottenfeller, Markt- und Messendieb.

Freischupper (Wldh. hat treffend freier Schupper), der Gauner, Falschspieler, welcher besonders auf Märkten, Messen, in Badeörtern und in Wirthshäusern mit falschem Spiel und Spielapparat betrügt, den Freier schuppt. Vgl. II, S. 275.

Freymann (Schinderspr., auch im Volksmunde gebräuchlich), der Abdecker, Scharfrichterknecht; vgl. Adelung, II, 299.

Fritze, alter Fritze, rother Fritze, die Schminke; sich fritzen, sich schminken, sich den Schein der Ehrlichkeit geben, scheinheilig thun, sich ausreden, sich weißbrennen. Die Ableitung ist nicht etwa vom Personennamen Fritz, Friedrich, sondern aus der Kunstsprache der Glasbläser, in welcher Fritte die Vermischung der zum Glas erforderlichen Materialien und Färbestoffe bedeutet; Fritte selbst stammt von dem italienischen fritta, frittare; vgl. Adelung, II, 314.

Frosch (Fslspr.), die Daube an hölzernen Gefäßen.

Frost, Misbehagen, Verdruß, Mangel. Frost im Magen, der Hunger (Fslspr).

Fuchs, das Gold, Goldstück, Louisdor, auch der Keller und in Strafanstalten das Gestell, auf welches die Sträflinge bei körperlichen Züchtigungen geschnallt werden; fuchsig, fuchsern, golden, vergoldet, goldgelb, roth; Fuchsmelochner, der Goldschmied, Juwelier. Fuchsstoßen, in Keller einbrechen.

Fucken, focken (vgl. Schmeller, I, 307, pfuch unter pfuz), gehen, weggehen, davongehen, besonders in der Compos. abfocken, affucken. Vgl. Bedeler orden, IV, 67, auch bei Adelung füchseln, sowie das hebr. פוק, wanken, herausgehen, herausgeben.

Fuhre (deutsche Uebersetzung von agole, Gole, vgl. auch Disputirer, Eisenbahn und Kutsche), das geheime Transportmittel, Communicationsmittel überhaupt, besonders aber die in den Kleidungsstücken versteckt angebrachten großen Diebstaschen zum Einstecken und Wegtragen gestohlener Sachen aus Seiden- und Ausschnittläden u. dgl. In der Fieselsprache ist Fuhr auch das Kleid, Gewand, Aufzug, Tracht, habitus; vgl. Th. II, S. 194.

Fulminantes (franz. fulminant), Streichhölzchen, Zündhölzchen, Schwefelkerzchen.

Fündchen, Findchen, das Wanderbuch, der Paß, Kundschaft, Reiselegitimation; vom ahd. fundunge, das Weggehen, fundan, fortgehen, goth. finthan, fandjan, versuchen. Vgl. die wol zu gesuchte Etymologie Th. II, S. 297, Note 1, von פנקס, wozu sich schon bei Sommer Pintes (verdruckt für Pinkes) findet; auch bei Adelung, II, 154, Findebuch, Verzeichniß aller zu einem Gegenstand gehörigen Sachen.

Funke (Fun-k, vom goth. fôn, mit dem Grundbegriff Feuer, Brennen), Stammwort für verschiedene Ausdrücke. Funkhart, Funkert, Fünkling, Feuer; funkeln, fünkeln, finkeln, kochen, sieden, braten. Gefinkelt, gekocht, gesotten, gebraten, auch (wie eschkochem), schlau, gerieben, hart gesotten; gefinkelter Johann (Jochen), Finkeljajin, Finkeljochen, Fünkeljohann, sogar auch das pleonastische gefinkelter Sorof, Branntwein; Finkel, die Küche, Herberge, davon Keffefinkel, Gaunerherberge (in der Schindersprache ist Finkel besonders die Hexe, Finkelpulver, Pulver für verhextes Vieh, vgl. Th. II, S. 247, Note 1, Fenkel Caspar, Betrug mit Hexerei, nach Schäffer, Abriß, S. 99); Finkelaules, das Kochgeschirr; Finkelgordel, der Kochkessel; Finkeljajingordel, Branntweinbrennerkessel. Funkenspritzer, Funkenstüber (von stieben und besonders in der Schindersprache geläufig), der Schmied.

Furatsch, der Fuhrmann, wol weniger von Fuhre, fahren, abzuleiten, als vom franz. fourage; auch scheint in der That, bei dem sonst durchgreifenden Gebrauch des Aglon, Agler, für Fuhrmann, der Furatsch wol wesentlich der Fouragewagenführer, Marketender im Kriege gewesen zu sein.

Fütze Kappore, s. Kappore.

G.

Gablen (vom deutschen Gabel, ahd. gabala, nd. gaffel), schwören, die Finger wie die Zinken einer Gabel in die Höhe halten.

Gabler (vom lat. gabalus, Galgen), der Scharfrichter; Schindersp.

Gacheler, Gachler, Gackler, Kachler, Kakler, Kegler (gochal), der Dieb, welcher das silberne Eßgeräth aus den Küchen und Stuben der Domestiken stiehlt, während diese serviren; vgl. Th. II, S. 189.

Gallach (golach), der Geschorne, Tonsurirte, der katholische Priester, der christliche Geistliche überhaupt. Gallachin, Gallachte, die Predigersfrau. Gallachbajis (der Liber Vagat. hat Galchenbos), Pfarrhaus, Kirche. Einen Gallach machen oder melochnen oder benschen (benedicere), einen Geistlichen bestehlen, berauben. Ein Gallachbajis machen, eine Kirche oder Pfarrhaus bestehlen.

Gallon, s. Challon.

Gänger, synonym mit Halchener; vgl. Geier.

Gannew (ganaw), der Dieb, Ganefte, die Diebin. Gannewen, ganfen, stehlen. Genewe, Gneife, der Diebstahl, das Gestohlene. Geneift, gestohlen, bestohlen.

Garsen (von goras, transponirt von gosar) das Beil, die Axt.

Gaseln (gosal), rauben; begaseln, berauben; Gaslan, der Räuber; Gaslonus, die Räuberei. Gasel, Gesele, der Raub.

Gas (גס), dick, fett, feist, aufgeblasen, der Hochmuth.

Gassern (gosar), anwünschen, gratuliren, ironisch: den Text lesen. Gesêra, eine schlimme, harte, schwere Verordnung, schweres Urtheil, Sorge, Elend, Noth; Geseres haben, Unglück, schweres Schicksal haben; Geseres machen, jammern, Aufhebens machen, großthun, prahlen.

Gast, Gäst, Gascht (vom deutschen Gast), der umherziehende Betteljude, den man am Sabbat und Festtage zu Gaste bittet und welcher Briefe, Nachrichten und Neuigkeiten hin= und herträgt, auch als Ehevermittler fungirt. Gastin, Gästin, Gäschtin, die Betteljüdin. Gastpost, Gäschtpost, die Nachricht durch den Gast oder durch die Gastin; Gastbündel, der Bettelsack voll Lumpereien, Lappalien. Saffianer Gast, Saffiangast, ein vornehm thuender (in Saffianleder gebundener) Gast, synonym mit Hochstappler (s. d.). Gastschmues, Bettlergeschwätz, Klatschereien. Gastneschome, Bettlerseele, niedrige Denkungsart. Gast wird auch oft synonym genommen mit Brenner (s. d.).

Gatscho, zig. gaxo (Fem. Gatschi, gaxi), der Mann, Bauer; im Plural, wie das jüdischdeutsche Ansche, Leute.

Gaterling, Keiterling, Keuterling (godar, umgeben, umzäunen, umringeln), der Ring, Fingerring; linker Keiterling, unechter Ring. Keiterlingsamser (Jflspr.), Ringwerfer, Konehändler, s. Kone. Vgl. Gatter, Gitter bei Schwenck, S. 209.

Gebammel, Gebemmel, die Uhrkette.

Gebuchelt (vgl. das synonyme gedin), ehrlich, gut berufen bei der Polizei, in deren Buche ein gutes Folium habend.

Gedin, gedinne (dun), ehrlich, rechtlich, redlich, gerecht; gedinne sein oder stehen, ehrlich, rechtschaffen, gut berufen sein; gedin werden, das Diebsgewerbe aufgeben. Gedinne S'chore, ehrlich Gut, wohlerworbenes Gut.

Gedolmt werden (Schindersp r.), gehenkt werden, s. Taljenen.

Gefar, Gfar, s. Kefar.

Gehen, losgehen, in das Freie, in die frische Luft gehen. Poter (bodi, Fslspr.) gehen, aus dem Arrest entlassen werden.

Geier, Geiher (gehen), der Gänger, Gehende (Geher), Hausirer, kommt nur als Compos. vor; Medinegeier, Landhausirer; Mokumgeier, Stadthausirer; Fichtegeier, Lailegeier, Dieb zur Nachtzeit u. s. w., und hat keine andere besondere Bedeutung als Gänger und Halchener.

Geigerl, Geig'n, die Bordelldirne, Metze. Geigen, coire.

Geistwerk, der Verstand, die Vernunft. Das Geistwerk stockt, das ist gescheidt, das ist ein gescheidter Kerl; Fslspr.

Gekaut, gekautzt (kautzen, sich ducken, kauern, schmiegen), gerieben, gescheidt, verschlagen.

Gelbseidenes Tüchel (Fslspr.), die gemeinste Sorte Metzen in den wiener Straßen, vom Kopfputz so genannt.

Gelogäro (nur hannov., sonst ganz unbekannt), triumphiren über etwas. Vielleicht vom zig. gero, selig, und gällen (altnord. gala, singen), schallen. (Schwenk zieht das griech. χλάζειν zu gällen, doch scheint γελάω, lachen, verlachen, hier näher zu liegen und der ganze Ausdruck ein durch Zigeuner verschlepptes neugriechisches Gaunerwort zu sein, obschon es in den Proben des „Argot des médecins charlatans et des boulangers de Zagori en Albanie" bei Francisque-Michel, S. 481, nicht zu finden ist.)

Genewo, Gneife, s. Gannew.

Gereppeln (Schindersp r.), rädern, die Knochen brechen (vom nd. reppen, hd. rippeln, rühren, sich rühren, wiederholte kleine Bewegungen machen).

Geschäft, der Gaunerbetrieb, das Gaunergewerbe, das Bordellgewerbe, das Strichgehen, der Act; 's Geschäft geht link, es thut ka Gips stok'n, der Betrieb geht schlecht, wir haben kein Geld; Klage der Wiesener.

Gescher (gescher), die Brücke.

Geschoren (hannov.), gestohlen, von schornen, schuren, zig. tschoraf, stehlen, tschor, Dieb.

Gesern, s. Gassern.

Gesroche, Gesruche, s. Sarchenen.

Geweißigt (von weiß, silbern), mit Geld wohlversehen; Fslspr.

Gewine (gewino), der Käse.

Gewinnerin (goth. vinnan, leiden, ahd. winnan), die Gebärende, Wöchnerin, Kindbetterin. Gewinnen, eines Kindes genesen.

Gewir, Gewer, (gowar), der Hausherr, Hauswirth, Mann, Herr, Hahn; Fem. Gewire, Gewires.

Gfar, s. Kefar.

Ghinfene, s. Chenwene.

Gickgack, Gigs-Gags, Gigges-Gagges, das Gänsegeschnatter, alberne Rede, nd. Schnickschnack. Vgl. Schwenck unter Gacken.

Gippisch, Gippesch, s. Kiewisch.

Gips (richtiger Gyps vom lat. gypsum, aus Gypsstein gebrannter Kalk), die innere Wahrheit, Kraft, Geltung. In der Fieselsprache bedeutet Gips Geld.

Gischmol, der Zigeuner; vgl. Sente (Th. IV, S. 174, Z. 11 v. u.). Gischmol scheint gleicher Abstammung mit Schmälinger zu sein. Vgl. Schmal und Schwehlemer.

Gleicher, der Kamerad, Consort, Bruder, College.

Gleis, Klais, Klays, Chlais, die Milch, milchweiß, Silber, silbern, Silbergeld. Gleispicht (Fllspr.), Silbergeld; Gleishans, die Milchbrust; gleisig, kleisig, silbern; kleisige Loschkes, silberne Löffel; die seltsame, aus einem Druckfehler entstandene Ableitung und Bedeutung des schon im Liber Vagatorum als glis, Milch für Bilch, vorkommenden Wortes s. Th. IV, S. 75.

Glitschin (zig.), der Schlüssel; glitschen, klitschen, schließen, aufschließen, zuschließen, mit Nachschlüsseln stehlen, fesseln. Glitscher, der Nachschlüsseldieb.

Glitschen, nd. gleiten, ausgleiten, rutschen, besonders auf der Eisbahn. Glitscher, der Schlitten.

Glucke mit Küken (Küchlein), der Suppenlöffel mit den Eßlöffeln zusammen, als Beute der Gacheler, Gackler (s. d.), mit phonetischer Anspielung auf das Stammwort gachal, Feuer anzünden. Vgl. Th. II, S. 189, Note 1.

Gnatze, nd. die Krätze, der Ausschlag; gnatzen, maulen, verdrießlich sein, anfahren; gnatzig, verdrießlich, mürrisch; Gnatzkopf, eigensinniger, launischer, verdrießlicher Mensch, Grindkopf; vgl. porach und Parrach.

Godel (godol), gaudel, groß, stark, bedeutend, der Daumen. Godler Chochem, großer Weiser, durchtriebener Gauner. Godelrosch, ein Schlaukopf, Kenner der Gaunerei und Gaunersprache. Godelschote, großer Narr, ausgemachter Geck. Godelrat, Speciesthaler, Kronthaler, Doppelthaler.

Goi, Pl. Gojim, der Nichtjude, Heide, Christ, im Plural besonders einfältige Leute, verdächtige, zweideutige Menschen. In der Gaunersprache Gist oi auch wol synonym mit Wittisch (Philister), gegen den man Vorsicht anzuwenden hat; Goi gomur, beschimpfender Ausdruck der Gauner untereinander, um den entschieden unzuverlässigen Genossen zu bezeichnen. Das Fem. Goje (hannov. hat Gaue) hat fast immer eine geringschätzige Bedeutung, Weibsperson.

Goldene Choschech, s. Choschech.

Gole, s. Aggeln.

Golle, Frau; Gollerle, Mädchen (von Goller, schwäb. Brusttuch, über die Schulter und an den Hals anzulegen).

Gomol (gamal, Kameel), Schimpfwort: Kameel, Tropf, Lump.

Gordel, verdorben aus dem böhm. Kotel, ruff. котелъ, Kessel, nd. Ketel. Gordelmelochner, der Kupferschmied, Kesselflicker.

Gomur (gomur), fertig, vollendet, vollständig. Gemore (gemora), Belehrung, Raison, Witzigung, Denkzettel. Gemores lehren (wie das latein. mores lehren), den Text lesen, zurechtsetzen, zur Raison bringen.

Götte, Götti, Göde, Göttling, ahd. gataling, Genosse, Verwandter, Gevatter, besonders aber auch der Gauner, der einen guten Massematten gehandelt hat und von den Brennern gebrannt wird. Vgl. Sandik, Brenner, sowie Naches.

Grannig, grandig (Granne, Aehre, Schweinsborste; Gran, Schnurrbart), vornehm, adelich, vielbedeutend, groß, viel, stark, oft. Granniger Sims, großer Herr. Grannigebais (hannov.) Strafanstalt, Zwangsarbeitshaus. Granirige Marochum (hannov.), Narrenanstalt, Festung.

Greiferei, die Polizei, Criminalpolizei.
Greifenberger, Dieb, Taschendieb.
Greinert (Schinderspr.), das Schwein, vom oberd. greinen, lat. grunnire, franz. gronder, vom Grunzen der Schweine, Wiehern der Pferde, Heulen der Hunde, Füchse und Wölfe. Davon auch Grunnickel (Nickel, Nuckel, Füllen, Ferkel, Jungvieh), verdorben Kronigl, das Schwein. Kronigel Bosser, Schweinfleisch, besonders gesalzenes Fleisch. Daher auch Grinn, der Hund; Schinderspr.
Griffling (greifen), der Finger, die Hand, auch Greiffling.
Grinn, s. Greinert.
Große Aschen, Umschlagetücher der Damen; Fslspr. Vgl. Asch, Aschentuch, Adelung, I, 445. 448.
Großdeutsch, s. Deutsch.
Groß Klamonis, s. Klamonis.
Großmauschel, s. Moschel.
Großpurim, s. Purim.
Gruber, der Spaten, die Schaufel.
Grünspecht, der Jäger; Soldatenspr.
Grunnickel, s. Greinert.
G'scherte Hansel, der Teufel; Fslspr.
G'schmissi, keck (schmeißen, den Kopf hintenüber werfen).
Guidillerschey (hannov.), Freudenmädchen, vom zigeun. gudlo, süß, Honig, Zucker, und tschai, Tochter.
Gutenmorgenwünscher (synonym mit Kodimhalchener, Zefirgänger), Diebe, welche sich frühmorgens in die Zimmer schleichen und stehlen, donneurs de bon jour. Vgl. Th. II, S. 183.
Gymnasium, das Criminalgefängniß.

H.

Haartruhe, vulva; Fslspr.
Hach, Hache (Hacho, Hachnig, Hachnek, hannov.), nach dem mhd. homo importunus, rusticus; Schmeller, II, 143; Adelung, II, 881; Schmid, S. 252, der Bauer, Landmann, Dörfler; wenig im Gebrauch und meistens von Kaffer verdrängt.
Hacheln, Hachelputz, für Acheln (s. d.).
Hadatsch, Hatschier, Polizeidiener; Fslspr.
Hackelbackel (hakol bakol), Hackmack, Hack und Mack, das bunte Durcheinander, mit dem Ausdruck der Geringschätzigkeit, Verachtung, die gemischte niedere Gesellschaft, Pöbel, Lumpenvolk. Hackel Jeduche nehmen (hakol joducha, alles preiset dich, Theil eines Sabbatgebets, dessen Vorlesung eine Ehrenauszeichnung ist), den Rang ablaufen, den Vortheil oder Ruhm, den Löwenantheil von der Diebsbeute vorweg nehmen. Hackelneine, Hajeneine (im Niederdeutschen Allerabsich, „all' herab"), Ausruf beim Kegelspiel, wenn alle neun Kegel geworfen sind, daher ein Diebstahl, den man vollauf und mit Gewalt, durch Raub oder Einbruch, macht. Einen Hackelneine machen oder einen Allerabsich machen, einen solchen

Raub oder Diebstahl begehen. Tendlau, Nr. 585, kennt nur die ausgeartete Form Chalderapes, die man in Frankfurt viel von jüdischen Kleiderhändlern hört, sowie das sich schon mehr dem niederdeutschen „Allerabsich" nähernde Falderapes; die von Tendlau versuchte Ableitnng von châles râpés (dérâpés) ist wol nicht glücklich.

Hackesen, Hakesen, s. Macke.

Hader, Habber, das Kartenspiel, Kartenspieler; habern, habbern, Kartenspielen, vom mhd. Hadel, nd. Habber, Stück, Lumpen, Fetzen, Plunder (nd. Plünn, Plünnsammler, Lumpensammler), Verwirrung, verwickelter Streit; das Weitere über Habbern und über die Benennung der Karten vgl. Th. II, S. 277. Sich verhabbern (nd. verhäbbern), sich verwirren, sich festreden, sich ins Unglück hineinreden.

Halbe Lewone, s. Lewone und Th. II, S. 128.

Halchen, halchenen, haulechen, holchen, hulchen, holech, haulech sein, auch sich holech sein und alchen, gehen, schreiten, fortgehen, reisen. Wie halchent's? wie geht's? Es halchent schofel, es geht schlecht. Halch dich, alch dich, gehe fort, mach dich von hinnen; pleto, pleite halchenen, davongehen, entlaufen, entfliehen. Bebajis halchenen, aus dem Hause, d. h. aus dem Leben gehen, sterben; auf dem Sus halchenen, zu Pferde reisen; mit dem Schaufer (Trompete, Horn, Pfeife an der Locomotive) halchenen, auf der Eisenbahn reisen; vgl. Agole und Rechew. Halchener, Holchener, Holech, Haulech, der in einer bestimmten gaunerischen Absicht zu einem besondern Zweck Gehende, der Fußgänger, der Gänger, Hausirer. Haliche, auch verkürzt Liche, der Weg, Gang, Durchgang, Uebergang, Schleichweg, Diebsweg, Diebssteg.

Haleines für Challones, Fenster. Haleines-Eindipler, Einsteigedieb überhaupt; Haleines-Spritzer, der Dieb, welcher durchs Fenster einbricht.

Hammel, der abgelebte, unkräftige, stumpfe Gast in den Bordellen.

Hammerschlag, der Schmied.

Hamtenen (mossan, himtin), warten, erwarten, abwarten. Hamtet (hamtenet) noch, wartet noch! Hamm, hamm! Warnungsruf: laß ab, warte!

Handbretzen (Bretzen, oberd. sonst Brezze, Brezzel, Brezel, Prätzel, schwerlich von pretiolum, Kringel, Geringel), die Handschellen; Fslspr.

Handel, die gaunerische Erwerbsthätigkeit, das Gaunergewerbe, das einzelne Gaunergeschäft, der Diebstahl, Betrug, Raub. Einen Handel machen, handeln, gaunerisch thätig sein; gehandelt, gestohlen, z. B. gehandeltes Moos, gestohlenes, erschwindeltes, geraubtes Geld. Gehandelte S'chore, gestohlenes Gut, gestohlene Waare. Bei Schein handeln, bei Tage stehlen; belaile handeln, zur Nachtzeit stehlen. Behandeln, betrügen, bestehlen, berauben. Händler, der nach Ort, Zeit und Gelegenheit thätige Gauner, nur in Compos. gebräuchlich; vgl. Jaskehändler, Jeridhändler, Schuckhändler, Stradehändler, sowie überhaupt Th. II, S. 119, und Th. IV, S. 290.

Hanide, s. Nide.

Hanne, Hannes, Verkürzung von Johann, der Tölpel, Tolpatsch, Pinsel; nasser Hanne, Nassauer, Mensch ohne Geld, der Bordellgast ohne Geld.

Hanoo, Hanoë (hanooh), der Nutzen, Gewinn, Vergnügen. Mehanne

sein, genießen lassen, zugute kommen lassen; die Penne mehanne sein, im Wirthshaus etwas aufgehen lassen.

Harbogen, Hornickel, Hornigel, der Ochs, Dummkopf, Schwachkopf; Hornbogen, Hornbock, die Kuh; diese Ausdrücke werden ohne scharfe Unterscheidung viel durcheinander geworfen.

Hargenen, und horeg sein (horag), tödten, umbringen, morden. Horeg, der Mörder; Horug, der Ermordete. Nehrog, ermordet; nehrog werden, ermordet werden. Hereg, Harigo, Mord, Todschlag.

Haschiwene, Hascheweine (haschiw von schuw, wenden, kehren, um-, zurückkehren), adv. zurück, fort, weg. Haschiwene halchen, von etwas zurückgehen, zurückweichen, abstehen von etwas, z. B. von einem beabsichtigten Einbruch, namentlich wenn Blinde gemacht ist und das Unternehmen gefährdet erscheint; auch entfliehen, davongehen, durchgehen.

Hauern, huren (vgl. Schmid, S. 265), niederlagern, niedersetzen, sich niederhocken, sich ducken, ruhen, liegen, sich versteckt aufhalten. Wegen huren, Hure, vgl. noch im jüdischdeutschen Wörterbuch הוה.

Hauhns (goth. hauhns, niedrig, haunjan, erniedrigen, höhnen), der Gauner, der nicht gleich fertigen und geschickten Schritt mit seinen Genossen halten kann, noch Schüler oder Stümper ist, Bedenken trägt, Verbrechen zu begehen und deshalb geneckt und verhöhnt wird. Insofern wird auch als Hauhns bezeichnet und behandelt der Gaunernovize, der von besserer Erziehung und auch von anderer Religion ist als seine Genossen. Der einzelne Christ in einer Judengruppe wird noch besonders mit Hauhnsisch, Hauhnzisch (ציה) bezeichnet.

Haulech, s. Halchenen.

Haupter (vgl. Englisch-Welsch und Welsch), der Hauptschlüssel; s. Th. II, S. 160, Fig. 3, und S. 168, Fig. 1 und 2.

Haureg, s. Hargenen.

Haut (Soldatenspr.), die Geliebte des Soldaten.

Hautz, Hutz (Fem. Hautzin, Hutzin), der Bauer als Typus der Rusticität und Einfalt. Hautzen, hutzen (uzen), hetzen, hin- und herneckeu, verhöhnen, betrügen; im Niederdeutschen ist: vör'n Buren hebben, necken, verhöhnen, hintergehen. Vgl. Th. III, S. 103, Note 1, und die dort über die Etymologie angeführten Stellen.

Hechtling (hacken), das Messer.

Heckdisch, Hekdesch, Hegis, Gehege (kus, hekis, zur Ader lassen), das Hospital, Krankenhaus, die Charité, Pracherherberge, Armen- und Werkhaus, wo alte stumpfe Leute, Vaganten und herabgekommene Subjecte Pflege finden. Tendlau, Nr. 495, leitet Hekdesch von kadasch, geweiht, ab; doch scheint schon durch das Hegis des Liber Vagatorum die Ableitung von hekis angezeigt zu sein.

Heckel, Häckel, Hegel, der Narr, Geck, Lump; heckeln, necken, aufziehen, zum besten haben; wahrscheinlich von hacken oder hecheln. Im Schwäbischen ist häck, anstößig; vgl. Schmid, S. 268.

Heckensch—r, der Jäger, Weidmann.

Heickse, s. Macke.

Heim, verdorben aus חיים, chajim, nur in Compos. gebräuchlich. Heimgehen, sterben, zu Tode gehen (Hildburgh. hat hämgangen, gehenkt);

heimthun, um das Leben bringen, hinrichten; heimerlich spielen, umbringen, tödten.

Helenes, verdorben von Challon, die Eisengitter am Fenster; Fslspr.

Helfener, verdorben von Chalfener, s. Chalfen; Fslspr.

Hellig, hellen, s. Challe.

Hemdenschnorrer, synon. mit Kommistarchener (s. d.) und Schnurren.

Henas, s. Chennet.

Herr, Abkürzung für Bahnherr (s. d.). Die Herren, die Polizeiofficianten. Herrle, der Pfarrer, besonders der katholische Pfarrer; in jüdischen Familien besonders das Haupt derselben, der Großvater, Hausvater, der die Gebete und den Segen spricht.

Hiesel (Fieselspr.; vgl. huselen, hossen und hussen bei Schmid, „Schwäbisches Wörterbuch"), die Schminke; hieseln, schminken.

Hinterschieber, der Nachschlüssel oder Dietrich zu einem Schlosse, welches die Besatzung auf der Schloßdecke hat. Vgl. Th. II, S. 170, Fig. 1.

Hin-und-wieder, die Uhr, Pendeluhr, die Feile, die Säge.

Hitz, Hitze, die Stube, das Zimmer; Hitzert, Hitzerling, Hitzling, Hetzling, der Ofen; Hitzwinde, die Stubenthür.

Hochstappler (Stappler, Stabuler des Liber Vagatorum, Kap. 2, vom agf. stapul; s. die Etymologie Th. IV, S. 292), der betrügerische Bettler, welcher vorgibt, daß er von besserm Stande und durch unverschuldetes Unglück heruntergekommen sei; vgl. Stappler und Linkstappler.

Hockweiler, keineswegs eine bestimmte Sorte Gauner, sondern nur der Gauner überhaupt, welcher beim Aufstoß (s. d.) mit der meistens verhüllt oder im Sacke getragenen Diebsbeute rückwärts die Treppe hinabgeht, um sogleich stehen bleiben und den Anschein gewinnen zu können, als ob er etwas bringe, wobei dem Begegnenden unbefangene Fragen nach irgendeiner Adresse gemacht werden, welche im Hause nicht nachgewiesen werden kann und wobei der Gauner meistens ohne Arg aus dem Hause gewiesen wird. Vgl. Th. II, S. 191, Note 1.

Hofwinde (wenden), die Hofthür.

Hohland, der Kamin.

Hohlarsch, der Ofen, Schornstein.

Holzwurm, der Tisch.

Hon (hôn), die Habe, Geld, Güter, Reichthümer, Schätze.

Honorist, der Betrüger, feiner Gauner.

Honzche, Honzige, s. Hußeck.

Horcher, das Ohr.

Horlege, Hologe, Holosche, die Uhr.

Horn (Uebers. von קרן, Horn, Kapital), baares Geld. Vgl. Auscher Horn, Th. IV, S. 199.

Hornbeck, Hornigel, Hornickel, Hornbogen, s. Harbogen.

Hosen, Hausen, Husen, Hosener u. s. w., Hauseinschleicher. S. Kittenschieber.

Hosper (lat. apertus), auf, offen; hospern, öffnen.

Hospes, Hoschpis, s. Oschpis.

Hozetescher, jüdisch; Fslspr.

Hund, das Vorhängeschloß. Vgl. Kien.

Hußeck, Hoßeck (böhm. hossek, hossjček), der Knabe, Junge, Bursche. Bei Grolman findet sich das ganz falsche Honzige vor, was er ebenso falsch als zigeunerisch bezeichnet; Thiele hat Honzche, welches man nur bei ihm findet.

Husche, Huscher (hannov.), Hußkiefel (bei Grolman verdruckt Hußkiesel), Hußkopf, der Husar, Polizeihusar, Landdragoner, berittener Polizeibeamter; wahrscheinlich dialektisch verdorbene Ausdrücke für Husar, wenn nicht vielleicht vom deutschen hutschen, hotschen, kriechen, rutschen, gekrümmt sitzen, franz. hocher, rütteln, schütteln. Falkenberg hat noch Hutschke, Pferd, von Hütsche, Hitsche, Schemel, und dies von hutschen. Vgl. Kiefel.

Huttererg'sell'n (Hautgesellen), Leibläuse, Filzläuse.

J.

Jabeläum, Jobeläum (nur hannov.), eine Gesellschaft von Männern und Frauen, Kostbarkeiten, Geld. Doch wol von יבל, jabel, bringen, Geschenke bringen, oder Jowel, Jubeljahr.

Jad (jad), die Hand. Jadbarsel, Handeisen, Handschelle, Sperrstange zum Fesseln; Jaddrong, der kleinere Hebebaum, Handspake. Jadnekef, die künstlich gemachte kleine Oeffnung in Thüren, um mit der Hand die innern Riegel, Haken u. dgl. abzustoßen. Jadsacher, verdorben Jadschocher (von סחר, sochar), das kleine Brecheisen; Jadschabber, ebenfalls kleines Brecheisen, kleines Stemmeisen. Jadschurrich, allerlei Handgeräth, Diebsgeräth durcheinander. Matnas Jad, Gaben aus der Hand, Ohrfeigen (mattono, Geschenk).

Jaich (chai, chajim), der Jude.

Jajin, Jochen, Jochem, Johann (jajin), der Wein. Sorofjajin, gefünkelter Johann, Fünkeljochen u. s. w., Branntwein.

Jale, Jaule, Jole (jolal), das Jammern, Heulen, Wehklagen, Lärmen, Geräusch; jalen, jaulen, jolen, Jale machen, weinen, heulen, Lärm machen.

Jasch, richtiger Jaß (Abbreviatur י״ש von jajin sorof), Branntwein.

Jaschwenen (joschaw), angesessen sein, sitzen; sich jaschwenen, sich ansässig machen, niederlassen; jaschwenen lassen, jemand sitzen lassen, jemand (gefangen) setzen lassen. Jeschiwo, die Schule, Akademie, Universität. Jischuf, ein Ort, wo nur vereinzelte Juden ohne förmlichen Gemeindeverband leben. Schwanjo (transp. aus Joschwan), Sitzungshaus, Rathhaus.

Jaske, Jeske, die Kirche, allgemeinhin ohne bestimmte Unterscheidung. Die Etymologie ist sehr dunkel; weder im Deutschen, Slawischen, Romanischen noch Zigeunerischen findet sich ein auch nur ähnlich lautender Name. Möglich ist, daß hier die jüdischdeutsche Abbreviatur: Jisch koëch, jaschke, יש״כ (jejascher kochacho, Gott möge deine Kraft führen), als Dank für empfangenes Gutes, vorliegt; vgl. Tendlau, Nr. 482. Jaskehändler, der Kirchendieb; Jaskeschaller, der Küster, Cantor, Glöckner; Jaskes'chore, das Kirchen-, Altargeräth, Kirchenkleinodien.

Jauche, die Suppe.

Ickbre, Ickpre, Eckbre, transpon. aus Brücke, der Wassersteg, die Brücke.

Jenisch (joda, vgl. Th. I, S. 12, und Th. II, S. 246, 274), klug, gescheidt, gaunerisch, Gauner; jenische Leut, kluge, gescheidte, mit Gaunern einverstandene Leute, Gauner; jenisch kacheln (kohlen, von kol, Stimme), in der Gaunersprache reden.

Jerid, Geritt (jorad), der Markt, die Messe. Jeridhändler, der Markt- und Messendieb; den Jerid abhalten, auf der Messe zugegen sein und die Gelegenheit zur Gaunerei wahrnehmen.

Jidschen, judischen (ייִדן), beschneiden, besonders auch vom Beschneiden der Goldstücke gebräuchlich.

Jischuf, s. Jaschwenen.

Iltis, Iltisch, der Polizeidiener, Stadtknecht, Gendarm.

Imme (em), die Mutter.

Injon, s. Inne.

Inne (inuth von ana, ono), Leiden, Schmerz, Qual, Tortur, Marter (Hildburgh. hat neben Inne noch verdorben Gine). Jemand Inne anthun, jemand quälen, foltern, mishandeln. Injon, das Geschäft, die Anstrengung, Arbeit. Krie(g) den Injon! du sollst zu thun, zu schaffen kriegen! krieg die Schwerenoth! Vgl. Esek.

Intippel, s. Tippeln.

Jodeen (joda), wissen, verstehen, begreifen. Mode sein, maude sein, bekennen, gestehen; modia sein, bekannt machen, zu erkennen geben; vgl. Th. I, S. 6, und Th. II, S. 245 fg.

Jochem, Jochen, s. Jajin.

Jochid (jochad), der Einzelne, der Privatmann. Mejuchas sein, sich zu einem Geschlecht, Stamm rechnen; vgl. Th. III, S. 468, Note 3.

Jofe (jopho), schön, angenehm. Eine schöne Jofe, schöne Jope, wird spöttisch von den verschiedenartigsten Dingen und Personen gebraucht, etwa wie das volksthümliche „schöne Gegend".

Johann, s. Jajin.

Jokel, Jokelche, Jokelcher, Juckel, Juckeler, die Laus, der Postillon (Postjuckel). Die Ableitung ist wol von Jäckel, Jockel, Deminutivform von Jakob, dem Hans Walter des Liber Vagatorum entsprechend.

Jokeln, jökeln (jochol), durch fortgesetztes Drücken, Schieben, Stoßen und Wippen eine Thür, ein Fenster oder einen Fensterladen zum Weichen und Oeffnen bringen. Hierher scheint das dialektisch verdorbene Jörgel, der Schub (Fslspr.), und jörgeln, schieben, auf Schub bringen, zu gehören.

Joker (joker), theuer, werthvoll; verjakern, vertheuern.

Jom, Pl. Jomim, der Tag, die Tageszeit. Jom olef, Sonntag; Jom bes, Montag; Jom gimel, Dienstag; Jom dolet, Mittwoch; Jom he, Donnerstag; Jom wof (Eref Schabbas), Freitag; Jom sojin (in Kalendern) oder Schabbas, Sonnabend; vgl. Th. III, S. 434. Jom tof, Feiertag; tof Jom, guter Tag (als Gruß), contrah. Jontef; gut Jontef, vergnügter Feiertag! gewöhnliche Festtagsbegrüßung. Jontef an allen Gassen, immer lustig, überall Lust und Freude! Nach derselben frivolen Analogie wie Purim wird zur generellen Bezeichnung des vollständigen und verschiedenartigen Diebsgeräths auch Jontev für das complete Diebsgeräth aller Art durcheinander, namentlich auch für die verschiedenen vielen Nach-

und Diebsschlüssel, gebraucht. Jonteftig, feiertägig, unberührt, reservirt, übrig, disponibel, was noch nicht an den Mann gebracht ist (demoiselle disponible), junges Mädchen, das auf Bällen ohne Tänzer und auch noch zu heirathen ist. Hajom, heute. Jom lekiche, Diebstahl am Tage; bajom lekichnen, am lichten Tage stehlen; Jommackener, Jommacker, Dieb, welcher bei Tage mit Nachschlüsseln und kleinen Brechinstrumenten stiehlt.

Jonen, Joner, contrahirte alte Form für Jodeen, s. Th. I, S. 6, und Th. II, S. 245 fg.

Jörgel, s. Jokeln.

Joschnen (joschan), joschen, schlafen; Joschen, der Altersmüde, Alter, Greis; Scheno, der Schlaf.

Jowen, Pl. Jewonim, Bekenner der griechischen Religion, der Grieche, Russe; jowenisch, griechisch, russisch. Jowen Malchus, Rußland.

Jowesch, jobesch (jobasch), getrocknet, dürr, geräuchert. Jowеschboser, Dürrfleisch, Rauchfleisch.

Ippusch, Ippesch (ophasch, hissappesch), Verkommniß, Verdummung, Fäulniß, Faulfieber, Pest. Krie(g) den Ippesch! daß du die Pest kriegst!

Isch (isch), der Mann, die Mannsperson; Ischa, Ischel, auch verdorben Irschel (Fslspr., als ob Deminutivform von Ursula), die Weibsperson.

Judischen, s. jidschen.

Junge, Gauner, Gaunergenosse. Schwerer Junge, großer Gauner. Vgl. Kunde.

Jungmäßig (dem Lehrjungen gemäß), ohne Geld; jungmäßig sein, kein Geld in der Tasche haben.

Just (franz. juste), richtig, geheuer; es ist nicht just, es ist nicht geheuer, geht nicht mit rechten Dingen zu.

K.

Kaan, Kân (כאן), hier, lat. hic, in loco. Homöophonetisch Kahn (Nachen), das Gefängniß, die Gefangenschaft; im Kaan (im Hier, in loco), im Kahn scheften, im Gefängniß sitzen.

Kabber, fälschlich für Chawer (s. d.).

Kabber, kabbern, Kabern, Kabren, s. Keber.

Kacheln (von kôlen, s. Kol), reden, sprechen, sagen. Davon das alte „Schmalkachel, vbel redner" des Liber Vagatorum.

Kachler, Kacheler, s. Gacheler.

Kachni, zig. die Henne, das Huhn.

Kaddisch (kaddisch, Gebet für Verstorbene, namentlich für Aeltern), der hinterlassene Sohn, der Vorwitzige, Naseweis.

Kärner (ital. carne), das Fleisch; Kärnerfetzer, der Fleischer.

Käs, Käse (synonym mit Butter und Schmire), die Wache, der Wachtposten, Aufpasser (wenig in Aufnahme gekommen).

Kätschen (wol verdorben vom zig. hitschaf, hitschawa, tragen), tragen, auf dem Rücken tragen, „buckeln"; Kätscher, der Träger, die Tragbahre, das Tragband.

Kaf (kaph, kappos), die Höhlung, Handfläche, Fußsohle, Löffel.
Kaf, Kaffer, s. Kefar.
Kaffeemühle, die Wagenwinde. S. Mühle und Th. II, S. 133.
Kafiller, s. Caffler.
Kaftor (kaphtor, Pl. kaphtorim), der Knopf, Knopf am Kleide; kaftoren (Thiele hat fälschlich durchgängig kastoren), aufknöpfen, besonders beim heimlichen Oeffnen der Taschen, beim Torfdrücken.
Kahn, s. Kaan.
Kalches, Kaljes (kaljeh, von kalah, kiljah, kelajah, verderben, hindern, paralysiren), die Vereitelung, Hintertreibung, Paralyse; Kalches machen, im Verhör das Gestandene widerrufen, auch zum Nachtheil bekennen, die Wahrheit aufdecken, vor der Ausführung beabsichtigter Diebstähle warnen.
Kalches, richtiger Kalaches (קלחת), der Tiegel, Topf, Kessel, Pfanne.
Kalf (verdorben von kelew), der Hund; Schindersp**r**.
Kall (nur hannov.), das Geld; doch wol nur kleines Geld, Scheidemünze, von kal, leicht, gering.
Kalle (kalla), die Braut, die Schöne, Grisette, auch die leichtfertige liederliche Dirne; daher Kalle, die Messe (der Jahrmarkt), als Geliebte des Gauners, die ihm Genuß darbietet; Malle Mokum, Frankfurt a. M. Kalfrosch, der Bordellwirth, Kneipenwirth; Kalfroschin, die Bordellwirthin, Kupplerin. Fslspr. hat für Kalle noch die Form Kauli.
Kamis (mittellat. camisiale, franz. chemise), Kamsel, Kemsel, Gemsel, das Hemd, Kamisol. Vgl. Kommistarchener und Hemdenschnurrer unter Schnurren.
Kammerusche, verdorben für Kawerusse, Chawrusse (s. d.).
Kandich (Kante, kantig, ahd. chanz), das Bordell, auch scherzhaft Wohnhaus, Herberge. Vgl. Kenntlich.
Kangen, königen, s. Kone.
Kantholz geben (bei Zimmerleuten gebräuchlich, wenn schwere Balken gewälzt werden sollen), bekennen, eingestehen.
Kapdon (kophad, hikpid), der aufmerksame scharfe Aufpasser, strenger und gefährlicher Polizeibeamter.
Kappen (doch wol eher vom lat. capere, als vom deutschen kappen, schneiden, hauen), fangen, abfangen, auffangen, stehlen; sich kappen, sich zanken, schimpfen.
Kappore (kappora von kophar), die Reinigung, die Versöhnung, das Sühnopfer, das dem Untergang Geweihte, Verderben, Unheil, Unglück, Tod. Werd' mein Kappore! du sollst meinetwegen verderben! Fütze (Futze, Pfuitze) Kappore für Vice-Kappore, ebenfalls Verwünschung von gleicher Bedeutung, auch als bloßes Fluchwort: zum Teufel! Teufel hol's! Kappore machen, fetzen, umbringen, ermorden, vernichten; Kappore halchenen, umgebracht, vernichtet werden; Kapporetiefe, der Sarg; Kappore zawern, um den Hals bringen, den Hals abschneiden. Kappores, abject. und adverb. gebraucht, todt, hin, verloren. Jom Kippur, der Versöhnungstag. Vgl. Th. III, S. 430.
Karles (Fslspr.), der Wein. Davon der Fieselvers:

Is der Karles tof,
Laß' mer'n auffrischen,
Wann mer von der Schwechat
A an Brief derwischen.

Karnet, Kornet (wie Fähndrich), der Käse. Vgl. Fendrich.

Karre, der Napf, Teller oder Schale zum Essen in Gefängnissen, welcher gewöhnlich durch die Thürklappen geschoben wird. Ankarren, Speise bringen, zu essen geben.

Karten (Garden), die Polizeipatrouille.

Kasch, Abbreviatur K. Sch., Kopf-Schtück, das Zwanzigkreuzerstück; Chozekasch, ein halbes Kopfstück, zehn Kreuzer.

Kaschern, s. Koscher.

Kasiwe, Kasiwer, s. Kaswenen.

Kaspern (kosaw, כזב, belügen), heucheln, täuschen, sich heimlich bereden, verständigen, durchstechen, besonders in und aus Gefängnissen, belügen, betrügen; Kasperei, die Durchstecherei, heimliche Verständigung. Abkaspern, abbetteln; 3. Bekaspern, betrügen; 3. Kaspar, Kasper, Kaßvon, der Lügner; Kasvonis, die Lügnerin; Kosow, die Lüge. Vgl. Th. II, S. 85 und S. 247, Note 1.

Kaswenen und kosew sein (kossaw, כתב), schreiben; Kaswener, der Schreiber; Kesaw, die Schrift, Brief; Chilluf-Kesaw, der Wechsel, die Tratte; Ksiwe, Kasiwe, Kasiwer, Kasiber, Ksiwerl, Brief, Zettel, Schleifbrief in und aus Gefängnissen, Paß, Kundschaft; linke Ksiwe, falscher Paß; Kasiwemelochner, der Paßaussteller, besonders Anfertiger falscher Pässe, Paßfälscher, vgl. Fleppenmelochner. Ksiwe-Mühl, Kasiwemulje, Brieftasche, Portefeuille; unterkaswenen, unterschreiben; Ketowes, Spaß, Witz, Albernheit, schlechter Witz, Posse; Katef, der Witzbold, Spaßvogel, Possenreißer, Hanswurst. Vgl. Th. II, S. 86, Note 1, und S. 91.

Katef, s. Kaswenen.

Katschäume (hannov.), das Wirthshaus, verstümmelt aus dem zigeun. gertschemiba.

Katschen (קוט, kut, kot), abschneiden, schneiden, verschneiden, zerschneiden, aufschneiden, durch Schneiden wegnehmen, verderben. Kaut, das Messer (scheint mit dem engl. cut in Verbindung zu stehen).

Käuschlachter (hannov.), der Schinder. Käu ist offenbar dialektisch für Kuh, Kue, Küe. Merkwürdig ist noch bei Schmeller, II, 274, die Bezeichnung Kue, Kuh für Gefängniß, namentlich Gefängniß für verbrecherische Geistliche. In die Kue sperren, gefangen setzen. Daher das Pasquill an der Wand der Kuh in Regensburg:

Ich bin das Kalb, lieg in der Kuh,
Und Kleierl (der Consistorialrath) ist der Stier dazu.

Vgl. noch hierzu bei Schmeller, II, 277, die Keichen, Kerker, schlechtes, finsteres Gemach.

Kauach, s. Koach.

Kaudem, s. Kodim.

Kaudesch, s. Kodesch.

Kaule, s. Chole.
Kauli, s. Kalle.
Kaune, s. Kone.
Kaußel, s. Kosel.
Kaut, s. Katschen.
Kauwa, s. Kowa und Kuphe.
Kawine für Gewine, der Käse.
Kawure, s. Keber.
Kazow (kazow), der Fleischer, Fleischhändler. Hannov. hat Katzhof.
Kdescho, s. Kodesch.
Keber, Kabber, Kewer, das Grab, Erdloch, Sandgrube, Erdhöhle, Grube, Mine. Kabron, Kawron, der Todtengräber; Kawure, Kwure, Kabore, das Begräbniß, Grabmal, Grube, Versteck, der Versteckort, das Versteckte. Kawure legen, vergraben, verscharren, verstecken; die Kawure heben, erheben, das Versteckte hervorholen; kabern, kabbern, graben, verscharren. Kober, Koberer, der Wirth, besonders Gaunerwirth, der Zuhälter („Bräutigam, Balhoche") einer öffentlichen Dirne; tofer Kober, ein reicher Wollüstling, von dem viel zu ziehen ist; Koberin, die Wirthin, Kupplerin, Genossin (als ob von Chawer). Kobern, coire; sich kobern lassen, sich preisgeben, den Beischlaf dulden; ankobern, anködern (Bordellspr.). Kuberer, der Polizeicommissar, der die Aufsicht über die öffentlichen Dirnen hat. Bekabern, begraben, einscharren. Unterkabber, das Untergraben eines Mauerfundaments, einer Thürschwelle, um durch das gemachte Erdloch nach innen gelangen zu können; einen Unterkabber machen, unterkabbern, unten durchgraben, untergraben, durchgraben. Hannov. hat noch vergabben, vergraben, verstecken, für verkabbern.
Kefar (von kophar), Kfar, Gefar, Gfar (Hannov. hat allein Kaf, als Abbreviatur 'כ von כפר, kephar, Dorf), das Dorf. Kaffer, der Bauersmann, der Mann, Ehemann, gewöhnlich mit der Bedeutung der Geringschätzigkeit, Kerl, Einfaltspinsel, der zu bestehlende oder zu betrügende Mensch, wie Chosson, Freier, Balhoche; Kaffre, Kaffrin, die Bäuerin, das Weib; kefrisch, kafferisch, bäuerlich, bäuerisch; Kafferbenche, Kafferbenchel, Bauerssohn, Bauernbengel; Kafferschey (zig. tschai), Kafferschickse, Kafferdille, Bauerstochter. Kefarmackener, der Nachschlüsseldieb, besonders auf dem Lande. Kefarschaller, der Dorfschulmeister, Dorfcantor.
Kefarmackener, Kefarschaller, s. Kefar.
Kegler, s. Gacheler.
Kehille, s. Kohal.
Kehr (zig. kèhr, das Haus), schon im Hldbghs. für die Person genommen und auch dialektisch verdorben zu Keer, Kier, Kür, der Herr, der Amtmann; Kehrin, Dame, Amtmannsfrau; Amtskehr, Amtskehrin, dasselbe. Amtskehrspieße, das Amtshaus, Gerichtshaus. Vgl. Amtskehr und Amtskehrspeiß im Hldbghs. Verzeichniß Th. IV, S. 151.
Keibe, Keibel, Keife (Fslspr. hat noch Kefes), Weib, Frau, Concubine, Kebsweib, vom ahd. chebisa, mhd. kebese, kebse, unehelich, oder auch verdorben von Nekew (nokaw), s. d.

Keile, s. Keli.

Keim, Kaim, Chaim, ח״ים, der Jude, besonders auch der Pfandjude und der einzelne jüdische Genosse unter einer christlichen Gaunergesellschaft, im Gegensatz von Goi (s. d.).

Keiterling, Keiterlingsamser, Keuterling, s. Gaterling.

Kelef (קלף, kelaph, Rinde, Schale), Pl. Kelofim, das Papier, Pergament, besonders die Spielkarten. Kelofim mollen, die Karten zum Betrug schief oder ungleich beschneiden; Kelofim zinkenen, die Karten mit geheimen Zeichen versehen. Die Namen der Karten, sowie die Kunstausdrücke beim Spiele s. Th. II, S. 258 fg. und S. 277 fg. Kluft (Claffot des Liber Vagatorum), das Oberkleid, Kleid allgemein, Mannsrock, Frauenrock; kluften, mit Kleidung versehen, kleiden, aber auch Kleidungsstücke stehlen; ankluften, ankleiden; auskluften, auskleiden, scharf visitiren; einkluften, einkleiden, die Gefangnenkleidung anlegen; vgl. Schale. Die gewöhnlichsten Compositionen sind: Kluftmigdol (migdol, Thurm) und Kluftmulbel, Kleiderschrank; Kluftpflanzer, der Schneider. Hierher gehört wol noch das zu Schlafittich umgewandelte niederd. Slafitten, Brusttheil, Zipfel der Kleidung. Schwenck, S. 567, erklärt Schlafittich aus Schlagfittich, was sehr gezwungen erscheint; wirklich hört man auch im Volksmunde für Slafitten nicht selten Klafitten; bei den Schlafitten kriegen, anfassen, anpacken.

Kelef (kelew, Pl. klowim), Keilef, Kolev, Kalef, Klobe, Globe, der Hund; Klafta, die Hündin.

Keli (keli, Pl. kelim, kle), das Geschirr, Instrument, Hausgeräth aller Art. Klesajin, Waffen aller Art. Klesemo (Klaseim, Glaseine u. s. w.), von emo, Furcht, Schreck, und keli, Geräth, Schußwaffe (Puffer, Knaller). Kle kesef, Silbergeräth; Kle sohof, Goldgeschirr; Kle barsel, Eisengeschirr; Kle-Semer (somar) und Kle-Semorim, musikalische Instrumente aller Art. Klesmer, der Musikant.

Ken (durchaus das hebr. Adjectiv und Partikel כֵּן, ken, von כּוּן, kun, geordnet, gerade, aufrichtig, rechtlich, redlich, richtig, recht, der, das Nämliche, der-, dasselbe, so, also, ja; das geheime, wegen seiner leichten und ohne alle Bewegung der Lippen möglichen, leisen und flüsternden Aussprache, sowie wegen des Gleichklangs mit dem deutschen Kennen (Ken'n) sehr beliebte allgemeine Losungswort der Gauner zur Erkennung einer fremden Erscheinung als Genossen. Das leicht hingeworfene Ken? bedeutet danach: Ja? bist du Cheß? Die Antwort des so angeredeten Gauners ist ebenfalls Ken. Frage und Antwort werden sehr häufig mit einem landesüblichen Vornamen verbunden, z. B.: Ken Mathes, Ken Jochen, Ken Hanne, Ken Cay, und besonders Ken Kunne, niederd. Modulation des Namens Konrad, aber auch Uebersetzung des hochd. Kunde. Wenn auch wol nicht von diesem niederd. Kunne, so doch gewiß vom Stammwort כּוּן, kun, der Rechte, Wahre, Richtige u. s. w. sein (s. oben), ist der Ausdruck Kunde entstanden in der vollen Bedeutung des Chessen oder Gauners. Tofer oder dufter (teftiger, duftiger) Kunde, der abgefeimte, geschulte Gauner. Vgl. Junge. Kenzinken, gaunerisches Verständigungszeichen durch hingeworfene Worte, Blicke, Räuspern u. s. w. Vgl. Th. II, S. 55 fg.

Kennersdorfer (vom hochd. Kennen, Kenner), einen K. haben, das Ding merken, den Braten riechen.

Kenntlich, adjectivische Endform und nur in Compositionen gebräuchlich, von Kante, Ecke, scharfe Seite, Seite, besonders im Niederdeutschen gebräuchlich, z. B.: up disse Kant, in dieser Weise, Manier. Kante ist aber im Niederdeutschen besonders als allgemeine Bezeichnung der Oertlichkeit gebräuchlich (vgl. Adelung, II, 1494) und hat offenbar schon früh, wie die Form zeigt (vgl. Th. III, S. 401), durch Einfluß des Jüdischdeutschen die eigenthümliche Form Kantich, Kandich, Haus, Bordell (vgl. Th. II, S. 332), angenommen, wie auch das adjectivische kantlich, käntlich oder verdorben kenntlich. In dieser Weise findet man in der Gaunersprache die adjectivische Endform „kenntlich" an Präpositionen des Orts als bloßes Intensivum ohne besondere Bedeutung angehängt, z. B.: außerkenntlich, außen; oberkenntlich, oben; unterkenntlich, unten u. s. w. In völlig gleicher Weise wird künftig (von kommen, Kumft, Kunft, s. Schwenck, S. 349; Adelung, II, 1829) zur topischen Bezeichnung und als Verstärkung der Ortspräpositionen gebraucht, z. B.: oberkünftig, oben; unterkünftig, unten u. s. w. Vgl. Kandich.

Keren, s. Kröne.

Keresch (keresch, Pl. kroschim), das Bret; verkroschenen, mit Bretern zusetzen, mit Breterwänden, Panälen, versehen; eine verkroschnete Chome, eine nach innen mit Panälen oder mit einer Holzbekleidung versehene Wand.

Kesaw, s. kaswenen.

Kesef (keseph), das Silber, Silbergeld; Kle kesef, s. Keli. Kesef chai, Quecksilber; Kesef Godel, der Silbergroschen; Kesefmelochner, der Silberarbeiter.

Keses (קסת), das Tintefaß.

Kesil, Kessel, s. Ksil.

Kesones und Kusones, Ksones (כתנת), der sogenannte Kasonettstoff, Cotton, Cattun, Baumwollenstoff, Unterkleid, Hemd.

Ketat (קטט, kotat, von קט, kot, kut, vgl. katschen), Ketoto, Widerwärtigkeit, Ekel, Zank, Hader.

Ketel (katal), der Todschlag, Mord.

Ketowes, s. Kaswenen.

Kfar, s. Kefar.

Khille, s. Kohol.

Kibbuz, Kebbuze (kobaz), die Sammlung, der Haufen, das Zusammengelesene, Zusammengestohlene, die ungetheilte Diebsbeute; Kibbuz, Kebbuze machen, auf einen Haufen werfen, anhäufen. (Auch volksthümlicher tändelnder Ausdruck beim scherzenden Hin- und Herwerfen der Kinder.)

Kibig (s. Bedeler orden kybich, und Th. IV, S. 68, vom hochd. keif, keib), fest von Körper und Fleisch, frisch, keck, übermüthig; kibig anronen, keck, herausfordernd anblicken.

Kibitz, s. Kiewisch.

Kiefel (κεφαλή?), der Kopf; bei Grlm. in Huschkiefel verdruckt; auch kommt der Druckfehler Kirfel vor; vgl. Husche.

Kien (chien, wie Hund das vor der verschlossenen Oeffnung hängende Vorhängeschloß), die Tabackspfeife.

Kier, s. Kehr.

Kies, s. Kis.

Kiewisch, Chippesch, Gippesch, Kippesch (von כָּבַשׁ, kobasch, unter die Füße treten, unterwerfen, überwältigen), die Untersuchung, Recherche, Visitation, Streifzug, ärztliche Untersuchung der Freudenmädchen, auch der untersuchende, streifende, visitirende Beamte oder Arzt selbst. Medinekiewisch, Landstreife, Landrecherche, Taterjagd. Kiewischen, kibitschen, chippischen u. s. w., untersuchen, am Körper, in Gefängnissen, in Herbergen, Taschen, Koffer, Reisesäcke u. s. w. durchsuchen, auch von der gegenseitigen Controluntersuchung der Diebe nach vollendetem Diebstahl zur Vermeidung von Unterschlagungen. Unterkiewisch, die Untersuchung, der Untersuchungsproceß, Inquisition; unterkiewischen, untersuchen. Kibitz, vulva.

Kiewißen (Liber Vagatorum Kabas; Rotw. Gr. Cabas; Wldh. Kobis; Schottel und Philander Kabas; Hldbgh. Kibes, der Kopf, vom span. cabeza) köpfen, enthaupten.

Kijum (chald. kajem, bestehen, verbleiben), der Bestand, die Sicherheit, innere Geltung, z. B. einer Aussage, eines Beweises.

Kinjenen, s. Kone.

Kinne, Pl. Kinnim (כן, Pl. כנים), die Laus; Kinnimachler, Läusefresser, schmuziger, geiziger Mensch; Kinnimer, ein Mensch voll Läuse, Lausefinke, Lausejunge. Fslspr. hat Kineh und Kinehbruder, Dutzbruder, Schnapskumpan.

Kippe, s. Kuphe.

Kir (kir, Pl. kiros), die Mauer, Wand, besonders die Decke, feste steinerne Mauer von Kirchen, Festungen und Gefängnissen.

Kischkesch (קשקש, Pl. קשקשים), auch Kischkusch, die Glocke jeder Art, Glockengetön; kischkeschen, kischkuschen und Kischkusch machen, läuten, von Kisch, der Klang, Laut.

Kis, Kies, Kiß (כיס, von כָּנַס), der Beutel, besonders Geldbeutel, der Inhalt desselben, Geld allgemein, Barschaft, Vermögen. Kißelchen, Kißle und Kiesreiber (s. Reiber), Geldbeutel, Geldbörse; kießig, bei Geld, mit barem Geld versehen; Kisler, Kißler, der Beutelschneider, Taschendieb; kißlen, kiseln, aus der Tasche stehlen.

Kitt (das hebr. כִּסֵּא, kisse, Sessel, besonders bedeckter Sitz, Thronsessel, Dach, Haus), das Haus, Behausung, Krughaus, Herberge, Gaunerverkehr, Bordell, Gefängniß, Zuchthaus, Armen- und Werkhaus. Kittchen, das Gefängniß, Gefängnißzelle. Platte Kitt, Gaunerherberge. Kittenschieber (Hosen), Diebe, welche sich in Häuser einschleichen; kittenschieben, in Häuser schleichen, um zu stehlen; Kittenschub, das Hauseinschleichen in der Absicht zu stehlen. Vgl. Th. II, S. 182 fg.

Klack, contrahirt aus Siegellack.

Klais, s. Gleis.

Klafta, s. Kelef.

Klamonis (kle umonos), das Diebshandwerksgeräth, besonders das beim Maceenen gebräuchliche Geräth, Nachschlüssel, Diebsschlüssel, Dietriche, Haken und Abstecher. Großklamonis, gewöhnlich das große Brecheisen (Krummkopf, Rebmausche, Rebtauweie, s. d.), im Gegensatz von Kleinklamonis, gewöhnlich dem Schabber (kleinerm Brecheisen), Jadschabber (Abstecher, Nachschlüssel). Schaßklamonis, das vollständige Bund Diebsschlüssel aller Art durcheinander, s. unter Sch.

Klapper, die Mühle, die Uhr (Pendel, Zeiger). Klapper-Isch, der Müller. Klapperling, der Pantoffel.

Klatscher, der Fuhrmann, besonders Frachtfuhrmann.

Klays, s. Gleis.

Klebis, Klewis (von Klaue, agf. clavu, ahd. chlawa, mhd. kla, dän. kloe, klov, nd. klove, klöve; Schwenck, S. 318. Davon Klövih, Klauenvieh, Hornvieh, Schafe, Schweine; Schmeller, II, 348), das Schaf, spätere Form Kleebeißer. Die Schindersprache unterscheidet Klebis, Pferd, und Kleibeißer, Schaf; Fieselsprache hat Kleberer, Pferdedieb.

Kleinmacher, der Ladendieb; Fslspr.

Klemmen (mhd. klembern, stark drücken), klemmsen, nehmen, anhalten, fangen, stehlen (krebsen, krabbeln oder grabbeln). Klemm, Klemms, das Gefängniß. Klemser, der Krebs, früher Schulze, Vogt.

Klesmer, s. Keli.

Kletzeln (klettern, klimmen, Schwenck, S. 320; Schmid, S. 317), stehen; Fslspr.

Kling, Klinge, musikalisches Instrument jeder Art; klingen, musiciren; Klinger, der Musikant; ältere, aber noch gebräuchliche Ausdrücke sind: klingfetzen, Musik machen; Klingfetzer, Musikant.

Klisto (hannov., zig. glisto), der Reiter, Polizeihusar.

Klitschen, s. Glitschen.

Klomerkäs, Klomerkäse, faule Fische, zur Bezeichnung der Unaufrichtigkeit und Verstellung, von der Redensart kelomer (omar), „als wollte man sagen"; s. das jüdischdeutsche Wörterbuch unter kolal.

Kloses, s. Kol.

Kluft, s. Kelef.

Klumneck, Klumnick, Klummig (lithauisch klummôkas), der gefüllte Diebssack, Pack, Bündel, Wattsack, Bettlersack; vgl. Pott, II, 17.

Klumpen, die in Aussicht stehende, auch die bereits gemachte große Diebsbeute, die noch ungetheilte Diebsbeute.

Knacker, das Brennholz, Reisig, Gehölz, der Wald.

Knallen, schießen, coire. Knallhecht, der Soldat; Knallhütte, das Bordell; Fslspr.

Knas (konas), Knast, die Strafe, Strafurtheil, Geldstrafe; knaßen und kansen, strafen überhaupt, besonders an Geld strafen; Knas bekommen, gekanset werden, Strafe bekommen, gestraft werden; Knas geben, Strafe zahlen.

Kneißen (von geneißen, wahrnehmen, Schmeller, II, 97; richtiger g'neißen, wittern, merken, wahrnehmen, ahnen, a. a. O., S. 707), kneisten, bekneisten, begniesen, verkneisten, merken, wittern, ahnen, kennen,

erfahren, erkennen, begreifen, verstehen. Einen Kneist haben, ein Vorgefühl, eine Ahnung haben.

Knopf, der Kreuzer; Fssspr.

Knupper (hannov.), die Flasche, vom niederd. knuppern, nagen, oder von Knubbe, knubberig, von der Form der Flasche überhaupt, oder auch von den rauhen Knoten (Knubbern), die an den in Norddeutschland besonders beliebten flachen Schnapsflaschen befindlich sind. In der Schweiz ist Knubel, in Norddeutschland Knubbel Geschwulst, halbkugelförmiger Berg.

Knuspert, der Scharfrichterknecht; von knaspern, knuspern, nd. gnaspern, knirschen, nagen; vgl. den Knasbart des Bedeler orden, und Th. IV, S. 68.

Koach, Kauach, Kooch, Koche (koach), die Kraft, Stärke, Gewalt, Gewaltthätigkeit. Bekôche (b^e^koach), perkôche, mit Gewalt, mit Einbruch, räuberisch. Perkôche, bekôche, auch sehr häufig kôche halchenen, auf Raub oder Einbruch ausgehen. Kôchen, überwältigen, binden, knebeln. Bekôchhandel, Perkôchhandel, Kôchehandel, Gewaltthat, Raub, Einbruch. Bekôchhändler, Kôchhändler, Perkôchhändler, Räuber, Einbrecher, Gewaltthäter.

Kober, kobern, s. Keber.

Kochem, Kochemer, verdorben von Chochom (s. d.), aber in der Gaunersprache vorherrschend für dieses in Gebrauch, klug, gescheidt, schlau, Gauner, gaunerisch; kochem sein, das Gaunergewerbe kennen oder treiben, Gauner sein; aber auch von Nichtgaunern (für platt) gebraucht, mit Gaunern bekannt und vertraut. Kochemer besonders ist der Gauner, Gaunerfreund, Gaunerwirth, Schärfenspieler, Hehler; Kochemerbais (Penne, Spiese), die Gaunerherberge, Gaunerverkehr; Kochemerspies, Wirth (auch Bewohner) einer Gaunerherberge; Kochemerkaffer, Gaunerwirth, besonders auf dem Lande; Kochemerspiste, Kochemerspiseste, Kochemerspiße, Kochemerschickse, Gaunerwirthin, Hehlerin, Schärfenspielerin; Kochemerzink, Gaunerzeichen, Gaunerwink, Gaunermerkmal (s. Zink); Kochemer schmusen, kolen, dabbern u. s. w., in der Gaunersprache reden. Vgl. Th. I, S. 12; Th. II, S. 319, 322, 326, 327, 328; Th. III, S. 32 fg.

Kochen, s. Auskochen.

Kodesch (kodesch, Pl. kdeschim), der Päderast, Sodomit, Kuppler und Wollüstling gemeinster Sorte. Kdesche (kdescho, Pl. kdeschos), Metze niedrigster Art, eingezeichnete Bordellmetze, meretrix.

Kodim, Kaudim, Kaudem, der frühe Morgen, Sonnenaufgang, Osten, Ostwind; kodim Jom, frühmorgens, vor Tage; bekodim Jom handeln, mit Tagesanbruch, frühmorgens stehlen; Kodimhalchener, Kodimmackener, Kodimgänger, Morgendiebe, welche zur frühen Morgenzeit durch Einschleichen in Häuser und Zimmer, besonders in Gasthöfen, stehlen.

Kofcheß, abbrevirt כ״ח, krumme Kof und Cheß, wahrscheinlich von Chassne (s. d. und das gleichbedeutende Achtundzwanziger).

Kofel (kophel), doppelt; Kofelche kessef, das Zweithalerstück; Kofelche sohof, der Doppellouisdor.

Koferl (Deminutivform von Chaph, Kof, als Bezeichnung des Zahlenwerths von כ׳), das Zwanzigkreuzerstück, Kopfstück.

Kofler, s. Caffler.

Kohlen haben, „abgebrannt sein“, kein Geld haben; Kohlmarkt, der Zustand der Geldlosigkeit; es ist Kohlmarkt mit ihm, er hat kein Geld.

Kohol, Kohel, Kehille, Kille, Kühle (kohol, kehillo, killo), die Versammlung, Gemeinde, die geheime Versammlung der Gauner, namentlich vor der Vollziehung eines Diebstahls. Killemann (städtisches Gemeindemitglied), Mitglied einer bestimmten Gaunergesellschaft. Kohel, Kehille, Kühle, Kille, ist noch besonders gebräuchlich als die gesammte Genossenschaft einer Gefangenenanstalt oder einer größern Gefangenenzelle, sowie auch für Gefängniß, Gefangenschaft überhaupt; daher das onomatop. im Kühlen sitzen, synonym mit: im Schatten sitzen (in den Schatten bringen), gefangen sitzen. Kohlschaft, die den Gaunerunternehmungen günstige düstere, späte Jahreszeit, synonym mit Choschech (s. d.).

Kol (kol, Pl. kolos), Kohl, die Stimme, Laut, List, Finte, Simulation, alles was man zum Schein thut. Kohl reißen, betrügen, täuschen. Kohl machen, blauen Dunst vormachen. Aus dem Plural Kolos ist Klos, Kloses gebildet, mit der Bedeutung Donnerwetter, Strafe aller Art. Hannov. hat noch Kollert, die Kehle.

Kol (kol), alles; Kol echod, jeder einzelne; Kol hajom, den ganzen Tag; s. das jüdischdeutsche Wörterbuch.

Kolbink (Fslspr.), der Richter. Die Ableitung ist wahrscheinlich vom deutschen Kolbe, platter, geschorener Kopf; Adelung, II, 1690. Doch wäre auch die Ableitung vom zig. kalo, schwarz, und beng, bink, Teufel, möglich, da Kolbink nur Schimpfwort ist.

Kollert, s. Kol.

Kommistarchener, Zeitw. kommistarchenen (chemise und Tarchenen, s. d.), synonym mit Hemdenschnorrer, der alte, abgelebte, gewerbsunfähige Gauner, welcher nur noch bettelt und baldowert; s. Schnurren.

Kone (kono), Kaune, der Käufer, Besitzer; kanjen, kangen, kinjenen, königen und kone sein, kaufen; gekanjet, gekauft; verkinjenen, verkaufen. Konehändler (Blütenschmeißer, Ringwerfer), Gauner, welche Unwissende mit falschen Juwelen und Goldstücken betrügen und besonders Reisende, vorzüglich Handwerksgesellen, begleiten und angeblich gefundene, jedoch werthlose Sachen dem unkundigen Begleiter als werthvoll zum halben oder billigen Preise verkaufen, z. B. in einen Brief gesiegelte vergoldete Zahlpfennige für Goldstücke u. dgl. Vgl. Th. II, S. 213.

Kontrafusbais (Contrabaßhaus), das Theater, Schauspielhaus; Fslspr.

Kooch, s. Koach.

Koochew (bei Thiele verdorben Choffche, bei Zimmermann Koffscher, von kochab, chochow, chauchow, Stern, guter Stern, Glücksstern. Das Koochew haben, Glück haben. Schwer Koochew, Unglück), glücklich, gelegen, günstig, günstig gelegen, frei, entlassen, erlaubt. Koochewcheder, ein Raum, welcher für den Diebstahl günstig gelegen ist, in welchem man ungestört und ohne Gefahr stehlen kann. Koochew (koffscher) kommen, aus dem Arrest entlassen werden.

Kophel, Kophelche, s. Kofel.

Koppel (neben Jockel [s. d.] Deminutivform von Jakob), der Narr, Geck, Hanswurst.

Korb, das Vorhängeschloß.

Kornhase, der Obdachlose, Vagant, welcher im Freien, im Korn, Stroh= oder Heuschobern übernachtet.

Kosche (koscho), auffällig, schwer zu verstehen. Lo kosche (bei Thiele verdorben: Law koschke), das ist nicht schwer zu lösen, das schadet nichts, das macht nichts.

Koscher, Kascher, Kauscher (koscher), rein, recht, gerecht, erlaubt, im Gegensatz von trêfe (s. d.). Koscher sein, koscher gehen (holchenen), unverdächtig sein, ohne Besitz von Diebsgeräth oder Diebsbeute sein; sich kaschern, sich koscher putzen, sich verdachtlos, rein darstellen, das Verdächtige abthun, ausreden; koscher stehen, unverdächtig sein oder gelten.

Kos (כוס, kos, Pl. kosos), der Becher, jegliches Trinkgeschirr, Branntwein=, Wasser=, Wein=, Schnapsglas, Tasse, Branntweinflasche.

Kosel (kossel), Kausel, die Wand.

Kosem (kassam), Kaussem, der betrügerische Wahrsager aus der Hand, aus Karten, Wachs, Blei, Kaffee u. s. w. Kessem, die Wahrsagerei, der Wahrsagerspruch, der Wahrsagerlohn; kassemen, wahrsagen.

Koten (koton, Pl. ktannim, Fem. ktanne, Pl. ktannos), der Kleine, Minderjährige, Unbedeutende („ergebenster Diener"); Ktanne Mesumme, kleines Geld, Scheidemünze; Kotener Mühlkracher, s. Mühle.

Kothig (Fslspr.), schuldig.

Kotzen (ko, kuz), sich vor Ekel erbrechen, sich übergeben, sich ergeben, gestehen, mit der Sprache herausgehen; kotz dich, heraus mit der Sprache, sag' an.

Kowe (kowa), Kappe, Hut, Mütze, Haube.

Kracher (krachen, vom Schall zerspringender Sachen), die Pistole; der Wald, das Gebüsch, Reisig; der Koffer, Kasten, Reisekoffer; Kracher fetzen, einen Koffer (hinter dem Reisewagen) abschneiden; die Kracherfahrt, der Kracherfetzen, der Kofferdiebstahl durch Abschneiden vom Wagen; Kracherfahrer, Kracherfetzer, der Kofferdieb, Kofferabschneider; Kracherling, Krachmann, Krackelmann, die Nuß. Krächling, der Knochen, Zahn. Mühlkracher, s. Mühle. Krachen gehen (doch wol von כרח und כריחה?) sterben.

Kratzholz, das Rasirmesser.

Krätzling, der Dornbusch.

Krank, Uebersetzung von Chole, verhaftet, gefangen. Krank sein, gefangen sitzen; krank werden, eingezogen werden.

Kranzel (Kranz, Rand), der Dukaten, der geränderte, unbeschnittene Dukaten.

Kraut (ahd. chrût, mhd. krût), Krautling, Krytling, das Grün, der Garten, das freie Feld, die Flucht, das Entweichen, Entspringen aus dem Gefängniß; krauten, Kraut fressen, Kraut picken, Krautsuppe essen, fliehen, flüchten; mitkrauten, mitgehen, begleiten, gemeinschaftlich ausbrechen, entfliehen. Krautsuppe, die Flucht, der Ausbruch aus dem Gefängniß, besonders aber collective die Fluchthülfsmittel.

Krei (zig. grai), das Pferd, die Mähre, der Gaul.

Kreien, kreienen (kreian, nd. kreien, franz. crier, krähen, schreien, krächzen), melden, anmelden, rufen, keck entgegnen, ungebührlich erwidern.

Krancher (Deminutivform vom mhd. und oberd. Krinnen, crena, Krinnlein, Kreinlein, Kerbe, Einschnitt, äußere Verzierung; vgl. Schmeller, II, 389), die Kanten, Spitzen, Blonden.

Krembene (von Krampe, ahd. chrampfo, Haken, krimpfen, drücken, vgl. Schwenck, S. 340), die beim Einbrechen oder Raub angewandte Gewalt, Ueberwältigung, Einbruch, Aufbruch, Binden, Knebeln. Krembenen, mit Gewalt angreifen, einbrechen, rauben, binden, knebeln; Krembener, Krempener, Einbrecher, gewaltthätiger Räuber.

Kreuzleine, die Kreuzstraße, Gassenecke, welche des Abends von liederlichen Dirnen auf dem Strich besetzt gehalten wird, der Aufenthalt, Besuch dieser Gassenecke.

Kreuzritter, der Polizeisoldat; Fslspr.

Kreuzspanne (hannov.), die Weste.

Kriche (korach), der Zwang, die Bändigung, das Binden, Knebeln. Vgl. Krachen gehen unter Kracher.

Krie (krio, von kora), der Riß in die Kleidung als Zeichen der Trauer bei Todesfällen. In der Gaunersprache nur als Fluch gebraucht. Schneid', oder reiß' dir 'ne Krie, Elend und Verderben über dich! Auch wird Krie besonders als krie' (kriege, Imper. von kriegen, bekommen) bei Flüchen gebraucht, z. B.: Krie(g) den Anstoß (Krankheitsanfall); krie(g) den Esek, den Injon (Plackerei, Krämpfe), Ippesch (Faulfieber, Pest), den Tippel (tippol, nophal, Krämpfe, Epilepsie), das Werk (wie Esek), das böse Zelem (Kreuz, Elend)! Vgl. Tendlau, Nr. 447.

Krossen (קרס, keres, Pl. קרסים, krossim), Pl. von Keres, Haken, Knauf, Heft, Handgriff, Beschlag von Kasten und Koffern, Schlingenöhr.

Kröne (von koran, glänzen, strahlen, gehörnt sein, 2. Mos. 34, 29. 30. 35, und keren, Horn, Strahl), die Hochzeit; Kröner, Ehemann; Krönerin, Ehefrau; krönen, copuliren; sämmtlich Spottausdrücke für das Leben in rechtmäßiger Ehe im Gegensatz zum Concubinat, daher auch Kröner besonders zur Bezeichnung des Hahnreis dient. Fslspr. hat noch Krone, Frau und Kreuzer. Keren, im Gegensatz von Rewach (s. d.), ist das Kapital, die Hauptsumme; Keren und Rewochim, Kapital und Zinsen. Vgl. Horn.

Kronigl, Grunnickel (von ahd. grun, Klage, grunan, grunzen, und Nickel), das Schwein. Vgl. Greinert.

Krummkopf, wahrscheinlich zuerst Krummekoph, כ, ך, ק, von der Aehnlichkeit der obern Biegung, die große, starke, oben gekrümmte, häufig klauenförmig gespaltene, eiserne Brechstange zum Wegbrechen von Verschlüssen, Steinen, Mauern u. s. w.; vgl. Rebmausche und Rebtauweie.

Kſil (כסיל, s. kossal), Kessil, Kessel, in der Studentenspr. auch scherzweise Theekessel, der Narr, Tropf, Thor.

Kuberer, s. Keber.

Küche, abseits gelegene Plätze und Schonungen, wohin gestohlene Sachen gebracht, auch Versammlungen und Berathungen gehalten werden. Vgl. Emmes.

Kuffe, Kuffer, kuffen, s. Kuphe.

Kühle, s. Kohol.

Kümmel, das Schießpulver; vgl. Pfeffer und Salz.

Künftig, als Intensivform bei Ortspräpositionen, s. Kenntlich.

Kunde, s. Ken.

Kuphe, Kiffe, Kippe, Kuppe (s. kuph), die Kufe, Büchse, Kiste, Kasten, Schubkasten, verschlossener Kasten, kleines Behältniß, Hütte, Bude. Ferner die Gesellschaft, die eine gemeinsame Büchse oder Kasse hat, namentlich die zu einem bestimmten Unternehmen auf gemeinschaftliche Kosten reisende Gaunergesellschaft (Chawrusse). Kuffen, einkuffen, in einen Verschluß dringen, sei es durch Einbruch, Aufbruch oder Aufschließen; aus der Kuffe (Kippe, Kuppe) handeln, aus einem solchen Verschluß stehlen. Verwandt ist das hochd. Kufe, Kübel, und das nd. Kiff, Kuff, enge Hütte, Bettschrank, Matrosenschlafstätte. In der Schindersp. ist Kuffer das für den Abdecker bestimmte Thier; kuffen (s. das Quiengoffer des Liber Vagatorum), ein solches Thier tödten.

Kuschmurum (Fslspr.; frivole Verstümmelung für Geschmier-um), alles Geschriebene, Brief, Acten, Protokoll, schriftliches Urtheil.

Kutsche, deutsche Uebersetzung von Gole, Agole, s. Aggeln.

Kuttsch, Kuttelche, nd. Kutt, die Tasche, das Futteral, die Geliebte, vulva; eine Küttelche melochnen, oder handeln, oder kutten, einen Taschendiebstahl begehen, überhaupt stehlen. Die Ableitung scheint nicht vom deutschen Kütte oder franz. cotte zu sein, sondern vom hebr. קט (s. katschen) oder vom engl. cut, welches auch der Ableitung des Nekew, Nekewe, vom hebr. nakab (s. d.) in der Bedeutung incisio entspricht; ebenso scheint die übrige, wesentlich auf die Thätigkeit des Beutelschneiders oder Taschendiebes beschränkte Bedeutung dem קט oder dem engl. cut zu entsprechen.

Kuwo, Kübbe, Kowe, Kauwo (קֻבָּה, Zelt, Schlafkammer, wovon das span. Al-cova, Alkoven), das Bordell, Kneipe, Schlafcabinet der Bordelldirnen.

Kuwjo (קוּבִּיָא), der Würfel; Kuwojostoß (schtus, schoto), der Bret- und Würfelspieler, besonders der mit falschen Würfeln Spielende. Vgl. Th. II, S. 276 und 285.

Kwure, s. Keber.

L.

Laatsche (lâtschen, schlottern, wackeln), der Frachtwagen. Eine Laatsche fetzen, machen, behandeln, belatchenen, besachern, einen Frachtwagen bestehlen. Laatschekaffer, der Frachtfuhrmann.

Lajenen, lainen, leinen (neuhebr. leajen, s. Tendlau, Nr. 164), lesen, sorgfältig (hebräisch ohne Vocalzeichen) lesen, überblicken, betrachten, nachdenken.

Laile, Lajil, Leile, Lel (lailo), die Nacht. Belaile, bei Nacht, zur Nachtzeit. Lailegänger, der Dieb zur Nachtzeit. Laileschmir, der Nachtwächter.

Lakenpatscher (Lache, Pfütze), der Infanterist (der in die Lachen treten, patschen muß); Soldatenspr.

Lamdon (lomad), Lamden, der etwas gelernt hat, Gelehrter, Geschulter, verschlagener Mensch, der ausgelernte Gauner, Erzgauner, besonders aber auch der Bestohlene, den die Diebe durch ihre That belehrt, klug und wissend

gemacht haben, der zwischen ein Gaunerunternehmen tritt, es stört, vereitelt, verfolgt. Lamden bedeutet daher, besonders in der Verstümmelung Lampen, die Dazwischenkunft, Störung, Unterbrechung, Verhinderung, Hintertreibung eines Diebstahls, wie die Person selbst, welche die Störung verursacht, der Bestohlene, Wächter, die Wache; stiller Lampen, die zufällig herannahende Person oder Gefahr der Störung oder Ueberraschung; voller Lampen, die offenkundig und laut hervortretende Person, Störung oder Gefahr. Lampen bekommen, beim Unternehmen gestört, vertrieben werden; Lampen abtreiben oder abhalten, die Störung eines Unternehmens vereiteln, beseitigen, paralysiren. Verlampen, verjagen, verstören.

Lametaleph, Lommetollef (לא, lo, la, lau), nach der hebräischen Buchstabenbenennung, nein, nicht; verdorben auch als Law gebraucht. Lau, adjectivisch, wird für link oder linkk gebraucht, z. B.: laue Fleppe, falscher Paß; lauer Ed, falscher Zeuge; ebenso law, z. B.: lawe Mesumme, lawes Moos, falsches Geld.

Lampen, s. Lamdon.

Land, wird nur in Compositionen gebraucht und gibt dem Personennamen den Begriff der Rusticität. Landsjockel (Jakob, Jack), der ungeschliffene Bauer, Postillon, auch als Schimpfwort. Landconfect, Landpommeranze, das Landmädchen. Landsmann, der Landjude (im Gegensatz von Killemann, dem städtischen Juden), der ungebildete, verbauerte Jude, auch der auf eigene Hand im Lande umherziehende, vagirende Tabuletkrämer, Stappler. Vgl. Kohol.

Langmichel (langer Michael), das Richtschwert (Schinderspr.), das Schwert, der Degen, Hirschfänger. Vgl. Michel.

Langschwanz, der Hammel (dem man nicht, wie den Mutterschafen, den Schwanz stutzt).

Lappen, der abgelebte, körperlich schwache Gast in den Bordells.

Latchenen, vom böhm. latj, latka, Latte; mit der Latte, dem Drong, einbrechen, allgemein: stehlen; Lattchener, der Dieb. Fslspr. hat Lotscher, Dieb, Gauner; auf Lotschere hre, auf Gaunerparole. Vgl. Th. IV, S. 295.

Laterne, der Polizist (Fslspr.; analog gebildet vom deutschen Worte Lampe als Leuchtgeräth).

Lau, Lauer, Law, s. Lametaleph.

Laufer, die Gonorrhöe.

Laven, lowen (hannov.), ausloben, verheißen, nd.

Lechem (lechem), Legem, Legum, Löhm, Lehm, das Brot; Lechemgeiger, Brotfiedler, Bettelmusikant; Lechemschieber, der Bäcker; Lechemschober, der Backofen; Lechemruch, Lechemrucher (vgl. Ruach, ruch), Großprahler, Großthuer.

Leck, Fslspr. Loch, nd. Lock, Leckement (mhd. lûken, schließen), das Gefängniß; ins Leck baun, ins Loch, Gefängniß kommen. In der Schindersprache ist Ler der Hund; Schmeller, II, 431, hat „Läckel, beliebter Name für größere Hunde". Vgl. Millek unter Lekach.

Lecker, die Zunge.

Lederzeug, weißes, der Gendarm.

Leep (hannov.), listig, schlau, falsch (niederl.).

Leer, nichtig, nichts, ohne Geld, arm; der ist leer, mit dem ist nichts zu machen, er hat kein Geld; Bordellspr.

Lef (lew), das Herz, die Anlage, das Talent (lat. indoles), Muth, Entschlossenheit. Lef tof, das gute Herz, gute Seele, bon homme, guter Junge; leftoftig, lebtoftig, lewtewtig, gutherzig, gutmüthig, nicht gaunerisch geschult (im Gegensatz von Lamden); vgl. Tofleftig unter Tof.

Lefranz, Lefrenz, Transposition von Franzle, Fränzle, der Franziskaner, der Priester, Pastor, Geistliche; vgl. im Liber Vagatorum das Wörterbuch, sowie daselbst „Lefrenzin, pfaffen hur“; noch heute im norddeutschen Gauner- und Volksmund sehr gebräuchlich in der Composition Lefrenzinkind (nd. Leverenz sin Kind, auch wol entstellt Leverenz sin groten Tehn [Zehe]), eigentlich Bastard, aber besonders auch als Bezeichnung der unbekannten Person, N. N., wie Ploni und Almoni (s. d.).

Lehnepump, der den Lehnefrauen (Leihfrauen) von den Strich- und Bordelldirnen auf bestimmte Stunden oder Tage, stets für schweres Geld, abgeliehene Anzug und Schmuck.

Leidengänger (Loiteln, daherloiteln, umhertreiben, Schmeller, II, 522, und ebendas. Leut und lotteln, S. 524), der Dieb, der am Tage in den Häusern umherschleicht und zu stehlen sucht.

Leile, s. Laile.

Leim, der Lehm, Thon; Leimkir, Leimkosel, Leimchome, die Lehmwand, die aus ungebrannten Lehmsteinen construirte Fachwand.

Leimen, lügen; beleimen, belügen; aufleimen, etwas aufbinden, weiß machen; zusammenleimen, zusammendichten.

Leine, der Weg, Gang, der Strich der liederlichen Dirnen; Leine ziehen, seines Wegs gehen, auf den Strich gehen.

Leinen, s. Lajenen.

Lekach, Lekiche (lokach), die Annahme, die Empfangnahme, der Diebstahl; Lekiche machen, lokechnen, lokeachen, lekichnen, annehmen, stehlen; auflokechnen, aufnehmen; anlokechnen, annehmen; Lekicher, der Dieb. Millek sein, verhaftet sein; vgl. oben Leck.

Lemaile, s. Maile.

Lematto, s. Matto.

Lenz, Spaß, Jux; sich einen Lenz machen, sich einen Spaß machen; vom deutschen Lenz, Frühling; im Englischen ist lent die Fastnacht, Fastenzeit.

Leschasch, zum Teufel! Abbrevirt und phonetisch belebt aus לש״ש, d. h. לשם שד, leschem sched, ins Teufels Namen; sehr häufig gebrauchter Fluch.

Leschon, s. Loschen.

Lesfinne, s. Finne.

Leute, von unsern Leuten sein, vom Scharfrichter- oder Abdeckerstande sein; analog auch von der jüdischen Angehörigkeit gebraucht.

Lewaije thun, geben (vgl. das jüdischdeutsche Wörterbuch unter lowo), jemand (ob todt oder lebendig) das Geleit geben, sich an jemand hängen, sich an ihn machen; aflawaien oder auch lawaien, im nordd. Volksmunde jemand auf den Leib kommen, ihn durchprügeln.

Lewiren (Fflspr.), aufpassen, lauern; doch wol vom engl. to laveer, laviren, to go with a side wind.

Lewone, s. Lowon.

Lewtewtig, s. Leftoftig und Tofleftig unter Lef und Tof.

Lex, s. Leck.

Lez, Pl. Lezannim, der Verächter von Zucht und Sitte, Spötter, Lästerer; daher auch nach der Ansicht der alten Juden, denen besonders Musikanten verächtlich waren, der Musikant, Bierfiedler, Brotgeiger (Lechemgeiger). Gleicher Abstammung ist Meliz, der Advocat, Procurator; s. luz.

Liche, Lieche, verdorben von Haliche (s. halach, halchenen), der Gang, Fußweg, Schleichweg.

Liechtenstein sein, Geld haben, bei Kasse sein.

Link, alles was nicht recht, richtig, in gehöriger und gesetzmäßiger Ordnung ist, gefälscht, verfälscht, nachgemacht, unecht, gestohlen, verdächtig, schlecht. Linker, der Gauner, Betrüger, Fälscher, Aufpasser, Angeber, Verräther; linken (besonders vom Freier), eigentlich auf der linken Seite stehen, vorzüglich beim Chalfenen, sodaß der Freier dem Chalfen in die innere Höhlung der operirenden rechten Hand sehen kann, daher allgemein aufpassen, mit Argwohn betrachten, beobachten, belauern; auf die Nibbel linken, auf die Feme linken, auf die Finger sehen; verlinken, fälschen, unecht machen; sich verlinken, sich verrathen, verdächtig machen. Linke Fleppe, ein falscher Paß, gefälschtes Document; linker Kaim, ein Jude, welcher verbotene, unreine Speisen genießt; linke Messumme, falsches Geld, vergoldete Spielmarken, Blüten; linke Mesumme melochnen, falsches Geld machen; linke S'chore, falsche, unechte, auch gestohlene, verdächtige Waare. Linker Chalfen, Linkchalfen, Linkwechsler, der Falschwechsler, der beim Geldwechseln stiehlt; linkchalfenen, beim Geldwechseln stehlen. Linkerschem, der einen falschen Namen führt oder angibt; Linkerspies (Fslspr.), ein Sechskreuzerstück; Linkschneller, der Wilddieb; Linkstappler, der Betrüger, der auf falsche Papiere bettelt, falsche Lotterielose anzubringen sucht, für milde Zwecke zu sammeln vorgibt; linkstappeln, in dieser Weise betteln oder collectiren; Linkzchocker, der Falschspieler. Vgl. Th. II, S. 33, 121, 201, 211.

Linsen, der, der Kreuzer; Linsen haben, Geld haben; Fslspr. Linsen bedeutet in derselben auch noch Wäschestücke.

Linzen (doch wol eines Stammes mit blinzen, die Augen wiederholt öffnen und zuthun), blicken, spüren, aufmerken, horchen, belauern; Linz, Linzchen, die Spur, Kleinigkeit, Wenigkeit. Linzer, Auge, Ohr; auflinzen, aufblicken, heimlich hinblicken; in zahlreichen Compositionen, z. B.: an-, be-, zu- u. s. w. linzen, ansehen, besehen, zusehen. Verlinz, das Verhör; verlinzen, verhören.

Lo, s. Lametaleph.

Lobock, nutzlos, zwecklos, ohne Mittel, ohne Geräth, von der jüdischdeutschen Redensart: Lo Bock welo Klotz, kein Bock und kein Klotz (zum Holzspalten). Vgl. Tendlau, Nr. 94 und 104.

Loch, s. Leck.

Loschen (loschon, Pl. loschonos), Leschon, Loschaun, die Zunge, Sprache; Kocheme oder kochemer Loschen, Chessenloschen, die Gaunersprache; L. Aschkenas, die deutsche Sprache; L. Jowen, die griechische, russische

Sprache; L. Romi, lateinische Sprache; L. Zarphes, französische Sprache; loschen, sprechen, reden; Aschkenas loschen, deutsch reden.

Loschke (böhm. loschka), der Löffel.

Loser, das Ohr; Fslspr. Auch Loßling, Leusling, Leisling, Lauschling.

Loth, Lod (ahd. lôd), das für den Act an die Bordelldirne gezahlte Geld, der Gulden. S. Th. III, S. 170.

Lotterl (lotter, lottern, vielleicht auch von Charlotte als Name einer bestimmten Person, oder auch von vorstehendem Loth, Lod), die Kneipwirthin, Bordellwirthin.

Lotscher, s. Latchenen.

Lowe, Love (hannov.), Lovero, Loby, Löwu, Löm (hannov. wol verschrieben für Löw), allgemein Geld, Münze.

Lowon, Lowen (lowon), weiß, von weißer Farbe, glänzend, silbern; der Betrüger, Hinterlistige. Lowen Schurrich, Wäsche, Weißzeug aller Art. Lowen Emmes (nur bei Thiele), Unwahrheit, Lüge, Fiction, falsche Bezüchtigung, falsches Bekenntniß (engl. white lie). Lewone, der Mond, besonders der Vollmond, Mondschein. Lewone melochnen, legen, machen, thun, eine runde (mondförmige) Oeffnung in Holzwerk sägen, schneiden oder bohren, zum Lösen von Schlössern, Riegeln und Bolzen, oder zum Durchlangen mit dem Arm (Jadnekef). Choze Lewone, halbe Lewone, s. Choze.

Luach, Luch (luach, Pl. luchos), die Tafel, der Kalender, Notizenbuch, Taschenbuch.

Luft, die Freiheit; in die Luft gehen, in Freiheit kommen, aus dem Arrest entlassen werden. In (an) die Luft setzen, aus dem Hause werfen.

Lul (לול), die Wendeltreppe, Treppe, Hühnersteige.

Lülke (mhd. lullen, löllen, saugen), die Tabackspfeife; lülken, rauchen.

Lunen (lun), das Nachtquartier nehmen, übernachten; davon Molun, Maline, Herberge, Nachtquartier; Chessenmaline, die Gaunerherberge.

Luppe, Lupper (durch absichtliche Transposition oder durch einen alten Druckfehler aus dem lat. lupa, Hur, in der Uebersetzung verwandelt in Uhr), die Uhr, besonders die Taschenuhr; vgl. Mejer, Th. IV, S. 188. Luppemelochner, der Uhrmacher; Luppergeschlinge, Lupperschlängelchen, die Uhrkette; Luppertaltel, der Uhrschlüssel; eine Luppe zupfen, eine Taschenuhr aus der Tasche stehlen; Fuchsluppe, die goldene Uhr.

Lutscher, der Zucker.

M.

Maase, Maise, Mase (oso), die That, Handlung, Verrichtung, Großthat, Uebelthat, das Werk, Geschäft, die Arbeit, Geschichte, Erzählung, Fabel. Schlimme Mase, Schlimmase, schlimme Geschichte, Begebenheit, Situation; Schabbasmase, Erzählung zur Unterhaltung, unbedeutende Erzählung oder Rede, Weibergeschwätz, Klatscherei. Mase Naires (naar), Kinderei, Kinderspiel, Bagatelle.

Machen, wie fetzen (lat. facere), allgemeine Bezeichnung der gaunerischen Thätigkeit, etwas thun, machen, darstellen, stehlen, betrügen, besonders mit

falschem Spiel betrügen. Einen Kittenschub machen, mit Hauseinschleichen stehlen. Emmes machen, ein Geständniß machen, die Wahrheit gestehen. Einen Putz machen, eine Ausrede machen. Macher, der Gauner, Dieb, Betrüger, Falschspieler, überhaupt der chevalier d'industrie, faiseur. Der Gemachte, der Bestohlene, Betrogene. Fallmacher, der Vermittler, Anlocker, Mitspieler beim betrügerischen Spiel. Vertußmacher, der Gauner, welcher beim Schottenfällen, Chalfenen, Taschendiebstahl und überhaupt bei offener Diebstahlsgelegenheit die Aufmerksamkeit vom Diebe ab- und auf sich oder andere lenkt.

Machimmet (chomad, machmod), umsonst, aus Gefälligkeit, gratis.

Macke (makko, Pl. makkos, von nacho, hikko), der Schlag, Streich, Hieb, Fehler, Plage, Elend, Unheil, Stich im Kartenspiel, besonders falscher Stich, falscher Zug und Wurf bei allen Spielen, namentlich in Glücksbuden. Macke zu dir (als ob: mach zu die Thür), Hiebe, Elend über dich! Ausruf beim Kommen eines unliebsamen, widerwärtigen Menschen. Mackes nosenen, macke sein, meckajenen, mackeinen, magaien, machaien, Hiebe austheilen, prügeln, einen (besonders falschen) Stich im Kartenspiel machen. Mackes überbaun, überbau sein (bo), Prügel bekommen. Abmeckajenen, abprügeln, eine Karte abstechen, abschlagen, bei Abzahlungen, Tara, Agio und Disconto. Mäckel, der Stock, Maklerstock, Prügel. (Fslspr. hat: die Mackel spür' ich schon, ich weiß, merke, wo das hinaus will; von מקל, makel, Stock, Maklerstock, ist wahrscheinlich das deutsche Makler entstanden). Mackener, Macker, der Dieb, welcher mit Anwendung von Schlüsseln, Dietrichen und kleinern Brechinstrumenten Verschlüsse öffnet und bestiehlt. Mackenen, in solcher Weise stehlen; vgl. Jommackener, der Mackener, der bei hellem Tage operirt, vgl. Aerntemackener und Th. II, S. 153, 154, 165, 180. Hakesen, aufklopfen, klopfen, besonders in Gefängnissen durch Klopfen sich verständlich machen und correspondiren, vgl. Th. II, S. 97. Untermackeln, untermackenen, unterschlagen, besonders von der Diebsbeute vor der Vertheilung unterschlagen. Vermackeln, vermackenen, verbergen, verstecken, rasch bei Seite bringen.

Macker, Mackir (nochar, nikar), der Kenner, Bekannte, Vertraute, zu einem Unternehmen Verbundene, Compagnon, Aide im Kartenspiel, Meister, Gönner, Gauner. Mackir sein, kennen, erkennen, bekannt sein; ich bin dich mackir, ich kenne dich. Fslspr. hat: Macka thuan, kennen; d' Macker haben, verstehen, Einsicht haben; Macker, gefunden; d' Mackel spüren oder den Macker gespüren, die Sache merken, den Braten wittern.

Machulle, mechulle (kolo), gefangen, fertig, bankrott.

Märtine, s. Medine.

Mafteach, s. Pessach.

Maise, s. Maase.

Magsere (megasera, von gosar, theilen, schneiden, trennen), eigentlich die Axt zum Holzfällen, in der Gaunersprache jedoch vorzugsweise Säge jeder Art, auch Stichsäge, Laubsäge.

Mahane sein, s. Noeh.

Majim (majim), das Wasser, Gewässer, der See, Strom, Fluß, Hafen; Gobelmajim, der Hauptstrom eines Landes. Schocher majim, Kaffee.

Majemen, maimenen, taufen, regnen. Me raglajim (regel), Urin; mattil majim sein, den Urin lassen. Megen, ertränken, den Urin lassen, nd. miegen.

Majon (מעין), die Quelle, der Brunnen.

Mailo (olo), Mâlo, die Erhabenheit, die Staffel, Treppe. Alije, der Dachboden; Lemale, oben, obenauf, drüber, oberhalb, auf dem Boden, die äußere Rocktasche; Thiele.

Makom, s. Mokum.

Mal sein, s. Mollen.

Malbusch, Malbisch (lowasch), das Kleid, Kleidungsstück jeder Art, Frauenkleid, Mannsrock, Uniform; malbischen, kleiden; anmalbischen, ausmalbischen, an-, auskleiden.

Malches (malchus, von malach), das Königreich, Fürstenthum; mein Malches, Kosewort: mein Königreich, mein Schatz! Melech, der König; Malke, die Königin. Schippemalke (Schippenkönigin im Kartenspiel), die Zierpuppe, geschmacklos und überladen geputztes Frauenzimmer; ebenso Malke Schwo (Malke Saba, Königin von Saba), aber auch von einer Person, mit der nicht von der Stelle zu kommen ist; er steht wie Malke Schwo, vom faulen, lässigen Menschen, er ist nicht von der Stelle zu bringen. Tendlau, Nr. 1025.

Maline, s. Lunen.

Malke, s. Malches.

Malterkasten, die Mauer, Wand; Malterl, ein Seidel; Fslspr.

Mammen, mummen, mummeln, memmeln (vgl. Schmeller, II, 575), eigentlich die Lippen oft und leise bewegen, leise sprechen, daher verrathen, heimlich angeben. Vermammen, verrathen, denunciren.

Mammesch (musch, moschasch, tasten, betasten), das Greifbare, Reelle, Consistente, reell, wirklich, verlässig.

Mamser, Fem. Mamseres, der Bastard, auch der durchtriebene, spitzbübische, schlechte Mensch; Mamser ben hanide (s. das jüdischd. Wörterbuch), gemeinstes Schimpfwort der Gauner, Hurensohn. Mamsern, vermamsern, auf nichtswürdige Weise verrathen.

Mand (je-mand), Mandel, Mandle, nd. Gaunerspr. Mandje, Mantje, der Mann, das Männchen; Mandel, Mandle ist auch noch das Messer; Fslspr.

Manischtanne (Mannischtanner, Mannesstanner, Grolm.), das kluge Kind bei den Juden (der Chochom), welches am Osterabend die Frage an den Vater richtet: mah-nischtannah? warum dieser Abend ausgezeichnet sei. Daher klug (überklug, vgl. Wechochom), gescheidt, gerieben, mit den Gaunern bekannt, vertraut und verbunden. Vgl. Tendlau, Nr. 132.

Mantel, das Dach.

Manul, s. Naal.

Marchez, Merchez (rochaz), die Wäsche, das Waschzeug. Marchezbajis, das Waschhaus; Marchezgordel, der Waschkessel; Marchezer, Marchizer, Mergezer, der Dieb, welcher durch Hauseinschleichen Wäsche vom Boden stiehlt, auch der Taschendieb, welcher in Herbergen den Schlafenden das Geld aus der Kleidung am Leibe stiehlt; daher metaphorisch ein durch-

triebener Mensch, geschulter Gauner; in die Merchez kommen, in die Wäsche, d. h. ins Unglück, in eine schlimme Untersuchung gerathen; Merchez haben, Wäsche haben, d. h. in der Wäsche sitzen, in einer Untersuchung schwer gravirt sein.

Mare (roo), die Gestalt, Erscheinung, der Spiegel, das Register, Anzeiger. Maremokum, der Hinweis auf einen Ort, Ortsanzeiger, der falsche betrügliche Beweis des Alibi, der falsche Alibizeuge selbst; ein Maremokum stellen, dafnen, osenen, geben, thun, machen, ein falsches Alibi einzeugen, falsche Zeugen stellen. Vgl. Th. II, S. 83.

Maro (zig.), das Brot.

Maroche (orach), die festgestellte Reihe, Grenze.

Marpe, s. Rofe.

Marschirer, die stillen Marschirer, Filz- oder Gewandläuse; Fllspr.

Martine, s. Medine.

Marzea (roza), der Pfriemen, Bohrer.

Mas, Fleisch; Masengro, der Fleischer (zig.).

Maschke (schoko), der Trank, das Getränk aller Art. Maschke Jisrael, der Kaffee, da von streng rabbinischen Juden in christlichen Wirthshäusern fast nur Kaffee genossen wird.

Maschkon (schochan), das Pfand, Faustpfand; maschkenen, das Pfand annehmen, auf Pfand Geld darleihen, auspfänden; vermaschkenen, versetzen; Maschkonbajis, das Pfandhaus, Leihhaus, Lombard; Maschkonkaim, der jüdische Pfandleiher.

Maschur und Meschores, der im Dienst befindliche Abdeckerknecht; s. schoras.

Masel (masol), Massel, der Planet, Stern, Glücksstern, Glück, Verhängniß, Fatum. Masel tow, guter Stern, Geld, viel Geld, Glück, auch als Gruß: Glück auf! viel Glück! Masseltig, masseldick, glücklich, reich, in Hülle und Fülle, gesegnet. Schlammassel, Schlimmassel (schlimm Masol), schlimmer Stern, Unstern, Unglück, Schaden, Nachtheil; schlammaseltig, schlammasseldick, unglücklich, nachtheilig, schlimm, arm. Schlammassen, Gelegenheitsdiebstähle.

Masger, s. Sogern.

Masik, der Beschädiger, der Teufel, scharf, beißend.

Massel (schwäb. die liederliche Dirne), die Tabackspfeife; masseln, Taback rauchen.

Massematten (noso, erhalten, nosan, geben, Nehmen und Geben; Credit, Debet), der Handel, das Handelsgeschäft im guten Sinne, allgemein die gaunerische Thätigkeit, das Gaunergeschäft, Betrug, Diebstahl, Gegenstand des Diebstahls, Diebstahlsobject, Diebsbeute. Einen M. baldowern, eine Diebstahlsgelegenheit auskundschaften, angeben; einen M. stehen haben, die Diebsgelegenheit ausgekundschaftet und vorbereitet haben; einen M. handeln, einen Diebstahl ausführen. Massematten bekoach (verkoch), gewaltsamer Diebstahl mit Einbruch und Ueberfall, Raubanfall. Zierlicher M., s. Schränken und Zierlich. Ausgekochter M., s. Auskochen. Vgl. Th. II, S. 107, 119, 140; Th. IV, S. 126, 134.

Massern (mosar), mosern, vermosern, moser sein, vermaßren, verrathen, verschwärzen, angeben, denunciren, heimlich correspondiren in den Ge-

fängnissen, besonders durch Flüstern und Klopfen (Hakesen). Masser, Mosser, Verräther, Angeber. Wittscher Mosser s. Wittisch.

Masger, Mesager, s. Sogern.

Matrellen, zig. matreli, Kartoffeln.

Matt, warm.

Mattche (meat), ein wenig, eine Kleinigkeit, kurze Zeit.

Matte (matto, von noto), Ast, Stamm, Stock, Stecken. Mitte, Lager, Bett, Polster. Uebermitte, Oberbett; Untermitte, Unterbett; Rosch-mitte, Kopfkissen, Pfühl.

Matto (zig.), betrunken; Mattobolo (matto balo, trunkenes Schwein), Trunkenbold, Saufaus (hannov.).

Matto (matto, adv.), hinab, abwärts, unten, unterhalb, nach unten zu; Mattow, der Keller; lematto, nach unten zu, zur ebenen Erde, unter der Erde, im Keller. S. noto.

Mattone, Mattnes, s. Naßnen.

Matze (mazo), ungesäuerter Kuchen, Osterkuchen. Matzeponim, Matzepon (sogar Marzipan), Blattergesicht, mit Blattern, Finnen oder Sommersprossen entstelltes und auffälliges Gesicht, häßlich (wie der Osterkuchen gestupfelt), vgl. bunt.

Maucher, s. Mocher.

Mauches, s. Meches.

Maude, Mode, s. Jodeen.

Mauhel, s. Mollen.

Maulechen, s. Molich.

Maulid, s. Molid.

Mauschel, s. Moschel.

Meannes sein (onas), zur Unzucht zwingen, nothzüchtigen.

Mebeln (jobel), an sich bringen, zu sich kommen lassen, kaufen; vermebeln, verkaufen, verthun, durchprügeln, beiseite bringen.

Meches (kossas), Abgabe, Zoll, das Branntweinsgeld; Meches, Mauches, Mochsen, der Zolleinnehmer, Zollgensdarm, Wegegeldeinnehmer.

Mechaschef, Mekaschef, Fem. Machschefe, Mackschefe (koschaph), der Zauberer, Hexenmeister, Taschenspieler.

Mechile (mochal), Verzeihung, Vergebung, aber auch der Hintere; jemand Mechile praien, Mechile bitten (um Mechile praien, bitten), um Verzeihung bitten, aber auch ad anum invitare (bair. zur Kirchweih bitten). Mochel sein, verzeihen, vergeben; sei mir mochel, vergib mir. Vgl. Tendlau, Nr. 221.

Medabbern, medabber sein, s. babbern.

Medine (dun), Martine, Märtine, Mattine, der Gerichtsbezirk, Provinz, Land, das flache Land; auf die Medine gehen (holchenen), das Land durchziehen, namentlich als Hausirer, vagabundiren. Medinekiewisch, Landrecherche, Streifjagd, Taterjagd; Medine-Halchener (Geher, Geier), der Landhausirer; Medinespecht, Medinezajod (zud), der Revierjäger, Landjäger. Merkwürdig ist bei Grolman noch der Ausdruck: Martine verkasselt, landesverwiesen (aus Kassel), analog dem Wienermachen, Auspreuschen.

Megen, Miegen, s. Majim.
Megerre (megero, von gorar, ziehen, mit der Säge ziehen), die Säge aller Art.
Mehanne sein, s. Hanoo.
Meistern, Ausdruck zur Bezeichnung der geistigen Bewältigung, täuschen, betrügen, aufhalten, hinhalten, abhalten, ablenken, um das Gelingen eines beabsichtigten oder schon begonnenen Gaunerunternehmens zu befördern. Vgl. Th. II, S. 76.
Melach (melach), das Salz; meluach, gesalzen. Bosser meluach, Pökelfleisch; Dag meluach, der gesalzene, aber auch der frische (grüne) Hering.
Melech, s. Malches.
Meliz, s. Lez.
Melkerin, die Bordelldirne, Dappelschickse, welche den Gast während des Acts bestiehlt.
Meloche (loach), das Geschäft, die Arbeit, Mühe, Beschäftigung, Gewerbe, Kunst, Handwerk, Dienst. Melochner (s. Th. IV, S. 296), der Arbeiter, Handwerker, Künstler; Kassiwemelochner, Fleppenmelochner, Urkunden-, Paßfälscher; vgl. Th. II, S. 296 fg. Merammemoosmelochner, Sinfmoosmelochner, Linkemesummemelochner, Anfertiger falschen Geldes, Münzfälscher. Melochestift, der Handwerksbursche. Melochnen, wie fetzen und machen, thun, leisten, ausführen, arbeiten, herstellen, ausarbeiten, überhaupt das Händewerk verrichten, welches bei einem Gaunerunternehmen erforderlich ist, z. B.: eine Blöde melochnen (ausmelochnen), eine Fensterscheibe ausschneiden, eindrücken; eine Lewone melochnen, ein Loch einschneiden (s. Lewone); eine Kuppe melochnen (aufmelochnen), ein Behältniß aufbrechen, aufschließen u. s. w. Chawruse melochnen, Compagnieschaft, Kameradschaft machen; Plete melochnen, Bankrott machen, zu Grunde gehen, davongehen; Pessuch melochnen, einbrechen, Einbruch machen; chole melochnen, krank, gefangen sein.
Menolemer, Menolim, s. Naal.
Mepaie, Geld, (franz. payer, frivole Zusammensetzung nach Analogie des Mesumme); Zimmermann.
Meramme sein, s. Ramme.
Merchizer, s. Marchez.
Merkof, s. Rachaw.
Mesabel sein, s. Sewel.
Mesager, s. Sogern.
Meschacker, s. Schecher.
Meschammer sein, s. Schammer.
Meschammesch sein, s. Schammesch.
Meschanne, s. Schono.
Meschi (meschi), die Seide, seiden, auch meschech, seiden.
Meschores (schoras), der Diener, Knecht, besonders bei den Landhausirern der Packträger oder Knecht der Drehorgelspieler; vgl. Maschur.
Meschuge, meschugge, meschucke (Fllspr. hat auch noch meschiarcha), von schogag, irre, verwirrt, unsinnig, verrückt.

Meschullemen, s. Schullemen.
Meschummod, s. Schomad.
Meschunne, s. Schono.
Mesummen (soman), zubereitet, bestimmt, abgezählt, baar. Moos mesumme oder Mesumme moos, baares, abgezähltes Geld, aber auch allein Mesumme, das Geld. Linke Mesumme, falsches Geld; Linkemesummemelochner, Geldfälscher, Falschmünzer; vgl. Meloche und Th. II, S. 211. Mesummekuppe, der Geldkasten; Mesummekis, der Geldbeutel; Mesummecheder, Kassenzimmer, Kassengewölbe. Fslspr. hat noch Messinum, Banknote, Messinumpflanzer, Banknotenfälscher. Vgl. Simen.
Mesuse, besonders Kohels Mesuse, Kille Mesuse, eine liederliche Weibsperson, die sich jedermann hingibt, besonders auch die, welche mit einer bestimmten Gaunerbande lebt, umherzieht und für jeden disponibel ist; vgl. Th. II, S. 9. Die Ableitung ist von Mesusa (Mesusim), Thürpfosten, die Kapsel am Thürpfosten mit einer Bibelstelle, welche von jedem, der vorbeigeht, geküßt wird; Kohel, Kehille (s. d.), die Gemeinde, jedermann; ferner: keine Mesuse stehen lassen, von liederlichen Mädchenjägern, die allen Frauenzimmern nachgehen, keine verschmähen. Küß' die Mesuse, spöttische Abweisung eines begehrlichen, lästigen Menschen. Vgl. Tendlau, Nr. 376.
Meß (mus), der Todte; memißren, memißen, tödten; Mos, Miso, Mowes, der Tod.
Metamme sein, s. Tame.
Metannef sein, s. Tinnuf.
Mewaschel sein, mewaschlen, mewuschel sein, kochen, sieden; Mewaschler, Mewuschler, der Koch.
Michel (michael), besonders in der Composition Langmichel, das Scharfrichterschwert, Schwert, Degen, Säbel.
Michse (kosso), die Decke, Zeltdecke, Schiffsverdeck, Wagenplan, besonders über Frachtwagen. Agolemichse, Wagenplan; Michsegole, Planwagen, besonders das mit einem Plan bedeckte Fuhrwerk einer Kochemerchawruse.
Miftoch, s. Pessach.
Mifzer (pozar), die Festung, Kettenstrafanstalt, Festungsstrafe, Kettenstrafe.
Milchome (milchomo, von locham, essen, kriegen), der Krieg; Bal milchome, Ballemach, Ballmach, Bellmach, Balmacher, Palmag, Polmagen, Pollmack, der Soldat, Krieger.
Millek, s. Lekach.
Minaal, Minolim, s. Naal.
Mis (moas), garstig, unausstehlich, schlecht, greulich; das Geschäft geht mis auf dem Jerid, es geht schlecht auf der Messe, das Meßgeschäft ist greulich schlecht. Miser Boker, (hannov.) Schimpfwort: greulicher Ochs! Miskeit, Miskat, Widerlichkeit, Häßlichkeit. Misnig, misnick, misnicken, widerlich, greulich, fatal, dumm; auch nd. misig, unangenehm, häßlich, widerlich.
Mischpet (schophat), Mischpot, die Untersuchung, Instanz, das Gericht; Mischpetführer, der Untersuchungsrichter; mischpeten, processiren, rich-

ten, untersuchen, inquiriren; mischpet sein, sich in Untersuchung befinden.

Mischpoche (mischpocho, von sophach), das Geschlecht, die Familie, Sippschaft, Genossenschaft, Hausgenossenschaft, Diebsbande, der Inbegriff aller Insassen einer Strafanstalt; die Polizei, die Vigilanten. Schiffche, Schifches, die Dienstmagd, Hausmagd.

Mistkratzer, das Huhn.

Mitte, s. Matte.

Mitte, nur zur Zeitbestimmung in den Compositionen gebräuchlich: Mittejom, Mittag; Mittelaile, Mitternacht.

Mocher (mochor), morgen, der morgende (nächstfolgende) Tag, cras.

Mocher (mochar), Maucher, der Kaufmann, Händler, Krämer; Sephermocher, Buchhändler; Barselmocher, Eisenhändler; Dagmocher, Fischhändler; Mechire, Memkor, der Verkauf.

Mokom (mokom), Makom, Mokum, der Ort, die Stadt, Wohnort, Domicil. Mokumchome, die Stadtmauer; Mokumswinde, Stadtthor; Maremokum, s. Mare.

Mole (molo), vollgefüllt; mole jajin, voll Weins; Lotmole, voll wie Lot, schwer betrunken; davon molum, betrunken (Studentenspr.).

Molich sein, molichen, maulechen (jolach), heimliche Wege gehen, bringen, führen, transportiren, auf Transport, Schub geben, schmuggeln. Molich, der Führer, Transporteur, Schmuggler.

Molid, Moled, Mauled (jolad), der Neumond, Dunkelheit.

Mollen, mal sein, mohel sein und Mile machen (mul), beschneiden (von Judenknaben), Geld, Papier und Spielkarten; vgl. Th. II, S. 281. Ferner: jemand etwas abzwacken, ihm decortiren, in Abrechnung bringen, betrügen; nimmel werden, beschnitten, betrogen werden; Mohel, Mauhel, der Beschneider, Betrüger. Mile, die Beschneidung, der Decort, Abschnitt.

Molun, s. Lunen.

Momon, Mammon (momon), der Mammon, vieles Geld, großer Gelddiebstahl. Momon Korach, auch Neschires Korach (vgl. 4. Mos. 26, 9), Korah's Reichthum, d. h. große Schätze, große Geldsummen; vgl. Tendlau, Nr. 17.

Mordai (zig. mer, miro, mein, dai, Mutter), die Mutter; Mordat (zig. dade), der Vater (hannov.).

Mosche, s. Muß.

Moschel, Mauschel (moschal, herrschen, gewaltig sein), besonders comp. Großmauschel, der Erste, Oberste in der Regierung, im Gericht, Präsident, Richter, Inquirent, Polizeichef. Mauschel sein, Gewalt haben, gewaltig sein. Die volksthümlich gewordene spöttische Bezeichnung der Juden mit Mauschel ist der Gaunersprache wie dem Jüdischdeutschen durchaus fremd, und der viel gemisbrauchte Name Mauschel ist ein hoher Ehrenname.

Moschel (moschol, Pl. mescholim, mischle, Parabel, Gleichniß, Sprichwort), das Gleichniß, Beispiel; lemoschel, zum Beispiel.

Moos (Pl. von meo, Stein, Steinchen, Pfennig, s. מעה), Mous, Moës, Münze, Geld. Siuf Moos, linkes Moos, meramme Moos, falsches Geld; merammemoosmelochnen, falschmünzen; vgl. Th. II, S. 211.

Moosmulje, die Geldtasche; Mooskippe, Geldkiste; Moospadde, Portemonnaie, Geldbeutel.

Mosok (mosak), süß, lieblich, Zucker, Honig; Messek, Mossek, Süßigkeit, Lieblichkeit, Zucker.

Mosser, s. Massern.

Motor, Moter (motar, regnen), der Regen; motern, regnen; es motert, es regnet.

Mowes, s. Meß.

Muckle (zig. muklo), frei, losgelassen, erlöst (hannov.).

Muddeln, Karten spielen; Muddelei, die Karten (Zimmermann). Die Ableitung ist wol zunächst vom nd. Mudd, Mudde, Moder; muddeln ist im Niederdeutschen: in Schmuz, Feuchtigkeit umherwühlen, sich beschmuzen. Merkwürdig ist die Uebereinstimmung des altkoptischen mot, mout, Schlamm, Feuchtigkeit, hebr. motor, Regen, gr. μυδάω, lat. madeo, engl. mud, dän. Mudder, holl. modder, ital. moda. Im Niederdeutschen ist mit Müddelei noch der Nebenbegriff der schmuzigen Gesinnung, Täuschung, Betrügerei verbunden.

Mühle (von mahlen, drehen, wie Winde von wenden), die bewegliche Thür, der Deckel, auch die Wagenwinde, besonders in der Compos. Kaffeemühle. Mühlkracher, die zum Aufbrechen von Thüren und Kastendeckeln gebrauchte Art, das Beil; kotener Mühlkracher, das Beil, Handbeil.

Muffen, muffeln, murfeln (murfeln, morfeln, mit geschlossenen Lippen kauen, Schmeller, II, 615), schmecken, riechen, kauen, munden, küssen. Murf, das Maul, der Mund, Kuß, Mäulchen. Das Murfel, altes Weib. Muffer, Muffert, die Nase. Der Muff, der Geruch, Gestank; einen Muff bekommen, bemerken, Verdacht bekommen, den Braten riechen. Das alte Merfen (s. S. 136, Note 7) scheint doch mit morfeln in Verbindung zu stehen; vgl. noch Wurf.

Mulde, Mulje, Molle, Molje, Mulje, Mulge, die Tasche, die Diebstasche (vgl. Gole, Fuhre); aus der Mulje handeln, aus der Tasche stehlen; in die Mulje schubben (schieben), in die Tasche stecken.

Muß, Musch, Mosche, Müschel (vgl. Mosche bei Adelung, III, 292, Mosche, und bei Schmid, S. 396, Musch, sowie bei Schmeller, II, 642), die Frau, Mädchen, Braut, Geliebte, Zuhälterin, liederliche Dirne, Dappelschickse. Musche ist in der Schindersprache besonders noch die Tochter des Scharfrichters; auch werden alle Formen zur Bezeichnung der weiblichen Geschlechtstheile gebraucht, wie ferner noch: Müsche, Müschen, Muschel, Muschelche, Meis, Mese (τὰ μέσα, μύσχον, ital. mozza).

N.

Naal (naal, minaal, von noal), der Schuh; Menolim, Menoler, Elemer, Ellenmänner, die Schuhe; Menolemer, der Schuster. Manul, der Riegel, Kettel, Fensterhaken.

Nachasch (nachasch, Schlange), Nochosch, die Geldrolle, der Geldstapel, besonders das Geld, welches der Chalfen beim Wechseln stiehlt und in die Hand rollenförmig zusammenbringt; vgl. Schlängelche, Schlange.

Naches (nuach), Ruhe, Zufriedenheit, Genugthuung, Vergnügen; benaches, mit Gemüthlichkeit; einen Massematten benaches handeln, einen Diebstahl in aller Gemüthlichkeit vollziehen. Laß mir mein Naches, laß mich in Ruhe, ungeschoren; gewöhnliche Redensart, um Geldanleihen und heikle Zumuthungen abzuweisen, besonders auch vom Götte oder Sandik gegen Brenner gebraucht.

Näck (nur bei Zimmermann), die einzelne Zelle im Criminalgefängniß; wahrscheinlich vom oberd. Noche und dem mhd. Nacke, Nachen, Kahn, dem Kahn (s. d.) analog nachgebildet; möglich wäre auch die Ableitung von Nekef, Loch (s. d.), als Silbenanfangsbuchstaben נק; vgl. Nat.

Nachjagd, die Nacheile, Verfolgung nach einem verübten Diebstahl; vgl. Nachtippel unter Tippel.

Nachtfuhre (Schinderspr.), das Wegschaffen und Ausräumen der Latrinen in großen Städten; der nächtliche Transport gestohlener Sachen aus dem Diebstahlsorte oder aus dem Hause des Gauners, wo eine Recherche (Kiewisch) zu fürchten ist.

Nachtippel, s. Tippel.

Nafke (chald. נפק, nephak), Naffine, die auf den Strich gehende Gassenhure (frz. pierreuse); naffenen, auf den Strich gehen, mit Metzen verkehren, sich einlassen.

Nagel, die Tabackspfeife; nageln, coire; Nägel machen, großthun, prahlen.

Nappach (nophach, blasen), der Schmied. Napche, Napches, Nefiche, Blähung, flatus; kein Nefiche werth, ganz und gar nichts werth; nefichen, fichen, flatum edere.

Naß, spöttische Bezeichnung der Bordelldirnen für den Gast, der kein Geld hat und daher von ihnen gering angesehen und gehänselt wird. Die Ableitung ist doch wol vom ahd. noz, nozzil, zahmes, vierfüßiges Thier, speciell Esel, das Schaf (letzteres im Althochdeutschen auch in der Zusammensetzung mit smal, klein, beschränkt, smalenoz, Schaf). Vgl. auch Hammel. Die ebenfalls der Bordellsprache eigenthümliche Verlängerung Nassauer hat dieselbe Bedeutung. Nassauer sein, kein Geld haben, um mit der Metze zu zechen oder beiseite zu gehen. Daher hat auch Nassauer allgemein die Bedeutung des geldlosen Menschen, im Gegensatz von Liechtenstein (s. d.). Nassauer endlich mit der Bedeutung der Gonorrhöe ist, wie nässeln, uriniren, und Nässel, Urin, vom neuhochdeutschen naß abzuleiten.

Naßenen, naßen, noßnen, noßen, noseln, noßeln, naßern, nosse oder nauße sein (nosan), geben, darreichen, schenken; Matton, Mattone, Pl. Matnas, Geschenk, Gabe; Matnas jad, die wohlthätige Gabe aus der Hand, aber auch Ohrfeige, Maulschelle.

Nauef, s. Noëf.

Nebbich, Newich, die böhmische Affirmativpartikel Nýbrž, ja, fürwahr, wirklich, wahrlich; im Jüdischdeutschen gewöhnlich als verstärkender Ausdruck des Bedauerns und Mitleids; er ist nebbich chole, er ist leider krank; er scheft nebbich tofes, er sitzt leider gefangen. Der Nebbich, Newich ist bei den Gaunern der Gimpel, Tropf, der nur zu unbedeutenden Handreichungen beim Stehlen gebraucht wird, z. B. zum Aufhalten der Säcke,

zum Tragen der Diebsgeräthe (der Kaffeemühle, des Krummkopfs, Mühlkracher), sowie zur Empfangnahme der aus den Verschlüssen herausgereichten Sachen und zum Wegschleppen der Beute.

Nedsch, Netscher (richtiger 'n Etscher), Etscher, der Kreuzer, Verkürzung von Etschkreuzer, wie seit dem 15. Jahrhundert die in Meran geschlagenen Kreuzer genannt wurden. Vgl. Adelung, II, 1777.

Nefel, Nefelche (nophal), der Abortus das vorzeitig geborene Kind. Nefel ist, wie das lat. nebulo, Bube, Abschaum, nichtswürdiger Mensch.

Nefesch (nophasch), die Seele, der Geist, Athem, Hauch, das Leben, lebende Wesen, die Person. Belef wenefesch, bei Leib und Leben; Sekono Nefesch, Lebensgefahr; Dine Nefoschos, die peinlichen Rechtsbestimmungen, das Strafrecht.

Nefesch, die Weste, nur bei Thiele; wahrscheinlich durch Transposition, dem Fischneß bei Zimmermann entsprechend, aus dem engl. fashion, fashionist, entstanden. נפש bietet keine Etymologie hierzu.

Negine, s. Niggun.

Nekef (nokaw), der Einschnitt, die Ritze, Spalte, Einbruchstelle, Einbruchsloch, das Gefängniß (vgl. Näck). Nekef melochnen oder einlegen, schabbern, ein Loch einbrechen. Nekewe, das Weib, die Frau. Vgl. Keibe.

Nelle (von schnellen, Sch—nell-Galgen), der Galgen.

Neppe, Pl. Neppes und Neppen, Kleinigkeit, werthloser Gegenstand, falsche Juwelen, Neusilber, Bronze, Glassteine u. s. w., auch Nepps'chore, Neppschaure; neppen, eine Neppe handeln, unechte Sachen für echte Werthsachen verkaufen. Nepper, der Betrüger, der werthlose Sachen für echte verkauft. Die Ableitung ist von nippen, in kleinen Zügen oben wegnehmen, mit der Bedeutung der Kleinigkeit (Nippchen). Schon bei Andreas Hempel kommt Näbgen für Pfennig vor; vgl. engl. nipple und frz. nippes, Kleinigkeiten, und Th. II, S. 207. Vgl. Nibbel Th. IV, S. 107.

Ner (ner, Pl. neros), Neir, Pl. Neres, Neires, das Licht, die Lampe, Leuchte. Nergescher, guten Abend, Gruß für ner koscher.

Neschome (neschomo), die Seele, das Leben. Die Neschome nehmen, das Leben nehmen, hinrichten, tödten.

Nessine, die Kasse, das Kassengeld, die Kassenlade, Geldkiste, Abgabe, Zins, Steuer; eine Nessine behandeln oder besachern, eine Kasse bestehlen. Das Wort findet sich nur bei Thiele. Die Ableitung ist wol von נשא, nosso, und נשיא, nossi, Fürst, Vorstand, welcher als Oberhaupt der babylonischen Judenschaft die Eintreibung der Steuern zu besorgen hatte. Ueber den נשיא vgl. die interessante Erzählung aus dem Schebet Jehuda in Burtorf's „Thesaurus", S. 654. Von nossi stammt noch Nossi von Babel, der Großthuer, Prahlhans.

Nida, Nidde (s. nido), die wegen Menstruation zurückgezogene Jüdin, das menstruirte Frauenzimmer, auch die Metze, liederliche Dirne. Benhanide (Benette), der Bastard. Mamser ben hanide, s. Mamser.

Niederlegen, geständig werden; sich niederlegen, bezahlen, Geld hergeben.

Niftern (potar), aufgelöst werden, sterben; geniftert, gestorben.

Niggun, Negine (nogan), die Weise, Melodie; benigg'n, nach der Melodie.

Nille (Knolle, Nolle), der Narr, Geck, Spaßmacher, penis.

Nischbenen, s. Schwue.
Nischen, s. Nüschen.
Nochosch, s. Nachasch.
Noëf, Nauef (noaph), der Ehebrecher, der mit der Frau oder Concubine eines andern zuhält; Noëfes, die Ehebrecherin; Niuf, der Ehebruch.
Nolle (Knoll, Knollen, Noll), der Hafen, Topf, rundes, bauchiges Gefäß, Flasche, Glas u. dgl., auch das Schloß, namentlich Vorhänge- und Kastenschloß, im Gegensatz von platte Pessiche, s. Pessach; nollen, schütteln, rütteln, drehen, mishandeln, schließen, einschließen; vernollen, verschließen, besonders aber ein Thürschloßloch durch Eintreiben von Holz und anderm Material zum Aufschließen ungeeignet machen, wie z. B. bei Dorfkirchenthüren, um den Zugang zur Sturmglocke bei gewaltsamen Einbrüchen zu verhüten, oder beim Bestehlen von Frachtwagen vor Wirthshäusern das Heraustreten der Fuhrleute oder der Wirthsleute aus dem Hause zu vereiteln.
Noppeln, nuppeln, beten (von nuppen, nippen, kneipen; vgl. Schwenck, S. 439; Adelung, III, 520), eigentlich kurze Bewegungen auf- und niederwärts machen, die Lippen bewegen, wie Kinder beim Saugen an der Mutterbrust (Schmeller, II, 700). Im Niederdeutschen ist dafür gnuppeln, gnubbeln; vgl. Knupper.
Nossi, Nosso, s. Nessine.
Nowi (nowi, Pl. nowiim), der Wahrsager, der Chiromant, Kartenschläger. Newie, die Kartenschlägerin, Wahrsagerin aus Karten, der Hand, dem Kaffeesatz u. dgl. Newue, die Prophezeiung, Wahrsagerei, Kartenschlägerei.
Nowel (nowol), Newil, Nebel, der Narr, Schalk, Schelm. Newele, die Thorheit, auch persönlich der Schalk, Schelm, geriebener, scharfer Beamter, Spitzbube, das Aas; das is ein Newele, gerade wie im Niederdeutschen: dat is een Aas vun Kêrl, dat is een asigen Kêrl, das ist ein schlimmer, verteufelter Kerl. Newelus, die Spitzbüberei, Schurkerei. Nibul-pe, das Schandmaul, Lästermaul, der Pasquillant.
Nüschen, nischen, nustern, suchen, aussuchen, hervorsuchen, untersuchen, streifen, nach Gesindel umherstreifen, besonders auch die Taschen und Kleidung untersuchen, sowol von Taschendieben als auch von Gefangenwärtern gebraucht. Nuscher, Nüscher, Nischer (ganz das Nusser des Dithmar von Meckebach, fures denariorum ex peris), der Untersucher, Spürer, Streifer. Die Ableitung von נשר scheint sogar näher zu liegen als die vom ahd. Nusca; vgl. Th. IV, S. 56, und das mhd. Nüsch, Rinne, Kanal. Von letzterm abgeleitet hat Fieselspr. noch Nürschl, das Bett (Näpfchen).

O.

Obecke, s. Opecke.
Oberhänger, der Mantel, Ueberzieher.
Oberkünftig, nach oben zu, oben; s. Kenntlich.
Obermann, der Hut, der Boden.
Obermassinger, der Gefangenaufseher.
Oberschoter, Oberaufseher, Gefängnißdirector.
Oberwandel, der Hut.

Oberzinker, s. 3

Ockelbe (Transposition), der Buckel, Rücken.

Olmisch (olam, Welt, lange Zeit, Ewigkeit), langwierig, lange lebend, alt, lebenslänglich, auf Lebenszeit. Olmisch Knaß, lebenslängliche Strafe.

Oochbram (Schreibung bei Zimmermann), richtiger Ogbrôm, der Narr, Popanz, F[illegible]cke, der „Falstaff". Die Ableitung ist wol vom biblischen עוֹג, Og, König zu Basan, welcher seiner riesigen Größe wegen in der jüdischen Sage als Typus der Ungeschlachtheit gilt (5. Mos. 3, 11). Als die Israe- ühmorgens vor Edrei rückten, saß Og auf der Mauer der Stadt, indem seine Füße bis auf die Erde reichten, sodaß Moses ihn anfangs für ein Stück Mauer hielt, dann aber von Furcht vor dem mächtigen Riesen ergriffen ward. רוּם, rum, רוֹם, rom, רָמָה, rama, ist die Höhe, בְּרוֹם, b^e^rom, in der Größe, auf der Höhe. עוֹג בְּרוֹם, Og b^e^rom, ist daher der große Og, der Og in der Höhe, der Recke, Räkel. Vgl. das רֵיק, Reck, im jüdischdeutschen Wörterbuch in der geringschätzigen Bedeutung, und weiter unten Reck. Im Jüdischdeutschen ist noch eine geläufige Redensart von lang und übermäßig aufgeschossenen Menschen: er hat die Größe von Og Melech Habboschon, er hat die Größe des Königs Og von Basan; vgl. Tendlau, Nr. 25. Im Niederdeutschen ist entsprechend: „de lange Rick", lang aufgeschossener Bursche (vgl. Schallef), welches mit Rick, Reck, lange Stange zum Wäschetrocknen, zusammenzuhängen scheint. Vgl. das zig. Reka, Pott, II, 270.

Oren (lat. orare), beten, nachgeben, demüthig sein.

Oron (oron), Oraun, der Schrank, der Kasten, Sarg, Spinde, Truhe.

Osen, Ausen, Osne, das Ohr; durch Druckfehler oder absichtliche Entstellung auch in der Form Osne, die Uhr, Taschenuhr, Schlaguhr, Thurmuhr. Z. hat noch Oßnick, Uhr.

Osenen (oso), ausenen, ose sein, machen, thun, schaffen, handeln, vollbringen, zurichten, bereiten, erwerben, zu Stande bringen, darbringen; vgl. Maase.

Ospes, Ospis, Oschpes, Oschpis, Hoschpes, Hospis, Spieß (Fem. Oschpiste, Ospiseste, Spießin, lat. hospes, hospitium), der Wirth, Herbergswirth, Krugwirth. Kochemerspieß, Chessenspieß, sehr häufig auch Spieß allein, der Gaunerwirth. Die Spiese, Spieße (selten Hoschpieße oder Oschpieße), das Wirthshaus; Kochemer- oder Chessenspieße, Gaunerherberge, Diebsschenke, Gaunerverkehr. S. Spiese.

Ozel (ozal), der nicht eiferige Gauner, der andere für sich der Mühe und Gefahr aussetzt, ohne selbst etwas dabei zu thun, der Zurückhaltende, Unthätige, Müßiggänger, Faullenzer.

P.

Pachulke, der Strafgefangene, welcher in der Anstaltsökonomie zu Hausdiensten verwandt wird, vom böhm. Pacholjk, Junge, Dienstjunge, Bursche.

Padde (nd. die Kröte), die Geldbörse, das Portemonnaie; eine Padde drücken, zupfen, klopfen, eine Geldbörse aus der Tasche stehlen. Paddendrücker, Paddenklopper, Paddenzupper, der Taschendieb.

Pach, Pachen, Pag, Pl. Pachim, Pagim (Abbreviatur פ״ג, polnischer Groschen), der Groschen; vgl. Bach.

Packen, stehlen (Fflspr.).

Palm, Palmer, Palmach u. s. w., s. Bal und Milchome.

Pardes (pardes), das Paradies, die Hauptwache, Arrestlocal.

Parrach, Parch, Parech, auch Parechkopp (porach, er hat gesproßt), Grindkopf, Glatzkopf, stark üblicher Beiname, Spitz- und Schimpfname.

Pasche, s. Poschut.

Paschen (peschar, vgl. Th. II, S. 322, Note 4), gestohlenes Gut kaufen, um es wieder zu verkaufen. Pascher, der Trödler, Hehler, Hausirer, Aufkäufer, Handelsmann. Verpaschen, gestohlenes Gut verkaufen, „verschärfen" (s. d.). Verpascher, der Hehler, Schärfenspieler, Trödler. Wahrscheinlich gehört hierher das nur bei Thiele vorkommende Paschkusenen (wol verborben aus Paschhusenen, von Husen, Hosen, s. d.), verbotswidrig hausiren.

Paskenen, poßek sein, Psak machen (posak), das Urtheil sprechen; Paßuk, Psak, Poßuk, Poßik, der Spruch, das Urtheil, die Sentenz. Poßek, Paußek, der Urtelsfinder, Richter, Referendar. Hierher gehört wol noch das im Niederdeutschen populär gewordene pisaken, bannen, überwältigen, binden, knebeln. Vgl. Th. IV, S. 229. Die Ableitung von bei-sacken, nd. bi-sacken (von Sack, Tasche), beistecken, beiseite stecken, erscheint gesuchter, obgleich der entsprechende Ausdruck Bifickengeld (Geld, welches der Beamte in die Tasche (Ficke) steckt als Gratial, ohne recht zu wissen oder zu erfahren, wofür) in Norddeutschland noch stark im Volksmunde ist.

Passung, s. Pessach.

Patist (zig. botissa), hannov. die Tasche.

Pattern, s. Poter.

Pauken und Trompeten, lues venerea.

Pê, Pi, Pêchen, der Mund, das Mäulchen, der Kuß; Pischen-pe, s. Pessach; vgl. im jüdischdeutschen Wörterbuch Pe.

Pech (Studentenspr.), das Unglück, Misgeschick. Pechvogel, Unglücksvogel; Pech haben, im Pech sitzen, Pech riskiren, Unglück haben; Pech geben, davon laufen; vgl. das analoge Schmuzig. S. auch Pich.

Peger (pogar), Peiger, der Todte, Leichnam; metaph. das todbringende Gift, der Giftstoff, besonders die nux vomica. Pegern, peigern, sterben, crepiren, sterben machen, vergiften. Pegrische, das Hospital.

Penne (pono), das Verkehrhaus, Absteigequartier, Wirthshaus, Krug, Herberge, Kneipe, Schlupfwinkel. Penne machen, pennen, einkehren, logiren; Chessenpenne, Kochemerpenne, Gaunerherberge, Diebsherberge, Gaunerquartier. Pennespieß, Pennebas (hannov. Pennepas), der Wirth; Pennespiste, Pennebasin, Pennebosen, die Wirthin.

Perat (porat), absonderlich, eigenthümlich; Peruto, Pruto, der Pfennig. Protten, prott, prutt, brott sein, übereilt, schwatzhaft reden, mit Worten um sich werfen, kurz, ungebührlich im Antworten sein.

Perez (poraz), der Bruch, Riß, Spalte, Durchbruch, Einbruch. Periz, der Einbrecher, Räuber. In der Schindersprache ist Perz das Stück Haut, welches die Schweifriebe des Pferdes bedeckt, und von Pürzel, Bürzel abzuleiten, was in der Jägerspr. den kurzen Schwanz gewisser Wildarten bedeutet.

Perkôch, Perkochhandel, s. Koach.

Perlich, jüdischd. Plural von Perlche, die Perle; vgl. Th. III, S. 401.

Pessach (possach, öffnen), die Oeffnung, Thür, Pforte, Thor, besonders auch, wie das germanisirte Passung und das verdorbene Pessuch, der Einbruch; Pessach, Pessuch, Passung melochnen oder machen, einen Einbruch machen, einbrechen; Pessucher (Besucher), der Einbrecher; Peßiche, das Schlüsselloch; Pischen-Pe (Pessechon-Peh, פִּתְחוֹן פֶּה (constr.), Oeffnen des Mundes), verdorben Pickenbe, Biskepe, sogar Pisjoupe, die heimliche Verabredung, Correspondenz, Ausflucht, Verständigung, Zeichen; vgl. Maremokum. Verpischenpenen, verbischten, verpissen, eine Sache durch Verabredung vertuschen, beseitigen, beschönigen, „mit dem Mantel der Liebe zu verdecken suchen"; sich wegbischten, sich wegpissen, sich heimlich davondrücken, davonschleichen. Vgl. Sch'tike. Platte Pessiche, das eingelassene Schloß, Einsteckschloß in Thüren, Mobilien (im Gegensatz von Tole, Chozer, Hund, Korb, Vorhängschloß). Poßchenen, schließen, Schlösser öffnen, mit Nachschlüsseln stehlen; Poßchener, der Nachschlüsseldieb; verpoßchenen, verschließen, auch im unglücklichen Sinne einen Verschluß so ungeschickt handhaben, daß im Schloß etwas verbogen oder abgebrochen wird. Mafteach, der Schlüssel; Miftoch, das Oeffnen, die Oeffnung.

Pessil (possil, von possal, spinnen), der Faden, die Schnur.

Peza (poza), die Wunde, Quetschung, Sugillation, Beule.

Pezaddik, Peizaddik, פ״צ, hebräisch ausgesprochene Silbenanfangsbuchstaben des deutschen Wortes **Poli**-zei, die Polizei. Ebenso Pezet, die Polizei, dieselben Buchstaben deutsch ausgesprochen: P. Z., davon das (zunächst studentische) petzen (pezetten), bei der P. Z. angeben, ausschwatzen, plaudern, verrathen; doch ist vielleicht das böhmische běžeti, laufen, hin- und herlaufen, das Stammwort zu petzen, welches in Wien sehr stark im Schwange ist; vgl. Zaddik.

Pezira (p^e^zira, von pozar), die Stumpfheit, Scharte an schneidenden Instrumenten, daher die Feile, Säge, besonders die aus Uhrfedern, Messern und Blankscheiten improvisirten Instrumente zum Durchfeilen von Gittern und Holzwerk.

Pfeffer (vgl. Kümmel, sowie Salz), das Schießpulver; pfeffern, ein Gewehr, ein Pistol u. s. w. laden.

Pfeifen, bekennen, einräumen, ein offenes Geständniß ablegen; auf jemand pfeifen, über jemand zu dessen Nachtheil Geständnisse machen; Pfeifer, der Geständige, Angeber, Verräther.

Pferdetole, s. Taljenen.

Pflanzen, planten (ein erst seit dem Dreißigjährigen Kriege in der deutschen Gaunersprache aus romanischen Gaunersprachen aufgekommener Ausdruck, vom span. plantar oder ital. plantare, mit der Bedeutung stecken, hineinstecken, zustecken, schieben, dringen, stoßen, einführen, einrammen, synonym mit dem alten fetzen und für dieses substituirt), machen, darstellen, bewerkstelligen; vgl. Th. II, S. 79, und Th. IV, S. 288. Zuplanten, heimlich und unvermerkt zustecken; fortplanten, wegplanten, heimlich und geschickt wegnehmen. Pflanzer, der Darsteller, Arbeiter, Handwerker, in zahlreichen

Compositionen, z. B. Stichlingspflanzer, Kluftpflanzer, Schneider; Trittlingspflanzer, Schuster; Lechempflanzer, Bäcker u. s. w. Der Pflanz, die Lüge, der Vorwand; einen Pflanz setzen, jemand etwas vorlügen, weiß machen (Fslspr.). Pläntel, Pflänzchen, verborgenes, von Diebstählen herrührendes Geld.

Pflonen, s. Flonen.

Pfund, fünf Gulden; gutes Pfund, zehn Gulden (Fslspr.).

Pich, Picht, auch wol Pech, Geld; die Ableitung von pecunia ist gesucht; vielleicht nur die flüchtige deutsche Buchstabenbetonung von Pag, Pach, ג׳פ oder ך׳פ, Pg oder Pch ohne bestimmten Vocal; vgl. Pag und Bach.

Picken, Pickcheder, Pickgordel, s. Bicken.

Pickenbe, s. Pessach.

Pickling, der Nagel.

Pilegesch (pilegesch, πάλλαξ, pellex, Beischläfer, Beischläferin), Pilagsche, Pilegsche, auch verdorben Pilegöschen (nd. deminutive Benennung für Gans, Gôs, und von Spiehlen, Feder, Federkiel), die Concubine, Begleiterin auf Streifzügen, Hausirerin, besonders auch die Begleiterin der Drehorgelspieler, welche in die Häuser geht und Geld sammelt; vgl. Th. II, S. 9.

Pille, verdorben aus dem nd. Spill, Spiel, das böse Spiel, die schwere Krankheit, besonders Epilepsie, Fallsucht, schwere Noth; die Pille haben, das böse Spiel haben, von der Epilepsie befallen, behaftet sein; auf die Pille schnurren, als simulanter Epileptiker betteln und vagiren; vgl. Tippel, und Th. II, S. 42.

Pilmern, rauchen; Pilmerstab, die Tabackspfeife. Nur bei Zimmermann; die Ableitung ist dunkel.

Pilpel (polal), der Pfeffer; Pilpul, das scharfsinnige Disputiren, scharfes Verhör, scharfe Verhandlung. Pilpel sein, mephalpel sein, scharf disputiren, scharf verhandeln, hadern, streiten.

Pilsel, s. Bessule.

Pink, Pinke, Fink, Finke, Pünke, Funke, kommt zunächst im Bedeler orden als „binck, ein bur" vor (Th. I, S. 203) und dann bei Andreas Hempel: „ein Pincke, eine Mannsperson" (Th. IV, S. 94). Die Abstammung ist wol von Pünk, Pünkel, vorragender, erhabener Theil, bauschige Masse, Bund, Bündel, bair. Pienk, sowol Finke (fringilla, im Mittellat. pincio), wie die übelgewachsene, verkrüppelte Person, Bestie oder Pflanze (Schmeller, I, 287). Im Schwäbischen ist Bunkes, Hosenbunkes, der kurze, dicke, knopfichte Bursche; Schmid, S. 107. Pinke ist übrigens im Gaunermunde von Finke und Funke stark verdrängt worden, obschon auch diese wieder bereits zu populär geworden sind, um specifisch gaunerischen Bestand haben zu können. Die Bedeutung ist Bursche, Handwerksbursche, Knecht, dem Knolle, Knollfink des duisburger Vocabulars entsprechend (s. Th. IV, S. 108), sowie dem studentischen Knote (Genosse), dem rohen, ungebildeten Handwerksburschen. Doch hat Finke und Funke immer noch den Nebenbegriff des verschmitzten, lockern, liederlichen Burschen. Im Niederdeutschen ist Fink und Pink noch durchweg für penis gebräuchlich. In der Schindersprache ist Pink jede Mannsperson, die nicht zum Scharfrichterstande gehört oder aus ihm geboren ist. Finke ist in der Studentensprache jeder Student, welcher

keiner Verbindung angehört. Das zigeunerische bing, beng, Teufel, gehört nicht hierher, wol aber scheint das in logischer Bedeutung vollkommen einschlagende Bengel von Pünkel, für welches erstere Wort Adelung, I, 715, und nach ihm Schwenck, S. 39, eine jedenfalls gezwungene Ableitung hat, sich nur in der provinziellen Aussprache zu unterscheiden.

Pinkas, Pinkes (פנקס), das Notizenbuch, Tagebuch, Schuldbuch, kaufmännisches Journal, Verzeichniß der Diebstahlsobjecte.

Pipolte, der Jude, Pipoltiza, die Jüdin (Grolman hat Babolde), zigeun. pipolto.

Pisacken, s. Paskenen.

Pischte, mehr noch im Pl. Pischtim und in der Form Pischtin gebräuchlich, verdorben Pischtum, Flachs, Leinen. Begeb (Pl. Bigde) pischtim, leinene Kleider, Leinenzeug. Pischtimsocher, Leinwandhändler; Pischtimhandel, Leinenhandel, besonders der betrügerische mit nicht reinen Leinenwaaren oder mit Baumwolle für Leinen; vgl. Th. II, S. 219.

Pischeupe, s. Pessach.

Piz, Ausdruck der wiener Strabanzer zur Bezeichnung eines Stutzers aus den niedern Ständen, Ladenbursche, Comptoirdiener, Commis.

Planten, s. Pflanzen.

Plautz (Plotz, plotzen, plauschen, platschen, ahd. plestan, klatschen, mhd. bleschen, fallen), geringschätziger Ausdruck der Schinder für Haut oder Fell.

Platt (polat, entfliehen, entkommen, entkommen lassen, erretten), alles, was Zuflucht und Sicherheit darbietet, wohin man fliehen und sicher geborgen sein kann, daher sicher, verlässig, bekannt, vertraut, mit Gaunern einverstanden, den Gaunern Vorschub leistend. Platte Leute, Vertraute, Bekannte, Helfer der Gauner, wie z. B. der Spieß, Schärfenspieler, Pascher. Platt sein, zu den vertrauten Leuten zählen; von Beamten, mit den Gaunern durchstechen, mit ihnen Bescheid wissen. Platten, zum Vertrauten machen, zu gewinnen suchen, treuherzig machen, schmeicheln, zusprechen, synonym mit flach machen, flachsen (s. d.). Platte Penne, platte Spieße, Plattebajis, Plattebes, Plattekitt, Plattekisse, Gaunerverkehr, Gaunerherberge, Gaunerasyl. Platte Penne machen (bei Thiele und hannov.), ironischer Ausdruck für: unter freiem Himmel campiren, um dort sicherer zu schlafen als in den Kneipen, wo ein polizeilicher Ueberfall immer zu fürchten ist. Plete, Pleite, die Flucht, flüchtig, fort, verloren, bankrott; Plete melochnen, machen, flüchtig werden, davongehen, verloren, bankrott sein; plete holchen, plete treten, pletern, plettern, blättern, davongehen, entfliehen, davonrennen. Plete handeln, eine Plete handeln, auf Plete handeln, einen Diebstahl in der Weise vollführen, daß ein Genosse, sei es durch Einschleichen, oder als Gast, durch Einführung als Diener, Dienstmagd, Gouvernante u. s. w., im Einverständniß mit den Kameraden von innen die Verschlüsse öffnet, ihnen Nachweise gibt und sonstigen Vorschub leistet, und nach verübtem Diebstahl mit ihnen davongeht. Polit, der Entsprungene, Deserteur. Platte Peßiche, das eingelassene Schloß, Einsteckschloß (s. Pessach). Plattmulje, die Brieftasche, das Portefeuille, in welches man Werthpapiere hineinsteckt, sichert; beides vom deutschen platt.

Platt-Kaporal, der Kaporal (Hahn) mit der Platte, Tonsur, d. h. der welsche

Hahn; Plattkachni (zig. kachni, Huhn), die welsche Henne. S. Th. IV, S. 133, Note 4.

Plattel, Platten, Plauscherl, das Zwanzigkreuzerstück.

Plentel, Pläntel, s. Pflanzen.

Plewen, Pleffen, s. Blaff, bleffen.

Ploni, Palmoni, Plauni, Palmauni (s. das jüdischdeutsche Wörterbuch unter פלני), etymologisch bedeutungslose Bezeichnung der unbestimmten Person, wie im Deutschen das N. N. oder X. oder X. Y. Z. oder wegwerfend: Dings da, oder franz. chose, monsieur chose; wird viel zur Verspottung unkundiger Frager nach dem Namen gebraucht und auch als Name angegeben. Wahrscheinlich ist das moderne franz. Plonplon aus Ploni entstanden.

Pluder, Pludern, die Hose, Hosen, Verkürzung von Pluderhosen, von pludern, schlottern, poln. pludry, im Böhmischen ist Plundry (masc. plur.) für Pluderhosen; plündern, die Taschen plündern, wird jedoch von Adelung und Schwenck vom deutschen Plunder abgeleitet, wiewol mit wenig Sicherheit. Der Ausdruck „plündern" scheint erst im Dreißigjährigen Kriege aufgekommen, zunächst nur auf die persönliche Beraubung beschränkt, auch blos ein specifischer Räuber- und Soldatenausdruck gewesen, als plundra in das Schwedische und als plunder in das Englische übergegangen zu sein; im Böhmischen ist plündern plundrowati, poplundrowati, zplundrowati.

Pochus (pochus), klein, gering, schlecht. Adam pochus, unbedeutender, geringer Mann, bei welchem nichts zu stehlen ist. Lepochus, mindestens, wenigstens.

Pochtam, Bockdam, gewebtes Tuch, Leinen, Barchent. Man findet dieses Wort als pochtam in jedes zigeunerische Wörterbuch eingeschoben, ohne daß pochtam wirklich echt zigeunerischen Ursprungs ist; im Hindostanischen findet sich pat'a, Leinengewebe, Sanskr. patta, wollenes Gewebe. Pochtam, Bockdam, scheint vielmehr eine zigeunerische Verstümmelung von בגדים, begodim, constr. בגדי, bigde, Pl. von בגד, beged, Kleid, zu sein, vgl. Pott, „Zigeuner", II, 367, der nach Grolman bei Bockdam auch Pischtum aufführt.

Pokid (pokad), der Vorsteher, Vorgesetzte, Beamte, Director, Amtmann. Pekude, der Dienst eines Pokid.

Polen, Polengehen, s. Wiaschma.

Polenk, Polente, hannov. die Polizei; wol vom zig. Polontschero, Nachtwächter, Hirt.

Polifke, Polifte, Poliffe, Beliffe, Belifte u. s. w., die Suppe, Brühe, böhm. Poljwka.

Poliquetsch, die Polizei, der Polizeimann.

Pollmack, Pollmagen, s. Bal und Milchome.

Pom, Pomser, s. Por und Bum.

Pommhans, Pommerling (frz. pomme), der Apfel. Vgl. Th. IV, S. 288.

Pompen, s. Pumpen.

Ponim (ponim, pono), Ponum, Bonum, das Gesicht, die Miene, das Ansehen. Affusponim, Chuzpeponim (chuzpo), ein frecher, unverschämter Mensch. Schunreponim (schunra, Katze), Katzengesicht, häßliches Gesicht. Matzeponim (s. Matze), blatternarbiger, finniger Mensch. Schlammasselponim, Unglücksgesicht, unleiblicher Mensch. In das Po-

nim stellen, confrontiren; in das Ponim baun, kommen, unter die Augen treten, confrontirt werden; ins Ponim mode sein, flichnen, pfeifen, ins Gesicht bekennen.

Por (פר), der Stier, Pore (פרה), die Kuh. Porebosser, Rindfleisch. Porer, der Kuhhirt, Hirt. Pore-Medine, das Land der Kühe, die Schweiz. Ueber Pum, Bum, פ״מ, als Abbreviatur von Pore-Medine, sowie über Pumser, Pumserkitt, s. Bum.

Porum, s. Purim.

Porzellanfuhre, Porzellanfahrt, die Fahrt zweier Personen verschiedenen Geschlechts in einem dichtverhängten Wagen, eine in großen Städten, zum Eintrag der Bordellfrequenz und gesundheitspolizeilichen Aufsicht, stark betriebene Liederlichkeit. Vgl. Erste Klasse fahren, und Th. III, S. 169. Porzellanfuhrmann, Porzellankutscher, Porzellanagler, der mit seinem Fuhrwerk zu solchen Fahrten bereite und eingerichtete Fuhrmann.

Poschut (poschat), blos, gewöhnlich, einfach (nd. enkelt). Poschut (Poscher, Pusche, hannov.), der Pfennig. Die übrigen Bedeutungen s. im jüdischd. Wörterbuch.

Poßchenen, s. Pessach.

Poßek, s. Paskenen.

Possert, Pussert (verdorben von bosor), besonders in der Schindersprache üblich, das Schindaas, auch Fleisch; Possertfetzer, der Fleischer, s. Bosser.

Poter (potur, von potar), losgelassen, entlassen, abgefertigt; poter sein, frei, entlassen, abgefertigt sein; poter machen, befreien; poter kommen, freigelassen werden; pattern, loslassen, entlassen, lösen (sowol vom Rabbiner als vom Lehrherrn und dem Richter). Pattersch, patterisch, gepatterscht, schwanger; patterschen, pattersch machen, schwängern (vgl. פטר, peter, Erstgeburt), im Jüdischdeutschen stets nur im wegwerfenden Sinne gebraucht. Vgl. Rechem unter Rachaw. Niftern, sterben.

Poschkajen, Butschkajen, Puschkajen, Buschkeilen (keli) und Poschacken (bei Thiele Potschgajim), von בתי, bote, Häuser, und שוקים, schokim, Beine; die Hosen. Möglich ist auch die Ableitung von פשק poschak, auseinander sperren, von Lippen und Füßen; davon das in Lübeck und Umgegend sehr gebräuchliche pajackeln, paschackeln, gehen, dahingehen, fortgehen. Poschkajenkätscher, Pajackenketscher, die gurtenen Schulterbänder und Riemen zum Heben von Tragebahren und Schubkarren, Hosenträger. Poschkajenmulde, Pajackenmulje, Hosentasche.

Pracher (mhd. pracher), der Bettler; Pracherin, Bettlerin; prachern, betteln; Pracherfleppe, Bettelbrief; Pracherputz, Bettelvogt, Prachervogt. Schwenck stellt (S. 480) die deutsche Ableitung in Abrede; Adelung leitet es vom lat. precari her. Doch scheint die Ableitung vom hebr. בְּרָכָה, b^e^rachah (brocho), Segen, Segensspruch, Gebet, mit welchem die Bettler sich einzuführen pflegen, näher zu liegen.

Preien, praien (franz. prier, engl. pray), bitten, beten, ersuchen, einladen. Mechile praien, s. Mechile.

Premier (franz. premier), der Balmassematten beim falschen Spiel, Hauptspieler, welcher von den Eintreibern, Fallmachern, Schleppern u. s. w. den

Freier, Balhoche, Balhei zum betrügerischen Spiel und Ausplündern heranlocken läßt; vgl. Th. II, S. 283. 291.

Prinzerei (lat. princeps), ein fürstliches Gebäude, welches zu Staatszwecken verwandt wird, Rathhaus, Gerichtshaus, Gefangenanstalt, auch die höhere Instanz, sowie die fürstliche Herrschaft.

Profit, das bürgerliche Gewerbe, unter dessen scheinbarem Betrieb der Gauner sich niederläßt oder umherzieht; am Profit gehen, Profit machen, ein Scheingewerbe treiben; Profit über die Achsel machen, der specielle Fieselausdruck für das Lumpen- und Knochensammeln mit den Tragkörben.

Pruto, prutt sein, s. Perat.

Psak machen, s. Paskenen.

Puddelche, die heimliche betrügerische Vertauschung einer werthvollen Sache mit einer werthlosen, völlig synonym mit Ennevotenne und mit Chassime (s. d.). Ein Puddelche handeln, machen, melochnen, synonym mit Ennevotenne machen, Chassime handeln (s. d.). Die Ableitung ist vom deutschen Pudel, Pfudel, Pfütze, welches ganz synonym mit dem engl. puddle ist, da dies ebenfalls Lache, Pfütze bedeutet. Das engl. Zeitwort to puddle entspricht unserm besudeln, jüdischd. besefeln, in den Dreck führen, in die Patsche bringen. Im Niederdeutschen ist umherpuddeln: an einer Stelle hin- und her sich bewegen, umhermanschen, plantschen.

Puffen, pofen, buffen, boffen, schlafen, übernachten; eigentlich schnauben, schnarchen, vom deutschen Puff, engl. puff, ital. buffare, span. bufar, schnauben; der Puff, der Schlaf, kurzer Schlaf, das Bordell, der Strich, der Act. Einen Puff machen, einen (kurzen) Schlaf thun, concumbere; auf den Puff tippeln, auf den Strich, ins Bordell gehen. Im Niederdeutschen ist Puff auch noch der Borg; auf den Puff nehmen, borgen, auf Credit entnehmen.

Pulver, das lose, nicht in Packete, Rollen oder Beutel verpackte, sondern in der bloßen Tasche getragene, oder in Kasten und sonstigen Verschlüssen aufgeschüttet liegende Geld.

Pum, s. Por und Bum.

Pump (Studentenspr.), der Credit, das Creditirte. Pumpen, pompen, borgen; Pumpier, Pompier, der Verleiher, Pfandleiher; Pumpkeule, ein derber Stock, dessen unteres Ende dicker ist als das obere. Hildburgh. hat zuerst für pumpen die Bedeutung stechen, erstechen; gepumpt, erstochen. Der Ausdruck ist auch noch jetzt im Gebrauch und wird im niederdeutschen Gaunermunde besonders in der Form pümpeln für coire gebraucht. Alle Ausdrücke entsprechen dem buhen, bauschen, stoßen, wovon Schwenck (s. S. 490 Pumpe) die Ableitung herschreibt. Pumps (Bumps), plötzlich; die Tracht Schläge.

Purim (purim, Pl. vom persischen pur, Los, das jüdische Hamansfest, s. Th. III, S. 431), verdorben Porum, das bunte Durcheinander, die gesammten Geräthschaften zum Mackenen, ohne Rücksicht auf Zahl und Qualität. Großpurim sind speciell die größern Brech- und Stemmeisen; Kleinpurim die Nachschlüssel, Dietriche, Abstecher, Vorleger. Purimpflanzer, der Schmied, Anfertiger von Diebsgeräth, Diebsschlüsseln u. dgl.

Putz (puz, hephiz, zerstreuen, zerschmettern), die Ausrede, Vertheidigung, Ausflucht, das Sich-weiß-brennen, der Schein, Vorwand, Vorschub. Tofer

Putz, eine triftige Ausrede; schofler Putz, ungeschickte, unkräftige Ausrede. Einen Putz machen, putzen, etwas weißmachen, eine Finte machen, eine schlaue Lüge vorbringen; sich putzen, sich herausreden, vertheidigen, exculpiren; der Putz steht, der Putz hat Kijum (wobei Putz homöophonetisch für das deutsche Putz, Kalkanwurf, genommen wird), die Ausflucht hat Kraft, Kern, Bestand, läßt sich hören. Der Gips im Putz, die innere Kraft und Geltung der Ausflucht. Putzarbeit (synonym mit Profit, s. d.), die Scheinarbeit, das Scheingewerbe. Putzmeister, der durch Ausstellung von Arbeitsscheinen (Putzfleppe, Putzzettel) den Gaunern Vorschub leistende Scheinarbeitsgeber. Putzschere (Fslspr.), Instrument zum Ausheben der Hausthüren (Krummkopf).

Putz (hannov.), der Bettelvogt, wol vom mhd. butze, Larve, schwäb. Butz, Butzemann, verlarvter Mann, Schreckbild, Popanz für Kinder. Im Zigeunerischen ist puschiakkro der Bettelvogt.

Q.

Quetsch, die Polizei, der Polizeimann. Vgl. Poliquetsch.

Quin, Qvin, Quihn, Quien (κύων, chien), der Hund; Schinderspr. Quinkuffer (Quiengoffer des Liber Vagatorum), der Abdeckerknecht, dem es obliegt, die herrenlos umherlaufenden Hunde zu fangen und zu tödten.

Quinte, der Lug, die Täuschung, der Betrug, Finte, der Diebstahl; quinten, täuschen, lügen, betrügen, stehlen. Adelung, III, 898, und Schwenck, S. 497, leiten Quinte von quinta, der fünften, feinsten Darmsaite auf Saiteninstrumenten, ab. Doch scheint das sehr alte Wort mit der ebenso alten eigenthümlichen Bedeutung vom goth. qithan, qath, qethun, qithans, sagen, sprechen, jemand meinen, nennen (ahd. quedan), verstümmelt worden zu sein.

R.

Rabatzen (רבץ, robaz), liegen, lauern, auflauern, aufpassen. Robaz ist wesentlich das eigenthümliche Ruhen vierfüßiger Thiere mit der Brust auf den Vorderfüßen, wie z. B. Löwen und Hunde ruhen. Daher entspricht rabatzen durchaus dem lauernden Liegen auf dem Bauche und auf gestützten Elnbogen. Rabatzen bedeutet aber auch unruhig liegen, auf dem Bauche liegen, coire; diese Bedeutung entspringt aus der chaldaisirenden Verwechselung des רבץ mit רבע, roba, welches letztere vorzüglich von dem Zusammenliegen und von der Begattung vierfüßiger Thiere gebraucht wird. Daher der Ausdruck רבע, reba, das Liegen, und der nur in der Fieselsprache vorkommende Gruß: Kocherem Raba (für Koscheren Reba, vgl. Rergescher), guten Abend! Fslspr. hat noch die Form Riwizen, sich auf die Lauer legen, stehlen; Riwizer, Gauner, Dieb.

Rach (rach), zart, weich, weichlich, furchtsam, verzagt.

Rachaw, רכב, reiten, reiten lassen; Stammwort zu manchen Gaunerausdrücken:

Rachow, Rackof, Rachwener, Rackeler, der Reiter (auch Fuhrmann), besonders aber der Gauner (Schottenfäller), welcher die in Kaufmannsläden gestohlenen Waarenpackete zwischen die Oberschenkel steckt und damit zu gehen versteht, was vorzüglich von weiblichen Gaunern mit großem Geschick und sehr stark geübt wird. Rachwenen, reiten, in angegebener Weise Waaren stehlen und transportiren. Die so gestohlene Waare ist Rachwenersʼchore (Schaure), worunter aber auch überhaupt alles Reitzeug verstanden wird; vgl. Th. II, S. 198. Merkow, Merkowe, der Wagen, Wagensitz; Rechew, der Wagen, die Reiterei, Wagenbespannung, Wagenreihe, deshalb modern der Eisenbahnzug. Merkow Esch oder Eschmerkowe, die Locomotive auf der Eisenbahn. Mit dem Merkow Esch ower (עבר) sein, mit der Eisenbahn reisen; vgl. Derech. Rechew (Reichew) ist aber auch der obere Mühlstein (Laufer); davon mit veränderter Schreibung Rechajim, Rechajem (רחים, Dual von רחה), die Handmühle, Mühle jeder Art, auch das Müllerhaus; Rachaijemer, Racheimer, Rechajemer, der Müller; Rachaimerschekez, Rachaimerstift, Mühlknappe, Müllerssohn; Rachaimerin, Müllerin; Rachaimerschicksel, Müllerstochter; Rachaimersuschen (für Rachaimerschammer), der Müllleresel. Rechem, רחם, ist endlich noch vulva, uterus (davon פטר רחם, peter rechem, Erstgeburt, wovon patterisch, s. Poter), deshalb (wie Nekewe von Nekew, s. d.), das Weib, Mädchen (auch רחמה, rachamo, Rachaime, Weib, Mädchen), und rechaimen, rachaimen und (verdorben als ob von Rachel, Rahel, Mutterschaf, Lamm) rachailen, racheilen, coire, stuprare.

Racheln, Rocheln, Raucheln (rochal und rogal), umhergehen, besonders als Handelsmann, Tabuletkrämer, Olitätenhändler, Hausirer, daher zwischentragen, verklatschen, verleumden. Rochel, Rauchel (rochel, Pl. rochlim), der umherziehende Hausirer, Olitäten-, Kräuter-, Spezereihändler, ambulanter Quacksalber, Wunderdoctor, Klätscher, Verleumder; Rechile und Regilus, die Verleumdung, Klatscherei; Rechulle, Handel, Gewerbe des Rochil; vgl. Th. II, S. 270. Von rogal, welches besonders die Bedeutung des Umherlaufens und Verleumdens hat, ist noch rageln und meragel sein, austragen, kundschaften, verklatschen, und Meragel, Spion, Kundschafter.

Racheilen, Rachaimen, Rachaimer, Rachwenen, Rachwener, Rackeler, Rackof, s. Rachaw.

Radbais, das Arbeitshaus, Spinnhaus; Radel, der Siebzehner (Geldstück); radeln, fahren, führen; Radler, der Kutscher, Droschkenkutscher, Fiaker; Radling, Radelmahr, der Wagen; sämmtlich Ausdrücke der Fieselsprache und von Rad abzuleiten.

Rageln, s. Racheln.

Ragson, s. Roges.

Rak, raksen, s. Rok.

Rammenin (nur hannov.), die Frau; verdorben vom zig. romnin.

Ramme (romo), Ramai, der Betrüger; Remie, Remije, Mirmo und Tarmis, der Betrug; meramme sein (jemand, auf, über jemand); berammen, beramsen (berammschen), betrügen. Vgl. das folgende Ramsch.

Ramsch (altnord. kramsa, kremma, mhd. ramen, raffen), der große, bunte

Haufen verschiedener Gegenstände, der ganze Massematten, das Gestohlene durcheinander, ehe die Theilung geschehen ist; Ramschkone, der Käufer, welcher die ganze Diebsbeute in Bausch und Bogen an sich kauft (Schärfenspieler); einen Ramsch kinjenen, in Bausch und Bogen kaufen.

Rat, Ratt, Rad, Abbreviatur ר״ט, vom deutschen **Reichsthaler**; Pl. Rattim (רט״ן), Ratten. Thiele führt als Pl. Rattonim, Grolman Rattimer an; beides ist unrichtig.

Ratt, zig. die Nacht; zuerst im Waldh. in der Entstellung: „Ratting, nun ists Nacht". Rattegänger, der Dieb, welcher zur Nachtzeit auf das Stehlen ausgeht.

Ratten, Rattenen, Ratteren, Röttern, Rubbern, Rubbeln (niederdeutsche Formen vom Stammworte raßen, woher raßeln, schweiz. radelen, bair. rätschen, und das nhd. ratschen, klappern, scharren, schwatzen; vgl. Schwenck, S. 507, aber auch das zig. rudelar, antworten, und das sanskr. rat', rat'a, sprechen, erzählen; Pott, „Zigeuner", II, 267. 268), reden, plaudern, beschwatzen, „um und um schwatzen", betrügen, verrathen, gestehen. Thiele hat hinter Rattenen das völlig apokryphe „Rattepus, der Geständige, Verräther", wozu sich keine Etymologie finden läßt und welches wol aus einem Lesefehler entstanden ist vom zig. rakkerpen, Sprache, Rede, rakkerpaskro, Schwätzer; vgl. Pott, II, 268.

Rattschen, spielen, vom Bret-, Würfel- und Kartenspielen; vom böhm. hráti, spielen, z. B.: hráti w karty, Karten spielen; hráti w ssachy, Schach spielen.

Ratzen, s. Rutz.

Raufe, s. Rofe.

Raukach, s. Rokeach.

Rauner, s. roënen.

Rauschert, Rauschling, das Stroh; Rauschertmantel, Strohdach; die Fieselsprache hat für Rauschert die Bedeutung Papier.

Raw (רב), Reb, Rebbe, Rewwe, der im Amte stehende Rabbi, Rabbiner; Rebezen, Rewizin, die Frau des Rabbiners.

Razchon, s. Rozeach.

Rebmosche, Rewmausche, Rebbemausche, das große Brecheisen, der sogenannte Krummkopf zum Einbrechen durch Mauern und zum Aufbrechen starker Verschlüsse. Die Etymologie ist äußerst frivol, da Rebbemausche nichts anderes ist als Rabbi Moses, der große Gesetzgeber und gewaltige Heerführer des Volkes Israel, welcher im Judenthum stets als Typus der höchsten Gewalt und Erhabenheit genommen wird; vgl. die nicht so bezeichnende Etymologie Th. II, S. 125, Note 2, und das später folgende Rebtauweie.

Rebbis (ribbis, von rowaw), die Interessen, Zinsen, der Profit, Wucher, vortheilhafter Diebstahl.

Rebtauweie, Rebbe Toweie, gleichfalls die große Brechstange (Krummkopf). Auch Rebtauweie, Rabbi Tobias, scheint ein biblischer Personenname zu sein und wahrscheinlich auf den 2. Chron. 17, 8, genannten angesehenen Leviten Tobias unter Josaphat zu zielen, obschon der Name Tobias auch noch Esra 2, 60, Nehem. 2, 10, und im Buch Tobias, 1, vorkommt.

Rechile, s. Racheln.

Rechow (rochaw), Rochow, die Straße, Gasse, Breite.

Reck, Rek (rek), auch Rick, Rik, leer, eitel, nichtig, arm, lumpig, nichtswürdig, schlecht, der Bummler, Pflastertreter (Buttje, Bruder, Brenner, Klingberger in Hamburg und Lübeck, Junge, Eckensteher in Berlin, vgl. Fiesel Th. III, S. 144, auch die Wormser Maase, Nr. XI, Th. III, S. 473). Der Pl. Rekim bezeichnet sonderbarerweise vorzüglich die Soldaten. Doch führt Tendlau, Nr. 707, die Ableitung von ruk, herik, das Schwert ziehen, als die wahrscheinlichere an; noch sonderbarer ist aber in der norddeutschen Soldatensprache das Wort Herik (woraus vielfach Hering gemacht ist), der Spitzname des Offiziers, welcher den Bramarbas spielt und die Untergebenen quält und chikanirt. Vielleicht ist das deutsche Rekel in der vollen Bedeutung des Rek (vgl. Schallef) eher vom zig. rakko als von Racker oder Recken abzuleiten, wie Schwenck, S. 520, anführt. Vgl. Dochbram, und Pott, II, 269.

Refua, s. Rofe.

Reger, von regen, bewegen (wie Rührling von rühren), der Würfel.

Regierung, zuerst in Hildburgh. (Th. IV, S. 156) erläutert, Seil, Strick, Schnur zum Binden und Knebeln; regieren (reginen ist bei Grolman und Falkenberg verdruckt), binden, knebeln, fesseln.

Regilus, für Rechile, s. Racheln.

Rei, Rey (hannov.), der Amtmann, zig. rai.

Reiber, Reibhart, Reipert („Rippart, seckel" des Liber Vagator.), vom nd. Reff (mittellat. raupa, Fell, Haut).

Reichew, s. Rachaw.

Reiling (von röheln, rüheln, röcheln, grunzen, wiehern, schreien, bei Notker rohôn, rûhen, lat. rugire), in der Schindersp. das Schwein, die Sau. Der Liber Vagat. (Th. I, S. 184) hat schon „Rieling, saw" und „Rauling, gantz jung kindt".

Rein, der Hund (Schindersp.), von reinen, traben; in der Jägerspr. von dem Traben der Wölfe und Füchse gebräuchlich.

Reißen, betrügen; Reißer, Industrieritter (Fslspr.).

Reiten, einen Ritt machen, auf den Ritt gehen, nur die deutsche Uebersetzung von rachwenen, als Schottenfeller stehlen und die Packete zwischen die Beine stecken, auch coire.

Reiwech, Reiwechfetzer, s. Rewach.

Reipert, Reipart, Rippart, s. Reiber.

Relling, Rellerchen, Röllerchen (von rollen), Erbsen.

Reppelen (Schindersp.), rädern, mit dem Rade stoßen, zerschmettern (ahd. riban, reiben, rîbil, Stämpfel, Keule zum Zerstoßen).

Resch, s. Rosch.

Rescha, s. Rosche.

Rewach, Reiwach, Rewoch, Rewich, Rewech (rewach, Pl. rewochim), der Gewinn, Zins, Miethgeld, Interessen. Wof Rewochim lameo, sechs Procent Zinsen. Rewacher, Rewecher, Reiweger (Hildbgh. hat Reichweger), der Zins-, Mieth- oder Pachtschuldner, besonders Pächter. Rewachfetzer, Reiwechfetzer, nach beiden Bedeutungen von fetzen, der Profitmacher, Industrieritter (Macher), oder der andern den Rewach abschneidet, Beutelschneider, Taschendieb; vgl. Keren unter Kröne.

Rezíche, Reziege, s. Rozeach.

Ribling, Riebeling, Rübeling, Riwling, der Würfel. Die Ableitung ist sehr verschieden; zunächst ist dieselbe von ריב, rib, riw, Hader, Streit (vgl. Habbern Th. II, S. 276), möglich; dann aber auch die von Reiben, welches im ahd. rîban und im altnord. rîfa, rifas die dem hebr. riw entsprechende Bedeutung raufen, zanken hat und auch der Stamm von Reppelen (s. d.) ist; vgl. Schwenck, S. 516, unter Reiben. Endlich ist noch die Ableitung möglich, welche sich als die wahrscheinlichste empfiehlt, die vom hebr. רבע, reba, roba, der vierte Theil, die Seite eines Vierecks.

Ringel (Ring), der Tanz, mit sehr willkürlichen Ableitungen, denen jedoch immer die Bedeutung des Ringes, als Kreisförmigen, Gedrehten, Gewundenen, zu Grunde liegt. Ringling, der Garten; Ringler (Ringling), die Wurst; Ringhart, Ringart, Ringert, Garten, Wiese, besonders Waldwiese; ringeln, tanzen u. s. w.

Rippart, s. Reiber.

Rischon, s. Rosch.

Rochel, s. Rachel.

Roënen (roo), rienen, rojenen, rojen, ronen, raunen, sehen, blicken, ansehen (vgl. Mare, Maremokum), auf jemand zielen; Rauner, das Gesicht, der Blick, das Auge; im Rauner halten, aufsehen, aufpassen, Acht geben.

Roëw (roëw, Hunger leiden); rofig, hungerig; Roow und Raiwon, der Hunger.

Rofe (ropho), Raufe, der Arzt; Terufe, die Heilung, Hülfe, Arzenei; Marpe, die Medicin; Refua, das Heilmittel.

Rofig, s. Roëw.

Roges (rogas), die Unruhe, das Ungemach, der Zorn, das Toben. Beroges, broges, brauges, בְּרֹגֶז, im Zorn, im Toben, zornig, tobend; Ragson, der Zornige, Jähzornige, Tobende.

Rôk, Râk, Râks (רֹק), der Speichel, Geifer; rôksen, râksen, räuspern, speien; aufrâksen, aufräuspern; anrâksen, anspeien.

Rokeach, Raukeach, Raukach (rokach), der Apotheker. Die übrigen Derivata s. im jüdischd. Wörterbuch unter Rokach; vgl. Th. II, S. 270, und Th. III, S. 462, die Maase von Rabbi Eliesar, dem Rokeach zu Worms.

Roll (Liber Vagatorum), Rolle, die Mühle (Hildburgh. hat Rollespeiß), Rollespieße, Mühle, Müllerhaus; Roller, Rollfetzer, Rollschütz (wahrscheinlich für Rollschekez), der Müller. Roller, der Wagen, Frachtwagen, Karren; rollern, fahren, karren, rädern; rollen (rullen, rillen) gehen, einen Frachtwagen bestehlen. Rollert, der Schinderkarren; Rollerttrappert, das vor den Schinderkarren gespannte Pferd, Schindmähre.

Roow, s. Roëw.

Rosch (vgl. ראש), Resch, der Kopf, das Haupt. Rosch abmachayen, enthaupten (nacho, hikko); Schindersspr. Außerdem bedeutet Rosch (Risch, Rausch) das Oberste, Höchste, Oberhaupt, oberster Platz, Hauptstadt, Gipfel, das Erste, der Anfang, die Summe, Gesammtzahl, der Haufen. Rosch-Eren (vgl. Th. III, S. 450), der Bürgermeister, Gemeindevorsteher, Schulze,

Bauervogt; Roschgoi, Reschgoi, Rischgoi, der diensteiferige Anfänger in der Polizei, welcher scharf aufpaßt und noch nicht gleichgültiger geworden ist.

Rosch (רוש, רש), Mangel leidend, arm, dürftig.

Rosche (רשע, roscho, Fem. רשעה, reschoo, im Gegensatz von Zadik, der Gerechte, Unsträfliche, Zuverlässige, Wahrhafte), der Frevler, Gottlose, Bösewicht; in der Gaunersprache nur als Schimpfwort im Gebrauch, namentlich dem Verräther gegenüber; godeler Rosche, Godelrosche, großer Schurke, Schuft. Resche, Rische, Schuld, Frevel, Ruchlosigkeit. Vgl. S. 261.

Rosenkranz, Hand- und Fußschellen; vgl. Beten.

Rothhosen, Kirschen.

Rotz am Aermel, niedriges Gaunerschimpfwort.

Rowitsch (bei Zimmermann), die Arbeit, besonders die schwere Arbeit in den Strafanstalten. Die Ableitung ist wol vom böhm. Robota, slaw. Rabota, Frohndienst, obschon eine Beziehung auf die große Strafanstalt zu Rawicz bei diesem berliner Gauneraus druck nicht unmöglich ist.

Rozeach (rozach, tödten, morden), der Todtschläger, Mörder; Rezichesarfener, Mordbrenner; Razchonis, die Mörderin; Rezach, Reziche (Reziege), der Mord, Todtschlag; eine Reziche thun, rozechenen, rozchenen, tödten, morden.

Ruach (ruach), der Geist, die Seele, das Leben, der Athem, Hauch, Wind, aber auch der leichtfertige Mensch, Windbeutel; verruachen, verruchen, in Völlerei verthun, vergeuden.

Ruch, Rucht, vom ahd. hrawer, hrao, rûh, rauh, rauch, der rohe, wilde, unstete Mensch, Bauer; vgl. Schwenck, S. 509, Rauh. Ruchkisse, Ruchkitt, Ruchkiffe, das Bauernhaus.

Rücken, Kunstausdruck der Fallmacher beim Lotto, zur Bezeichnung der Gleichheit der Einer in verschiedenen Zahlenklassen, z. B. 15, 25, 35, 45 u. s. w., vgl. Th. III, S. 140.

Rücken, ausrücken, fortrücken, fortgehen, davonlaufen.

Rührling (rühren), der Würfel; rühren, würfeln.

Rudbeln, Rubbern, s. Ratten.

Rußling (Ruß, ahd. hruoz), schmuzig, rauh, wild und ungeberdig im Benehmen; Rußling, der Kessel.

Rutschen, bekennen, zum Geständniß gebracht werden.

Rutzen, ratzen, rotzen (רץ, ruz), laufen, eilen, rennen, sich sputen in der Arbeit, beim Stehlen; Ratz, Rotz, Rutz, der Läufer, Bote, Expresse.

S.

Sach (sochach), die Menge, Volksmenge, die Summe, der Betrag, Bruttobetrag, die gesammte Beute eines Unternehmens.

Sachern (sochar), sachern, schachern, erkaufen, bestechen, handeln, im gaunerischen Sinne, stehlen; besachern, bestehlen; versachern, verhandeln, verkaufen; Socher, Saucher, Socherer, der Kaufmann; Socherte, die Kaufmannsfrau, Händlerin; S'chore, S'chaure, die Waare, das Gestoh-

lene, der Massematten. Fslspr. hat für Sacherer den concreten Begriff des Opferstockdiebes. Hierher gehört das in der Fslspr. als Compositum Jadschocherer, Stemmeisen, Brecheisen (Schabber), und bei Thiele in einfacher Form vorkommende Schocher, Stemmeisen, Meißel zum Oeffnen der Verschlüsse im Innern einer erbrochenen Wohnung, als Euphemismus, nach welchem das Stemmeisen als thätiger Handelsmann, Schacherer, Socher, personificirt erscheint (vgl. Rebmosche, Rebtauweie); Schurrich, Schorrich (eigenthümlich jüdischdeutscher Plural von S'chore, vgl. Th. III, S. 401), allerhand Waare, Kram, Geräth, Handwerkszeug, Diebsgeräth durcheinander. Hannov. hat Schuring, Dietriche, Brechinstrumente, Diebsgeräth; Zimmermann hat Schierich, ein Packet oder Bündel mit gestohlenen Sachen. Vgl. Tabel.

Sackin (sochan), Sackem, Sackum, Zackin, Zacken, das Messer; Sekone, die Gefahr; mesucken, gefährlich.

Sadek, verdorben aus Zaddik (s. d.).

Sänft, Sänftling, Sänftrich (sanft), das Bett, Ruhebett, Kanapee, Faulbett.

Salz, das Schießblei, Schrot; Salzkiß, Salzhaus, der Schrotbeutel; Pfeffer und Salz, Kümmel und Salz, Pulver und Blei.

Sam (somam), Wohlgeruch, Duft, Gift; versammen, vergiften.

Samsen (ahd. sam, samanon, zusammen, wovon sammeln), werfen, zusammenwerfen, zusammenschmettern, niederwerfen (von Personen bei Raubanfällen).

Sand, Ungeziefer, Läuse; sandig sein, Ungeziefer haben.

Sandhase, der Soldat, Infanterist.

Sandik, Sandok, Zandik, Zandok (neuhebr. nach dem lat. syndicus), der Gevatter (der viele Geschenke an die Pathen zu machen hat), der Gauner, der von den Brennern um Branntweingeld angegangen wird; vgl. Götte, Brennen, auch Naches.

Sarchen, sarchenen, färchen, ferchen (sorach), stinken, rauchen, Taback rauchen. Sarcher, der Taback; Sarcherkippe, Sarchertiefe, Tabackskasten; Sarcherhanjo (Sarcherjohann, Sarcherhans), der Tabacksbeutel; Sarcherkeile (keli), Sarcherstock, die Tabackspfeife. Sarchan, der Stänker, Streitmacher, Zänker. Srucho, Sircho, und besonders das deutsch augmentirte Gesruche, Gesroche, der Gestank, die Stänkerei, übler Ruf, Kundwerdung eines Betrugs oder Diebstahls. In der wiener Soldatenspr. ist bei Verwechselung des r mit l: Selchen, rauchen; Selcher, die Tabackspfeife, als ob von dem in Süddeutschland üblichen Ausdruck: selchen, im Rauche trocknen oder dörren.

Sarfenen (soraph), brennen, verbrennen, brandschatzen, mit vielen deutschen Präpositionen componirt; absarfenen, abbrennen; ansarfenen, anbrennen; aussarfenen, ausbrennen u. s. w. Sarfener, Serfer, der Brandstifter, Brandschatzende, auch Brenner (s. o.). Rezichesarfener, s. Rozeach; Srefe, Sreife, der Brand, die Feuersbrunst (vgl. das Brandlied Th. III, S. 487). Sorof, Seraf, Suruf, gebrannt (auch allein, ohne Verbindung mit Jajin), der Branntwein; Serafbajis, Branntweinhaus, Liqueurladen; Sarfenschnorrer, Serfschnurrer, der Gauner, welcher

unter dem Vorgeben bettelt, daß er abgebrannt sei, Brandbettler; Serfenfleppe, Serffleppe, Brandbrief (Drohbrief wie falsche Brandbescheinigung).

Sarkenen (זרק, sorak), werfen, streuen, von sich werfen, des Gestohlenen rasch und unvermerkt sich entledigen, um sich vom Verdacht zu reinigen (sich kaschern), ebenso das intensive versarkenen, heimlich wegwerfen, verbergen.

Sarser, Sasser (sarsur), der Unterhändler, Kuppler, Zubringer, Hehler; sassern, hehlen, unterhandeln, vermäkeln, das Gestohlene unterbringen.

Schab (ahd. scaban), der Antheil der Kupplerin oder Inhaberin eines Absteigequartiers oder Bordells an dem Gelde (Loth, s. d.), welches die liederliche Dirne vom Gast erhält, Antheil am Diebsgewinn (Schiboles, s. d.); vgl. Th. III, S. 170.

Schabber (schobar), Schaber, Schober, Schoberbarthel (Barthel Eigenname, oder auch verdorben von Barsel), das Brecheisen der Maurer, Locheisen, Stecheisen, Stemmeisen der Zimmerleute (Lochbetel), das scharfe, platte Stemmeisen, auch Gobelschabber, im Gegensatz von Jadschabber, dem kleinern, behendern Stemmeisen; schabbern, schabern, schobern, brechen, hineinbrechen, herausbrechen, mit dem Schabber brechen; ausschabbern, ausbrechen; einschabbern, einbrechen; meschabber sein und meschabbern, zerbrechen.

Schaberling, Schäberling, Schäling, die Rübe.

Schabi (hannov.), vom zig. tschawo, Knabe, Bursche, Jüngling.

Schabollen, s. Schiboles.

Schachad (schochad), Schochad, das Geschenk, die Bestechung; Bal Schochad, ein bestechlicher Mensch, der gewissenlose, bestechliche Beamte.

Schachern, s. Sachern.

Schächten (schochat), schlachten, abthun, abschneiden; Goleschächter, der Dieb, welcher von Wagen das Deckleinen, den Plan, und Koffer und Waarenpacken wegschneidet. Schochet, Schauchet, der Schlachter, Schächter.

Schadchon (שדך, schiddach), der Kuppler, Inhaber eines Absteigequartiers, Fem. Schadchente, Kupplerin, Commissionärin, Verschickfrau; Schadchonus, das Kuppelgeld oder auch die Copulationsgebühr an den Geistlichen. Schadchon (und Schadchente) ist aber auch der Gelegenheitsmacher zu Diebstählen und Betrügereien. Schidduch, (die Verlobung, Verheirathung) die Nachweisung, das Nachgewiesene; Schidduch melochnen, schidduchen, nachweisen.

Schäkern (schokar), schakren, schekren, schäkren, schäckern, falsch reden, lügen; Scheker, Schäcker, Schkorum (für schekorim), die Unwahrheit, Lüge (Hannov. hat noch Schorum); Schakron, der Lügner.

Schâle (schoal), die Frage, Quästion, Entscheidung; schâlen, schaulen, fragen, befragen, zur Entscheidung bringen.

Schale, Schäller, Uebersetzung von Kelef, Kluft, das Kleid, die Kleidung, der Rock. Vgl. Ausschälen.

Schallef, Schelef, Schleff, Schleef, bei Thiele verdorben Schelofen (schalaph, herausziehen), der lang aufgeschossene Bursche (vgl. Rekel, Reck), der unnütze, junge Bummler, ungeschliffener Mensch, der Soldat, besonders aber, dem Hauhns analog, der erst in der Bildung begriffene, noch nicht fertige und vollkommene Gauner, der die Kunst und Sprache noch nicht

recht kennt und deshalb von den erfahrnen Genossen gehänselt wird; vgl. Hauhns. Von Schallef ist noch abgeleitet das nd. Schleef, langstieliger, hölzerner Kochlöffel, und Slappen, locker sitzende Schuhe, Pantoffel.

Schaller (ahd. scellan, schallen), vom Schallen der Glocken und vom Singen, der Schulmeister, Dorfschulmeister, Cantor; schallen, singen, läuten.

Schalscheles (chald. und arab. Form für scharscheres, Verdoppelung von schera), Kette jeder Art, Fessel, Halskette, Geschmeide, Uhrkette. Hannov. hat verdorben Schaseles.

Schammer (schomar), Schomer, Schommer, Schaumer, der Wächter, Hüter, Pförtner, Fem. Schammeres, Schommeres, Pförtnerin, Einhüterin; meschammern, meschammer sein, hüten, behüten, bewahren, beaufsichtigen; Schmire, Schemire, Schmir, Schmiere, die Wache, Hut, Aufsicht, die bewachende Person, Wächter, Wachtposten, Soldat, Aufpasser, Diebswache, Wache beim Einbruch, das Wachtgebäude; Jomschmir, der Tagwächter, die Schildwache, der Bettelvogt; Laileschmir, der Nachtwächter; betuche, bebuchte (s. betuach) Schmir, der versteckt aufpassende Dieb zur Deckung der stehlenden Kameraden. Schmire stehen, halten, Wache halten, aufpassen; verschmiren, mit Wache besetzen.

Schammesch, Schammes (schammesch, schimmesch), der Diener, Bedienende, Schuldiener, Küster, Cantor, Schulmeister; Schimmusch, der Dienst, die Bedienung, Coitus; meschammesch sein, bedienen, coire; Hannov. hat schammen, schlafen.

Schampes, der Champagner; Fslspr.

Schanzen, essen; Schanzzeug, der Eßbesteck.

Schapolle, schapollen, s. Schibboles.

Scharermeister (scharren), der Geizhals; Soldatenspr.

Schärfen (ahd. scirpi, scarbôn, scharben, schärben), gestohlene Sachen in Bausch und Bogen (en bloc, im Stoß) ankaufen und einzeln wieder verkaufen, verschärfen; Schärfenspieler, der vertraute, gewerbsmäßige Ankäufer gestohlener Sachen. Vgl. Stoßenspieler und Th. II, S. 316.

Scharfhandel, der Raub; scharfhandeln, rauben, als Räuber agiren.

Schasklamonis (כל, schas, Pfeiler, Säule, Stütze, Hauptsächliches, groß und klein durch einander; vgl. Klamonis), der Inbegriff der zum Mackenen erforderlichen Schlüssel und Dietriche; allgemeiner Ausdruck.

Schasjenen, schaskenen (schoso und schoko), trinken, zechen; Schtije, der Trank; Mischte, das Gastmahl, Zecherei, Gelag; verschaskenen, verschasjenen, verzehren, vertrinken.

Schatnes, Schaatnes, Schetnes (שעטנז), Stoffe, welche aus Wolle und Leinen, Wolle und Baumwolle, Baumwolle und Leinen, Seide und Baumwolle durcheinander gewebt, gemischt, unrein, unecht sind. Vgl. Th. II, S. 219.

Schatti (Fslspr.), Elend, Misere, doch wol vom böhm. chudý, arm.

Schauchad, s. Schachad.

Schaufer, s. Schofer.

Schaufet, s. Schofet.

Schauren (schur), schiren, schirlachen, singen; Schir, Schire, Schirlach, Schirlein, der Gesang.

Schaute, s. Schote.

Schauter, s. Schot.

Schazmaz (vgl. Th. IV, S. 407, die Abbreviatur א'ל), das Factotum einer Gaunergruppe, der Gauner, der sich sowol zu gewagten Unternehmungen hergibt, wie z. B. zur Rolle des Geistes oder Teufels beim Schatzgraben (s. Spuckenelle), wobei häufig arge Mishandlung oder das Leben, den Enttäuschten gegenüber, zu riskiren ist, als auch die Bedientenrolle seines als vornehmer Herr reisenden Genossen, sowie die niedern Dienstleistungen übernimmt, wie z. B. das Tragen von Packen, Drehorgeln, den Stalldienst, das Anschaffen von Proviant. Die Bedeutung ist nicht immer wegwerfend, da Schazmaz allgemein zur Bezeichnung des jüngern Genossen gebraucht wird, der dem ältern Dienste leistet, etwa wie der studentische „Leibfuchs". Im Niederdeutschen wird das zu Sch—ßmatz ausgeartete Wort stets nur im wegwerfenden Sinne für einen nichtsbedeutenden verächtlichen Menschen gebraucht.

Schecher (schechor von schochar), Scheger, das Bier, überhaupt gegohrnes, berauschendes Getränk; schöchern, trinken; Schöcher, der Krugwirth, Bierwirth; Schöcherskitt, Krughaus, Bierhaus, Schenke; Schöcherschurrich, Trinkgeschirr aller Art; verschöchern, verzehren, versaufen; schicker, betrunken; schickern, sich beschickern, sich anschickern, sich betrinken; meschacker, berauschend, zu Kopf steigend, köpfig; Schecher meschacker, köpfiges, berauschendes Bier; meschacker sein und meschakern, betrunken machen.

Schechune (schochan), die Wohnung, Nachbarschaft, Gegenwart, das Nebengefängniß, die Nebenzelle; Schochen, der Nachbar; Schochente, die Nachbarin.

Schefften, schäfften, scheffen (ahd. scaffôn, schaffen, vgl. Adelung, III, 1325; Schwenck, S. 551; Schmid, S. 451; Schmeller, III, 328), bilden, arbeiten, machen, thun, bringen, holen, stellen, herstellen, hergestellt sein, da sein, sein, bleiben. In manche dieser Bedeutungen spielt offenbar das hebr. שוב hinein, weshalb die besondere Schreibung schewwenen (bei Thiele) allerdings zu bemerken ist. Abschefften (Fslspr.), entfliehen, entlaufen, fortlaufen; sich schefften, sich setzen; an der Barsel schefften, in Ketten sitzen; trefe schefften, übel verdächtig, in der Klemme sein; schiebes schefften, flüchten, flüchtig sein. Hannov. hat noch für schäften die Bedeutung trinken.

Scheh, Schee, Scheo (schoo, schaas), die Stunde, Stundenzeit, die Uhr; Scheh kessef (schoo schel kesseph), silberne Uhr.

Schein, der Tag, lichte Tag. Scheinsewacher, Scheinlatchener, Scheinspringer, ganz allgemein Diebe, welche bei Tage stehlen. Scheinkuffer, der Nachschlüsseldieb, welcher bei Tage stiehlt; Scheinhandel, Scheinmeloche, Scheinarbeit; Scheinsprung, ganz allgemein Diebstahl bei Tage. Scheininger, der Mond, Vollmond; Scheinling, das Auge, Fenster, der Spiegel, die Laterne; der Scheinlingszwack, das Scheinlingszwickeln, das Blinzeln mit den Augen, Augenwink, Gaunerblinzeln, zur Erkennung fremder Gauner und zur Verständigung mit bekannten Genossen; vgl. Th. II, S. 57. Scheiner, die Blendlaterne.

Scheker, Schekern, s. Schäkern.

Schekez (schokaz), Scheges, Schekes, Schegiz, Scheigiz, verdorben Schütz, der Junge, Bursche, Knabe, dummer Junge; Schickse, Schicksel, Schicks, Mädchen, Grisette, Dirne, liederliche Dirne; auch die Frau, die Wirthin, Aufwärterin.

Scheleg (scheleg), der Schnee; schelgenen, schelegen, schneien; es schelegt, es schelgent, es schelgenet, es schneit.

Schem (schem), der Name, Ruf, Leumund. Linker Schem, siuker Schem, der falsche Name. Schem dient besonders zur Bezeichnung einer bestimmten Person, deren Namen man überhaupt nicht kennt oder doch nicht gleich zu nennen weiß (wie man im Deutschen in nachlässiger Redeweise „Dings da" zur Bezeichnung eines dem Zuhörer bekannten Gegenstandes gebraucht), also Vetter, Cousin, Freund, Landsmann, Genosse, Kamerad, besonders der Mitgefangene in einer und derselben Strafanstalt; im Französischen braucht man wol in ähnlicher Weise monsieur chose. Vgl. Ploni.

Schere, das der Bewegung der Schenkel einer Schere oder Zange ähnliche Zusammenführen zweier geradegestreckter Finger der Hand, gewöhnlich des Zeige- und Mittelfingers, um heimlich in Taschen zu langen und die darin befindlichen Sachen, Geld, Geldbeutel, Taschenbücher, Tücher und Werthsachen herauszuziehen; Schere machen, die Hand in angegebener Weise führen und stehlen. Vgl. Th. II, S. 229, Note 1.

Schewellen, nur Hannov. (vom hebr. schobal, schowal, gehen, fließen, überströmen), entweichen. Schewil, Schwil, der Weg, Pfad, Schwelle.

Schibbe, Schiwer-Lef, s. Schieben.

Schibboles (שבלת, schiboleth, Pl. שבלים, schibbolim, Aehre, von schobal, also gleichen Stammes mit Schewellen), der Gewinn, Vortheil aus der Diebsbeute, der einzelne Antheil an diesem Gewinn, auch der für nicht direct am Unternehmen betheiligte, gefangene, kranke Gauner oder deren Familien zurückgelegte Antheil, oder der durch Brennen (s. d.) dem in Besitz von Beute gekommenen Gauner (s. Götte, Sandik) abgepreßte Antheil an der Diebsbeute; vgl. Th. II, S. 83. 146. Schabolle, Schapolle, Schewelle, die Scheune, der Kornspeicher, auch für Schibboles selbst genommen, wovon das alte schapollen, theilen, von der Diebsbeute.

Schicker, s. Schecher.

Schickse, s. Schekez.

Schidduch, s. Schadchon.

Schieben. Auch bei schieben spielen die Ableitungen von שב und Schub, vom ahd. skiopan, mhd. schupfen, durcheinander. In der einfachen Form wird schieben, in der Bedeutung der behenden, versteckten Bewegung, des heimlichen Schleichens in Verschlüsse und aus ihnen heraus, nur wenig gebraucht; in der Bordellspr. ist jedoch schieben, schiebern, coire. Noch weniger ist das einfache substantivische Schieber in der Gaunersprache gebräuchlich, während es in der Bordellspr. penis bedeutet, wie Schublade vulva. Dagegen ist Schub in der Bedeutung von Hausdiebstahl mittels Schränkens oder Mackenens schon geläufiger, besonders in der Redensart: auf Schub gehen, auf Hausdiebstahl mittels Einbruchs, Einsteigens oder Einschleichens ausgehen. Das schon sehr alte, aber noch immer im Gebrauch befindliche imperative Schuf dich! nd. Schuff di! auch Schuffti, still,

schweig, laß ab, geh zurück, geh fort, ist doch wol zunächst vom hebr. שוּב, schuw, zu nehmen, welches besonders das Wiederkehren, Umkehren bedeutet. In Compositionen treten aber die Begriffe bestimmter heraus. Kittenschieber, der Hauseinschleicher, der in der Absicht zu stehlen sich heimlich in die Häuser schleicht; Finkelschieber, der Dieb, welcher sich in Küchen einschleicht; Schrendeschieber, der Dieb, welcher sich in Zimmer einschleicht; Alijeschieber, der Dieb, welcher sich auf die Hausböden, Lemattoschieber, welcher sich in Keller einschleicht u. s. w.; Lechemschieber, Brotschieber, d. h. der Bäcker. Entsprechend drückt die Verbform die specielle Thätigkeit aus: Kittenschieben, in Häuser einschleichen u. s. w. In Compositionen mit Schub drückt der Nebenbegriff die specielle Handlungsweise aus, z. B.: auf Kittenschub gehen, einen Kittenschub halten, in Häuser einschleichen u. s. w. Endlich ist die adverbiale Form zu merken: schiebes, schiewes, fort, hinweg; schiebes halchenen, schiebes melochnen, schiebes tippeln, davongehen, sich davonmachen, entlaufen; vgl. Scheffte n. Zu unterscheiden hiervon ist schiwe, schiwes (von שָׁבָה, schowo, gefangen nehmen, wegführen) gefangen; schiwe oder schiwes sein, schiwes sitzen, gefangen sein, in Untersuchung sitzen. Davon ist wieder zu unterscheiden Schiwe, Schibbe, Trauer, Kummer, Jammer; Schibbe sitzen, in Trauer sitzen, tief trauern, in Jammer und Elend sitzen; dieses Schiwe, Schibbe, vom hebr. שֶׁבַע, schewa, oder שִׁבְעָה, schiwo, sieben, bezieht sich auf die ersten sieben Tage (schiwo jomim) der vorgeschriebenen jüdischen dreißig Trauertage, von denen die ersten sieben auf der Erde sitzend hingebracht werden sollen, daher Schiwe sitzen, eigentlich sieben Tage (in tiefster Trauer) sitzen. Hiervon ist wieder zu unterscheiden das Schiwer-Lef (שבר לב), Herzbruch, Brechung des Herzens, tiefer Herzenskummer, von שבר, schowar (schabar), zerbrechen, worüber Tendlau, Nr. 634, eine sehr hübsche Anekdote mittheilt. Zwischen Schibbe und dem deutschen Schippe, Schüppe, Schaufel (ebenfalls von schieben), schwankt die Redensart: die Schibbe (Schippe) hängen lassen (nd. die Labbe hängen lassen), betrübt, verzagt sein, maulen, die Unterlippe (Lefze) hängen lassen; möglicherweise kann hier auch das Schiwer-Lef mit hineingespielt haben. Zum hebr. schuw gehört noch das aus teschuwa verdorbene Schuwe, welches unten besonders aufgeführt ist. Endlich ist schuften, schuffen, bekennen, wie ein Schuft verrathen (vgl. Massern und mossar), und schuften gehen, schuffen gehen, angeben, denunciren, wol vom deutschen Worte Schuft abzuleiten; vgl. Schwenck, S. 594.

Schierich, s. Sachern.

Schießen, sehen, Achtung geben, etwas entwenden, als gute Prise erklären; Studentenspr.

Schifche (sophach), s. Mischpoche.

Schild, das Füllungsstück in einem Thürrahmen, die Mauersteinfüllung zwischen Ständer, Riegeln oder Lagerholz eines Ständerbauwerks, auch die durch Hinwegnahme dieses Schildes entstandene Oeffnung; Schild einlegen, eine solche Füllung durch Brechen, Bohren, Schneiden oder Sägen herausnehmen, um durchkriechen zu können.

Schimmel, der Schnee; schimmeln, schneien, verschneien, weglaufen, davongehen, sich unsichtbar machen.

Schin, der Buchstabe ש als Abbreviatur, der **Sch**ließer im Gefängniß, der **Sch**andarm (Gendarm), **Sch**utzmann oder Polizeidiener, der **Sch**ränker (s. d.), **sch**ofel (s. d.), daher ein platter Schin, ein Gefangenwärter, Polizeidiener, Gendarm, der mit den Gaunern durchsticht; miser Schin, ein verhaßter, schändlicher (d. h. strenger, diensteifriger) Gefangenwärter, Gendarm; tofer Schin, deftiger Schin, ein geschickter, geschulter Schränker; das ist meod schin, das ist sehr schlimm, sehr schlecht, u. s. w. Als Composition findet sich Schin am gebräuchlichsten in: Schinagole (s. Agole), Schubkarren, Schubwagen; schinaggeln, mit dem Karren schieben, auf der Festung karren; Schinaggler, der Handarbeiter, welcher mit dem Karren schiebt, der Festungs- oder Karrensträfling; Schindollet (שד), **Sch**andarm, Gendarm; Schinpelommet (ל, פ, ש), schofel, schlecht, schlimm.

Schindler, s. Schund und Zünden.

Schippe-Malke, s. Malches.

Schir, schiren, schirlachen, s. Schauren.

Schkorum, s. Schäkern.

Schlammassel, Schlimmassel, Schlammassen, s. Masel.

Schlange, Schlängchen, Schlängelchen (Schlinge, Schlingelchen), Kette jeder Art, Halskette, Uhrkette, besonders auch beim Chilfen wie Naschasch (s. d.) gebraucht für Geldstapel, Geldrolle. Der in Berlin besonders gebräuchliche Ausdruck: Schlinge gehen, durch Schlinge gehen, von entlassenen Verbrechern unter Polizeiaufsicht, mit Genehmigung der Polizei seine Wohnung verändern, erinnert besonders an die Grundbedeutung von schlingen, nämlich drehen, winden.

Schlappen (schlappern, schlampen), überhaupt etwas Flüssiges mit Begierde zu sich nehmen, trinken, zechen, mit dem Löffel nehmen; Schlappstock, der Löffel.

Schlederhaus (schladern, schlodern, schlottern, lottern), die Kneipe, Herberge.

Schlemiel (im Pl. mit hebr. Endung Schlemielim, Fem. Schlemielte), der Unglücksvogel, Pechvogel, dem alles mislingt, der bei seinen Unternehmungen gestört, ertappt oder in der Untersuchung verrathen oder überführt wird; auch mit dem spöttischen Beisatz: Schlemiel von Sonntag, als ironischer Gegensatz vom Sonntagskind; schlemielig, unglücklich; Schlemieligkeit, vollständiges, consequentes Unglück, gänzliches Verderben. In der Ableitung schwankt selbst Tendlau, Nr. 625, vgl. Nr. 748 und 764. Doch scheint die S. 419 erwähnte Beziehung auf den biblischen Namen Schelumiël Ben Zuri Schaddai (vgl. 4. Mos. 1, 6) die richtige zu sein, da nach der jüdischen Sage (Sanhedr., 92; Jalkut Pinchas, 772) dieser Schelumiel derselbe ist, der (nach 4. Mos. 25, 6. 7. 14. 15) unter dem Namen Simĕri Ben Salu mit der midianitischen Fürstentochter Casĕbi Bath Zùr mit der Lanze (רמח, romach) erstochen wurde. In derselben Bedeutung wird auch in Süddeutschland Schlemöchem, Schlemochente gebraucht, dessen Etymologie schlem-och-ihm (schlimm auch ihm, wehe ihm) ebenso abgeschmackt ist wie die vom böhm. Nebbich, „nie-bei-euch"; vgl. Thiele, S. 286, Note. Die Schreibung Schlemihl bei Chamisso ist ebenso unrichtig wie bei Grolman Schlimül.

Schlepper, synonym mit *Fallmacher* und *Macher*, der Gauner, der seinen Genossen die Personen anlockt, welche im falschen Spiel betrogen und ausgeplündert werden sollen.

Schlinge, *Schlinge gehen*, s. *Schlange*.

Schlonen, *schlunen* (mhd. *schlumen*), schlafen, schlummern; *Schlunkiffe*, *Schlunkippe*, *Schlunkisse*, *Schlunkitt*, die Nachtherberge, das Nachtquartier, die Kneipe. *Verschlunen*, *verschlonen*, verschlafen, versäumen.

Schmadden, *schmaddern* (schomad, vertilgen, abfallen), taufen, besonders jüdische Apostaten taufen; *geschmaddet*, getauft, auch vom gebesserten Gauner, der vom Gaunergewerbe abgegangen ist und nicht mehr stiehlt; *Schmadderkleppe*, der Taufschein. *Meschummod*, der Abtrünnige, der vom Judenthum abgefallene, getaufte Jude.

Schmaien, *schmeien*, *schomea sein* (schoma), hören, vernehmen. *Schmue*, der Ruf, die Nachricht, Rede, Erzählung, Geschichte, Unterhaltung; *schmusen*, *schmosen*, sprechen, erzählen, plaudern; *Schmuserei*, Rede, Gespräch, Unterhaltung; *Schmuser*, der Erzähler, Unterhaltende, der Gauner, welcher zur Unterstützung des Schottenfällers oder Chalfen die Aufmerksamkeit des zu bestehlenden Ladeninhabers durch lebhafte Unterhaltung vom Diebe ablenkt; *Verschmai*, das Verhör; *Bal Verschmai*, der Inquirent, Untersuchungsrichter; *verschmaien*, verhören.

Schmal, der Weg (im Gegensatz von Breithart, freies Feld); *Schmaler*, der Jahrmarkt; *Schmalfuß*, *Schmaler*, die Katze; *Schmalfink*, die Tabackspfeife. *Schmälinger*, *Schmelemer* (hannov.), der Zigeuner. Vgl. *Schwelemer*.

Schmalern, *schmalen* (vgl. Schmeller, III, 468. 469), verkleinern, übelreden, verrathen, aussagen, stottern; *Schmalkachler* (das -kachler für -koler von kol, kohl, Stimme, Rede), Verleumder, Klätscher.

Schmaichen, *schmeichen*, *schmaicheln*, *schmecheln* (ahd. smeichen), schön thun, kosen, lachen; *Schmeichaz*, *Schmeigaz*, penis.

Schmierling, Butter, Seife.

Schmir, *Schmiere*, s. *Schammer*.

Schmiß (schmeißen, Schmiß, Wurf, Streich, Schlag), der Anzug, die Tracht; *schmissig* (schlank, dünne), keck, verwegen, hochfahrend. Vgl. *G'schmissi*.

Schmitze, *Smitze*, eigentl. die Spitze der Peitsche; *die Schmitze* (Schmiße) *bekommen*, die Peitsche, Peitschenhiebe bekommen, daher der Peitschenhieb, Schlag, die Züchtigung; *schmitzlich* (bei Thiele verdorben Ssmitzlach) ist wieder die eigenthümliche jüdischdeutsche Pluralendung, von welcher Th. III, S. 401, die Rede ist. Die Ableitung ist wol aus der Jägerspr., in welcher *Schmatze* der in der Erde festsitzende Baumstumpf, und *schmatzen* das Abhauen desselben bedeutet. Vgl. *Schwenck*, S. 578.

Schmu, *Schemu*, *Schmue*, deutschen Ursprungs und transpon. aus *Musche*, *Mosche* (vgl. *Muß*), vulva, uterus. Vgl. *Schmaien*.

Schmunk, besonders in der Schinderspr. üblich, Butter, Schmalz, Kammfett (von schmucken, schmiegen; schmuckelig, schmuckeln, übel riechen von ranzigem Fett und Fleisch, vgl. Schmant bei Schmeller, III, 464. 471); *schmünkig*, fett, besonders von Pferden.

Schmuzig, schuldig, verschuldet.

Schnalle, die Unwahrheit, Betrug, Täuschung, vulva; schnallen, aufschnallen, lügen, täuschen, betrügen, coire.] Schnallendrücker (-strecker, Zieher), der Bettler, Stappler; Schnallendrücken gehen, auf Schnallendrücken gehen, als Bettler und Stappler umhergehen, auf den Strich gehen; Schnallenritt, der Strich, coitus; auf den Schnallenritt gehen, auf den Strich gehen, ebenso schnallenrennen, welches auch coire bedeutet; Bordellspr.

Schnee, Papier, Papiergeld, Silbergeld, Leinwand, Wäsche, besonders Halstuch, Schnupftuch; Schneeschaufler, der Wäschedieb; schneeweiß, mit Geld wohlversehen. Schneiche, Tuch, bes. weißes Halstuch, Schnupftuch.

Schneide, Schneidling, Schneidhans, Schneidhammel, die Schere jeder Art; Schneidetole (tolo s. Taljenen), längliches, schmales Vorhängeschloß; Schneidering (hannov.), das Messer; Schneiderkarpfen, gesalzener Hering; Schnitt machen, mit der Schere oder dem Messer (letzteres oft im Ringkasten verborgen), eine Uhrkette abschneiden oder die Kleidung über den Taschen aufschneiden; vgl. Th. II, S. 226. 228. Schnittling, das Haar.

Schneitzling, Schnäuzling (Schnauze), die Nase; Schneitzlingsschneiche, das Schnupftuch; Schneitzlingsfinche, die Schnupftabacksdose; Schnut (nd. für Schnauze), die Nase, das Maul, sehr beliebter Spitzname unter Gaunern, besonders für diejenigen, welche sich durch eine große Nase auszeichnen; Schnutenmelech, Schnutenkönig, Nasenkönig, der Großnasige, ebenso Fem. Schnutemalke, Nasenkönigin. Schnut ist aber auch noch besonders ein Kosewort für ein junges Mädchen, Braut, Geliebte, Concubine. Vgl. Schwencken, „Notizen", Nr. 292. Itzig Schnut.

Schnellen, schießen; Schneller, die Schußwaffe, Flinte, Pistole.

Schniffling, die Nase; Schnifflingsbüchs, die Schnupftabacksdose; Schniffler (Schniffling), Schnupftaback.

Schnitt machen, Schnittling, s. Schneide.

Schnorren, s. Schnurren.

Schnüren, henken (Schindersp r.), beim Schränken jedoch auch binden, knebeln.

Schnurren, schnorren, snurren, vom ahd. snurren, schnarren, mit einem schnarrenden Instrument als Bettelmusikant (mhd. snarrence), oder mit schnarrender Stimme Gebete hersagend betteln; Schnurrer, Schnorrer, Snurrer, der Bettler, Vagant, Stappler. Als Composita sind besonders noch zu merken: Auf die Pille schnurren, als simulanter Epileptiker auf Bettel umherziehen; auf Serfkleppe (s. Sarfenen) schnurren, als Brandbettler umherziehen; Schnurrpilsel (s. Bessule), Schnurrscheye (zig. tschai), Schnurrschicksel (s. Schekez), Schnurrkeibelche (s. Keibe), Schnurrmädchen, die jungen, oft noch in kindlichem Alter befindlichen Mädchen, welche mit Zwirn, Garn, Weißwäsche und Tandwaaren in die Häuser, besonders Gasthöfe, hausiren gehen und sich dabei preisgeben, auch baldowern, nebenbei aber als geübte Melkerinnen (s. d.), sich sehr gefährlich machen. Für diese Industrie ist noch recht eigentlich der Ausdruck Kommistarchenen (s. Kamis und Tarchenen), Hemdenschnurren, welches aber auch vom Umhergehen und Betteln des durch scharfe Polizei-

aufsicht allzu sehr beschränkten oder durch Krankheit und Alter zum Stehlen nicht mehr befähigten Gauners (Kommistarchener, Hemdenschnurrer) gebraucht wird. Schnorrerfiesel, Schnurrfiesel, der Bettelvogt. Vgl. Th. IV, S. 293.

Schochad, s. Schachad.

Schochen, Schochente, s. Schechune.

Schocher (schochor), schwarz; Schocherer, der (schwarz gekleidete) christliche Geistliche; schochern, verschochern, verschwarzen, sterben, krepiren (als Fluch); verschöchern, verrathen, angeben, schlechtmachen, ruiniren; Schochermajim (Schwärzling, auch kurzweg Schocher), schwarzes Wasser, d. h. Kaffee (gekocht und ungekocht, auch Kaffeebohnen); Schochersroll, die Kaffeemühle; Schochersgordel, der Kaffeekessel; Schochersfinchen, die Kaffeetasse; Schochermischke, der Kaffeesatz;] vgl. Th. II, S. 263, Note 1.

Schochet, s. Schächten.

Schöcher, schöchern, s. Schecher.

Schock, s. Schuck.

Schoder, kleines Geld, Scheidemünze (doch wol vom ahd. sceidan, scheiden).

Schofel (schophal), schlecht, niedrig, gemein, geringfügig, unglücklich; nach den hebr. Buchstaben שפל auch als Schinpelommet gebraucht, s. Schin. Schofelbajis, das Zuchthaus, Arbeitshaus, seltener Bordell.

Schofer, Schaufer (שופר), das Horn, die Trompete, jedes lauttönende Blasinstrument, daher auch die Dampfpfeife, besonders an Locomotiven; mit dem Schofer aggeln, auf der Eisenbahn fahren.

Schofet (schophat), Schaufet, der Richter, Schiedsrichter, Vogt, Amtsverwalter, Bauervogt, Gräve; Schoftim, kein Schuftim, Richter sollen keine Schufte sein; Wortspiel. Vgl. Tendlau, Nr. 910.

Schomer, s. Schammer.

Schono (schono), Schonum (Zimmermann hat sogar Schoof), das Jahr. Meschanne, der Veränderliche, Unzuverlässige, Wortbrüchige; meschanne sein, verändern; meschunne, unversehens, jählings, wunderbar; Misso meschunne, ein plötzlicher Tod, als Fluch gebräuchlich: du sollst die Misso meschunne kriegen! du sollst auf der Stelle krepiren!

Schoo, s. Scheh.

Schorin, Schorie (hannov., zig. czuri), das Messer.

Schornen, Schoren (hannov.), Schuren, stehlen, zig. tschoraf; Schor, Tschor (zig. tschor), der Dieb; Lowenschurer, Weißkäufer, Schottenfäller; lowenschuren, schottenfällen; s. Schote.

Schorum, s. Schäkern.

Schosen (frz. chose), Lügen, Flausen, lügen, Flausen machen.

Schot (schot), Schoter, Schaut, Schauter, verdorben Schober, Schauder, der Büttel, der die Peitsche (schot) handhabt, der Schließer, Gerichtsknecht, Polizeiknecht, Stadtknecht.

Schote, Schaute, Schotte (schoto), der Narr, Närrische, Einfaltspinsel, der sich mit sehenden Augen betrügen und bestehlen läßt, besonders der Verkäufer oder Wechsler, welcher sich am Waaren- oder Wechseltisch bestehlen läßt. Schotenfäller, Schottenfeller, Schautenfeller, Schautenpicker (bicken, picken, auflesen, essen), der Gauner, welcher Waaren,

Pretiosen, Werthsachen oder baares Geld beim Kaufen, Behandeln oder Wechseln in Gegenwart des Kaufmanns oder Wechslers stiehlt; Fem. Schottenfällerin, Schautenpickerin; vgl. dazu Chalfen, Schrekener, Schmuser, Vertusser. Die gleichbedeutenden Ausdrücke Freikäufer und Weißkäufer sind zu bekannt geworden und deshalb in Abgang, dafür aber auch ganz neuerlich Lowenschurer (s. o.) in Aufnahme gekommen. Schottenfällen, Schautenpicken sind die bezüglichen substantivischen und Verb-Ausdrücke für das Stehlen in angegebener Weise; vgl. Th. II, S. 192. Schtuß, Stuß, die Narrheit, Dummheit, Einfalt, Albernheit.

Schottenfäller, s. Schote.

Schrabben, Schrappen (hannov.), Schrammen (agſ. screpan, schrumpfen, engl. shrimp, Krabbe, Zwerg), Krabben, Kinder.

Schraffel, besonders vom Jüdischdeutschen aufgenommenes Schimpfwort, dem Nefel (s. d.) entsprechend, Abschaum, Abfall, von schrapen, schrappen, schrubben, mhd. schrafen, schrapfen. Davon wieder Schrapfen in scherzhaftem Sinne, die kleinen Kinder, das Kindergewimmel, kleiner lebendiger Abfall; synonym mit Schrazen und Schrabben.

Schränken (von Schranke, ahd. screnchan, oder mhd. schranne, schrange, schrand), das gewaltsame Angreifen einer Schranke, eines Verschlusses oder Hauses, das gewaltsame Einbrechen mit Verletzung der Schranke, daher überhaupt einbrechen, aufbrechen; Schränker, der Einbrecher. Bis ziemlich tief in dieses Jahrhundert hinein pflegten die Räuber allgemein mit Schränker bezeichnet zu werden. Dabei machte sich die Unterscheidung geltend: zierlicher (richtiger: zirlicher) Schränker, womit der Räuber bezeichnet wurde, welcher es blos auf die Gewalt gegen Verschlüsse mittels Einbruchs, nicht aber direct auf Personen abgesehen hat. Ueber die Bedeutung des „zierlich" s. unten. Hier nur noch die Composita: Schränkmassematten, Diebstahl mit Einbruch; Schränkzeug, Schränkschaure, Schränkschurrich, das zum Schränken erforderliche Werkzeug allgemein. In der Fieselsprache ist für Einbruch noch besonders Schränkkauf, auch Schreck und Schreckkauf (doch wol mit anderer Ableitung, von Schrecken), auch ist überdies in der Fslspr. die directe Ableitung von der mhd. Form schranne und schrand vorherrschend, denn der Schränker ist in der Fslspr. besonders Schrärner; Schrende, größerer Verschluß (Schranke), Stube, Kammer; Schrendefegen, einen Verschluß, eine Stube oder Kammer bestehlen, ausräumen; Schrendefeger, der Dieb, welcher einen solchen Verschluß durch Stehlen aufräumt; endlich hat die Fslspr. auch noch die besondern Ausdrücke: verschränken, verhaften; verschränkt, verhaftet.

Schranziren, schrenziren (ahd. schranz, List), sich unter irgendeinem Vorwand in Häuser, besonders Gasthöfe, einschleichen, um zu stehlen oder zu baldowern. Schranzirer, Schrenzirer, der so agirende Gauner; vgl. Zefirgänger, Kodemhalchener.

Schraz, Schrazen, Kind, Kinder; doch wol vom hebr. שרץ, scherez, Wurm, Pl. שרצים, schrazim, schrozim, kleine Thierchen, lebendiges Gewimmel, von שרץ, schoraz, sich vervielfältigen, stark vermehren, von Menschen wie von Thieren.

Schrekenen (שרק, schorak, zischen, winken), fälschlich Sreckenen, Srike-

nen, sich durch Sprechen, Rufen und besondere Handlungen bemerkbar machen, um zur Unterstützung eines stehlenden Kameraden, besonders in offenen Verkaufs- oder Wechselläden, die Aufmerksamkeit des Verkäufers oder Wechslers vom Kameraden abzulenken. Subst. Schrekener, der Gauner, welcher seinen Kameraden in solcher Weise unterstützt; vgl. Schmuser, Vertusser, Srikener, und Th. II, 53. 195. 204.

Schrekstein, Schreksteiner (Schrekstaner), Angst, Furcht, furchterregendes Ereigniß, schreckhafte Nachricht; auch wol, wie das volksthümlich gewordene Schreckenberger, Poltronerie; s. Schwenck, S. 591.

Schrende, s. Schränken.

Schtike, Stike (schetikah, von schatak, schossak), das Schweigen, Ruhen. Beschtike, bestike (בשתיקה), in aller Stille; Schtike! Stike! abbrevirt (שת׳, בשת׳) Scht! Bscht! ruhig, still! Die bei Zimmermann und Thiele vorkommende Redensart: Stike vor segge! als warnender Zuruf zu schweigen, wenn ein Gauner in Gegenwart eines Uneingeweihten etwas Unbedachtes sagen will, ist der arg entstellte berühmte Ausspruch des Rabbi Akiba (Pirke Abos. P. 3, 17): סְיָג לַחָכְמָה שְׁתִיקָה, sejag lachochmah sch^{e}tikah, ein Zaun um die Weisheit ist das Schweigen.

Schuck (שוק), Schock, die Straße, der Markt, Jahrmarkt; das lübecker und hamburger Geldstück Mark (2½ Mark = 1 Thaler pr.); schucken, kosten, zu stehen kommen, werth sein; den Schuck abhalten, auf dem Jahrmarkt zugegen sein, um die Diebsgelegenheit wahrzunehmen; Schuckgänger, der Dieb, welcher sein Gewerbe besonders auf Jahrmärkten betreibt.

Schuckel (zig. tschukkel), Schockel, Juckel, der Hund.

Schuffen, schuften, s. Schieben.

Schulchen (scholach), der Tisch, die Tischplatte, auf der etwas zur Schau und zum Verkauf ausgestellt ist, Ladentisch, Ladentischplatte.

Schule, nach Mejer's treffender Erklärung (Th. IV, S. 189) die ganze Sammlung von Dietrichen und Diebsschlüsseln, vom kleinsten bis zum größten; vgl. das synonyme Purim und Schaßklamonis.

Schulmenen, schullemen, meschulmen, meschallem sein (scholam), befriedigen, bezahlen.

Schum (schum), der Knoblauch.

Schumballen, Klöße (Schaumklöße, vom ahd. scûm, Schaum?).

Schummel, Schumpel (mhd. schumpfe, holl. schommel), die mit niedriger Arbeit in Anspruch genommene Person, Knecht oder Magd der Hausirer und Drehorgelspieler, welche die Packen und Orgeln zu schleppen hat, daher auch die Concubine, Metze, vulva; schummeln, freundlich thun, schön thun, kosen, coire; beschummeln, beschwatzen, betrügen.

Schund, der Abfall beim Schinden (Schmeller, III, 371), Mist, Koth, moralisch Verworfenes, Nichtswürdiges; schundeln, schündeln, schindeln, die Nothdurft verrichten, angeben, verrathen; anschündeln (nd. anschünnen), angeben, anstiften; Schindler (besonders auch in der Soldatenspr.), der Angeber, Denunciant seiner Kameraden.

Schundern, auf dem Eise glitschern.

Schuppen (ahd. scuobba, Schuppe), besonders in der Intensivform beschup-

pen, jemand ausplündern, ausziehen, betrügen, vorzüglich beim Spiel; vgl. Th. II, S. 275; Schupper, der Betrüger; Freischupper, der (den durch Schlepper, Macher herangelockten Freier schuppende) Betrüger im Spiel, Falschspieler, besonders im Kartenspiel.

Schuring, Schurrich, s. Sachern.

Schuß, der Gulden (Fslspr.).

Schuß, einen Schuß nehmen, davonlaufen.

Schuwe, verdorben aus Teschuwa (s. שב und Schieben), die Antwort, Mittheilung, Nachricht, Neuigkeit, Buße, Reue. Schuwe stehen, bringen, geben, Nachricht geben, Mittheilung machen; Schuwe thun, Buße thun, Reue bezeigen, bekennen, gestehen, auch euphemistisch im Gefängniß, Zuchthaus sitzen, „brummen".

Schwäche, schwächen, s. Sewachen.

Schwählemer, Schwählemerisch, s. Schwelemer.

Schwandel (Schwand, Abnehmen, Eintrocknung, Verdunstung), ein halbes Guldenstück. Vgl. Schuß.

Schwalbenschweif, der Frack.

Schwanjo, s. Jaschwenen.

Schwanz, der Narr, Geck, Großprahler, auch penis, vgl. Sonof; Schwanz-Borje-Duckes, ein Geck, der wie ein Fürst stolzirt; vgl. Tendlau, Nr. 118, wo die Ableitung: pour un duc, wol nicht richtig ist; die Beziehung auf Barje, barjenen (s. o.), möchte wol besser zutreffen. Schwanzen, schwänzen, schwanziren (eigentlich müßig umhergehen, stolziren), gehen, reiten, reisen.

Schwarz, schwarz sein, kein Geld haben (vgl. schneeweiß); jemand schwarz machen, jemand das Geld abnehmen, besonders im Spiel; schwarz werden, sein Geld verlieren, um das Seine kommen; jemand schwärzen, verschwärzen, jemand ansetzen, verkleinern, schlechtmachen, verrathen, angeben, ruiniren; verschwarzen, umkommen, sterben, krepiren, vgl. das synonyme verschochern unter Schocher. Schwärzling, der Kaffee; Schwärze, die Nacht, die Tinte; Schwarz—sch, der Schornstein, Ofen, Kamin; Schwarz—sch kaffer, der Schornsteinfeger; Schwarzfärber, der Geistliche; Schwarzfärberin, die Frau des Geistlichen, ebenso: Schwarzfärberische (Ische), Schwarzfärbermosche u. s. w. Schwarzhaber (schwarzer Hafer), Speck; Schwarzmaß (zig. mas, Fleisch), getrocknetes, geräuchertes Fleisch, Rauchfleisch aller Art; Schwarzmoßer, das Brecheisen (Grolm.); Schwarzmantel, der Schornstein; Schwarzreiter, schwarzer Dragoner, der Floh; Schwarzenberg sein (Fslspr.), kein Geld haben.

Schwassern, betrügen, besonders mit Neppereien; Schwasser, Schwaßbruder, der Industrieritter, besonders Polengänger, Nepper (s. d.); doch wol vom böhm. swědčiti, zeugen, bezeugen, erklären, welches dem poln. wiaschma entspricht; vgl. Th. II, S. 210.

Schwegeln, schwigeln, schweigeln, schweihen (von Schwegel, Schwigel, Schwegelpfeife, Querpfeife, Flöte, Orgelpfeife, suegala, Schmeller, III, 533), rauchen, besonders Taback rauchen.

Schwelemer, Schwählemer, Schwählemerisch (bei Grolm.), der Zigeuner,

zigeunerisch; die Etymologie ist schwer zu finden. Die Grundbedeutung scheint Schwall, schwellen, wallen zu sein. Möglich wäre die Ableitung von schowal, schwil, s. schewellen. Doch hat Hannov. Schmälinger, was wieder mit Schmal (s. d.) in Verbindung stehen könnte. Vgl. Gischmol.

Schwemmriwizer (nur in der Fslspr.), der Dieb, welcher von den schwimmenden Holzflößen oder Lagern Holz entwendet. Die Ableitung ist etwa von רבית, ribbis, s. rowaw.

Schwindel, die Noth; im Schwindel sein, sich in Noth, in Verlegenheit befinden; schwindeln, betrügen; Schwindler, Industrieritter; Schwindelei, Betrug, schlauer Diebstahl, auch, wie Massematten, der Gesammtinbegriff der Diebsbeute; der ganze Schwindel, die ganze ungetheilte Beute.

Schwor, schwar (schwer), schwanger.

Schwue (schewa, schiwo, vgl. oben Schibbe sitzen, unter Schieben), sieben Tage, die Woche; Schwuos (schabuoth), das Wochenfest, Pfingsten.

Schwuo, Schwue (schowa), der Eid, Eidschwur; schefer (linke, stuf) Schwue, falscher Eid; nischbenen, schwören; vernischbenen, verschwören, abschwören; sich vernischbenen, sich eidlich vermessen.

Schwuler (schwül, schwul, schwelig, schwellig, nd. swool, swolig, engl. sweltry, holl. zwoel), verschwelen (ohne Flammen brennen), der von stiller, ängstlicher, abmattender Wärme Ergriffene, ὁ παιδεραστής; schwulen, παιδεραστεῖν. Beschwulen, hintergehen, betrügen.

Sebacher, s. Sewachen.

Sechocken, S'chocken, s. Zachkan.

Sefel, Sewel, Seffel (chald. זבל), Mist, Koth, Dreck, auch noch besonders in der Form Seffel, der charakterlose Mensch, Lappen, Laffe; sefeln, sebeln, seweln, seifeln, seiweln und mesabel sein, Unrath von sich geben; besefeln, betrügen, hintergehen; versefeln, verseifeln, verseifen, jemand in die Patsche führen, in den Dreck setzen, angeben, verrathen; Sefelgräber (auch mit Bezug auf die Rolle, welche der Koth überall bei den Geisterbeschwörungen in der Zaubermystik spielt), der betrügerische Schatzgräber; sefelgraben, nach Schätzen graben (über den Betrug s. Th. II, S. 266).

Seife, s. Zewa.

Seifensieder, verdorben und theilweise übersetzt von Chelef (Fett, Talg, Seife), und Zieher, der Taschendieb; s. Chelef und Th. II, S. 223.

Seländer, Seeländer (verdorben von Cylinder), der Cylinder, Schreibsecretär, Schreibcommode, Klappcommode. Auch Krummklapp.

Sefard, Sfard, Spanien, Spanier, spanisch (sapharad Obad. 20, vgl. Tendlau, Nr. 698).

Selchen, s. Sarchen.

Serchen, s. Sarchen.

Serfen, Seraf, s. Sarfenen.

Servisch, s. Zarfes.

Sewachen, sewechen, sebachen, Hannov. hat auch zwegen (von זבח, sowach, schlachten, opfern, und sewach, das Schlachtopfer, Opfer, Sünd-, Schuld- und Dankopfer, auch die Opferzeit), etwas zum Opfer nehmen, stehlen. Sewacher, Sewecher, Sebacher, der Dieb schlechthin; schwä-

chen, Speise und Trank zu sich nehmen, besonders trinken, zechen, saufen (die Th. II, S. 328, und Th. IV, S. 132, Note 1, versuchte Etymologie von סבע, sowa, sättigen, reicht nicht aus). Schwäche, Schwächaules, Schwächkitt, das Krughaus, Weinhaus, Schnapskneipe; Schwächer, der Wirth; Schwächfinchen, Schwächbecher, das Trinkglas, Schnapsglas, Bierglas, Seidel, Pokal; schwächerlich, durstig; Fllspr. hat noch: 'n Schwächer halten, ins Wirthshaus gehen. Verschwächen, verzechen, durchbringen.

Sicher, jemand auf Sicher bearbeiten, jemand beim Spiel betrügen. Obwol die Ableitung vom deutschen sicher allerdings einen Sinn gibt, so ist die Etymologie dieses höchst frivolen Zachkener- oder Fallmacherausdrucks doch wol nur aus dem Jüdischdeutschen herzuleiten, und die richtige Schreibung ist: auf Siche bearbeiten. שיח, siach, שוח, suach, ist nämlich nachdenken, besonders religiösen Betrachtungen sich hingeben, nachdenkend umhergehen, seufzen, klagen, davon ist abgeleitet das substantivische שיח, siach, oder שיחה, sicha, Siche, der Gedanke, das Nachdenken, die fromme Meditation; „auf Siche bearbeiten" ist also: jemand beim Kartenspielen so betrügen und ausplündern, daß er zum traurigen Nachdenken kommt oder, nach der Studentensprache, „einen moralischen Katzenjammer bekommt".

Sickne, s. Soken.

Siedig, siadi (sieden), zornig, aufbrausend, Fllspr.; nd. bruddelig (brodeln).

Silberling, der Silbergroschen, aber auch der Silbersechser.

Siller, (bei Thiele) das Arbeitshaus. Doch wol von Sil, Sill (nd. Siehl, Sehl), das Geschirr für Zugvieh; vgl. Schwenck, Adelung und besonders Schmeller, III, 229.

Simen, Simmen (simon, von soman), das Zeichen, die Null, Marke, Brandmarke, Narbe, Beule, Contusion, Sugillation, Muttermal, Leberfleck, Warze, Wirthshausschild; simmen, simmern, zeichnen, bezeichnen, schlagen. Seman, S'man, die bestimmte, contractlich bedungene, verabredete Zeit, die Polizeistunde, Gerichtstermin, Mittagszeit, Vesperzeit, Feierabend, auch das Wetter. Mesummen, s. unter M.

Siuf (זיוף), falsch, gefälscht, unecht; siuf Zachkener, der Falschspieler; Siufkleppe, gefälschter, falscher Paß; vgl. das synonyme link.

Skocker, s. Zgocker.

Sliberer (Fllspr.), Slipperer, Slipper, niederd. Form von Schlippe, enger Weg, vom ahd. slipan, schlüpfen; allgemein der Gauner, Dieb, dann speciell der Kittenschieber, Hauseinschleicher.

Slichnen (solach, vergeben, s^elicha, Vergebung, Bußgebet), beichten, bekennen, verrathen; intensive Form: verslichnen, verrathen; Slichner, der Verräther seiner Genossen; Slichnerzink, eine wegen Verraths zur Warnung der Genossen und zur Strafe des Verräthers diesem beigebrachte auffällige körperliche Verstümmelung oder Verwundung, besonders im Gesicht, welche Spuren oder Narben hinterläßt, z. B. Schnitt in die Backe, ausgeschlagenes Auge; vgl. Th. II, S. 13 und 66.

Sman, S'man, s. Simen.

Smitze, Smitzlich, Smitzlach, s. Schmitze.

Socher, Socherer, s. Sachern.

Sof (soph), Zoof, das Ende, der Schluß der polizeilichen oder peinlichen Untersuchung.

Sofer, Saufer (sophar, zählen, schreiben), der Schreiber, Gerichtsschreiber, Kassenführer, Calculator, Kanzlist, Registrator. Sofer mohir, der Geschwindschreiber, Stenograph. S'fire, S'firas, Zwire, das Zählen, die Zahl, Zahlenberechnung; zwiren, zählen; zuzwiren, zuzählen. Sippur, die Erzählung, Pl. Sippurim, die Zeitung; die Sippurim leienen, die Zeitung lesen. Sippern, sappern, zippern, mesapper sein, zählen, erzählen; durchsippern, durchzählen, überzählen; versippern, verzählen, verrechnen, auch erzählen, wie im Niederdeutschen vertellen. Sefer, Pl. S'forim, Siffre, das Buch, die Schrift, deminutiv Seferche, Seferle, Pl. Seferlich, die Bücher.

Sogern, soger sein, sauger sein, zogern (sogar), schließen, aufschließen, zuschließen, verschließen. Masger, der Verschluß, das Schloß, die Schnalle, das Gefängniß; Messager (aber auch Masger), der Schlosser.

Sohof, Sohuf, Sohef (Hannov. hat Soff), das Gold, golden, der Gulden; Choze Sohof, ein halber Gulden; Sohof Luppe, goldene Uhr; Jlspr. hat noch für Gulden das Deminutiv Sofel, Söfel.

Soken (soken), der Bart, der Alte; Sikne, das Alter, die Bejahrtheit.

Sonof (זנב), der Thierschwanz; sprichwörtlich für etwas Geringes, Verächtliches, Geck, Laffe, Narr, Hanswurst, auch penis; vgl. Schwanz.

Sor, Sar, Sorer (sar, von sorar), der Oberherr, Ministerpräsident, Kanzler, Oberbefehlshaber, Präsident einer Regierung, eines Collegiums. Soro, Sore, die Oberherrin, Herrschaft.

Söschen (Schinderspr.), das Pferd (verdorben von sus).

Spannen, (auf jemand) den Blick spannen, mit Aufmerksamkeit, Lüsternheit ansehen, besonders vom Liebäugeln der Freudenmädchen, lauern, belauern, aufpassen.

Spanischer Ritt, das spanische Rohr, als Handstock und als Züchtigungsinstrument.

Specht, Grünspecht, der Jäger.

Speck (Schinderspr.), der Staupbesen; Speck und Schinken, Speck und Blaukohl, körperliche Züchtigung, Hiebe, Staupe, das Züchtigungsinstrument selbst, Peitsche, Ruthe, Staupbesen, Knute. Vgl. Schwenck: Spicken.

Sperling, der Riegel, Knebel, Mundknebel.

Spieker, der Nagel, besonders der größere (holl. spyker, lat. spicus, spiculus, Pfeil, Spitze), der zum Heften des Bohlenwerks beim Ufer- und Deichbau gebrauchte Nagel, woraus sehr häufig Jadschabber und Echeder geschmiedet werden.

Spielen, Spieler, nur in Compositionen gebräuchlich zur Bezeichnung des heimlichen, behenden Annehmens, Verhehlens und Beförderns gestohlener Sachen: Stoßenspieler, Schärfenspieler, Ankäufer gestohlener Sachen, Hehler; s. Stoß und Schärfen.

Spieß, Spieße, Spießin, s. Ospes.

Spinatwächter (Soldatenspr.), der Polizeisoldat, Landjäger (von der grünen Uniform).

Spinnen (ahd. spinnan, Fäden aus einem Stoff herausziehen), hergeben, besonders Geld hergeben.

Spinnhase (Soldatenspr.), der Feigling.

Spitz, Spitzl (spitz, stechend, fein, listig, davon Spitz-bube), der Polizeiagent, Vigilant.

Spitzling, der Hafer, der Nagel.

Sprenkart, Sprungling, Sprunkert, das Salz (sprenkeln).

Spretling (spreiten), nd. die Bettdecke, Deckmatratze, das Oberbett.

Springer, das Fußeisen.

Spuckenelle, das Gespenst, besonders der Gehilfe des Sefelgräbers, welcher den beschwornen Geist und Schatzhüter spielt. Vgl. Schazmaz und Nille.

Srikenen (vgl. das damit viel verwechselte Sarkenen [זרק] und Schrekenen, besonders bei Thiele, S. 299, woher vorzüglich der Wirrwarr stammt), von שָׂרַק, sorak (reinigen, leer machen, ausleeren, besonders Baumwolle und Flachs reinigen, hecheln, vgl. סרק), beobachten, forschen, sondiren, ob der zu Bestehlende während des Diebstahls, oder wenn schon bestohlen, nach dem Diebstahl etwas gemerkt oder Verdacht geschöpft hat. Srike, die specielle Sondirung der Person (des Balhoche), ob bei ihr etwas zu unternehmen ist und ob sie sich in Unbefangenheit und Arglosigkeit befindet. Diese psychologische Sondirung des Balhoche vornehmen, heißt: eine Srike handeln, machen, osenen, melochnen.

Stabeln (Fslspr.), Stappeln, Stapeln (stiban, stap, ags. stapul, Stab, Heckpfahl, Stützpfahl, Stock, Handstock; vgl. Th. IV, S. 292), als Bettler vagiren, mit dem Bettelstab umhergehen. Stappler, Stabeler, der vagantische Bettler. Hochstappler, der Bettler, welcher im Schein und Vorgeben höherer Bildung und früherer anständiger Verhältnisse bettelt; Linkstappler, Bettler, welcher unter falschen Personangaben und namentlich mit gefälschten Documenten umherzieht. Stift (schweiz. Stäfz, bair. Stefzgen), der Knabe, Bursche, Handwerksbursche, auch Stiftchen und Stehfir nach dem schweiz. Stäfz. Schmeller führt (III, 624) noch an: Steibele, öffentlicher Bettler von Profession. Fslspr. hat für stabeln noch den Begriff des Collectirens, und für Stabeler Collecteur, der namentlich auch trüglicherweise für milde Zwecke sammelt.

Stand, die Stelle, wo der Gauner oder Bettler in Kirchen, bei Processionen, an Festtagen, Messen und Märkten und im Theater Posto faßt und von seinen Kameraden leicht zu treffen ist, um zur etwa erforderlichen Beihülfe herbeigerufen zu werden. Stand stehen, bei solchen Gelegenheiten Posto fassen, betteln. Standjunge, der Gauner oder Bettler, der seinen bestimmten Stand gewählt oder zugewiesen erhalten hat, Bettler, Betteljunge an einem bestimmten Platze.

Stange, das Brecheisen, Stemmeisen; Stanglwirth, der Brunnen.

Stänker, Stenker (ahd. stinchan, riechen, stinken) der Stall. Stinkefir, der Käse, bes. alter. Vgl. Steckert und bei Schwenck: Stinken und Stechen.

Staub, Mehl, kleines Geld.

Staude, die, Stauden, der (Hannov. hat Staute, Stäude), das Hemd. Vgl. „Hanfstaudt, hemd" des Liber Vagatorum.

Stechen (Hannov.), stecken, zustecken, heimlich geben, zu verstehen geben.

Steckert, der Stall, besonderer Schinderausdruck; vgl. Stänker.

Stegen, Steigen, gehen, wandern, einkehren, steigen (vgl. die Etymologie von Penne, pono, und von Aules, alijo, von olo). Steger, Steiger, der Wanderer, Handwerksbursche, Bursche überhaupt; Stegen, Sohn, Knabe (vgl. das Wörterbuch beim Constanzer Hans, S. 171), scheint verdruckt zu sein für Steger. Steigauf, verliebter, liederlicher Bursche. Steigatts machen, coire (Fslspr.). Steiger, die Leiter, Treppe, Stiege. Stiegenläufer, der Hausdieb, Hauseinschleicher, besonders Wäschedieb, s. Marchizer. Vgl. Stiri bonbon gehen.

Steinhaufen, die Stadt.

Stenz (Hannov. Stens, Waldh. Stems), Stock, Stecken, Prügel; stenzen, schlagen, prügeln, aber auch hintergehen, betrügen, bestehlen, in der scherzhaften Bedeutung wie das studentische Schießen; vgl. Adelung, IV, 296, Stanze.

Stengel, der Faden.

Stiegenläufer, s. Stegen.

Stieren (vgl. Dieren), sehen, scharf ansehen, durchsuchen, durchstören, aufstören, scharren. Stier, Stierchen, Stüricke, Stürchen, Stärchen, das Huhn. Banlstierer, Knochensammler in Wien.

Stift, s. Stabeln.

Stike, s. Schtike.

Stippen (ahd. stuph, Stupf, Stoß, Stip, Stippe, Stippel u. s. w., vgl. Th. II, S. 221), durch heimliches Zulangen, Hineinlangen etwas stehlen, besonders kleinere Gegenstände (vgl. Disputiren); daher besonders gebraucht vom Chalfen (vgl. Th. II, S. 202) und vom Stehlen mit der Stippruthe, einer flachen, dünnen Fischbeinstange von beliebiger Länge und mit Vogelleim oder kleberiger Masse bestrichen, mittels welcher in die Geldritzen der Ladentische und Opferstöcke gelangt wird (vgl. Th. II, S. 221). Stipper, der Dieb, besonders der mit der Stippruthe agirende Dieb. Vgl. Stabeln.

Stiri bonbon gehen, ad coitum ire, eigenthümlicher Ausdruck der Fslspr., dessen Ableitung wahrscheinlich von Stegen, Steigen, Stiege ist, wie Steigattsmachen, s. Stegen.

Storger, storgen, s. Tarchenen.

Stoß (ahd. stôz, das Stoßen, das Zusammengestoßene, der Haufen), die ungezählte Menge, die Anzahl in Bausch und Bogen, der Gesammtbetrag eines Diebstahls. Stoßenspielen, wissentlich gestohlene Sachen den Dieben abkaufen, um sie wieder zu verstoßen (verschärfen, s. d.), im einzelnen wieder zu verkaufen. Stoßenspieler (synonym mit Schärfenspieler), der Ankäufer gestohlener Sachen, der Hehler, Vertraute von Gaunern.

Strade (ahd. strâza, ital. strada, nd. Strât, Straße), auch Strahl, Strahle, Strehle, Stradi, die Straße außerhalb eines Orts, die Heerstraße, Landstraße. Stradehandeln, auf der Strade handeln, auf und an der Landstraße als Gauner (Räuber, Dieb, Fallmacher, Blütenschmeißer u. s. w.) thätig sein, im Gegensatz von „in Mokum“ oder „auf dem Schuck handeln“. Stradehändler, der Gauner, welcher auf und an der Landstraße sein Gewerbe betreibt. Die Strade halten, Stradehalten (im Gegensatz von „den Schuck, den Jerid, das Mokum abhalten“),

sich auf der Landstraße verweilen, die Straße wahrnehmen, beobachten, um die Gelegenheit zu gaunerischer Thätigkeit (zum Stradehandeln) auf derselben wahrzunehmen. Stradehalter, der in dieser Absicht auf der Landstraße verweilende, die Gelegenheit wahrnehmende Gauner (Räuber, Dieb, Fallmacher u. s. w.). Stradekehrer ist dagegen der Straßenräuber, der mit Gewalt Menschen und Fuhrwerk überfällt und plündert. Stradekehren, den Straßenraub betreiben. Fslspr. hat noch Stradefüßler, allgemein Straßendieb.

Strahle, s. Strade.

Strandeln (Matrosenspr.), eigentlich am Strand hin- und hergehen, keinen Muth haben aufs Wasser zu gehen, daher zögern, säumen, zweifeln, aber auch betrunken hin- und hertaumeln. Strandler, der Unschlüssige, Zweifler, der Angetrunkene, Taumelnde.

Strebern, strebeln, strappeln (Hände und Füße bewegen, Schmeller, III, 676. 688), betteln; Streberer, Strebeler, der Bettler.

Strich (auch Schnepfenstrich, Zapfenstrich), der zu begehende Bezirk, der Weg, auf welchem sich die Freudenmädchen zeigen, um Männer anzulocken, das Gehen auf diesem Wege selbst; am Strich, auf dem Strich gehen, auf der Straße gehen, um Männer zu kirren, das liederliche Gewerbe betreiben; Strichler, Strichbube, der Beschützer, Zuhälter eines Freudenmädchens, in Wien auch Strawes, Straweszünder, Strizi (strizeln, eilig dahinlaufen) genannt. Schreef (vgl. Liber Vagatorum Schrefenboß) ist nur die niederdeutsche Uebersetzung von Strich.

Stritschen, Trittschen (Tritt, treten), die Schuhe. Im Niederdeutschen sind Strittschen Schlittschuhe.

Strohbohrer, Strohputzer, die Gans; Strohnickel, das Schwein.

Stromen, strömen, umhertreiben; Stromer, Strömer, Umhertreiber, Vagant.

Strupper, Strüpper, Struppert, das Stroh, das Haar. Struppert ist in der Schindersprache der Staupbesen.

Stube, (Zimmermann) das Criminalgefängniß; Stubenältester, der Gefangene, welcher am längsten in einer Nummer sitzt und für die Ordnung darin verantwortlich ist.

Stück, Stück Brot (Massematten), das Diebstahlsobject, Diebsbeute; ein Stück Brot verdienen, stehlen.

Stümper (Schinderspr.), der Verächter der Scharfrichter und Abdecker; Stümperei, Verachtung der Scharfrichter; stümpern, stümpsch sein, den Stand der Scharfrichter verachten, darauf schimpfen.

Stupfer (stupfen, stoßen), der Fiaker.

Sturmbajis, entstellt aus Thurmbajis, Thurmhaus, d. h. Rathhaus, Stadthaus, welches gewöhnlich mit einem Thurm geziert ist.

Stürzen, verurtheilen, zur Strafe bringen; Sturz (Schinderspr.), die Haut gefallener Thiere, überhaupt Fell, Haut.

Sus, das Pferd; Suse, die Stute, Mähre, Schindmähre; Suschen, Zuschen, Zoschen, deminut. Pferd, Pferdchen; Sushändler, Suslatchener, der Pferdedieb.

Süßert, der Honig; Süßling, Meth, Zucker; in der Fieselsprache auch der

Kaffee; Süßlingsbajis, die Methschenke, das Kaffeehaus; Süßhaus, der Bienenstock.

T.

Tabel (franz. table), Table, Tabelle, die gesammte Ausbeute eines Diebstahls, der ganze Massematten; bei Zimmermann ein Packen mit Lebensmitteln.

Tafel, die Brieftasche, das Portefeuille, Taschenbuch; die innere Bretverkleidung einer Mauer, Wand, oder die Eisenblechbenagelung einer Thür zur Sicherung gegen Einbruch; vertäfeln, mit einer solchen Verkleidung, mit Panälen versehen.

Taffen, taffenen, s. Tofes.

Takif, Tackif (tokaph), mächtig, angesehen, vornehm, einflußreich, der höhere, angesehene Beamte. Tokef, Tokfe, die Gewalt, Macht, Einfluß, hohes Ansehen.

Taljenen, taljen, talchen, talgen, dolmen, tulmen (tolo), henken; Taljon, Talgener und Tallien (Schinderspr.), der Henker; Tlija, Telije, Tulm, Tholmann (Schinderspr.), Dolman, Talle, der Galgen; tellern, Teller machen, hinrichten; Tole, das Vorhängeschloß; Pferdetole, das große Vorhängeschloß, namentlich vor Ställen und Scheunen; Tallesmasky, (Hannov.) frivole Bezeichnung für Zuchthaus, zunächst für die Insassen des Zuchthauses, von Talle, Galgen, und Masky, verkürzt aus Maskopei, Gesellschaft, Compagnie, also Galgencompagnie.

Taltel (taltal, tiltal, hin- und herbewegen, wanken, schwanken, davon wahrscheinlich das süddeutsche Dilleballe, Dilledapp, Dirledapp, dummer, alberner, läppischer, plumper Mensch, und das jüdischd. Dillbalfen, Schnickschnack), der Schlüssel, Nachschlüssel, Dietrich, Diebsschlüssel, dialektisch auch Daltel und verdorben Tantel; der Plural Taltalim ist, wie Schurrich und Purim, das gesammte Diebsgeräth, wie Metaltalim das Mobiliar, Hausgeräth, Kleider durcheinander bedeutet. Vgl. Dilmisch.

Tammer (tome, toman, vgl. Th. III, S. 147), der Scharfrichter, auch Temmer, Dammer, Demmer; Tammerei, die Wirthschaft eines Scharfrichters; tammersch sein, gut tammersch sein, Freund der Scharfrichter, ihrer Leute und überhaupt ihres Handwerks sein; nicht gut tammersch sein, Gegner der Scharfrichter u. s. w. sein.

Tanner (tannur), der Ofen.

Tanzen lassen, stehlen.

Tappuach, der Apfel, Pl. Tappuchim, die Aepfel, Kartoffeln; auch mit Erez: Tappuchim Erez oder Ereztappuchim, Erdäpfel, Kartoffeln.

Tarbis (rowaw), verdorben Tarwes, Tarfes, eigentlich Zins, Wucher, die Gaunerbeute, das gestohlene Gut.

Tarchenen, targenen, dörgen, dorchen, betteln, hausiren gehen; die Ableitung ist nicht leicht zu finden, möglich ist sie von תרגל, tirgel, den Fuß leiten, gehen lehren; mehr drängt sich die Ableitung vor vom ahd. turg, ungewiß, Turg, Abweichung, Adelung, IV, 632; oder von storgen, Stör-

ger, umherziehender Pfuscher, Quacksalber, Adelung, IV, 408. Schmeller, I, 456, torkeln, taumeln, und III, 657, storgen, im Lande umherfahren, und Storger, Landfahrer, Hausirer, Quacksalber, Zahnarzt. Schmid, S. 134, hat dorgeln, dorkeln, mit der dialektischen Abweichung durchel und durkel. Tarchener, der Bettler, Vagant, Hausirer; Jslspr. stellt Tarchener dem Kegler gleich als Küchendieb. Tarchenschin, Bettelvogt, Prachervogt. Ueber Kommistarchener s. Schnurren, Hemdenschnorrer.

Tarling, Terling, der Würfel, zunächst aus dem nd. Tarrel, Würfel; in Tarreln speelen, mit Würfeln spielen; Brot in Tarreln sniden, Brot in viereckige Stücke schneiden; Tarrelntüg, gewürfeltes Zeug; Richey, „Hamburger Idiotikon", S. 305. Doch scheint das Wort vom lat. quatuor, quater, herzurühren und ursprünglich Quaterling gelautet zu haben; vgl. das analoge Ribling.

Tarren, dürfen, bedürfen, gebrauchen, wol vom ahd. durfan, darben, derfen, vgl. Schwenck, S. 118; Schmid, S. 120, hat daren, dürfen, dar, kühn, und zieht auch θαρρεῖν, θρασύς, hierher.

Tarrenbecker, (nur hannov.) der Groschen, Mariengroschen (Jungfrauengroschen), vom zig. terrno, derrno, jung, jugendlich, jungfräulich, und Bag, Bach, Pag, Groschen.

Taschenkrebs, der Taschendieb.

Techille (cholal), Tchille, Techillas, Techille, der Anfang, Beginn; Batchille Laile, mit Anfang der Nacht; Batchille Eref, mit Beginn der Dämmerung, des Abends, der Abendzeit. Tchilleschänger, Tchilleshalchener, Tchilleshändler, allgemein Diebe, welche zur Abendzeit stehlen; Tchillesschieber, Einschleicher zur Abendzeit; Tchilleshandel, Tchillesmassematten, Diebstahl zur Abendzeit; Tchilles handeln, Batchilles handeln, zur Abendzeit stehlen.

Teckel, hannov. der Fußgendarm, Jägerspr. Teckel, Tächsel, Dächsel, der Dachs, Dachshund, auch der krummbeinige Mensch. Dächseln, tächseln, teckeln, (krummbeinig) einhergehen. Im Oberdeutschen ist überhaupt die Schreibung mit T vorherrschend: Tachs, ital. tasso, frz. taisson, lat. taxus, tassus, und sogar hebr. תַּחַשׁ, tachasch.

Teichgräber, die Ente.

Telechen, teilechen (לאך, laach, zugleich Stammwort für malach und melocho, senden, tal^e^cha, gesandt werden), gehen, als Bote gehen, gesandt werden, zu einem bestimmten Ziele, Zwecke, Orte gehen, daher zu einem bestimmten Diebstahl ausgehen; abtelechen, von einem bestimmten Ort oder Unternehmen weggehen, mit oder ohne Beute sich davonmachen, fliehen.

Tellern, s. Taljenen.

Teschuwa, s. Schuwe.

Tewa (teba, tewa), Teiwe, Teibe, Teben, Tiefe, die Kiste, Lade, Truhe, der Koffer, Trog, Sarg, Schrank. In der Jslspr. ist Tiefe besonders der Keller und Tiefling der Kellner; vgl. Th. III, S. 127.

T'fise, s. Tofes.

Tick (tokan, tikken, verordnen, bestimmen), verdorben aus Tickun (Ordnung,

Verordnung, Verbesserung), die rechte Weise, etwas zu beginnen und durchzuführen, rechte Manier; ticken, abmessen, abwiegen, überlegen.

Tick, Ticke, Ticktack, alliterirend vom Gange der Uhr, die Uhr, Taschenuhr, Setzuhr, Pendeluhr. Ticktaltel, Tickdalmer, der Uhrschlüssel; Tickmelochner, Uhrmacher; Tickschlängelche, die Uhrkette; Tickmulje, die Uhrtasche.

Tiefe, Tiefling, s. Tewa.

Tifle, Tiffle, Tiffel, Diffel, Diftel, Düffle, Tofle (transpon. von tephillo, tephillas, Gebet, auch Gebetbuch, von polal), die Kirche, Kapelle, der Tempel. Eine andere Ableitung von tophel, ungesalzen, ungewürzt, abgeschmackt, wird besonders von den Meschummodim hervorgehoben.

Tinef (tineph, von tonaph), Koth, Dreck, Unflat; tinef sein, verloren, überführt, verurtheilt sein.

Tippel (tippol, von nophal), die Epilepsie, Fallsucht, Ohnmacht. Krie(g) den Tippel! daß du die schwere Noth kriegst!

Tippen, tippeln, dappeln (vgl. Stippen), von tüpfen, tipfen, tupfen, dupfen, mit einem stumpfen, weichen Körper leicht anstoßen, berühren, nd. tippen, stippen, engl. to tip, schweiz. tibeln, tibbeln, jemand zur Thätigkeit anspornen; dazu gehört tappen, plump auftreten, plump berühren, bair. deffeln, nd. deffen, klopfen, schweiz. täpeln, betasten, und tappelen, mit Sorgfalt handhaben. Alle diese unter sich verwandten Wortstämme kommen in der Gaunersprache in entsprechender Weise vor. Auch scheint das hebräische תפף, schlagen, und טפף, taphaph, trippeln, verwandt zu sein; nicht minder scheint wieder das hebräische תבל, tebel (eines Stammes mit Bilbul [s. d.], von בלל, vermischen), Schändlichkeit, Aergerniß (coitus), besonders in Bezug auf die Unzucht, durchzuklingen. Tippen, täppeln, dappeln ist zunächst coire; Tappelschickse, Dappelschickse, Tappermüschel (Fslspr.), die Metze, vorzüglich die auf dem Strich gehende. Tippeln (verdorben von trippeln, trappen, trappeln), mit behenden Schritten hin- und hergehen, rasch dahingehen, schlüpfen. Composita sind: Eintippeln, intippeln, eindipeln (Fslspr.), eingehen, einkehren, einsteigen, hineinflüchten, hineinschlüpfen; austippeln, herausgehen, herausflüchten; Eintippel, Intippel, Ort, Local, Haus, Wirthshaus, Krug, Kneipe, Herberge, Verkehr, Standquartier, Schlupfwinkel, Asyl für Gauner. Tippesch (transpon. von täppisch?), der Nichtgauner, Dummkopf, Philister, Wittscher. Nachtippel, die Nacheile, Verfolgung, Nachjagd; nachtippeln, nacheilen, nachfolgen, verfolgen; Nachtippel bekommen, verfolgt werden; vgl. Nachjagd. Uebertippeln, überlaufen, einholen, überfallen, überraschen, überrumpeln.

Toches, Toges, Doges (תכם), der Hintere (Acherponim).

Todtmacher, das Beil, die Axt.

Todtesser, der unthätige, zum Stehlen nicht mehr geeignete und auf das Gnadenbrot seiner Genossenschaft gesetzte Gauner.

Tof (tow), gut, tüchtig, brauchbar, zuverlässig, schön, fein, lustig, festlich. Tofe Göde, (hannov.) lustige Leute, fidele Gevatter; s. Götte. Tofs Müschl (Fslspr.), eine flotte Dirne, „leichte Fliege".

A tofs Müschl muß i hab'n,
Und sollt i' 's mit der Fehma
Aus der Durma außergrab'n! Fieselsang.

Tefftig, tevtig, nd. befftig (vgl. Jontefftig unter Jom, und Lef), tüchtig, derb, stark, gesund, brauchbar; tofleftig, lewtewtig und lef-toftig, gutherzig, gutmüthig, bon homme; tof Jom, guten Tag (Gruß); Jom tof, Festtag, Feiertag, glücklicher Tag, Ehren- und Segenstag. Masel tof (vgl. Masel), gutes Geschick, Glücksstern; Towe, Tauwe, Tobe, Taube, Gutes, Güte, Glück, Gefälligkeit. Taube (טובה) wird auch homöophonetisch für Taube (columba, יונה, jonah), genommen, da bei den Juden, vermuthlich nach 1. Mos. 8, 11, die Taube für einen Glücksvogel gilt (Tendlau, Nr. 861); daher Tauben haben, Glück haben. Hannov. hat noch: Toften Sodten, hämisches Wortspiel als Begrüßung; Sodten ist für sotn, sutn, Satan, Teufel, aber auch für sude, Sut'n, Mahlzeit, toften Sodten ist also: gesegnete Mahlzeit, oder: schöner Satan, arger Teufel. Aehnlich ist das Wortspiel: Scheb willkomm'! für schön willkomm' (Scheb, Teufel, Satan).

Tofes, Tofus (tophas), der Arretirte, Gefangene, Eingekerkerte; T'fise, das Gefängniß, der Arrest; taffen, tofes nehmen, tofes lokechnen, tofes lekichnen, fangen, arretiren; tofes schäfften, in Arrest sitzen; Tofesische, Tofeskeibe, die mit andern umherziehende Frau eines gefangenen Gauners, welche mit der Familie von der Genossenschaft ernährt wird.

Tole, s. Taljenen.

Torf, verdorben Dorf (toraph, zerreißen von wilden Thieren; teref, Beute, Speise; trefo, das von wilden Thieren Zerrissene, nicht gehörig Geschlachtete und daher für den Genuß Verbotene), die durch Raub, Ueberfall und Ueberraschung heimlich und behend gemachte und weggeraffte Diebsbeute, besonders des Taschendiebes; Torfdrucker (nd. trekken, ziehen), der Beutelzieher, Beutelschneider (s. Schnitt unter Schneide, und Drücken). Trefe, treife, das (zerrissene) verbotene, körperlich und sittlich unreine, unehrliche, unredliche, verdächtige, in üblem Geruch stehende, stinkige; gestohlenes Gut; Trefeschurrich, Trefes'chore, Diebswaare, gestohlenes Gut; trefe stehen, trefe sein, übel angeschrieben, schlecht accreditirt bei der Polizei sein, in bedenklicher Lage, in gefährlicher Situation, namentlich der Polizei gegenüber und besonders auch in der Untersuchung und im Verhör, sich befinden, compromittirt, gravirt sein; trefe fallen, unter schwer gravirenden Umständen betreten, in flagranti mit dem Diebsgeräth oder mit der Beute erwischt werden. Trefe wird auch noch als Intensivum vor chole (chaule, kaule), krank, d. h. gefangen, gesetzt: trefe chole, treife kaule werden, auf höchst schlimme Weise, unter höchst gravirenden Umständen („ganz eklig"), auf frischer That ertappt werden. In gleicher Weise wird trefe noch mit verschütt (s. d.) verbunden.

Trallerwatsch (hannov.), der Schub, Transport; schwäbischer Ausdruck von trollen, rollen, walzen, wälzen, plump umhergehen (Troll, grober, starker Kerl). Watsch, in augmentativer Form von waten, wackelnd einhergehen; Trallerwatsch ist daher eigentlich der plumpe, ungeschlachte Mensch.

Trampelthier (Soldatenspr.), der schwere Cavalerist, Kürassier, Dragoner.

Trapin, Trapine, die Treppe, Leiter; Trapper, Trappert, Trabber (hannov.), das Pferd.

Trararum (alliterirende Bezeichnung vom Klange des Posthorns), die Post, der Postwagen, das Posthaus; Trararumbajis, das Posthaus; Trararumgänger, Gauner, welche in Posthäusern oder in Postwagen während der Fahrt Werthpackete stehlen oder vertauschen.

Trefe, treife, s. Torf.

Treppenschleicher, synonym mit Stiegenläufer (s. d.) und Marchezer (s. d.).

Tresor (trésor), Schrank, Truhe, Lade. Großtresor, der Kleider- und Leinenschrank; Kleintresor, Commode, Eckschrank, Hängeschrank.

Tretter, die Füße; Trittling, Trittchen (hannov.), der Schuh, Stiefel, der Fuß, die Treppe; Trittlingspflanzer, Trittlingsmelochner, der Schuhmacher.

Trillen, spinnen; Triller, der Spinner auf der Spinnstation in Strafanstalten, Spinnhäusler; Trillerei, Trillerbajis, das Spinnhaus; Trilliß, das Spinnrad; Trillisker, Gepäckdieb auf Eisenbahnen.

Trittling, s. Tretter.

Tschorr, zig. der Dieb; Tschorrbajis, Gaunerherberge; Tschorrkaffer, Tschorrgoi, Schärfenspieler; Tschorrgoje, Schärfenspielerin; tschornen, stehlen; s. Schornen.

Tromme (hannov.), der Thaler (zig. trommen); Barotrommen (zig. baro, groß), Doppelthaler, Speciesthaler, Kronthaler.

Tschabitte (Schinderspr.), Ziege, Bock (?).

Tschuwe, richtige Schreibung für Schuwe (s. d.).

Tulerisch, transpon. lutherisch; tulerisch Nemone, die lutherische Confession; tulerischer Kaffer, Lutheraner.

Türkische Musik, lues venerea.

Tyroler (specifisch berlinisch), der große Stuhl, Streckstuhl, Stellage, auf welcher die berliner Dirnen in der Stadtvogtei untersucht werden. Anderer Orten hat unter den Bordelldirnen der Stuhl in den Untersuchungslocalen den Namen des Untersuchungsarztes selbst, oder auch des Polizeibeamten, welcher die Aufsicht über die Bordelle hat; z. B.: treife auf den Inspector Müller fallen, oder trefe chole auf den Doctor Schulze fallen, auf dem Untersuchungsstuhl syphilitisch befunden werden. S. Fallen, Torf und Chole.

U.

Ueberbaun, überbau sein (s. Baun), überkommen, bekommen; Moos überbau sein, Geld erhalten; Knas überbaun, Strafe bekommen; Makkes überbaun, Prügel bekommen.

Ueberlailen (laila), überlunen (lun), übernachten.

Uebermitte, s. Matto.

Uebertippeln, s. Tippen.

Ueberwurf, der Ueberfallhaken an Thüren, Fenstern und Luchten, Schubriegel.

Ulmisch, s. Olmisch.

Umschlag, synonym mit Kalches (s. d.).
Unblachter, (ungebleichter) Schnaps; Fslspr.
Unterkabber, s. Keber.
Unterkappen, unterkabbern, unterkaufen, untermackeln, untermackenen, sämmtlich specifische Ausdrücke für das Unterschlagen bei Diebstählen, sodaß nicht alles zur Theilung kommt; vgl. die Etymologie in den Stammwörtern.
Unterkaswenen, s. Kaswenen.
Unterkiebitschen, s. Kiewisch.
Urm, Orm (aus der Schindersspr. übergegangen), der Hund; wahrscheinlich von arnen, verdienen, dulden, entgelten, büßen, oder Arner, Fleischhauer, Fleischer*; vgl. die Urkunde bei Schmeller, I, 109. Schmid, S. 27. 28, stellt die Möglichkeit einer Ableitung mit arm, Armuth, auf. Bei Andr. Hempel (Th. IV, S. 97) findet sich Urin, was doch wol ein Druckfehler ist.

V.

Verbalheien, verballern, jemand zum Balhei (s. Balhoche) machen, es so zurichten, daß man ihn bestehlen kann, jemand dumm machen, einen Bart machen. Verbalheit, verballert werden, verdummt, betrogen, bestohlen werden, in Bezug auf Diebe aber gehindert, vom Stehlen abgehalten werden. Völlig synonym ist verlambenen, s. Lamden.
Verbarseln (s. Barsel), vergittern, mit eisernen Gittern versehen.
Verbrennen, sich, syphilitisch inficirt werden.
Vercheweln (chobal), vercheifeln, verheifeln, arretiren, in Bande legen, schnallen, binden, knebeln.
Verdienen, durch die Gaunerindustrie erwerben, betrügen, stehlen, rauben; durch Liederlichkeit als Bordellbirne, Dappelschickse, erwerben.
Vergimpeln, vergiften; Fslspr.
Verhammet sein, schäften, liegen (mossan), warten, lauern, abpassen, im Versteck liegen, bis Zeit und Gelegenheit gekommen ist.
Verheifeln, s. Vercheweln.
Verkinjenen, s. Kone.
Verklappen, verkloppen (kloppen), durchbringen, verthun.
Verkneisten, s. Kneißen.
Verkroschent, s. Keresch.
Verkümmler, Diebshehler, Schärfenspieler; verkümmeln, verkaufen, verschärfen.
Verlamdenen, s. Verbalheien.
Verlinken, s. Link.
Verlinzen, s. Linzen.
Vermackenen, vermackeln, s. Macke.
Vernischbenen, s. Schwue.
Vernollen, s. Nollen.
Verpischenpenen, verbischten, verpissen, s. Pessach.
Verpoßchenen, s. Pessach.

Versammen, s. Sam.
Versarkenen, verbrennen; s. Sarkenen.
Versargen (ahd. saruh, sarch, Sarg), nur Uebersetzung von verkabbern (s. Keber), verscharren, vergraben, zur Kawure thun, kawure legen; auch fest, sicher und auf lange Zeit gefangen setzen. Vgl. Sarkenen.
Versarkenen, s. Sarkenen.
Verschärfen, s. Schärfen.
Verschicken (Fslspr.), s. Verschütten.
Verschlonen, s. Schlonen.
Verschmaien, s. Schmaien.
Verschmiren, s. Schammer.
Verschnalzen, verschnallen, durchbringen, verthun; Fslspr.
Verschütten (ahd. scuttan, scutjan, schütten, hier in der noch jetzt im Niederdeutschen sehr bekannten specifischen Bedeutung pfänden, schütten, engl. to shut, wovon im Niederdeutschen Schott, Riegel, Verschluß; schotten, toschotten, zuriegeln), hinter den Riegel bringen, gefangen nehmen, einsperren. Verschütt (verschüttet), verhaftet, gefangen, eingesperrt, unglücklich, verloren; verschütt gehen, verhaftet, eingesperrt werden; mit dem intensiven trefe verschütt gehen, unter sehr schlimmen gravirenden Umständen, in flagranti, erwischt werden; s. Trefe. Fslspr. hat noch die Form verschicken.
Verschwächen, s. Sewachen.
Verseifen, s. Sefel.
Versippern, s. Sofer.
Verslichenen, s. Slichnen.
Verstoßen, s. Stoß.
Vertäfeln, s. Tafel.
Vertuß, Vertusch (vom ahd. tuschen, verstecken, verbergen), die Verdeckung einer Handlung durch Vornahme einer andern, welche die Aufmerksamkeit der Anwesenden in Anspruch nimmt. Vertuß machen, vertussen, solche Handlungen vornehmen, um z. B. die Aufmerksamkeit vom Taschendieb, der einen Balhoche gefunden hat, abzulenken. Vertußer, Vertußmacher, der Gauner, welcher durch solche Handlungen seinen Kameraden Vorschub und Unterstützung leistet; vgl. Th. II, S. 73, 195, 204. Vertußmacherin, die Hehlerin, Kupplerin (Fslspr.).
Verwetzt, (versetzen) zerrissen, zerlumpt; verwetzte Klufft, fadenscheiniger, zerrissener Rock (Kleid); Fslspr.
Verzachkenen, s. Zachkan.
Verzünden, verrathen; Fslspr. Vgl. Schund, schündeln und zünden.
Verzwiren, s. Sofer.
Vetter (Schindersp r.), Benennung und Anrede der Scharfrichter untereinander, ob verwandt oder nicht.
Viaschma, s. Wiaschma.
Vorderschieber, der Nachschlüssel oder Dietrich zu einem Schlosse, welches die Besatzung nur auf dem Schloßblech hat; s. die zweite Abbildung Th. II, S. 170.
Vorleger, jedes schlanke, flache oder spitze, hölzerne oder eiserne Geräth,

welches beim Aufbrechen eines widerstandleistenden Verschlusses dazu dient, in die vom Brecheisen gemachte Spalte eingeklemmt zu werden, um mit dem letztern weiter fassen und brechen zu können.

Vormittjom, der Vormittag, mit jüdischdeutscher Uebersetzung des Hauptworts Tag durch Jom, יום.

W.

Wâlen (ahd. walh), besonders in der Schweiz gebräuchlich, undeutlich, besonders in unbekannter Sprache sprechen, die Gaunersprache sprechen; gewâlt, gesprochen; waldiwern (nur von Bischoff aufgebracht und ihm nach gebraucht), sprechen; über diesen in der Bedeutung sprechen noch immer nicht gaunerpraktischen Ausdruck, sowie über den von Bischoff auch nicht einmal übersetzten und erläuterten Ausdruck Waldiwerei s. Th. III, S. 33, und Th. IV, S. 246. Vgl. Welsch.

Waider (ahd. weida, Jagd, weidan, jagen), die Jagdtasche, Tragtasche, Quersack, Reisesack, Waidsack. Synonym mit Reiber (s. d.).

Wajiwrach (Wifrach, Vivrach, Wipprach) **machen**, sich auf- und davonmachen, entfliehen, namentlich mit gestohlener Beute entfliehen, von בָּרַח, fliehen; vgl. Bariach und ברח im jüdischd. Wörterbuch. Dies Wort bezieht sich auf die Anfangsworte in 1. Mos. 31, 21, wo die Flucht Jakob's von dem durch ihn beraubten Laban mit den Worten erzählt wird: וַיִּבְרַח הוּא וְכָל־אֲשֶׁר־לוֹ, wajib^erach hu w^ecol ascher lo (also floh er und alles was sein war). Daher wird Wajiwrach machen vorzüglich vom eiligen Davongehen der Diebe nach vollbrachtem Diebstahl oder Betrug gebraucht, namentlich wenn die Gefahr der Entdeckung und Verfolgung nahe liegt.

Wallnusch (hannov.), der Rock, die Kleidung; verdorben aus dem jüdischd. Malbusch; s. lowasch.

Wamsen (Wamme, Wamms, ahd. huambo, mhd. wamms), auf das Wamms hauen, schlagen, aufhauen, lügen, aufschneiden.

Wand (vgl. Decke), Deckung und Sicherung eines stehlenden Gauners, besonders Taschendiebes dadurch, daß nach Umständen vor, während oder nach dem Diebstahl seine Person durch Vortreten einer andern Person oder Vorschieben, Vorhalten einer Sache, z. B. eines Wagens, eines Schirms, einer Kiste, eines Mantels, eines Thürflügels u. s. w. gedeckt und versteckt und der Diebstahl auf diese Weise durch körperliche Deckung vertuscht wird; Wand machen, den Dieb in angegebener Weise körperlich decken.

Wasserratte, Wasserg'spodel (span. spado, Spadille), der Schiffsdieb in Häfen und an Flüssen; Fllspr.

Wechochom, Wekochemer (וחכם, w^echochom), Intensivform von Chochom, der überaus Kluge, Ueberweise, Superkluge, Klugschwätzer.

Weesch (zig. wehsch), der Wald; Weetscher, Weetsch (wehscheskro), der Jäger, Flurschütz.

Wegblättern, s. Platt.

Wegsamsen (ahd. sam, samanon), wegwerfen, von sich werfen; vgl. Samsen und Versarkenen.

Wegweiser, die Landesverweisung; den Wegweiser erhalten, überbaun, ausgewiesen werden.

Weißes, Papier; Weißling, Milch, der Silberzwanziger (Kopfstück, Kasch).

Weitling, die Hose (Hannov. hat noch Weitchen), von weit, im Gegensatz von Zwängerling, Wamms, Jacke (von Zwang, zwingen).

Welsch, nur bei Thiele und unklar erörtert. Die Etymologie scheint vom ahd. walh, walahisc, fremd, romanisch, italienisch, zu sein, vgl. Th. III, S. 22; und welsch, in Bezug auf Schließwerk, allgemein die von der deutschen und französischen abweichende Schloßconstruction, mithin auch die künstlichern neuern Schließmechanismen (besonders von Chubb, Bramah, Newell u. s. w.) zu bezeichnen. Danach erklärt sich die Bedeutung der Ausdrücke Kleinwelsch, welsch Echeber, welsch Hinterschieber, welsch Vorderschieber, welsch Purim, bei Thiele genugsam. Vgl. Wälen.

Wiaschmahandel, Viazmahandel (poln. wiaza), der Betrug mit Neppereien, werthlosen, aber für werthvoll ausgegebenen und durch das heimlich verabredete Zeugniß eines als scheinbar unbekannt und unverdächtig auftretenden Gaunergenossen als echt und werthvoll geschätzten Schmuckgegenständen, Kleinodien, zu deren Verkauf der Besitzer aus irgendeiner trüben Veranlassung, Verlegenheit oder Noth, besonders auf der Reise oder nach stattgehabten schweren Ereignissen gezwungen zu sein vorgibt. Wiaschmahändler, der Gauner, der diesen Handel ausübt, sowol der Veräußernde als der Schätzende. Weil die Wiaschmahändler besonders seit den französischen Kriegen gern für flüchtige Polen sich ausgeben, so wird diese Betrugsweise auch noch mit Polenhandel, Polengehen, bezeichnet, wie die Wiaschmahändler denn auch Polenhändler, Polengänger genannt werden. Auch wird mit Pole, Polen, überhaupt der Kamerad, Genosse, bezeichnet. Von Wiaza stammt auch noch Wiazzef, der verabredete Ort für Gaunerversammlungen, völlig gleichbedeutend mit Emmes und Zinkplatz. Vgl. Th. II, S. 210.

Wiazzef, s. Wiaschma.

Wiener machen, des Landes verwiesen werden (vgl. Auspreuschen). Schäffer, „Abriß", S. 405, datirt die zu diesem Ausdruck Anlaß gebenden „Wiener Schubbe" von 1781. Doch findet sich der Ausdruck schon in der Rotwelschen Grammatik von 1755: „Winere machen müssen, das Land verschweren müssen", also schon in allgemeiner abstracter Bedeutung, mithin auch von noch höherm Alter.

Winde (wenden), die Thür, besonders der bewegliche Thürflügel, Thor- und Pfortenflügel; vgl. Mühle.

Windfang, der Mantel. Vgl. „Wintfang, mantel" des Liber Vagatorum.

Winsel, die Violine; Winseler, der Geiger, Musikant. Fiesellied:

> Winsler setzts enk an
> Und schabts an rechten Fasch'n (fashion)
> I will lusti sein
> Und mit die Fehma klatschen.

Wirdi (hannov.), die Karrenanstalt, Festung; zig. wortin, Wagen.

Wisch, die Kleidung, Tuch aller Art, Schnupftuch, Umschlagtuch.

Wittisch, der Gegensatz vom Gauner, der Nichtgauner, Philister, Linkische, Unbeholfene, Dumme. Die Ableitung ist vom hebr. אטר, attar, verschließen,

und **itter**, der Verschlossene, Gebundene, Beschränkte an Hand und Zunge, besonders der sich nicht der rechten Hand, sondern der linken bedient. Auch Wittisch ist biblisch-historischen Ursprungs und bezieht sich (nach Richter, 3, 15) auf Ehud Ben Gera Ben Hajemini, der den Moabiterkönig Eglon mit der linken Hand erstach. Von Ehud heißt es: אִישׁ אִטֵּר יַד־יְמִינוֹ, isch itter jad j^emino (gebunden an seiner rechten Hand; Luther: „der war link"). Daraus ist Ittisch mit dem intensiven Waw (vgl. W'chochom) entstanden. Wittisch hat auch noch besonders die Nebenbedeutung eines Menschen, von welchem Gefahr und Verrath zu fürchten steht. Wittstock, wittscher Kaffer, Tropf, Einfaltspinsel, der nichts von Gaunerei weiß und versteht. Wittscher Masser, wittscher Masik (Teufel), nur als Schmähwort: dummer Bösewicht, dummer Teufel, elender Verräther. In der Schinderspr. ist Wittisch und Wittscher, der nicht zum Abdeckerstande gehört; Wittstock, der die Schindersprache nicht versteht.

Wonim, Wonum, verstümmelt aus Awonim, dem Plural von Ewen (s. d.).

Wurf, absichtliche oder durch einen alten Druckfehler herbeigeführte Entstellung für Murf (von Murfel, morfeln, s. Muffen), der Mund, die Speise, das Essen; Wurfplan, die Speisekarte.

Würgen (ahd. wurgjan, würgen, die Kehle schnüren, tödten durch Schnüren der Kehle), nur mit beschränkter Bedeutung für das Abdrehen des Schließbügels (Halses, Zawer) der Vorhängeschlösser mittels der Brechstange, eine Operation, die bei der immer nur schwachen Vernietung des Blechgehäuses sehr leicht zu machen ist.

Wurmer, der Bohrer.

Wutteln (mhd. wudeln, sich in verworrener Menge bewegen, sich vermehren, vervielfältigen), unstet hin- und herfragen und schwatzen, überhaupt sprechen, plaudern. Wuttler, der Schwätzer, unsteter, indiscreter Mensch.

Z.

Zachkan, Zachkener, Zchocker (צחק, zochak, scherzen, lachen, spotten, spielen, in Schande bringen) und S'choker (שחק, sochak, mit gleicher Bedeutung), der Spieler, Glücksspieler, Bret- und Würfelspieler, Kartenspieler. Siufer Zachkener, Linkzachkener, Linkš'chocker, falscher Spieler; zachkenen, zachken, zechken, zchockenen, zchocken (zrocken), lachen, scherzen, spielen; siuf zachkenen, linkzachkenen u. s. w., falsch spielen; vgl. Th. II, S. 274.

Zackin, Zackum, für Sackin, das Messer.

Zaddik, Benennung des hebräischen Buchstaben צ (zade) als Abbreviatur von צדיק, zadik (der Gerechte), zur spöttischen Bezeichnung der Polizei, „die liebe, gerechte, fromme Polizei" (vgl. Pezaddik); Zaddik (Sadek) im Pelz, der Wolf im Schafkleide, Gleißner, perfider Mensch; vgl. Tendlau, Nr. 654. Auch hat Zaddik (nach Thiele) die Bedeutung des Brecheisens. Die ganze Etymologie scheint aber auch eine frivole Beziehung auf Jesaias 49, 24, zu sein, wo gefragt wird: אִם־שְׁבִי צַדִּיק יִמָּלֵט, im sch^ebi zadik jimalet? kann man dem Gerechten (zadik) seine Gefangenen losmachen?

Zajod (zud), der Jäger; Zede, der Zehrpfennig; Zede lebereck, der Reisepfennig.

Zall, Zalm, Zalme, Zallmer, Salm, Salme, Sallmer, Sall (von zelem, Bildniß, Crucifix), der Kreuzer; zalmenen, zelmenen, das Kreuz machen, das Kreuz schlagen.

Zandik, Zandok, s. Sandik.

Zänker, Zinker, s. Zink.

Zarfes (nach Tendlau von zarphes, zorphath, 1. Kön. 17, 9. 10), Frankreich, der Franzose (auch Zarfi und Servisch), französisch; beim Nachschlüsseldiebstahl alles Schließwerk, wozu ein Schlüssel mit vollem Rohr erforderlich ist; zarfes Echeder, der gewöhnliche Dietrich mit vollem Rohr; zarfes Pessiche, französisches Schloß, das sich mit demselben (vollen) Schlüssel von innen und außen schließen läßt. Danach erklären sich alle übrigen, mit zarfes componirten Ausdrücke, wie zarfes Haupter, französischer Hauptschlüssel; zarfes Taltel, zarfes Purim u. s. w.

Zasserten, einen zerreißen, auf wüthende Art zausen, vernichten, zermalmen (nur Hannov.). Die Ableitung ist dunkel, etwa von Zaser, zasern, zerzasern, in Fasern, Fäden, Stücke zerreißen.

Zawer (zawor), der Hals; Zawerle, das Halstuch, Cravatte, Halseisen; Zawerschneiche, das Halstuch; zawern, an den Hals gehen, den Hals abschneiden, erwürgen, henken, köpfen, hinrichten.

Zchocken, s. Zachkan.

Zefire (zophar), die frühe Morgenzeit; Zefirgänger, Zefirhalchener, Zefirschieber, Zefirspringer, Zefirhusener, Zefirhosen, Zefirlatchener, Gauner, welche besonders zur Morgenzeit sich in die Häuser, namentlich in die Gasthöfe und Logirzimmer, schleichen und die schlafenden Zimmerbewohner bestehlen; völlig synonym mit Kobimhalchener (s. Kobim) und Gutenmorgenwünscher (s. d.).

Zehnling, der Strumpf.

Zemer (zemer), die Wolle; Zemer gefen, Baumwolle.

Zenserei, die Polizei. Zenserer, der Polizeicommissar. Dieser Ausdruck der Fslspr. scheint der moderne und correctere Ausdruck für das ältere Sens, Sins, Söns, Sims, Simser zu sein und deutet bestimmter auf die Ableitung von Zent, Cent, von den Centenae der fränkischen Könige, welche die Gaue und Grafschaften zur bessern Handhabung der Justiz in Centenae und Decaniae eintheilten. Davon Zentgraf, Zentgericht u. s. w. Das alte granniger Sims, großer Herr, ist hierher zu beziehen. Vgl. Grannig.

Zerschabern (schobar), radbrechen, rädern; Schindersp.

Zgocken (wenig übliches Wort, verdorben aus zu und gucken), nachsehen, ob etwas zu stehlen ist, in die Häuser einschleichen, um dort in dieser oder jener Weise, zu dieser oder jener Zeit, die Gelegenheit zum Diebstahl zu erspähen. Zgocker, der Umherschleicher, Hauseinschleicher. Thiele beschränkt irrig das Zgocken auf das bloße Wäschestehlen auf den Böden. Vgl. Tendlau, Nr. 765.

Ziacherl (Zieher), der Taschendieb; Fslspr.

Zierlich, zirlich. Die Etymologie und Bedeutung ist noch nicht genau bestimmt. Man findet es zuerst in der Coburger Designation (Th. IV, S. 126): „zierliche Massematte, ein gewaltsamer Einbruch, wo die Leute schlafen", im

Gegensatz von „Massematte befooch, ein gewaltsamer Einbruch, wo man die Leute bindet und raitelt". Hier steht also zierlich im Gegensatz von befooch; deshalb hat man den Unterschied so genommen, als ob beim „zierlichen" Massematten die Personen durchgehends geschont und zierlich oder manierlich behandelt würden, während mit der Bezeichnung des Massematten „befooch" der wilde Sturm und die körperliche Bewältigung der Personen angezeigt sei. Daher denn auch die directe Ableitung vom deutschen Zier, zierlich, fein, säuberlich im äußern Betragen. Doch wird der in der Coburger Designation nicht concise angedeutete Unterschied im Wörterbuch von St.-Georgen am See (Th. IV, S. 134) bestimmter gegeben, indem dort zierliche Massematte als „Diebstahl der gut von statten geht" erläutert wird. Das führt auf das hebr. ציר, zir, und צורה, zuro, Gemälde, Bild, Gestalt, Ansehen, Schick, Vollendung (von צור, zur, bilden, vollenden). Im Jüdischdeutschen existirt die geläufige Redensart: Zure und Ponim (Gestalt und Züge), d. h. in Form und Ausdruck correct, vollendet (was Hand und Fuß hat). Diese Etymologie stimmt auch im wesentlichen mit dem deutschen Zierde überein, welches auch Adelung, IV, 1713, geradezu mit צורה in Verbindung setzt. Die lediglich auf Verschlüsse und Sachen gerichtete Gewalt könnte auch möglicherweise auf ציר, zir, Thürangel, Thür (Winde) führen. Zierlich, zirlich ist also vollendet, gelungen; zierlicher Massematten, der ungestört verübte und vollkommen gelungene Diebstahl; zierlicher Schränker, der Einbrecher, der keinen Anlaß gefunden hat, Gewalt gegen Personen anzuwenden, da er den Diebstahl ungestört vollführt hat.

Zimbeln, aufzimbeln (von Zimmel, Zimmer, dialektische Nebenform von Ziemer, membrum genitale tauri, Ochsenziemer, nd. Bullenpesel, Pesel; vgl. Th. III, S. 143), mit dem Ziemer schlagen, durchprügeln, auspeitschen.

Zingeln (züngeln, mit der Zunge hin- und herspielen), schwatzen, plaudern, zureden; Zingeler, der Schwätzer, Verlocker, Macher beim Kartenspiel; Gezingel, das Geschwätz, die Ueberredung.

Zink, Zinken (zig. sung, vgl. Th. II, S. 52 fg.), jede geheime Verständigung durch Laute, Gesten, Mienen, Geberden, körperliche und graphische Zeichen, das Zeichen, Merkmal, Wink, Parole, Stempel, Siegel, Wappen, Handzeichen. Zinkenen, zinken, zu merken geben, zu verstehen geben, bezeichnen, beschreiben, signalisiren, erkennen, verrathen; bezinken, beschreiben, bezeichnen; abzinken, erkennen, abzeichnen, photographiren; abgezinkt, bei einem Unternehmen bemerkt und erkannt; Zinker, Zänker, der Polizeibeamte, Gefangenwärter, Gendarm; Oberzänker, der höhere Polizeibeamte, Polizeidirector, Gefängnißdirector. Jadzinken, Fehmzinken, Grifflingszink, Zeichen mit der Hand (vgl. Th. II, S. 54); Kenzinken, Kundezinken (vgl. Ken und Th. II, S. 55); Zinkfleppe, der Steckbrief; Zinkplatz, der Versammlungsort, Gaunerrendezvous, synonym mit Wiazzef und Emmes (s. d.). Slichnerzink, s. Slichner; über das Ganze s. Th. II, Kap. 13—20. Fslspr. hat noch Zink, Hehler, Mitwisser, Einverstandener.

Zippern, s. Sofer.

Zofon, Zofen (zophan, verbergen), die Mitternacht, tiefe Dunkelheit, der Norden; Ruach Zefonis, der Nordwind.

Zogern, s. Sogern.

Zoli, Zeli, Zli (zolal), Gebratenes, Geröstetes, Brot, Braten.
Zon (zon), das Schaf; Zone, Zoner, der Schäfer.
Zossen (sus), das Pferd; Schindersp.
Zrocken, s. Zachkan.
Zünden (zünden, Feuer fangen, leuchten), verrathen, anzeigen. Zündeler (vgl. Schindler), der Denunciant, Angeber, Verräther; vgl. Schindeln, Schund.
Zupfen, zuppen, zoppen (zupfen, oberd. zaufen, nd. toppen, in der Matrosensp. die Raen schräg herabziehen), ziehen, zerren, besonders (mit gespitzten Fingern, mit der Schere) aus der Tasche stehlen; eine Luppe zuppen, eine Uhr aus der Tasche stehlen.
Zuplanten, s. Pflanzen.
Zure (zuro, zir von zur, vgl. oben zierlich), die Form, Gestalt, Schick, die richtige Form, Vollendung, Bildung, Anstand.
Zwack, Zwackling, Zwickling, Zwickel (zwacken, zwicken, klemmen, drücken), das Winken, besonders mit dem Auge (Scheinling); Scheinlingszwack, Scheinlingszwickel, der eigenthümliche Augenwink der Gauner als Erkennungszeichen; vgl. Th. II, S. 57.
Zwagen, zwahen (ahd. duahan, goth. thvahan), waschen, baden; sich zwagen, sich rein waschen, sich ausreden, sich unschuldig darstellen.
Zwängerling (Zwang, zwingen), die Jacke, das Wams.
Zwick, der Nagel, besonders der kleine Heftnagel an Fensterhängen, im Gegensatz von Spieker (s. d.). Zwicker, der Hammer, in der Schindersp. der Scharfrichter, Meister Hämmerlein. Zwicken, kneifen, wegkneifen, martern.
Zwillinge, Kunstausdruck der Glücksbüdner beim Lottospiel, die in Klasse und Einern gleiche Zahl, z. B. 11, 22, 44, 66; vgl. Th. III, S. 140.
Zwiren, zuzwiren, s. Sofer.
Zwitschkern (böhm. swjčka), das Talglicht, Lichtkerze.

Alphabetisches Register zum vierten Theile.

Berichtigungen.

Seite 69, Zeile 6 v. o., statt: Muulwerp, lies: Muulworp
» 224, » 16 v. o., st.: טרום, l.: טרים
» 323, » 5, 6 und 23 v. o., st.: Aino, l.: Eino
» 336, » 36 v. o., st.: schammos, l.: schammosso
» 339, » 24 und 25 v. o., st.: haewar, l.: haowor
» 348, unten, gehört גלין u. fg. unter das folgende Stammwort גלל
» 352, Zeile 24 v. o., st.: medubbek, l.: medabbek
» — » 26 v. o., st.: chawro, l.: chawero
» 354, » 28 v. o., st.: לב, l.: לע
» 362, » 14 v. o., st.: paomim, l.: peomim
» 366, » 4 v. o., st.: chochme, l.: chachme
» 367, fehlt unter חבר a. E. חברה, chewra, Verbindung, Verein
» 368, hinter חזק, st.: Chasok, l.: Chosak, und hinter Ansässigkeit: Anrecht auf etwas
» — Zeile 3 v. u., st.: chatoos, l.: chatos .
» 371, » 10 v. u., st.: חם, l.: חסר
» 373, unter חרף, fehlt a. E. חריף, chariph, scharf, scharfsinnig
» 375, am Schluß der Abbreviaturen fehlt ט'ק, טבעת קדושין, tabbaas kidduschin, Trauring
» 376, unten, fehlt unter טף, taph, Kinder
» 393, Zeile 24 v. o., st.: Geld, l.: Gold
» — » 36 v. o., st.: Kotasch, l.: Kosasch
» 403, » 8 v. u., st.: הזק, l.: היזק
» — » 7 v. u., st.: mamle, l.: m'malle
» 405, fehlt unter מר a. E. מרור, moror, bitteres Kraut
» 407, Zeile 17 v. o., st.: יאיר, l.: יחיר
» 413, » 4 v. o., fehlt vor נכרי, nozri, das besondere Stammwort נכר, nozar, hüten, bewachen
» 418, » 13 v. u., st.: 72, l.: 71
» 426, » 3 v. u., st.: anuigo, l.: anugo
» 428, » 14 v. u., st.: קוים עקובים, kawim akuwim, l.: קוים עקומים, kawim akumim
» — » 1 v. u., fehlt zu ערוב, eruw, hinter Vermengung: der Draht an thorlosen Straßen am Ende der Stadt, oder an Mauer- und Zaunlücken
» 431, » 14 v. u., st.: טאנה, l.: טואנה
» — unter der Abbreviatur פ'ג fehlt: פורים גדול, purim godol, das große Purim (das zweite im Schaltjahr)
» — Zeile 9 v. u., st. zweite Purim, l.: erste Purim
» 440, fehlt über Zeile 6 die Abbreviatur לת'א
» 442, Zeile 3 v. o., fehlt hinter לית: zis

Seite 456, Zeile 14 v. o., fehlt hinter kosche rat: harter Thaler, im Gegensatz zur kleinen Münze.

» 461, » 17 v. o., st.: כחא, l.: כחאן

» 464, » 13 v. o., st.: schudchon, l.: schadchon

» 467, » 21 v. o., st.: abgewiesen, l.: abgewichen

» 468, » 30 v. o., st.: טחק, l.: טכק

» 476, » 2 v. o., st.: schewa, l.: schepha

» — » 9 v. o., st.: schopher, l.: schophor

» 517, » 13 v. u., st.: entkleiden, l.: ankleiden

» 519, » 5 v. o., st.: Auflingen, l.: Auflinzen

» 545, » 24 v. o., st.: Gist oi, l.: ist Goi

» 549, » 7 v. u., st.: Hornbeck, l.: Hornbock

» 553, » 19 v. o., st.: Malle Mokum, l.: Kalle Mokum

» 555, » 11 v. u., st.: Kesarmackener, l.: Kefarmackener

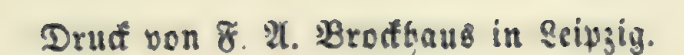
» 559, » 15 v. o., st.: Kleibeißer, l.: Kleebeißer

» 591, » 21 v. o., fehlt hinter Reiber die Bedeutung: Jagdtasche, Tragtasche, Quersack, Waidsack

» 597, » 3 v. o., st.: S. 407, l.: S. 401.

Im ersten Theile sind S. 187 unten am Schlusse der Seite hinter papen die Worte anzufügen: rike maken, vnd flokde ör allerlei flök so he denken kunt, si weinde vnde kam in den dorntzen vnde sede et dem heren, die her hyr wt (S. 188) vnd liep öm na, u. s. w.

Im dritten Theile ist S. 302, Zeile 7, zu lesen: um schon ein ganz anderes, als unser geziertes u. s. w.


Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Seite 456, Zeile 14 v. o., fehlt hinter kosche rat: harter Thaler, im Gegensatz zur kleinen Münze.
» 461, » 17 v. o., st.: כחא, l.: כחאן
» 464, » 13 v. o., st.: schudchon, l.: schadchon
» 467, » 21 v. o., st.: abgewiesen, l.: abgewichen
» 468, » 30 v. o., st.: טחק, l.: טכק
» 476, » 2 v. o., st.: schewa, l.: schepha
» — » 9 v. o., st.: schopher, l.: schophor
» 517, » 13 v. u., st.: entkleiden, l.: ankleiden
» 519, » 5 v. o., st.: Auflingen, l.: Auflinzen
» 545, » 24 v. o., st.: Gist oi, l.: ist Goi
» 549, » 7 v. u., st.: Hornbeck, l.: Hornbock
» 553, » 19 v. o., st.: Malle Mokum, l.: Kalle Mokum
» 555, » 11 v. u., st.: Kesarmackener, l.: Kefarmackener
» 559, » 15 v. o., st.: Kleibeißer, l.: Kleebeißer
» 591, » 21 v. o., fehlt hinter Reiber die Bedeutung: Jagdtasche, Tragtasche, Quersack, Waidsack
» 597, » 3 v. o., st.: S. 407, l.: S. 401.

Im ersten Theile sind S. 187 unten am Schlusse der Seite hinter papen die Worte anzufügen: rike maken, vnd flokde ör allerlei flök so he denken kunt, si weinde vnde kam in den dorntzen vnde sede et dem heren, die her hyr wt (S. 188) vnd liep öm na, u. s. w.

Im dritten Theile ist S. 302, Zeile 7, zu lesen: um schon ein ganz anderes, als unser geziertes u. s. w.


Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

